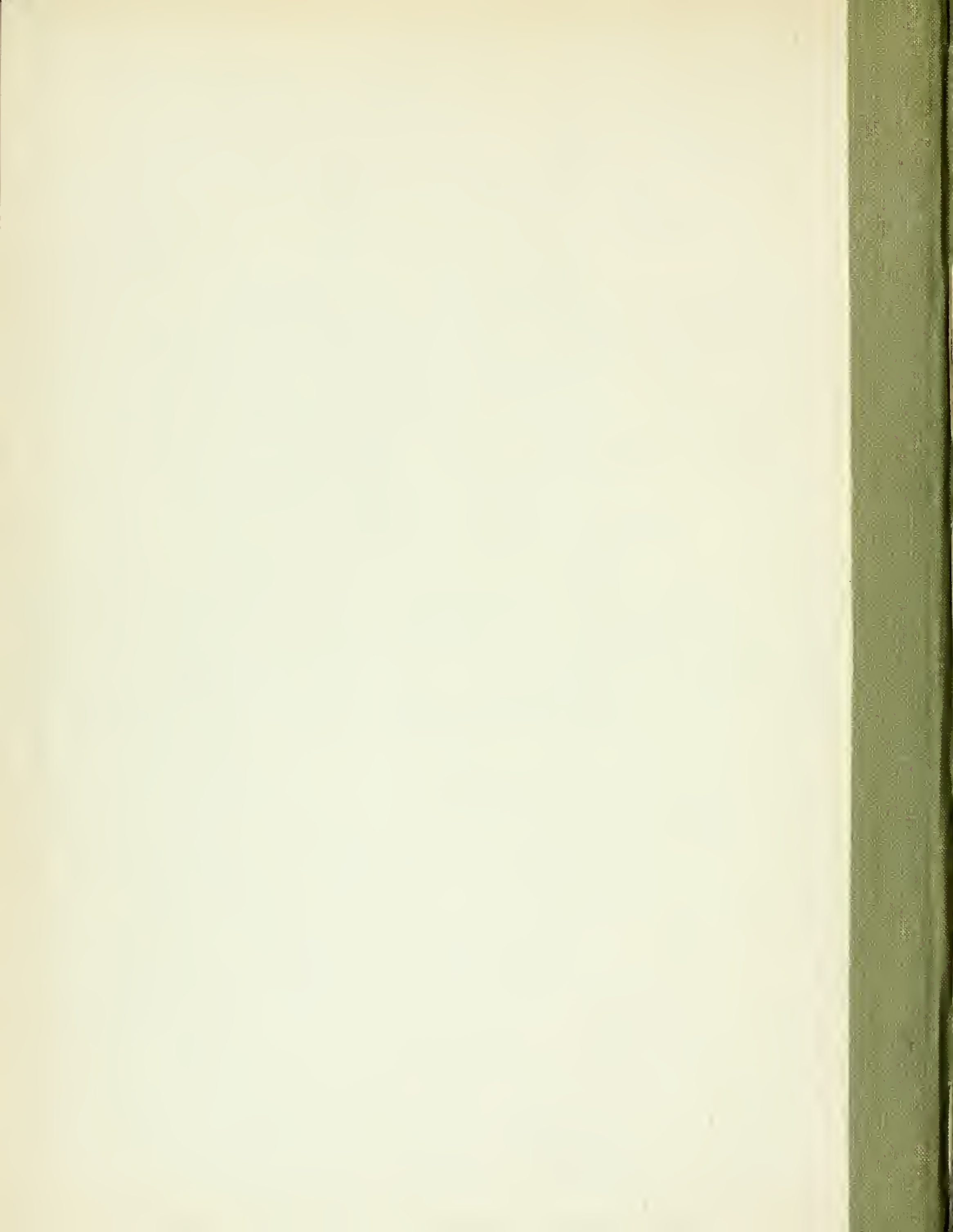
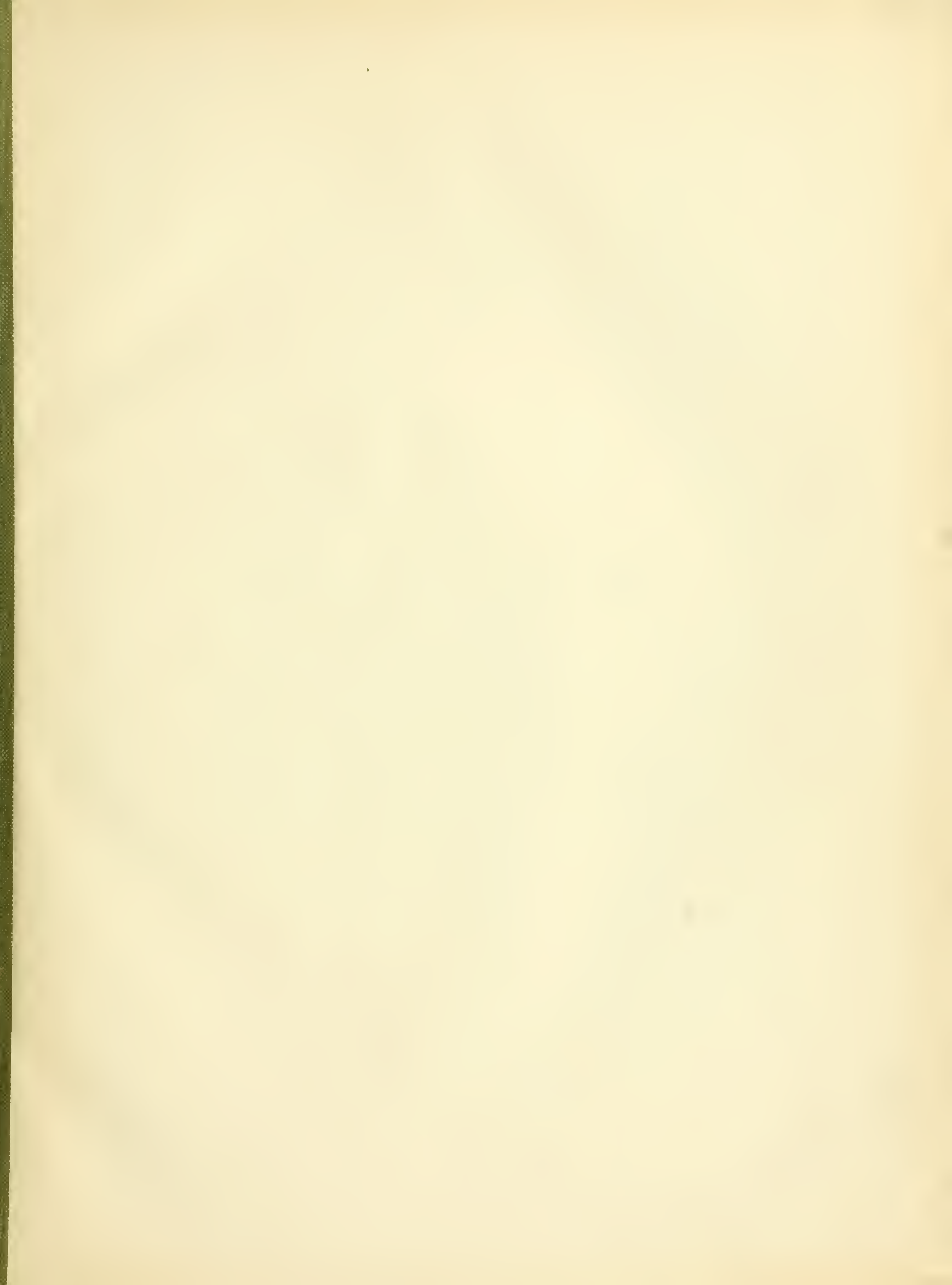
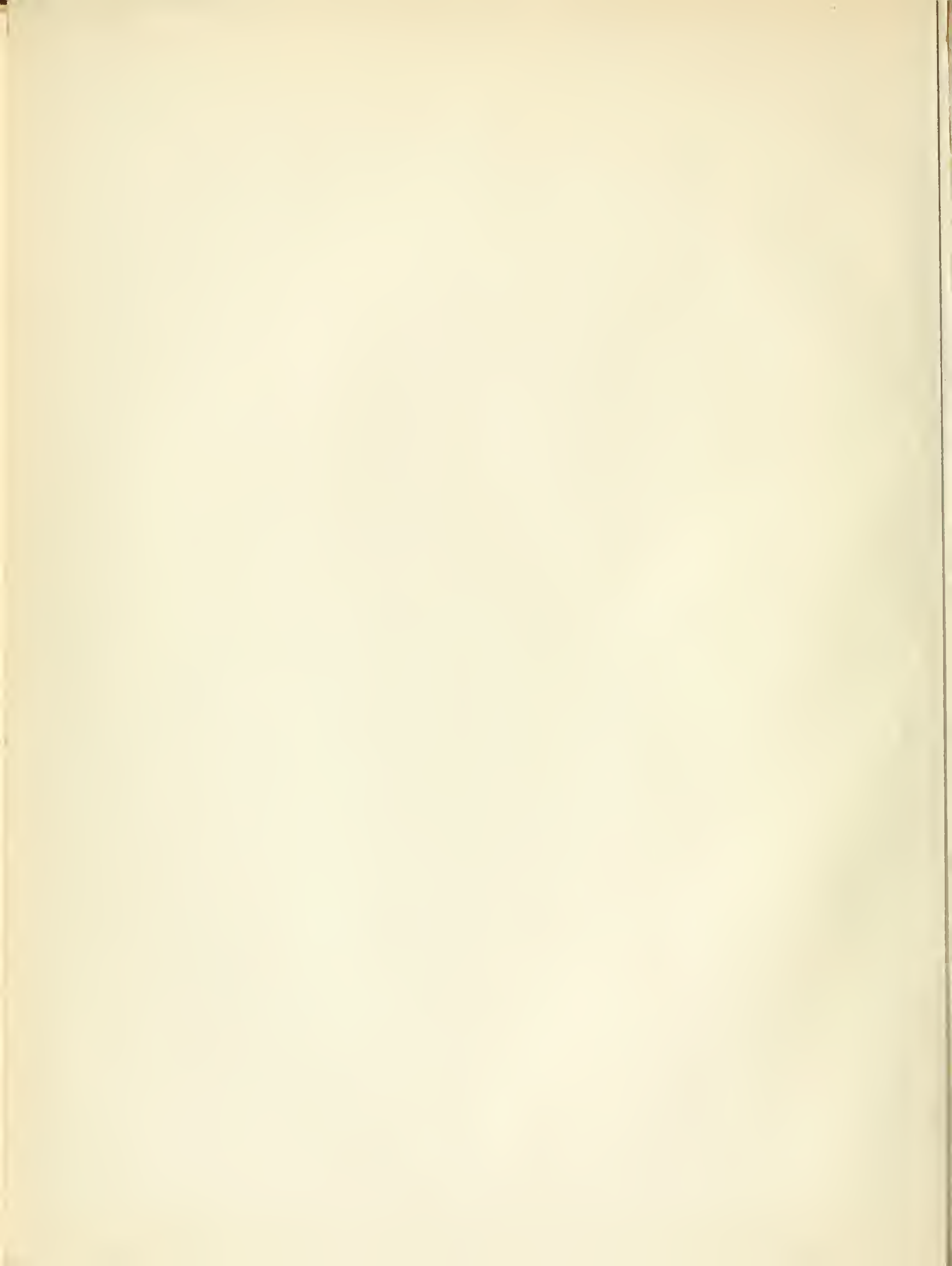

UNIV. OF
TORONTO
LIBRARY



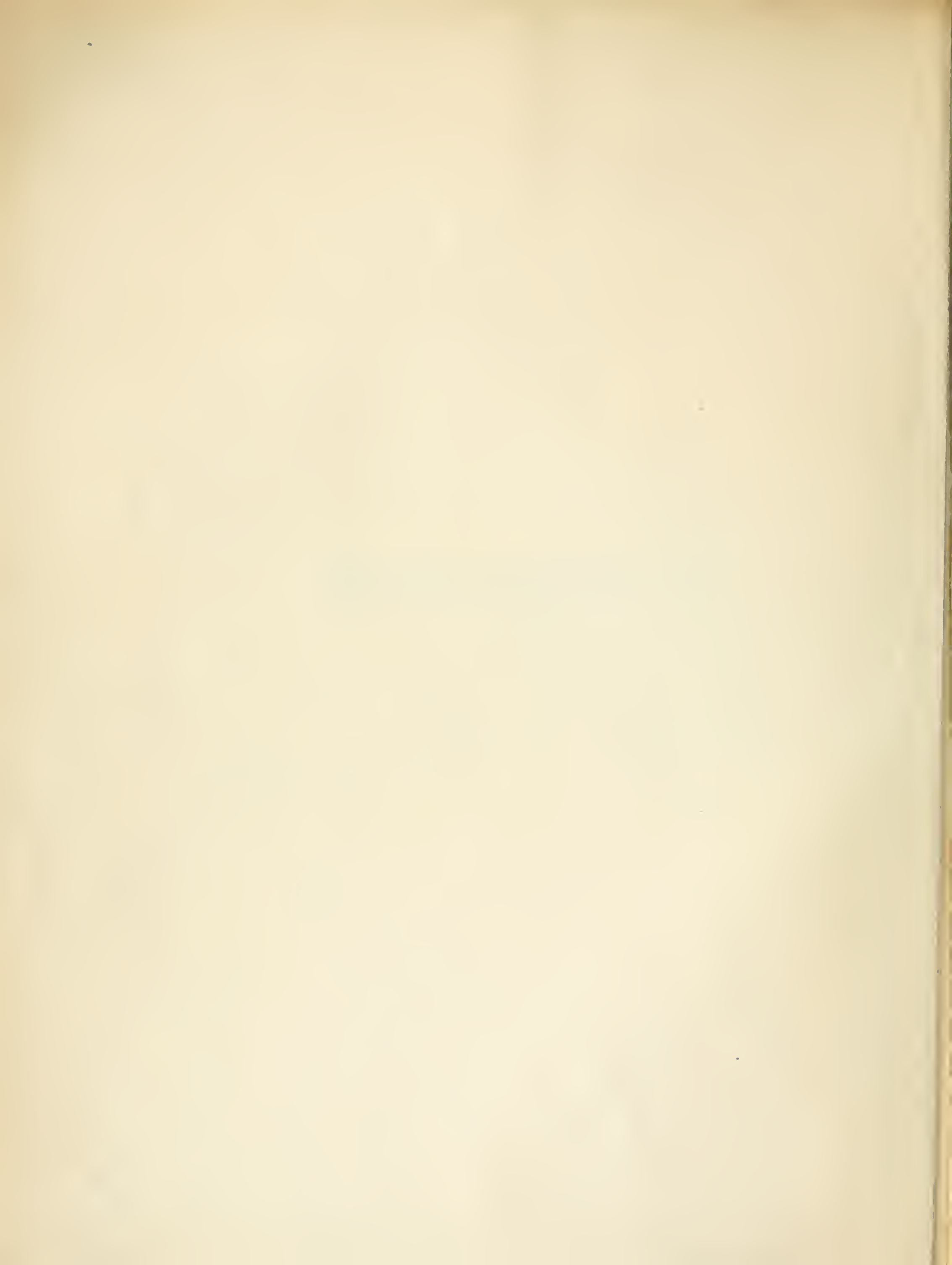








DIE BISCHARI-SPRACHE



DIE BISCHARI-SPRACHE

TŪ-BEḌĀWIE

IN NORDOST-AFRIKA

BESCHREIBEND UND VERGLEICHEND DARGESTELLT

VON

HERMAN ALMKVIST

ERSTER BAND

EINLEITUNG. – GRAMMATIK. I. BESCHREIBENDER TEIL

[ÜBERLIEFERT DER K. GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN ZU UPSALA D. 24 SEPT. 1880]

UPSALA
1881

DRUCK DER AKADEMISCHEN BUCHDRUCKEREI
EDV. BERLING

H. L. FLEISCHER

ALS ZEICHEN WÄRMSTER VEREHRUNG

ZUGEEIGNET



INHALT.

Seite

Zweiter Abschnitt: Formenlehre.

Seite

Fünftes Kapitel: das Verb.



VORWORT.

Die vorliegende Arbeit gründet sich auf Forschungen, die während einer achtmonatlichen Studienreise nilaufwärts bis Chartūm und von da zurück nach Kairo angestellt wurden. Wie es da nicht anders möglich war, wurde die arabische Sprache zur Verständigung zwischen mir und meinen Bischārilehrern angewandt. Diese Sprache, auf die ich in Europa ein mehrjähriges literarisches Studium verwendet, war mir durch einen Aufenthalt von $1^{3}/_{4}$ Jahren in Syrien und Ägypten vollkommen geläufig geworden, so dass ich zwar in dieser Beziehung besser, in jeder anderen Hinsicht aber schlechter ausgerüstet dastand, als die meisten unter ihnen, die das erste Mal zum Zwecke wissenschaftlicher Forschungen eine Reise nach den oben erwähnten Gegenden antreten. Keine Empfehlungsbriefe von den Behörden in Kairo an die Mudīren der Provinzen oder die Muhātisen der Städte, keine auch nur die allernotwendigsten Bedürfnisse übersteigende Ausstattung erlaubten mir anders aufzutreten, als wie ungefähr ein ganz unbedeutender arabischer Kaufmann. Nicht einmal ein Boot der dürftigsten Art konnte ich mir aus eigenen Mitteln beschaffen, sondern überall musste ich mit der gemischtesten Reisegesellschaft — unter welcher ich jedoch niemals einen Europäer traf — und mit einem Platz auf einem der grossen, plumpen, jeglichen Komfort der Dahabijje entbehrenden Segelprahme fürlieb nehmen, die den Waarentransport auf dem mittleren und obe-

ren Lauf des Nils befördern. Zu Anfang des Herbstes 1877 verliess ich Kairo, hielt mich 5 bis 6 Wochen in Assnān auf, und reiste darauf teils zu Lande, teils zu Wasser, allen Krümmungen des Nils folgend, über Wādi Halfa, Sukkōt und Mahas nach Urdu (Neu-Dungula), woselbst ich einen Monat verweilte. Von hier ging die Reise auf dem Nil nach Debba, und weiter durch die Bajūda-Steppe nach Chartūm, von wo aus dann der Rückweg über Berber und Sauākin nach Suēs und Kairo genommen wurde, in welchem letzteren Orte ich gegen Ende des Monats Mai 1878 ankam.

Der eigentliche Gegenstand meiner Studien auf dieser Reise war jedoch nicht die Bischāri-, sondern die Nūba-Sprache, welche ich während einer Zeit von sechs Monaten einer mehr eingehenden Forschung unterzog, als es — soviel ich damals wusste — von andrer Seite geschehen war. Doch hierin hatte ich mich geirrt. Der bekannte Sprachforscher LEO REINISCH beginnt die Vorrede zu seinem kürzlich erschienenen Werke, *die Nuba-Sprache* (Wien 1879), wie folgt: »Es ist ein eigentümlicher zufall dass, wärend eine ansehnliche zal von sprachen verschidener völker Afrikas durch publicationen dem studium zugänglich geworden ist, das Nuba, die volkssprache des alten reiches von Napata, von welchem gegenwärtig noch zalreiche hieroglyphische und demotische schriftdenkmäler erhalten sind, bisher fast ganz unbeachtet gebliben ist.» Derselbe eigentümliche Zufall wollte es damals auch, dass fast gleichzeitig zwei Männer die Bearbeitung dieses noch ganz unbekannten Feldes in Angriff nahmen. Während meines Aufenthaltes in Kairo versuchte ich mir Auskunft darüber zu verschaffen, mit welcher Sprache sich REINISCH bei seinem Dortsein befasst hatte, allein vergebens. Seine Reise war mir nämlich schon vorher bekannt, und als ich im Herbst 1875 Wien auf der Durchreise nach dem Orient passirte, erfuhr ich, dass REINISCH kurz vorher die Stadt verlassen hatte. Wäre es mir damals bekannt gewesen, dass ein so bedeutender Sprachforscher seine Kräfte der nubischen Sprache widmete, so hätte ich ohne Bedenken eine andere unbekannte afrikanische Sprache, deren es ja noch genug giebt, zum Gegenstande meiner Studien gemacht. Wie die Sache aber nun lag, entschied ich mich für die Nūba-Sprache, weil diese — teils wegen der grossen Anzahl von Berberinern (d. h. Nubiern) in Kairo, teils aus dem Grunde, dass ein verhältnismässig grosser Teil von ihnen arabisch lesen, ja sogar schreiben kann — sich in Kairo besser studiren lässt als irgend eine andere echt afrikanische Sprache. Auch meine Reise nilaufwärts nahm ich später eigentlich nur vor, um an Ort und Stelle das Verhältnis der verschiedenen Dialekte einer Untersuchung zu unterwerfen.[1] Aber schon in

[1] An demselben Tage, wo ich obige Zeilen niederschrieb (im Juni 1880), erhielt ich von der Buchhandlung unter anderen Novitäten »zur geneigten Ansicht» ein stattliches Werk von einer der Grössen der Sprachforschung: LEPSIUS' *Nubische Grammatik* (Berlin 1880).

Assuân, wo ich meinen ersten Aufenthalt nahm, um den Kensi-Dialekt zu studiren, bot sich mir in den ersten Tagen die Gelegenheit dar, Bischâri zu sehen, die sich vor der Stadt gelagert hatten, und ich glaubte diese Gelegenheit benutzen zu müssen, auch von ihrer in Europa so wenig gekannten Sprache einigermassen Kenntnis zu nehmen. Zu Anfang glaubte ich, dass es Ababde wären, die in der Umgegend von Assuân überhaupt weit zahlreicher sind als die Bischâri. Ihre Hütten von Strohmatten und ihr erbärmliches Hausgerät stimmten mit den Schilderungen von dem Ababde-Stamme, die uns Klunzinger giebt,[1] vollkommen überein. Sie hielten indessen an ihrer Angabe fest, dass sie Bischâri wären, welches vielleicht darauf beruht, dass dieser Stamm in Assuân in grösserem Ansehen zu stehen scheint, als die im allgemeinen armen und gering geschätzten Ababde. Später fand ich auch, dass ihre Sprache der Laut- und Formenlehre nach vollständig, und dem Wortbestand nach bis auf vereinzelte Ausnahmen, mit der Sprache identisch ist, die in Berber gesprochen wird, welcher Ort den Centralpunkt für die Berührung der Bischâri mit den ägyptischen Arabern bildet. In Assuân wie in Berber versicherte man mir, dass die Ababde meistenteils ihre ursprüngliche Muttersprache vergessen hätten, als welche die Bischâri, unter steter Hervorhebung der ursprünglichen Einheit beider Stämme, die Bischâri-Sprache bezeichnen; jetzt sprächen sie arabisch, obgleich doch recht viele *tō-bedáwie* nicht nur verständen sondern auch sprechen könnten.[2]

Es war indessen nicht leicht, unter diesen assuânischen Bischâri jemand zu finden, der eine genügende natürliche Anlage und die Kenntnis der arabischen

---

Der Zufall hatte es also gewollt, dass sogar ihrer Drei, und wahrscheinlich jeder ohne Kenntnis von dem Vorhaben der anderen, sich mit dem Sammeln oder der Bearbeitung des Materials zu einer wirklich wissenschaftlichen Darstellung dieser schönen Sprache beschäftigten. Ich habe noch nicht Gelegenheit gehabt, weder Reinisch's noch Lepsius' Werk durchzugehen, aber soviel lässt sich wohl vermuten, dass, wenn auch die sprachlichen Fakta im grossen Ganzen uns allen dreien sich als dieselben erwiesen, doch sowohl in der Auffassung als auch in vielen Einzelheiten eine Verschiedenheit sich geltend gemacht haben wird, die künftigen Forschern teils zur wechselseitigen Kontrolle über die Richtigkeit der Angaben, teils als Anregung zu einer fortgesetzten genaueren Untersuchung dienen kann. Es dürfte demnach, wie ich hoffe, für die Wissenschaft nicht ein so ganz fruchtloser Beitrag werden, wenn ich in der nächsten Zeit, trotz so berühmter Vorgänger, mit aller Selbständigkeit mein nubisches Material zu bearbeiten gedenke, welches — da ich auf das Sammeln eine längere Zeit verwenden konnte — an Umfang das nicht unbedeutend übersteigt, was über die Bischari-Sprache zusammenzutragen mir möglich gewesen ist.

[1] *Bilder aus Oberägypten, der Wüste* etc. S. 243—257.

[2] Von dem Vorhandensein einer geheimen künstlichen Sprache, die Klunzinger (a. a. O. S. 258) erwähnt, und von welcher Kremer (*Aegypten* T. I. S. 131) uns einige Proben giebt, vernahm ich nichts, und zufolge meiner damaligen Unbekanntschaft mit diesen Schriften, hatte ich auch keine Veranlassung jener Sprache nachzuspüren.

Sprache zugleich in sich vereinigte, um mir als Lehrer seiner Muttersprache dienen zu können. In diesen beiden Beziehungen stehen die Bischāri tief unter den Nubiern, und es ist mir nicht gelungen, auch nur einen Bischāri ausfindig zu machen, der lesen oder schreiben konnte. Nach einigen fruchtlosen Versuchen mit ein paar Leuten, die mir als begabt und des Arabischen gut kundig besonders empfohlen worden waren — welche jedoch nicht nur die gewöhnliche Verwechslung von „ich“ und „du“ begingen,[1] sondern sogar behaupteten, dass das arabische *húwa* („er“) und *énte* („du“) im Bedāwie ganz übereinstimmend hiesse, und dass in demselben, in Bezug auf diese Wörter (die Pronomina), *kúllu zei bā'do* („alles gleich sei“) — fand ich schliesslich in dem wohl kaum siebzehnjährigen Ali, einen ungemein lebhaften und intelligenten Jüngling, der meinen Wünschen vollkommen entsprach. Er brachte es sogar allmählich dahin, dass er aus eigenem Antriebe zu den einzelnen behandelten Sachen Formen herbeizutragen verstand, nach denen ich gerade bei dieser Gelegenheit kaum Anlass gehabt hätte zu fragen.

Meine beschränkten Mittel gestatteten mir jedoch nicht, in Assuān länger zu bleiben, als es zur Erforschung der Eigentümlichkeiten des Kensi-Dialekts nötig war, aber auf meinen weiteren Fluss- und Wüstenfahrten traf ich recht oft Bischāri, so dass ich wenigstens Gelegenheit fand, mich von der Richtigkeit und der vollkommenen Verständlichkeit der von mir aufgezeichneten Sprachformen überzeugen zu können. In Chartūm sah ich mich vergeblich nach einem geeigneten Hadendoa um — die Sprache dieser unterscheidet sich nach ihrer Aussage und nach der Erklärung der Bischāri nur höchst unbedeutend von der der letzteren — und ich konnte meine Bischāristudien nicht eher fortsetzen und erweitern, als bis ich nach Berber (El-Muchērif) kam. Durch Vermittlung eines hier ansässigen Scheichs, der für die Karawanenwege nach Korusko und Sauākin verantwortlich ist, gelang es mir einen für meine Zwecke recht brauchbaren Bischāri zu finden, dessen Namen aufzuzeichnen ich jedoch verabsäumt habe, und unter seiner Beihilfe gab ich mich während fünf Wochen ungeteilt dem Studium des Bedāwie hin. Meine solchermassen erworbenen Kenntnisse hatte ich später auf der Reise durch den südlichen Teil des eigentlichen Bischārilandes, Etbai, nach Sauākin mehrfach Gelegenheit zu verwerten und auf ihre Richtigkeit zu prüfen. In dieser Stadt brachte ich blos zwei Wochen zu, aber ich glaube doch gefunden zu haben, dass der in Gēf, der Bischāri-Vorstadt von Sauākin auf dem Festlande, gesprochene Dialekt, den man oft für eine besondere Mundart

---

[1] Fragt man einen solchen Naturmenschen, der sich natürlich nicht die geringste Vorstellung von unseren grammatischen Abstraktionen machen kann: »wie heisst es in deiner Sprache: ich esse, du trinkst«, so bekommt man stets zur Antwort Formen, die da bedeuten: du isst, ich trinke.

gehalten, sich blos in dem Wortvorrat, aber durchaus nicht in den grammatischen Formen von dem Bedāwie der Steppe unterscheidet.

Erst bei meiner Rückkunft nach Kairo erhielt ich die Nachricht, dass Dr Reinisch hier die nubische Sprache studirt habe, und in der Bearbeitung seines gesammelten Materials schon so weit vorgeschritten sei, dass die Veröffentlichung im Herbst 1878 erwartet werden könnte. (Das Werk erschien jedoch erst im Frühjahr 1879). Ohne dass mir auch nur irgendwie Zeit und Mühe Leid gethan hätten, die ich auf die nubische Sprache verwendet, konnte ich doch nicht ohne einen kleinen ganz natürlichen Seufzer des Bedauerns von der Ehre abstehen, der erste gewesen zu sein, der die Wissenschaft mit dieser interessanten Sprache bekannt machte; nur hätte ich es da lieber gesehen, wenn ich wenigstens den grösseren Teil meiner Nilfahrt nicht den nubischen Dialekten, sondern dem Bedāwie gewidmet, das, im Ganzen genommen, mir weit mehr schwerfasslich erschien, als die, in Übereinstimmung mit den meisten anderen geschlechtslosen Sprachen, so einleuchtend klar gegliederte Nūba-Sprache.



EINLEITUNG.

Das Volk, dessen Sprache nun zum ersten Male zum Gegenstand mehr eingehender Studien gemacht worden ist, war den Geografen Europas schon seit BRUCES Tagen, mithin mehr als drei Vierteljahrhunderte bekannt, und seitdem haben die meisten Reisenden, deren Arbeiten von wirklichem Werte sind, mehr oder weniger von den Bischari oder Bischarin-Arabern, wie sie oft genannt werden, zu erzählen gehabt.[1]

[1] Ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu machen, die hier auch unnötig wäre, will ich doch ein chronologisch geordnetes Verzeichnis der wichtigsten neueren Werke vorführen, die uns von dem Land und Volk der Bischari und *dem* ihrer Stammverwandten Nachrichten bringen. Die mit einem Sternchen (*) bezeichneten Werke sind mir nicht zugänglich gewesen.

BRUCE, *Travels to discover the source of the Nile.* London 1790. Vol. IV. S. 529 ff.

Mémoires sur l'Egypte, T. III. Paris An X. S. 264—285.

BURCKHARDT, *Travels in Nubia.*, London 1819. S. 148—151, 170 ff.

DU BOIS-AYMÉ, *Mémoire sur la ville de Qoçeyr et ses environs et sur les peuples nomades* . . . (*Déscription de l'Egypte* T. XI. Paris 1822. S. 383—400).

CAILLIAUD, *Voyage à Méroe.* T. II. Paris 1826. S. 99—121.

HOPKINS, *Travels in Ethiopia.* London 1835. S. 44—62.

*COMBES, *Voyage en Egypte, en Nubie, dans les déserts de Beyouda, des Bischarys* . . . Paris 1840.

RUSSEGGER, *Reisen in Europa, Asien und Afrika.* B. II. T. I. Stuttgart 1843. S. 416 ff.; 517—635.

*WILKINSON, *Modern Egypt and Thebes.* London 1844. T. II.

*WERNE, *Die Volker Ost-Sudans.* Stuttgart 1843. — *Feldzug von Sennaar nach Taka.* Stuttg. 1851.

PRISSE D'AVENNES, *Les Ababdeh* (*Revue orientale et Algérienne.* T. III. Paris 1852. S. 328—336).

LEPSIUS, *Briefe aus Aegypten, Aethiopien* . . . Berlin 1852.

TAYLOR, *Reise nach Central-Afrika.* Leipzig 1855. S. 148—167.

*ROSSI, *La Nubia e il Sudan.* Constantinopoli 1858.

Aber schon von früheren Zeiten haben wir eine treffliche Schilderung dieses Volkes in dem *kitāb-el-χiṭāṭ* des arabischen Schriftstellers Ma-

---

Kremer, *Aegypten.* Leipzig 1863. T. I. S. 122—127.

Munzinger, *Ostafrikanische Studien.* Schaffhausen 1864.

Heuglin, *Reise in Nordost-Afrika und längs des Rothen Meeres* (*Petermann, Geogr. Mittheil.* Gotha 1860. S. 332 ff.). — *Reise durch die Wüste von Berber nach Sauakin* (*Peterm. Mitth.* 1865. S. 165—171). — *Über das Land der Beni-Amer* (*Peterm. Mitth.* 1867. S. 169—173).

Krockow, *Reisen und Jagden in Nordost-Afrika.* T. II. Berlin 1867.

Linant de Bellefonds, *L'Etbaye, pays habité par les Arabes Bicharieh.* . . Paris 1868.

Schweinfurth, *Reise in die Gebirge der Ababde und Bischarin am Rothen Meere* (*Peterm. Mitth.* 1864. S. 331 ff.) — *Das Land am Elba- und Soturba-Gebirge* (*Peterm. Mitth.* 1865. S. 330—340). — *Reise an der Küste des Rothen Meeres . . .* (*Zeitschr. für allgem. Erdkunde.* Neue Folge. B. 18. Berlin 1865. S. 131—150, 283—313, 321—384). — *Reise von Suakin nach Kassala-Gedārif-Matamma* (*Zeitschr. f. allg. Erdk.* N. F. B. 19. S. 385—427). — *Reise von Chartum über Berber nach Suakin* (*Zeitschr. der Gesellsch. fur Erdkunde zu Berlin.* B. II. Berlin 1867. S. 1—41). — *Skizze eines neuen Weges von Suakin nach Berber* (*Peterm. Mitth.* 1869. S. 281—291). — *Im Herzen von Afrika.* T. I. Leipzig 1874. S. 22—42.

Parry, *Narrative of an Expedition from Suakin to the Soudan* (*Journ. of the Royal Geogr. Soc.* London 1874. S. 152—163).

Junker, *Geogr. Bericht über das Chor Baraka und das angrenzende Beni-Amer- und Hadendoa-Gebiet* (*Peterm. Mitth.* 1876. S. 383—388).

Hartmann, *Die westliche Bajuda-Steppe* (*Zeitschr. f. allg. Erdk.* N. F. B. 12. Berlin 1862. S. 197 ff.). — *Skizze der Landschaft Sennār* (*Zeitschr. f. allg. Erdk.* N. F. B. 14. S. 153—176). — **Naturgesch.-medicinische Skizze der Nilländer.* Berlin 1865—1866. — *Die Nigritier.* B. I. Berlin 1876. — *Die Beja* (*Zeitschr. für Ethnologie,* Jahrg. XI. Berlin 1879. Heft. I, II). — *Die Völker Afrikas,* Internation. Wissensch. Biblioth. B. XXXVIII. Leipzig 1879.

Verhandlungen der Berliner Gesellsch. fur Anthropol., Ethnol. . . . (*Zeitschr. fur Ethnol.* Jahrg. X. Berlin 1878. S. 333—355, 387—407.

Klunzinger, *Bilder aus Oberägypten, der Wuste . . .* Stuttgart 1878. S. 200—263.

Von den allgemeinen geografischen und etnografischen Handbüchern bringen uns nur die zwei nachstehenden wertvolle Aufsätze über das Bischari- oder, wie es öfters genannt wird, das Bedja-Volk:

Ritter, *Erdkunde.* T. I. *Africa.* 2. Aufl. Berlin 1822. S. 552—554; 659—663.

Waitz, *Anthropologie der Naturvölker.* T. II. Leipzig 1860. S. 486—490.

Andere sonst verdienstvolle etnografische Werke haben über diesen Gegenstand nur dürftige Notizen, wie:

Prichard, *Natural History of Man.* London 1848. S. 271.

Pickering, *Unit. St. Exploring Exped.* Vol. IX. Philadelphia 1848. S. 205—206.

Latham, *Descriptive Ethnology.* Vol. III. London 1859. S. 99.

F. Müller, *Allgemeine Ethnographie.* 2 Aufl. Wien 1878. S. 501.

krisi. Diese Beschreibung, die Makrisi nebst verschiedenem Anderen einem in Europa unzugänglichen historischen Opus über Nubien von Ibn Selim-el-asuani entnommen, findet sich übersetzt von Quatremère (*Mémoires géogr. et histor. sur l'Egypte*, Paris 1811. T. II. S. 135—154), von Burckhardt (*Trav. in Nubia*, S. 519—521), und in etwas kürzerer Fassung von Heuglin (*Peterm. Mittheil.*, Ergänzungsheft N:o 6, Gotha 1861. Anhang). Der Name Bischari (Sing. بشاري *bišārī*, Plur. بشارية *bišārijjeh*, vulgär-arab. *bišārijīn*, woraus die in den Reisebeschreibungen gebräuchliche Form Bischarin, engl. Bishareen, entstanden ist) kommt zwar bei Makrisi nicht vor, aber aus der genauen Begrenzung und Beschreibung, die er von dem in Frage stehenden Gebiet zwischen dem Nil und dem Roten Meere giebt, geht ganz unzweifelhaft hervor, dass das Volk, welches er Bedja nennt, mit den gegenwärtigen Ababde, Bischari, Hadendoa, und einigen anderen südlicheren, mit ihnen verwandten Stämmen gleichbedeutend ist. Derselbe Name, gewöhnlich بجة *bèǵatu*, mitunter بجا *bèǵā* geschrieben, findet sich in derselben Bedeutung, nebst einigen grösseren oder geringeren Bemerkungen über dieses Volk, auch bei mehreren anderen berühmten arabischen Schriftstellern wie Abulfeda, Ibn Haukal, Masudi, Idrisi, Ibn Batuta, und nachdem ist dieser Name bei uns am gewöhnlichsten in der Form Bedja (*Bejah*, *Beǵa*), als eine allgemeine Bezeichnung für das oben erwähnte Land und Volk angenommen worden, obwohl derselbe meines Wissens nicht von den Bischari selbst und vielleicht auch nicht von ihren verwandten Stämmen in dieser Bedeutung gebraucht wird.[1]

Man hat allgemein angenommen, dass der Name Bedja schon auf einem der ägyptischen Altertümer, nämlich auf der berühmten Siegestafel aus der Zeit Tutmes III., vorkomme, wo unter den Namen der besiegten Völker in der Reihenfolge als das siebente Volk *bukak* oder *bukka* aufgeführt ist. Aber den Versuch einer Beweisführung für die Identität der beiden Namen *beǵa* und *bukak* habe ich nirgends finden können, da das erwähnte Monument keinen anderen Aufschluss darüber giebt, wo wir diese *bukak* zu suchen haben, als den, dass sie den »Völkern der Südgrenze» angehören.[2] Als eine Art von Beweis scheint man die

---

[1] Bei Sapeto (*Viaggio e missione cattolica fra i Mensa i Bogos e gli Habab*, Roma 1857. S. 60) heisst es jedoch. »I Besciarie, o come sono chiamati a Sawaken e nel Barca, i Beia . . .», und nach einer Angabe von Heuglin (*Peterm. Mitth.* 1862. S. 335) soll es einen hierher gehörigen Stamm geben, der noch den Namen Bedja führt.

[2] Siehe Brugsch, *Geschichte Ägyptens unter den Pharaonen*. Leipzig 1877. S. 345.

Thatsache angesehen zu haben, dass in der berühmten aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. stammenden Inschrift von Aksum in Abessinien, ein Volk Bugaiten genannt wird, welches man ohne weiteres sowohl mit den ein paar Tausend Jahre älteren ägyptischen Bukak (Bukka), als mit den 5 Jahrhunderte später in der arabischen Literatur auftretenden Bedja identifizirt. Es ist mir nicht bekannt, dass diese Bugaiten in einer anderen Inschrift erwähnt werden, und ich will deshalb die Aufmerksamkeit auf einen kleinen Umstand lenken, den man bei der aksumitischen Inschrift übersehen zu haben scheint. Vier Kopien derselben liegen mir vor: SALT, *Voyage to Abyssinia*, London 1841, S. 411; BOECKH, *Corpus inscript. græc.* T. III. Berlin 1853, S. 515; BUTTMANN, *Museum der Alterthumswiss.* B. II. Berlin 1810, Tafel am Ende (vgl. den dazu gehörigen Text auf S. 575 ff., wo BUTTMANN seine Abschrift als eine getreue Kopie aus [einem mir unzugänglichen Werke] *Voyages and Travels to India*, by G. V. VALENTIN bezeichnet), und HEUGLIN, *Reise nach Abessinien*, Jena 1868, S. 147. Die beiden ersten sind identisch und haben in den Zeilen 3 und 7—8 die Formen *ΒΟΥΓΑΕΙΤΩΝ*; BUTTMANN dagegen auf der ersteren Stelle *ΒΟΥΙΑΕΙΤΩΝ*, und auf der letzteren *ΒΟΥΓΑΕΙΤΩΝ*, und HEUGLIN auf beiden Stellen (also kein Druckfehler) *ΒΟΥΙΑΕΙΤΩΝ*. Nun kommt noch dazu, dass die beiden erstgenannten Autoren ganz und gar nicht angeben, wo im Original ein Buchstabe oder ein Teil desselben verwischt ist, während HEUGLIN, dessen Kopie die neueste ist, solche Stellen genau bezeichnet. So findet man bei ihm in der 12:ten Reihe *ΗΓΑΓ≡ΟΝ* (ἤγαγον), und in der 22:ten *ΑΓΑ≡ΓΟΥϹΙΝ* (ἀγάγουσιν), während die Anderen ganz einfach die Formen *ΗΓΑΓΟΝ* und *ΑΓΑΓΟΥϹΙΝ* angeben. Der Leser wird somit über das wirkliche Aussehen der Inschrift vollständig im Unklaren gelassen, und ihm kein Mittel an die Hand gegeben, die Richtigkeit der stattgefundenen Interpolationen beurteilen zu können. Dagegen findet man in der zweimal vorkommenden Form *ΒΟΥΙΑΕΙΤΩΝ* bei HEUGLIN nicht im geringsten, sei es durch Schraffirung oder sonstwie angedeutet, dass das erste *Ι* ein verstümmeltes *Γ* sein könnte. Man muss dann, wie es mir scheint, daran festhalten, dass die Inschrift von Aksum ein Volk *buiaiten* — nicht *bugaiten* — erwähnt,[1] wodurch

[1] So schreibt auch HARTMANN (*Die Nigritier.* S. 78) *ΒΟΥΙΑΕΙΤΩΝ*, welches ihn jedoch nicht hindert (S. 80) zu erklären: »die Bugaiten sind zweifelsohne die *Bejah* Maqrizis und Anderer». Dagegen erscheint ihm die Identifizirung derselben mit den hieroglyfischen *Bukak* mehr zweifelhaft (S. *Zeitschr. für allg. Erdk.* N. F. B. 14 S. 154).

die Identität mit *bukak* und *beja* wohl nicht unmöglich, aber doch weniger wahrscheinlich wird, als früher. Einen etwas besseren Anhalt für diese Mutmassung erhält man jedoch, teils durch eine von Rüppell[1] in der Nähe von Aksum gefundene abessinische *(Ge'ez-)* Inschrift, in welcher ein Volk *Buga* oder *Bega* erwähnt wird,[2] teils durch die bekannte griechische Inschrift bei Adulis — der früheren Hafenstadt von Aksum, jetzt einem elenden Dorfe mit Namen Sula (oder Dula) am Roten Meer südlich von Massaua — in welcher unter anderen Völkernamen auch *BEΓA* vorkommt.[3] Nur zwei Kopien davon sind mir zugänglich gewesen (Sapeto, *Viagg. e miss. catt.*, S. 383; Boeckh, *Corp. inscr. græc.* T. III. S. 511), und keine von beiden enthält eine Andeutung über das wirkliche Aussehen der Inskription; dass jeder Buchstabe derselben klar und deutlich gewesen, also von dem Zahn der Zeit unberührt geblieben ist, erscheint kaum glaubhaft. Man kann somit nicht auf Grund einer einzigen Quelle, die an sich so unzuverlässig ist wie Cosmas, ganz versichert sein, dass hier wirklich *BEΓA*, und nicht etwa *BEIA* oder *BOIA* gestanden habe. Salt *(Voy. to Abyss.* S. 413) vergleicht auch die aksumitische Form *βουγαειτων* zunächst mit dem Namen eines in dem nördlichen Abessinien noch wohnhaften Volkes *Boja*, und Sapeto schreibt in seiner »traduzione letterale« der aksumitischen Inschrift (a. a. O. S. 391) *Boja*, während er sonst denselben Namen in der Form *Beia* wiedergiebt, ganz wie den modernen Namen *Beia*, den nach ihm die Bischari in Sauakin und Barka führen sollen (vgl. die Note 1 auf Seite 9).

Da also die Erklärung, wonach der arabische Name *beja* mit den erwähnten Inschriftformen *bukak*, *bukka*, *buia-eit-*, *buga*, *bega* gleichbeden-

---

[1] S. *Reise in Abessinien*, T. II. Frankfurt a. M. 1840. S. 269, 276, sowie den dazugehörigen Atlas Taf. 5.

[2] Dillmann *(ZDMG.* B. VII. S. 356) schreibt *Buga*; der erste Übersetzer, ein abessinischer Priester in Kairo, und Rödiger schreiben *Bega* (s. Rüppell a. a. O. S. 280).

[3] Die adulitanische Inschrift wurde zuerst von Cosmas gen. Indopleustes im 6. Jahrhundert gefunden, und in seiner *Topographia christiana* abgebildet. Diese Arbeit druckte Montfaucon in seiner *Collectio nova Patrum*, Paris 1805, T. II ab, und seitdem ist die Inschrift mehrere Male kopirt worden (s. hierüber Boeckh, *Corp. Inscr. græc.* T. III. S. 510, und Saint-Martin, *Le Nord de l'Afrique dans l'Antiquité grecque et romaine*, Paris 1863. S. 224). Die Ächtheit dieser somit nur einer einzigen Quelle entstammenden Inschrift ist sehr angezweifelt worden, gilt jetzt jedoch als erwiesen (vgl. Vincent, *The Periplus of the Erythræan Sea*, London 1800, Append. II, und Buttmann, *Mus. der Alterthumswiss.* B. II. S. 105 ff). Bekanntlich hat seit Cosmas' Tagen jene Inschrift niemand wiedergesehen, und das Wort *βεγα* fand sich nicht auf der »Tafel«, sondern auf dem »Throne«, welcher letztere Teil der Inschrift bezüglich der Ächtheit weit weniger zuverlässig ist, als der erstere.

tend sei, jedenfalls als bei weitem nicht erwiesen betrachtet werden muss, so dürfte die Ansicht Munzingers, der diesen Namen für einen wirklich arabischen erklärt, und seinen Ursprung von dem bekannten Worte *bedu* (بدو) „Beduinen“, oder *bedu-ān*, — wie man die tigré-sprechenden Nomaden an der Meeresküste zwischen Akik und Massaua nennt — herleitet, nicht so gänzlich bei Seite gesetzt werden. In seinem Aufsatze »über die Beni-Amer» *(Ostafr. Stud.* S. 282) äussert er: »Der Name Bedja ist ein alterirtes Bedou. Die Hadendoa und Beni-Amer selbst nennen ihre Sprache To'bedauie, d. h. das Beduinische, ganz wie im Arabischen البداوية. Da aber dieses d [richtiger *ḍ*] fast gequetscht lautet, so kann es das ungewöhnte Ohr wohl für ein ج nehmen, und dann für ein g; auch der Name Bidel klingt oft Bidjel und dann selbst Bigel. Auch jetzt noch nennen die Türken und Araber das Bedauie einfach Bega; das Dorf der Beni-Amer, das an den Mauern Kassalas angesiedelt ist, besteht aus vielen Unterthanen des Barka, die die Hoffnung auf Gewinn hierher gezogen hat; da sie fast alle das Bedauie reden, so nennen die Bewohner der Stadt ihr Dorf Bega,[1] nicht dem möglichen Ursprung gemäss, um den sich niemand kümmert, sondern wegen ihrer Sprache». Zur Unterstützung dieser Ansicht kann ich folgendes anführen. Von meinen Gewährsmännern hörte ich, vielleicht zufällig, niemals das Wort *béja*, sondern blos das Relationswort *bejáwie* als Name ihrer eigenen Sprache, aber nach dem, was man mir ausdrücklich versicherte, blos als eine unrichtige Aussprache des Wortes *beḍáwie* in dem Munde der Araber und Berberiner, die den blos in der Bischarisprache vorkommenden präkakuminalen Laut *ḍ* (s. Lautlehre § 14) nicht aussprechen können. Dieses hindert jedoch nicht, dass die Wörter *béja* und *bejáwie* ursprünglich vom Arabischen abstammen können, obgleich von keiner Wurzel *bjj*.[2] Ich halte es nämlich für höchst wahrscheinlich, dass dieses Bischariwort *beḍáwie*, wie die für die Bischarisprache fremde Relationsen-

[1] Vielleicht ist dieses Dorf der Stamm Bedja, den Heuglin meint (siehe die Note 1 auf Seite 9).

[2] Der berühmte Arabist Wetzstein äussert in einer Fussnote zu Hartmanns Artikel über *Bejah* (*Zeitschr. f. Ethnol.* 1879. S. 125): »Die Beggah (so schreibe ich den Namen) nennt Maqrizi بجّة — Beǵǵa, andere dagegen Beǵǵā — بجّا. Der Name muss als ein nicht-arabischer angesehen werden, wenn auch das Arabische die Wurzel *bgg* hat. Sie bedeutet »Hervorquellen», dann überhaupt »protuberare», z. B. von dem Fettbuckel des Kameels gebraucht. Männer- resp. Stammnamen sind, wie ich sicher bin, von der Wurzel *bgg* nicht gebildet worden».

dung *-ie (-wie)* erkennen lässt, und wie schon Munzinger hervorgehoben, nichts anderes ist, als das arabische Wort *bedāwijje* (بداوية oder بداوية) „(das) Beduinische". Dieser Name ist nachher von den Bischarivölkern selbst aufgenommen worden, mit der geringfügigen Veränderung von *bedāwijje* in *beḍáwie*, ganz in derselben Weise, wie oft europäische Namen von arabischen Schriftstellern mit den rein semitischen Lautzeichen *ṭ* (ط) und *ḍ* (ض), geschrieben werden, trotzdem die Araber vollkommen dieselben dentalen Laute *t* (ت) und *d* (د) besitzen, wie wir. Nachdem hat dieses Wort *beḍáwie* dem arabischen Ohr wie *bejáwie* geklungen, wie auch Munzinger findet, dass diese Laute, das bischarische *ḍ* und das arabische *j* (ج), viel Ähnlichkeit mit einander haben.[1] Andererseits habe ich auch Beispiele dafür gefunden, dass das arabische *j* bei der Einverleibung des Wortes in die Bischarisprache in *ḍ* übergegangen ist, wenn auch der fremde Laut *j* gewöhnlich beibehalten und korrekt ausgesprochen wird. Eine solche arabisirte Form *bejāwie* musste sodann notwendigerweise von arabischen Autoren als ein, mit ihrer eigenen bekannten Relationsendung *-ie (=ijje)*, von einem Fremdworte *bejah* oder *bejáwah* hergeleitetes Wort angesehen werden, und dieses letztere musste demnach das Volk oder das Land bedeuten, wo das *bejāwie* gesprochen wurde.[2]

---

[1] Er äussert (*Ostafr. Stud.* S. 342): »*ḍ* hält die Mitte zwischen dem arabischen dhad [ض] und dem italienischen *g* vor *e* und *i*; deswegen klingt das Wort *beḍa* fast wie *begia*, was die Araber durch ihr gim (ج) ausdrücken«. Dass diese Auffassung nicht wissenschaftlich richtig, und die Ähnlichkeit auch bei genauerem Lauschen nicht besonders gross ist, kann man aus der Lautlehre ersehen.

[2] Ausser den schon erwähnten arabischen Formen بجة und بجا kommt auch بجوة bei Ibn Batuta vor (S. *Voyages d'Ibn Batoutah*, ed. Defrémery et Sanguinetti, T. II. Paris 1854. S. 162). Die Form بجاوة *bejáwatu* (ohne Teschdid über ج), deren Vorkommen bisher nicht beachtet worden zu sein scheint, findet sich in zwei angesehenen geografischen Wörterbüchern nicht als Völker-, sondern als Ländername, nämlich: *Marásid elittilā'* ed. Juynboll T. I. Leyden 1852, S. 127: بجاوة ارض للبجاء وهم امة عظيمة بين النوبة والحبشة بها ابل فرهة تنسب اليها فيقال بجاوية d. h. *Bejáwah* ist ein Land, das den *Bejā* gehört, und diese sind ein grosses Volk zwischen den Nubiern und den Abessiniern. In diesem Lande giebt es feurige Kamele, die nach dem Namen desselben *bejawijjeh* genannt werden«. — Und in *Jacuts geogr. Worterbuch*, ed. Wüstenfeld. T. I. Leipz. 1866, S. 495: بجاوة قال الزمخشري بجاوة ارض للنوبة بها ابل فرهة واليها تنسب الابل البجاوية منسوبة الى البجاء وهم امم عظيمة بين العرب والحبش والنوبة d. h. Samachschari sagt: *Bejáwah* ist ein Land, das den Nubiern gehört, und woselbst es feurige Kamele giebt. Aus diesem Lande stammen die bedjawischen Kamele, welche ihren Namen nach den *Beja* fuhren, und diese sind grosse Völker zwischen den Arabern, Nubiern und Abessiniern.

Die Frage nach dem Ursprunge dieses Bedja-Volkes kann natürlich niemals mit voller Sicherheit beantwortet werden, da jedwede historische Urkunde und Tradition fehlt. Da man indessen keine Veranlassung hat anzunehmen, dass die Bedja-Völker nach Beginn unserer Zeitrechnung in ihr gegenwärtiges Gebiet eingewandert sind, so scheint man vollkommen berechtigt zu sein, sie, wie Lepsius und die meisten anderen Etnologen es gethan haben, mit den Blemmyern zu identifiziren, von welchen die klassischen Autoren berichten, dass sie genau dasselbe Gebiet bewohnten wie später das Bedja-Volk der arabischen Schriftsteller.[1] Aber dann scheint mir diese Annahme noch einen Grund mehr gegen die gewöhnliche Ansicht in sich zu schliessen, dass dieser neue Name *beǰa* einerseits mit dem altägyptischen *bukak*, und andererseits mit den *buiaiten*, *bega* (*buga*) der abessinischen Inschriften identisch sei. Denn, wenn dieses Volk schon seit mehreren Jahrtausenden dasselbe Gebiet innegehabt hat, so ist es unerklärlich, dass sein erster Name *bukak* (*bukka*) während so vieler Jahrhunderte total verschwunden gewesen und durch den Namen Blemmyer ersetzt worden ist, um alsdann weiter südwärts in den Formen *βουια(ειτων)* und *βεγα* wieder aufzutauchen, und schliesslich auf seinem ursprünglichen Platz in der arabisirten Form *beǰa* wieder aufzutreten. Man muss sich nur dessen erinnern, was uns griechische und römische Schriftsteller in einer fortlaufenden Serie von Mitteilungen berichten, dass nämlich die Blemmyer während eines Zeitraumes von acht bis neun Jahrhunderten ohne Unterbrechung hauptsächlich dasselbe Gebiet innegehabt haben, welches die gegenwärtigen Bedja-Völker bewohnen. Sie werden zuerst von Eratostenes um das Jahr 240 *vor* Chr. erwähnt, und sie verschwinden aus der Literatur nach Kaiser Justinianus 563 *nach* Chr. Auf der adulitanischen Inschrift ist angegeben, dass sie im Namen des Ptolemäus Evergetes (246—221 v. Chr.) geschrieben ist, die griechische bei Aksum stammt aus dem 4. Jahrhundert n. Chr., und die abessinischen Ge'ez-Inschriften aus der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts. Wie können da die *buiaiten*, *bega*, *buga* u. s. w., welche

[1] Die Nachrichten, welche wir aus der Antike über diese Blemmyer und deren Geschichte besitzen, finden sich nebst den Hinweisen auf die klassischen Quellen in RITTERS *Erdkunde* B. I. S. 663—666, sowie in folgenden Monografien gesammelt: QUATREMÈRE, *Mém. sur les Blemmyes* (*Mém. géogr. et histor. sur l'Egypte.* T. II. S. 127—161); — LETRONNE, *Matériaux pour l'histoire de l'introduction du Christianisme en Nubie et en Abyssinie*, Paris 1832; — RÉVILLOUT, *Mém. sur les Blemmyes* (*Mém. présentés à l'Acad. des Inscr. et Belles-Lettres.* Sér. I. T. XVII. Paris 1874. S. 131).

in diesen Inschriften erwähnt werden, mit den Blemmyern identisch sein, von welchen letzteren alle anderen und weit mehr zuverlässigen Quellen angeben, dass sie gerade in diesem Zeitraum das Land der Bedja-Völker bewohnten? LETRONNE und SAINT-MARTIN[1] haben diese unbestreitbare Inkongruenz wohl bemerkt, aber sie haben dieselbe in einer anderen Weise zu beseitigen versucht. Sie nehmen nämlich an, dass die griechischen und römischen Schriftsteller den Vorvätern der Bedja-Völker einen ganz falschen und unbegründeten Namen gegeben, und dass der Name Blemmyer, richtig angewandt, nur dem modernen centralafrikanischen Volke *Bilma*, südl. von Fessan und östl. von Tibu, zukommt und mit demselben identisch ist.

Will man dagegen an der Identität zwischen den Blemmyern und den Bedja-Völkern, auf Grund des historischen Nachweises, dass sie in fast ununterbrochener Folge im Besitz desselben Gebietes gewesen sind, festhalten, so lässt sich hiermit, wie es mir scheinen will, die Annahme, dass die Namenformen der oben erwähnten Inschriften auch dies selbe Volk bezeichneten, unmöglich vereinbaren. Gegen LETRONNE's und SAINT-MARTIN's Ansicht spricht die Unwahrscheinlichkeit, dass alle klassische Schriftsteller sollten einstimmig diesem Volke einen ganz fremden und unrichtigen Namen haben unterschieben wollen. Und da der griechische Name *βλεμμυες*[2] nicht wie eine Menge anderer, im eigentlichen Sinne etnografischen Namen bei den ersten griechischen Reisenden — »Rhizofager, Kyneger, Elefantomacher» bei Agatarcides und Artemidorus — eine nachweislich griechische Bedeutung hat, so müssen wir wohl bis auf weiteres annehmen, dass dieser Name, ebensogut wie die oft daneben auftretende Benennung »Nubier» (*Νουβάδες, Νουβάδοι*),[3] auf den damaligen einheimischen Namen des Volksstammes zurückzuführen ist. Dieser verschwindet hernach, ungefähr gleichzeitig mit dem Eindringen der Araber, auf eine Zeit lang, die hinreichend war, um an Stelle des einheimischen

[1] S. *Hist. et Mém. de l'Acad. des Inscr. et Belles-Lettres*, T. IX. Paris 1831 (Abteil. *Mém.*) S. 158. — *Journal des Savants*. Paris 1825. S. 225. — *Le Nord de l'Afrique*, S. 74, 75.

[2] Die wichtigsten Formen, in welchen dieser Name bei den klassischen Autoren vorkommt, sind: *βλεμμυες, βλεμυες, Blemmyes, Blemii, Blemiæ.* Bei koptischen Schriftstellern findet er sich unter den Formen: *Balnemmiōui*, und *Belahmu* (s. QUATREMÈRE a. o. a. O. S. 127, und LEPSIUS, *Nub. Gramm.*, Einleit. S. CXV).

[3] So finden wir z. B. diese beiden Namen neben einander in der ersten Zeile der berühmten griechischen Inschrift von der nubischen Stadt Talmis (jetzt Kalabsche), s. NIEBUHR, *Inscriptiones Nubienses*, in seinen *Kleinen Schriften* 2. Sammlung, Bonn 1843. S. 175.

Namens das arabische *beja* treten zu lassen, welches seiner Abstammung gemäss (von *bedu*, s. oben) ganz natürlich auf alle nomadische Stämme, mit welchen die Araber zuerst in Berührung kamen, angewendet wurde. Dieses hindert natürlicherweise nicht, dass der Name Blemmyer, für den meines Wissens noch keine andere Erklärung versucht worden ist, mit dem Namen *Bilma* im Zusammenhange stehen, und sonach auf die Möglichkeit einer ursprünglichen Einheit dieser Völkerstämme hindeuten kann.

Die Frage nach dem Ursprunge des Bedja-Volkes scheint indessen — nach den in der Zeitschr. für Ethnol. Jahrg. X veröffentlichten Verhandlungen der Berliner Gesellsch. für Anthropologie etc., und nach dem oben erwähnten (in derselben Zeitschr. enthaltenen) Hartmannschen Artikel über die *Bejah* zu urteilen — Gegenstand lebhafter Diskussionen innerhalb der etnologischen Kreise Deutschlands gewesen zu sein. Die Veranlassung dazu gab eine Anzahl sog. Nubier, welche HAGENBECK von Afrika nach Berlin gebracht hatte, unter welchen sich jedoch keine wirklichen Nubier, wohl aber mehrere Individuen vom Bedja-Stamme befanden. Der eben erwähnte Verfasser nahm auch, wie er selbst sagt,[1] »eine entschiedene Stellung» in dieser Frage ein. Schon in einer vorangegangenen, in grossem Massstabe angelegten Arbeit, »Die Nigritier», von welcher jedoch bis jetzt nur der erste Teil erschienen ist, hatte HARTMANN, der selbst die ägyptischen Sudanländer mehrere Male bereist hat, es als seine Ansicht ausgesprochen, dass das Bedja-Volk aus antropologischen Gründen eine weit grössere Anzahl von Stämmen umfassen müsse, als man bisher unter diesen Namen zu bringen pflegte. Diese Ansicht hat er nun in der eben erwähnten Monografie (*die Bejah*) — welche ebenfalls zu keinem gehörigen Abschluss zu kommen droht — weiter entwickelt, und in einer gleichzeitig erschienenen, mehr populären Schrift[2] mit aller Energie als ein fest begründetes wissenschaftliches Faktum hingestellt. Bei seinen an Ort und Stelle angestellten Forschungen ist er nämlich zu der Überzeugung gekommen, dass das Bedja-Volk nicht blos die Ababde, Bischari, Hadendoa, Halenga und einige andere südlichere Stämme umfasst, sondern auch eine Menge anderer, mehr oder weniger fest angesessenen Stämme weit süd- und westwärts, welche bis dahin von allen wissenschaftlichen Reisenden und deren Kompilatoren in Europa, auf Grund mehr oder minder zuverlässiger einheimischen Traditionen, für ursprünglich von Hedjas eingewanderte Araber gehalten worden sind.

[1] *Zeitschr. fur Ethnolog.* 1879, S. 117.

[2] *Die Volker Afrikas*, S. 11, 13, 18, 59.

Nachdem er (*Zeitsch. f. Ethn.* 1879, S. 195) in seiner Aufzählung der von ihm unmittelbar zu den Bedja gerechneten Völkerstämmen angeführt: 1) die *Abābdeh;* 2) die *Bešārīn;* 3) die *Tāqā*-Stämme *(Halénqā, Hadéndāwa, Sābderāt, Siqulāb, Sōbāb, Homrān, Beni-Amr)*, fährt er (S. 199) fort: »Es folgt nun eine Anzahl Stämme, welche zwar geographisch z. Th. noch zu Taqa gehören, politisch jedoch zur Mudirieh Sennar hinzugerechnet werden müssen». Diese Stämme (*šukurīeh*, *Abu-Rōf*, *El-ʿalāwīn*, *Dabēnah*, *Hasanīeh*, *Kabābīš* und *Baggāra)*, welche südlich und westlich von den erstgenannten wohnen, geben sich selbst für Araber aus, und sprechen auch ein Arabisch, das an Reinheit, Kraft und Ursprünglichkeit sich nicht wenig von jenem, sowohl der Aussprache, als auch der Formbildung und der Wortanwendung nach unterhaltigen Arabisch unterscheidet, welches man manchmal unter den zuerstgenannten Bedja-Stämmen zu hören bekommt, und das sogar im allgemeinen die arabische Sprechweise der des Schreibens und Lesens kundigen Nubier übertrifft. Sie sind auch, wie vorhin erwähnt wurde, von allen mir bekannten namhaften Reisenden zu den Arabern gerechnet worden. Hartmann setzt indessen (S. 200) so fort: »Ausser diesen echten und unbezweifelbaren *Bejah* zähle ich hier noch eine Anzahl Stämme auf, welche bisher meist als »reine Araber, Hedjaz-Araber, Koreischiten» und unter anderen unsicheren, missverstandenen und willkürlichen Benennungen aufgeführt worden waren. Ich habe aber sehr triftige, unten noch weiter auszuführende Gründe, auch diese hier näher zu klassifizirenden Stämme den *Bejah* anzureihen. Es sind das 1) die Ga'alin . . . .» Einige Seiten weiter bricht die Abhandlung in diesem Hefte ab, und man geht dadurch leider des Verfassers »triftiger Gründe» für seine mit so grosser Sicherheit betonte Ansicht verlustig.[1] Aus vollster Überzeugung gebe ich zu, dass, wenn es sich bei Völkerstämmen um die Bestimmung des Ursprungs, der Verwandtschaft unter einander, und um den antropologischen Platz innerhalb der Menschheit handelt, die rein somatologischen Kennzeichen, die Form und das Mass wichtiger Körperteile, die Beschaffenheit des Haarwuchses

[1] So heisst es auch bezüglich der allgemeinen Frage von dem Ursprunge der alten Ägypter, Kuschiter und Nubier (*Die Nigritier*, S. 193) »Das Sprachliche unserer Frage werde ich später ausführlich erörtern; ebenso das Anatomische, für welches letztere ich mit anderen Zahlen aufwarten kann als Retzius und Czermak». Und an einigen anderen Stellen verspricht er auch sprachliche Zusammenstellungen zur Bekräftigung seiner Ansichten. Alles dieses, das Sprachliche sowohl als das Anatomische, welches eben den einzigen gültigen Beweis liefern sollte, ist indessen leider ausgeblieben, und man muss sich da mit den eifrigen Versicherungen des Verfassers begnügen.

u. dgl. in erster Reihe den Ausschlag geben müssen, und dass die Sprache, als ein Übergang zu den an sich selbst mehr veränderlichen und unzuverlässigen psychologischen Momenten: Religion, Sitten und Gebräuche, sociale Anordnungen u. s. w., erst in zweiter Reihe kommt. Aber ich fordere dann auch, dass diese fysisch-antropologischen Kennzeichen, welche uns von Ärzten und Anatomen mitgeteilt werden, ein so erschöpfendes und systematisches Material bieten, dass aus demselben wirklich wissenschaftliche Resultate gewonnen werden können. Die vergleichende Sprachforschung, welche in unseren Tagen so viele ebenso interessante wie bestimmte Aufklärungen über den Ursprung und die Verwandtschaft der Völkerstämme gegeben, hat dieses erst ermöglichen können, nachdem sie sich zu einer wirklich wissenschaftlichen Form ausgebildet hatte. Früher, als man sich damit amüsirte, einige hundert Wörter aus einer Menge verschiedener Sprachen mit einander zu vergleichen, war das Ergebnis sowohl für die Sprachforschung wie für die Etnologie gleich wertlos. Man hatte über ein ausserordentlich reiches Material zu verfügen, aber man verstand nicht, es nach wissenschaftlicher Metode zu behandeln. Ganz und gar umgekehrt scheint sich das Verhältnis in vielen Fällen für die vergleichende Etnologie zu gestalten, insoweit sie sich nämlich auf die Naturforschung stützt, was ja nach Möglichkeit geschehen muss. Wissenschaftliche Metode, weit entwickelte Induktionsgabe und Intuition stehen dem Naturforscher oft zu Gebote, aber ebensooft ist das antropologische Material, über welches er zu verfügen hat, höchst unbedeutend und rein zufällig. Man weiss, wie mancher merkwürdige Schädel als Basis für den Aufbau einer ganzen, ebenso geistreichen wie unbewiesenen Teorie hat dienen müssen.

Wenn in der Frage bezüglich der ostafrikanischen Etnologie die Wissenschaft über ein umfassendes Material zu verfügen haben wird, bestehend teils in einer grösseren Anzahl Schädel aus jedem fraglichen Stamme, sowohl von der jetzt lebenden als einer früheren Generation, teils in genauen, von verschiedenen Forschern angestellten systematischen Messungen und Beschreibungen einiger Tausende lebender Individuen des ganzen einheitlichen Volkstammes, der näher bestimmt werden soll, erst dann kann und muss das daraus gewonnene Resultat als eine wissenschaftliche Thatsache angesehen werden. Bis dahin können jedoch solche Äusserungen, wie die oben citirte: »diese echten und unbezweifelbaren *Bejah*», nur als ein Ausdruck der lebhaften Überzeugung des Verfassers betrachtet werden, der an sich gar keine beweisende Kraft hat. Es kann natürlich ebensowenig Professor Hartmann wie jedem

anderen zum Vorwurf gemacht werden, dass er in dieser Hinsicht noch nicht über ein auch nur einigermassen zureichendes Material disponiren kann. Es bedarf dazu einer viel grösseren Schaar begabter und anatomisch gebildeter Männer wie er, und unter den gegenwärtigen traurigen Verhältnissen im ägyptischen Sudan auch einer ganz geraumen Zeit, bevor die vergleichende Etnologie in diesem besonderen Punkte »unbezweifelbare» Fakta wird aufweisen können. Unter solchen Verhältnissen ist man nicht befugt, wie es Hartmann auf mehreren Stellen in seinen drei oben erwähnten Schriften thut, die übereinstimmenden Nachrichten von gewissenhaften Reisenden, wie die eines Bruce, Burckhardt, Rüppell, Wilkinson, Russegger, Munzinger, Heuglin, Schweinfurth u. a. m., oder die Schlüsse, zu welchen die vergleichende Sprachforschung in diesem Falle kommen konnte, bei Seite zu setzen.

Die Resultate dieser — insofern sie nicht blos auf einige schlecht wiedergegebene Wörterverzeichnisse von Missionären oder Reisenden, die ganz andere Zwecke im Auge hatten, sondern auf Untersuchungen der Gesetze jeder einzelnen Sprache gegründet sind — sind an sich selbst viel sicherer, als das, was man bisher aus äusserst knapp bemessenem naturwissenschaftlichen Material in Betreff der Etnologie Afrikas hat folgern können. Dem letztgenannten Zweige der Wissenschaft müssen mithin die Ergebnisse der Sprachforschung noch eine lange Zeit hindurch zur Leitung dienen, bis das somatologische Material in hinreichendem Masse und in genügend systematischer Form vorhanden ist, um über einschlägige Fragen selbständig entscheiden zu können.[1] Bis auf weiteres dürfte somit nach meinem Dafürhalten der Name Bedja nicht anders aufzufassen sein als, im Einklang mit seiner ursprünglichen Anwendung bei den Arabern, wie eine sprachlich gemeinschaftliche Benennung für alle die Stämme, welche von Hause aus *to-beḍáwie* als ihre Muttersprache reden oder geredet haben, für dessen reinsten Typus wir einstweilen die Bischari-Sprache gelten lassen müssen. Dieses hindert natürlicherweise nicht, dass die antropologische Forschung in einer kommenden Zeit in die Lage versetzt werden kann, die an und für sich recht plausible Ansicht zu

[1] Vgl. hiermit Lepsius' vortreffliche Übersicht über die Völker und Sprachen Afrikas, womit er seine »Nubische Grammatik» einleitet, ganz besonders die Seiten I—XVI. Es ist überraschend, dass Lepsius hier oft Fritsch, Waitz, Fr. Müller u. a. Etnologen citirt, aber nirgends Hartmanns »Nigritier» erwähnt, während doch dieses Werk auf breitester Basis und in umfassender Ausdehnung gerade die Fragen behandeln will, die Lepsius in der erwähnten »Einleitung» bespricht. Bei wem mag wohl der Fehler liegen?

beweisen, dass eine Menge von Stämmen, die man bis dahin nach bestem Ermessen für Araber gehalten, demselben Geschlechte wie das Bischari-Volk angehören, und dass man demnach mit vollem Recht den Namen Bedja dann weit über dessen gegenwärtigen sprachlichen Bezirk ausdehnen kann.

Zu den Bedja-Völkern in diesem rein sprachlichen Sinne gehören dann zunächst die Bischari, Ababde, Hadendoa, und mit grosser Wahrscheinlichkeit ein bedeutender Teil der Halenga und Beni-Amr, welche das Bedawie sprechen, da dieses viel leichter von der Tigré-Sprache verdrängt wird, als umgekehrt. Die beiden zuerst genannten zerfallen sodann in eine Menge kleinerer Stämme, welche man in sehr schwankenden und unsicheren Angaben aufgeführt findet bei KREMER,[1] LINANT DE BELLEFONDS[2] und HARTMANN.[3] Besonders ist zu beachten, dass die Hadendoa und Halenga oft als Unterabteilungen der Bischari angeführt werden, während andere einzelne Stämme, wie die Hadareb (an der Küste südlich von Sauakin), welche man meist unter jenem Namen als Einheit mit inbegriffen findet, wieder als dem Bischari-Stamme nebengeordnet aufgezählt werden, von welchem letzteren man dann annimmt, dass er sich hauptsächlich um den Berg Elba (nahe der Küste zwischen Berenice und Sauakin) konzentrire. Ebenso hat man gar keine bestimmte Kenntnis von der ungefähren Ziffer der Volksmenge aller dieser Stämme, es wechseln vielmehr die Angaben der Reisenden im höchsten Grade; der Bischari-Stamm z. B. wird bald auf 50,000, bald auf 600,000 Köpfe geschätzt.[4]

Über die Bedja- oder Bischari-Sprache besitzen wir Notizen von einer ganzen Menge Reisender, aber mit Ausnahme der von SEETZEN, LEPSIUS und MUNZINGER sind sie durchweg äusserst unbedeutend und nunmehr grösstenteils wertlos. In dem folgenden will ich ein chronologisches und nach bestem Wissen auch vollständiges Verzeichnis der einschlägigen Literatur nebst kurzer Inhaltsangabe der einzelnen Schriften geben. Die mit * bezeichneten Werke sind mir nicht zugänglich gewesen.

[1] *Aegypten*, T. I. S. 124, 126—127.

[2] *L'Etbaye*. S. 127—129.

[3] *Zeitschr. f. Ethnologie* 1879, H. II. S. 196—197.

[4] Vgl. RUSSEGGER, *Reisen*, B. II. T. I. S. 464; T. III. S. 193 ff.

I. WÖRTERVERZEICHNISSE.

1. Nach Seetzens handschriftlichen Sammlungen teilte Adelung-Vater zuerst im *Mithridates* (T. III. Berlin 1812, S. 119—122) einige kurze Bemerkungen nebst einigen dreissig Wörtern aus der Suâken-Sprache mit. Dieselben handschriftlichen Sammlungen liess Vater hernach in seinem Werk, *Proben deutscher Volksmundarten*, Leipz. 1816, vollständig abdrucken, wo sich Seetzens *Wörterverzeichniss aus der Sprache von Szauaken* auf den Seiten 263—279 findet. Vater knüpft daran im *Mithridates* (Teil IV. Berlin 1817, S. 431) einige weitere Bemerkungen, woraus sich ergiebt, dass er der erste war, der da einsah, »dass die Sprache von Suaken oder Sauaken eine und eben dieselbe ist mit der Sprache der Stämme Adareb und Bischarihm bey Aegypten, von welcher Salt [vgl. 2.] Proben gegeben hat».[1] — Es ist bezeichnend für die ungewöhnliche Begabung und das scharfe Beobachtungsvermögen dieses berühmten Reisenden und Forschers, dass sein Wörterverzeichnis nicht blos einer der grössten Beiträge zu unserer Kenntnis vom Bedawie (zusammengenommen 717 Wörter, oder unbedeutend weniger als Munzingers Sammlung) ist, sondern dass er auch in Bezug auf Richtigkeit und Genauigkeit in der Auffassung der Worte alle späteren Aufzeichner, Munzinger ausgenommen, weit hinter sich lässt. Man vergleiche beispielsweise seine Sammlung mit den von Linant de Bellefonds und Lucas 60—70 Jahr später erschienenen, und die Überlegenheit des deutschen Reisenden über seinen französischen und englischen Kollegen wird einen in Staunen versetzen.

2. Salt, *Language of the Adareb and Bishareen tribes near Egypt* (s. *Voyage to Abyssinia*, Append. I. S. XV); enthält 87 sehr schlecht wiedergegebene Wörter. Salt bringt auch (Append. I. S. XIV) »a few words of the Takue and Boja Language», welche letztere nach Vater (*Mithrid.* T. IV. S. 433) von vielen anderen für die Sprache »der Bodscha, bey der Alten Bugaiten, Bugiha bey Leo Africanus, Bedjah bey den meisten Arabern», gehalten worden ist. Aber die 12 Wörter, welche Salt aufzählt, sind dem Bedawie vollständig fremd.

[1] Zum Schluss sagt Vater: »Bemerkenswerth ist endlich manche Übereinstimmung der Sprache von Sanaken mit der von Dâr-Fûr (ausser den in beyden aus dem Arabischen entlehnten Wörtern). Proben davon sind: . . . .» Aber diese folgenden 9 »Proben» sind alle arabische Lehnwörter!

3. BURCKHARDT, *Vocabulary of the dialect of the Arabs Bisharye* (Siehe *Travels in Nubia*, S. 160). Obgleich BURCKHARDT, wie er selbst (S. 151) erzählt, nicht mit einem einzigen Bischari Umgang anknüpfen konnte, und behufs seiner Wortsammlung sich an »a Negroslave» wenden musste, »who had been educated among the Bisharye and sold by them to the chief of a village near Esne», so sind doch seine 160 Wörter, natürlicherweise mit englischer Lautbezeichnung, fonetisch richtiger wiedergegeben, als bei vielen anderen; auch findet man bei ihm recht viele Substantive in ihrer ursprünglichen Form (Nominativ), obwohl stets mit dem Artikel, während die übrigen uns nur die Akkusativ-Formen bieten.

4. °BALBI, *Atlas ethnogr.* Tab. XXXIX. № 211. — (Siehe VATER-JÜLG, *Litteratur der Grammatiken, Lexika* . . . Berlin 1847. S. 50).

5. °WILKINSON, *Modern Egypt and Thebes*, London 1844. T. II. S. 395. — (Siehe KREMER, *Aegypten*, T. I. S. 154).

6. HEUGLIN hat ein kleines *Vocabular der Bedjawieh*, 46 Wörter umfassend, in *Peterm. Mittheil.* 1858, S. 372 veröffentlicht.

7. KREMER, *Sprachproben der Begawijjeh*, gesammelt von dem apostol. Provikar Kirchner (in desselben Verfassers *Aegypten*, T. I. S. 127—129), — gegen 200 Wörter, im allgemeinen recht wohl geschrieben, aber mit vielen überflüssigen diakritischen Zeichen.

8. MUNZINGER teilt zunächst in dem Bericht über seine Reise von Massua nach Kordofan (s. *Die Deutsche Exped. in Ostafrika*, Ergänzungsheft № 13 zu *Peterm. Mittheil.*, Gotha 1864, S. 11) 64 Bedawie-Wörter mit, aber in seinen desselben Jahres herausgegebenen »*Ostafrikanischen Studien*» (S. 355—369) hat er uns den nach Inhalt und Umfang grössten Beitrag zum Wortvorrat der Bedawie-Sprache geliefert.[1] Der Nutzen dieses Beitrages wird indessen seiner vollständig planlosen Anordnung zufolge etwas beeinträchtigt. MUNZINGER teilt die Wörter dieses Verzeichnisses zwar in zwei ungefähr gleich grosse Gruppen, nämlich in »Verbalwurzeln» und »Substantiva und Adjektiva», aber dieses hindert nicht, dass recht viele Substantive sich in der ersten Abteilung verzeichnet finden. Schlimmer jedoch ist es, dass innerhalb jeder Gruppe weder die alfabetische noch eine andere Ordnung beobachtet wurde. Nun kommt noch dazu, dass die Verben in einer hier ganz unzweckmässigen Form, nämlich in der 3. Pers. Sing. Perf. Akt. mit ihren Präformativen und Afformativen, anstatt in den reinen Verbalstämmen, gebracht werden. Die Substantive stehen meistens mit dem Artikel (überall in

[1] Enthält ungefähr 800 Wörter, oder fast halb so viel, wie ich selbst gesammelt habe.

dem Akkusativ des Sing. oder Plur.). Dieser Artikel ist dann gewöhnlich von seinem Substantiv durch einen Apostrof getrennt, und auch die Wörter ohne den Artikel stehen am häufigsten in der Akkusativ-Form. Hierdurch wird es für den Leser, der keine andere Kenntniss von dem Bau der Sprache besitzt, als die, welche er sich aus Munzingers kurzer grammatischen Skizze (s. unter II) angeeignet hat, oft unmöglich, die ursprüngliche Form des Wortes herauszufinden.

9. Krockow, *Kurzes Verzeichniss der gebräuchlichsten Worte der Hadendoa-Sprache* in des Verfassers *Reisen und Jagden in Nord-Ost-Afrika*, T. II. S. 152—155). Enthält 116 ziemlich gut aufgezeichnete Wörter, die einzigen dieses Dialekts, die wir besitzen, und der sich hier als mit der Bischari-Sprache identisch erweist.

10. Linant de Bellefonds, *Vocabulaire Bichari* (s. *L'Etbaye*, S. 173—176) — ungefähr 250 Wörter enthaltend, und in einer Weise zu Papier gebracht, die Zeugnis ablegt von der grössten Unfähigkeit, richtig zu hören und das Gehörte fasslich wiederzugeben, weshalb die Wörter auch von absonderlichen Zusammenstellungen von Buchstaben strotzen, z. B. »votre, *mocoue*» (statt *-ūkna*, das *m* ist wahrscheinlich der letzte Buchstabe eines vorangegangenen Wortes); »leur, *mocquino*» (statt *-ūhna*); »lequel, *ha ba riva*» (soll vermutlich *āb hériwa* „wen wünschest du, wen suchst du?" sein.) Dass die beiden Verben *ohad* „pétrir" und *ebaquénamab* „voyager", ganz verschiedenartige Formen sind, kann jeder Sprachforscher einsehen. Das erstere Wort ist ein Nomen mit dem Artikel im Akkusativ, das andere muss wegen der Endung *-amab* das Part. pass. im Akkus. Sing. sein, aber der Stamm *ebaken* ist mir nicht bekannt. Im übrigen kommen Verben in allen möglichen Personal- und Temporal-Formen vor, werden aber stets im französischen Infinitiv gebracht.

11. Schweinfurth, *Pflanzennamen der Bega-Sprache zwischen Suakin und Berber* (s. *Zeitschr. der Gesellsch. für Erdkunde* zu Berlin. B. IV. S. 334—339) — bringt 146 Namen.

12. Lucas, *On natives of Suakin and Bishareen vocabulary* (*The Journal of the Anthropological Institute* of Great Britain and Ireland. London 1876, Vol. VI № II. S. 191). — Als eine kleine empfehlende Einleitung dient die überraschende Mitteilung: »no Bishareen vocabulary, it is believed, has been yet printed», und unter dem Titel »Comparison of Bishareen words» bringt die Arbeit 82 unvergleichbar schlecht wiedergegebene Wörter.

13. Schliesslich findet sich in Heuglins *Reise in Nordost-Afrika*, Braunschweig 1877, T. II. S. 271 ff. ein »*Verzeichniss der im*

nordöstlichen Afrika gebräuchlichen Benennungen der Säugethiere und Vögel», wo ich nebst den überall angegebenen arabischen, amharischen (u. a.) Namen auch 25 Tiernamen in der Bedja-Sprache finde.[1]

II. GRAMMATIK.

1. RICHARD LEPSIUS ist unzweifelhaft der erste, der den Versuch gemacht hat, die Gesetze der Bedja-Sprache zu erforschen. Schon in seinem »*Schreiben an Hrn Böckh*»[2] lässt er sich ausführlich über diese Sprache, über die allgemeine Art ihres Formenbaues und über ihre bedeutende Wichtigkeit, nicht nur in sprachlicher, sondern auch in historischer und archäologischer Beziehung aus. Obgleich die hier von LEPSIUS über die Bedja-Sprache, oder wie er sie weniger richtig nennt: das *Beǵanie* (statt *Beǵāwie*), ausgesprochene Ansicht, dass sie eine kaukasische sei, und dass hier ein beispiellos inniges Verhältnis zwischen dem Nomen und dem Verb bestehen solle, durch meine Untersuchungen keine besondere Bestätigung gefunden hat, so sind doch andere für diese Sprache bezeichnende Züge mit ebenso grosser Richtigkeit wie tiefem Scharfsinn erkannt und hervorgehoben. Ich will hier deshalb einen Auszug aus dem oben erwähnten Briefe bringen, und dieses um so mehr, als das Schreiben nicht leicht zugänglich ist, und weil keiner von denen, welche später den Versuch gemacht haben, ein Bild von dieser Sprache zu entwerfen, (FR. MÜLLER und HALÉVY), auch nur ein Wort von diesem ersten Entwurf erwähnt. In dem betreffenden Monatsbericht heisst es auf Seite 385: »Die Grammatik und der Wortschatz dieser drei Sprachen» [die Nuba-, die Kundjara- und die Bedja-Sprache] »liegt mir jetzt vollständig genug vor, um von jeder ein deutliches Bild entwerfen zu können, und so hoffe ich einst nachzuweisen, dass das Beǵanie ein in vieler Hinsicht sehr wichtiges Glied der kaukasischen Sprachen ist, in welchem sich die grammatische Entwickelung gerade auf einem Punkte befindet, welchen die semitischen Sprachen noch nicht erreicht haben, über welchen aber die indogermanischen schon hinausgegangen sind, obgleich sie den hier festgehaltenen Durchgangspunkt voraussetzen; ich meine in Bezug auf die Entwickelung des Verbalbegriffes und seines

[1] Um den Leser in den Stand zu setzen, sich von dem Aussehen und dem Werte dieser Wörterverzeichnisse einen Begriff zu bilden, werde ich in den »Vorbemerkungen» zu meinem Wörterbuche eine kleine Auslese daraus zum Besten geben.

[2] *Monatsberichte der preuss. Akad. der Wissensch.* Berlin 1844. S. 379.

Ausdruckes in der Form aus dem Nomen. In keiner mir bekannten kaukasischen Sprache liegt sich wahres Verbum und wahres Nomen durchgängig so nahe, wie hier; daher sich diese Sprache vorzugsweise dazu eignet, diesen wichtigsten Schritt in der Sprachentwickelung überhaupt auf das genaueste zu erforschen. Auch die Aegyptische Sprache nimmt einen ähnlichen Standpunkt ein in der kaukasischen Sprachenkette, doch nicht mit dieser Bestimmtheit und Durchschaulichkeit wie die Bega-Sprache, die überdies durch ihren Formenreichthum schon allein als ein wichtiges Glied anerkannt werden muss. Sie besitzt ein durchgebildetes Passivum, in welchem wie im Aktivum ein Präsens, ein Futurum, zwei, eigentlich drei Präterita, zwei Participien, ein Imperativ für 2. und 3. Person und ein Infinitiv unterschieden werden; dazu kommt noch eine besondere Negativ-Conjugation; ausserdem wird das doppelte Geschlecht in allen Theilen der Sprache vollständiger durchgeführt als in irgend einer andern mir bekannten Sprache. Die beiden Charakter-Buchstaben des Mask. und Femininum sind dieselben wie im Aegyptischen und wie ursprünglich, wenn ich richtig in einer früheren Abhandlung nachgewiesen habe, im ganzen kaukasischen Sprachstamme, nämlich *b* (statt *p*) und *t* (der Laut *p* fehlt ihnen überhaupt, wie ursprünglich auch der Geez-Sprache, dagegen haben sie 4 ungewöhnliche Laute, darunter die Lingual-Reihe der Sanskrit-Sprache). Zugleich ergänzt sich hier auf das befriedigendste in lebendiger Sprache, was ich für die todte Aegyptische nur erschliessen konnte. Im Aegyptischen erscheint nähmlich *p* und *t* als vorgesetzter männlicher und weiblicher Artikel, aber nur *-t* als weibliche angehängte Flexion; *-p* als ursprünglich männliche Flexion musste supponirt werden; im Beganíe erscheint sowohl *-b* als *-t* als Flexion, dagegen nur *t* auch als Artikel; *b*, der ursprüngliche männliche Artikel, ist zu *û* geworden, wie auch im Koptisch-Aegyptischen häufig. Überhaupt ist es auffallend, wie breit sich gleichsam das weibliche Geschlecht in dieser Sprache macht, gleich als ob sich auch in der Grammatik hätte abspiegeln wollen, was wir bei den Aethiopischen Völkern, seit den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, in ihrer Lebenssitte wiederfinden, ich meine den eigenthümlichen grossen Einfluss, den sie dem weiblichen Geschlechte im öffentlichen und häuslichen Regimente eingeräumt haben».

Einige Jahre später spricht Lepsius in seinen »Briefen aus Aegypten» oft von der Bedja-Sprache und seinen darauf bezüglichen Studien. Das Ergebnis dieser könnte aller Vermutung nach nur in dem Werke zu finden sein, auf welches in seinem Buch »*das allgemeine linguistische Alphabet*», Berlin 1855, auf Seite 54 neben einem Schema über den Lautbestand der Bedja-

Sprache hingewiesen wird, nämlich in »*Lepsius, Grundzüge der Gramm. und Wortverzeichniss der Beja-Sprache.* Gedruckt mit dem vom Verf. vorgeschlagenen Alphabet». Ich habe mir natürlich alle mögliche Mühe gegeben, um mir dieses Werk zu verschaffen, das laut obigem Hinweis gedruckt sein müsste, wenngleich die Angabe des Druckortes und des Druckjahres fehlt; aber weder ein Bücherlexikon, noch eine Buchhandlung hat mir nähere Auskunft geben können. Ich bin schliesslich dahin gekommen, überhaupt die Existenz des Buches zu bezweifeln, und zwar aus folgenden Gründen: 1) In dem »*Standard Alphabet,* second Edition», welche die zweite Auflage der englischen Übersetzung des »allgemeinen linguistischen Alphabetes» bildet, ist bei der *Beja*-Sprache (S. 202) kein solches Werk aufgeführt; 2) Auf S. 53 des »linguist. Alphabet» finden wir bei der Nuba-Sprache zwei darauf bezügliche Werke angegeben, nämlich: »Lepsius, Grundzüge der *Nubischen* Grammatik und *Nubisch*-Deutsches Wörterbuch. Berlin 1855», und »Derselbe, Das Evangelium Marci *Nubisch.* Berlin 1855». Trotzdem hier Zeit und Ort des Erscheinens angeführt sind, kennen die deutschen Bücherkataloge von jenem Jahre doch kein solches Werk, eine Vergesslichkeit, die in diesem Falle, wo es sich um einen solchen Autor wie LEPSIUS handelt, ja unerklärlich und unverzeihlich wäre. Das »Standard Alphabet» erwähnt S. 288 nichts von dem Vorhandensein einer nubischen Grammatik, und *the Gospel according to St. Mark translated into the Nubian language,* ist in Berlin 1860, also 5 Jahre später als nach der ersten Angabe erschienen. REINISCH erwähnt auch das letztgenannte Buch (*Nuba-Sprache*, S. 1 Vorwort), aber eine vorher veröffentlichte nubische Grammatik ist ihm nicht bekannt. Ist somit die Existenz der in »dem allgem. linguist. Alphab.» bezeichneten nubischen Bücher äusserst fraglich, so konnte ich auch wohl mit Recht dasselbe von der oben genannten Bedja-Grammatik annehmen. Ich geriet jedoch wieder in Zweifel, als ich in einem neueren Werke von HEUGLIN,[1] in einem kleinen Index über Fremdwörter unter dem Worte Bedjah, neben dem Hinweise auf zwei andere vollkommen reale Werke von MUNZINGER und HEUGLIN auch den fand: »Vgl. Lepsius, Grundzüge der Grammatik und Wortverzeichniss der Bedja-Sprache». Er müsste das Buch demnach gesehen haben, oder wenigstens versichert sein, dass etwas, was er den Leser »zu vergleichen» ersucht, in Wirklichkeit vorhanden ist. Und doch scheint erst jetzt aus LEPSIUS' eigenen Worten in der Vorrede zu seiner kürzlich erschienenen nubischen Gram-

[1] *Reise in Nordost-Afrika,* T. I. S. 271.

matik[1] deutlich hervorzugehen, dass die Bedja-Grammatik eine Chimäre gewesen ist. Aber dann kann man sich nur wundern, wie ein solcher Mann, wie Lepsius, den Leser dadurch irreführen kann, dass er etwas als gedruckt angiebt, was sich nur in seinem eigenen gesammelten Stoffe zu künftigen Werken vorfindet. Die ersten Notizen, welche wir über die Formenlehre der Bedja-Sprache haben, rühren jedoch, wie man gesehen hat, von Lepsius her. Auch im »Standard Alphabet» S. 202 finden wir unter der Rubrik *Beja* (*Bišari*, *Ethiopian*) erst eine Übersicht über die Sprachlaute, weit richtiger und besser, als die erste in »dem linguist. Alphab.», darauf vier Zeilen Text, (vermutlich aus eigenen handschriftlichen Sammlungen), im allgemeinen vorzüglich wiedergegeben, und schliesslich einige sehr zutreffende Bemerkungen über die Sprachlaute.

2. Kremer (*Aegypten*, S. 130—131) ist der erste, der uns einige zerstreute Temporalformen der Verben *herer* gehen, *tam* essen, *du* schlafen, *uli* schlagen, nebst einigen Bemerkungen über die Aussprache, den Artikel und die Pluralbildung (alles zusammengenommen kaum $1^1/_2$ Seite) giebt.

3. Munzingers erste Notizen über diese Sprache, welche die ganze Grammatik auf kaum einer Druckseite[2] abmachen, kann ich um so mehr übergehen, als er in demselben Jahre seinen Entwurf »*Über die Sprache To'bedauie*» herausgab, dessen grammatischer Teil, obwohl an sich nicht besonders bedeutend (im Ganzen 11 Seiten), doch das beste bietet, was wir in dieser Beziehung besitzen. Die Lautlehre (eine Seite) leidet an einer

[1] Es heisst dort (S. 2): »Meine Materialien zu einer Béga-Grammatik würden erst noch durch fortlaufende korrekte Texte ergänzt werden müssen, ehe sie zu einer befriedigenden Darstellung dieser Sprache verarbeitet werden könnten»; und in der Einleitung S. XVI, Note 2 nennt er unter einschlägiger Literatur; »*Béga:* Munzinger . . . ., Fr. Müller. . ., und meine eignen handschr. Aufzeichnungen».

[2] *Die Deutsche Expedition in Ost-Afrika*, Ergänzungsheft № 13 zu *Petermanns Mittheil.* 1864, S. 9 u. 10. Mit einer nicht geringen Überschätzung seines Werkes äussert Munzinger dort (S. 9); »Mit dem To'bedauie war ich durch öfteren Aufenthalt in Barka ziemlich bekannt. Mein letzterer Aufenthalt in Kerén wurde dazu benutzt, die Sprache in ein System zu bringen, und wenn die Arbeit auch nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen darf, so kann ich für die Genauigkeit bürgen, und bin so im Stande, den Sprachfreunden ein gewissenhaftes grammatisches und lexikalisches Bild einer wenigstens räumlich sehr weit verbreiteten alten Sprache zu versprechen. . . . Ebenso genau und in das Wesen der Sprache eindringend [!] ist meine Arbeit über das Nérè-bena. . . . In beiden Sprachen sind auch die Conjugationen des Verbums, wenn sie so heissen dürfen, als Activ, Passiv und Causativ berücksichtigt».

Überfülle von unnötigen Zeichen und ist bei LEPSIUS weit richtiger aufgefasst (s. weiteres darüber Lautlehre § 8). Eine Seite räumt er auch dem Artikel und der Pluralbildung ein; bei jenem nimmt er ausser den maskulinen und femininen auch neutrale Formen an, welche letzteren jedoch nur Feminina in der Akkusativ-Form sind. Sonst weiss er uns über die Biegung der Substantive nichts weiter mitzuteilen, als die unbegründete Ansicht, dass eine »eigentliche Declination scheint zu fehlen; ihre Stelle vertreten die Postpositionen»; worauf 4 Postpositionen mit 6 kleinen Beispielen folgen. MUNZINGER begeht nämlich denselben Fehler wie alle Aufzeichner von bischarischen und nubischen Wörtern vor ihm, dass er uns fast überall das Wort in der Akkusativ-Form giebt. Von der ersten und hier ursprünglichen Form (Nominativ) hat er keine Kenntnis, und bekommt deshalb auch keinen Begriff von dem Vorhandensein einer wirklichen Deklination. Die Anwendung des Akkusativs, wo der Fragende den Nominativ erwartet, ist auch mir beständig begegnet, sowohl bei den bischarischen wie bei den nubischen Studien. Auch REINISCH und LEPSIUS erwähnen dasselbe Faktum.[1] Ganz in derselben Weise kann man auch in der Antwort, anstatt des einfachen Wortes im Nominativ, dasselbe in der syntaktischen Verbindung mit einem Prädikat-Affix (= ,ist') zu hören bekommen z. B. auf die Frage: wie heisst ,mein Bruder' auf bischarisch, bekam ich anstatt *sán-a* ,mein Bruder', zur Antwort *sanṓ-j-u* ,mein Bruder ist es', und so in vielen ähnlichen Fällen. Ganz dieselbe Erfahrung hat auch LEPSIUS in Bezug auf das Nubische gemacht.[2] Diese beiden Fehler begeht auch MUNZINGER

[1] *Nuba-Sprache* T. 1. § 99 Anm. 3. heisst es: »Fragt man einen Nubier, wie heisst dieses, jenes Ding auf nubisch? so erhält man zur Antwort [die Objekt-Formen] *degír-ki*, *degír-ka* sattel, *gámbu-gi*, *gámma-ka* axt u. s. w. wobei er im gedanken *ēran*, *īnan* man nennt ergänzt» — *Nubische Grammatik* S. 39 heisst es: »Die Endung *-gā* vertritt überhaupt das allgemeinste Verhältniss eines Nomens. [?] Daher kommt es, dass wenn mann den Nubier nach einem einzelnen Substantiv fragt, das er aus dem Arabischen in seine Sprache übertragen soll, dieser es immer mit der Endung *-ga* (*-kā*) ausspricht. Danach sind namentlich die Wort-Verzeichnisse der Reisenden zu beurtheilen, welche diese Form für den Nominativ gehalten haben und sie so anführen. Das giebt vielfachen Anlass zu Irrthümern, indem nicht einmal immer die wahre Stammform daraus herzustellen ist».

[2] *Nub. Gramm.* S. 500 heisst es: »Wenn man daher einen Mahas-Mann nach einem Adjectivum fragt: was heisst »schön»? so erhält man zur Antwort nicht *aṡrī* sondern *aṡrī-a*: der Kenus- oder Dongola-Mann antwortet nicht *tongil*, sondern *tongil-um*, weil der Nubier das Wort nicht in seiner isolirten, sondern nur in einer konstruirten Form auffasst; *aṡrī-a*, *tongil-um* heisst nicht »schön» sondern »es ist schön». Daher erklären sich die Endungen vieler Adjectiva in den früheren Wortverzeichnissen der Reisenden».

unbewusst in seiner Darstellung der Pronomina, welchen er 1½ Seite einräumt (vgl. Formenlehre, Kap. IV. 1). Eine folgende Seite enthält ein Verzeichnis von »verschiedenen Adverbien, Konjunktionen etc.« und Zahlwörtern (alles ohne Beispiele). Hierauf werden die Verben auf 4 bis 5 Seiten in mehreren durchflektirten Temporalformen von einer kleinen Anzahl Stämme behandelt — der beste Teil dieser grammatischen Skizze. Die Bildung der Nebensätze durch Postpositionen wird auf der folgenden Seite durch einige Beispiele erläutert; danach folgen zwei Seiten mit recht wertvollen Beispielen und einigen Zeilen zusammenhängenden Textes.

Es kann natürlich nicht meine Absicht sein, mit diesem kleinen kritischen Exposé die in so mannigfacher Weise ausgezeichneten Verdienste Munzingers um die Forschungen in Afrika irgendwie herabsetzen zu wollen. Seine »ostafrikanischen Studien« stehen noch innerhalb der ganzen reichen Afrika-Literatur als ein in seiner Art unübertroffenes, nach Inhalt und Form glänzendes Werk da (vgl. *Petermanns Mittheil.* 1864, S. 396); und in Betreff der kleinen Skizze über die Bedawie-Sprache erklärt er sich selbst nur für einen »Quellensammler«, der sein Material Sprachforschern zur weiteren Bearbeitung übergiebt (a. a. O. S. 342). Jedenfalls behält dieselbe noch ihren Wert, und soll durch vorliegende Arbeit keineswegs als überflüssig gemacht angesehen werden. Im Gegenteil, man wird aus der folgenden Darstellung entnehmen, dass Munzinger einige Temporalformen anführt, deren Existenz zu vermuten sich mir nur hin und wieder ein Anlass geboten hat, ohne dass ich sie bestimmt unter meine Paradigmen hätte aufnehmen können. Dieses und vielleicht noch manches andere, was mir geradezu fehlerhaft erschienen ist, kann darauf beruhen, dass Munzinger, wie er selbst berichtet, »die Sprache von den Beni-Amern lernte, die mit dem Auslande viel in Berührung kommen, was bei den Hadendoa [und den Bischari] weniger der Fall ist«. Wenn man auch die Sprache des Bischari-Volkes als die für das reine Bedawie massgebende betrachten muss, so können ja die Formen bei Munzinger, für welche ich nicht bürgen kann, bei den Beni-Amern oder Hadendoa, ja vielleicht auch bei den Bischari selbst doch vorhanden sein.

4. Es dauerte auch gar nicht lange, dass Sprachforscher ex professo die Arbeit des »Quellensammlers« sich zu nutze zu machen suchten. Der bekannte vielseitige Fr. Müller veröffentlichte in *Benfeys Orient und Occident*, Jahrg. III, Göttingen 1864 (S. 336—346) eine Studie *über die Sprache der Beja im nordöstlichen Afrika*, in welcher er »das *Tobeja-*

niyyeh an und für sich betrachten und sein Verhältniss zu seinen Verwandten im Allgemeinen darlegen will». Aber hier zeigte es sich doch, dass MUNZINGERS Material zu dürftig und zu lückenhaft war, um eine wirklich systematische Darstellung zu gestatten, obwohl natürlicherweise das Ganze von MÜLLER klar und übersichtlich gruppirt worden ist. Das von MUNZINGER angenommene Genus neutrum wurde natürlich ausgemerzt, und viele einzelne Bemerkungen über die Wortbildung und die Verbalformen verraten den gewandten und scharfsinnigen Sprach-Analytiker. Überraschend ist dagegen MÜLLERS Erklärung (a. a. O. S. 339), dass die beiden Endungen *-at (-ad)* und *ab* [richtiger nur eine Endung *-a*], welche er als Pluralelemente anführt, »seltener zur Verwendung kommen; viel häufiger ist die Bezeichnung des Plurals mittelst des Præfixes *ê*-, das sich oft dem Vocal des Themas assimilirt». MUNZINGER hatte doch schon erkannt und vollkommen richtig hervorgehoben, dass *e* der Plural des maskulinen Artikels [Nom. *ā*, Akkus. *ē*] sei. Aber MÜLLER erwähnt nichts von dem Vorhandensein eines Artikels, sondern erklärt MUNZINGERS Singularformen *o* Mask., *to* Fem. blos für Geschlechtszeichen. Es heisst auf Seite 338: »Das Zeichen fürs männliche Geschlecht ist *-b-*, das Zeichen fürs weibliche *-t-*. Beide werden sowohl angehängt als auch vorgesetzt. Im letzteren Falle findet eine Erweichung des *b* in *u* oder *o* statt». Die feminine Form *to*, die stets vorgesetzt wird, bleibt hierdurch jedoch unerklärt, und schon MUNZINGER scheint eingesehen zu haben, dass das nachgesetzte *-b* sich nur in der unbestimmten Form des Wortes vorfindet, und dass es demnach eine ganz entgegengesetzte Funktion zu dem bestimmten Artikel *o-* ausübt, — obwohl MUNZINGER nicht begriffen hat, dass *-b* ebenso gut wie *o-* nur Akkusativformen sind. Im Nominativ fehlt die Endung *b* in der unbestimmten Form, wie denn schon LEPSIUS die flektirende Bedeutung des *-b* eingesehen hat.

5. Wenn also unsere Kenntnis von der Bedawie-Sprache durch die Müllersche Studie nicht sonderlich erweitert worden ist, so ist dieses ebensowenig durch HALÉVYS ähnliche aber etwas umfangreichere Arbeit »*Etudes sur les Idiomes de l'Afrique. — De la place de la langue Hadendoa*»[1] geschehen, welche sich auch ausschliesslich an MUNZINGERS Sprachmaterial hält. Von dieser oder jener richtigen Bemerkung über die Sprachformen abgesehen, zeichnet sich diese Arbeit im allgemeinen durch die Oberflächlichkeit und die Anmassung aus, die einer gewissen kleinen Schule neuerer französischen Sprachforscher anzuhaften scheint. Eine

[1] S. *Revue de linguistique et de philologie comparée,* Paris 1869, T. III. S. 175—208.

kleine Beleuchtung des Bedawie giebt der Verfasser durch einige Vergleiche mit dem »touareg» und dem Ägyptischen, wogegen die mit dem Hebräischen zum grössten Teile oberflächlich und verfehlt sind.

6. Ein etwas richtigeres Bild von den Verwandtschaftsverhältnissen des Bedawie giebt uns die seiner Zeit verdienstvolle Darstellung der *Hamitischen Sprachen* von Fr. Müller,[1] wo jedoch die Behandlung des Bedawie sich ganz und gar auf sein obengenanntes Werk stützt. Einen anderen Beitrag zur Beleuchtung dieser Frage erhalten wir in der Vergleichung, welche Leo Reinisch zwischen der Barea- und der Bedawie-Sprache anstellt.[2] Er stützt sich natürlich auch auf Munzinger, und zufolge der Unzulänglichkeit dieser Quelle entbehren die meisten seiner Vergleichungen einer sicheren Grundlage; und dies um so mehr, als auch seine Kenntnis der Barea-Sprache sich nur auf die ihm von Munzinger zur Verfügung gestellten Aufzeichnungen gründet. So vergleicht er beispielsweise in der Formenlehre das Suffix *ta* der Bareasprache mit »dem Suffix *t* oder *d* im Bedawie», welches auch nur die Endung des Akkus. Fem. sowohl im Sing. als im Plur. ist. Bei der Wortvergleichung zieht er ausser Munzingers »Bedauie» zwei andere Dialekte »Sauakin» und »Begawiyyeh» heran, welche Namen vermutlich auf die unter seinen Quellen aufgezählten »Seetzens Wörterverzeichniss aus der Sprache von Szauaken» und »Kremers Sprachproben der Begawiyyeh» (vgl. oben I. 1. 7.) hindeuten sollen. Aber die Wörter, welche er unter den erwähnten Rubriken aufführt, finden sich nicht stets bei diesen in derselben Form, so dass in solchem Falle dem Leser Reinisch's Quelle unbekannt bleibt. Diese Wortvergleichungen kennzeichnen sich im übrigen durch einen ungehemmten Flug der Fantasie, dem keine Lautverschiebung unmöglich erscheint, obwohl der Verfasser selbstverständlich nicht im Stande ist, die Reihen von Beispielen mit derselben Lautverschiebung aufzuweisen, auf Grund welcher solche Vergleichungen allein auf wissenschaftliche Berechtigung Anspruch machen können.[3]

[1] S. *Reise der oesterreich. Fregatte Novara, Linguistischer Theil*, Wien 1867, S. 51—70.

[2] S. Reinisch, *Die Barea-Sprache*, Wien 1871. Vorwort S. XIX—XXVIII.

[3] Ich will nur einige Beispiele zur Probe anführen (*Barea Spr.* Vorwort, S. XXVI): Barea *alme* regen, Bedauie *o-berám*; Bar. *bere* penis, Bed. *o-wod* vulva, *o-mid* penis; Bar. *geda* hoden, Bed. *e-ula* hoden; Bar. *sebi* haar, Bed. *te-hamo*; Bar. *tog-on* schweiss, Bed. *o-duf*; Bar. *fus* sieden, Bed. *gaš-ya*; Bar. *sol* lieben, Bed. *i-hero, ere-ya*; Bar. *bes* verspotten, Bed. *e-feid* lachen; Bar. *wo* kommen, Bed. *êa*; Bar. *wo* sein, Bed. *hi, fi*; Bar. *wor* brennen, Bed. *belol-ya*. Dieses und Ähnliches bringt Reinisch ohne weiteres unter die Rubrik »gleiche wortstämme in den beiden sprachgebieten» [!] Ich will zwar nicht in Abrede stellen dass an-

Schliesslich findet sich in meiner Abhandlung »*den semitiska språkstammens pronomen. Inledning*» (S. 51—97) die Frage über die Verwandtschaftsverhältnisse der Bedja-Sprache sowie aller übrigen hamitischen Sprachen zum Semitismus nach allen einem Forscher damals zu Gebote stehenden Quellen behandelt.[1]

Nach dieser Übersicht über die Hilfsmittel für das Studium der Bedawie-Sprache, die bisher veröffentlicht worden sind, will ich einige Worte über die Beschaffenheit des neuen Beitrags anschliessen, welcher in der vorliegenden Arbeit geliefert wird. Aus dem im Vorwort kurz mitgeteilten Berichte über meine Studien auf der Reise nilaufwärts ist unschwer zu ersehen, dass man auf den nachfolgenden Seiten nicht eine bis in alle Einzelheiten vollständige Grammatik der Bischari-Sprache zu erwarten hat, wenn eine solche überhaupt bei der ersten Bearbeitung einer Sprache, die keine Spur von Schrift oder Literatur besitzt, jemals denkbar ist. Natürlich ist es die Darstellung der Syntax, wo sich ein solcher Mangel am meisten fühlbar macht; und da ich zufolge der Begriffsstützigkeit und der mangelhaften Kenntnis des Arabischen seitens meiner Gewährsmänner selbst auch nicht zusammenhängende Textstücke erhalten konnte, so ist dieser Teil meiner Grammatik mit derselben relativen Dürftigkeit behaftet, wie sich dieses im übrigen, soweit mir bekannt ist, bei allen ersten grammatikalischen Bearbeitungen einer unbekannten Sprache zeigt. Auch der Formenlehre wird es der an solche Arbeiten gewöhnte Sprachforscher ansehen können, dass meine Quellen nicht überall gleichmässig sprudeln, so dass infolgedessen gewisse Teile mehr Einzelheiten bieten als andere. Eine solche nicht von mir selbst abhängige Ungleichförmigkeit in der Darstellung dürfte deswegen wohl auf die Nachsicht des einsichtsvollen Lesers rechnen können. Man wird auch finden, dass ich in einigen wichtigen Punkten über die

---

dere Vergleichungen dem Auge mehr annehmlich erscheinen können, wie z. B. Bar. *kera* sattel, Bed. *o-kor*; Bar. *sem* gras, Bed. *o-siam*; Bar. *toko* frau, Bed. *te-tóke-t*; Bar. *fur* fliehen, Bed. *e-for*, Sauakin *fur*; Bar. *hafer* mager sein, Bed. *afre-ya* elend werden; aber da wir über die wirklichen Wurzeln im Barea und Bedawie so wenig, und über die unter diesen Sprachen herrschenden Lautgesetze, — wenn überhaupt zwischen ihnen ein organischer Zusammenhang besteht, — gar nichts wissen, so bedeuten derartige Vergleichungen, auch wenn sie für Auge und Ohr ganz identisch ausfielen, in wissenschaftlicher Hinsicht doch so gut wie gar nichts, so lange solche infolge der Unzulänglichkeit des Materials so vereinzelt dastehen, dass man aus ihnen nicht einmal hypotetische Lautgesetze herleiten kann.

[1] S. *Upsala Universitets årsskrift*, Upsala 1875; und vgl. PHILIPPIS Recension in der *Zeitschr. der deutsch. morgenl. Ges.* Leipzig 1876, B. XXX, S. 379—389.

rechte Auffassung der Sprachfänomene, welche meine Beispielsammlungen bieten, unsicher gewesen bin. Weit davon entfernt, diese Ungewissheit zu verbergen, habe ich zur Anregung für künftige Forscher selbst dasjenige hervorgehoben, was mir dunkel erscheint, oder was verschiedenartig aufgefasst und erklärt werden könnte. Ich kann mir vorstellen, dass jeder Bearbeiter einer neuen Sprache bei einzelnen Punkten diese Ungewissheit in der richtigen Auffassung hat erfahren müssen, wenn es auch nicht alle für angemessen gehalten haben, solches zu erwähnen; aber ich gebe mich der Hoffnung hin, dass ein gewissenhaftes Bekenntnis bei zweifelhaften Stellen nicht das Vertrauen zu der Richtigkeit des Übrigen beeinträchtigen werde. Es bedarf wohl kaum der besonderen Hinzufügung, wie gar zu leicht es möglich ist, dass ich mich auch dort in der Auffassung irren konnte, wo ich mich meiner Sache ganz sicher glaubte. Doch dürfte wohl jedenfalls unsere Bekanntschaft mit dieser Sprache — deren Bedeutung sowohl für die afrikanische Sprachforschung, wie auch vielleicht für die Enträtselung der bisher unentzifferten sogenannten ätiopischen Inschriften im Nilthale von Philä bis zu dem alten Meroë Lepsius viele Male hervorgehoben[1] — durch die gegenwärtige Arbeit nicht unbedeutend über die engen Grenzen der Munzingerschen Skizze hinaus erweitert worden sein.

Schliesslich will ich noch in Bezug auf den Plan und die Anordnung der Arbeit hinzufügen, dass es mir am zweckmässigsten erschien, die beschreibende und die vergleichende Behandlung vollständig von einander getrennt zu halten. Wenn auch dadurch in der letzteren eine teilweise Wiederholung aus der ersteren kaum vermeidlich war, so glaube ich doch, dass das Ganze durch eine solche Anordnung an Klarheit und Übersichtlichkeit gewonnen hat, ebenso wie vielleicht den Interessen der

[1] So kürzlich in dem Vorwort zu seiner *Nubischen Grammatik*, wo es auf der ersten Seite heisst: »Hätte ich die *Bega*-Sprache schon damals in ihrer grossen linguistischen und geschichtlichen Wichtigkeit erkannt, als die heutige Form der alttestamentlichen Kusch, der Herodotischen Aethiopen im engern Sinne, der späteren Meroiten, und des Volkes, welches uns aus den ersten Jahrhunderten vor und nach Chr. eine nicht unansehnliche Inschriften-Literatur zurückgelassen hat, so würde ich dieser Sprache wahrscheinlich den ersten Platz in meinen sprachlichen Studien eingeräumt haben. Möchte ihr bald die gründliche Bearbeitung zu Theil werden, die sie verdient, womöglich in Verbindung mit der sehr einladenden Entzifferung der Meroitischen Inschriften. Eine genauere Kenntniss dieser weit verbreiteten Sprache würde eine Vergleichung mit den übrigen noch lebenden Kuschitischen Sprachen und eine festere Abgrenzung ihres Verhältnisses zu den südsemitischen Sprachen, als sie bis jetzt gelungen ist, möglich machen». — Vgl. auch die Seiten CXXI—CXXVI der ‚Einleitung‘, wo er besonders die meroitischen Inschriften bespricht.

verschiedenen Leser dadurch mehr Rechnung getragen wird. Da ferner sprachliche Formen in Ermangelung jeglicher Kenntnis von deren historischer Entwickelung am besten durch eine Vergleichung, teils untereinander innerhalb derselben Sprache, teils mit entsprechenden sprachlichen Fakten innerhalb verwandter Sprachen beleuchtet werden, bin ich bei der beschreibenden Darstellung der Bischari-Sprache nur ausnahmsweise auf eine Analyse der vorkommenden Sprachformen eingegangen; im allgemeinen habe ich dieselbe dem letzteren, vergleichenden Teile der Grammatik zugewiesen. Was die in der Arbeit ziemlich zahlreich vorkommenden Beispiele betrifft, die alle an Ort und Stelle, ganz so wie ich sie gehört, niedergeschrieben und nicht etwa später zusammengestellt sind, so wird man vielleicht bezüglich des sprachlichen Materials eine auffallende Einförmigkeit wahrnehmen; und es kann ja sein, dass sie manchen Leser allzusehr an die bekannten Ollendorffschen Satzbildungen erinnern werden; aber die Veranlassung dazu ist teils eine unfreiwillige, teils eine freiwillige gewesen. Da die Zeit, die ich auf das Studium der Bischarisprache verwenden konnte, verhältnismässig sehr knapp war, und jedes neue Wort eine besondere Zeit erforderte, ehe seine richtige Form durch specielle Fragen so weit ermittelt war, dass es im Beispiel zu der fraglichen sprachlichen Erscheinung angewendet werden konnte, so musste ich bei der Erforschung der grammatischen Formen mich mit einer kleineren, schon bekannten Anzahl Wörter begnügen, weil ich sonst hätte Gefahr laufen können, bei der Aufnahme von neuen, aus Zeitmangel der Entdeckung einer vermuteten grammatischen Erscheinung verlustig zu gehen. Aber mit der Einförmigkeit in dem sprachlichen Material meiner Beispiele, die hierdurch hervorgerufen wurde, ist andrerseits meiner Meinung nach ein gewisser, nicht unbedeutender Vorteil verknüpft. Ich bin nämlich der Überzeugung, dass der Leser viel geschwinder und leichter einen Überblick über die grammatischen Formen gewinnt, und dass er auch selbst besser die beweisende Kraft des Beispiels kontrolliren kann, wenn das Material aus einer geringeren Anzahl oft wiederkehrender Wörter besteht, als wenn sein Gedächtnis und sein Nachdenken unaufhörlich bei jeder neuen Regel auch durch die Vorführung neuer, ihrer ursprünglichen Form nach unbekannten Wörter angestrengt würde. Diese Anordnung der Beispiele, sowie die Aufnahme zahlreicher Schemata und Paradigmen lassen mich also hoffen, dass der Leser bei nur einer einzigen Durcharbeitung des grammatischen Teiles dieses Werkes einen klaren Einblick in den nach vielen Seiten hin so eigentümlich reichen Formenbau der Bischarisprache gewinnen wird.

GRAMMATIK.

I. BESCHREIBENDER TEIL.



ERSTER ABSCHNITT.

LAUTLEHRE.

I. Schrift und Laute.

1. Der arabische Verfasser des *kitāb-el-fihrist* erzählt uns, dass die Bedja eine besondere Schrift besässen, die er doch nie gesehen habe (s. Quatremère *Mém.* T. II. S. 156), und da nun Lepsius mehrmals die Ansicht ausgesprochen und zu beweisen gesucht hat, dass die s. g. meroitischen Inschriften in der Sprache der Bedja abgefasst seien, so würden demnach die demotisch aussehenden Zeichen derselben eben die Schriftzeichen der Bedja sein. Wie dem auch sei, heutzutage besitzen die Bedja-Völker weder Schrift noch Inschriften oder Literatur in ihrer eigenen Sprache. Ihre Laute können und sollen daher von uns mit lateinischen Buchstaben bezeichnet werden.

2. Der Vokalismus des Bedawie bietet nichts ungewöhnliches dar. Wir finden die drei Grundvokale *a*, *i*, *u*, nebst den beiden fast ebenso notwendigen Zwischenvokalen *e* und *o*, und zwar kommen alle fünf Vokale ebenso oft lang als kurz vor. Dann besitzt die Sprache folgende Diftonge: *ai*, *ei*, *oi*, *au*, *eu*, wobei jedoch zu bemerken ist, dass der letzte Vokal häufig, namentlich im Auslaut, in den entsprechenden Halbvokal *j*, *w* übergeht, so dass sie vielleicht ebenso richtig *aj*, *oj*, *uj*, *aw*, *ew* geschrieben werden könnten. Es ist ja hinlänglich bekannt, wie schwer es oft hält, mit dem Ohr zu unterscheiden, ob nach einem Vokal ein *j* oder *i* ausgesprochen wird.

3. Neben jenen fünf ursprünglichen Vokalen besitzt das Bedawie, wie wohl die meisten anderen Sprachen, denjenigen Laut, den Lepsius »the indistinct vowel-sound» nennt und mit *e* bezeichnet. Ich bin z. B. sehr oft in Zweifel gewesen, ob ich ein Wort *mhéi*, *mĕhéj*, *ĕmhéi*, *ᵉmhéi* oder endlich *mᵉhéj* schreiben sollte. Hier könnte man nun mit vollem Recht jenes *e* anwenden. Es würde doch immerhin zweifelhaft bleiben, ob *e* vor oder nach dem Konsonanten zu schreiben wäre. So habe ich denn nach dem Vorgang des Russischen, wo Wortformen wie *mku*, *mkať* nicht selten sind, in einigen Fällen gar keinen Vokal gesetzt, und in anderen, wo das *e* deutlicher war, das kurze *ĕ* verwendet. Im Auslante gehen *a* und *i* häufig in jenen kurzen, flüchtigen Laut *ĕ*, *e* über, und hier schreibe ich *a* und *i* nur da, wo diese Laute deutlich, wenn auch sehr kurz sind.

4. Die Vokale werden im allgemeinen hell und offen ausgesprochen, ungefähr wie die entsprechenden deutschen, also: *ā* und *a* wie in ‚Staat' und ‚Stadt'; *ē* und *e* wie in ‚gehen, selbst'; *ī*, *i* wie in ‚ihr, in'; *ō*, *o* wie in ‚Ton, Topf'; *ū*, *u* wie in ‚Uhr, unter'. Die langen Vokale, die ich immer in hergebrachter Weise bezeichne, werden doch häufig weit gedehnter ausgesprochen, als es bei uns in der Sprechweise der Gebildeten zu geschehen pflegt. Dies giebt der an sich nicht übel klingenden Sprache etwas schleppendes, das uns an ländliche Mundarten erinnert, und der Schönheit der Sprache ein wenig Eintrag thut. Jene nach unserem Ohr übergrosse Dehnung tritt, wie natürlich, besonders in den betonten Silben ein, obgleich auch die nicht accentuirten langen Vokale immer, wie z. B. im Magyarischen, ihre Länge deutlich hervortreten lassen. Da jeder lange Vokal durch den wagerechten Strich bezeichnet ist, so haben die kurzen Vokale kein besonderes Abzeichen nötig. Man spreche also jeden Vokal, der jenes Striches entbehrt, kurz aus, auch da, wo er betont ist, z. B. *sá'a* ‚setze dich', *ṭá'a* ‚schlage'.

5. Die Vokalpyramide des Bedawie ist also folgende, welcher ich die des Lepsius (*Standard Alph.* S. 202) und eine nach Munzingers kurzen Angaben zusammengesetzte zur Seite stelle. Man beachte jedoch, dass bei letzterem, wie aus dem folgenden § erhellt, der Strich über *e* (*ē*) nicht die gewöhnliche Bedeutung als Dehnungszeichen hat:

	nach Lepsius	nach Munzinger
a ā	*a*	*a*
e ē o ō	*e o*	*e ē ĕ o*
		ä ö
i ī u ū	*i ĭ u ŭ*	*i ü u*
ai ei oi au eu		*ai oi ui au ou*

6. Lepsius fügt hier folgende Bemerkungen hinzu, die man mit den vorhergehenden Paragrafen vergleichen möge: »The distinction between long and short vowels ist not well developed; they are all rather long, which is more perceptible, when the accent of the word falls upon them. It is even doubtful, if the combinations *ai, ei, oi, au*, are to be taken as diphthongs or as two syllables. We prefer therefore to leave all the vowels without indication of length, except where sometimes a decidedly short *i* or *u* appears, written by us *ĭ* and *ŭ*». Bei Munzinger heisst es (*Ostafr. St.* S. 342): »Was zuerst die Aussprache der Buchstaben betrifft, so ist zu bemerken: *a, u, i* lauten wie im Deutschen; das *o* ist sehr dunkel; *e* ist ein breites *e* wie das französische *è* in *mère*; *ē* lautet wie das französische *é*; *ĕ* ist sehr kurz, fast stumm; *ä, ö, ü* lauten wie im Deutschen; *au, ou, ai, oi, ui* sind Diphthonge; das Zeichen ˆ über dem Vocal bedeutet, dass er sehr gedehnt lautet». Dieses kommt doch bei Munzinger sehr selten vor; ausser in den beiden Wörtern *êsarr* ‚unterhalten‘ und *wôd*, Pud. mul., welche bei mir *esár* und *ó-'ad* (Akkus. von *ú-'ad*) lauten, finde ich es nur noch über *e* in fünf Wörtern. Wir bekommen also nach Munzinger die Laute *e, ē, ĕ, ê* neben dem *ä*. Die Zwischenvokale zweiter Ordnung *ä, ö, ü* sind aber auch bei ihm sehr selten (in ca. je zwei oder drei Wörtern). Meinerseits habe ich keine Veranlassung gefunden, diese Lautzeichen mit aufzunehmen. Die Wörter *dölif, dübb, te'näj, dähem* bei Munzinger lauteten von meinen Gewährsmännern genau wie *délif, deb, té-nai, déhani*. Indessen ist zweifelsohne die Aussprache vieler Wörter insofern schwankend, als man in derselben Silbe bald kurzes *ă*, bald kurzes *ĕ* zu hören bekommt. Munzinger hat den Diftong *eu* nicht, sondern schreibt dafür *ew*; sein Diftong *ou* ist mir nicht als ursprünglich vorgekommen, sondern nur als eine zufällige Verschmelzung eines aus *w* entstandenen *u* mit dem *o* des vorhergehenden Artikels (vgl. § 36), und findet sich bei ihm auch nur in dem Worte *o'olou* (dem Namen eines Baumes).

6. Weit eigentümlicher als der Vokalismus hat sich der Konsonantismus des Bedawie entwickelt, indem die Sprache teils zwei den meisten anderen afrikanischen Sprachen fremde, und zwei sonst nur dem Ge'ez (nebst Tochtersprachen) angehörige Laute besitzt, teils den tonlosen Labial (*p*), sowie fast die ganze palatale Reihe, alle Aspiraten, und einige andere sonst gewöhnliche Sprachlaute entbehrt. Das linguistische Konsonantenschema hat nämlich folgendes Aussehen:

	Geräuschlaute				Sonore	
	explosive		frikative		nasale	liquidä
	tonl.	tön.	tonl.	tön.		
Laryngale (od. Faukale)	—	'	—	*h*	—	—
Mediopalatale (od. Gutturale)	*k*	*g*	—	—	*ṅ*	—
U-haltige Gutturale	*kᵘ*	*gᵘ*	—	—	—	—
Palatale	—	*[j?]*	—	*j*	—	—
Präkakuminale (od. Supradentale)	*ṭ*	*ḍ*	*ṡ*	—	*ṇ*	—
Dentale	*t*	*d*	*s*	—	*n*	*r, l*
Labiale		*b*	*f*	*w*	*m*	—

8. Ehe ich zur weiteren Darlegung der konsonantischen Lautverhältnisse übergehe, führe ich hier zum Vergleich das Konsonantenschema von LEPSIUS und das von MUNZINGER auf (das letztere nach dem Muster des ersteren zusammengestellt):

LEPSIUS										MUNZINGER				
Lingu. Alph. 1855					Stand. Alph. 1863					Ostafr. Stud. 1864				
—	ʼ	—	*h*		—	ʼ	—	*h*					*h*	
kw	*gw*	—	—		*k̇*	*ġ*	—	—						
k	*g*	*ṅ*	—		*k*	*g*	*ṅ*	—		*k, q*	*g*	*n(g)*		
(*ċ*)	*ǰ*	—	*ṡ*	*y*	—	*ǰ*	—	*ṡ*	*y*	—	*dj*	—	*sh*	*j ll*
ṭ	*ḍ*	*ṇ*	—		*ṭ*	*ḍ*	—	—		*ṭ*	*ḍ*	—	*s sh*	
t	*d*	*n*	*s*	*r l*	*t*	*d*	*n*	*s*	*r l*	*t*	*d*	*n*	*ṡ*	*r l*
p	*b*	*m*	*f*	*w*	—	*b*	*m*	*f*	*w*	—	*b*	*m*	*f*	*w*

LEPSIUS' hierauf bezügliche Bemerkungen lauten: »It is remarkable, that we meet also in the *Beja* the peculiar class of deep gutturals, which we found in the Abyssinian language approaching to the compound sounds of *kw* and *gw*, and which we write also here *k̇* and *ġ*. On the other hand, we observe the cerebrals *ṭ* and *ḍ*, specially found in India, and resembling in the *Beja* sometimes a combination of *tr* and *dr*. There ist no *p*, as in the Arabic, and the letter *ǰ* is very rare, and seems to be taken from the Arabic, as it mostly appears in words originally taken from that language». — Über »die Aussprache der Buchstaben» giebt MUNZINGER folgende Aufschlüsse: »*d*, *b*, *f*, *g*, *h*, *j*, *k*, *l*, *m*, *n*, *r* lauten wie im Deutschen; *ḍ* hält die Mitte zwischen dem arabischen *dhad* und dem italienischen *g* vor *e* und *i* [vgl. Einleit. S. 13. Note 1]; *dj* lautet wie das italienische *g* vor *e* und i; *ll* lautet wie im Französischen *ll* in *maille* [*lj*?]; *ng* wird so ausgesprochen, dass man beide Buchstaben hört; *q*, dem arabischen *qaf* entsprechend, kommt nur in Fremdwörtern vor; *s* ist sehr hart, wie im Arabischen *sin*, ausser wenn es am Ende steht, wo es unserem deutschen *s* entspricht; *ṡ* klingt wie ein arabisches Doppel-*sin*; *sh* ist das englische *sh*, das deutsche *sch*; das aspirirte *sh* entspricht dem arabischen *shin*; *t* ist das deutsche *t*; *ṭ* ist aspirirt wie das arab. *tha*; *w* ist das englische *w*: Verdoppelung des Buchstabens bedeutet Verstärkung desselben». — Man sieht, wie unwissenschaftlich und unzusammenhängend MUNZINGERS Auffassung der Lautverhältnisse ist, namentlich neben der klaren, einfachen Darstellung von LEPSIUS. Die beiden präkakuminalen Laute *ṭ* und *ḍ* werden von MUNZINGER nicht in dieselbe Kategorie gebracht, *ṭ* ist ebensowenig aspirirt wie das arabische ط; *ll* soll lauten wie in *maille*, aber die Verdoppelung bedeute ja nur Verstärkung. Übrigens kommt *ll* bei MUNZINGER nur in zwei Wörtern vor, denn ich glaube kaum, dass es seine Meinung gewesen ist, dass das arab. Wort *o'mesellemi* ‚der Muslim' *meseljemi* lauten sollte; daneben findet sich ein Wort *o'malljo* ‚der Schwager', in welchem auch *ll* kein *lj* bezeichnen kann. Dem angegebenen Lautwerte nach sollte *ṡ* einfach *ss* geschrieben werden (vgl. indessen unten § 17). »*Sh* ist das englische *sh*; das aspirirte *sh* entspricht dem arab. *shin*», allein dieses ist mit dem englischen völlig identisch u. s. w.

9. Die laryngale Reihe enthält nur die zwei gewöhnlichen Laute ʼ (den griechischen Spiritus lenis) und *h*. Das arab. *ʻain* (ع), welches die meisten Reisenden gehört zu haben glauben, fehlt ebenso entschieden wie *ḥ* (ح), *χ* (خ) und andere ausschliesslich arabische Laute. — Der schwächste Konsonantenlaut ʼ, das semitische Elif, kommt im Bedawie bei weitem nicht mit derselben Regelmässigkeit vor, wie in jenen Sprachen, wo es vor jedem eine Silbe (blos nach dem europäischen Durchschnittsgehör) anlautenden Vokale erscheint. Da aber, wo das bedawische ʼ vorkommt, ist es meistens ebenso deutlich, wie das gleichlautende arab. ا, von dem reinen Vokalanlaut unterschieden. Vielleicht steht es häufiger als Inlaut denn als Anlaut, namentlich zwischen zwei Vokalen, von welchen der erste kurz ist, z. B. *háʼta* ‚du hast gebracht‘, *sáʼa* ‚setze dich‘. Auch im Auslaut erscheint dieser konsonantische Hauch, sogar nach einem anderen Konsonanten, z. B. *áṭṭīʼ*, ‚ich schlage‘. Das *h* ist ganz das deutsche *h* in ‚Haar‘ und kommt ungemein häufig im Anlaut vor (vgl. das Wörterbuch, wo *h* als Anfangsbuchstabe am zahlreichsten vertreten ist).

10. Die gutturalen Konsonanten *k* und *g* sind wie die deutschen *k* und *g* auszusprechen, das *g* natürlich immer hart wie in ‚Gast.‘ Das *ṅ* ist der in den meisten Sprachen vorkommende gutturale Nasal, das deutsche *ng* in ‚Ding‘, das *n* in ‚Dank‘, und im Bedawie, wie sonst so oft, eigentlich kein ursprünglicher Laut, sondern, so viel ich weiss, nur eine fonetische Umbildung des dentalen *n* vor *k* und *g*. Es könnte daher die besondere Bezeichnung desselben durch den diakritischen Punkt füglich unterbleiben, wie dies in vielen linguistischen Werken zu geschehen pflegt, wäre mir nicht im Bedawie der, wenn auch sehr seltene Fall vorgekommen, dass vor den gutturalen *k*, *g* ein rein dentales *n* ausgesprochen wurde, z. B. *eṅgȳl* ‚Faden‘, Plur. *éṅgil* oder *négil* (vgl. § 3) ‚Fäden‘, *ángil* (nicht *áṅgil*) ‚die Fäden‘.

11. Ausser den eigentlichen Gutturalen (vielleicht richtiger Mediopalatalen) hat das Bedawie eine besondere Gattung *u*-haltiger Gutturale k^u, g^u ausgebildet. Vor einem Vokale lauten sie fast gänzlich wie *kw*, *gw*, und spricht man z. B. *kwa* ganz englisch aus, so wird jeder Bischari augenblicklich darin sein Wort *kᵘa* ‚Schwester‘ erkennen. Zuerst hatte ich auch, wie früher Lepsius, diesen Laut immer als zwei Laute aufgefasst und *kw* geschrieben, erst als ich ihn nicht vor einem Vokal, sondern vor einem anderen Konsonanten hörte, z. B. *ékᵘsīr*, Präs. von dem Stamm *gᵘásir* ‚lügen‘, wurde mir seine einheitliche Konsonantennatur

völlig klar. Dennoch bin ich überzeugt, dass die Laute k^u und g^u auf die ursprünglicheren Lautverbindungen *ku* und *gu* zurückzuführen und somit sekundärer Natur sind. Es kommt nämlich vor, dass Stämme, die mit *ku* oder *gu* anlauten, Formen erzeugen, die ein k^u oder g^u enthalten, wie auch umgekehrt k^u, g^u vor Konsonanten in *ku*, *gu* übergehen, z. B. *šúgud* ‚waschen‘, Präs. *ášañg*^{u}*īd* (nicht *ášañgīd*, wie *ámanhīg* vom Stamme *mehág*); *gúsir* ‚Lüge‘ [Verbalstamm *g*^{u}*āsir*, siehe oben], *ūk*^{u}*sir* ‚die Lüge‘; *k*^{u}*elēl* ‚Armband‘, Plur. *kúlel*; *g*^{u}*árah* (Verbalstamm) ‚in der Enge sein‘, aber, mit dem Ableitungssuffix *-a*, *gúrha* ‚Enge‘, also wohl beide von einer Wurzel *gurh* herzuleiten. Ganz deutlich erhellt die sekundäre Natur dieser Laute aus Beispielen wie dem folgenden: *déruk* ‚Wassertrog‘, Plur. *dérk*^{u}*a* für *déruka*, infolge einer sehr gewöhnlichen Umstellung des kurzen *u* mit dem folgenden Konsonanten (s. § 31). Die Form *dérk*^{u}*a* ist ebenso entschieden zweisilbig, wie z. B. das analoge *dírma*, Plur. von *dérim* ‚Herde‘.

12. Jene *u*-haltigen Gutturale kommen, so viel ich weiss, sonst nur in den semitisch-abessinischen Sprachen, Ge'ez, Amharisch, Tigré, Tigriña und ihren Dialekten vor. Ob die Aussprache ganz dieselbe ist, kann ich nicht aus eigener Erfahrung entscheiden, allen Beschreibungen nach müsste sie es sein. Auch hier können in den meisten Fälle k^u und g^u etymologisch auf *ku* und *gu* zurückgeführt werden, und somit wird die sekundäre Natur dieser Laute bestätigt.[1] Übrigens findet ja dieser Vorgang seine entsprechende Parallele in den sogenannten postjotirten Lauten der slavischen Sprachen, welche, ursprünglich aus einem Konsonanten + *i* oder *j* gebildet, später auch unter anderen analogen Verhältnissen entstehen konnten, und diese Erscheinung ist vielleicht der reinste Typ dessen, was man in der Lautfysiologie Labialisirung nennt. Weniger richtig und zutreffend ist daher die Auffassung Lepsius' (*Stand. Alph.* S. 190), dass es sich hier nur um »a peculiar deep gutturalisation of the consonantal element» handelt. Das gewöhnliche *k* wird ja, wie bekannt, am vorderen Gaumenbogen erzeugt und kann schwerlich bis an den hinteren Gaumenbogen zurückgedrängt werden. Hier aber entsteht, wie man sich leicht überzeugen kann, nur ein tiefes postpalatales *k*, aber keineswegs ein k^u oder *kw*. Um diesen Laut hervorzubringen, muss man in demselben Momente des *k*-Verschlusses den Lippen eine der *u*-Lage annähernde Stellung geben. Es ist also jenes k^u seinem etymologischen Ursprunge nach eigentlich ein zusammengesetzter Sprachlaut, und, im Gegensatz zu der Erklärung Lepsius', kann nicht nur jenes tiefe postpalatale, sondern jedes fysio-

[1] Bei Dillmann (*Gramm. der äthiop. Spr.* Leipz. 1857, S. 41) heisst es: »In den allermeisten Fällen ist diese rauhere Aussprache veranlasst durch einen *u*-Laut, der in der Grundform des Wortes einst nach dem Kehllaut gesprochen wurde, aber sofort, entweder weil er bei weiterer Umbildung des Wortes einem anderen Vokale Plaz machen musste, oder auch ohne solchen Anlass sich in den Consonanten hinein flüchtete, um ihm unaustilgbar als ein verrauhernder Zusaz anzuhaften». Ganz derselbe Vorgang findet auch im Bedawie statt (s. §§ 176, 258). — Vgl. auch Prætorius, *Gramm. der Tigriñaspr.* Halle 1872, S. 102 ff.

logisch mögliche *k* (und *g*) jenen *u*-Halt bekommen. Im Bedawie sind es auch nur die gewöhnlichen mediopalatalen *k* und *g*, welche die Basis der Laute k^u und g^u bilden. In den abessinischen Sprachen kommen auch die hinteren semitischen Gutturale (s. Sievers, *Grundz. der Lautphysiologie* s. 61) *u*-haltig als k^u und g^u vor. Da diese letztgenannten Sprachen, trotz der ausgesprochenen Bedenklichkeiten einiger neueren afrikanischen Etnologen, unzweifelhaft semitisch sind, und da die sich sonst ziemlich nahestehenden hamitischen und semitischen Sprachen nirgends so auseinander gehen, wie gerade in der Lautlehre, so wäre es immerhin denkbar, dass jene *u*-haltigen Laute, die sonst dem ganzen Semitismus fremd sind, eben aus dem Bedawie in die benachbarten abessinischen Sprachen eingedrungen sind, wiewohl eine solche Entlehnung von Lauten statt fertiger Wörter mir immer etwas künstlich und unwahrscheinlich dünkt.

13. In der palatalen Reihe erscheint nur der gewöhnliche Halbvokal *j* (engl. *y*). Was den Laut *ǰ* (engl. *j*) betrifft, so hat schon Lepsius (siehe oben § 8) richtig bemerkt, das er dem Bedawie ursprünglich nicht anzugehören scheint. In meinem Wörterverzeichnis findet er sich nur 13 mal, und zwar 10 mal im Anlaut, da aber von jenen 13 Wörtern 11 arabisch sind, so ist wohl anzunehmen, dass die zwei übrigen auch den Fremdwörtern angehören. Übrigens kann das arab. *ǰ* im Bedawie auch, wiewohl selten, in *ḍ* übergehen (vgl. Einleit. S. 13), z. B. arab. *'aǰīn* عجين ‚Teig' wird im Bedawie *'aḍīn*.

14. Die präkakuminalen Laute *ṭ* und *ḍ* werden in der Weise gebildet, dass die Zungenspitze, ein wenig zurückgebogen, gegen die obere Kinnlade (Processus alveolaris) oder den vorderen Teil des harten Gaumens gedrückt wird. Mit Recht weist Lepsius hier auf die Übereinstimmung der indischen (sanskritischen und dravidischen) Cerebrallaute mit jenen bedawischen hin, aber als völlig identisch dürfen sie jedoch nicht betrachtet werden, insofern als bei den erstgenannten, nach allen Beschreibungen zu urteilen, der Anheftungspunkt der Zungenspitze gegen den Gaumen weiter nach hinten gelegen ist, und auch die Zungenspitze selbst entschieden mehr zurückgebogen wird. Es sind dies rein kakuminale (Gaumdach-) Laute, während jene nach der Artikulationsstelle zwischen diesen und den gewöhnlichen Dentalen liegen. Jedenfalls liegen jedoch ihre Artikulationsgebiete einander ganz nahe, und vielleicht ist der Lautunterschied kein grösserer als der zwischen den verschiedenen *k*-Lauten, welche je nach der hinteren oder vorderen Lage ihres Verschlusspunktes, sogar bei verschiedenen Individuen derselben Sprache, ziemlich differiren können. Das präkakuminale *ṇ* ist ganz sekundär, und kommt niemals allein und selbständig vor, sondern nur vor dem *ṭ* oder *ḍ*, als eufonischer Vertreter des dentalen *n* in der nasalirenden Präsensbildung (s. § 171).

15. Wenn ich oben sagte, dass jene präkakuminalen Laute den meisten anderen uns bekannten afrikanischen Sprachen fremd sind, so gilt dies natürlich nur mit Rücksicht auf die bisher veröffentlichten Darstellungen ihrer Lautverhältnisse. Ob dem wirklich so sei, ist eine andere Frage. Ich könnte nämlich, mit demselben Vorbehalt, statt afrikanische fast ebenso gut europäische Sprachen gesagt haben, denn, nach allen, auch den neuesten Grammatikern, fehlen ja auch in diesen jene präkakuminalen Laute gänzlich. Allein mehr oder weniger dialektisch finden sie sich doch wahrscheinlich in allen germanischen Sprachen. So z. B. sind nach SIEVERS (a. a. O. S. 60) »die engl. *t*, *d*, *r*, *l*, *n* in der Regel noch cerebral, doch ist die Zurückbiegung der Zungenspitze dabei nicht sehr energisch». Sie müssten demnach mit den von mir beschriebenen Bedawie-Lauten fast zusammenfallen. Indessen sind sie nach meinem Ohr nicht so schlechthin cerebral (= kakuminal) zu nennen, wenn auch ihre Artikulationsstelle gewiss hinter der der romanischen Dentale liegt. Im Schwedischen kommt ein ähnlicher Laut vor, nämlich in den Wörtern, die in der Schrift mit *rt* geschrieben werden, z. B. *hjärta* ‚Herz‘, *bort* ‚fort‘, *börda* ‚Bürde‘. Hier ist das *r* durchaus nicht der gewöhnliche Zungenspitzen-Tremulant, auch nicht das uvulare *r* der Süddeutschen, sondern, so zu sagen, in das dadurch affizirte (in die *r*-Lage hinaufgezogene) *t*, *d* eingeschmolzen.[1] So hatte ich auch die bedawischen Laute, welche jedoch wegen des Zurückbiegens und des kräftigeren Andrückens der Zungenspitze entschieden rauher klingen als jene schwedischen Laute, zuerst als *rt* und *rd*, wenn auch ein wenig rauh klingend, aufgefasst und beispielsweise das Zahlwort für ‚vier‘ *férdig* statt *fédig* geschrieben, wie HEUGLIN *ferdik*, während bei den übrigen das Wort meistens *fedig* lautet. Ich glaube auch im Bedawie Fällen begegnet zu sein, wo ein *ṭ* (*ḍ*) auf ein ursprünglicheres *rt* (*rd*) zurückgeführt werden kann, aber in den meisten Fällen, wie in jenem *fédig*, muss die Sache dahingestellt bleiben, bis die Vergleichung mit den verwandten Sprachen sie aufzuklären vermag. Es giebt jedoch sehr viele einsilbige Wörter, wo die Präkakuminale im Anlaute stehen und allem Anscheine nach auf der gegenwärtigen Entwickelungsstufe der Sprache ursprünglich sind.

16. Zu den präkakuminalen Lauten habe ich, nach dem Vorgang der Sanskritgrammatik, auch das *ṣ* gezogen, obgleich der Unterschied zwischen dem bedawischen und »dem gewöhnlichen europäischen» *ṣ* ein weit geringerer ist, als derjenige zwischen dem *ṭ* (*ḍ*) und den gewöhnlichen europäischen Dentalen. Aber was heisst »das gewöhnliche europäische *s*»? Es ist ja bekannt, wie gerade die Zischlaute das am wenigsten aufgeklärte Gebiet der Lautfysiologie bilden, und wie vielfach hier die Erörterungen der Fachgelehrten schwanken. Jedenfalls, glaube ich, darf man nicht, wie es noch immer in den Grammatiken geschieht, das germanische *sch*, das franz. *ch* und das engl. *sh* völlig gleichstellen. Die ganze Stellung des Ansatzrohres (der Mundhöhle und der Lippenöffnung)

[1] Vgl. hierüber die sehr verdienstvolle Studie LUNDELLS, *Det svenska landsmålsalfabetet*, Stockholm 1879, S. 33—38.

ist gewiss nicht genau dieselbe. Das *š* des Bedawie ist dagegen demjenigen schwedischen Zischlaut am meisten ähnlich, (oder vielleicht gar damit identisch), welcher da auftritt, wo die Schrift ein *rs* zeigt, wie z. B. in *kors* ‚Kreuz‘, *korsa* ‚kreuzen‘. Hier werden das *r* und das *s* ebensowenig getrennt und rein ausgesprochen, wie *rt* und *rd* in den oben angeführten Beispielen *borta* und *börda*, und dieser jetzt einfache schwedische Laut *rs* scheint mir als tonloser dem böhmischen *ř* tönenden gegenüber zu stehen.

17. Die Dentale *t*, *d*, *n*, *s* stehen in vollständiger Übereinstimmung mit den unsrigen. Das sanfte tönende *s*, gewöhnlich *z* geschrieben, fehlt, ebenso wie das tönende *ž* (französ. *j*). Dagegen bin ich nicht ganz sicher, ob nicht vielleicht im Bedawie noch ein dentaler Zischlaut existirt. Aus dem Munzingerschen *ṣ*, als »einem arabischen Doppel-sin«, wird Niemand klug. Durch sein *ṣ* jedoch auf die Sache aufmerksam gemacht, glaubte ich allerdings einige Male ein anderes, scharfes, mehr zischendes *s* wahrzunehmen; es waren aber dies nur so vereinzelte Fälle, dass sie mich von der Existenz noch eines dentalen *s* nicht überzeugen konnten. Die Sache mag indessen dahingestellt und der Aufmerksamkeit künftiger Forscher empfohlen sein.

18. In der labialen Reihe fehlen der Fortis *p*, und das labiodentale *v*, da *w* das rein labiale engl. und arab. *w* ist. Das dem *v* entsprechende tonlose *f̣* habe ich, wie es der Einfachheit halber gewöhnlich geschieht, mit *b*, *w* und *m* in eine Kategorie gebracht, obgleich *f̣* im Bedawie wie bei uns, von individuellen Ausnahmen abgesehen, immer labiodental und nicht wie die übrigen bilabial ist.

19. Bei dem Laute *b* glaubte ich in einzelnen Fällen eine Klangfarbe (resp. Artikulation) wahrzunehmen, welche an diejenige des *ṭ* und *ḍ* erinnerte. Da indessen dieselben Wörter bei anderen Gelegenheiten mit der gewöhnlichen Aussprache des *b* wiederkehrten, beschränke ich mich hier darauf, die Aufmerksamkeit künftiger Forscher auf diesen Punkt zu lenken. Vgl. die ähnliche Bemerkung, die Hanoteau über den *b*-Laut in der Kabylensprache macht (*Essai de Gramm. Kab.* S. 6).

II. Lautgesetze.

A. Vokalische.

1. Vokalschwund.

20. Ein langer Vokal wird nur in einem einzigen Falle elidirt, nämlich in der Präsensbildung der V. Konjugation, wo das *ā* des Stammes ausgestossen wird, z. B. *bā́den* ‚vergessen‘, *ḗbdīn* ‚ich vergesse‘, *šā́wi* ‚mischen‘, *ḗšwī* ‚ich mische‘. Dagegen fallen die kurzen Vokale sehr häufig aus, und zwar meistens nur aus Wohllautsrücksichten, so dass man z. B. im Auslaute dieselbe Wortform bald mit, bald ohne den kurzen Vokal zu hören bekommt.

21. Im Auslaute wird der kurze Vokal namentlich in folgenden Fällen häufig abgeworfen:

a. das kurze *a:* 1) in dem Dativaffix *-da* z. B. *anī́da* oder *anīd* ‚für mich‘; 2) in der verbalen Pluralendung *-na* der 2. und 3. Person, wenn ein Vokal vorangeht, z. B. *jéulī́na* oder *jéulī́n* ‚sie schlugen‘ (St. *áli),* *bāšábībā́na*, oder *bāšábībā́n* ‚ihr wollet nicht sehen‘ (St. *šébib)*; hier muss das *-a* abgeworfen werden, wenn ein vokalisch anlautendes Affix hinzutritt, z. B. *támēnēk* für *támēna-ēk* ‚wenn sie essen‘, *tḗdērnēk* für *tēdērna-ēk*. ‚wenn ihr tötet‘, *hī́nōh* für *hī́na-ōh* ‚gebet ihm‘. So fällt auch das Afformativ der 2. Pers. Sing. Imper. *-a* vor einem vokalisch anlautenden Pronominalsuffix aus, z. B. *hī́jōn*, für *hī́ja-ōn* ‚giebt uns‘; 3) sogar das Pronominalsuffix *-a* (meine) und die Pluralendung *-a* des Verb. subst. (‚sind‘) können da abfallen, wo ein eingeschobenes eufonisches *j* ihr Vorhandensein erkennen lässt, z. B. *ḗsānā́j* für *ḗsānā́-j-a* ‚meine Brüder‘, *hénen sanā́jēknā́j* für *sanā́jēknā́-j-a* ‚wir sind eure Brüder‘.

b. das kurze *i* fällt ab: 1) immer in der Endung der 2. Pers. Sing. Femin., wenn der Verbalstamm schon auf *-i* ausgeht, z. B. *séni* ‚warten‘, *sénnī* für *sénnī-i* ‚du (o Frau) wartest‘; 2) häufig in der Adverbialendung *-i* (eigentlich Ablativendung des Nomens), z. B. *sūr* für *sūri* ‚vorher, voran‘.

22. Im Inlaute wird häufig bei dem Zuwachs des Wortes durch Affixe,[1] ein kurzer unbetonter Vokal ausgestossen, wenn nur dadurch keine harte Konsonantenhäufung entsteht:

a. in der letzten Silbe, wenn das Wort einen vokalisch anlautenden Zusatz bekommt, z. B. *ašḗḍik* ‚neun', *ašḗḍga* ‚neunter'. So wird namentlich das *a* in der Endung *-at* der 1. Pers. Sing. Aor. vor den Pronominalsuffixen elidirt, z. B. *áne dḗrat* ‚ich töte' (oder ‚werde töten'), *áne dḗrtōk* ‚ich töte dich'; ebenso das kurze *i* oder *e* in der Endsilbe zweisilbiger paroxytoner Substantive bei Hinzufügung der Pluralendung *-a*, z. B. *dḗreb* (arab.) ‚Weg', Pl. *dḗrba*, *dḗrim* ‚Herde', Pl. *dírma*, *kḗlib* ‚Fussknöchel', Pl. *kḗlba*, dagegen *árgin* ‚junges Schaf', Pl. *árgina*, weil drei Konsonanten neben einander nicht gern geduldet werden. In anderen Fällen, besonders in der verbalen Formenbildung, scheint die Regel zu gelten, dass der kurze Vokal der Endsilbe ausgestossen wird, wenn das Postfix aus Vokal und Konsonant besteht, und somit die neue Endsilbe geschlossen wird, während derselbe bleibt, wenn blos ein Vokal hinzutritt. So wird bei zweisilbigen Verbalstämmen das kurze *i (e)* der Endsilbe im Imperativ beibehalten und im Aorist ausgestossen, z. B. *málit*, ‚rupfen', *málit-a* ‚rupfe', *mált-at* ‚ich rupfe'; *érida* ‚spiele', *érdat* ‚ich spiele'. Es erhält sich dann diese Bildung durch die ganze Flexion der beiden Tempora; Imper. Fem. *málit-i*, Aor. 2. Pers. *mált-ata*, Fem. *mált-ati*. Dieses Gesetz der Silbenbildung, wovon sich weiter unten mehrere Beispiele finden, hängt mit der allgemeinen sprachlichen Erscheinung zusammen, dass der Stamm bei grösserer Belastung am Ende in seinem eigenen Lautkomplex stärker affizirt wird, als bei geringerer, eine Erscheinung, wofür z. B. auch die bekannte Konsonanten-Erleichterung (resp. -Erweichung) im Finnischen bei dem Geschlossenwerden der neuen Endsilbe eine Exemplifikation ist.

b. Entsprechend dem soeben beschriebenen Vorgange wird auch in der ersten Silbe ein kurzes *e* und *i* ausgestossen, wenn das Wort vorn ein vokalisch auslautendes, meistens betontes Affix erhält, und zwar muss jene erste Silbe geschlossen, wenn sie mit dem *i* oder *e* selbst, dagegen offen sein, wenn sie konsonantisch anlautet, z. B. *énda* ‚Mut-

[1] Unter Affix verstehe ich, der ursprünglichen Bedeutung gemäss, jeden Zusatz, den ein Wort vorn oder hinten durch Flexion oder Ableitung erhalten kann; jenes Wort umfasst also sowohl die allgemeinen Begriffe Präfix und Postfix, als auch die in mehr specieller Bedeutung gebrauchten Postpositionen, (Pronominal- und Ableitungs-) Suffixe und die nur der verbalen Flexion zukommenden Präformative und Afformative.

ter', *tú-nda* ,die Mutter'; *éṅgad* ,stehen', *áṅgadi* ,ich stehe'; *wik* ,schneiden'. Infin. im Objektskas. *tóukoit* (statt *tówkoit*, vgl. § 36); *séni* ,warten'. *ásni* ,ich wartete', *tésnia* ,du wartetest', *fédig* ,verlassen', Perf. *áfdig*, *téfdiga* etc. (und so durchgehends bei allen zweisilbigen Stämmen der Konj. II. deren erster Vokal ein *e* ist); *kim* ,Armband', Plur. *kíma*, mit dem Artikel *ákma* ,die Armbänder'; *ḍéban* ,ich fiel' (St. *ḍeb*), *káḍban* ,ich falle nicht', dagegen *ḍébta* ,du fielst', *káḍebta* ,du fällst nicht',. weil hier die erste Silbe geschlossen war.

23. In einzelnen Fällen kann auch die nähere Anschliessung an das vorangehende Wort den Wegfall eines anlautenden Vokales veranlassen, z. B. *ádlib ha* (fast wie ein Wort *ádlibha*) statt *ádlib áha* ,er kaufte', *náka-he*, statt *náka éhe* ,wie viel giebt es'.

2. Vokaldehnung.

24. Kurze Vokale in der Endsilbe werden zuweilen gedehnt, wenn eine neue Silbe hinzutritt, z. B. *mēk* ,Esel', *émak* ,die Esel' (Akkus.), *émāka* ,der Esel' (Gen. Plur.), *ū́jās* ,der Hund', *ā́jas* ,die Hunde', *ḗjāsa* ,der Hunde', *san* ,Bruder', *sā́na* ,Brüder', *hénen sānā́ba* ,wir sind Brüder'. Dagegen wird Vokalverkürzung nur als formales Element zur Pluralbildung verwendet.

3. Vokalveränderungen.

25. Im Auslaut gehen kurzes *a* und *i* (vielleicht auch *u*, niemals aber *ā*, *ī*, *ū*) häufig in ein kurzes *e* über, z. B. *énde* ,Eisen' (statt *éndi*, Akkus. *éndīt*), *énde* und *énda* ,Mutter', *dámsti*, *dámste* ,(das) Schmecken' (und so wechseln alle Infinitive auf *-ti*), *ḍébane*, oder ursprünglicher *ḍébani* ,ich falle'. Jene kurzen auslautenden *-i*, welche, so lange sie im Auslaut bleiben, gern in *ĕ* übergehen, werden dagegen nach dem voranstehenden Paragrafen gedehnt, wenn das Wort irgend ein konsonantisch anlautendes Postfix erhält, ja sogar auch nur bei näherem Anschluss an das folgende Wort, z. B. *támane* ,ich esse', *támanī-gᵘáne* ,ich esse und trinke'.

26. In den zweisilbigen Stämmen der II. Konjug. geht das *e* der ersten Silbe in *i* über, wenn das *i* der letzten Silbe (nach § 22, a) ausfällt, z. B. *sékit* ,erwürgen', Imp. *sékita*, Aor. *siktat*; *šébib* ,sehen', Imp. *šébiba*, Aor. *šibbat*; *bérir* ,ausbreiten', Aor. *birrat*. Doch kann das *e* auch bleiben, und öfters schwankt die Aussprache in der ersten Silbe zwischen *e* und *i*, z. B. *fédig* ,lassen', Aor. *fédgat* oder *fidgat*. Auch in anderen Fällen

zeigt sich dieselbe Schwankung der Aussprache, z. B. *áng*ᵘ*il* und *áng*ᵘ*el* ‚Ohr'. Dass aber in Formen wie *síktat* aus *sékit*, *bírrat* aus *bérir*, eine Art Umlaut oder Zurückwirkung eines folgenden, wenn auch später ausgestossenen Vokales auf einen vorangehenden vorliegt, geht aus solchen Beispielen deutlich hervor, wo das *e* wegen eines folgenden *u* in *u* übergeht, z. B. *léwaw* ‚kreisen', Imp. *léwuwa*, Aor. *lúwrat*. Vielleicht liegt schon in den Stammformen *sékit*, *bérir* u. dgl. eine annähernde Assimilation vor, wenn wir aus den Präsensformen *ásankīt*, *ábarrīr* auf eine Wurzel *sakit*, *barir* schliessen dürfen. Auch sonst kommen dergleichen Zurückwirkungen vor, obwohl ich sie bis jetzt nicht unter eine allgemeine Regel habe bringen können, z. B. *sa'* ‚sich setzen', Imp. *sá'a*, f. *sé'i* (neben *sá'i*), *tṓ-ōr* ‚das Mädchen', so fast immer im Nomin. statt *tū́-ōr*. Beispiele von vorwärts wirkender Assimilirung der Vokallaute sind *ū́bukla* ‚der Krug', *ḗbekla* für *ḗbukla* ‚die Krüge' (Akkus.).

27. Aber auch ohne jede assimilirende Einwirkung zeigt *a* vielfach Neigung in *e* überzugehen. Unter meinen Beispielen finde ich eine ziemlich beträchtliche Anzahl von Wörtern ebenso oft mit *e* wie mit *a* geschrieben, je nach dem bei jeder Gelegenheit genau wiedergegebenen Laute. In allen solchen Wörtern halte ich *a* für den ursprünglicheren Laut, der aber, wie gesagt, vielfach nach *e* neigt. Einen besonderen Laut *ä* braucht man deswegen nicht anzunehmen, sondern es wird, da z. B. ein Wort bald *tak* bald *tek* lautet (*a* und *e* wie in ‚Halm' und ‚Helm'), ebenso richtig *tak* wie *tek* geschrieben. Auch ein kurzes *u* im Inlaut kann in *e* übergehen, wenn es in eine unbetonte Silbe zu stehen kommt, z. B. *helā́l* ‚Haarnadel', statt *hulā́l*, wie man aus der Pluralform *húlal* ersieht, *k*ᵘ*elḗl* ‚Armband', Plur. *kúlel*. Im letzten Beispiele hat das im Plural erhaltene ursprüngliche *u* im Singular, ehe es zu *e* geworden ist, seinen *u*-Halt an den voranstehenden Guttural abgegeben (vgl. § 11).

28. Eine besondere Schwäche zeigt im Auslaute der Diftong *ai* oder, wie er hier ebenso richtig geschrieben werden könnte, *aj*, indem das *i* (*j*) häufig abfällt; das *a* hat dann, wie fast jedes kurze *a* am Wortende, eine besondere Neigung in *ĕ* überzugehen, z. B. von dem Stamm *'áwai* ‚helfen' (Aor. *'áwajat* ‚ich helfe') heisst das Perf. *á'awe* ‚ich half'. Erhält das Wort irgend ein Postfix, so bleibt entweder der Diftong, oder er geht in langes *ē* (vor Konsonanten in *ī*) über, wobei in ersterem Falle vor vokalischen Endungen ein eufonisches *j* eingeschoben werden kann, z. B. *tē'awája* ‚du halfst', *tē'awēna* ‚ihr halfet'; *áfrai* ‚schlecht', *batū́h afrī́tu* ‚sie ist schlecht', *barū́h afrḗ-j-u* ‚er ist schlecht'.

29. Von den Vokalveränderungen, die nicht eufonisch sind, sondern als formale Elemente, namentlich in der nominalen Plural- und der Präsensbildung, dienen, wird an den betreffenden Stellen der Formenlehre die Rede sein.

4. Vermeidung des Hiatus.

30. Im allgemeinen kommen, ausser in den Diftongen, nicht gern zwei Vokale, neben einander vor, sondern es wird, wenn sie nicht schon durch den laryngalen Laut ' getrennt sind, wie z. B. in *sá'a* ‚setze dich', der Hiat durch folgende Mittel vermieden: a) Ausstossung des ersten Vokales; b) Zusammenziehung; c) Übergang des ersten Vokales in den entsprechenden Halbvokal; d) Einschiebung eines rein eufonischen *j*.

a. Vor der singularen Genitiv- und Ablativendung *i* fällt jeder kurze Endvokal aus, z. B. *ája* ‚Hand', Gen. *áj-i*. *áwe* ‚Stein', Gen. *áw-i* *mī́da* ‚Zunge', Gen. *mī́d-i*, *gᵘa* ‚Trunk', Gen. *gᵘi*.

b. Zusammengezogen werden, soviel ich weiss, nur zwei *a* in *ā*, und zwar immer bei dem Zusammentreffen der negativen Partikel *ka* mit dem Präformativ *a*, z. B. *kā́sni* statt *ká-asni* ‚ich warte nicht'. Hier könnte man auch die Form *sénnī* ‚du wartest', statt *sénnī-i* (vgl. § 21 b) anreihen.

c. Auslautendes *i* und *u* gehen vor vokalischen Affixen in *j* und *w* über, z. B. *gau* ‚Haus', Plur. *gáwa*, *ḍébani* (*ḍébane*) ‚ich falle', *ḍébanjḗk* ‚wenn ich falle'. Wenn ein langes *ī* oder *ū* als Stammauslaut mit dem Anfangsvokal eines Affixes, namentlich *a*, zusammentrifft, so muss ein gewissermassen von selbst entstehendes *j* oder *w* dazwischentreten, z. B. *dī* ‚sagen', *dī́ja* ‚sage', *dū* ‚schlafen', *dúwan* ‚ich schlief' (vgl. § 241).

d. Ungemein häufig ist die Einschiebung eines eufonischen *j* zwischen vokalisch, namentlich auf *a* und *o*, ausgehende Nominalformen und verschiedene vokalisch anlautende grammatikalische Endungen: 1) zwischen den pluralen Genitiv- und Ablativendungen der Maskulina, *-a*, *-e*, und einem vorhergehenden *a*, sei es Stammauslaut oder Pluralendung, z. B. *ája* ‚Hand', Plur. *ája* ‚Hände', Gen. *ájā-j-a*, Abl. *ájā-je* (oder *áje* mit Abwerfen des Stammauslautes *-a* wie im Singular); *ā́besa* ‚der Kater'. Pl. *ābesa* ‚die Kater', Gen. *ḗbesā́-j-a*, Abl. *ḗbesā́-j-e*; *dōb* ‚Bräutigam', Plur. *dṓba*, Gen. *dṓbā-j-a*, Abl. *dṓbā-j-e*; 2) zwischen jener Nominalendung *-a* und den pluralen Pronominalsuffixen *-a*, *-ak*, etc., z. B. *san* ‚Bruder', *sā́na* ‚Brüder' (Gen. *sā́nā-j-a*), *ḗsānā́-j-a* ‚meine Brüder', *ēsā́nā-j-ā́kna* ‚eure Brüder' (Nomin.), *ēsā́nā-j-ḗkna* ‚eure Brüder' (Akkus). Doch ist das *j* zwischen zwei *a* entschieden stärker als zwischen *a* und *e*, wo es zuweilen gänzlich verschwindet, weil der Hiat hier nicht so scharf ist, als er dort wäre; 3) zwischen den Endungen des s. g. Verbum subst. *-u*, *-a* (s. § 92) und einem vorangehenden vokalisch auslautenden Pronominalsuffix, z. B. *barū́h sanṓ-j-u* ‚er ist mein Bruder', *hénen sanā́-j-ēknā́-j-a* ‚wir sind eure Brüder'.

5. Lautumstellung.

31. Kurze Vokale, namentlich *u*, werden bisweilen mit den folgenden (selten den vorhergehenden) Konsonanten umgestellt, z. B. *ū́-dhur* statt *ū́-duhr* (arab.) ‚Mittag‘, *tháti* statt *táhti* ‚Berührung‘, *bárhuwa* statt *barúhwa* ‚und er‘, *néginfēb*, statt *néguifēb*, und besonders in der Pluralbildung von Stämmen mit *u* in der letzten Silbe, z. B. *gub* ‚Ratte‘, Plur. *gū́ba*, aber mit dem Artikel *ā́gbua* für *ā́guba* ‚die Ratten‘; *déruk* ‚Wassertrog‘, Plur. *dérkᵘa* (s. § 11). Hierher gehört auch die Beweglichkeit des kurzen flüchtigen *e*-Lautes, namentlich in der ersten Silbe, z. B. *érhan* oder *réhan* ‚ich sah‘;[1] *def* (arab.) ‚bezahlen‘, Part. Pass. *édfama* statt *défama*. Etwas anderes ist es, wenn zwei von einem Vokal getrennte Konsonanten ihre Plätze vertauschen, z. B. *nawā́dire* und *nadā́wire* ‚schön‘. Ein Beispiel von rein konsonantischer Lautumstellung liefert das passivische *t*, ebenso wie das charakteristische *t* der III. Konj., welches mit den Zischlauten als Anfangsbuchstaben der Verbalstämme umgestellt wird.

B. Konsonantische.

32. Die Lautverbindungen des Bedawie sind nirgends hart zu nennen. Selten beginnt eine Silbe mit zwei Konsonanten, von welchen dann meistens der erste ein Zischlaut oder der zweite eine Liquida ist, z. B. *skūt* ‚(das) Würgen‘, *šmūt* ‚(das) Schmieren‘, *krum* ‚Morgendämmerung‘, *krub* (neben *kurb*) ‚Elefant‘. Andere Beispiele kommen nur vereinzelt vor, und beruhen auf einer Umstellung der Laute, oder es sind Fremdwörter, z. B. *tháti* (für *táhti*) ‚Berührung‘, *dmīn* (arab.) ‚Bürgschaft‘. Drei Konsonanten können auch nur so zusammentreffen, dass der mittlere ein Zischlaut ist, z. B. *dámsti* ‚(das) Schnecken‘. Bekundet schon jene Abneigung gegen harte Konsonantenverbindungen, dass die Sprache im allgemeinen dem Wohllaute Rechnung trägt, so sind auch die beim Zusammentreffen gewisser Laute aus Wohlklangsrücksichten hervorgehenden Umwandlungen der Konsonanten, wenn auch nicht so durchgreifend wie z. B. im Sanskrit und Nubischen, doch umfassender, als es in den semitischen und anderen hamitischen Sprachen, soweit die wenig aufgeklärten Lautverhältnisse der letzteren bekannt sind, der Fall ist. Allein nicht überall scheint es

[1] Eine ähnliche Erscheinung finden wir auch im Amharischen (s. Praetorius, *Die Amharische Sprache*, Halle 1879, § 67, a).

zu festen Regeln gekommen zu sein, es zeigt sich vielmehr in der Aussprache eine Schwankung zwischen einander nahestehenden Lauten, wobei es dennoch immer ersichtlich bleibt, wohin die Lautentwicklung neigt. Natürlicher Weise hat hier der Mangel jeglicher Literatur und der nur aus dieser herzuleitenden festen Normen vielfach zu jener Schwankung beigetragen. Die Sprachen der auf der niedrigsten Kulturstufe stehenden Völker müssen ja als ausschliessliche Naturprodukte, ebenso wie unsere nur gesprochenen ländlichen Mundarten, in lautlicher Beziehung viel flüchtiger sein, als unsere festen Literatursprachen. Nach diesen Bemerkungen, die natürlich auch auf die Vokale Anwendung finden, gehe ich zu einer kurzen Besprechung der konsonantischen Lautgesetze über.

33. Die annähernde Assimilation zeigt sich, soweit sie hier entwickelt ist, am häufigsten in der Erweichung eines tonlosen explosiven Konsonanten. Die Fortes (Tenues) gehen nämlich vor den Lenes (Mediæ), und auch, wiewohl seltener, vor den Vokalen, in ihre resp. Lenes über. Die Erweichung des *t* zu *d* ist jedoch viel häufiger, als die des *k* zu *g* (von der Erweichung des *ṭ* besitze ich kein Beispiel, und das *p* fehlt ja gänzlich), z. B. *ádganīf* für *átganīf* ‚ich bin gelegt worden‘, *bidg^{u}ajēk* für *bitg^{u}ajēk* (aus *bī-tég^{u}ajēk*) ‚wenn du nicht trinkest‘, *kídulína* für *kítulína* ‚ihr schlaget nicht‘, *sād éhe* für *sāt éhe* ‚es giebt Leber‘, *ōsanṓgda* für *ōsanṓkda* ‚für deinen Bruder‘. Von Lauterweichung vor anderen sonoren Lauten als Vokalen, habe ich kein Beispiel aufgezeichnet, wage es aber nicht, deshalb der Sprache diese Erscheinung ganz abzuerkennen. Von der entsprechenden Erhärtung eines Lenis vor einem Fortis, kann ich zwar nur ein Beispiel anführen: *ḗk^{u}sīr*, statt *ḗg^{u}sīr* (Präs. vom Stamm *g^{u}āsir* ‚lügen‘), aber es ist wohl kaum zu bezweifeln, dass dieser so natürliche Lautwandel weit häufiger sein muss. Den Übergang eines Konsonanten in die Reihe eines folgenden, kann ich, ausser dem in § 34, b erwähnten Fall, nur mit einem Beispiele belegen, welches ganz im Einklang mit einem bekannten sanskritischen Lautgesetze steht, dass nämlich vor den präkakuminalen Lauten *ṭ* und *ḍ* das dentale *s* des Kausativs in das ebenfalls präkakuminale *ś* übergeht, z. B. *ṭāb* ‚(mehrere) schlagen‘, Kaus. *śeṭáb (śṭāb)*.

34. Die vollständige Assimilation, welche häufiger ist, als die annähernde, aber bei weitem nicht in demselben Masse wie z. B. im Nubischen, tritt besonders in folgenden Fällen auf:

a. Das präformative *t* der 2. Pers. Mask. und Femin., und der 3. Pers. Fem. wird einem folgenden *d*, *s* und *ś* assimilirt, so oft das dazwischen stehende kurze *e* (nach § 22, b) elidirt wird, z. B. *bíddīr* (statt

bitdīr aus *bī-tédīr*) ‚möge sie nicht töten‘, *kíssa'* (aus *ki-tésa'*) ‚sie setzt sich nicht‘, *kiššébiba* (aus *ki-tésbiba*) ‚du siehst nicht‘. Auch sonst kommt wohl diese Assimilirung des *t* vor, z. B. *haméssan* für *hamētsan*, Perf. Kaus. von *hamēt* ‚traurig sein‘, *bāskíssan*, Perf. Kaus. von *báskīt* ‚fasten‘.

b. Das *n* der nasalirenden Präsensbildung wird mit den Halbvokalen *j*, *w*, und den Liquidä *l*, *r* assimilirt. Vor den übrigen Konsonanten erscheint es als organmässiger Nasal: als *ṅ* vor *k*, *g*, *kʷ*, *gʷ*, als *n̤* vor *ṭ*, *ḍ*, *š*, als *n* vor *t*, *d*, *s*, *n*, und den Laryngalen ', *h*, als *m* vor *b*, *m*, vor *f* als Labiodental steht *n*, z. B. *áállī* für *áánlī* ‚ich schlage‘, (St. *áli*), *afárrī'* ‚ich gebäre‘ (St. *firi'*), *áwwīk* ‚ich schneide‘ (St. *wik*), *án̤ḍīm* ‚ich möblire‘ (St. *ḍim*), *ándīr* ‚ich töte‘ (St. *der*), *ámmīn* ‚ich rasire‘ (St. *men*), *ášambīb* ‚ich sehe‘ (St. *šébib*), *ánfīf* ‚ich giesse aus‘ (St. *fif*). Das präformative *n* der 1 Pers. Plur. wird in derselben Stellung wie das *t* der 2. Pers. (siehe **a**) mit einem folgenden *m* assimilirt. z. B. *kímmāsu* (für *kī-nemásu*) ‚wir hören nicht‘. In vereinzelten Fällen kann ein *n* am Wortende dem Anfangskonsonanten des folgenden Wortes assimilirt werden, z. B. *áne kʷar réhan* ‚ich habe Regenbäche gesehen‘ (*kʷān* ‚Torrent‘, Plur. *kʷan*).

35. Eine seltene Erscheinung ist der gänzliche Schwund eines Konsonanten im Inlaute. Ich kenne nur folgende zuverlässige Beispiele: a) die maskuline Objektendung *-b* wird vor der Endung *-wa* der 2. Pers. Sing. Mask. des Verbum subst. häufig abgeworfen, z. B. *barúk derá-wa* (neben *deráb-wa*) ‚du bist ein Töter‘; b) vor dem femininen *t* kann ein stammauslautendes *r* abfallen, wie beispielsweise fast immer in dem Worte *ōr* ‚Kind‘, also *tōór* ‚das Mädchen‘, *tōóti* (statt *tōórti* ‚des Mädchens‘), weniger häufig bei Adjektiven, z. B. *batáh nafírtu* und *nafítu* ‚sie ist süss‘. Hin und wieder gab hier das geschwundene *r* dem *t* eine präkakuminale Färbung, als: *tōóṭi*, *nafíṭu*. In einzelnen Fällen kann wohl auch die andere Liquida *l* vor einem *t* ausfallen, wie *éngāt* ‚eine‘, neben dem Mask. *éngāl* ‚ein‘, zeigt. Noch seltener ist mir ein Wechsel verwandter Laute in demselben Worte vorgekommen, wie z. B. *dábalo* ‚klein‘, welches auch *dábano*, seltener *dábaro*, lautet.

36. Die Halbvokale *j* und *w* gehen vor Konsonanten in *i* und *u* über, wobei sie mit dem voranstehenden Vokal in einen Diftong zusammenschmelzen, z. B. von *wik* ‚schneiden‘ lautet der Infin., wegen der Elision des kurzen *i*, mit dem Artikel im Objektkasus *tóukoit*. Aus demselben Grunde, nämlich dem Ausstossen eines kurzen Vokals, erklärt sich der nicht seltene Wechsel von *je* und *i* im Anlaut, wobei doch das *i* viel häufiger ist, als das ursprünglichere *je*, z. B. *īn* ‚Sonne‘, Plur. *jéna*, Stamm also *jen* mit regelmässiger Dehnung des Vokals im Plur. (s. § 24). Ein solches *i* kann dann später zu *e* geschwächt werden, und in demselben Sinne, glaube ich, ist das Präformativ der 3. Pers. Mask. aufzufassen, das am häufigsten *e*, aber auch *i* und *je* lautet.

37. Im Anlaute können alle Vokale, Diftonge und Konsonanten stehen, am häufigsten scheint hier, ganz auffällig, das *h* vorzukommen, am seltensten das *o*, wenn man nicht die, unzählige Male wiederkehrende Objektform des Artikels *ō-* in Anrechnung bringen will. Der Abneigung gegen Konsonantenverbindungen im Anlaute habe ich schon oben Erwähnung gethan, aber um angeben zu können, welche Konsonantengruppen im Anlaute oder sonst überhaupt möglich sind, bedürfte es eines viel grösseren lexikalischen Materiales, als mir jetzt zu Gebote steht. Auch am Wortende können alle Laute der Sprache stehen, sogar die *u*-haltigen Gutturale, und die beiden Laryngale ʾ und *h*, z. B. *túkuk*ᵘ ‚Ausbesserung', *ésaʾ* ‚er setzte sich', *mádah* ‚(das) Fettwerden'. Zwei Konsonanten im Auslaute werden nicht gern geduldet, es sei denn, dass der erste eine Liquida ist, z. B. *kurb* ‚Elefant'. Gewöhnlich tritt hier wie in den auf zwei Konsonanten endigenden Fremdwörtern eine Lautumstellung ein, z. B. *krub*, *ŭdhur* statt *ŭduhr* (aus dem arab. *ḏuhr* statt *ẓuhr* ‚Mittag').

38. Eine besondere Schwäche im Auslaut zeigt der Lenis *b*; nach den langen Vokalen, namentlich *ē* und *ī*, war es mir in vielen Fällen sehr schwer zu unterscheiden, ob ein *b* ausgesprochen wurde oder nicht. Ich konnte meinen Bischari dasselbe Wort vielmals wiederholen lassen, bald glaubte ich ein *b* am Ende zu hören, bald nicht. Es war hier ein ganz anderer Fall als das oben (§ 21) besprochene Abfallen eines kurzen Vokales im Auslaute. Wenn ich dort ein Wort mehrmals wiederholen liess, hörte ich es immer auf dieselbe Weise aussprechen, z. B. immer mit dem Vokallaut am Ende. Wenn aber eines anderen Tages dasselbe Wort in derselben Stellung wiederkehrte, lautete es ohne den Vokal aus, und dasselbe zeigte sich bei jeder Wiederholung. Hielt ich dann meinem Gewährsmann seine frühere Aussprache mit dem Vokalanslaut vor, so fand er auch diese richtig. Es war also dieser Fall genau derselbe wie wir ihn bei der deutschen starken Dativendung auf *-e* antreffen, die in vielen Fällen fast ebenso gut ihr *-e* behalten als abwerfen kann. Anders verhält es sich nun mit dem nach einem langen Vokal auslautenden *b*. Hier wurde das *b*, wenn überhaupt eins da war, immer ausgesprochen, aber sehr schwach, und das schwierige war eben, mit dem Ohr zu unterscheiden, ob ein *b* wirklich ausgesprochen wurde oder nicht. In der Formenlehre werde ich bei Gelegenheit auf diesen Punkt zurückkommen.

39. Die arabischen Lehnwörter, welche im Bedawie nicht so zahlreich sind wie im Nubischen, werden im allgemeinen mit derselben Lautung übernommen, die sie dort haben, z. B. *rīš* ‚Feder', *fās* ‚Axt', arab. ebenso *rīš* ريش, *fās* فاس (statt *faʾs* فأس). Nur selten zeigt sich hier ein Wechsel zwischen verwandten Lauten, namentlich zwischen *l* und *r*, z. B. arab. *γálab* غلب, bed. *gérib* ‚besiegen'; arab. *šarṭūṭ* (vulg. für *šarmūṭ* شرموط), bed. *šelṭūt* ‚Fetzen'. Diejenigen arab. Laute, die dem Bedawie fremd sind, werden mit den ihnen zunächst stehenden wiedergegeben. So werden ح *ḥ* und خ *χ* beide zu *h*, ز *z*, ص *ṣ* und ظ *ẓ* zu *s*, ض *ḍ* zu *d*, ط *ṭ* zu *t*, ع ʿ zu ʾ, غ *γ* zu *g*, ق *q*

selten zu *k*, gewöhnlich nach der allgemeinen Volksaussprache zu *g*, z. B. arab. جرح *járaḥ*, bed. *jerh* ‚verwunden‘; arab. نخل *naχl*, bed. *nehál* ‚Palme‘; arab. فطر *fáṭar*, bed. *fétir* ‚frühstücken‘; arab. وضع *wáḍaʿ*, bed. *wád'a* ‚setzen‘; arab. غنا *γánā*, bed. (mit Ableitungsendung) *ganám* ‚reich sein‘; arab. قمر *qum*, bed. *kim* ‚Armband‘; arab. قدر *qádir*, bed. *ágder* ‚können‘, u. a. m.

III. Der Accent.

40. Die Accentverhältnisse im Bedawie sind sehr mannigfaltig gestaltet, und gewiss nach bestimmten Gesetzen geregelt. Aber bei der ersten Darstellung einer noch ungeschriebenen Sprache bildet bekanntlich die Erforschung der Accentgesetze eine der schwierigsten Aufgaben,[1] und die folgenden Regeln und Andeutungen dürften daher ohne Zweifel durch weitere Forschung vielfach ergänzt und modifizirt werden können.

41. Bei zweisilbigen Wörtern ruht der Accent in der Mehrzahl der Fälle auf der vorletzten Silbe, namentlich wenn Ultima einen kurzen Vokal hat, gleichwohl ob Penultima kurz oder lang ist, z. B. *áwe* ‚Stein‘, *górma* ‚Kopf‘, *šíbbat* ‚ich sehe‘, *gúmad* ‚lang‘, *gū́da* ‚viel‘, *hṓta* ‚Grossmutter‘. Dagegen wird im allgemeinen die letzte Silbe betont, wenn sie lang und die vorletzte kurz ist, z. B. *hawā́d* ‚Nacht‘, *helā́l* ‚Haarnadel‘, *ganā́j* ‚Gazelle‘, *barū́h* ‚er‘, *lehī́t* ‚morgen‘. Wenn aber hier die erste Silbe geschlossen ist, so behält sie den Ton, z. B. *éntōn* ‚hier‘ *éngūl* ‚Faden‘. Solche Wörter lauten jedoch, wegen der Länge der letzten Silbe, beinahe als ob sie zwei Accente neben einander hätten, als *éntṓn*.

42. Wenn der Accent eines Substantivs im Singular nach der obigen Regel auf der letzten Silbe liegt, verbleibt er dort auch im Plural, obgleich hier der letzte Vokal verkürzt wird, z. B. *genā́n* ‚Kinnlade‘, Plur. *genín; banā́n* ‚Augenbraue‘, Plur. *benín; derā́r* ‚Abendessen‘, Plur. *derár, derér; malā́l* ‚Wüstenthal‘, Plur. *malál*. Ist

[1] So finde ich z. B. in der »Nubischen Grammatik« von LEPSIUS kein Wort über die Tonverhältnisse der Sprache, auch die Beispiele und Texte sind bei ihm durchweg unaccentuirt. Ebensowenig ist der Accent in den sehr ausführlichen und auf langjährige Praxis gegründeten Arbeiten von HANOTEAU (Berbersprachen), MASSAJA (Galla), SCHÖN (Hausa), STEERE (Swahili) u. a. zum Gegenstand einer besonderen Behandlung gemacht worden. Soweit ich mich entsinnen kann, macht nur »die Nuba-Sprache« von REINISCH hiervon eine rühmliche Ausnahme.

aber die erste Silbe geschlossen, so zieht sie auch hier den Ton an sich, z. B. *minšár* (arab.) ‚Säge'. Plur. *mínšar*; *šeltūt* (arab.) ‚Fetzen'. Plur. *šéltit*; *gaddū́m* (arab.) ‚Axt' Plur. *gáddim*.

43. Zwei lange Silben neben einander kommen sehr selten im Wortstamme, sondern nur in zusammengesetzten oder einfachen flektirten Wörtern vor, und in diesem Falle fällt der Accent im allgemeinen auf die erste Silbe. So wird der präfigirte Artikel, welcher mit seinem Nomen immer zu einem Worte zusammenwächst, stets betont, wenn auch bei zwei- und mehrsilbigen Wörtern das Nomen selbst seinen Accent behält, z. B. *ū́-kām* ‚das Kamel', *ā́-kam* ‚die Kamele', *ū́-gub* ‚die Maus', *ā́-gū́ba* ‚die Mäuse, *ū́-ganáj* ‚die Gazelle', *ā́-ganáj* ‚die Gazellen'.[1]

44. Bei der Nominalflexion verharrt im allgemeinen der Ton auf der accentuirten Stammsilbe, z. B. *gáu* ‚Haus', Gen. *gáwi*, vor Femin. *gáwīt*, Plur. Nom. *gáwa*, Akk. *gáwāb*, jedoch auch bei langer Endsilbe *gawī́t*, *gawā́b* (bezüglich der Dehnung in den Endungen *-īt*, *-āb* vgl. § 24). Ebenso verbleibt bei Affigirung der Endungen des Verb. Subst. der Ton auf dem Hauptworte, doch erhält die zweisilbige Endung der 2. Pers. Plur. einen zweiten Accent, z. B. *gúmad* ‚lang', *áne gúmad-u* ‚ich bin lang', *barū́k gúmad-wa* ‚du bist lang', *barā́k gúmād-ā́na* ‚ihr seid lang'. Dagegen verlangen die Pronominalsuffixe der 2. und 3. Pers. den Ton z. B. *san* ‚Bruder', *ṓsāna* ‚mein Bruder', *ṓsānū́k* ‚dein Bruder', *ṓsānṓh*, seinen (ihren) Bruder', *ṓsānṓkna* ‚euren Bruder'.

45. Bei der Verbalflexion ziehen im allgemeinen die Präformative den Ton auf sich, wenn nicht die erste Silbe eines zweisilbigen Verbalstammes lang ist, z. B. *wik* ‚schneiden', Perf. *áwik*, *téwika*, *téwiki*, *éwik* etc., Präs. *áwwīk*, *téwwīka* (oder *téwwī́ka*, vgl. § 41 am Ende) etc., dagegen *bā́den* ‚vergessen'. Perf. *abā́den*, *tebā́dena* etc. Bei den Formen auf *-na* in der 2. und 3. Pers. Plur. von zweisilbigen Stämmen bleibt jedoch der Ton auf dem Stamme, z. B. *šébib* ‚sehen', Perf. *ášbib*, *téšbiba* etc., 2. Pers. Plur. *tešbíbna* Präs. *ášambīb*, *téšambī́ba* etc., 2. Pers. Plur. *tešabíbna*. Bei den einsilbigen Stämmen scheint die Aussprache zu schwanken, als: *téwikna* und *tewíkna*. In den auf *-i* endigenden Stämmen der II. Konj. verbleibt auch im Präs. Sing. der Ton auf der Stammsilbe, z. B. *séni* ‚warten'. Perf. *ásni*, *tésnia*, etc. 2. Pers. Plur. *tesnī́na*

---

[1] Die mit *ū-* und *ā-* präfigirten Formen der Tiernamen (wie *ū́-kām*, *ū́-gub*, Plur. *á-kam*, *ā́-gū́ba* etc.) bezeichnen immer das Männchen; das Weibchen heisst dann *tū́-kām*, *tū́-gub*, Plur. *tā́-kam*, *tā́-gū́ba* (vgl. § 48).

(aber mit abgeworfenem *-a tésnīn*), Präs. *asénni*, *sénnia* (mit abgeworfenem Präformativ), *sénni*. Plur. *nḗsēn*, *tēsḗnna* (oder *tḗsēn*). *ēsḗnna* (oder *ḗsēn*). — Die Afformative bleiben dagegen im allgemeinen unbetont, nur die Endungen *-tāna*, *-āna* in der 2. und 3. Pers. Plur. ziehen den Accent an sich (nicht aber immer die abgekürzten Endungen *tān*, *-ān*), wobei jedoch auch der Stamm seinen Accent behält, z. B. *tam* ‚essen‘. Perf. *tám-an*, *tám-ta* etc. Aor. *tám-at*, *tám-ata*, 2. Pers. Plur. *tám-atā́na* Präs. *tám-ani*, *tám-tenía*, *tám-teni*. Auch die lange Endung *-tenía* muss wie *-tā́na* besonders accentuirt werden (vgl. den nächstfolgenden Paragrafen).

46. Dreisilbige Wörter haben im allgemeinen den Ton auf der drittletzten Silbe, wenn nicht die vorletzte Silbe lang oder geschlossen ist, z. B. *áne gúmadu* (fem. *áne gumádtu*) ‚ich bin lang‘, *barū́k sān-ṓ-wa* ‚du bist mein Bruder‘ (dagegen *ṓ-sāna* ‚mein Bruder‘), *án'al-an* ‚ich verfluchte‘, *an'ál-ta* ‚du verfluchtest‘, *án'al-at* ‚ich verfluche‘. Auf der letzten Silbe eines dreisilbigen Wortes steht niemals der Accent, ausgenommen in dem Falle, wo sowohl die erste als die letzte Silbe betont ist. Drei- und mehrsilbige Wörter haben nämlich, wie man schon an den vorangegangenen Beispielen gesehen hat, sehr oft zwei oder sogar mehrere Tonsilben, und zwar sind meistens die Accente fonetisch als gleichgestellt anzusehen, so dass nur in etymologischer Hinsicht von Haupt- und Nebenton zu sprechen wäre. In längeren Wortgebilden scheint die Sprache überhaupt einem durchaus rytmischen Tongesetze zu folgen, nach welchem der Accent oder die Accente verschoben und umgestellt werden. Man vergleiche genau folgende Serie, die ein sehr klares Licht auf den Accentwechsel und die Vokaldehnung im Bedawie wirft: *san* ‚Bruder‘, *ū́san* ‚der Bruder‘, *sā́na* ‚Brüder‘, *ā́-sāna* ‚die Brüder‘, *barū́h sanṓkn* ‚er ist dein B.‘, *ṓsanṓkna* ‚euren B.‘, *barū́h sánōknā́-j-u* ‚er ist euer B.‘, *hénen sánā-j-ḗk-a* ‚wir sind deine B.‘, *hénen sanā́-j-ēknā́-j-a* ‚wir sind eure B.‘, *ū́sani* ‚des Bruders‘, *ūsáni-a* ‚meines B.‘, *ūsániū́kna gau* ‚das Haus eures Bruders‘, *ū́gau sániōknā́-j-u* ‚das Haus ist das eures Bruders.‘

47. Hat das Wort nur einen Accent, so kann er nicht vor der Antepenultima stehen, z. B. *án'al* ‚verfluchen‘,[1] Perf. *án'alan*, (2. Pers. *an'álta*, nach § 46), Präs. *an'álani*. Übrigens lässt sich die ganze

[1] Das Wort ist eine Umstellung von dem vulgärarab. *naʿal* (نعل), das selbst aus *laʿan* (لعن) umgestellt worden ist. Man beachte übrigens, dass hier, wie fast überall, das arab. *ʿain* in *'elif* übergeht.

Rytmik der Sprache am leichtesten an den im Folgenden vorgeführten Beispielen erkennen, wo immer die Tonsilben durch das gewöhnliche Accentzeichen hervorgehoben sind. Der hervortretendste und die ganze Lautung der Sprache am meisten charakterisirende Zug ist die Häufung der langen Vokale — oft drei, vier, bis fünf neben einander — welche sowohl die nominale als die verbale Flexion aufzuweisen hat. (Man vergleiche die Paradigmen in den §§ 85, 112, 121, 124 u. a. m.).

ZWEITER ABSCHNITT.

FORMENLEHRE.

Erstes Kapitel: das Substantiv.

I. Das Geschlecht.

48. Das Bedawie unterscheidet nur die zwei natürlichen Geschlechter, Maskulinum und Femininum. Das Mask. wird bei den Substantiven nur selten durch ein besonderes Merkmal, das Femin. dagegen im allgemeinen durch ein vor- oder nachgesetztes *t* gekennzeichnet, z. B. *tak* ‚Mann‘, *tákat* ‚Weib‘, *ū́-mēk* ‚der Esel‘, *tū́-mēk* ‚die Eselin‘. Andere speciell weibliche Endungen scheint es nicht zu geben. Die Tiernamen und auch sehr viele Verwandtschaftsnamen sind im allgemeinen epicoena, deren Geschlecht meistens durch die Formen des Artikels bezeichnet wird, z. B. *bésa* m. f. ‚Kater Katze‘. *mēk* m. f. ‚Esel Eselin‘, *hatā́j* m. f. ‚Pferd‘ (*ū́-hatā́j* ‚der Hengst‘, *tū́-hatā́j* ‚die Stute‘), *jās* m. f. ‚Hund Hündin‘, *ōr* m. f. ‚Kind‘ (*ū́-ōr* ‚der Knabe‘, *tū́-ōr* ‚das Mädchen‘[1]), *dū́ra* m. f. ‚Geschwister der Eltern‘ (*ū́-dūra* ‚der Oheim‘, *tū́-dūra* ‚die Muhme‘). Solche Wörter bleiben auch im Plural epicoena, z. B. *bésa* m. f. ‚Katzen‘ (*ā́besa* ‚die Kater‘), *jas* m. f. ‚Hunde‘ (*tā́jas* ‚die Hündinnen‘), *hatáj* m. f. ‚Pferde‘ (*ā́hataj* ‚die Hengste‘), *mak* m. f. ‚Esel Eselinnen‘ (im Fem. kommt je-

[1] Vgl. im Französischen, *c'est un bon enfant*, wenn es sich um einen Knaben, *c'est une bonne enfant*, wenn es sich um ein Mädchen handelt.

doch auch die Form *makt*, *mákit* vor). In einigen Fällen werden wie bei uns die verschiedenen Geschlechter der vernünftigen Wesen durch besondere Wörter bezeichnet, z. B. *san* ‚Bruder', *kᵘa* ‚Schwester', *bába* ‚Vater', *énda* ‚Mutter'. Die Anzahl der nicht naturgemäss, sondern nur grammatisch femininen Wörter, scheint mir im Verhältnis zu den grammatischen Maskulinen eine sehr geringe zu sein; Beispiele sind: *īn* ‚Sonne', *féna* ‚Lanze', *hūs* ‚Messer'.

49. Das unbestimmte Femininum wird nur als Objekt, und auch dann nicht immer, durch das *t* bezeichnet, z. B. *áne mēk réhan* ‚ich sah einen Esel', *áne mēkt réhan* ‚ich sah eine Eselin', *áne hūst dájan* ‚ich habe ein Messer gemacht'. Im Nominativ und zuweilen auch im Akkus. erkennt man das Geschlecht des unbestimmten Substantivs nur an anderen Wörtern des Satzes. Denn auch in den übrigen Wortklassen unterscheidet sich das Femin. vom Mask. meistens durch dasselbe *t*, z. B. *barúh* ‚er', *batúh* ‚sie'; *bēn* ‚jener', *bēt* ‚jene'; *áne gúmad-u* ‚ich (Mann) bin gross', *áne gumád-tu* ‚ich (Frau) bin gross'; *úmja* ‚er schwamm', *úmta* ‚sie schwamm'; *ésa'* ‚er setzte sich', *tésa'* ‚sie setzte sich'.

50. Wie später näher gezeigt werden wird, erscheint in gewissen bestimmten Fällen ein *-b* als Zeichen des Mask. im Gegensatz zu dem femininen *-t*, z. B. *úmēk ané-b-u* ‚der Esel ist mein', *tú-mēk aní-t-u* ‚die Eselin ist mein'; *ú-ōr rébōbá-b-u* ‚der Knabe ist nackt', *tō-ōr rébōbá-t-u* ‚das Mädchen ist nackt'. In vielen Fällen wird das feminine *t* nicht an das Substantiv selbst, sondern an ein vorhergehendes Adjektiv oder an einen Genitiv angehängt, z. B. *bésa* m. f. ‚Katze', *áne besáb réhan* ‚ich sah einen Kater', *áne besát réhan* ‚ich sah eine Katze'; *áne win bésa* (oder *besáb win*) *réhan* ‚ich sah einen grossen Kater', *áne wint bésa réhan* ‚ich sah eine grosse Katze'; *barúk ósani bésa* (oder *ósani besáb*) *tédira* ‚du hast des Bruders Kater getötet', *barúk ósanít bésa tédira* ‚du hast des Bruders Katze getötet' (vgl. §§ 70, 90).

51. MUNZINGER führt eine Form des bestimmten Artikels als Neutrum auf, nämlich *to* ‚das', Pl. *te* ‚die', neben *o* m. ‚der', Pl. *ē*, *je* ‚die' und *te* f. ‚die', Pl. *te* ‚die'. Die wahre Bedeutung dieser Formen soll im Folgenden auseinandergesetzt werden (vgl §§ 54, 55).

II. **Die Zahl.**

52. Die Bischari-Sprache besitzt nur die zwei allgemeinen Zahlformen, Singular und Plural; von einem Dual habe ich in keiner Wortklasse die geringste Spur gefunden. Die Ausgänge der Substantive im Singular sind im Bedawie wie in anderen Sprachen sehr mannigfaltig, aber ihre Besprechung gehört eigentlich in die »Wortbildungslehre«, wo ich

das wenige, was ich über diese Sache weiss, zusammengestellt habe. Der **Plural** der Substantive wird folgendermassen gebildet:

a. Die allgemeine Pluralendung ist *-a*, das den meisten konsonantisch und diftongisch auslautenden Stämmen angehängt wird, z. B.

hūs	f.	Messer	Pl.	*hása*	*būr*	f.	Erde	Pl.	*búra*
gau	m.	Haus	»	*gáwa*	*dáñgar*	m.	Pfad	»	*dáñgara*
ragád	m.	Fuss	»	*ragáda*	*nehál*[1]	m.	Palme	»	*neháia*
sim[2]	m.	Name	»	*síma*	*hēt*[3]	m.	Wand	»	*héta*
gūb	m. f.	Maus	»	*gūba*	*wínhal*	m.	Elle	»	*wínhala*
ab	m. f.	Zicklein	»	*ába*	*kōr*	m.	Sattel	»	*kóra*
árgin	m. f.	Lamm	»	*árgina*	g^u*ad*	m.	Quelle	»	g^u*áda*
mehín	m.	Platz	»	*mehína*	*krub*	m. f.	Elefant	»	*kárba*
málau	f.	Axt	»	*málawa*	*gōi*	m. f.	Kröte	»	*gója*

In mehrsilbigen Wörtern mit dem Accent auf der Penultima wird (nach § 22 a) ein kurzes *i* oder *e* in der letzten Silbe vor der Pluralendung ausgestossen, z. B.

dérim	f.	Herde	Pl.	*dírma*	*déreb*[4]	m.	Weg	Pl.	*dérba*
kéleb	m.	Fussknöchel	»	*kélba*	*hérid*	m.	Schlachten	»	*hérda*

b. Die auf einen Vokal ausgehenden Stämme sind im Plural dem Singular gleich, z. B.

áwe	m.	Stein	Pl.	*áwe*	*níwa*	m.	Schwanz	Pl.	*níwa*
gárma	m.	Kopf	»	*gárma*	*jō*	m.	Stier	»	*jō*
féna	f.	Lanze	»	*féna*	*ra*	m. f.	Antilope	»	*ra*
rábe	m.	Last	»	*rábe*	*dō*	m.	Wurm	»	*dō*
k^u*íre*	m. f.	Strauss	»	k^u*íre*	*dérk*^{u}*a*	m. f.	Schildkröte	»	*dérk*^{u}*a*
jãe	f.	Färse	»	*jãe*	*kúhi*	m.	Ei	»	*kúhi*
lága	m. f.	Kalb	»	*lága*	*ámba*	m.	Dreck	»	*ámba*
g^u*a*	m.	Trank	»	g^u*a*	*re*	f.	Brunnen	»	*re*
de	m.	Wasserpfütze	»	*de*	*ría*	f.	Mühlstein	»	*ría*

Drei- und mehrsilbige auf *-i* endigende Wörter nehmen im Plur. die Endung *-a* an, z. B. k^u*álani* ‚(eine Art) Axt', Pl. k^u*álanja; hálbati* (arab.) ‚Butterschlauch', Pl. *hálbatja; šemák*^{u}*ani* ‚Schläfe', Pl. *šemák*^{u}*anja.*

---

[1] Arab. *naχl*, koll. ‚Palmen'.

[2] Arab. *'ism*, Pl. *'asamı*.

[3] Vulgärarab. *ḥeṭ* für *ḥā'iṭ*, Pl. *ḥīṭán*.

[4] Arab. *derb*, Pl. *durúb*.

c. Eine ziemlich beträchtliche Anzahl konsonantisch auslautender Stämme weisen eine innere Pluralbildung auf, die in der Kürzung oder Umwandlung des letzten Vokales besteht. So wird hier

1) langes *ā* am häufigsten in *a* gekürzt, z. B.

tāt	f.	Laus	Pl.	*tat*	*rāt*	f.	Blatt	Pl.	*rat*
daráy	m.	Wange	»	*daráy*	*lehák*	f.	Gaumen	»	*lehák*
jās	m. f.	Hund	»	*jas*	*ganáj*	m. f.	Gazelle	»	*ganáj*
kām	m. f.	Kamel	»	*kam*	*fās*[1]	m.	Axt	»	*fas*
malál	m.	Wüstenthal	»	*malál*	*hatáj*	m. f.	Pferd	»	*hatáj*
entár	m.	Sieb	»	*entár*	*kār*	m.	Hügel	»	*kar*
nāj (nāi)	m. f.	Ziege	»	*naj (nai)*	*lejám*[2]	m.	Zügel	»	*lejám*
siám	m.	Gras	»	*siám*	*hummár*	m.	Gerüst	»	*hummár*

Zuweilen wird das *ā* (oder auch *a*) zu *e* getrübt, z B.

derár	m.	Abendessen	Pl.	*derér*	*karáj*	m. f.	Hyäne	Pl.	*keréj*
segáf	m.	Thürvorhang	»	*segéf*	*jáj (jāi)*	m.	Seil	»	*jej (jei)*

2) Langes *ū* in der Endsilbe zweisilbiger Wörter geht in kurzes *i* über. Einsilbige Stämme mit *ū* und *u*, wie auch zweisilbige mit kurzem *u* in der Endsilbe, nehmen die regelmässige Endung *-a* an, z. B.

genū́f	m.	Nase	Pl.	*geníf*	*banū́n*	m.	Augenbraue	Pl.	*benín*
ánbūr	m.	Flügel	»	*ánbir*	*genū́n*	m.	Kinnlade	»	*genín*

Dagegen (nach a) *hūs*, *hū́sa; būr*, *bū́ra; krub*, *krúba; délub* m. ‚Grube‘, *déluba*. Eine Ausnahme bildet das Wort *būj* m. ‚Glied‘, Pl. *buj*.

3) Langes *ī* wird kurzes *i* oder *e*, z. B. *áng^uīl* m. ‚Ohr‘, Pl. *áng^uil* oder *áng^uel*.

4) Neben der Verkürzung oder Umwandlung des Vokales im Plural zeigt sich in einigen Wörtern eine Zurückziehung des Accentes, z. B.

minšā́r[3]	m.	Säge	Pl.	*mínšar*	*gaddū́m*[4]	m.	Axt	Pl.	*gáddim*
k^ulḗt	m.	Armband	»	*kúlel*	*hulā́l*	m.	Haarnadel	»	*húlal*
šeltū́t[5]	m.	Fetzen	»	*šéltit*	*g^uinhā́l*	m.	Arm	»	*g^uínhil*

5) Mehr vereinzelt stehen solche den vorher erwähnten jedoch ganz analoge innere Pluralbildungen, wie *mēk* m. f. ‚Esel‘, Pl. *mak; bok*

[1] Arab. *fās*, Pl. *fu'ūs*.

[2] Arab. *lijā́m*, Pl. *lújum* und *áljima*.

[3] Arab. *minšā́r*, Pl. *manāšī́r*.

[4] Arab. *gaddū́m*, Pl. *gadādī́m*.

[5] Arab. *šartū́t*, *šarmū́t*, Pl. *šarāmīt*.

m. ‚(Ziegen-) Bock‘, Pl. *bak*; *dōf* m. ‚Stück‘, Pl. *dáfa*. — Pluralformen aus anderen Stämmen haben die beiden Wörter *tak* ‚Mann‘, Pl. *áuda* ‚Leute‘, und *tákat* ‚Weib‘, Pl. *ma*.

53. Die Pluralbildung der arabischen Lehnwörter folgt im allgemeinen, wie schon aus den obigen Beispielen *bēt*, *fās*, *minšār* u. a. hervorgeht, der Analogie der einheimischen Wörter, doch kommen hier häufig Doppelformen vor, z. B. *kúrsi*[1] m. ‚Stuhl‘, Pl. *kúrsa* (nach § 52 a), *kúrsi* oder *kúrsia* (nach b). Diejenigen arabischen Wörter, welche ein s. g. Nomen unitatis auf ة— *-atun*, neuarab. *-a*, bilden, kommen auch im Bedawie in denselben Formen vor, und die Grundform wird dann natürlich, wie schon im Vulgärarab., als eine einfache Pluralform des Nom. unit. auf *-a* angesehen und gebraucht. Die Singularform auf *-a*, die im Arab. immer femin. ist, wird im Bedawie, infolge einer, wie mir scheint, allmählich fortschreitenden Überhandnahme des maskulinen Geschlechts auf dem Gebiete der leblosen Dinge, bald als Femin., bald als Mask. gebraucht, z. B. *ṭába*[2] f. (oder m.) ‚Ziegelstein‘, Pl. *ṭūb*, *maltúta*[3] ‚(eine Art) Brod‘, Pl. *maltút*. Zuweilen wird auch von einem arab. gebrochenen Plural ein solcher Singular auf *-a* gebildet, z. B. *rugfána* ‚(eine Art grösseres) Brod‘, Pl. *rugfán*, vom arab. *raγíf* (رغيف), Pl. *ruγfán* (رغفان). Das Wort *rugfána* habe ich zwar nur von Bischari gehört, wahrscheinlich besteht es jedoch schon im Sudanarab. als eine, vielleicht der Kindersprache angehörende Nebenform des jedenfalls auch im Sudan weit häufigeren *raγíf*. Eine andere Nachbildung des Arabischen ist es, wenn im Bedawie die femin. Form des Artikels benutzt wird, um ein Nomen unitatis zu bilden, z. B. arab. *reṣáṣ* m. ‚Blei‘, *erreṣáṣa* f. ‚das Bleistück‘, bed. *resás* m. ‚Blei‘, *túresās* f. ‚das Bleistück‘. In derselben Weise können auch die übrigen einheimischen Stoffnamen Nomina unit. bilden, z. B. *demúrara* m. ‚Gold‘ (ar. ذهب), *tūdmúrara* f. ‚das Goldstück‘ (ar. الذهبة).

III. Die Kasus.

1. Der Nominativ, der Objektiv und der Vokativ.

54. Der Nominativ, der immer ohne besondere Endung den nackten Wortstamm erscheinen lässt, wird entweder durch die Stellung des Wortes im Satze oder durch die vorn hinzutretenden Formen des bestimmten Artikels bezeichnet. Auch der Akkusativ[4] entbehrt häufig

[1] Arab. *kúrsī* (eig. *kúrsijj*), Pl. *kerásī*.

[2] Arab. *ṭūb*, koll. ‚Ziegel‘, Nom. unit. *ṭúba* ‚ein Ziegelstein‘.

[3] Arab. *maltút*, Part. Pass. von *látta* ‚mischen‘. Das Nähere s. im Wörterbuch.

[4] Weil diese Form häufig auch dem indoeuropäischen Dativ entspricht, nenne ich sie öfters »Objektivform« oder einfach »Objektiv«.

einer besonderen Endung, und wird dann gleichfalls durch die Stellung des Wortes nach dem Subjekt und vor dem Verb oder durch den präfigirten Artikel, aber in gewissen unten näher bestimmten Fällen durch Anhängung des ursprünglichen Genuszeichens, m. *-b*, f. *-t*, als solcher erkannt. Es scheint daher zweckmässig, hier zuerst die Formen des bestimmten Artikels aufzuführen. Es sind dies folgende:

	Sing.				Plur.			
	Mask.		Femin.		Mask.		Femin.	
Nom.	*ū*,	der	*tū*,	die	*ā*,	die	*tā*,	die
Obj.	*ō*,	den	*tō*,	die	*ē*,	die	*tē*,	die

Diese Formen werden, wie gesagt, immer dem Nomen präfigirt und erhalten den Wortaccent. Beispiele: *mēk éa* ‚ein Esel kam‘, *mēk éta* ‚eine Eselin kam‘, *tak mēk réhja* ‚ein Mann sah einen Esel‘, *tak mēkt réhja* ‚ein Mann sah eine Eselin‘; *ū́mēk éa* ‚der Esel kam‘, *tū́mēk éta* ‚die Eselin kam‘, *áne ṓmēk réhan* ‚ich sah den Esel‘, *áne tómēk réhan* ‚ich sah die Eselin‘; *ū́tak tṓtakat réhja* ‚der Mann sah die Frau‘, *tū́takat ṓtek réhta* ‚die Frau sah den Mann‘; *ā́nda* [für *ā́-enda*] *ḗmak támjān* ‚die Leute haben die Esel gegessen‘, *ā́mak ḗnda* [für *ḗ-enda*] *támjān* ‚die Esel haben die Leute gefressen‘; *tū́mēk tḗma téfnik* ‚die Eselin hat die Frauen gebissen‘, *tā́ma tḗmak réhjān* ‚die Frauen haben die Eselinnen gesehen‘.

55. Obgleich also im Sing. des Artikels der Vokal *ū* den Nomin. und *ō* den Obj. bezeichnet, wie im Plur. *ā* den Nomin. und *ē* den Obj. scheint es doch, als ob die fortgehende Sprachentwicklung dahin ziele, die Nominativformen auf *ū* und *ā* durch die Objektivformen auf *ō* und *ē* zu verdrängen, so dass es nur e i n e für Nomin. und Obj. gemeinsame Kasusform geben würde, ein Vorgang, der durch die Entwicklung der italienischen Sprache aus der lateinischen genügend bekannt ist. Mehrere Wörter wurden fast immer mit den Artikelformen *ō* und *ē* verbunden in Wendungen, wo sie ebenso häufig Subjekt als Objekt waren. Es ist jedoch wohl zu merken, dass, wenn man dieselben Wörter in der Subjektstellung mit den Formen *ū* und *ā* (statt *ō* und *ē*) verbunden gebraucht, sie ebenso gut verstanden, ja sogar von einigen als richtiger anerkannt werden. Bei den meisten Wörtern wird auch noch der syntaktische Unterschied zwischen *ū* und *ō*, *ā* und *ē*, genau eingehalten. — Obwohl der Artikel nach dem obigen Schema keine besondere neutrale Form besitzt, so wäre es jedoch denkbar, dass ein anderer Forscher aus der folgenden sprachlichen Erscheinung die Existenz einer neutralen Artikelform folgern würde. Die Form *te-*, die in der Regel und in Hunderten von Beispielen die feminine P l u r a l f o r m des Objektivs ist, kam jedoch mit ziemlich vielen Wörtern verbunden vor, die ich der Form und Bedeutung nach durchaus als Singulare betrachten muss. Es geschah dies namentlich bei abstrakten Verbalnomina, wo wir, von der Gesichtspunkte der germanischen Spra-

chen aus betrachtet, am ehesten ein Neutrum erwartet hätten, z. B. *tenáje* ,das Melken' (vom Stamme *nai* ,melken'), *tedágᵘei* ,das Rechnen' (*dégᵘi* ,rechnen'), *tehánsō* ,das Träumen' (*hánsō* ,träumen'), *teámšūk* ,das Atmen' (*ámšūk* ,atmen'), *teāme* ,das Schwellen (*'ām* ,schwellen'), *tehádgᵘi* ,das Kämmen' (*hádgᵘi* ,kämmen'), *tedagéna* ,der Herd'. Zwar fand ich weitaus die meisten von dieser in meinen Sammlungen so zahlreich vertretenen Wortklasse mit *ō-* oder *tō-* verbunden — die Wörter wurden mir natürlich immer in der Objektivform angegeben — aber es sind der *te*-Wörter, wie man sie vorläufig nennen könnte, doch gar zu viel, als dass ich sie hätte unerwähnt lassen dürfen. Entweder könnte man nun diese Wörter als feminine Pluralia tantum, oder, was mir mehr annehmbar erscheint, die Form *te-* hier als eine Schwächung von *tō-* auffassen; nur ihretwegen die Sprache um das Genus neutrum zu bereichern, halte ich nicht für angemessen, zumal da dieses Genus dem ganzen hamitischen Sprachstamme völlig fremd zu sein scheint.

56. Einen unbestimmten Artikel giebt es im Bedawie noch nicht, das Zahlwort *éngāl*, *gāl*, m. ,ein', *éngāt*, *gāt*, f. ,eine', wird aber hier wie in so vielen anderen Sprachen oft gebraucht, ohne dass ein besonderer Nachdruck auf den Einheitsbegriff gelegt wird. In dieser Hinsicht steht das Bedawie genau auf derselben Stufe wie das Vulgärarabische, wo das Zahlwort *wáhid* (statt *wāḥid*) sehr häufig im Gespräch wie unser unbestimmter Artikel angewendet wird, wiewohl dieser Sprachgebrauch weder ganz allgemein noch in die Literatur eingedrungen ist.

57. Wenn das Substantiv unbestimmt ist, hat der Nominativ, wie schon oben gezeigt, nie eine besondere Endung, z. B. *win mēk áfrej-u* ,ein grosser Esel ist schlecht', *wint mēk áfrei-tu* ,eine grosse Eselin ist schlecht', *wāwin mak nāt kadājan* ,grosse Esel taugen nicht', *wāwint mak nāt kadājan* ,grosse Eselinnen taugen nicht'.

58. Der Objektiv wird bei unbestimmter Stellung des Substantivs nur bei konsonantisch auslautenden Maskulinen unbezeichnet gelassen. Die auf einen Vokal endigenden Maskulina, und somit alle maskulinen Plurale auf *-a*, erhalten im Akk., sobald sie allein oder mit nachfolgendem Adjektiv stehen, das Genuszeichen *-b*, vor welchem der vorangehende Vokal gedehnt wird, z. B. *áne mēk ádlib ha*[1] ,ich kaufte einen Esel', *áne rē-b réhan* ,ich sah einen Brunnen', *áne jō-b win réhan* ,ich sah einen grossen Stier', *áne ábā-b wāwin réhan*, ich sah grosse Zicklein'. Geht dagegen das Adjektiv dem Substantiv voraus, so fällt die Endung *-b* weg, z. B. *áne win bére réhan*, oder *áne berēb win réhan* ,ich sah einen grossen Regen'. Wenn ein Genitiv vor das regierende Hauptwort tritt, fällt die Endung *-b* weg, oder sie verbleibt auch, z. B. *áne ómēki níwa* (oder *níwāb*) *wíkat* ,ich schneide des Esels Schwanz ab'.

---

[1] Synkopirt von *aha* (s. § 23).

59. Alle unbestimmten Feminina erhalten im Obj., wenn sie allein oder mit nachfolgendem Adjektiv stehen, das Genuszeichen *-t*. Geht aber das Adjektiv voran, so fällt die Endung *-t* beim Substantiv weg, und wenn ein Genitiv vorangeht, kann zwar die Endung zuweilen wie bei den Maskulinen abfallen, bleibt aber meistens stehen, z. B. *áne jāst réhan* ‚ich sah eine Hündin‘, *áne jāst wint réhan* ‚ich sah eine grosse Hündin‘; *áne hūst ádlib ha* ‚ich kaufte ein Messer‘, *áne wint hūs ádlib ha* ‚ich kaufte ein grosses Messer‘; *áne jas réhan* ‚ich sah Hunde‘, *áne jast réhan* ‚ich sah Hündinnen‘, *áne dắi-t jas réhan* ‚ich sah schöne Hündinnen‘; *barűh hūsắt edắlib ha* ‚er hat Messer gekauft‘, *barűh dắit hűsa edắlib ha* ‚er hat gute Messer gekauft‘; *barűh ṓmēkīt mītāt* (oder *mīta) bắ-ītam* ‚er isst des Esels Knochen‘.

60. Man darf wohl annehmen, dass ursprünglich jedes Mask. im Objektiv die Endung *-b* und jedes Femin. die Endung *-t* hatte. Im Mask. ist dann die Endung früher wacklig geworden und schliesslich bei konsonantischem Auslaut ganz abgefallen, wie sie denn auch bei vokalischem Auslaut, wegen der oben (§ 38) erwähnten Schwäche des schliessenden *-b*, im Aussterben begriffen zu sein scheint. Fester ist hier das femin. *-t* gewesen, zeigt sich aber ebenfalls in vielen Fällen locker, namentlich da, wo schon ein anderes femin. *t* das Geschlecht bezeichnet.

61. Möglicherweise könnte man das schliessende *-b* der Maskulina für eine wahre Objektendung halten, allein die Analogie mit dem unzweifelhaft femininen *-t*, sowie auch das in den oben (§ 50) angeführten Beispielen als sicher nachgewiesene maskuline Kennzeichen *-b*, machen es viel wahrscheinlicher, dass die Endungen *-b* und *-t* an den Nomina überall ursprünglich Genuszeichen sind, welche die Sprache in gewissen bestimmten Fällen als Kasuszeichen benutzt. Es scheint dieses eine Art von Bestätigung auch dadurch zu erhalten, dass die Sprache jene Geschlechtszeichen nicht im Nomin. verwendet, weil hier das Geschlecht des Subjekts im allgemeinen am Prädikate bezeichnet wird, z. B. *mēk dáibu* ‚ein Esel ist gut‘, *mēk dáitu* ‚eine Eselin ist gut‘. Bei der allein stehenden Objektivform ist dies nicht der Fall, und es kommt deshalb hier das femin. *-t* immer und das mask. *-b* öfters zum Vorschein. Geht das unbestimmte Adjektiv, was am häufigsten geschieht, dem Substantiv voran, so übernimmt jenes sowohl in der Subjekt- als in der Objektform die Rolle des Geschlechtsträgers, indem das Mask. durch den reinen Wortstamm, das Femin. durch das schliessende *-t* bezeichnet wird.

62. Einige Substantive — jedenfalls sehr wenige — scheinen auch in unbestimmter Stellung verschiedene Endungen für Nomin. und Akk. Sing. annehmen zu können, nämlich Nom. *-u*, Akk. *-o*, z. B. *túmbu ẻhē* ‚ein Loch ist vorhanden‘, *áne túmbo sána'an* ‚ich machte ein Loch‘, *fádig túmba tō-wáraktib ẻhēn* ‚es sind vier Löcher in dem Papier‘, *áne túmbāb sána'an* ‚ich machte Löcher‘. Dagegen in der bestimmten Form: *ū́tumb* (oder *ū́tumbu*) *win-u* ‚das Loch ist gross‘, *áne tṓtumb* (*ḗtumba*) *sána'an* ‚ich machte das Loch (die Löcher)‘. Ebenso *hámu* f. ‚ein Haar‘, Akk. *hámōt*, Pl. *háma;* bestimmte Form: Nom. Sing. *túham*, Akk. *tóham;* Plur. Nomin. *táham*

Akk. *téham*, z. B. *áne hámöt áha* ‚ich nahm ein Haar‘, *gāt hámu kamehútta-hók* ‚ein Haar genügt dir nicht‘, *batúh téham tésgᵘa* ‚sie hat die Haare abgeschnitten‘. Aber ich habe auch das Beispiel: *tóhamótu dáitu* ‚das Haar ist hübsch‘, wo wir die Objektivform mit angehängtem *-u* als Nominativ antreffen.

63. Zur weiteren Beleuchtung des in den vorangehenden §§ dargelegten, lasse ich einige Beispiele von Nomina als Subjekt und Objekt folgen, genau so wie sie mir vorgesprochen worden sind, und mache dabei auf den Wechsel des *ū* und *ō*, *ā* und *ē*, im Nomin. und auf die Beibehaltung des charakteristischen Vokales im Akkus. aufmerksam: *úmhīn máraʼu* ‚der Platz ist weit‘, *áne ádah mehína réhan* ‚ich sah grosse Plätze‘, *barúh émhīna éadah réhja* ‚er sah die grossen Plätze‘, *émhīna sūr wáwin-a* ‚die Plätze waren gross‘; *ūōr sūr win-u* ‚der Knabe war gross‘, *áar sūr wáwin-a* ‚die Knaben waren gross‘; *ókursi nábaw-u* ‚der Stuhl ist niedrig‘, *úkursi ónabau áljā-b-u* ‚der niedrige Stuhl ist teuer‘, *áne ókursi ónabau ádlib ha* ‚ich habe den niedrigen Stuhl gekauft‘, *barúh bírga kúrsi ádlib ha* ‚er kaufte einen hohen Stuhl‘, *barúh ókursi óbirgáb ádlib-ha* ‚er kaufte den hohen Stuhl‘, *ākúrsia nábaw-a* od. *ékursa nábaw-a* ‚die Stühle sind niedrig‘, *ékursa birgá-b-a* ‚die Stühle sind hoch‘, *áne bírga kúrsa adálib-ha* ‚ich kaufte hohe Stühle‘, *áne ékursa ébirgáb adálib-ha* ‚ich kaufte die hohen Stühle‘.

64. Die maskulinen Nomina propria in der Subjekt- und der Objekt-Stellung werden ganz wie die mask. Appellative behandelt, indem der Objektiv dem Nomin. gleich bleibt, ausgenommen wenn der Nom. auf einen Vokal endigt. In diesem Falle erhält nämlich der Obj., wenn das Substantiv allein steht, oder ein Adjektiv nachfolgt, die Endung *-b*, bleibt aber unverändert, wenn ein Adjektiv vorangeht, z. B. *Hámad win-u* ‚Muhammed ist gross‘, *Hámad úwin áfrej-u* ‚der grosse Muh. ist schlecht‘, *barúk Hámad réhta* ‚du hast Muh. gesehen‘; *Ali win-u* ‚Ali ist gross‘, *áne Alīb, Foǯéb, réhan* ‚ich sah Ali und Fodje‘, *barúk Alīb win* (oder *win Ali*) *réhta* ‚du sahest einen grossen Ali‘.

65. Auch in der bestimmten Form mit nachfolgendem Adjektiv behalten die vokalisch auslautenden Nom. pr. die mask. Objektivendung *-b* bei, weil das Nom. pr. keinen Artikel annehmen darf. Bei den vokalisch endigenden Appellativen fällt dagegen jene Endung weg, weil hier der Artikel *ō-* zugleich den Kasus bezeichnet. z. B. *áne Alīb úwin réhan* ‚ich sah den grossen Ali‘, aber: *áne óbere úwin réhan* ‚ich sah den grossen Regen‘.

66. Die femininen Nomina propria, welche alle auf *-a* oder *-t* zu endigen scheinen, folgen im Nom. und Obj. ganz der Analogie der mask. Nom. propr., nicht, wie man hätte erwarten sollen, der der femin. Appellative, d. h. die femin. Nom. propr. nehmen im Obj. die Endung *-b* in denselben Fällen an, wie die mask., z. B. *Hádalt dái-tu* ‚Hadalt

ist schön', *áne Hádalt tōdāit* (oder *tōdāit Hádalt*) *réhan* ,ich sah die schöne Hadalt'; *Fātna win-ta* ,Fatna ist gross', *Fātna tāwint dāitu* ,die grosse Fatna ist schön', *áne jénnāb réhan* ,ich sah Djenna', *áne jénnāb tōdāit saláman* ,ich küsste die schöne Djenna', *barūk wint Fātna réhta* ,du hast eine grosse Fatna gesehen'.

67. Als die gebräuchlichsten Männer- und Frauennamen, von welchen die meisten arabischen Ursprungs sind, wurden mir folgende angegeben: *Húmad (= Muḥámmed), Hámad (= Aḥmed), Ali, Meni, Foje, Nasír, Suwékit, Máḍali; — Fátna (= Fāṭima), Djénna, Esa (= ʿAiša), Madína, Amna, Hádalt, Húsamāt, Halíma.*

68. Um den Begriff des Vokativs auszudrücken, scheinen mehrere Endungen, *-i*, *-ē*, *-aj*, *-ej*, im Gebrauch zu sein, welche doch wohl alle nichts anderes sind, als nachgehängte Ausrufspartikeln. Ich bemerke nur, dass die Vokativformen der Nomina appell., ganz wie im Ägyptischen, immer mit dem Artikel und zwar mit dem Nominativ versehen sind; die wenigen von mir aufgezeichneten Beispiele lasse ich hier folgen: *Húmad-éj* ,Muhammed!', *Ali-áj* ,Ali!', *ūōr-ej* ,o Knabe!', *tōōr-ej* ,Mädchen!', *ánda-ī ōtam hámān* ,Leute, bringet das Essen her!', *táma-ē ējōm hámān* ,Weiber, bringet das Wasser her!', *ūōri, sá'a* ,setze dich, o Knabe', *tōōri, sé'i* ,setze dich, o Mädchen'.

2. Der Genitiv.

69. Die Endung des seinem Nomen regens immer vorangehenden Genitivs ist im Sing. *-i*, im Plur. *-a*, oder, wenn das Wort am Ende irgend ein Affix erhält, *ē*,[1] und bei den Femin. kommt vor diesen Endungen das Genuszeichen *t* immer zum Vorschein. Allein in dieser Form, mask. *-i*, *-a*, fem. *-ti*, *-ta*, erscheint der Genitiv nur dann, wenn das nachfolgende Hauptwort ein Mask. ist. Bei einem femin. Hauptwort tritt das femin. *t* zu der vorangehenden Genitivendung hinüber, also im Sing. *-īt*, f. *-tīt*, im Plur., wo, wie gesagt, vor jedem Zusatz (Suffix, Postposition u. dgl.) das *a* in *ē* übergeht, mask. *-ēt*, fem. *-tēt*. Das Schema der unbestimmten Genitivendungen wird also folgendes sein:

	a) bei mask. Hauptwort		b) bei femin. Hauptwort	
	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
Mask.	*-i*	*-a*	*-īt*	*-ēt*
Fem.	*-ti*	*-ta*	*-tīt*	*-tēt*

[1] Vielleicht war die plurale Genitivendung ursprünglich *e*, oder *ē*, welches sich nur im Inlaut hat erhalten können, während es als Auslaut zu *ĕ*, *ă*, verkürzt worden ist.

70. Soll der Genitiv bestimmt werden, so tritt der Artikel immer in der Objektivform *(ō-, tō-, ē-, tē-)* vor den Genitiv, wodurch wir folgendes Schema der bestimmten Genitivformen erhalten:

	a) bei mask. Hauptwort		b) bei femin. Hauptwort	
	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
Mask.	*ō—i*	*ē—a*	*ō—īt*	*ē—ēt*
Fem.	*tō—ti*	*tē—ta*	*tō—tīt*	*tē—tēt*

Beispiele: *áne ṓmēki nū́ra wikat* ‚ich schneide des Esels Schwanz ab', *áne ḗmaka nū́ra wíkat* ‚ich schneide der Esel Schwänze ab'; *ṓgawi hēt débja* ‚des Hauses Wand fiel', *ṓgawi hēta débjān* ‚des Hauses Wände fielen'; *áne ṓjāsi genū́f táman* ‚ich ass des Hundes Schnauze', *barū́k ḗjasa genū́f támta* ‚du assest der Hunde Schnauzen'; *barū́h tṓbesā́ti mī́dāb érik* ‚er schnitt der Katze Zunge ab', *barū́h tḗbesā́ta mī́dab érik* ‚er schnitt der Katzen Zungen ab'; *áne tōṓrtī ája támat* ‚ich esse des Mädchens Hand', *áne tēárta ája támat* ‚ich esse der Mädchen Hände'; *barū́h tōṓrtīt mītāt érik* ‚er schnitt den Knochen des Mädchens ab,' *barū́h tēártēt mītat érik* ‚er schnitt die Knochen der Mädchen ab'. *ṓgawi sádif birgá-b-u* ‚des Hauses Dach ist hoch'.

71. In mehrsilbigen Wörtern fällt ein schliessendes *-a*, *-e* und *-i* vor der Endung des Gen. Sing. Mask. *-i* ab, z. B. *ája* m. ‚Hand', Gen. *áji*; *bésa* m. f. ‚Katze', Gen. Mask. *bési* (Fem. *besā́ti*); *áwe* m. ‚Stein', Gen. *áwi*; *kúhi* m. ‚Ei', Gen. *kúhi*. Von den seltenen mehrsilbigen Maskulinen auf *-o*, wie z. B. *hérbo* ‚Bucht', habe ich leider nicht die sing. Genitivform aufgezeichnet, wahrscheinlich folgt sie jedoch der Analogie der vorhergenannten, und würde demnach *hérbi* lauten. Ein schliessendes *-u* kommt in mehrsilbigen Mask., so viel ich weiss, nur nach einem Vokal vor, und geht dann in *w* über, z. B. *gau* ‚Haus', Gen. *gáwi*, *tīu* (od. *tīw*) ‚Essen', Gen. *tīwi*. Dagegen bin ich sehr unsicher, wie es sich in diesem Punkte mit den einsilbigen vokalisch endigenden Mask. verhält. Ich besitze nämlich nur das einzige Beispiel *gᵘa* ‚Trank', Gen. *gᵘi*, und dieses ist ja ursprünglich zweisilbig: *gua*. Dass Wörter wie *ha* ‚geistiges Getränk', *de* ‚Pfütze', *jō* ‚Stier', *bu* ‚Mehl', ihren Vokal vor der Endung *-i* elidiren, ist schwer anzunehmen, am wenigsten bei langen Vokalen wie *ō* in *jō*. Bei kurzen Vokalen könnte möglicherweise ein trennendes ʾ dazwischentreten, wenn es nicht etwa schon der wirkliche Stammauslaut ist, also *ha*, Gen. *háʾi*, wie *ša* (oder *šaʾ*) ‚Kuh'. Plur. *šáʾa*. Dürfte ich mich auf mein noch ungeübtes Ohr verlassen, so würde ich fol-

gende Formen als die wahrscheinlichsten angeben: *há'i (hi?)*, *dé'i*, *jő̄i* oder *jṓji*, *bári* oder *bai (bá'i?)*. Jedenfalls ist die Zahl der somit in dieser Hinsicht zweifelhaften Wörter eine verhältnismässig sehr geringe, denn erstens ist bei den Substantiven der konsonantische Auslaut weitaus häufiger als der vokalische, zweitens, unter den auf einen Vokal endigenden, sind die zweisilbigen, namentlich die auf *-e*, viel zahlreicher als die einsilbigen, und drittens sind von den letzteren die meisten Feminina deren Endung immer *-tī (-tīt)* lautet.

72. Die im Plural auf *-a* endigenden Wörter, sei dieses Stammauslaut oder Pluralendung, schalten vor die mask. Genitivendungen *-a* und *-ēt* ein eufonisches *j* ein. Vor *-ēt* kann doch auch Elision des *-a* stattfinden. Bei einem anderen vokalischen Auslaut als *-a* tritt wohl auch dasselbe eufonische *j* ein, obwohl ich dies nicht für alle Fälle mit Beispielen zu belegen vermag, z. B. *ája* ‚Hände', Gen. *ajá̄-j-a* vor einem mask., *áj-ēt* vor einem femin. Hauptwort; *bésa* m. f. ‚Katzen', Gen. Mask. *besá̄ja* und *besá̄jēt* (Gen. Fem. *besá̄ta* und *besá̄tēt*); *ra* m. f. ‚Antilopen'. Gen. Mask. *rá̄-j-a* (Fem. *rá̄ta*); *jō* m. ‚Stiere', Gen. *jṓ-j-a*; *áne ṓajīt tībaláj* [f.] *wíkat* ‚ich schneide den Finger der Hand ab', *barū́h ḗajēt tībaléj érik* ‚er schnitt die Finger der Hände ab', *ḗgawá̄-j-a héta débjān* ‚der Häuser Wände fielen', *ḗhētá̄-j-a tūb áfraj-u* ‚der Wände Ziegel ist schlecht'.

73. Aus den obigen Beispielen erhellt, dass in der bestimmten Form nur der voranstehende Genitiv, nicht aber das Hauptwort den Artikel erhält, ganz wie im Deutschen, wenn der Genitiv vorangestellt wird. Ist der Genitiv ein Nom. propr., so tritt der Artikel, den das Nom. propr. nicht annehmen kann, zu dem Hauptwort. Übrigens nehmen alle Nom. propr. sowohl mask. als femin., nur die Genitivendung *-i* bei folg. Femin. *-īt* an, aber kein *-ti*, *-tīt*, ebensowenig wie die pluralen Endungen *-a*, *-ta* etc., weil die Nom. propr. überhaupt im Plur. nicht gebraucht werden. Vor der Endung *-i* wird nur ein schliessendes *-i*, nicht aber *-a* oder *-e* elidirt, z. B. *Hámadi ū́gau win-u* ‚Muhammeds Haus ist gross', *Fṓjēi ū́gau dábalṓ-b-u* ‚Fodje's Haus ist klein'. *Alī ū́kām dá̄i-b-u* ‚Ali's Kamel ist gut', *Fá̄tnai ū́jāf dá̄i-b-u* ‚Fatna's Mund ist schön'.

74. Aus den folgenden Beispielen: *Hámadi ámak wá̄win-a* ‚die Esel Muhammeds sind gross,' *áne Hámadīb ḗmak adá̄lib ha* ‚ich kaufte die Esel Muhammeds', *áne Alīb ṓgau ádlib ha* ‚ich kaufte das Haus Ali's', verglichen mit: *áne Fṓjēi ṓgau ádlib ha* ‚ich kaufte das Haus Fodje's', *áne Fá̄tnāi ṓjāf saláman* ‚ich küsste Fatnas Mund', würde man berechtigt sein zu folgern, dass, wenn das Hauptwort im Objektiv steht, die nicht auf *-a* oder *-e* ausgehenden Nom. propr. im Genitiv die Endung *-īb* statt *-i*

annehmen. Wenn auch Beispiele wie das zweite und dritte mir immer genau so wie das vierte übersetzt wurden, so glaube ich doch, dass Formen wie *Hámadīb*, *Alīb*, *Nasirīb*, *Suwektīb* eher für Ablative angesehen werden müssen (vgl. § 77), und dass also jene Beispiele richtiger: ‚ich kaufte das Haus von Muhammed, von Ali‘, zu übersetzen wären. Indessen ist die Sache nicht ganz unzweifelhaft, da das Wenige, was Munzinger von einem Genitiv im Bedawie zu sagen hat, die obige aus den aufgeführten Beispielen gefolgerte Regel zu bestätigen scheint. Unter der Rubrik von »Postpositionen» finden sich bei ihm folgende Zeilen: »1) *eb*, *ib* von (oft für unsern Genitiv), in, seit; z. B. *Keren-eb endoa*, die Leute von Keren; *Mohammed-ib gau* Mohammed's Haus». Man beachte, dass die beiden Beispiele, wo *-eb* wohl blos dialektisch von *-ib* verschieden ist, in Übereinstimmung mit der genannten Regel nur Nom. propr. betreffen. Dass Munzinger hier die Formen mit *-ib* und nicht die mit *-i* aufgezeichnet hat, würde somit darauf beruhen, dass ihm jene Beispiele, wie immer bei den Nomina, im Obj. genannt worden sind, ohne dass er des bestimmten Unterschiedes gewahr geworden ist, den die Sprache zwischen Nomin. und Obj. macht (vgl. Einleit. S. 28).

3. Der Ablativ.

75. Die Endung des Ablativs ist im Singular *-i*, fem. *-ti*, und somit dem Genitiv gleichlautend, im Plural aber *-ē*, fem. *-tē*. Der Ablativ, vor welchem wie vor allen obliquen Kasus der Artikel immer in der Objektivform erscheint, drückt sowohl die Bewegung von, als das Verweilen an einem Orte aus, z. B. *áne táki áha* ‚ich habe [es] von einem Manne genommen‘, *barū́k ṓtaki téhaja* ‚du nahmst [es] von dem Manne‘, *áne tákati (tōtákati) áha* ‚ich nahm [es] von einer Frau (von der Frau)‘, *nā táki barū́k téhaja* ‚von welchem Manne hast du [es] genommen?‘, *nāt ṓtaki téhaja* ‚was nahmst du vom Manne?‘; *barū́h ṓmēki ḍébja* ‚er fiel vom Esel herab‘, *áne mátē (tḗmatē) áha* ‚ich nahm [es] von (den) Weibern‘, *barū́h ḗmakē ḗnīwa* [oder *ḗnīwa ḗmakē*] *íha* ‚er hat von den Eseln die Schwänze genommen‘; *tṓšāti dáfāb wika* ‚schneide (einige) Stückchen vom Fleische ab‘; *barū́h bā́bia ṓgawi gígja* ‚er ging von dem Hause meines Vaters‘, *barū́h bā́bjōk ṓgawi éhe* ‚er ist in dem Hause deines Vaters‘.

76. Die Gleichlautigkeit der Genitiv- und Ablativ-Endungen im Sing. kann bisweilen zu einer leichten Zweideutigkeit Veranlassung geben, z. B. *áne ótaki gau áddib ha*, kann sowohl bedeuten: ‚ich kaufte das Haus des Mannes‘, als: ‚ich kaufte von dem Manne ein Haus‘. Die arabischen Sätze: *ána ištarét bēt er-rájul* und *ána ištarét bēt min er-rájul* übersetzte mein junger Lehrer Ali immer auf dieselbe soeben genannte Weise, obgleich er die Verschiedenheit des Sinnes vollkommen erkannte. Aber: *ána ištarét el-bét min er-rájul* ‚ich kaufte das Haus von dem Manne‘ wurde immer mit: *áne ótaki ógau áddib ha* wiedergegeben.

77. Zwischen den Genitiv- und Ablativendungen besteht sodann der wichtige Unterschied, dass die Ablative nicht wie die Genitive zu dem folgenden Substantiv in eine so nahe Beziehung treten, dass sie von demselben das femin. *t* an sich ziehen können. Es sind also die Endungen *-īt*, *-tīt*, *-ēt*, *-tēt* immer Genitive (vgl. jedoch § 358). Übrigens hat dieses wohl seinen natürlichen Grund darin, dass die Ablativendung, allen Spuren nach, ursprünglich *-īb*, Plur. *-ēb*, gelautet hat, wowon später das *-b* abgeschliffen worden ist. So glaubte ich in Beispielen wie: *tṓ-ša gumā́šīb dā́sa* ,lege das Fleisch in Tuch', *áne rḗtīb gᵘan* ,ich trank aus dem Brunnen', *áne éngāl ṓgawīb réhan* ,ich sah jemand im Hause', ein zwar schwaches aber doch ganz deutliches *-b* zu hören (vgl. § 38). Jene Endung würde also mit der von MUNZINGER genannten »Postposition» *eb*, *ib* ,von', ,in' identisch sein, und käme mithin in dieselbe Kategorie wie der Dativ und die übrigen Kasusverhältnisse, welche, wie weiter unten gezeigt wird, durch Postpositionen ausgedrückt werden. Weil aber alle Postpositionen den Genitiv regieren, müsste dann bei dem s. g. Ablativ ein Wegfall der Genitivendung *-i*, Plur. *ē* (vgl. § 69) vor der damit anlautenden (resp. später gleichlautenden) Postposition angenommen werden, in Analogie mit dem Wegfall der auslautenden Stammvokale vor der Genitivendung selbst. Noch wahrscheinlicher ist es jedoch, dass auch die Genitivendungen mit jener Postposition *-īb*, *-ēb* ursprünglich identisch sind, und vielleicht werde ich in dem vergleichenden Teil Gelegenheit finden, auf diese Frage zurückzukommen.

78. Vor den mask. Ablativendungen verhalten sich die Endvokale des Stammes ganz so wie vor den mask. Genitivendungen. Im Singular fällt gewöhnlich der Endvokal ab, im Plural wird ein *j* eingeschoben, z. B. *kam* ,Kamele', Abl. *káme* (Gen. *káma)*, *sā́na* ,Brüder' Abl. *sanā́-j-e* (Gen. *sanā́-j-a)*. Das eufonische *j* wird doch oft ausgelassen und ein deutlicher Hiat gehört, z. B. *ā́nda*[1] *yḗfāe egdáhna* ,die Leute stiegen von [den] Ufern herab (hinab).'

79. Der Ablativ wird auch als instrumentaler Kasus angewendet, z. B. *óaji asá-dia* ,hebe es mit der Hand auf', *tōkoléjti ṭá'a* ,schlage mit dem Stock', *fā́si déra* ,töte [ihn] mit der Axt!'

---

[1] Das Wort *énda* ,Leute', welches als Plural von *tak* ,Mann' gebraucht wird, ist ein Kollektiv im Singular und lautet deswegen im Gen. und Abl. *éndi*, nimmt aber doch, der Bedeutung gemäss, die pluralen Artikelformen an, also Nom. *ā́nda* (statt *á-enda*). Obj. *énda*, Gen. und Abl. *éndi*.

4. Der Dativ.

80. Unser direkter Dativ nach Verben wie ‚geben‘ ‚sagen‘ ‚schreiben‘ und dgl. wird im Bedawie meistens vom Akkus. nicht unterschieden, sondern beide Begriffe gehen hier, wie auch im Nubischen, in den allgemeinen Objektivbegriff auf, z. B. *áne tōōr šād* [für *šāt* s. § 33] *áhe* ‚ich gab dem Mädchen Fleisch‘ *áne tōōr má'i 'áne* ‚ich sagte dem Mädchen: komm!‘ *barūk ūsana kak téna* ‚was hast du meinem Bruder gesagt?‘ *áne ūsanōk nāt dīāb kāka* ‚ich habe deinem Bruder nichts gesagt‘.

81. Wenn aber der Dativ mit besonderem Nachdrucke steht, und dem latein. dat. commodi, dem arab. *min šān*, *'ála šān*, dem deutschen ‚für‘ ‚um . . . willen‘ entspricht, so wird der Dativbegriff durch eine besondere Postposition *-da* ausgedrückt, vor welcher das Substantiv im Genitiv erscheint. Weil die Anschliessung der Postposition an das Substantiv eine so nahe ist, dass beide, das Substantiv im Genitiv und die Postposition, von dem Ohr des Ausländers und dem Sprachgefühl des Eingeborenen durchaus als ein Wort aufgefasst werden, so können wir in diesem Sinne von Dativendungen im Bedawie sprechen, welche also folgendermassen lauten: Sing. Mask. *-īda*, Fem. *-tīda*, Plur. Mask. *-ēda*[1], Fem. *-tēda*. Beispiele: *áne fáham*[2] *ōgawīda ádlib ha* ‚ich kaufte Kohlen für das Haus‘, *áne gám'a*[3] *tōmēktīda ádlib ha* ‚ich kaufte Weizen für die Eselin‘, *ēsanajēda* ‚den Brüdern‘, *tēmatēda* ‚den Frauen‘.

82. Der Dativ auf *-īda*, *-ēda*, wird auch häufig gebraucht, um die lokale Richtung oder Bewegung ‚nach‘ ‚zu‘ ‚in‘, auszudrücken, z. B. *Berberīda* (oder *Berberēda*) ‚nach Berber‘, *Iskanderieida* ‚nach Alexandria‘.

5. Übrige Kasusverhältnisse.

83. Sind der Genitiv und der Ablativ, wenn auch ursprünglich Postpositionen, ohne Zweifel ebenso als wahre Kasus aufzufassen, wie z. B. die sanskritischen, und ist schon der Dativ mehr den finnisch-ugrischen postpositionalen Kasuszeichen gleichzustellen,[4] so sondern sich dagegen die Ausdrucksmittel des Bedawie für die übrigen Kasusverhältnisse von den vorhergenannten deutlicher ab. Jene Ausdrucksmittel sind

[1] Vgl. § 69. [2] Arab. *fahm.* [3] Arab. *qamḥ*, *qamʿ*.

[4] Man weiss, wie schwierig es ist, zwischen Postpositionen und Kasusendungen einen genauen begrifflichen oder nur formalen Unterschied zu machen.

nämlich echte Postpositionen in demselben Sinne wie unsere Präpositionen, weil sie durchaus als ein vom Substantiv getrenntes Wort aufgefasst werden. Sie regieren alle den Genitiv, und es ist zu bemerken, dass hier der Gen. Plur. immer in der gewöhnlichen Form *a* (oder nach § 25 *e*) und nicht als *ē* erscheinen muss, eben weil die Endung nicht wie bei dem Dativ im Inlaut, sondern im Auslaut zu stehen kommt. Diese echten Postpositionen, welche sich als solche auch daran erkennen lassen, dass sie, in Übereinstimmung mit ihrer ursprünglichen nominalen Natur, und in vollkommener Analogie mit dem Vorgange in den finnisch-ugrischen Sprachen, vor den Pronominalsuffixen als Präpositionen auftreten, sind hauptsächlich folgende:

deh, zu
gᵘad, mit, sammt (arab. مع, *wájjā)*
nūn, ausser, ohne
gēb, an, bei (عند)
ink, *énki*, über
málho, mitten, zwischen
sū́ri, *sūr*, vor (lokal und temporal)
hī́dai (urspr. *hīda*), an der Seite, neben, vulgärarab. *bigámbo* بجنب
ári, *éri*, hinter, nach
úhi, *óhi*, unter
hōs, *hōj*, von

Beispiele: *áne ḗmaka sū́ri sákan* ‚ich ging vor den Eseln einher‘, *barū́k ótaki hī́dai sákta* ‚du gingst neben dem Manne‘, *barā́h ḗara (tēárta) gᵘad ḗsṯī’na* ‚sie sitzen mit den Knaben (den Mädchen)‘.

6. Die Deklination.

84. Wollen wir uns jetzt eine zusammenfassende Vorstellung von der Deklination der bedawischen Substantive bilden, so geht aus den obigen Ausführungen hervor, dass nach dem heutigen Sprachgebrauch vier echte Kasusformen unterschieden werden müssen, nämlich Nominativ, Objektiv, Genitiv und Ablativ. Der Vokativ ist hier wie in den meisten Sprachen aus der Reihe der wirklichen Kasus auszuscheiden,[1] dagegen kann aus den oben erwähnten Gründen der Dativ als Übergangsform zu den durch Postpositionen ausgedrückten Verhältnissen, d. h. etwa als unechte Kasusform, den übrigen angereiht werden. Es scheint aber auch manches darauf hinzudeuten, dass die Sprache auf einer früheren Entwicklungsstufe nur zwei Kasus, Nomin. und Genitiv,[1] besessen hat. Dann wurde der Objektiv von dem Nomin. durch Hinzufügung des Genuszeichens, mask. *-b*, fem. *-t*, unterschieden, obwohl diese En-

[1] Vgl. MÜLLER, *Grundriss der Sprachwiss.* B. I. Wien, 1877 S. 117, die Note.

dungen später teilweise abgefallen sind. Der Ablativ wurde auch von dem Genitiv nur durch eine kleine Modifikation des Vokals im Plural differenzirt. Teilen wir dann die Substantive nach den verschiedenen Pluralbildungen (s. § 52) in drei Gruppen ein, so wird das Deklinationsschema der heutigen Sprache folgendes sein:

Erste Deklination.

85. Die Endung *-a* wird im Plural dem konsonantisch oder diftongisch auslautenden Stamm angehängt. Beispiele: *dōb* m. f. ‚Bräutigam‘ ‚Braut‘ *hūs* f. ‚Messer‘ *gau* (*gaw*) m. ‚Haus‘.

1. Unbestimmte Form.

Singular.

		Bräutigam	Braut	Messer	Haus
Nom.		*dōb* m.	*dōb* f.	*hūs* f.	*gau* m.
Obj.		*dōb*	*dōbt* od. *dōb*[1]	*hūst* od. *hūs*[1]	*gau*
Gen.	vor Mask.	*dṓbi*	*dṓbti*	*hū́sti*	*gáwi*
	vor Fem.	*dṓbīt*	*dṓbtīt*	*hū́stīt*	*gáwīt*
Abl.		*dṓbi*	*dṓbti*	*hū́sti*	*gáwi*
Dat.		*dōbída*	*dōbtída*	*hūstída*	*gawída*

Plural.

		Bräutigam	Braut	Messer	Haus
Nom.		*dṓba*	*dṓba*	*hū́sa*	*gáwa*
Obj.		*dōbā́b* od. *dṓba*[1]	*dōbā́t* od. *dṓba*[1]	*hūsā́t* od. *hū́sa*[1]	*gawā́b* od. *gáwa*[1]
Gen.	vor Mask.	*dōbā́-j-a*	*dōbā́-ta*	*hūsā́ta*	*gawā́-j-a*
	vor Fem.	*dṓbā-j-ḗt*	*dṓbātḗt*	*hū́sātḗt*	*gáwā-j-ḗt*
Abl.		*dōbā́-j-e*	*dōbā́te*	*hūsā́te*	*gawā́-j-e*
Dat.		*dṓbā-j-ḗda*	*dṓbātḗda*	*hū́sātḗda*	*gáwā-j-ḗda*

2. Bestimmte Form.

Singular.

		der Bräutigam	die Braut	das Messer	das Haus
Nom.		*ū́dōb*	*tū́dōb*	*tū́hūs*	*ū́gau*
Obj.		*ṓdōb*	*tṓdōb*	*tṓhūs*	*ṓgau*
Gen.	vor Mask.	*ṓdōbi*	*tṓdōbti*	*tṓhūsti*	*ṓgawi*
	vor Fem.	*ṓdōbít*	*tṓdōbtít*	*tṓhūstít*	*ṓgawít*
Abl.		*ṓdōbi*	*tṓdōbti*	*tṓhūsti*	*ṓgawi*
Dat.		*ṓdōbída*	*tṓdōbtída*	*tṓhūstída*	*ṓgawída*

[1] So muss es heissen, wenn ein Adjektiv, und so kann es heissen, wenn ein Genitiv vorangeht (s. § 59).

Plural.

Nom.		*ā́dōba*	*tā́dōba*	*tā́hūsa*	*ā́gawa*
Obj.		*édōba*	*tédōba*	*téhūsa*	*ḗgawa*
Gen.	vor Mask.	*ḗdōbā́-j-a*	*tḗdōbā́ta*	*tḗhūsā́ta*	*ḗgawā́-j-a*
	vor Fem.	*ēdṓbā-j-ḗt*	*tēdṓbātḗt*	*tēhū́sātḗt*	*ēgáwā-j-ḗt*
Abl.		*ḗdōbā́-j-e*	*tḗdōbā́te*	*tḗhūsā́te*	*ḗgawā́-j-e*
Dat.		*ēdṓbā-j-ḗda*	*tēdṓbātḗda*	*tēhū́sātḗda*	*ēgáwā-j-ḗda*

Zweite Deklination.

86. Alle Stämme gehen auf einen Vokal aus, der Plural ist dem Singular gleich. Beispiele: *bésa* m. f. ‚Katze' *áwe* m. ‚Stein' *re* f. ‚Brunnen' *jō* m. ‚Stier'.

1. Unbestimmte Form.

Singular.

		Kater	Katze	Stein	Brunnen	Stier
Nom.		*bésa* m.	*bésa* f.	*áwe* m	*re* f.	*jō* m.
Obj.		*besā́b* od. *bésa*[1]	*besā́t* od. *bésa*[1]	*awḗb* od. *áwe*[1]	*rēt* od. *re*[1]	*jōb* od. *jō*[1]
Gen	vor Mask.	*bési*	*besā́ti*	*áwi*	*rḗti*	*jṓ-j-ī*[2]
	vor Fem.	*bésīt*	*bésātī́t*	*ā́wīt*	*rḗtit*	*jṓ-j-īt*
Abl.		*bési*	*besā́ti*	*áwi*	*rḗti*	*jṓ-j-i*
Dat.		*besī́da*	*bésātī́da*	*awī́da*	*rētī́da*	*jō-j-ī́da*

Plural.

Nom.		*bésa*	*bésa*	*áwe*	*re*	*jō*
Obj.		*besā́b* od. *bésa*[1]	*besā́t* od. *bésa*[1]	*awḗb* od. *áwe*[1]	*rḗt* od. *re*[1]	*jōb* od. *jō*[1]
Gen.	vor Mask.	*besā́-j-a*	*besā́ta*	*awḗ-j-a*	*rḗta*	*jṓ-j-a*
	vor Fem.	*bésā-j-ḗt*	*bésātḗt*	*áwē-j-ḗt*	*rḗtēt*	*jṓ-j-ēt*
Abl.		*besā́-j-e*	*besā́te*	*awḗ-j-e*	*rḗte*	*jṓ-j-e*
Dat.		*bésā-j-ḗda*	*bésātḗda*	*áwē-j-ḗda*	*rētḗda*	*jō-j-ḗda*

2. Bestimmte Form.

Singular.

		der Kater	die Katze	der Stein	der Brunnen	der Stier
Nom.		*ū́besa*[3]	*tū́besa*	*ū́awe*	*tū́re*	*ū́jō*
Obj.		*óbesa*	*tóbesa*	*óawe*	*tóre*	*ṓjō*
Gen.	vor Mask.	*ṓbesi*	*tṓbesā́ti*	*ṓawi*	*tṓrēti*	*ṓjōi*[2]
	vor Fem.	*ṓbesī́t*	*tṓbesātī́t*	*ṓawī́t*	*tṓrētī́t*	*ṓjōī́t*
Abl.		*óbesi*	*tóbesā́ti*	*óawi*	*tṓrēti*	*ṓjōi*
Dat.		*óbesī́da*	*tóbesātī́da*	*óawī́da*	*tórētī́da*	*ṓjōī́da*

[1] Siehe die Note auf S. 75. [2] Vgl. § 71.

[3] Das kurze *e* des Stammes wird, obwohl ursprünglich betont, in solchen Wörtern wie diesem öfters elidirt, wenn der betonte Artikel vorantritt, als *ū́bsa, tṓbsāti, ā́bsa, tḗbsātḗda.*

Plural

Nom.		*abesa*	*tábesa*	*áawe*	*tåre*	*ájō*
Obj.		*ébesa*	*tébesa*	*éawe*	*tére*	*éjō*
Gen.	vor Mask.	*ébesája*	*tébesáta*	*éawēja*	*térēta*	*éjōja*
	vor Fem.	*ébesājét*	*tébesātét*	*éawējét*	*térētét*	*éjōjét*
Abl.		*ébesáje*	*tébesáte*	*éawéje*	*térēte*	*éjōje*
Dat.		*ébesājéda*	*tébesātéda*	*éawējéda*	*térētéda*	*éjōjéda*

Dritte Deklination.

87. Die Stämme endigen auf einen Konsonanten, der Plural wird durch Umwandlung oder Verkürzung des letzten Stammvokales gebildet. Beispiele: *kām* m. f. ‚Kamel‘ *hatáj* m. f. ‚Pferd‘ m. *genúf* ‚Nase‘.

1. Unbestimmte Form.

Singular.

		Kamel	Kamelin	Hengst	Stute	Nase
Nom.		*kām* m.	*kām* f.	*hatáj* m.	*hatáj* f.	*genúf* m.
Obj.		*kām*	*kāmt* od. *kām*[1]	*hatáj*	*hatájt* od. *hatáj*[1]	*genúf*
Gen.	vor Mask.	*kámi*	*kámti*	*hatáji*	*hatájti*	*genúfi*
	vor Fem.	*kámīt*	*kámtīt*	*hatájīt*	*hatájtīt*	*genúfīt*
Abl.		*kámi*	*kámti*	*hatáji*	*hatájti*	*genúfi*
Dat.		*kāmída*	*kāmtída*	*hátājída*	*hátājtída*	*génūfída*

Plural.

Nom.		*kam*	*kam*	*hatáj*	*hatáj*	*geníf*
Obj.		*kam*	*kamt* od. *kam*[1]	*hatáj*	*hatájt* od. *hatáj*[1]	*geníf*
Gen.	vor Mask.	*káma*	*kámta*	*hatája*	*hatájta*	*genífa*
	vor Fem.	*kámēt*	*kámtēt*	*hatájēt*	*hatájtēt*	*genífēt*
Abl.		*káme*	*kámte*	*hatáje*	*hatájte*	*genífe*
Dat.		*kaméda*	*kamtéda*	*hátajéda*	*hátajtéda*	*géniféda*

2. Bestimmte Form.

Singular.

		das Kamel	die Kamelin	der Hengst	die Stute	die Nase
Nom.		*úkām*	*túkām*	*úhatáj*	*túhatáj*	*úgnuf*[2]
Obj.		*ókām*	*tókām*	*óhatáj*	*tóhatáj*	*ógnūf*
Gen.	vor Mask.	*ókāmi*	*tókāmti*	*óhatáji*	*tóhatájti*	*ógnūfi*
	vor Fem.	*ókāmīt*	*tókāmtīt*	*óhatájīt*	*tóhatájtīt*	*ógnūfīt*
Abl.		*ókāmi*	*tókāmti*	*óhatáji*	*tóhatájti*	*ógnūfi*
Dat.		*ókāmída*	*tókāmtída*	*ohátājída*	*tōhátājtída*	*ógnūfída*

[1] Siehe die Note auf Seite 75.

[2] Hier wird das kurze *e* des Stammes als unbetont immer elidirt (vgl. § 22 b).

Plural.

Nom.		*ā́kam*	*tā́kam*	*ā́hatáj*	*tā́hatáj*	*ā́gnif*
Obj.		*ḗkam*	*tḗkam*	*ḗhatáj*	*tḗhatáj*	*ḗgnif*
Gen.	vor Mask.	*ḗkama*	*tḗkamta*	*ḗhatája*	*tḗhatájta*	*ḗgnifa*
	vor Fem.	*ḗkamēt*	*tḗkamtēt*	*ḗhatájēt*	*tḗhatájtēt*	*ḗgnifēt*
Abl.		*ḗkame*	*tḗkamte*	*ḗhatáje*	*tḗhatájte*	*ḗgnife*
Dat.		*ḗkaméda*	*tḗkamtéda*	*ēhátajéda*	*tēhátajtéda*	*ḗgniféda*

Vierte Deklination.

88. Nomina propria: keine bestimmte Form und kein Plural. Beispiele: *Húmad* m. *Méni* m. *Fṓje* m. *Fā́tna* f. *Hádalt* f.

Nom.		*Húmad* m.	*Méni* m.	*Fṓje* m.	*Fā́tna* f.	*Hádalt* f.
Obj.		*Húmad*	*Ménīb* od. *Méni*[1]	*Fṓjēb* od. *Fṓje*[1]	*Fā́tnāb* od. *Fā́tna*[1]	*Hádalt*
Gen.	vor Mask.	*Húmadī*[2]	*Ménī*[2]	*Fṓjei*	*Fā́tnai*	*Hádaltī*[2]
	vor Fem.	*Húmadīt*	*Ménīt*	*Fṓjeīt*	*Fā́tnaīt*	*Hádaltīt*
Abl.		*Húmadi*	*Méni*	*Fṓjei*	*Fā́tnai*	*Hádalti*
Dat.		*Húmadída*	*Menída*	*Fṓjeída*	*Fā́tnaída*	*Hádaltída*

89. Zum Vergleich teile ich hier die Postpositionen bei MUNZINGER mit, welche die seiner Meinung nach fehlende Deklination vertreten. Die beiden ersten *eb*, *ib* sind schon oben (§ 74) erwähnt, die übrigen werden folgendermassen angegeben: »2) *geb*, mit. Dem Pronomen wird es vor-, dem Substantiv nachgesetzt; z. B. *geb'ok*, mit dir; *Keflai-geb*, mit Keflai [Das *-i* ist hier Genitivendung]; 3) *ita*, *it*, *ta*, für. *Keflai-ta*, für Keflai [entspricht meinem Dativaffix *-da* mit vorausgehendem Genitiv]; *ēhē*, *ē*, durch, von, mit Hülfe von, z. B. *Mohammed-ēhē*, durch Mohammed».

Zweites Kapitel: das Adjektiv.

90. Als Beiwort steht das Adjektiv gewöhnlich vor dem unbestimmten und nach dem bestimmten Substantiv, und im letzteren Falle nimmt es dieselben Artikelformen wie das Hauptwort an. Wenn das Substantiv femin. ist, erhält das Adjektiv immer, sei es voranstehend oder nachfolgend, die Endung *-t*, obwohl das Hauptwort selbst sie nur bei nachfolgendem (nicht bei vorangehendem) Beiwort annimmt.

---

[1] Siehe die Note auf S. 75.

[2] Vielleicht auch: *Húmadīb*, *Ménīb* (vgl. § 74).

Das Adjektiv entbehrt einer besonderen Pluralbildung,[1] und auch die beiden Hauptkasus, Nomin. und Obj., werden an demselben nicht unterschieden, z. B. *win kām ḗa* ‚ein grosses Kamel kam', *wint kām ḗta* ‚eine grosse Kamelin kam', *ū́kām ū́win ḗa* ‚das grosse Kamel kam', *tū́kām tū́wint ḗta* ‚die grosse Kamelin kam', *áne win kām réhan* ‚ich sah ein grosses Kamel', *áne wint kām réhan* ‚ich sah eine grosse Kamelin', *áne ṓkām ṓwin réhan* ‚ich sah das grosse Kamel', *áne tṓkām tṓwint réhan* ‚ich sah die grosse Kamelin'; *Amna tū́afrīt dā́itu* ‚die böse Amna ist hübsch', *barū́k Fā́tnāb tṓdaīt salámta* ‚du hast die schöne Fatna geküsst', *tṓōr tūrébōbā́t éntōn ḗta* ‚das nackte Mädchen kam hierher', *áne tṓōr tōrébōbā́t arḗane* ‚ich habe das nackte Mädchen gern'.

91. Als Beiwort zu einem Substantiv in den obliquen Kasus, dem Genitiv, Ablativ und Dativ, bleibt das unbestimmte, voranstehende Adjektiv ebenso flexionslos, wie im Nom. und Obj., z. B. *áne win táki gau ádlib ha* ‚ich kaufte ein Haus eines grossen Mannes' (oder ‚von einem grossen Manne'), *dā́it ōrtī́da* ‚für ein schönes Mädchen'. Steht dagegen das Adjektiv nach seinem Hauptwort in bestimmter Form, so werden die Endungen jener Kasus an den mit dem Affix (oder wie man hier auch sagen könnte: dem Mittelsuffix) *-na* erweiterten Stamm des Adjektivs angehängt, und das vorangehende Substantiv nimmt dann stets die Objektivform an. Hierbei tritt auch die kleine Irregularität ein, dass der Abl. Plur. vom Abl. Sing. nicht unterschieden wird, indem beide die sing. Endung *-i* annehmen, und also mit dem Gen. Sing. identisch werden, während der Gen. Plur. seine Endung *-a* beibehält. Steht das Substantiv mit seinem Adjektiv im Genitiv, und ist das nachfolgende regierende Hauptwort ein Femin., dann wird auch hier das femin. *t* an das vorhergehende Wort, d. i. an die erweiterte Genitivendung des Adjektivs angefügt. Es sind also die Endungen des nachgesetzten bestimmten Adjektivs für Gen. und Abl. folgende:

	Sing.		Plur.	
	Mask.	Fem.	Mask.	Fem.
Gen. vor Mask.	*-nai*	*-náti*	*-ná-j-a*	*-náta*
Gen. vor Fem.	*-nait*	*-nátīt*	*-ná-j-ēt*	*-nátēt*
Abl.	*-nai*	*-náti*	*-nai*	*-náti*

z. B.

[1] Eine plurale Stammbildung durch Reduplikation liegt in der Form *wáwin*, Plur. von *win* ‚gross' vor, aber diese Bildungsweise, die in anderen kuschitischen Sprachen ziemlich häufig ist (siehe den betreffenden Abschnitt im vergleichenden Teil), kann ich im Bedawie nur mit dem einzigen obengenannten Beispiele belegen. Es ist wohl aber kaum anzunehmen, dass dieses überhaupt vereinzelt dastehen sollte.

áne ṓtak ōdā́inai gau ádlib ha	ich habe des schönen Mannes Haus gekauft.
áne tṓtakat tṓdāináti mēk ádlib ha	ich habe den Esel der schönen Frau gekauft.
ā́ne ṓgau ṓwinnai héta hádman	ich riss die Mauer des grossen Hauses nieder.
ṓsan ṓwinnajt ōr ufrítu	die Tochter des grossen Bruders ist hässlich.
áne Fṓjēb ṓdāinajt mēk ádlib ha	ich kaufte die Eselin des schönen Fodje
Hádalt tṓwinnā́ti gáwa áfreja	die Häuser der grossen Hadalt sind schlecht.
barū́h ǰénnāb tṓafrīnáti ṓjāf salámja	er küsste den Mund der hässlichen Djenna.
barū́k tṓsa tṓwinnā́ti sar támtu	du hast die Haut der grossen Leber gegessen.
áne tḗsa tḗdāināta sára táman	ich ass die Häute der guten Leber.
barū́h ḗkam ēwā́winnā́jēt míta éwik	er schnitt die Knochen der grossen Kamele ab.

92. Wenn das Adjektiv nicht als Beiwort neben einem Hauptwort, sondern selbständig steht, d. h. entweder als Prädikat oder mit Beziehung auf ein vorhergehendes Substantiv, so wird es ganz wie ein Substantiv deklinirt. Für den letzteren Fall besitze ich nur ein einziges, aber völlig beweisendes Beispiel: *ḗdafa ḗwāwin ēdábalōjḗka ḗha-jésna* ‚die grossen Stücke sind besser als die kleinen'. Hier ist *dábalṓje* der regelmässige Gen. Plur. des Adjektivs *dábalo* ‚klein', welches nach § 52, b auch im Plural *dábalo* lauten muss. (Bezüglich des Affixes *-ka* vgl. man den folgenden Paragrafen). Als Prädikat eines Satzes, wo man im Deutschen das logische Verhältnis durch das Präsens des Zeitwortes ‚sein' ausdrückt, wird das Adjektiv, wie jedes andere Wort in dieser syntaktischen Stellung, mit den Endungen des Verbum subst. verbunden, welche in ihrer ursprünglichen Gestalt folgendermassen lauten:

	Sing.	Plur.
Pers. 1	*-u*	*-a*
» 2 m.	*-wa*	c.*-āna*
» f.	*-wi*	
» 3	*-u*	*-a*

Vor diesen Endungen erscheint aber jedes Nomen, sowohl Substantiv als Adjektiv, in der Objektivform, und das Adjektiv wird hier ganz in derselben Weise wie das Substantiv deklinirt, d. h. konsonantisch auslautende Stämme nehmen die allgemeine Pluralendung *-a* an, während vokalisch auslautende den Plural gleich dem Singular bilden, und die Objektivform endigt bei allen Feminina auf *-t*, bei allen vokalisch ausgehenden Maskulina (mithin auch bei allen Pluralformen) auf *-b*, bleibt aber bei konsonantischem Auslaut im Mask. der Stammform gleich. Paradigmen: *meskī́n* (arab.) ‚arm', *éra* ‚weiss':

a. **Konsonantischer Auslaut.**

	Mask.		Fem.	
Sing. 1.	*áne meskín-u*	ich bin arm	*áne meskínt-u*	ich (Frau) bin arm
2.	*barák meskín-wa*	du bist »	*baták meskínt-wi*	du » bist »
3.	*baráh meskín-u*	er ist »	*batáh meskínt-u*	sie ist »
Plur. 1.	*hénen méskīnáb-a*	wir sind »	*hénen méskīnát-a*	wir (Frauen) sind »
2.	*barák meskīnāb-ána*	ihr seid »	*baták meskīnāt-ána*	ihr » seid »
3.	*baráh méskīnáb-a*	sie sind »	*batáh méskīnát-a*	sie » sind »

b. **Vokalischer Auslaut.**

Sing. 1.	*áne eráb-u*	ich bin weiss	*áne erát-u*	ich (Frau) bin weiss
2.	*barák eráb-wa*	du bist »	*baták erát-wi*	du » bist »
3.	*baráh eráb-u*	er ist »	*batáh erát-u*	sie ist »
Plur. 1.	*hénen eráb-a*	wir sind »	*hénen erát-a*	wir (Frauen) sind »
2.	*barák érāb-ána*	ihr seid »	*baták érāt-ána*	ihr » seid »
3.	*baráh eráb-a*	sie sind »	*batáh eráta*	sie » sind »

Beispiele: *ū́tak meskī́nu*[1] ‚der Mann ist arm‘, *tū́mēk wíntu* ‚die Eselin ist gross‘, *barū́k mḗkwa* ‚du bist ein Esel‘, *batū́k mḗktwi* ‚du (o Frau) bist ein Esel (eig. eine Eselin)‘, *ū́kām dábanōbu* ‚das Kamel ist klein‘, *ā́jas derū́ba* ‚die Hunde sind gelb‘, *tā́jas derū́ta* ‚die Hündinnen sind gelb‘, *hénen sanā́ba* ‚wir sind Brüder‘, *batā́h kʷā́ta* ‚sie sind Schwestern‘, *ū́jāswa ū́bsāwa ašṓba* ‚der Hund und der Kater sind Feinde‘.

93. Der Komparativ der Adjektivstämme wird durch die Ableitungsendung *-ka* gebildet, und merkwürdigerweise wird dasselbe Affix auch in der Regel an den verglichenen Gegenstand, der im Abl.[2] steht, angefügt, es kann jedoch auch fehlen, z. B. *áne winká-bu* ‚ich bin grösser‘, *Ali Hamadīka win-kā-bu* ‚Ali ist grösser als Muhammed‘, *Hádalt Fā́tnaīka áfrīkā-tu* ‚Hadalt ist hässlicher als Fatna‘, *hénen ḗarḗka wáwinkā-ba* ‚wir sind grösser als die Knaben‘, *barā́k tḗartḗka wāwinkā-bána* ‚ihr seid grösser als die Mädchen‘, *batā́h ḗmakḗka méskīnkā-tu*, ‚sie (f.) sind elender

[1] Nach arabischem Sprachgebrauch kann es auch ohne die Endung einfach heissen: *ū́tak meskín*, der Mann ist arm.

[2] Da die Genitiv- und Ablativendungen im Sing. immer identisch sind, und im Plur., sobald irgend ein Affix hinzutritt, die Genitivendung *-a* (nach § 69) der Ablativendung *-e* gleich wird, so wäre es hier unmöglich zu entscheiden, ob der verglichene Gegenstand im Gen. oder Abl. steht, wenn wir nicht aus dem in § 131 am Schlusse erwähnten Umstand ersehen könnten, dass die auf *-īka* oder *-eka* ausgehenden Formen als Ablative aufzufassen sind.

als die Esel'. — Wenn das Prädikat ein Verb mit komparativer Bedeutung ist, so wird das Affix *-ka* nur an den verglichenen Gegenstand angehängt, z. B. *ḗdafa ḗwāwin ēdábalōjḗka éhajésna* ‚die grossen Stücke sind besser als die kleinen', *tū́ša tōkisratī́ka éhajes* ‚Fleisch ist besser als Brod'.

94. Ist der verglichene Gegenstand ein persönliches Pronomen, so werden die Pronominalsuffixe an die auf *-ka* ausgehende Komparativform angehängt (s. unten § 132).

95. Eine besondere Superlativform giebt es im Bedawie ebensowenig wie im Arabischen, denn der Komparativ mit dem Artikel entspricht in vielen Fällen unsrem Superlativ, z. B. *áne ṓkām ṓwinkāb hérriu* ‚ich suche das grösste (od. grössere) Kamel', *ū́kām ū́winka úmbeīni* ‚das grösste Kamel ruht aus', *tū́kām tū́winkāt ḗta* ‚die grösste Kamelin kam'.

Drittes Kapitel: das Zahlwort.

96. Die Zählmetode der Bischari-Völker ist, wie im vergleichenden Teil des näheren dargelegt werden wird, die ganz besonders in Afrika einheimische quinare Metode, und die Zahlwörter lauten, wie folgt:

1. *éngāl*, fem. *éngāt*, oder *gāl*, fem. *gāt*
2. *málo* (urspr. *málōm*)
3. *mehéi* (*máhi*, *mehéj*)
4. *fáḍig* (*féḍig*)
5. *ej* (*aj*, *ejb*)
6. *ásagur*
7. *asáramā*
8. *ásimhei*
9. *ášeḍik*
10. *támen*
11. *támna-gōr* (*támnagur*)
12. *támna-málo*
13. *támna-mehéi*
14. *támna-féḍig*
15. *támna-éj*
16. *támna-ásagur*
17. *támna-asáramā*
18. *támna-ásimhei*
19. *támna-ášeḍik*
20. *tagū́g*
21. *tagṓ-gur*
22. *tagṓ-malō*
23. *tagṓ-mehéi*
24. *tagṓ-féḍig*
25. *tagṓ-ej*
26. *tagṓ-ásagur*
27. *tagṓ-asáramā*
28. *tagṓ-ásimhei*
29. *tagṓ-ášeḍik*
30. *mehéi-tamū́n*
31. *mehéi-tamū́n-engál*
32. *mehéi-tamū́n-malṓ*
40. *fáḍig tamū́n*
44. *féḍig-tamū́n-féḍig*
50. *éj-tamū́n*
60. *ásagur-tamū́n*
70. *asáramā-tamū́n*
80. *ásimhei-tamū́n*
90. *ášeḍik-tamū́n*
100. *še* (*šēb*, *šéwo*)
101. *šéwongál*
102. *šéwo-malṓ*
103. *šéwo-mehéi*
104. *šéwo-fáḍig*

110.	*šéwo-támen*	121.	*šéwo-tagógur*	310.	*mehéiše-támen*
111.	*šéwo-támmagur*	130	*šéwo-mehéi-tamún*	400.	*fédigše*
112.	*šéwo-támma-málo*	200.	*málośe*	1000.	*liff*[1]
119.	*šéwo-támma-ášedik*	220	*málośe-tagúgwa*	2000.	*málo líffa*
120.	*šéwo-tagúg*	300.	*mehéiše*	3000.	*mehéj líffa*

97. Bei zusammengesetzten Zahlwörtern gehen immer die grösseren Zahlen den kleineren voran, und der letzten Zahl wird häufig die kopulative Konjunktion *wa* ‚und' angehängt oder auch präfigirt, z. B. 273: *málośe asáramā-tamún mehéjwa;* 145: *šéwo fádig-tamún éjbwa;* 4100: *fédig líffa wašéwo.*

98. Die Ordinalia werden von den Kardinalia durch die Endung *-a*, *-e*, gebildet, doch erscheinen hier die Wortstämme zuweilen in einer anderen vielleicht älteren Form. Der Begriff ‚erst' wird, wie in so vielen anderen Sprachen, durch ein besonderes Wort, *sūr*, ausgedrückt, welches auch, neben *sū́ri*, als Adverb und Postposition in der Bedeutung von ‚vor' ‚voran' ‚vorher' angewendet wird. Für die Zahlwörter über zehn hinaus hat die Sprache meines Wissens besondere ordinale Formen nicht entwickelt, wenigstens konnte ich keine herausfinden, zumal da in dieser Beziehung auch die arabische Sprache arm ist. Die Formen der mir bekannten Ordnungszahlen, welche immer mit dem Artikel gebraucht wurden, sind nachstehend aufgeführt, und zum Vergleich habe ich die entsprechenden Formen von Munzinger[2] daneben gestellt:

úsūr	der erste	*o'usurib*	*ūaságura*	der sechste	
ūmalíje	der zweite	*o'eméllje*	*ūasáramā*	der siebente	
úsimha	der dritte	*o'emhéje*	*ūásimha*	der achte	
ūfádiga	der vierte	*o'efedge*	*ūašédga*	der neunte	
ū́eja	der fünfte	*o'eie*	*ūtámna*	der zehnte	*o'etemné*

Wie man sieht, ist die Munzingersche Form für ‚den dritten' ganz regelmässig, neben welcher meine Form *úsimha* (vgl. *ūásimha* ‚der achte') sich sehr verdächtig ausnimmt.

99. Die Bruchzahlen, mit Ausnahme von $^1/_2$, wofür, wie im Arab., ein besonderes Wort vorhanden ist, werden von den Kardinalzahlen durch das Affix *ho* gebildet, welches mit der Postposition *hōi*, *hōs* ‚von' augenscheinlich identisch ist, als:

---

[1] Aus dem arab. *liff* ‚Sammlung' ‚Menge', wovon dann *líffa* der regelmässige bedawische Plural ist.

[2] Wie die Kardinalzahlen bei Munzinger lauten, findet man in den unter den »Vorbemerkungen« zum Wörterbuche gegebenen Proben aus den bisherigen Wörterverzeichnissen.

téra 1/2 (arab. *nus*), *méhajho* 1/3 (ar. *tult*), *fáḍigho* 1/4 (ar. *rubʿ*), aber *éjaho* 1/5 (ar. *χums*) von der Ordinalzahl. Beispiele: *úne térāb hōj ahériu* ‚ich wünsche eine Hälfte davon‘, *úne rótli méhajhōb ahériu* ‚ich wünsche 1/3 Rotl‘, *fáḍighōb barísoh tchéria* wünschest du ein Viertel davon‘? — Ganz anders, und zwar aus den Ordnungszahlen, scheinen mir diese Formen bei MUNZINGER gebildet zu sein. Er hat folgende vier Beispiele: »*edereb*, ein Zweitel, *meheiae*, ein Drittel, *fedgae*, ein Viertel, *ej'ae*, ein Fünftel etc.»

Viertes Kapitel: das Pronomen.

I. Persönliche und possessive Pronomina.

A. Selbständige Formen.

100. Wie im Semitischen, so werden auch im Bedawie, bei der 2. und 3. Person, nicht aber bei der ersten, die beiden Geschlechter äusserlich unterschieden. Die Nominativformen der persönlichen Fürwörter lauten, wie folgt:

	Sing.		Plur.	
1.	*áne*	ich	*hénen*	wir
2. m.	*barúk*	du (Mann)	*barák*	ihr (Männer)
f.	*batúk, bātúk*	du (Frau)	*baták, bāták*	ihr (Frauen)
3. m.	*baráh*[1]	er	*baráh*	sie (Männer)
f.	*batáh, bātáh*	sie	*batáh, bātáh*	sie (Frauen)

101. So, und niemals anders, hörte ich diese Formen aussprechen, sobald sie als Subjekt des Satzes vorkamen. Der Wechsel des *ū* und *ō*, *ā* und *ē*, der in den Nominativ- (aber nicht in den Objektiv-)Formen des Artikels so überaus häufig auftritt, ist mir bei diesen Pronomina niemals zu Ohren gekommen. Fragt man aber irgend welchen Bischari, wie die persönlichen Pronomina in seiner Sprache lauten, d. h. lässt man ihn die entsprechenden arab. Formen, *ána*, *énte*, *enti*, *húwa*, *híja* etc. übersetzen, welche bekanntlich nur Nominative und niemals Akkusative sein können, so bekommt man hier nicht die obigen, sondern, wie bei den Nomina, fast immer die Objektivformen zur Ant-

---

[1] Das schliessende *h* ist in allen Formen der 3. Person sehr schwach.

wort. Die ersten Bischariwörter, die ich aufzeichnete, lauteten demnach so, wie man unten sieht. Ich gebe sie hier, als ein kleines Probestück, mit den unten näher zu erklärenden Doppelformen, welche bei der mehrmaligen Wiederholung mit einander wechselten, und zum Vergleich stelle ich ihnen die entsprechenden Formen Munzingers zur Seite:

		Meine erste Aufzeichnung (1 Nov. 1877)	Munzinger
Sing. 1.		*ánē, anébu, anéu*	*ane, aneb*
2.	m.	*barók, berókŭ*[1]	*berok*
	f.	*batók, batókĭ*[1]	*betok*
3.	m.	*berō, baróh*	*bero*
	f.	*betó, ba'ót*	*betó*
Plur. 1.		*hénen*	*hene, henen*
2.	m.	*barēk*	*beruk*
	f.	*batēk*	*betak*
3.	m.	*baré*	*bera*
	f.	*batē*	*beta*

Gleich nachher wurde ich jedoch durch die zwei nachstehenden Serien auf das richtige Sachverhältnis geführt:

áne meskín-u	ich (m.) bin arm	*áne gígan*	ich (m.) ging
áne meskín-tu	ich (f.) » »	*áne gígan*	ich (f.) »
barū́k meskín-wa	du (m.) bist »	*barū́k gígta*	du (m.) gingst
batū́k meskín-twi	du (f.) » »	*batū́k gígtai*	du (f.) »
barū́h meskín-u	er ist »	*barū́h gígja*	er ging
batū́h meskín-tu	sie » »	*batū́h gígta*	sie ging
hénen méskīn-á-ba	wir (m.) sind »	*hénen gígna*	wir (m.) gingen
hénen méskīná-ta	wir (f.) » »	*hénen gígna*	wir (f.) »
barā́k meskínā-bána	ihr (m.) seid »	*barā́k gígtāna*	ihr (m.) ginget
batā́h meskínā-tána	ihr (f.) » »	*batā́k gígtānu*	ihr (f.) »
barā́h méskīná-ba	sie (m.) sind »	*barā́h gígjān(a)*	sie (m.) gingen
batā́h méskīná-ta	sie (f.) » »	*batā́h gígjān(a)*	sie (f.) »

Die Sache verhält sich nämlich einfach so: die in § 100 gegebenen Formen sind Subjektformen, aber neben jenen Nominativen mit ū und ā in der 2. und 3. Person stehen ganz wie in der Flexion des Artikels,

[1] Die beiden Endvokale ŭ und ĭ habe ich mir besonders als »sehr kurz und flüchtig« notirt.

Objektivformen mit *ō* und *ē*. In der 1. Pers. sind dann auch *ánēb*, *hénēb*,[1] Akkusativformen, ganz in Übereinstimmung mit den der vokalisch auslautenden Mask. gebildet. Wir haben also folgende Objektivformen der persönl. Pronomina zu verzeichnen:

	Sing.		Plur.	
1.	*ánēb, anéb*	mich	*hénēb, henéb*	uns
2. m.	*barók*	dich (Mann)	*barék*	euch (Männer)
f.	*batók, bātók*	dich (Frau)	*baték, bāték*	euch (Frauen)
3. m.	*baróh*	ihn	*baréh*	sie
f.	*batóh, bātóh*	sie	*batéh, bātéh*	sie

102. Die oben stehenden Formen werden jedoch sehr selten gebraucht, um das gewöhnliche verbale Objekt, ‚mich' ‚dich' ‚ihn' etc., auszudrücken, wofür das Bedawie, wie so viele andere Sprachen, besondere suffigirte Formen besitzt. In Verbindung mit den Endungen des Verbum subst., das sein Prädikat im Objektiv verlangt, treten aber jene selbständigen Objektivformen der persönlichen Pronomina immer auf; z. B. *ū éntōn éa anébu* ‚derjenige, welcher hierher kam, bin ich', *ūwin baróku* ‚der grosse bist du'. Auch werden sie zuweilen zur Verstärkung der Pronominalsuffixe mit possessiver Bedeutung verwendet, z. B. *barúh sanó-j-u* ‚er ist mein Bruder', *barúh anéb sanóju* ‚er ist m e i n Bruder' (vgl. doch § 121).

103. Was die Formen bei MUNZINGER betrifft, so ersieht man demnach, dass er im. Sing. die Objektive, im Plural die Nominative aufgeführt hat. Dass er in der 2. und 3. Pers. überall *ber-* schreibt, ich dagegen *bar-*, hat wenig zu bedeuten. Der *a*-Vokal ist hier öfters sehr kurz und ein wenig getrübt, so dass fast ebenso gut *e* geschrieben werden könnte. Da ich manchmal in jenen Formen einen reinen *a*-Laut, wie im Femin. sehr häufig ein langes *ā*, vernahm, habe ich es vorgezogen, überall das *a* beizubehalten, ebensowie das schliessende *h* der 3. Pers., welches, obgleich immer schwach ausgeatmet und von MUNZINGER gar nicht bemerkt, jedoch öfters deutlich hörbar ist.

104. Es erübrigt nun noch, die in meiner ersten Aufzeichnung vorkommenden Nebenformen *anébu*, *baróku*, *batóki* etc. zu erklären. Wie die Formen *ánēb*, *barók*, *batók* aufzufassen sind, habe ich schon in § 101 dargethan, und in § 102 auch für die Formen *anébu*, *baróku* eine sichere Bedeutung nachgewiesen. Wenn mir aber mein Gewährsmann das arab. *ána* ‚ich' mit dem bedaw. *anébu* übersetzte, so wurde das letztere Wort von dem Sprechenden natürlich nicht wie im dort stehenden Beispiele als Prädikat eines hier gar nicht existirenden Satzes, sondern eher als eine selbständige Aussage, ‚ich bin es' franz. *c'est moi*, aufgefasst. So erhält man oft, wenn man nach einem Ausdruck wie ‚mein Bruder' fragt, zur Abwechslung mit der gewöhnlichen Objektivform *ósana*, mitunter auch den kleinen Satz *sanóju* ‚mein Bruder ist's' zur Antwort. Die Form

[1] Hier ist das schliessende *n* in *hénen* vor der Objektivendung *-b* ausgefallen, wie im *bēb*, Obj. von *bēn* ‚jener'.

anéu ist mit *anébu* ganz identisch, und findet in der oft erwähnten Schwäche des *b* ihre genügende Erklärung. Die Form *baróku* steht dem *anébu* analog zur Seite, und bedeutet also eigentlich ‚du bist es', nicht so die femin. Form *batóki*, die in dieser Bedeutung *batóktu* gelautet haben würde. Ich bin überzeugt, dass wir hier in dem schliessenden *-i* ein ursprüngliches, jetzt aber im Aussterben begriffenes Genuszeichen haben. Es ist nämlich nicht zu bezweifeln, dass die selbständigen Pronomina der 2. und 3. Person aus einem Wort *bar*, das entweder ein Nominal- oder ein Demonstrativ-Stamm ist, und den unten zu besprechenden Pronominalsuffixen *-ūk (-ōk), -ūh (-ōh)* zusammengesetzt sind; und da in diesen Suffixen eine fem. Form *-úki* dem mask. *-ūk* zur Seite steht, wenn auch das *-i* sehr schwach ist und öfters gänzlich verschwindet, so muss auch das *-i* in *batóki* so aufgefasst werden. Was die zuletzt zu erklärende Nebenform *batót* betrifft, so steht sie für *batótu*, weil kurze Endvokale häufig abfallen, und bedeutet mithin ‚sie ist es'. — Die obliquen Kasusformen der persönlichen Pronomina (Gen., Abl., Dat.) können wir erst dann richtig auffassen, nachdem wir die Pronominalsuffixe, zu deren Darstellung ich jetzt übergehen will, kennen gelernt haben.

B. Pronominalsuffixe.

1. Zu Nominalstämmen.

105. Diejenigen Pronomina, die nach allgemeinem Sprachgebrauch Possessiva genannt werden, sind im Bedawie, wie im Semitischen und Altaischen, Suffixformen. Wenn diese zu femin. Substantiven hinzutreten, kommt das Genuszeichen *t* immer zum Vorschein. Sie lauten, wie folgt:

		a) bei einem Subst. im Sing.			b) bei einem Subst. im Plur.		
		Mask.	Fem.		Mask.	Fem.	
Sing.	1	*-a*	*-ta*	mein, meine	*-a*	*-ta*	meine
	2 m.	*-ūk*	*-tūk*	dein, deine (o Mann)	*-āk*	*-tāk*	deine (o Mann)
	2 f.	*-ūk(i)*	*-tūk(i)*	dein, deine (o Frau)	*-āk(i)*	*-tāk(i)*	deine (o Frau)
	3	*-ūh*	*-tūh*	sein, seine (ihr, ihre)	*-āh*	*-tāh*	seine (ihre)
Plur.	1	*-ūn*	*-tūn*	unser, unsre	*-ān*	*-tān*	unsre
	2	*-ūkna*	*-tūkna*	euer, eure	*-ākna*	*-tākna*	eure
	3	*-ūhna*	*-tūhna*	ihr, ihre	*-āhna*	*-tāhna*	ihre

106. Diese soeben aufgeführten Suffixe sind aber nur Subjektformen, d. h. sie können nur da an das Substantiv angesetzt werden, wo dieses als Subjekt des Satzes im Nominativ stehen muss. Wir sehen also, dass in den Formen der 1. Pers. Plur., der 2. und 3. Pers. Sing. und Plur., wie bei dem Artikel, die Vokale *ū* im Sing. und *ā* im Plur. als eigentliche Träger des Subjektbegriffes erscheinen. Steht aber

das mit einem Pronominalsuffix verbundene Substantiv als Objekt des Satzes, so wechseln auch jene Suffixe ihre Vokale, ganz nach Analogie der Objektivformen des Artikels, d. h. *ū* wird *ō* und *ā* wird *ē*. Die Form der 1. Pers. Sing. bleibt aber von diesem syntaktischen Wechsel unberührt, und verharrt in der Regel auf ihrem starren *a*; nur wenn das Wort nach dem Suffix noch ein anderes Affix erhält, erscheint hier statt des *a* der objektivische Vokal, und zwar Sing. *ō*, Plur. *ē* (vgl. § 112). Mit einem Substantiv im Objektiv verbunden, lauten also die Pronominalsuffixe folgendermassen:

Pers.		a) bei einem Subst. im Sing. Mask.	Fem.		b) bei einem Subst. im Plur. Mask.	Fem.	
Sing. 1		*-a, -ō*	*-ta, -tō*	meinen, meine	*-a, -ē*	*-ta, -tē*	meine
2	m.	*-ōk*	*-tōk*	deinen, deine (o Mann)	*-ēk*	*-tēk*	deine (o Mann)
	f.	*-ōk(i)*	*-tōk(i)*	deinen, deine (o Frau)	*-ēk(i)*	*-tēk(i)*	deine (o Frau)
3		*-ōh*	*-tōh*	seinen, seine (ihren, ihre)	*-ēh*	*-tēh*	seine (ihre)
Plur. 1		*-ōn*	*-tōn*	unsren, unsre	*-ēn*	*-tēn*	unsre
2		*-ōkna*	*-tōkna*	euren, eure	*-ēkna*	*-tēkna*	eure
3		*-ōhna*	*-tōhna*	ihren, ihre	*-ēhna*	*-tēhna*	ihre

107. Aus dem oben stehenden Schema geht die wahre Bedeutung derjenigen Formen hervor, welche Munzinger als »Pronomina suffixa» aufführt und die da lauten:

		Sing.		Plur.	
1) Für den Accusativ:	1. Pers.	*o*,	mich, mein	*on, ono,*	uns, unser.
	2. »	*ok*,	dich, dein	*okna*,	euch, euer.
	3. »	*oh*,	ihn, sein	*ohona*,	sie, ihr.

»Sie werden dem Verb nachgestellt und ebenso dem Substantiv, wo sie dann Possessivpronomina werden. z. B. *gau-o*, mein Haus, *gau-on*, unser Haus etc.» — Die Form *ono* glaube ich entschieden als unrichtig bezeichnen zu können, *ohona* statt *ohna* erklärt sich dagegen sehr leicht aus der Voranstellung der Aspirata *h* vor einem anderen Konsonanten. Die entsprechenden unter »2) Für den Dativ» aufgeführten Formen findet man unten in § 134 angegeben und erklärt.

108. Bei der Anfügung der Pronominalsuffixe an das Substantiv ist folgendes zu bemerken:

a. Das Substantiv hat immer den Artikel, und zwar in der Regel die Objektivformen, Sg. *ō, tō*, Pl. *ē, tē*, wie dies auch bei den obliquen Kasusendungen der Fall ist. Nur die Wörter *bāba* ‚Vater‘, *énda* ‚Mutter‘, *dūra* m. f. ‚Oheim‘ ‚Muhme‘, nehmen den Artikel vor den Suffixen nicht an, wohl aber die übrigen Verwandtschaftsnamen, wie *san* ‚Bruder‘, *kʷa* ‚Schwester‘. Während im Plural die Objektivformen *ē* und *tē* vor den

Suffixen ziemlich konstant sind, wechseln im Sing. die Formen *ū* und *ō*, *tū* und *tō* ohne irgend eine erkennbare Veranlassung. Als mit dem ganzen Wesen der Sprache am meisten übereinstimmend würde sich uns die Regel ergeben, dass die Nominativformen *ū* und *ā* da auftreten, wo das Wort Subjekt ist, und die Objektivformen *ō* und *ē* in den übrigen Fällen. Es ist möglich, dass ursprünglich diese Regel gegolten hat, und anfangs war ich auch geneigt, die Sprache von diesem Gesichtspunkte aus zu reguliren, allein die weit grössere Mehrzahl meiner Beispiele bietet *ō* und *ē*, unabhängig von dem Kasusverhältnisse des Wortes; und, wiewohl das *ū* ziemlich häufig vor Nominativen erscheint, so zeigt doch die Beispielserie in § 114 A, dass es auch vor einem Genitiv auftreten kann, wo wir entschieden die Objektivform hätten erwarten sollen. Da übrigens, wie wir eben gesehen haben, die syntaktische Stellung des Wortes, wenigstens der Unterschied zwischen Subjekt und Objekt, am Suffixe selbst bezeichnet wird, so kann ich hier keine andere Regel aufstellen als eben die, dass vor Substantiven mit Pronominalsuffixen die Objektivformen des Artikels häufiger sind als die Nominativformen. In den Suffixen selbst habe ich, ebensowenig wie in den selbständigen persönlichen Pronomina, jenen Wechsel verspürt, d. h. niemals ein *ō* oder *ē* da gehört, wo das Wort Subjekt war, oder umgekehrt ein *ū* oder *ā* da, wo das Wort in der Objektivform stehen musste.

b. Pluralformen auf *-a* schieben vor den Suffixen ein eufonisches, jedoch oft vor *e* sehr schwaches *j* ein, und nach diesem *j* kann das Suffix der 1. Pers. Sing. abfallen, wobei das *j* zu *i* vokalisirt wird.

109. Alle Formen der 2. Pers. Sing. Fem. (*-ắki*, *-ấki*, *-ṓki*, *-ḗki*) kommen nunmehr sehr selten vor, oder, vielleicht richtiger gesagt, das *-i* am Ende ist so schwach und fällt so häufig aus, dass die femin. Formen fast gänzlich mit den entsprechenden mask. zusammenfallen. Auch die Suffixe der 3. Pers. Sing. und Plur. werden ziemlich selten, statt ihrer vielmehr die betreffenden Formen des Artikels gebraucht. Als Beispiele für die in den vorangehenden §§ aufgeführten Formen gebe ich hier zunächst einige von meinen zahlreichen paradigmenartig aufgezeichneten Serien, in welchen alle Suffixe teils an Subjekt-, teils an Objekt-Wörter angehängt sind.

1. **Subjektformen.**

Singular.

Mask.		Fem.	
ṓsāna	*ḗa* mein Bruder kam	*túkᵘāta*	*ḗta* meine Schwester kam
ṓsanúk	» dein » » (o Mann)	*túkᵘātúk*	» deine » » (o Mann)

Mask.			Fem.		
ósanū́ki	*éa*	dein Bruder kam (o Frau)	*tū́k*^{u}*ātū́ki*	*éta*	deine Schwester kam (o Frau)
[*ósanū́h*] öfters *ū́san*	»	sein (ihr) » »	[*tū́k*^{u}*ātū́h*] öfters *tū́k*^{u}*a*	»	seine (ihre) » »
ósanū́n	»	unser » »	*tū́k*^{u}*ātū́n*	»	unsre » »
ósanū́kna	»	euer » »	*tū́k*^{u}*ātū́kna*	»	eure » »
[*ósanū́hna*] öfters *ū́san*	»	ihr » »	[*tū́k*^{u}*ātū́hna*] öfters *tū́k*^{u}*a*	»	ihre » »

Plural.

Mask.			Fem.		
ésanáju	*ḗān*	meine Brüder kamen	*tḗk*^{u}*āta*	*ḗan*	meine Schwestern kamen
ésanájāk	»	deine » »	*tḗk*^{u}*ātā́k*	»	deine » »
[*ésanájāh*] *ésāna*	»	seine (ihre) » »	[*tḗk*^{u}*ātā́h*] *tḗk*^{u}*a*	»	seine (ihre) » »
ésanájān	»	unsre » »	*tḗk*^{u}*ātā́n*	»	unsre » »
ēsánājákna	»	eure » »	*tḗk*^{u}*ātā́kna*	»	eure » »
[*ēsánājáhna*] *ésāna*	»	ihre » »	[*tḗk*^{u}*ātā́hna*] *tḗk*^{u}*a*	»	ihre » »

2. **Objektformen.**

Singular.

Mask.			Fem.		
áne	*ósana*	*áder* ich tötete meinen Br.	*áne*	*tṓk*^{u}*āta*	*áder* ich tötete meine Schw.
»	*ósanṓk*	» » » deinen »	»	*tṓk*^{u}*ātṓk*	» » » deine »
»	*ósanṓk*[*i*]	» » » » »	»	*tṓk*^{u}*ātṓk*[*i*]	» » » »
»	[*ósanōh*] *ósan*	» » »seinen(ihren)»	»	[*tṓk*^{u}*ātṓh*] *tṓk*^{u}*a*	» » » seine(ihre) »
»	*ósanṓn*	» » » unsren »	»	*tṓk*^{u}*ātṓn*	» » » unsre »
»	*ósanṓkna*	» » » euren »	»	*tṓk*^{u}*ātṓkna*	» » » eure »
»	[*ósanṓhna*] *ósan*	» » » ihren »	»	[*tṓk*^{u}*ātṓhna*] *tṓk*^{u}*a*	» » » ihre »

Plural.

Mask.			Fem.		
áne	*ésanája*[1]	*áder* ich tötete meine Brü.	*áne*	*tḗk*^{u}*āta*	*áder* ich tötete meine Schw-n.
»	*ésanájēk*	» » » deine »	»	*tḗk*^{u}*ātḗk*	» » » deine »
»	[*ésanájē*[*h*] *ésāna*	» » »seine(ihre)»	»	[*tḗk*^{u}*ātḗh*] *tḗk*^{u}*a*	» » »seine(ihre)»
»	*ésanájēn*	» » » unsre »	»	*tḗk*^{u}*ātḗn*	» » » unsre »
»	*ēsánājḗkna*	» » » eure »	»	*tḗk*^{u}*ātḗkna*	» » » eure »
»	[*ēsánājḗhna*] *ésāna*	» » » ihre »	»	[*tḗk*^{u}*ātḗhna*] *tḗk*^{u}*a*	» » » ihre »

[1] Oder auch *ésanā́i*.

110. Als weitere Beispiele will ich die Suffixformen der beiden Wörter *bába* ‚Vater‘, *énda* ‚Mutter‘, vorführen, welche den Artikel nicht annehmen. Das Wort *bába* wirft, wie alle auf *-a* endigenden zweisilbigen Stämme, vor allen Suffixen sein schliessendes *a* ab[1], und *énda*, welches das femin. *t* hier annehmen muss, geht vor diesem in *énde* über[2]:

Singular.

	Mask. Nomin.		Mask. Objekt.		Fem. Nomin.	Fem. Objekt.	
Sg. 1.	*bába*	mein Vater	*bába*	meinen Vater	*éndēta*	*éndētu*	meine Mutter
2. m	*bābúk*	dein »	*bābók*	deinen »	*éndētúk*	*éndētók*	deine »
2. f	*bābúk[i]*	» »	*bābók[i]*	» »	*éndētúk[i]*	*éndētók[i]*	» »
3.	*[bābúh]* *úbāba*	sein (ihr) »	*[bābóh]* *óbāba*	seinen (ihren) »	*[éndētúh]* *túnda*	*[éndētóh]* *tónda*	seine (ihre) »
Pl. 1.	*bābún*	unser »	*bābón*	unsren »	*éndētún*	*éndētón*	unsre »
2.	*bābúkna*	euer »	*bābókna*	euren »	*éndētúkna*	*éndētókna*	eure »
3.	*[bābúhna]* *úbāba*	ihr »	*[bābóhna]* *óbāba*	ihren »	*[éndētúhna]* *túnda*	*[éndētóhna]* *tónda*	ihre »

Plural.

	Mask. Nomin.	Mask. Objekt.		Fem. Nomin.	Fem. Objekt.	
Sg. 1.	*bābá*	*bābá*	meine Väter	*éndēta*	*éndēta*	meine Mütter
2. m	*bābák*	*bābék*	deine »	*éndēták*	*éndēték*	deine »
2. f	*bābák[i]*	*bābék[i]*	» »	*éndēták[i]*	*éndēték[i]*	» »
3.	*[bābáh]* *ábāba*	*bābéh* *ébāba*	seine (ihre) »	*[éndētáh]* *tánda*	*[éndētéh]* *ténda*	seine (ihre) »
Pl. 1.	*bābán*	*bābén*	unsre »	*éndētán*	*éndētén*	unsre »
2.	*bābákna*	*bābékna*	eure »	*éndētákna*	*éndētékna*	eure »
3.	*[bābáhna]* *ábāba*	*[bābéhna]* *ébāba*	ihre »	*[éndētáhna]* *tánda*	*[éndētéhna]* *ténda*	ihre »

[1] Da also die Formen lauten: *bába* ‚mein Vater‘, *bābúk* ‚dein Vater‘ etc. würde man geneigt sein, *bāb* als Stamm anzusetzen (Vgl. nubisch *bāb*, türkisch *bāba*). Aber, dass dem nicht so ist, zeigen die folgenden Beispiele: *ōóri bába éntōn éu* ‚der Vater des Knaben kam hierher‘, *úne ōóri bába ader* ‚ich habe den Vater des Knaben getötet‘, *éara bába éntōn éēn* ‚die Väter der Knaben kamen hierher‘; *barúk éara bába tedára* ‚du hast die Väter der Knaben getötet‘; *barúh tōóti bābá-j-u* ‚er ist der Vater des Mädchens‘.

[2] Wahrscheinlich heisst das Wort ursprünglich *énde* (vgl. im Nubischen *éndi* ‚meine Mutter‘ vom Stamme *ēn*), dessen *e* nach einer allgemeinen Regel vor jedem Zusatz gedehnt werden muss. Als Auslaut ist es aber in das nahestehende kurze *a* übergegangen (vgl. denselben Vorgang mit der Genitivendung *-e* § 70, die Note). Als Belege für die Form *énda* bringe ich nachstehend einige Beispiele genau so, wie ich sie in meiner Materi-

111. Die Pronominalsuffixe werden auch an die Zahlwörter angehängt, um die Begriffe ,wir drei' ,ihrer zwei' u. dgl. auszudrücken, z. B. *mélomák gígtēna* ,ihr beide geht', *méhaján támnēi* ,wir drei essen', *fádigáh gᵘēn* ,ihrer vier trinken'. — Bei MUNZINGER finden sich folgende hierauf bezügliche Formen: »*melobhe*, sie zwei, *meheje*, sie drei, *temenhe*, sie zehn.»

112. Wenn ein Substantiv als Prädikat des Satzes steht, und ihm also die den Begriff des ,Seins' ausdrückenden Endungen des Verbum subst. suffigirt werden müssen, nimmt es immer die Objektivform an (vgl. § 92, wo man auch jene Endungen aufgeführt findet). Dies geschieht auch, wenn das Substantiv schon mit einem Pronominalsuffix verbunden ist, nur dass jenes hier nicht, wie es sonst bei den Suffixen gewöhnlich der Fall ist, den Artikel hat. Das vor jenen Endungen erscheinende femin. *-t*, welches wir bei dem Nomen als femin. Objektivendung betrachten mussten, kommt auch nach den Pronominalsuffixen zum Vorschein, ohne dass ihm jedoch hier ein mask. *-b* entspricht[1]. Nach den Suffixen lauten also die Endungen des Verbum subst., wie folgt:

		Sing.		Plur.	
		Mask.	Fem.	Mask.	Fem.
Pers.	1.	*-u*	*-tu*	*-a*	*-ta*
	2.	*-wa*	*-twi*	*-āna*	*-tāna*
	3.	*-u*	*-tu*	*-a*	*-ta*

Bei der Anfügung der Endungen *-u*, *-a*, *-āna* an vokalisch auslautende Formen wird das bekannte eufonische *j* eingeschoben. Wenn aber die Endung *-āna* an ein auf das plurale *-na* ausgehende Suffix wie *-ōkna*, *-ōhna*, antreten soll, schmelzen die beiden *a* nach § 30 in *ā* zusammen. Die Pronominalsuffixe sind vor diesen Endungen nur in der 1. Pers. Sing. einigen leichten Veränderungen unterworfen. Wie wir oben bemerkten, giebt es für diese Person nur eine Suffixform *-a*, die sowohl im Nom. als im Obj. bei einem Substantiv im Sing. oder im Plur. gebraucht wird. Bei der Anfügung jener Verbalendungen, vor welchen das Suffix im Objektiv stehen muss, treten nun hier statt jenes starren *a* die

aliensammlung aufgezeichnet finde: *tōōtit énda támteni* ,die Mutter des Mädchens isst': *áne tōōtīt énda támat* ,ich verspeise die Mutter des Mädchens' (hier hätte man *éndēt* erwarten sollen, vgl. § 59); *túnda támteni* ,seine (eigentlich ,die') Mutter isst'; *tēértēt énda nawādiríta* ,die Mütter der Mädchen sind schön'.

[1] Die Frage, wie jene vor den Endungen des Verbum subst. auftretenden *-b* und *-t* am richtigsten aufzufassen seien, wird in dem vergleichenden Teil eingehender besprochen werden.

bekannten objektivischen Vokale, *ō* im Sing. und *ē* im Plur., ein. Wahrscheinlich sind wohl diese Vokale *-ō* und *ē* die ursprünglichen objektivischen Suffixformen der 1. Pers. Sing., welche sich hier, von den nachfolgenden Endungen geschützt, haben erhalten können, während sie als Auslaut in das allgemeine, aber ursprünglich nur nominativische *a* verflacht worden sind. Zuletzt bemerke ich, dass hier die Suffixe der 2. Pers. Sing. Fem. niemals, sondern die mask. Formen für beide Geschlechter gebraucht werden, und dass ferner die Suffixe der 3. Pers. Sing. und Plur., die sonst vielfach durch den Artikel ersetzt werden [*ū́san* ‚der Bruder' = ‚sein, ihr, Bruder'] hier in allgemeinem Gebrauch stehen, wie denn auch ihr schliessendes, sonst als Auslaut immer sehr schwaches *-h* sehr deutlich hervortritt. Zur übersichtlichen Darstellung dieser besonders lehrreichen Formen lasse ich wieder einige von meinen diesbezüglichen Paradigmenserien folgen:

Singular.

Mask.				Fem.			
áne sán-u	ich bin	(ein)	Bruder	*áne kᵘā́-tu*	ich bin	(eine)	Schwester
» *sanṓk-u*	» »	dein	»	» *kᵘātṓk-tu*	» »	deine	»
« *sanṓh-u*	» »	sein (ihr)	»	» *kᵘātṓh-tu*	» »	seine (ihre)	»
» *sánōkná-j-u*	» »	euer	»	» *kᵘátōkná-tu*	» »	eure	»
» *sánōhná-j-u*	» »	ihr	»	» *kᵘátōhná-tu*	» »	ihre	»
barák sán-wa	du bist	(ein)	Bruder	*batúk kᵘá-twi*	du bist	(eine)	Schw.
» *sanṓ-wa*	» »	mein	»	» *kᵘātṓ-twi*	» »	meine	»
» *sanṓh-wa*	» »	sein (ihr)	»	» *kᵘātṓh-twi*	» »	seine (ihre)	»
» *sanṓn-wa*	» »	unser	»	» *kᵘātṓn-twi*	» »	unsre	»
» *sánōhná-wa*	» »	ihr	»	» *kᵘátōhná-twi*	» »	ihre	»
barúh ū́san-u	er ist	der	Bruder	*batúh tū́kᵘā-tu*	sie ist	die	Schwester
» *sanṓ-j-u*	» »	mein	»	» *kᵘātṓ-tu*	» »	meine	»
» *sanṓk-u*	» »	dein	»	» *kᵘātṓk-tu*	» »	deine	»
» *sanṓh-u*	» »	sein (ihr)	»	» *kᵘātṓh-tu*	» »	seine (ihre)	»
» *sanṓn-u*	» »	unser	»	» *kᵘātṓn-tu*	» »	unsre	»
» *sánōkná-j-u*	» »	euer	»	» *kᵘátōkná-tu*	» »	eure	»
» *sánōhná-j-u*	» »	ihr	»	» *kᵘátōhná-tu*	» »	ihre	»

Plural.

hénen sanáb-a	wir sind		Brüder	*hénen kᵘá-ta*	wir sind		Schw-n
» *sánā-j-ḗka*	» »	deine	»	» *kᵘātḗk-ta*	» »	deine	»
» *sánā-j-ḗh-a*	» »	seine (ihre)	»	» *kᵘātḗh-ta*	» »	seine (ihre)	»
» *saná-j-ēkná-j-a*[1]	» »	eure	»	» *kᵘátekná-ta*	» »	eure	»
» *saná-j-ēhná-j-a*[1]	» »	ihre	»	» *kᵘátehná-ta*	» »	ihre	»

[1] Das auslautende *a* kann hier abfallen, wobei das *j* zu *i* vokalisirt wird

barák	*sánāb-āna*	ihr seid	Brüder	*baták*	*kᵘā-tāna*	ihr seid	Schw-n
»	*saná-j-ē-j-ána*[1] »	» meine	»	»	*kᵘátē-tāna*	» » meine	»
»	*saná-j-ēh-ána* »	» seine (ihre) »		»	*kᵘátēh-tána*	» » seine (ihre) »	
»	*saná-j-ēn-ána* »	» unsre	»	»	*kᵘátēn-tána*	» » unsre	»
»	*saná-j-ēhná-na* »	» ihre	»	»	*kᵘātéhnā-tána*	» » ihre	»

baráh	*sanáb-a*[2]	sie sind	Brüder	*batáh*	*kᵘá-ta*	sie sind	Schw-n
»	*sánā-j-é-j-a*[1]	» » meine	»	»	*kᵘāté-ta*	» » meine	»
»	*sánā-j-ék-a*	» » deine	»	»	*kᵘāték-ta*	» » deine	»
»	*sánā-j-éh-a*	» » seine (ihre) »		»	*kᵘātéh-ta*	» » seine (ihre) »	
»	*sánā-j-én-a*	» » unsre	»	»	*kᵘātén-ta*	» » unsre	»
»	*saná-j-ēkná-j-a*	» » eure	»	»	*kᵘátēkná-ta*	» » eure	»
»	*saná-j-ēhná-j-a*	» » ihre	»	»	*kᵘátēhná-ta*	» » ihre	»

Vgl. noch folgende Beispiele:

baráh ótaki sanába	sie sind (die) Brüder des Mannes.
batáh ótakīt kᵘáta	sie sind (die) Schwestern des Mannes.
barák bābówa	du bist mein Vater.
batúk éndētótwi, éndētóhtwi	du bist meine Mutter, seine (ihre) Mutter.
barák bábēn-ána	ihr seid unsre Väter.
barák bábēhná-na	vous êtes leurs pères.
baták kᵘátētána	ihr seid meine Schwestern.
tákᵘāta (od. *tékᵘāta*) *támēn*	meine Schwestern essen.
áne tékᵘāta útīt	ich schlage meine Schwestern.

113. *Dúra*[3] ‚Oheim' (von väterlicher und mütterlicher Seite = arab. *ʿamm* und *χāl*), Plur. *dúra* (nach § 52, b), wirft vor allen Suffixen sein *-a* ab (vgl. § 110), also *dúra* auch = ‚mein Oheim, meinen Oheim, meine Oheime'. Die ‚Tante' heisst (nach § 49) ebenfalls *dúra* (aber auch, vielleicht nur dialektisch verschieden, *déra* wie Munzinger schreibt), und das Geschlecht wird nach bekannten Regeln durch das femin. *t* an diesem Worte selbst oder anderen Wörtern bezeichnet. Beispiele: *ótaki dúra éntōn éa* ‚der Oheim des Mannes kam hierher', *ótakīt dúra éntōn éta* ‚die Tante des Mannes kam hierher', *tōtákati dúra éntōn éan* ‚die Oheime der Frau kamen', *tōtákatīt dúra éntōn éān* ‚die Tanten der Frau kamen', *dúra éa* ‚mein Oheim kam', *dúra éān* ‚meine Oheime kamen', *ódūra* [statt *údūra*] *éa* ‚der (oder auch ‚sein, ihr') Oheim kam', *barák dúrē-(j)-āna* ‚ihr seid meine Onkel', *baráh dūrēha* ‚ils sont ses oncles', *áne dérātóktu* ‚ich bin deine Tante', *áne deráta úta* ‚ich schlug meine Tante', *batúk dérātótwi* ‚du bist meine Tante', *batúh derátōhná-tu* ‚elle est leur tante' u. s. w.

[1] Die beiden eufonischen *j* sind sehr schwach, besonders das letztere.

[2] Bei der Frage, wie heisst ‚Brüder', lautet die Antwort sehr oft *sanába* ‚sie sind Brüder'. Ebenso wird z. B. ‚meine Mutter' oft mit *éndētótu* ‚es ist meine Mutter', übersetzt (vgl. Einl. S. 28).

[3] Das *a* ist ziemlich tief, so dass die Form *duro* bei Munzinger darin ihre Erklärung findet.

114. In den vorangehenden §§ sind diejenigen Formen der Pronominalsuffixe angegeben, welche an ein Substantiv im Nom. oder Obj. angehängt werden. Wenn nun das Substantiv im Genitiv stehen soll (wie z. B. um den Ausdruck ‚meines Bruders Haus‘ wiederzugeben), wird nicht, wie im Türkischen, erst das Suffix und dann die Kasusendung, sondern, wie im Arab., erst die regelmässige Genitivendung *-ī*, Plur. *-ē*, und dann die Suffixform angefügt. Aber welche soll man wählen? — die nominativische, durch *ū*, Plur. *ā*, oder die objektivische, durch *ō*, Plur. *ē* charakterisirt? Nach Analogie des Artikels, der vor einem Genitiv immer in der Objektivform erscheint, würde man die letztere vermuten. Allein hier tritt uns eine Erscheinung entgegen, die ein sehr bemerkenswertes Zeugnis für die reiche flexivische Kraft der Sprache abgiebt. Die dem Genitiv angehängten Suffixe werden nämlich gewissermassen nach der Zahl und dem Kasus des folgenden Nomen regens deklinirt, d. h. vor einem Nomin. Sing. treten die *ū*-Formen, vor einem Nomin. Plur. die *ā*-Formen, vor einem Akkus. Sing. die *ō*-Formen, und vor einem Akkus. Plur. die *ē*-Formen auf. Die 1. Pers. Sing. hält hier in allen Formen ihr *a* fest, da die objektivischen *ō* und *ē* nur vor einem angehängten Affix erscheinen, wie denn auch der Artikel wieder vor den Genitiv tritt. Ebenso sind hier die Suffixformen der 3. Pers. sehr selten, und werden durch den Artikel ersetzt. Ich führe die folgende Beispielserie, genau so wie ich sie gehört habe, mit dem bedeutungslosen Wechsel von *ū* statt *ō* in dem vorangestellten Artikel auf:

A. Der Genitiv steht im Singular.

1. Bei folgendem Nom. Sing.

ūsánia (tūk^{u}ātia)[1]	*gau*	*winu*	meines (meiner)	Bruders	(Schw.)	Haus	ist	gross
ūsániūk (tūk^{u}átiūk)	»	»	deines [o Mann]	»	»	»	»	»
ūsániūk[i] (tūk^{u}átiúk[i])	»	»	deines [o Frau]	»	»	»	»	»
[ūsániūh, tūk^{u}átiūh] *úsani (túk^{u}āti)*	»	»	seines (ihres)	»	»	»	»	»
ūsániūn (tūk^{u}átiūn)	»	»	unsres	»	»	»	»	»
ūsániúkna (tūk^{u}átiúkna)	»	»	eures	»	»	»	»	»
[ūsániúhna, tūk^{u}átiúhna] *úsani (túk^{u}āti)*	»	»	ihres	»	»	»	»	»

[1] Hier könnte ebenso gut *ūsánija, tūk^{u}átija*, und auf dieselbe Weise in allen folgenden Formen zwischen der Genitivendung *i* und dem Anlautsvokal der Suffixe ein *j* geschrieben werden, also z. B. *ūsánijōk, tūk^{u}átijān* neben *ūsániōk, tūk^{u}átian*, oder auch *ūsánjōk, tūk^{u}átjān*. Da aber, bei dem Übergang von *i* zu dem folgenden Vokal, das *j* gewissermassen von selbst entsteht, kann es hier in der Schrift ausgelassen werden.

2. Bei folgendem Nom. Plur.

ūsánia (tūk^{u}átia)	gáwa	wáwina	meines	B—s (Schwester)	Häuser	sind	gross
ūsániāk (tūk^{u}átiāk)	»	»	deines	»	»	»	»
[ūsániāh, tūk^{u}átiāh] ūsani (túk^{u}āti)	»	»	seines(ihres)	»	»	»	»
ūsániān (tūk^{u}átiān)	»	»	unsres	»	»	»	»
ūsániákna (tūk^{u}átiákna)	»	»	eures	»	»	»	»
[ūsániáhna, tūk^{u}átiáhna] ūsani (túk^{u}āti)	»	»	ihres	»	»	»	»

3. Bei folgendem Akk. Sing.

áne ūsánia (tūk^{u}átia)	mēk	ádlib	ha	ich	kaufte	meines	B—s (Schwester)	Esel
» ūsániōk (tūk^{u}átiōk)	»	»	»	»	»	deines [o Mann]	»	»
» ūsániók[i] (tūk^{u}átiók[i])	»	»	»	»	»	deines [o Frau]	»	»
» [ūsániōh, tūk^{u}átiōh] úsani (túk^{u}āti)	»	»	»	»	»	seines (ihres)	»	»
» ūsániōn (tūk^{u}átiōn)	»	»	»	»	»	unsres	»	»
» ūsániókna (tūk^{u}átiókna)	»	»	»	»	»	eures	»	»
» [ūsánióhna, tūk^{u}átióhna] úsani (túk^{u}āti)	»	»	»	»	»	ihres	»	»

4. Bei folgendem Akk. Plur.

áne ūsánia (tūk^{u}átia)	gáwa	adálib	ha	ich	kaufte	meines	B—s (Schwester)	Häuser
» ūsániēk (tūk^{u}átiēk)	»	»	»	»	»	deines	»	»
» [ūsániēh, tūk^{u}átiēh] úsani (túk^{u}āti)	»	»	»	»	»	seines	»	»
» ūsániēn (tūk^{u}átiēn)	»	»	»	»	»	unsres	»	»
» ūsániékna (tūk^{u}átiékna	»	»	»	»	»	eures	»	»
» [ūsániéhna, tūk^{u}átiéhna] úsani (túk^{u}āti)	»	»	»	»	»	ihres	»	»

B. Der Genitiv steht im Plural.

1. Bei folgendem Nom. Sing.

ēsánājéa (ték^{u}ātéa)	gau	wínu	meiner	Brüder	(Schwestern)	Haus	ist	gross
ēsánājéūk (ték^{u}ātéūk)	»	»	deiner [o Mann]	»	»	»	»	»
ēsanájēúk[i] (tēk^{u}ātēúk[i])	»	»	deiner [o Frau]	»	»	»	»	»
[ēsánājéūh, ték^{u}ātéūh] ésanája (ték^{u}āta)	»	»	seiner (ihrer)	»	»	»	»	»
ēsánājéūn (ték^{u}ātéūn)	»	»	unsrer	»	»	»	»	»
ēsanájēúkna (tēk^{u}átēúkna)	»	»	eurer	»	»	»	»	»
[ēsanájēúhna, tēk^{u}átēúhna] ésanája (ték^{u}āta)	»	»	ihrer	»	»	»	»	»

2 **bei folgendem Nom. Plur.**

ēsánājéa (ték^{u}ātéa)[1]	*gáwa*	*wáwina*	meiner	Brüder	(Schwestern)	Häuser	sind	gross
ēsánājéāk (ték^{u}ātéāk)	»	»	deiner	»	»	»	»	»
[ēsánājéāh, ték^{u}ātéāh] *ésanája (ték^{u}āta)*	»	»	seiner (ihrer)	»	»	»	»	»
ēsánājéān (ték^{u}ātéān)	»	»	unsrer	»	»	»	»	»
ēsanájēákna (tēk^{u}átēákna)	»	»	eurer	»	»	»	»	»
[ēsanájēáhna, tēk^{u}átēáhna] *ésanája (ték^{u}āta)*	»	»	ihrer	»	»	»	»	»

3. **bei folgendem Akk. Sing.**

áne ēsánājéa (ték^{u}ātéa)	*gau*	*ádlib*	*ha*	ich	kaufte	meiner	Brüder	(S—n)	Haus
» *ēsánājéōk (ték^{u}ātéōk)*	»	»	»	»	»	deiner [o Mann]	»	»	»
» *ēsanájēók[i] (tēk^{u}átēók[i])*	»	»	»	»	»	deiner [o Frau]	»	»	»
» *[ēsánājéōh, ték^{u}ātéōh]* *ésanája (ték^{u}āta)*	»	»	»	»	»	seiner (ihrer)	»	»	»
» *ēsánājéōn (ték^{u}ātéōn)*	»	»	»	»	»	unsrer	»	»	»
» *ēsanájēókna (tēk^{u}átēókna)*	»	»	»	»	»	eurer	»	»	»
» *[ēsanájēóhna, tēk^{u}átēóhna]* *ésanája (ték^{u}āta)*	»	»	»	»	»	ihrer	»	»	»

4. **bei folgendem Akk. Plur.**

áne ēsánājéa (ték^{u}ātéa)	*gáwa*	*adálib*	*ha*	ich	kaufte	meiner	Brüder	(S—n)	Häuser
» *ēsánājéēk (ték^{u}ātéēk)*	»	»	»	»	»	deiner	»	»	»
» *[ēsánājéēh, ték^{u}ātéēh]* *ésanája (ték^{u}āta)*	»	»	»	»	»	seiner (ihrer)	»	»	»
» *ēsánājéēn (ték^{u}ātéēn)*	»	»	»	»	»	unsrer	»	»	»
» *ēsanájēékna (tēk^{u}átēékna)*	»	»	»	»	»	eurer	»	»	»
» *[ēsanájēéhna, tēk^{u}átēéhna]* *ésanája (ték^{u}āta)*	»	»	»	»	»	ihrer	»	»	»

115. Bei den Wörtern *bába*, *énda*, *dára*, welche vor den Pronominalsuffixen den Artikel nicht annehmen, tritt dieser zu dem folgenden Hauptwort hinzu, z. B. *bábiūn ńgau wínu* ‚das Haus unseres Vaters ist gross', *áne dáriókna ókām ádlib ha* ‚ich kaufte das Kamel eures Oheims', *óbabi mek* (oder *bábiūh ámēk) dáiba* ‚der Esel seines Vaters ist gut', *bábiān ámak wáwina* ‚die Esel unsres Vaters sind gross', *ba-*

[1] Hier könnte auch *ték^{u}āté-j-ā*, *ēsána-j-é-j-a*, mit einem zweiten eufonischen *j*, und ebenso in allen folgenden Formen zwischen der Genitivendung *ē* und den folgenden Vokalen *ū*, *ō*, *ā*, *ē*, ein *j* geschrieben werden; da es aber schwächer ist, als das erste im Mask. eingeschobene *j* (bei einigen war sogar der Hiat ganz deutlich), und auch nach dem *ē* im Plural das *j* fast ebenso leicht wie nach dem *i* im Singul. von selbst entsteht, wird es hier ebenfalls ausgelassen (vgl. die Note auf S. 95).

beákna égawa (statt *ágawa*) *dábanōba* ‚die Häuser eurer Väter sind klein', *áne bābeókna ógau ádlib ha* ‚ich kaufte das Haus eurer Väter', *barúk éndētéēn sánāb réhta* ‚du hast die Brüder unsrer Mütter gesehen'.

116. In den Beispielen der beiden vorstehenden §§ sind die den Genitiv regierenden Hauptwörter Maskulina, demzufolge die zwischen dem Nomen rectum und dem Pronominalsuffix stehenden Genitivendungen *i* und *e* lauten. Wenn das regierende Hauptwort ein Femin. ist, wird dies, wie schon oben (§ 69) dargestellt, durch ein dem vorangehenden Genitiv hinzugefügtes *t* bezeichnet, z. B. *ósani mēk* ‚der Esel des Bruders' *ósanīt mēk* ‚die Eselin des Bruders', *tṓkʷāti (tṓkʷatīt) mēk* ‚der Esel (die Eselin) der Schwester'. Soll nun ein Pronominalsuffix an den Genitiv angehängt werden, so hindert dies in keiner Weise jene eigentümliche Bezeichnung des Geschlechtes der Hauptwörter, sondern das fem. *t* nimmt auch hier denselben Platz ein, d. h. im vorliegenden Falle, zwischen den Genitivendungen, *i, ē*, und den Suffixen, z. B. *ūsanīta mēk* ‚die Eselin meines Bruders'; *tḗkʷātētūn mēk* ‚die Eselin unserer Schwester'. Im letzteren Beispiele rühren die beiden ersten *t* von dem Geschlecht des Genitivs, das letzte vom Genus des Nomen regens her. Ein Schema aller Genitivformen in Verbindung mit den Pronominalsuffixen — wobei ich die seltenen Formen der 2. Pers. Sing. Fem. auf *-ki* ganz ausser Acht lasse, und noch einmal daran erinnere, dass die Formen der 3. Pers. Sing. und Plur. öfters durch den Artikel ersetzt werden — hat also folgendes Aussehen:

A. Die singulare Genitivendung *-i* fem. *-ti* mit folgenden Possessivsuffixen

		a) vor einem mask. Hauptwort		b) vor einem femin. Hauptwort	
		1. im Nom. Sing.			
Pers.		Mask.	Fem.	Mask.	Fem.
Sing.	1.	—*i-a*	—*ti-a*	—*ī-ta*	—*tī-ta*
	2.	—*i-ūk*	—*ti-ūk*	—*ī-tūk*	—*tī-tūk*
	3.	—*i-ūh*	—*ti-ūh*	—*ī-tūh*	—*tī-tūh*
Plur.	1.	—*i-ūn*	—*ti-ūn*	—*ī-tūn*	—*tī-tūn*
	2.	—*i-ūkna*	—*ti-ūkna*	—*ī-tūkna*	—*tī-tūkna*
	3.	—*i-ūhna*	—*ti-ūhna*	—*ī-tūhna*	—*tī-tūhna*
		2. im Obj. Sing.			
Sing.	1.	—*i-a*	—*ti-a*	—*ī-ta*	—*tī-ta*
	2.	—*i-ōk*	—*ti-ōk*	—*ī-tōk*	—*tī-tōk*
	3.	—*i-ōh*	—*ti-ōh*	—*ī-tōh*	—*tī-tōh*
Plur.	1.	—*i-ōn*	—*ti-ōn*	—*ī-tōn*	—*tī-tōn*
	2.	—*i-ōkna*	—*ti-ōkna*	—*ī-tōkna*	—*tī-tōkna*
	3.	—*i-ōhna*	—*ti-ōhna*	—*ī-tōhna*	—*tī-tōhna*

a) vor einem mask. Hauptwort b) vor einem femin. Hauptwort

3. im **Nom. Plur.**

Pers.		a) Mask.	a) Fem.	b) Mask.	b) Fem
Sing.	1.	*—i-a*	*—ti-a*	*—ī-ta*	*—tī-ta*
	2.	*—i-āk*	*—ti-āk*	*—ī-tāk*	*—tī-tāk*
	3.	*—i-āh*	*—ti-āh*	*—ī-tāh*	*—tī-tāh*
Plur.	1.	*—i-ān*	*—ti-ān*	*—ī-tān*	*—tī-tān*
	2.	*—i-ākna*	*—ti-ākna*	*—ī-tākna*	*—tī-tākna*
	3.	*—i-āhna*	*—ti-āhna*	*—ī-tāhna*	*—tī-tāhna*

4. im **Obj. Plur**

Pers.		a) Mask.	a) Fem.	b) Mask.	b) Fem
Sing.	1.	*—i-a*	*—ti-a*	*—ī-ta*	*—tī-ta*
	2.	*—i-ēk*	*—ti-ēk*	*—ī-tēk*	*—tī-tēk*
	3.	*—i-ēh*	*—ti-ēh*	*—ī-tēh*	*—tī-tēh*
Plur.	1.	*—i-ēn*	*—ti-ēn*	*—ī-tēn*	*—tī-tēn*
	2.	*—i-ēkna*	*—ti-ēkna*	*—ī-tēkna*	*—tī-tēkna*
	3.	*—i-ēhna*	*—ti-ēhna*	*—ī-tēhna*	*—tī-tēhna*

B. Die plurale Genitivendung *-e*, fem. *-te*, mit folgenden Possessivsuffixen

a) vor einem mask. Hauptwort b) vor einem femin. Hauptwort

1. im **Nom. Sing.**

Pers.		a) Mask.	a) Fem.	b) Mask.	b) Fem.
Sing.	1.	*—ē-a*[1]	*—tē-a*	*—ē-ta*	*—tē-ta*
	2.	*—ē-ūk*	*—tē-ūk*	*—ē-tūk*	*—tē-tūk*
	3.	*—ē-ūh*	*—tē-ūh*	*—ē-tūh*	*—tē-tūh*
Plur.	1.	*—ē-ūn*	*—tē-ūn*	*—ē-tūn*	*—tē-tūn*
	2.	*—ē-ūkna*	*—tē-ūkna*	*—ē-tūkna*	*—tē-tūkna*
	3.	*—ē-ūhna*	*—tē-ūhna*	*—ē-tūhna*	*—tē-tūhna*

2. im **Obj. Sing.**

Pers.		a) Mask.	a) Fem.	b) Mask.	b) Fem.
Sing.	1.	*—ē-a*	*—tē-a*	*—ē-ta*	*—tē-ta*
	2.	*—ē-ōk*	*—tē-ōk*	*—ē-tōk*	*—tē-tōk*
	3.	*—ē-ōh*	*—tē-ōh*	*—ē-tōh*	*—tē-tōh*
Plur.	1.	*—ē-ōn*	*—tē-ōn*	*—ē-tōn*	*—tē-tōn*
	2.	*—ē-ōkna*	*—tē-ōkna*	*—ē-tōkna*	*—tē-tōkna*
	3.	*—ē-ōhna*	*—tē-ōhna*	*—ē-tōhna*	*—tē-tōhna*

[1] Vgl. die Note auf S. 97.

a) vor einem mask. Hauptwort b) vor einem femin. Hauptwort

3. im **Nom. Plur.**

Pers.		Mask.	Fem.	Mask.	Fem.
Sing.	1.	*—ē-a*	*—tē-a*	*—ē-ta*	*—tē-ta*
	2.	*—ē-āk*	*—tē-āk*	*—ē-tāk*	*—tē-tāk*
	3.	*—ē-āh*	*—tē-āh*	*—ē-tāh*	*—tē-tāh*
Plur.	1.	*—ē-ān*	*—tē-ān*	*—ē-tān*	*—tē-tān*
	2.	*—ē-ākna*	*—tē-ākna*	*—ē-tākna*	*—tē-tākna*
	3.	*—ē-āhna*	*—tē-āhna*	*—ē-tāhna*	*—tē-tāhna*

4. im **Obj. Plur.**

Pers.		Mask.	Fem.	Mask.	Fem.
Sing.	1.	*—ē-a*	*—tē-a*	*—ē-ta*	*—tē-ta*
	2.	*—ē-ēk*	*—tē-ēk*	*—ē-tēk*	*—tē-tēk*
	3.	*—ē-ēh*	*—tē-ēh*	*—ē-tēh*	*—tē-tēh*
Plur.	1.	*—ē-ēn*	*—tē-ēn*	*—ē-tēn*	*—tē-tēn*
	2.	*—ē-ēkna*	*—tē-ēkna*	*—ē-tēkna*	*—tē-tēkna*
	3.	*—ē-ēhna*	*—tē-ēhna*	*—ē-tēhna*	*—tē-tēhna*

117. Um also die Begriffe ‚meines (deines etc.) Bruders‘ ‚meiner (deiner etc.) Schwester, Brüder, Schwestern‘ auszudrücken, setzt man im Singular den reinen Nominalstamm, *san*, *k^u^a*, mit den Artikelformen *ō*, *tō* (womit häufig *ū*, *tū*, ohne jeglichen Unterschied hinsichtlich der Bedeutung oder des Gebrauchs wechseln), je nach dem Geschlecht des Genitivs und dem Genus, Numerus und Kasus des regierenden Hauptwortes vor eine der unter § 116, A aufgeführten Endungen, und im Plural die resp. Pluralformen (hier *sána*, *k^u^a*) mit den Artikelformen *ē*, *tē*, wofür sehr selten *ā*, *tā* erscheinen, vor eine der Endungen unter B. Hierbei sind doch die vorher erwähnten Regeln von dem Abwerfen eines auslautenden *-a* (s. § 110), und der Einschaltung des *j* (vgl. § 108, b nebst den Noten auf S. 95 und 97) zu beobachten. Beispiele:

ūmékia níwa wína	der Schwanz meines Esels ist gross.
tōméktiōk ángul wáwina	die Ohren deiner Eselin sind gross.
témaktéūn gau hádalu	das Zelt unsrer Eselinnen ist schwarz.
áne tóhatá)tiōk níwa áwik	ich habe den Schwanz deiner Stute abgeschnitten.
témaktétūn ša dáitu	das Fleisch unsrer Eselinnen ist gut.
ték^u^ātétāk ar wáwinta	die Töchter deiner Schwestern sind gross.

Ich kann nicht umhin, den Leser auf die eigentümliche Weise besonders aufmerksam zu machen, wie in diesen Beispielen, denen ich noch eine nicht unbedeutende Anzahl hinzufügen könnte, die ganze formale Seite der Hauptwörter *níwa*, *ša*, *ar*: bestimmte Form, Geschlecht, Zahl und Kasus, nicht am Worte selbst, sondern an dem vorangehenden Genitiv und dessen Suffixe bezeichnet wird.

118. Steht das regierende Hauptwort in einem obliquen Kasus (Gen. Abl. oder Dat.), so behalten die Pronominalsuffixe des Genitivs dieselben Formen bei, wie vor einem Hauptwort im Akk., d. h. gleichwie der Artikel vor einem Substantiv im Gen., Abl. oder Dat. immer in der Objektivform mit *ō*, Plur. *ē*, erscheint, so

treten auch die einem Genitiv angehängten Pronominalsuffixe vor einem Hauptwort in denselben Kasus in ihren entsprechenden Objektivformen mit *ō*, Plur. *ē*, auf, z. B.

áne ūsánia ṓri mēk ádlib ha	ich habe den Esel des Sohnes meines Bruders gekauft.
barúk ūsánitōn ṓrtīt mēk réhta.	du hast die Eselin der Tochter unsres Bruders gesehen.
áne tīkʷātētékna árta jéfā(b) saláman	ich küsste die Munde eurer Nichten.
barúh bábjōk ṓgawī éhe	er ist in dem Hause deines Vaters.
barúk endétiōh ṓgawī sūr téhia	du bist in dem Hause seiner (ihrer) Mutter gewesen.
áne ékam bábēékna égawāje úha	ich nahm die Kamele aus den Häusern eurer Väter.

119. Wir haben oben (§ 91) gesehen, dass, wenn ein Substantiv, das im Genitiv stehen soll, durch ein nachfolgendes Adjektiv näher bestimmt wird, die Genitivbezeichnung, sowie das schliessende *t*, wenn das Nomen regens fem. ist, nich, an das Substantiv, sondern an das mit *-na* erweiterte Adjektiv tritt, z. B. *ū́san ū́win áfreju* ‚der grosse Bruder ist hässlich‘, *ṓsan ṓwinnajt ōr afrī́tu* ‚die Tochter des grossen Bruders ist hässlich‘. Der Sprachgebrauch verbleibt sich ganz gleich auch dann, wenn ein mit einem Pronominalsuffix versehener Genitiv noch durch ein nachfolgendes Adjektiv bestimmt wird. Das Substantiv selbst erhält keine Genitivendung, sondern das Suffix wird in der Objektivform an den Stamm angefügt, und der Begriff des Genitivs, wie eventuell das fem. Geschlecht des regierenden Hauptwortes, in erwähnter Weise bezeichnet, z. B.

ūsanōk ṓwinnaj ōr áfreju	der Knabe deines grossen Bruders ist schlecht.
ūsana ṓwinnajt mēk dáitu	die Eselin meines grossen Bruders ist gut.
ūsaníta mēk tā́wint afrítu	die grosse Eselin meines Bruders ist schlecht.
ēsánājékna ēwā́winnája kām dáibu	das Kamel eurer grossen Brüder ist gut.
ésanájēn ēwā́winnájēt mak tā́wawint dáitu	die grossen Eselinnen unsrer grossen Brüder sind gut.

120. Neben den Pronominalsuffixen besitzt die Sprache auch selbständige Possessiven, welche ihrem Ursprunge nach nichts anderes sind, als die Genitivformen der selbständigen persönlichen Pronomina. In der 1. Person lauten sie mit den bekannten Endungen: Sing. *áni* (für *áne-í*, vgl. § 71) ‚mein‘ (eig. ‚meiner‘), Plur. *hénē*[1] ‚unser‘. Die Genitivformen der persönlichen Pronomina der 2. und 3. Person, welche aus dem Stamme *bar*, fem. *bat* (für *bart*) und den entsprechenden

[1] Es kommt mir zweifelhaft vor, ob wir *hénē*, wie *hénēb* (aus *hénen*, vgl. § 101) oder vielleicht *hénnē* aus *hénen-ē* zu schreiben haben. Da indessen der erste Vokal kurz ist, so sind die beiden Formen beinahe gleichlautend, und der Einfachheit halber ziehe ich die erstere Form vor, um so mehr als Munzinger neben *henen* auch eine Form *hene* ‚wir‘ anführt.

Pronominalsuffixen zusammengesetzt sind, werden ganz in derselben Weise wie die oben besprochenen Genitivformen der mit Suffixen versehenen Substantive gebildet, d. h. zuerst werden die Endungen, Sing. *i*, Plur. *-ē*, und dann die Suffixe, hier immer in der Objektivform, angehängt. Es entstehen also folgende Formen:

Singular.

		Mask.		Fem.	
Sing. 1.		*ánī*	(meiner) mein	*ánī*	meine
2.	m.	*báriōk*	(deiner) dein (o Mann)	*barítōk*	deine (o Mann)
	f.	*bátiōk*	(deiner) dein (o Frau)	*bātítōk*	deine (o Frau)
3.	m.	*báriōh*	(seiner) sein	*barítōh*	seine
	f.	*bátiōh*	(ihrer) ihr	*bātítōh*	ihre
Plur. 1.		*hénē*	unser	*hénē*	unsre
2.	m.	*bárēókna*	euer (o Männer)	*bárētókna*	eure (o Männer)
	f.	*bátēókna*	euer (o Frauen)	*bátētókna*	eure (o Frauen)
3.	m.	*bárēóhna*	(ihrer) ihr	*bárētóhna*	ihre
	f.	*bátēóhna*		*bátētóhna*	

Plural.

		Mask.		Fem.	
Sing. 1.		*ánī*	meine	*ánī*	meine
2.	m.	*báriēk*	deine (o Mann)	*barítēk*	deine (o Mann)
	f.	*bátiēk*	deine (o Frau)	*bātítēk*	(deine (o Frau)
3.	m.	*báriēh*	seine	*barítēh*	seine
	f.	*bátiēh*	ihre	*bātítēh*	ihre
Plur. 1.		*hénē*	unsre	*hénē*	unsre
2.	m.	*bárēékna*	eure (o Männer)	*bárētékna*	eure (o Männer)
	f.	*bátēékna*	eure (o Frauen)	*bátētékna*	eure (o Frauen)
3.	m.	*bárēéhna*	ihre	*bárētéhna*	ihre
	f.	*bátēéhna*		*bátētéhna*	

121. Die oben aufgezeichneten Formen werden nun, zum Unterschied von den Pronominalsuffixen, welche, wie wir gesehen haben, im allgemeinen unsre Possessiven vertreten, hauptsächlich nur in den zwei folgenden Fällen gebraucht: erstens, wenn das possessive Pronomen besonders hervorgehoben werden soll, wobei das folgende Substantiv immer den Artikel erhält, z. B. *éndētūk ēta* ‚deine Mutter kam‘, *barītōk tūnda ēta* ‚deine Mutter kam (o Mann)‘; *áne bátētóhna tónda á'uli* ‚ich schlug ihre (der Mädchen) Mutter‘; so namentlich in der 3. Person um einerseits das Genus und andererseits den Numerus zu unterscheiden, da beispielsweise *éndētūh* sowohl ‚seine‘ als ‚ihre Mutter‘, *tūnda* ‚la mère, sa mère (à lui, à elle), leur mère (à eux, à elles)‘ bedeuten kann, dage-

gen *barītōh tū́nda* ‚seine Mutter‘, *bātītōh tū́nda* ‚sa mère à elle‘, *bárē-tóhna tū́nda* ‚leur mère à eux‘ u. s. w.; zweitens, wenn das Possessiv als Prädikat mit den Endungen des Verbum subst. verbunden wird, wie in den nachstehenden Paradigmen:

Singular.

Mask.		Fem.	
áne bariṓku	ich bin dein (o Mann)	*áne bárītṓktu*[1]	ich (Frau) bin dein (o Mann)
» *bātiṓku*	» » » (o Frau)	» *bā́tītṓktu*	» » » » (o Frau)
» *bariṓhu*	» » sein	» *bárītṓhtu*	» » » sein
» *bātiṓhu*	» » ihr	» *bā́tītṓhtu*	» » » ihr
» *barḗōknā́ju*	» » euer (o Männer)	» *barḗtōknā́tu*	» » » euer (o Männer)
» *bātḗoknā́ju*	» » » (o Frauen)	» *bātḗtōknā́tu*	» » » » (o Frauen)
» *barḗohnā́ju*	» » ihr	» *barḗōhnā́tu*	» » » ihr
» *bātḗōhnā́ju*	» » »	» *bātḗōhnā́tu*	» » » »
barū́k aníbwa[2]	du (Mann) bist mein	*bātū́k anítwi*	du (Frau) bist mein
» *bariṓhwa*	» » » sein	» *bárītṓhtwi*	» » » sein
» *bātiṓhwa*	» » » ihr	» *bā́tītṓhtwi*	» » » ihr
» *henḗbwa*	» » » unser	» *henḗtwi*	» » » unser
» *barḗōhnā́wa*	» » » ihr	» *barḗtohnā́twi*	» » » ihr
» *bātḗōhnā́wa*	» » » »	» *bātḗtōhnā́twi*	» » » »
barū́h aníbu[3]	er ist mein	*bātū́h anítu*	sie ist mein
» *bariṓku*	» » dein (o Mann)	» *bárītṓktu*	» » dein (o Mann)

[1] Der Leser, der noch nicht in den Geist der Sprache eingedrungen ist, würde hier wahrscheinlich, statt *bárītṓktu*, *bariṓktu* erwartet haben, da *bári* als eine mask. Form wohl ein mask. Suffix annehmen sollte, und die weibliche Endung *-tu* das Geschlecht des Subjekts *áne* genügend bezeichnet. Allein, wiewohl es wahr ist, dass die femin. Suffixe *-tūk*, *-tōk* etc. an ein femin. Substantiv im Nomin. oder Obj. angefügt werden müssen, wie z. B. *éndētūk*, *éndētōk* ‚deine Mutter‘, so gehört es ja doch zu den charakteristischen Eigentümlichkeiten des Bedawie, dass bei einem Genitiv, wie hier das wort *bári*, das Suffix sich nicht nach dem Geschlecht des Genitivs, sondern nach dem des folgenden Hauptwortes, das hier durch jene Endung *-tu* vertreten ist, richten muss. Die im Texte stehenden Paradigmen, die mir alle von meinen Lehrern, nach den arabischen Sätzen *ána betă ak*, *ána betă hu*, *ánte betă i* etc., vorgesprochen worden sind, geben übrigens ein sprechendes Bild von dem reichen Geschlechtsleben der besonders in diesem Punkte so fein entwickelten Sprache.

[2] Oder *aníwa* (nach § 38) wie im Plur. *henḗwa* neben *henḗbwa*. Man beachte übrigens, dass trotz der in der vorangehenden Note berührten geschlechtlichen Entwickelung der Sprache, die Formen der ersten Person immer geschlechtslos sind, so dass es stets *barūk aníbwa*, *barū́h aníbu*, *bātū́k anítu* etc. heisst, gleichviel ob der Sprechende ein Mann oder eine Frau ist.

[3] Es scheint, als ob man aus diesem Beispiele wie aus dem pluralen *henēbu* folgern könnte, dass das *b* zu der Endung gehört, und nicht zu der voraufgehenden Pronominalform.

Mask.		Fem.	
barúh henébu	er ist unser	*bātúh henétu*	sie ist unser
» *baréōknáju*	» » euer (o Männer)	» *barétōknátu*	» » euer (o Frauen)

e t c. w i e i n d e r e r s t e n P e r s o n S i n g.

Plural.

hénen bariéka	wir sind dein (o Mann)	*hénen bárītékta*	wir (Frauen) sind dein
» *bātiéka*	» » » (o Frau)	» *bátītékta*	» » » »
» *bariéha*	» » sein	» *bárītéhta*	» » » sein
» *bātiéha*	» » ihr	» *bátītéhta*	» » » ihr
» *baréēknája*	» » euer (o Männer)	» *barétēknáta*	» » » euer
» *bātéēknája*	» » » (o Frauen)	» *bātétēknáta*	» » » »
» *baréēhnája*	» » ihr	» *barétēhnáta*	» » » ihr
» *bātéēhnája*	» » »	» *bātétēhnáta*	» » » »

barák ánībána	ihr seid mein	*bāták ánītána*	ihr (Frauen) seid mein
» *báriēhána*	» » sein	» *barītēhtána*	» » » sein
» *bátiēhána*	» » ihr (der Frau)	» *bātītēhtána*	» » » ihr
» *hénēbána*	» » unser	» *hénētána*	» » » unser
» *baréēhná-na*[1]	» » ihr (der Männer)	» *barētéhnātána*	» » » ihr
» *bātéēhná-na*[1]	» » » (der Frauen)	» *bātētéhnātána*	» » » »

baráh aníba	sie sind mein	*bātáh anítu*	sie (die Frauen) sind mein
» *bariéka*	» » dein	» *bárītékta*	» » » » dein
» *henéba*	» » unser	» *henéta*	» » » » unser
» *baréēknája*	» » euer	» *barétēknáta*	» » » » euer

e t c. w i e i n d e r e r s t e n P e r s o n P l u r.

123. MUNZINGER führt die im vorstehenden § besprochenen Pronominalformen folgendermassen an:

Substantivisches possessives Pronomen.

	Sing.	Plur.
1. Pers.	*anibu*, der Meinige, fem. *anitu*.	*henebu*, der Unsere, fem. *henetu*.
2. »	*beriok*, der Deinige, fem. *betjok*.	*bereok*, der Eurige, fem. *beteok*.
3. »	*berio*, der Seinige, fem. *betjo*.	*bereoh*, der Ihrige, fem. *beteoh*.

der hier ein Genitiv ist (vgl. § 112). Entscheidend ist jedoch dieser Fall nicht. Es wäre nämlich leicht denkbar, dass *áni* und *hénē* ursprünglich Adjektive sind, wie auch im Indoeuropäischen die Genitivendungen vielfach mit adjektivischen Ableitungssuffixen zusammenzufallen scheinen, und, wenn dem so wäre, dann müssten jene Adjektive hier wie überall die Objektivform auf *-b* annehmen. So heisst es auch in den übrigen Personen *barúk aníbwa*, *barák ánībána*, etc. ja sogar in der ersten Person *áne aníbu* ‚ich bin mein' = ‚ich bin mein eigener Herr', arab. *ána betá i*.

[1] Zusammengezogen aus *barēéhnā-ána*, *bātēéhnā-ána* (vgl. § 112).

Aus den obigen Paradigmen ersieht man die wahre Bedeutung der Formen *anibu*, *anitu*, *henebu*, *henetu*, und dass sie durchaus nicht mit den übrigen *beriok*, *betjok* etc. parallel sind. Die Übersetzung »der Deinige, Seinige etc.», stimmt dagegen sehr gut mit meinen Angaben über den Gebrauch der in Rede stehenden Formen überein. Noch mehr substantivisch werden sie durch Hinzufügung des Wortes *na* f. ‚Sache', z. B. *tána barītóktu* ‚ist diese Sache dein?' *lau*, *tána anítu* ‚nein, die Sache ist mein', *barītók-na híja-heb* ‚gieb mir den deinigen' (od. ‚die deinige'), *áne barītóh-na réhan* ‚ich habe den seinigen (die seinige) gesehen'.

123. Der Dativ der Pronomina personalia wird, nach Analogie der Dativform der Nennwörter, durch die Anhängung des Dativaffixes *-da* an die in § 120 aufgeführten selbständigen Genitivformen gebildet, also:

	Singular.			Plural.		
Pers. 1.	*anída*	für	mich	*henéda*	für	uns
» 2. m.	*bariókda*[1]	»	dich (Mann	*baréōknáda*	»	euch (Männer)
f.	*bātiókda*	»	dich (Frau)	*bātéōknáda*	»	euch (Frauen)
» 3. m.	*barióhda*[1]	»	ihn	*baréōhnáda*	»	sie
f.	*bātióhda*	»	sie	*bātéōhnáda*	»	sie

Beispiele: *áne tōmaḍám berjókda áha* ‚ich nahm das Bett für dich', *barāk tēmaḍáma henéda téhajān* ‚ihr nahmet die Betten für uns'.

124. Der Dativ der possessiven Pronominalsuffixe, oder richtiger gesagt, der Substantive, die mit denselben verbunden sind, wird in ganz analoger Weise gebildet. Das Substantiv mit seinem Suffix nimmt dieselbe Form an, die es als Genitiv vor einem folgenden Objektiv im Sing. (nach § 116, A 2, B 2) erhalten müsste, und das Affix *-da* wird angehängt, nur geht das *-a* der 1. Pers. Sing. hier, wie überhaupt vor jedem Zusatz (vgl. § 106), in *ō* über, also:

Singular

Mask.				Fem.			
úsaniṓda	für	meinen	Bruder	*tōkᵘátiṓda*	für	meine	Schwester
úsaniókda	»	deinen	»	*tōkᵘátiókda*	»	deine	»
[*úsanióhda*] / *ósanída*	»	seinen (ihren)	»	[*tōkᵘátióhda*] / *tókᵘātída*	»	seine (ihre)	»
úsaniónda	»	unsren	»	*tōkᵘátiónda*	»	unsre	»
ūsánioknáda	»	euren	»	*tōkᵘátiōknáda*	»	eure	»
[*ūsániōhnáda*] / *ósanída*	»	ihren	»	[*tōkᵘátiōhnáda*] / *tókᵘātída*	»	ihre	»

[1] Oder der gewöhnlichen schnelleren Aussprache etwas näher kommend *berjókda*, *berjóhda*. Auch kann das schliessende *-a* abfallen, vgl. § 21, a.

Plural.

Mask.			Fem.		
ēsanájēóda	für meine	Brüder	*tēkᵘátēóda*	für meine	Schwestern
ēsanájēókda	» deine	»	*tēkᵘátēókda*	» deine	»
[*ēsanájēóhda*] *ēsánājéda*	» seine (ihre)	»	[*tēkᵘátēóhda*] *tékᵘātéda*	» seine (ihre)	»
ēsanájēónda	» unsre	»	*tēkᵘátēónda*	» unsre	»
ēsanájēóknáda	» eure	»	*tēkᵘátēóknáda*	» eure	»
[*ēsanájēóhnáda*] *ēsánājéda*	» ihre	»	[*tékᵘátēóhnáda*] *tékᵘātéda*	» ihre	»

Beispiele: *barū́k tōméktióda tibu téhaja* ‚hast du Heu für meine Eselin genommen?' *áne ūsanjókda* (od. *ūsanjógd* nach §§ 21, a und 36) *ádi* ‚ich habe [es] um deines Bruders willen gethan'. Wie schon oben erwähnt worden ist, steht jedoch oft der Objektiv im Bedawie dem deutschen Dativ entsprechend, z. B.

barū́k úsana kak téna	was (eig. wie) hast du meinem Bruder gesagt?
áne ógawók áheru	ich ging zu dem Hause deines Bruders.
áne ū́sanók mēk áhē	ich gab deinem Bruder einen Esel.
áne ótam bā́bōn hīt	ich gebe unsrem Vater das Essen.
barū́k bā́ba téktiba	du schriebst an meinen Vater.
barū́k tówarak bābióda téktiba	du schriebst den Brief für meinen Vater.

125. Der Ablativ der persönlichen Pronomina ist in der ersten Person dem Genitiv gleich, also *áni* ‚von mir', *hénē* ‚von uns', wird aber in der 2. und 3. Person ganz anders gebildet. Aus der obigen Darstellung der verschiedenen Kasusformen jener Pronomina geht hervor, dass *barū́k*, *batū́k*, *barū́h*, *batū́h* ganz wie alle anderen mit Pronominalsuffixen versehenen Substantive deklinirt werden. Die Ablativform derselben wird nun so gebildet, dass zwischen den Nominalstamm und die Suffixe, das Mittelsuffix *-īs-*, Plur. *-ēs-*, Fem. *-tīs-*, *-tēs-*, eingeschoben wird, oder, wie man vielleicht richtiger abteilend sagen könnte: nach der gewöhnlichen Ablativendung des Substantivs, Sing. *-i*, Plur. *ē*, Fem. *-ti*, *-tē*, wird das Suffix, immer in der Objektivform auf *ō*, mit einem vorgesetzten *s* angehängt (vgl. jedoch § 130). Die mit den Pronominalsuffixen verbundenen Ablativendungen des Substantivs lauten demnach, wie folgt:

		Sing.				Plur.		
Pers.		Mask.		Fem.		Mask.	Fem.	
Sing.	1.	*-īsa*	von meinem	*-tīsa*	von meiner	*-ēsa*	*-tēsa*	von meinen
	2.	*-īsōk*	» deinem	*-tīsōk*	» deiner	*-ēsōk*	*-tēsōk*	» deinen
	3.	*-īsōh*	» seinem	*-tīsōh*	» seiner	*-ēsōh*	*-tēsōh*	» seinen

		Sing.				Plur.		
Pers.		Mask.		Fem.		Mask.	Fem.	
Plur.	1.	*-īsōn*	von unsrem	*-tīsōn*	von unsrer	*-ēsōn*	*-tēsōn*	von unsren
	2.	*-īsōkna*	» eurem	*-tīsōkna*	» eurer	*-ēsōkna*	*-tēsōkna*	» euren
	3.	*-īsōhna*	» ihrem	*-tīsōhna*	» ihrer	*-ēsōhna*	*-tēsōhna*	» ihren

Beispiele: *áne ūsanī́sa áha* ‚ich habe [es] von meinem Bruder erhalten‘, *tōkᵘātīsōk* ‚von deiner Schwester‘, *barū́k ēgawḗsa téhaja* ‚du hast [es] aus meinen Häusern genommen‘. So müssen denn auch die Ablativformen der persönlichen Pronomina der 2. und 3. Person lauten: *barī́sok* ‚von dir (o Mann)‘, *bātī́sōk* ‚von dir (o Frau)‘, *barī́soh* ‚von ihm‘ etc. (s. § 128).

126. Alle übrigen im Deutschen durch Präpositionen zu bezeichnenden Verhältnisse der mit Pronominalsuffixen verbundenen Nennwörter, werden, ebenso bei den einfachen Substantiven, durch Postpositionen mit vorhergehendem Genitiv ausgedrückt. Die hier in Betracht kommenden Genitivformen sind natürlich, wie bei dem Dativ und Ablativ, nur diejenigen, welche (nach § 116) vor einem Hauptworte im Obj. Sing. erscheinen müssen. In der 1. Pers. Sing. verbleibt hier, wie im Ablativ, immer das *-a*, weil keine so nahe Anschliessung der Postposition eintritt, wie es bei dem Dativaffix *-da* der Fall ist, z. B. *tōmḗktia éri* ‚hinter meiner Eselin‘, *bā́bjōk hī́dai* ‚neben deinem Vater‘, *tēkᵘātēōkna gēb* ‚bei euren Schwestern‘.

127. Bei den persönlichen Pronomina sind hier zweierlei Formenbildungen im Gebrauch: entweder tritt die Postposition als selbständiger Nominalstamm vor die betreffenden Suffixe im Objektiv, oder sie wird den in § 120 erwähnten selbständigen Genitivformen nachgestellt, z. B.

géba	oder	*ánī-gēb*	bei	mir
gébōk	»	*barióк-gēb*	»	dir (o Mann)
gébōk[i]	»	*bātiók-gēb*	»	dir (o Frau)
gébōh	»	*barióh-gēb*	»	ihm
		bātióh-gēb	»	ihr
gébōn	»	*hénē-gēb*	»	uns
gēbókna	»	*barēókna-gēb*	»	euch (o Männer)
		bātēókna-gēb	»	euch (o Frauen)
gēbóhna	»	*barēóhna-gēb*	»	ihnen (den Männern)
		bātēóhna-gēb	»	» (den Frauen)

Die in der ersten Reihe aufgeführten Formen sind die allgemeineren, während die der zweiten Reihe nur gelegentlich wegen eines besonderen

Nachdruckes oder aus irgend einem anderen Grunde vorzukommen scheinen. So heisst es mit der Postposition *deh* ‚zu', *déha* (oder kontrahirt *da)* ‚zu mir', *déhōk* ‚zu dir' *déhōn* ‚zu uns', etc. neben *aní-deh*, *bariók-deh*.

128. Den in § 125 erwähnten selbständigen Ablativformen der persönlichen Pronomina entsprechen auch folgende präpositionalen Formen, die ich vergleichungshalber neben jenen aufstelle.

Sing.	1.	*ánī*	*hósa*	von mir
	2. m.	*barísok*	*hósōk*	» dir (o Mann)
	f.	*bātísōk*	*hósōk[i]*	» » (o Frau)
	3. m.	*barísoh*	*hósōh*	» ihm
	f.	*bātísōh*	*hósōh*	» ihr
Plur.	1.	*hénē*	*hósōn*	» uns
	2. m.	*bárēsókna*	*hōsókna*	» euch
	f.	*bā́tēsókna*	*hōsókna*	» euch
	3. m.	*bárēsóhna*	*hōsóhna*	» ihnen
	f.	*bā́tēsóhna*	*hōsóhna*	» ihnen

Es liegt hier nahe zu vermuten, dass das zwischen den Ablativendungen und den Suffixen auftretende *s*, welches wir noch weiter antreffen werden, mit der Postposition *hōs* ‚von' ‚aus' (engl. ‚from') wurzelhaft verwandt ist. Neben den einfachen *ánī* und *hénē* in der ersten Person kommen auch zusammengesetzte, den übrigen ganz analog gebildete Formen vor, nur dass hier bemerkenswerter Weise das *b* gegen *m* umgetauscht wird, als: *marísa* ‚von mir', *marḗsōn* ‚von uns'.

129. Statt der in den vorhergehenden Paragrafen aufgeführten Formen der 3. Pers. *gébōh*, *gēbóhna*; *hósōh*, *hōsóhna* und dgl. boten mir meine Gewährsmänner immer zuerst die Formen *gébi*, *hósi*, obwohl sie die anderen Formen stets als richtig und völlig verständlich anerkannten. Es verhält sich nämlich so, dass hier, wie sonst, die Suffixe der 3. Pers. nicht sehr gebräuchlich sind, sondern von anderen Formen ersetzt werden. *Gébi*, *hósi*, *súri* u. dgl. sind alle ursprünglich Ablative von Nominalstämmen in der Bedeutung des Verharrens, und werden teils als Adverbia, teils als Postpositionen gebraucht. Das schliessende *i* wird meistens abgeworfen, manchmal jedoch, namentlich wenn die Form, wie in dem hier in Rede stehenden Falle, die mit einem Suffix der 3. Pers. verbundene vertritt, deutlich ausgesprochen, während es im Inlaut, d. h. vor den Pronominalsuffixen, wegfallen muss, z. B. *hósi háma* ‚donnez-en', vulgärarab. *hāt mínoh*.

130. Neben der Postposition *hōs* ‚von *(from)*', giebt es eine andere augenscheinlich wurzelverwandte Form *hōi* ‚von *(of)*' z. B. *hója*, *hójōk*, *hójōn* etc. Besonders ist zu merken, dass, wenn die Postposition *hīdai* ‚neben' vor die Pronominalsuffixe zu stehen kommt, dasselbe *s*, welches wir in *barí-s-ok*, *barí-s-on* kennen gelernt haben, dazwischentritt, also *hīdaisa* ‚neben mir', *hīdaisōk* ‚neben dir' etc. Vielleicht ist in allen diesen Formen *-is* (und dann auch *-s* in *hōs*) ein ursprüngliches Ablativaffix, wie denn auch *-i* in *hōi* als die urspr. Genitivendung betrachtet werden kann.

131. Wie bei der Komparation der verglichene Gegenstand durch das dem Substantiv angehängte Affix *-ka* bezeichnet wird, so geschieht dies auch, wenn das Substantiv schon mit einem Pronominalsuffix verbunden ist. Das im Ablativ stehende Substantiv nimmt hier, wie immer in dergleichen Fällen, dieselbe Suffixform an, wie der gleichlautende Genitiv (nach § 116) vor einem Hauptwort im Obj. Sing., also *-iōk*, *-iōn*, *-ēōn*, *-ētōk* etc., z. B. *áne bābiókka winkábu* ‚ich bin grösser als dein Vater', *bātáh ték*^{u}*ātḗtōhná-ka dā́ita* ‚elles sont plus jolies que leurs soeurs'.

132. Wenn der verglichene Gegenstand ein persönliches Pronomen ist, so wird gewöhnlich das betreffende Pronominalsuffix dem mit *-ka* erweiterten Adjektivstamme angehängt, beziehentlich zwischen diesen und die Endung des Verbum subst. gesetzt, z. B.

áne	*winkā-j-óku*[1]	ich bin grösser als du
»	*winkábu*[2]	» » » » er (sie)
»	*winká-j-ōkná-j-u*	» » » » ihr
barák	*winkā-j-ówa*[3]	du bist grösser als ich
»	*winkábwa*	» » » » er (sie)
hénen	*wāwinká-j-ēkná-j-ā*	wir sind grösser als ihr
barák	*wāwínkā-j-ána*[4]	ihr (Männer) seid grösser als ich
»	*wāwinkájēnána*	» » » » » wir
bāták	*wāwinkátētána*	» (Frauen) » » » ich
»	*wāwinkátēntán*	» » » » » uns
bātáh	*wāwínkātéta*	sie (die Frauen) sind » » ich
»	*wāwínkāténta*	» » » » » » uns
»	*wāwinkátēknáta*	» » » » » » ihr

baráh déskajóju	er ist kleiner als ich.
bātáh afríkātótu	sie ist schlechter als ich.
hénen ákrakájēknája	wir sind stärker als ihr.

---

[1] Das eufonische *j* ist hier wie sonst oft ziemlich schwach.

[2] Statt des wenig gebräuchlichen *wínkājóhu*.

[3] Bezüglich des *ō* als Suffix der 1. Pers. Sing. vgl. § 112.

[4] Hier hätte man, in Übereinstimmung mit § 112 und mit den folgenden Formen, *wáwinkájēnána* etc., *wáwinkájē-j-ána* erwarten sollen, welche Form mir auch richtiger erscheint. Indess lässt sich wohl die Form im Texte so erklären, dass das Suffix der 1. Pers. hier nicht nach § 112 in *ē* übergegangen, sondern das gewöhnliche *-a* mit dem Anfangsvokal der Endung *-āna* nach § 30, b in *ā* zusammengezogen ist. Übrigens fällt in dieser Endung *-āna* das schliessende *a* häufig weg, wie man auch in dem unmittelbar darauf folgenden Beispiel *wáwinkátēntán* statt *-tána* findet.

Statt dieser Suffixe werden auch oft, namentlich in der 3. Person, die selbständigen Ablativformen der persönlichen Pronomina verwendet, z. B. *áne bắtīsṓkka gúmadkắbu* ‚ich bin länger als du (Frau)‘, *bātǘk anī́ka dḗbalōkắtwi* ‚du (Frau) bist kleiner als ich‘. Bei diesen Pronominalformen kann jedoch, wie bei dem Substantiv, das *-ka* fehlen, z. B. *hénen barī́soh méskīnkắba* ‚wir sind ärmer als er‘. Andrerseits, wenn das Prädikat ein Verb (mit komparativer Bedeutung) ist und also das Affix *-ka* nicht annehmen kann, darf dieses bei der selbständigen Pronominalform nicht fehlen, oder es wird statt derselben das entsprechende Suffix an die Verbalform angehängt, z. B. *hénen barī́sōknắka néhajes* oder *hénen neháјesṓkna* ‚wir sind besser als ihr‘.

2. Zu Verbalstämmen.

133. Diejenigen Suffixe, welche, einem Verbalstamm angehängt, die persönlichen Pronomina als Objekt, in der Regel mit akkusativischer, zuweilen auch mit dativischer Bedeutung, bezeichnen, stehen im Bedawie, wie im Semitischen, der Form nach den in den vorangehenden §§ besprochenen possessiven Suffixen, und zwar besonders den objektivischen Formen derselben sehr nahe. In der 2. und 3. Person, und im Plural der ersten, tritt vor den bekannten Formen ein anlautendes *h* als Merkmal der verbalen Suffixe auf, und die Form der 1. Pers. Sing. hat zwar dasselbe Merkmal, geht aber nicht auf das entsprechende nominale Suffix *-a* (resp. *-ō*, *-ē*), sondern auf eine selbständige Objektivform zurück. Die verbalen Pronominalsuffixe sind nämlich folgende:

			Sing.	Plur.
Pers.	1.		*-hēb*	*-hōn*
»	2.	m.	*-hōk*	*-hōkna*
		f.	[*-hōki*]	
»	3.		*-hōh*, *-ōh*, *-h*	*-hōhna*, *-ōhna*

Beispiele: *séni-hēb* ‚warte auf mich!‘ *áni ásni-hōk* ‚ich wartete auf dich‘, *áne álīt-hṓkna* ‚ich schlage euch‘, *barū́h ḗsbib-hōn* ‚er hat uns gesehen‘. (Weitere Beispiele findet man in § 333). Die ursprüngliche Identität der soeben erwähnten Formen mit den possessiven Suffixen (die 1. Pers. Sing. ausgenommen) ist um so mehr unverkennbar, als das charakteristische *h* der verbalen Formen zuweilen, namentlich häufig in der 3.

Person, ausfällt. Schwieriger ist es zu sagen, wie man den ebenfalls unverkennbaren Zusammenhang zwischen dem Suffix *-hēb* und der entsprechenden selbständigen Form *ánēb* am richtigsten aufzufassen hat. Es scheint mir ein wenig gesucht anzunehmen, dass *ánēb* erst zu *-ēb* abgekürzt, und dann das charakteristische *h* hinzugefügt worden sei, allein, wenn dem nicht so ist, so bleibt wohl nichts anderes übrig, als die beiden Formen auf das Suffix *-e* (urspr. *-a*) zurückzuführen, von welchem *áne* ‚ich‘, ebensowie die semitischen Verwandten desselben, durch Anfügung an den demonstrativen Stamm *an* entstanden ist.

134. Munzinger führt seine nominalen (d. h. possessiven) Suffixe (s. § 107) auch, und zwar zuerst, als verbale Suffixe »für den Accusativ« auf. »Für den Dativ« giebt er dagegen folgende Formen an:

	Sing.	Plur.
Pers. 1.	*heb*, für mich, mir	*hon*, für uns, uns
» 2.	*hok*, für dich, dir	*hokna*, für euch, euch
» 3.	*hos*, für ihn, ihm, ihr	*hosna*, für sie, ihnen

Wie man sieht, sind die Formen der 1. und. 2. Person mit meinen verbalen Pronominalsuffixen identisch. Munzinger räumt ihnen aber nur dativische Bedeutung ein (vgl. doch das Beispiel unten), während sie mir, wie alle anderen Objektivformen, weit häufiger als Akkusative, denn als Dative vorgekommen sind. Von den Formen *hos* und *hosna* habe ich keine Spur gefunden, ebensowenig wurden sie von meinen Gewährsmännern verstanden. Wahrscheinlich sind sie nur bei den Beni Amr (vgl. Einleit. s. 29) oder einigen anderen südlicheren Stämmen gebräuchlich. Munzinger führt nur ein Beispiel an: »*tidi hos*, sie sagte ihr«, und fügt hinzu: »diese Form drückt oft auch den Accusativ aus«. Dass Munzinger die possessiven Suffixe auch als Akkusative aufgeführt hat, ist aus dem oben erwähnten Wegfall des charakteristischen *h* der verbalen Suffixe leicht erklärlich, nur glaube ich, dass seine Form der 1. Pers. Sing. *o* niemals ‚mich‘ sondern nur ‚mein (meine, meinen)‘ bedeuten kann.

135. Die Formen der 3. Person sind, wie die entsprechenden nominalen Suffixe, weniger gebräuchlich, und die pronominalen Objekte ‚ihn, sie [es]‘ werden meistens nicht besonders ausgedrückt, z. B. *ū́tak éanhōb áta'* ‚als der Mann kam, schlug ich [ihn]‘, *tṓōr étanhob áne saláman* ‚als das Mädchen kam, grüsste ich [sie]‘. Wenn sie vorkommen, schwankt die Aussprache zwischen *-hōh*, *-hō*, *-ōh*, z. B. *nakahō(h) éhe* ‚wie viel davon giebt es‘, *tōáṡta híjoh* ‚gieb ihm das Geld‘, *áṡtēt hínoh* ‚gebet ihm Geld‘. — Von den Veränderungen, welche die Verbalformen vor den Suffixen erleiden, wird im Folgenden an betreffender Stelle die Rede sein.

II. Reflexives Pronomen.

136. Als solches erscheint in Verbindung mit den Pronominalsuffixen das Wort *ebije (ébie, ebi?)*, dessen Form mir jedoch nicht klar geworden ist. Ich gebe zunächst die wenigen hierauf bezüglichen Beispiele, die ich besitze: *áne úlīt ébije* ‚ich schlage mich selbst‘, *barūk téulia ébijēk* ‚du schlugst dich selbst‘, *barūh ébije* ‚er selbst, *áne ōgau ēbíjeōda ákri* ‚ich mietete das Haus für mich selbst‘, *barūk ōgau ēbíjeōgda tékria* ‚du hast das Haus für dich selbst gemietet‘. Auch Munzinger hat das Wort nur als Objekt folgendermassen angeführt:

Singular.

1. Pers.	*aneb ebíje,*		ich . . . mich selbst.
2. »	*berok ebíje,*	fem. *betok ebíjek,*	du . . dich selbst.
3. »	*bero ebíje,*	fem. *beto ebíje,*	er (sie) . . . sich selbst.

Plural.

1. »	*henen ebíjen,*		wir . . . uns selbst.
2. »	*berak ebiékna,*	fem. *betak ebiékna,*	ihr . . . euch selbst.
3. »	*bera ebiéna,*	fem. *beta ebiéna,*	sie . . . sich selbst.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das hier in Rede stehende Wort ein Nominalstamm *bi*, im Plural *bia*, *bija*, oder *bie*, *bije* (nach § 25), vielleicht mit *buj* ‚Glied‘ verwandt, und von ähnlicher Bedeutung. Mit den Pronominalsuffixen muss es dann lauten: *ébija*, *ēbije* ‚mein ?‘ ‚mich selbst‘, *ébijēk* ‚dein ?‘, ‚dich selbst‘, *ébije* (statt *ébijēh*) ‚das ?‘ ‚ihn (sie) selbst‘ etc. Aber auffallend ist dann der Gebrauch der singularen Suffixe *-ō-da* und *-ōk-da* (statt *-ē-da*, *-ēk-da*) in den beiden letzten oben angeführten Beispielen.

III. Demonstrative Pronomina.

137. Wie die meisten entwickelteren Sprachen unterscheidet auch das Bedawie zwischen der näheren und der ferneren Hinweisung, und bezeichnet die erstere durch das Pronomen *ūn*, f. *tūn*, die letztere durch *bēn*, f. *bēt*. Die Deklination des Stammes *ūn* ist der des Artikels ganz analog, da dieser wohl nur eine abgeschliffene Form jenes ist; der Stamm

bēn wird dagegen, unter Annahme eines neuen aber wahrscheinlich wurzelverwandten Stammes im Plural, mehr nach Analogie der Nennwörter abgewandelt. Die Formen lauten im Nom. und Obj., wie folgt:

		1) *ūn*, dieser		2) *bēn*, jener	
		Mask.	Fem.	Mask.	Fem.
Sing.	Nom.	*ūn* dieser	*tūn* diese	*bēn* jene	*bēt* jene
»	Obj.	*ōn* diesen	*tōn* »	*bēb* jenen	*bēt* »
Plur.	Nom.	*ān* diese	*tān* »	*balīn* jene	*balīt* »
»	Obj.	*ēn* diese	*tēn* »	*balīb* jene	*balīt* »

Diese Formen werden ebensowohl substantivisch als adjektivisch gebraucht, und im letzteren Falle stehen sie immer nach dem mit dem Artikel versehenen Substantiv, z. B. *ū́tak ūn éntōn ḗa* ‚dieser Mann kam hierher‘, *tṓōr tūn énton ḗta* ‚dieses Mädchen kam hierher‘, *ān ḗān* ‚ceux-ci sont venus‘, *ā́nda ān gígjān* ‚diese Leute gingen‘, *áne tṓōr tōn réhan* ‚ich sah dieses Mädchen‘, *barū́k ḗnda ēn tedā́ra* ‚du hast diese Leute getötet‘, *áne tēn ádār* ‚j'ai tué celles-ci‘, *tṓōr bēt dā́itu* ‚jenes Mädchen ist hübsch‘, *ā́nda balī́na támjān* ‚jene Leute haben gegessen‘, *áne ṓtak bēb réhan* ‚ich sah jenen Mann‘, *áne tḗma balī́t aréane* ‚ich liebe jene Frauen‘, *tā́ma balī́t afrī́ta* ‚jene Frauen sind hässlich‘, ‚*barū́h ḗar balī́b éṭa*‘ ‚er hat jene Knaben geschlagen‘, *áne ónu* ‚ich bin dieser‘.

138. Bei Munzinger werden die demonstrativen Pronomina in folgender Weise dargestellt:

Singular.

Substantivische:	m. *onu*,	Dieser,	fem.	*ton'tu*,	Diese.
	m. *benu*, *bebu*,	Jener,	»	*betu*,	Jene.
Adjectivische:	m. *on*,	dieser,	»	*ton*,	diese.
	m. *ben*,	jener	»	*bet*,	jene.

Plural.

Substantivische:	m. *ena*,	Diese,	fem.	*tenta*,	Diese.
	m. *belina*,	Jene,	»	*belita*,	Jene.
Adjectivische:	m. *enn*,	diese,	»	*tenn*,	diese.
	m. *belin*,	jene,	»	*belit*,	jene.

Wie man hieraus leicht ersehen kann, sind die als besondere substantivische Formen aufgeführten *onu*, *benu*, *ena* etc. nichts anderes als die adjektivischen Formen in Verbindung mit den bekannten Endungen des Verbum subst., nur muss es dann *baliba* ‚sind jene‘ und nicht *balina* heissen, wie schon Munzinger selbst neben *benu* das

richtigere *bebu* gestellt hat. — Das Zeichen ^ und die doppelte Konsonanz in *ênn* und *tênn* sind ganz überflüssig, wenn sie eine von *ben* verschiedene Aussprache bezeichnen sollen.

139. Die obliquen Kasus (Gen., Abl., Dat.) der beiden demonstrativen Pronomina werden, sowohl bei substantivischer als bei adjektivischer Stellung, ganz wie dieselben Kasus des nachgestellten bestimmten Adjektivs gebildet (vgl. § 91): zuerst wird an die Objektivform des Pronomens die Postposition *-na*, und daran die bekannten Kasusendungen angesetzt, wobei, wie sonst immer, die Genitiv- und Ablativendung *-i* mit dem vorhergehenden *a* einen Diftong *ai* (oder *aj*) bilden, ausgenommen im Dativ, wo das *i* gedehnt und abgesondert ausgesprochen wird. Das Schema ist also folgendes:

		1) *ūn*, dieser		2) *bēn*, jener	
		Mask.	Fem.	Mask.	Fem.
Sing. Gen.	vor Mask.	*ṓnnaj*	*tṓnnāti*	*bḗnnai*	*bḗnnāti*
	vor Fem.	*ṓnnait*	*tṓnnātīt*	*bḗnnait*	*bḗnnātīt*
Abl.		*ṓnnai*	*tṓnnāti*	*bḗnnai*	*bḗnnāti*
Dat.		*ṓnnaída*	*tṓnnātī́da*	*bḗnnaída*	*bḗnnātī́da*
Plur. Gen.	vor Mask.	*ḗnnā-j-a*	*tḗnnāta*	*balīnnā́-j-a*	*balīnnáta*
	vor Fem.	*ḗnnā-j-ét*	*tḗnnātét*	*balīnnā́-j-ēt*	*balīnnátēt*
Abl.		*ḗnnai*	*tḗnnāti*	*balínnai*	*balīnnáti*
Dat.		*ḗnnā-j-éda*	*tḗnnātéda*	*balínnā-j-éda*[1]	*balínnātéda*

Wie das Affix *-na* bei den Adjektiven nur zu dem Stamm, z. B. *win*, (und nicht auch zu der femin. Form *wint)* hinzutritt, so wird es auch hier, bei dem zweiten Pronominalstamm nur an *bēn*, aber nicht an *bēt* angefügt, und das weibliche Geschlecht wird hier nur durch die femin. Kasusendungen *-ta*, *-ti* etc., bei dem ersten Stamme *ūn* dagegen auch durch das anlautende *t* bezeichnet. Übrigens werden diese Pronomina, wenn sie adjektivisch sind, ganz wie Adjektive behandelt, indem, wie man oben sieht, die obliquen Kasusendungen nur dem nachgestellten Pronomen angehängt werden, während das voranstehende Hauptwort die Objektivform annimmt. Beispiele:

ṓnnaj ōr éa	le fils de celui-ci est venu.
ṓnnajt ar eráta	les filles de celui-ci sont blanches.
ṓtak bḗnnai kām dáibu	das Kamel jenes Mannes ist gut.
tḗma tḗnnātḗt ar táwāwint éan	die grossen Mädchen jener Frauen kamen.

[1] Wird häufig in *balīnéda* zusammengezogen.

balīnnája mak dáiba	les ânes de ceux-là sont bons.
áne bénnāti ōr ádlib ha	j'ai acheté le fils de celle-là.
áne tónnātít ōr ádlib ha	j'ai acheté la fille de celle-ci.
áne balínnājét ar téwāwint adálib ha	j'ai acheté les grandes filles de ceux-là.
barák tén'ej tōōr tónnāti tékaja	du hast die Ziegen [von] diesem Mädchen genommen.
áne bénnaj áha	ich nahm es [von] jenem.
áne mak balīnnáti ádlib ha	j'ai acheté des ânes de celles-là (Abl.).
áne balınnátēt mak ádlib ha	j'ai acheté les ânes de celles-là (Gen.).
áne ójās téma ténnatída há'an	ich habe den Hund zu diesen Frauen geführt.
áne óbesa ótak bēnnaída ádlib ha	ich habe den Kater für jenen Mann gekauft.
áne balīnéda ádi	je [l']ai fait pour ceux-là.

140. Die übrigen Kasusverhältnisse der demonstrativen Pronomina werden wie bei den Nennwörtern durch Postpositionen mit vorhergehendem Genitiv ausgedrückt, z. B. *ónnaj hídai* ‚neben diesem', *bénnāti gēb* ‚bei jener', *útak ūn bénnai-ka winkába* ‚dieser Mann ist grösser als jener'.

IV. Interrogative Pronomina.

141. Der eigentliche interrogative Stamm ist *a*, der, ebenso wie das entsprechende deutsche ‚wer', nur substantivisch ist, weder Geschlecht noch Zahl unterscheidet und, nach meinen Beispielen zu urteilen, nur von lebenden Wesen gebraucht zu werden scheint. Dieses Pronomen wird auf folgende Weise abgewandelt.

Nom.	*au*, wer
Obj.	*āb* (niemals *āt*), wen
Gen.	*ai, aj*, (vor einem Fem. *ait*), wessen
Abl.	*ai, aj*, von wem
Dat.	*aída, áida*, wem, für wen

Beispiele [man beachte, dass das Fragewort immer nächst vor dem Verb steht]: *au ḗa* ‚wer kam' (niemals *au ḗta*, wenn man auch weiss, dass es eine Frau war), *au ḗān* ‚qui sont venus?', *āb hérīwa* ‚wen suchst du?', *barák āb tédira* ‚wen hast du getötet?', *tūn ábtu* ‚diese hier, wer ist sie?', *bēn ábu* ‚qui est celui-là?', *balít ábta* ‚qui sont celles-là?', *bāták ābtána* ‚wer seid ihr (o Frauen)?', *barák ābána* ‚wer sind Sie?' (Plur.), *barák ón'a áb téhia* ‚wem hast du den Schafbock gegeben?', *aj ōr ḗa* ‚wessen Knabe kam?', *ajt ōr réhta* ‚wessen Tochter hast du gesehen?', *ḗbak ēn ai tehája* ‚von wem hast du diese Ziegenböcke bekommen?', *téwi balít*

áida há'ta ‚zu wem hast du jene Schafe geführt?‘, *barū́k tōn ájda téna* ‚wem hast du dieses[1] gesagt?‘, *barū́k sūr ái-gēb téhaja* ‚bei wem bist du gewesen?‘.

142. Das adjektivische Fragewort ist *nā* ‚welcher‘ ‚was für ein‘ quel‘, das sowohl von Personen als von Sachen gebraucht wird, aber ganz indeklinabel ist, z. B. *nā tak ḗa* ‚welcher Mann kam?‘, *nā tákat réhta* ‚was für eine Frau hast du gesehen?‘, *nā ar ḗān* ‚welche Kinder kamen?‘, *nā art salā́mta* ‚welche Mädchen hast du geküsst?‘, *nā gáwi ḗtai* ‚von welchem Hause kamst du (o Frau)?‘. — Das substantivische ‚welcher?‘ franz. ‚lequel‘ wird dagegen durch *au* ausgedrückt, z. B. *au hōjṓhna ḗa* ‚welcher von ihnen kam?‘.

143. Vielleicht ist jenes adjektivische Fragewort nichts weiter als das Substantiv *na'* ‚Sache‘, welches früher in Verbindung mit irgend einem interrogativen Pronomen (*a*?), später aber ganz allein als fragendes Fürwort in Gebrauch gekommen ist (vgl. das italiän. *cosa* ‚was?‘ für *che cosa* ‚was für eine Sache‘). Indessen werden von diesem *na* durch bekannte Postpositionen fragende Adverbien abgeleitet, wie: *náiso* ‚woher‘, *náiho* ‚wohin‘, *nā́na* ‚warum‘. In Betreff des ersten Wortes vgl. *barísoh* etc. in § 129, und bezüglich des letzten den folg. §).

144. Zu demselben Stamm wie *na* gehört zweifelsohne das ebenfalls undeklinirbare *nān* ‚was?‘, das vielleicht aus *nā-na'* ‚was für eine Sache?‘ zusammengezogen ist. Einen Beweis dafür finde ich in dem Umstand, dass, wie man aus dem ersten der folgenden Beispiele ersieht, *nān* ‚was‘ ebensowohl wie *na* ‚Sache‘ femin. ist, z. B. *nān ḗta* ‚was ist gekommen?‘, *nān támtenīja* ‚was isst du?‘, *nān há'ta* ‚was hast du gebracht?‘.

145. Bei MUNZINGER findet man unter der Rubrik »Fragende Pronomina« folgende Zeilen:

»*ao, aue, a'bu,* wer? *ai,* von wem? *nan,* was? *na tekk,* welcher Mann? *na teket,* welche Frau?»

Die Formen *ao, aue* sind nur andere Schreibweisen für meine Form *au*, die nach meinem Ohr vielleicht auch *aw* (oder *auw*) geschrieben werden könnte; *a'bu* bedeutet dagegen nicht ‚wer‘, sondern, wie man aus den Beispielen in § 141 gesehen hat, ‚wer ist‘. Die übrigen Formen stimmen mit den meinigen vollständig überein.

---

[1] Entweder ist *tōn* aus *tṓna* ‚die Sache‘ abgekürzt, oder die femin. Form des Demonstrativs steht vielleicht hier, wie im Semitischen, unsrem Neutrum entsprechend.

V. Indefinite Pronomina.

146. Von diesen sind mir nur wenige bekannt, sei es dass die Sprache in dieser Beziehung wirklich arm ist, oder dass mich nur die Armut des Arabischen in dieser Hinsicht verhindert hat, nähere Auskunft zu erhalten. Das substantivische ‚jemand' wird durch das Zahlwort *éngāl* ‚ein' f. *éngāt* ‚eine', oder auch das arab. *ádame* ‚Mensch', und das neutrale ‚etwas' durch *na* ‚Sache' ausgedrückt, z. B. *áne éngāl ógawīb réhan* ‚ich habe jemand im Hause gesehen', *barū́k nāt téhija* ‚du hast etwas bekommen'. Die entsprechenden negativen Pronomina ‚niemand' ‚nichts' werden durch dieselben Wörter in Verbindung mit der negativen Form des Verbs ausgedrückt, z. B. *tṓi ádame kī́haj* ‚hier ist niemand', *tṓi nāt kéthaj* ‚hier ist nichts', *tā́mak nāt kādā́jan* ‚die Eselinnen taugen zu nichts'. — Wie die adjektivischen Singulare ‚ein' ‚irgend ein', so wird auch der Plural ‚einige' meistens nur durch die unbestimmte Form der Substantive ausgedrückt; und dieselbe Form in Verbindung mit einer negativen Verbalform reicht auch hin, um den Begriff ‚kein, keine' zu bezeichnen, z. B. *áne éndāb réhan, māt réhāb kā́ka* ‚ich habe einige Männer und keine Frauen gesehen'. — Ganz analog mit dem arab. *kull* ‚all' ‚ganz' wird im Bedawie das Wort *káris*, öfters in *kars* zusammengezogen, in Verbindung mit den Pronominalsuffixen gebraucht, z. B. *bātā́k káristāk meskī́nātā́na* ‚ihr (Frauen) seid alle arm', *kársān* ‚wir alle', *kársāh* ‚sie alle', *kársēk* ‚euch alle' etc. — Zuletzt kann ich auch die beiden Wörter *mama* ‚ein gewisser' und *táktak* ‚einander' hier mit aufführen. Das letztgenannte Wort ist augenscheinlich aus *tak tak* ‚Mann Mann' ‚l'un l'autre' zusammengesetzt, z. B. *hénen ták-tak arḗnei* ‚wir lieben einander'. In den obliquen Kasus wird nur der letzte Teil des Wortes deklinirt, z. B. *ān ánda tektakī́t tḗar dṓbēn* ‚ces gens-ci épousent les filles l'un de l'autre'. Dasselbe Wort wird auch von Sachen gebraucht, z. B. *táktakī́b hák^{u}ara*, arab. *úrbuṭ-hum fī bá'ḍoh* ‚liez-les l'un à l'autre'.

147. Bei Munzinger sind keine indefiniten Pronomina besonders angeführt, aber unter »verschiedenen Adverbien, Conjunctionen etc.« findet man auch folgende vier pronominale Wörter: »*mama*, ein gewisser, un tel; *nat*, ein wenig; *tektek*, untereinander, *kesso*, alle«. — Das letztere Wort steht für *karsoh* ‚alles' (eigentl. ‚seine Ganzheit', wie das arab. *kúlloh*).

VI. Relatives Pronomen.

148. Ähnlich wie das demonstrative deutsche ‚der‘, das sowohl Artikel als relatives Pronomen sein kann, wird im Bedawie der als Artikel gebrauchte Demonstrativstamm *ū*, *tū*, auch als relatives Pronomen angewendet. Wenn das Relativ Subjekt ist, so tritt jener Stamm in den dem Korrelat entsprechenden Formen *ū*, *tū*, Plur. *ā*, *tā*, vor den relativen Satz, aber, wie im Nomin. des Artikels *ū* und *ō*, *ā* und *ē* wechseln, so können auch hier statt *ū*, *tū*, *ā*, *tā*, die Objektivformen *ō*, *tō*, *ē*, *tē* eintreten. In dem Relativsatze selbst findet keine andere Veränderung statt, als die, dass bei femin. Korrelat ein *-t* an die Verbalform angehängt wird, auch wenn dort schon das Geschlecht des Subjekts durch ein präformatives oder afformatives *t* bezeichnet ist. Beispiele:

ūádame ū-ḗa sanṓju	der Mensch, der kam, ist mein Bruder.
ū́mēk ū-dā́bīja anī́bu	der Esel, der weggelaufen ist, ist mein.
tṓtakat tō-ḗta-t k^u*ātṓtu*	die Frau, welche kam, ist meine Schwester.
ān ánda ē-ḗān súnājḗja	diese Männer, welche kamen, sind meine Brüder.
tān tḗar tē-ḗān-t k^u*ātḗta*	diese Mädchen, welche kamen, sind meine Schwestern.
ū́tak ū-gī́gja erā́bu	der Mann, der fortging, ist weiss.
tṓōr tō-gī́gta-t hā́daltu	das Mädchen, welches fortging, ist schwarz.
ánda ā́-gīgjā́na bariḗka	die Leute, welche fortgingen, gehören dir.
tḗar tē-gī́gjān-t barītḗkta	die Mädchen, welche fortgingen, sind dein.
ū́tak ū-jḗkja sanṓhu	der Mann, welcher aufstand, ist sein (ihr) Bruder.
ū́tak ō-ḗstī̕ sanṓku	der Mann, der da sitzt, ist dein Bruder.
ū́hata[1] *ū-*g^u*ī́ni anī́bu*	das Pferd, welches trinkt, ist mein.
tā́mēk tūdā́it tū-g^u*ā́tenī-t bā́rītṓktu, bātitṓktu*	die gute Eselin, welche trinkt, ist dein [o Mann], ist dein [o Frau].
tā́mak tḗafrīt tē-tā́mēn-t henḗta	die schlechten Eselinnen, welche fressen, gehören uns.
ū́tak ū́lhit gīgī́ni dehī́bu	der Mann, der morgen gehen wird, ist mager.
tṓor tṓlhit gigtenī-t semī́ntu	das Mädchen, das morgen gehen wird, ist fett.

149. Das Relativ kann auch zuweilen ausgelassen werden, z. B. *ū́tak elhī́t ḗjni sanṓku* ‚der Mann, der morgen kommt, ist dein Bruder‘. Bei einem femin. Korrelat scheint es, als ob in solchem Falle nur das *t* dem ersten Worte des Relativsatzes vorgesetzt würde, z. B. *tṓōr telhī́t ḗtnī-t* k^u*atṓktu* ‚das Mädchen, welches morgen

[1] Statt *ū́hatai*, nach § 28.

kommt, ist deine Schwester' (vgl. die beiden letzten Beispiele des vorhergehenden §). Besonders scheint die Auslassung des Relativs dann stattfinden zu können, wenn das erste Wort des Relativsatzes mit dem Artikel, namentlich dem maskulinen, versehen ist. Vgl. die folgenden Beispiele: *útak ú-bābók édir* ,der Mann, der deinen Vater getötet hat', *tóōr tó-bābók tédir-t* ,das Mädchen, welches deinen Vater getötet hat' *ánda óyau* (für *ā-óyau*) *édlibn-íhēn* ,die Leute, welche das Haus gekauft haben', *tóōr óyau* (für *tō-óyau*) *tédlib téhī-t* ,das Mädchen, welches das Haus gekauft hat', *téar tē-tónda édirné-t* ,die Mädchen, welche die [= ihre] Mutter getötet haben', *tóōr tólhīt óbāba téndīr-t* ,die Tochter, welche morgen ihren Vater töten wird'.

150. Wenn das Relativ das Objekt des Satzes ist, wird die dem Korrelat entsprechende Objektivform *ō, tō, ē, tē* (wofür jedoch die Nominativformen *ū, tū, ā, tā*, stehen können) dem ersten Worte des Satzes vorgesetzt, und das Verb tritt in die subjunktive Form auf *-ē* (oder *-ēb*) über, welche bei einem femin. Korrelat auf *-ēt* ausgeht. Beispiele:[1]

útak ú-ane réhan-ē sanóju	der Mann, den ich gesehen habe, ist mein Bruder.
ótak ú-ane réhanj-ē dáibu	der Mann, den ich sehe, ist gut.
tóōr tó-ane réhan-ét kuātóhtu	das Mädchen, das ich gesehen habe, ist seine Tochter.
tóōr tú-barúk erhétenj-ēt[2]	das Mädchen das du gesehen hast.
ánda é-ane réhenj-ē	die Leute, die ich sehe.
ájam ē-hénen guánaj-ē dáiba	das Wasser, das wir trinken, ist gut.
túsa' tō-hénen támna-nēt afrájtu	das Fleisch, das wir gegessen haben, ist schlecht.
tóōr tó-barāh éta'n-ét	das Mädchen, welches sie geschlagen haben.
óōr ō-éta'n-ē ōróju	der Knabe, den sie schlugen, ist mein Sohn.
tóōr tō-éta'n-ēt ōtótu [für *ōrtótu*]	das Mädchen, das sie schlugen, ist meine Tochter.
téar tē-téntī'-ēt ártēta	die Mädchen, welche du schlägst, sind meine Töchter.
téar tē-téta'ēt	die Mädchen, welche du geschlagen hast.

151. Der Genitiv des Relativs wird im Bedawie, ähnlich wie in den semitischen Sprachen, auf die Weise ausgedrückt, dass, nach dem als Relativ dienenden Demonstrativstamm im Anfange des Satzes, das den Genitiv regierende Hauptwort das dem Korrelat entsprechende Pronominalsuffix in derjenigen Kasusform erhält, welche mit der syntaktischen Stellung des Hauptwortes übereinstimmt. Daneben behält auch das Verb die auf *-ē (-ēb)*, *-ēt* ausgehende Form bei, die wir bei der Stel-

[1] Ich erinnere hier daran, dass ich die Beispiele genau so, wie ich sie gehört habe, anführe, ohne den ungrammatikalischen Wechsel der Vokale *ū* und *ō*, oder den nur fonetischen von *a* und *e* zu korrigiren.

[2] Für *réhtenjét* (vgl § 31).

lung des Relativs als Objekt kennen gelernt haben. Wenn aber das regierende Hauptwort Subjekt des Satzes ist und demnach im Anfange desselben stehen muss, so wird das Relativ vor dem damit identischen Artikel des Hauptwortes — welcher wegen des folgenden Suffixes (nach 109, 1.) notwendig ist — ausgelassen, oder es kann dem Verb, und zwar, wie es scheint, nur in der Form *ū*, vorgesetzt werden. Beispiele:

a. **Das Hauptwort ist Subjekt.**

ū́tak ōmḗkūh támīnjē	der Mann, dessen Esel frisst.
ū́tak ōjásūh gᵘínjē	der Mann, dessen Hund trinkt.
ū́tak tōṓtūh ṓnōmhīn téstiʾē	der Mann, dessen Tochter hier sitzt.
ū́tak ḗmakāh támēnē	der Mann, dessen Esel fressen.
tū́takat tūmḗktūh támtinjēt	die Frau, deren Eselin frisst.
tṓōr tūkámtūh támtinjēt	das Mädchen, dessen Kamelin frisst.
tḗma ēaráhna támēnēt	die Frauen, deren Söhne essen.
tḗma tēartánna támēnēt	die Frauen, deren Töchter essen.
tḗma tōōtū́hna támtinjēt	die Frauen, deren Mädchen isst.

In allen diesen Beispielen sind die dem Subjekte des Relativsatzes vorgesetzten Formen, *ō*, *tō* etc., immer Artikel und keinesfalls Relative, wie dies sowohl aus dem letzten der obigen Beispiele, wo wir nach dem pluralen *tḗma* das singulare *tō* wegen des sing. *ō(r)t* finden, als auch aus dem Vergleich mit den folgenden Beispielen hervorgeht, wo das relativische *ū* dem Verb vorgesetzt ist:

ū́tak ákamāh ū́guēnē	der Mann, dessen Kamele trinken.
tṓōr ṓkāmūh ū́gᵘīnjēt	das Mädchen, dessen Kamel trinkt.
tḗma ṓkāmū́hna ū́gᵘīnjēt	die Frauen, deren Kamel trinkt.
ánda ū́kāmū́hna ū́gᵘīnjē	die Leute, deren Kamel trinkt.
ḗnda tṓkāmtū́hna ūgᵘátinjēb	die Leute, deren Kamelin trinkt.

b. **Das Hauptwort ist Objekt.**

ū́tak ū́barūk tōṓrtōh réhtanē	der Mann, dessen Tochter du gesehen hast.
ū́tak ṓane ōṓrōh réhanē	der Mann, dessen Sohn ich gesehen habe.
tṓtakat tṓane ṓgaiwōh réhanēt	die Frau, deren Haus ich gesehen habe.
ánda éane ōgawṓhna réhanēb	die Leute, deren Haus ich sah.
tḗma tḗane gawṓhna réhanēt	die Frauen. deren Haus ich sah.

Aus dem letzten Beispiele ersieht man, dass der Artikel bei den Pronominalsuffixen nicht ganz notwendig ist. Übrigens beachte man, dass die Vokale *ū* und *ō*, *ā* und *ē*, nur in dem Artikel und im Relativ, nicht aber in den Pronominalsuffixen mit einander wechseln.

152. Der Dativbegriff wird bei dem relativen Pronomen in ganz analoger Weise wie bei den Nennwörtern ausgedrückt. In vielen Fällen entspricht der Objektiv unserem Dativ (vgl. § 82), z. B. *tōōr tōbarūk šā't tchijēt* ‚das Mädchen, dem du Fleisch gegeben hast'. Der bestimmtere Dativbegriff ‚zu' ‚für' wird — neben der allgemeinen Bezeichnung der Relation durch den Demonstrativstamm *ū*, *tū* etc., im Anfange des Satzes und vermittels der subjunktiven Verbalform auf *-ē*, *-ēt*, — durch die Postposition (oder das Adverb) *deháj* ausgedrückt, z. B.

ūtak ūbarūk kísrāt deháj lengúmtanē áneb sanóju	der Mann, dem du Brod geschickt hast, ist mein Bruder.
tōōr tōbarūk kísrāt deháj lengúmtanēt áneb kʷātótu	das Mädchen, dem du Brod geschickt hast, ist meine Schwester.
ótak barūk[1] *ómēk deháj lengúmtanē*	der Mann, dem du den Esel geschickt hast.
tōōr tōōmēk[2] *áne deháj lengúmanēt*	das Mädchen, dem ich den Esel geschickt habe.
téar áne[1] *ómēk deháj lengúmanēt*	die Mädchen, denen ich den Esel geschickt habe.

153. Das Wort *deháj* ist, ebensowie das entsprechende *-da* der nominalen Flexion, sicherlich mit der Präposition *deh* ‚zu' identisch, welche ich oben (s. § 127 am Schlusse) in den Formen *déha (= anída)*, *dehōk* etc., angeführt habe. Die ursprüngliche Form des Wortes ist vielleicht *deha*, wovon das Affix *da* durch Zusammenziehung entstanden ist, wie auch *da* ‚zu mir', statt *déh-a*; und in den präpositionalen Formen *déha*, *dehók* etc., ist das auslautende *-a*, wie sonst so oft, vor dem folgenden Vokal weggefallen. Das schliessende *j* oder *i* — denn das Wort könnte ebensogut *dehái* als *deháj* geschrieben werden — ist jedenfalls als eine Ablativ- (oder Lokativ-) Endung des Wortes *déha* aufzufassen. Diese adverbiale Form *dehái* steht dann, wie *gébi*, *hósi* und alle ähnlichen (s. § 130), anstatt der entsprechenden Formen mit den Suffixen der 3. Pers. (*déhoh* etc.), welche nicht sehr gebräuchlich sind. Vgl. auch folgende Beispiele: *áne ǰawáb dehók* [od. *barióhda*] *áktib* ‚ich schrieb einen Brief an dich', *barūk ǰewáb henéda* [od. *dehón*] *téktiba* ‚du hast einen Brief an uns geschrieben', *áne ǰewáb dehái* [oder *barióhda*] *áktib* ‚ich schrieb einen Brief an ihn'.

154. Wie der Dativ des Relativs durch das adverbiale Wort *deháj*, so werden auch alle übrigen Kasusverhältnisse desselben, neben der oben erwähnten Bezeichnung der Relation, durch adverbial gebrauchte

[1] Mit Auslassung des Relativs.

[2] Hier steht das Relativ vor dem Artikel, wie auch im folgenden umgekehrten Beispiele: *tōōr tōōmēk déha lengúmtat* ‚das Mädchen, das mir den Esel geschickt hat'.

Postpositionen ausgedrückt: der Ablativ durch *hoj* ,aus' ,von' (= ,daraus' ,davon') auch in instrumentaler Bedeutung ,mit', der Komitativ durch *g"ad* ,mit' ,sammt' etc., z. B.

útak ūbarū́k tokóle hoj téhajē	der Mann, [von] welchem du den Stock genommen hast.
tóōr tōómēk hoj áhajēt	das Mädchen, [von] welchem ich den Esel genommen habe.
túsu' tóane dáfāb hoj kát'anēt	das Fleisch, von welchem ich (einige) Stücke abgeschnitten habe.
úgau óhoj teféŕē	das Haus, aus welchem du herausgegangen bist.
tóhūs tōbarū́k hoj téwikēt afrítu	das Messer, mit welchem du geschnitten hast, ist schlecht.
áfas ēbarū́k hoj téwikē	die Äxte, mit welchen du gehauen hast.
útak óane g"ad gíganē	der Mann, mit welchem ich ging.
téar tēhénen g"ad énanēt	die Mädchen, mit welchen wir gekommen sind.

155. Auch das determinative Pronomen ,der, derjenige' mit darauf folgendem Relativ kann durch das alleinige demonstrative *ū* (*tū* etc.) ausgedrückt werden, z. B. *ū-éntōn éa, anébu* [oder auch in umgekehrter Stellung:] *anébu ū-éntōn éa* ,ich bin derjenige, welcher hierher kam', *anébtu tū-énton étāt* ,ich [Frau] bin diejenige, die kam'; oder es kann das relative *u* durch ein vorhergehendes determinatives *ūn* verstärkt werden, z. B. *ūn ábu ū-éntōn éa* ,wer ist derjenige, der hierher kam?', *tūn ábtu túntōn* [aus *tū-éntōn*] *étāt* ,wer ist diejenige, die hierher kam?'. — Von dem Bau der Relativsätze im Bedawie sagt uns Munzinger nichts; es heisst bei ihm (S. 352) nur: »Beispiele von Relativsätzen sind: *tehene mhin-ke jeann*, ich kam in den Ort, wo Ihr seid; *te'teket t'edat atu*, wer ist die Frau, die gekommen ist?» Dazu kommen noch in seiner Beispielsammlung vier Beispiele, wo wir Relativsätze antreffen: »*t'or te nauadrit Keren-eb 'tet a'tu*, wer ist das schöne Mädchen, das nach [von?] Keren kam? (*tet* von *ea*)» [richtiger: *'tet* für *etet*]. Die drei übrigen, wenigsten virtuell relativen Sätze habe ich in § 341 am Schlusse angeführt.

Fünftes Kapitel: das Verb.

156. Äusserlich wird der Verbalstamm am leichtesten dadurch gewonnen, dass vom Particip die Endung *-a*, oder vom Imperativ das Afformativ der 2. Pers. Sing. *-a* abgeschieden wird, z. B. *ḍêba* ,falle!' *ḍêba* ,fallend', Stamm *ḍeb* ,fallen', *bésa* ,begrabe' ,begrabend', St. *bes* ,begraben'.[1] Dieser Verbalstamm kann ebensowohl zweisilbig als einsilbig sein, drei- oder mehrsilbig aber vielleicht nur in den abgeleiteten Stämmen, zuweilen ist er mit einem nominalen, namentlich adjektivischen Stamm identisch, z. B. *gúmad* 1) ,lang', 2) ,lang sein (lang werden)'. *nekás* 1) ,kurz', 2) ,kurz sein (kurz werden)'.

157. Das bedawische Verb hat zwei Hauptformen, Affirmativ und Negativ,[2] drei Genera, Aktiv, Passiv und Kausativ, zwei Numeri, drei Personen, von welchen die zweite und dritte im Singular, aber nicht im Plural, nach dem Geschlecht in je zwei Formen zerfallen, drei Haupttempora, Präsens, Perfekt und Aorist, und drei durch Zusammensetzung gebildete Nebenzeiten Plusquamperfekt, erstes und zweites Futur. Hinsichtlich der Zahl der Modi bin ich etwas unsicher, wie die Formen am richtigsten aufzufassen seien. Vielleicht giebt es nur die zwei ursprünglichen Modi, Imperativ und Indikativ, allein der Aorist, der sehr oft den deutschen Begriffen ,mögen, wollen, sollen', entspricht, könnte möglicherweise auch als ein Präsens Konjunktiv

---

[1] Obgleich der Stamm am häufigsten mit dem Infinitiv nicht identisch ist, übersetze ich ihn hier nach allgemeinem Gebrauch immer mit dem deutschen Infinitiv.

[2] Diese beiden, welche in anderen Sprachen nur durch das Vorhanden- oder Nichtvorhandensein einer abgesonderten negativen Partikel unterschieden werden, führe ich hier aus dem Grunde als besondere Verbalformen auf, weil im Bedawie, wie in den meisten übrigen kuschitischen Sprachen, die präfigirte Negation, *ka*, *ba*, mit dem Verbalstamme vollständig in ein Wort verschmolzen ist.

oder Kohortativ aufgeführt werden. Eine besondere Form, die ich Subjunktiv nennen möchte, glaube ich auch nachweisen zu können, obwohl sie mir nicht ganz klar geworden ist (vgl. § 340 ff.). Dagegen scheint mir diejenige Form, die ich unten bei den vollständigen Paradigmen als Konditional aufführe, kein eigentlicher Verbalmodus, sondern nur eine aus dem Präsens durch Anhängung der Postposition *-ēk* gebildete Form zu sein, in betreff welcher man § 232 nachlesen möge. — Bezüglich des Vorhandenseins eines Imperfekts vgl. § 181.

158. In der Regel hat jedes Verb ein Aktiv und ein Kausativ. Das Passiv, welches auch häufig reflexive Bedeutung hat, kommt im allgemeinen nur den transitiven Verben, und mithin teoretisch allen Kausativen zu, aber es ist wohl kaum anzunehmen, dass von jedem Verb alle möglichen Genera auch thatsächlich gebraucht werden. Vom Kausativ eines Passivs sind mir nur sehr wenige Beispiele vorgekommen. — Jedes Verbalgenus hat regelmässig alle die in § 157 genannten Tempora in den beiden Hauptformen, Affirmativ und Negativ, nur ist in der letzteren Form, das Perfekt (und gewissermassen auch der Aorist) kein einfaches, sondern ein zusammengesetztes Tempus.

159. Um die Bedeutung der bedawischen Haupttempora darzulegen, will ich zuerst ihr Verhältnis zu den arabischen Verbalformen erwähnen, deren ich mich, um jene zu ermitteln, bedienen musste. Das arabische Imperfekt, das bekanntlich dem deutschen Imperfekt keineswegs entspricht, sondern, der ursprünglichen Bedeutung des Wortes gemäss, blos eine unvollendete Handlung, sei es in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft, bezeichnet, wurde gemeinhin mit dem Aorist, seltener mit dem Präsens wiedergegeben. Das letztere kam am häufigsten da zur Anwendung, wo das Arabische, das einer besonderen Präsensform entbehrt, seine *Fāʿil*-form (= Partic. Präs.) gebraucht. Das bedawische Perfekt entspricht sowohl dem arabischen Perfekt, das eine in irgend welcher Zeitsfäre geschehene, vollendete Handlung bezeichnet, als auch der aus dem Perfekt des Hilfsverbs *kān* und dem Imperfekt zusammengesetzten Zeitform, die am meisten dem lateinischen Imperfekt gleichkommt. Die bedawischen Tempora sind also, wie die indoeuropäischen, wirkliche Zeitformen, und durchaus nicht, wie die semitischen, Modalformen (in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes), welche die blosse Beschaffenheit der Handlung als eine vollendete oder nicht vollendete bezeichnen. Es entspricht also das bedawische Präsens im allgemeinen dem deutschen Präsens, hat aber öfters eine durative, viel seltener die im Deutschen nicht ungewöhnliche futurale Bedeutung. Kommt daher das bedawische Präsens der Bedeutung nach dem türkischen Präsens auf *-ijor* sehr nahe, so scheint der bedawische Aorist der türkischen Präsens- (oder Aorist-) Form auf *-r* (*-er*, *-ir* etc.) völlig zu entsprechen. Den Aorist können wir somit im Deutschen gemeinhin mit dem (unbestimmten) Präsens, oder auch oft mit dem Futur, wie das bedawische Perfekt mit dem deutschen Imperfekt oder Perfekt übersetzen.

160. Von einigen transitiven Verben scheint es ein viertes Genus, ein Frequentativ, zu geben, das die Handlung als eine an mehreren Objekten ausgeübte darstellt, z. B. *der* ‚(jemand) töten', *dār* ‚(mehrere) töten', *áli* ‚(jemand) schlagen', *ōl* ‚(mehrere) schlagen'. Von derartigen Verbalformen, deren Bedeutung von meinen Gewährsmännern mit dem vulgärarabischen Ausdrucke *lil-kuttār* ‚an den Vielen' bezeichnet wurde, sind mir jedoch nur sehr wenige Beispiele bekannt, während sie im Nubischen ein ganz allgemeines Verbalgenus bilden.

161. Das Aktiv hat im Bedawie, wie vielleicht in allen anderen Sprachen, kein besonderes Merkmal. Das Passiv wird durch die prä- oder postfigirten Formative *t* und *m* gebildet, wozu sich häufig ein Übergang des Stammvokals (namentlich des letzteren bei zweisilbigen Stämmen) in *ā* als charakteristisches Kennzeichen anschliesst. Das Kausativ wird durch das präformative oder afformative *s* gebildet, und in besonderen Abschnitten werden im folgenden sowohl die passiven als die kausativen Formen des weiteren behandelt werden.

162. Die Bildung der Personalformen ist in der affirm. Form teils ausschliesslich afformativ, teils prä- und afformativ zu gleicher Zeit. Die bedawischen Verben können daher in Bezug auf die Abwandlung in zwei grosse Hauptklassen geteilt werden: die erste, die afformativische Klasse, welche nur eine einzige Konjugationsform umfasst; die zweite, die prä- und afformativische Klasse, welche nach der verschiedenen Bildung des Präsens in vier besondere Konjugationen zerfällt. Jene einzige Konjugation der ersten Klasse könnte, teils wegen ihrer einfacheren Formenbildung, teils wegen ihrer grossen numerischen Bedeutung — sie scheint allein mehr als die Hälfte aller bedawischen Verba zu umfassen — die reguläre Konjugation genannt werden, welcher gegenüber die übrigen vier Konjugationen als irreguläre erscheinen.[1] Diese Einteilung in Klassen und Konjugationen gilt doch nur bezüglich der beiden Haupttempora, des Präsens und des Perfekts; der Aorist, der Imperativ, das Particip und die zusammengesetzten Tempora werden von jedem Verb in einer und derselben Weise gebildet.

[1] Es hindert dieses keineswegs, dass die hauptsächlich präformativische Abwandlung der zweiten Klasse ursprünglicher sein kann, als die ausschliesslich afformativische der ersten Klasse; im vergleichenden Teil werde ich auf diese Frage etwas näher eingehen.

I. Das Aktiv.

A. Die affirmative Form.

1. Einfache Tempora und Modi.

163. Zuerst werde ich die allgemeinen Formen behandeln, d. h. diejenigen, deren Bildung bei jedem Verb dieselbe ist, nämlich den Imperativ und den Aorist. Der Imperativ, welcher, soviel ich erfahren konnte, nur in der 2. Person vorkommt,[1] wird durch folgende Endungen gebildet:

	Sing.	Plur.
Pers. 2.	m. *-a*	c. *-na*, *-ān*, *-āna*
	f. *-i*	

Die ursprüngliche Pluralendung ist augenscheinlich *-āna*, und, wie die identische Endung des Verbum subst. für die 2. Pers. Plur., durch Hinzufügung des allgemeinen pluralen Afformativs *-na* an das Afformativ der 2. Pers. Sing. *-a* entstanden. Indessen sind die beiden anderen Endungen *-na* und *-an* die gewöhnlicheren, und zwar so, dass *-na*, welches vorzugsweise den Konjugationen der 2. Klasse angehört, seltener mit *-ān* in einem und demselben Worte wechselt, während *-ān* und *-āna* in demselben Worte immer mit einander, weniger häufig mit *-na*, wechseln können. Alle drei Endungen können sowohl an konsonantisch als an vokalisch auslautende Stämmen angehängt werden. Beispiele: *ḍeb* ‚fallen' [1. Klasse], *hadīd* ‚sprechen' [1. Kl.], *dū* ‚schlafen' [1. Kl.], *šúgud* ‚waschen' [2. Kl.].

Sing. 2.	m.	*ḍéba* falle!	*hadīda* sprich!	*dúwa* schlafe!	*šúgụda* wasche!
	f.	*ḍébi*	*hadīdi*	*dúwi*	*šúgụdi*
Plur. 2.	c.	*ḍébna*	*hadīdān* od. *hádīdána*	*dúwān(a)*[2]	*šugúdna*

164. Auch im Sing. Mask. kann die Endung *-a* abfallen, wiewohl dies hier weit seltener geschieht als bei der Endung *-ān(a)*, z. B. *másu* ‚höre!' *má'* ‚komm!' neben *máswa* und *má'a*. Die auf *i* auslautenden Stämme sollten im Sing. Fem. auf

[1] MUNZINGER führt auch einige Formen für die 3. Pers. Sing. und Plur. des Imperativs an, ich werde im folgenden seine Beispiele erwähnen.

[2] Mit der Parentese (*a*) bezeichne ich, dass das schliessende *-a* wegfallen kann.

-i-i endigen, aber hier fällt des Wohlklangs halber das eine *i* weg, z. B. *séni* ‚warten', Imp. *sénia*, fem. *séni* (vgl. § 30, b).

165. Der Aorist hat in der 1. Pers. Sing die Endung *-at*, zu welcher auch die allgemeinen Afformative der 2. Person, Sing. m. *-a*, f. *-i*, Plur. *-na (-āna)*, hinzutreten. Die 1. Pers. Plur. fügt an jenes *-at* die Endung *-ēni* an, mit Schwächung des *t* in *d*.[1] Die 3. Pers. Sing. wird auf eine ganz eigentümliche Weise mit dem Präfix *bā-* gebildet, das sonst neben dem Präfix *ka-* zur Bildung der negativen Formen dient. In dieser Person tritt auch eine Spaltung der Formenbildung ein, indem die zur ersten Klasse zählenden Verben, ausser dem Präfix *ba-*, auch ein Afformativ *-i*,[2] f. *-ti*, an den Stamm ansetzen, während die Verben der zweiten Klasse teils ein Präformativ *i-*, f. *ti-* (zuweilen *e-* f. *te-*) annehmen, teils auch den Stamm durch innere Vokalveränderung modifiziren. Der Plural der dritten Person wird stets durch die Anfügung der allgemeinen Pluralendung *-na* an die 3. Pers. Sing. Mask. gebildet, wobei das auslautende *-a* öfters abfällt, sobald ein Vokal, am häufigsten *ī*, vorhergeht. Das Flexionsschema dieses Tempus ist demnach folgendes:

		1. Klasse.			2. Klasse.		
		Sing.		Plur.	Sing.		Plur.
Pers. 1.		*-at*		*-adēni*	*-at*		*-adēni*
» 2.	m.	*-ata*	c.	*-atna*, *-atān(a)*	*-ata*	c.	*-atna*, *-atān(a)*
	f.	*-ati*			*-ati*		
» 3.	m.	*bā—i*	c.	*bā—īn(a)*	*bāi . . .*	c.	*bāi . . . na*
	f.	*bā—ti*			*bāti . . .*		

166. Wenn der Stamm auf *-i* endigt, fällt in der 1. und 2. Pers. das anlautende *a* aus, so dass die Endungen *-t*, *-ta*, *-ti*, *-dēni*, *-tna* od. *-tān(a)* lauten. Die Formen der 2. Person werden im allgemeinen sehr wenig gebraucht, sondern durch die entsprechenden Formen des Imperativs ersetzt, eine Erscheinung, die sich aus der kohortativen Bedeutung des Aorists erklären lässt. In der 1. Person und den davon gebildeten Formen der 2. Person (nicht aber in den imperativischen Formen) tritt häufig in zweisilbigen Stämmen durch Ausfall des letzten Stammvokales

[1] Diese Endung *-adéni* kommt jedoch auch, wiewohl sehr selten, als Endung der 1. Pers. Sing. vor (vgl. § 305).

[2] Gleich den meisten auslautenden kurzen *i* geht auch dieses *i* sowohl im Mask. als Fem. häufig in ein kurzes, flüchtiges *e* über. — Bezüglich dieser wahrscheinlich aus einem ganz anderen Tempus herrührenden Formen der 3. Pers. vgl. § 186, 344.

eine blos eufonische Verkürzung ein (vgl. § 22, a). Beispiele: *ḍéb* ‚fallen' [1. Kl.], *fédig* ‚verlassen' [2. Kl.], *séni* ‚warten' [2. Kl.]:

Sing. 1.		*débat* ich falle	*fédgat* ich verlasse	*sénīt* ich warte
2.	m.	*ḍébata* od. *ḍéba*	*fédgata* od. *fédiga*	*sénīta* od. *sénia*
	f.	*ḍébati* od. *ḍébi*	*fédgati* od. *fédigi*	*sénīti* od. *séni*
3.	m.	*báḍebi*	*bāífdig*	*báisān*
	f.	*báḍebti*	*bātífdig*	*bátisān*
Plur. 1.		*ḍébadéni*	*fédgadéni*	*sénidéni*
2.		*ḍébatna* od. *ḍébna*	*fedgátna* od. *fedígna*	*senítna* od. *senín(a)*
3.		*báḍebína*	*bāífdígna*	*báisánna*

167. In Bezug auf die Formenbildung der beiden übrigen einfachen Tempora, des Präsens und des Perfekts, teilen sich, wie schon oben erwähnt, die Verben in zwei grosse Klassen, die rein afformativische und die hauptsächlich präformativische; während aber die Verben der ersten Klasse in jenen beiden Tempora einem Abwandlungsschema folgen, spaltet sich hier die zweite Klasse in vier verschiedene Konjugationsformen.

Erste Klasse.

Durchgehend afformativische Bildung.

Konjugation I.

168. Das Präsens und das Perfekt werden durch folgende Endungen gebildet:

		Präs.	Perf.
Sing. 1.		*-ani*	*-an*[3]
2	m.	*-tenia*[1]	*-ta*
	f.	*-teni*	*-tai*
3.	m.	*-īni*	*-ja*[4]
	f.	*-teni*	*-ta*
Plur. 1		*-nei, -nēi*	*-na*
2.		*-tēn*[2]	*-tān(a)*
3.		*-ēn*	*-jān(a)*

[1] Könnte auch ebensogut *-tenija*, aber nicht *-tenja*, geschrieben werden, weil das *i* immer betont ist.

[2] Selten sind hier die ursprünglicheren volleren Endungen *-tēna*, *-ēna*.

[3] Das schliessende *n* fällt sehr selten ab.

[4] Könnte auch *-ia* oder *-ija*, wie im Plur. *-iāna*, *-ijān*, geschrieben werden.

Es ist ersichtlich, dass die obigen Endungen des Präsens in keiner eigentlichen Parität mit den übrigen Afformativen stehen, sondern eher wie selbständige Verbalformen aussehen. Ob dem so ist, und mithin das afformativische Präsens sich als ein zusammengesetztes Tempus erweisen wird — diese Frage soll im vergleichenden Teil näher erörtert werden. Beispiele: *tam* ‚essen‘, *hadī́d* ‚sprechen‘.

			Präsens.		Perfekt.	
Sing.	1.		*támani* ich esse	*hadídani* ich spreche	*táman* ich ass	*hadídan* ich sprach
	2.	m.	*támtenía*	*hadídtenía*	*támta*	*hadídta*
		f.	*támteni*	*hadídteni*	*támtai*	*hadídtai*
	3.	m.	*támīni*	*hadídīni*	*támja*	*hadídja*
		f.	*támteni*	*hadídteni*	*támta*	*hadídta*
Plur.	1.		*támnēi*	*hadídnēi*	*támna*	*hadídna*
	2.		*támtēn*	*hadídtēn*	*támtān*[1]	*hadídtān*
	3.		*támēn*	*hadídēn*	*támjān*	*hadídjān*

Zweite Klasse.

Hauptsächlich präformativische Bildung.

169. In allen zu dieser Klasse zählenden Verben wird das Perfekt gleichförmig durch folgende, übrigens auch dem Präsens zukommende Prä- und Afformative gebildet:

		Sing.	Plur.
Pers. 1.		*a-*	*ne-*
» 2.	m.	*te—a*[2]	c. *te—na*
	f.	*te—i*	
» 3.	m.	*e-* (*i-*, *je-*)[3]	c. *e-* (*i-*, *je-*)—*na*
	f.	*te-* (*ti-*)	

[1] Ich schreibe die Formen genau aus meiner Beispielsammlung ab, ohne das fehlende Schluss-*a* zu ergänzen. Übrigens scheint die Auslassung desselben oft von der Tonsetzung abhängig zu sein, vgl. *hadídtān* ‚ihr habet geredet‘ *hadísamtána* ‚ihr habet [ihn] angeredet‘, und es ist deswegen das auslautende *-a* seltener in der 3. als in der 2. Pers. Plur.

[2] Das mask. Afformativ *-a* (seltener das fem. *-i*) kann hie und da, namentlich in den irregulären Verben, abfallen.

[3] Obwohl *je-* wahrscheinlich die ursprünglichere Form des Präformativs ist, so kommt sie jetzt jedoch sehr selten vor, während dagegen *e-*, das wohl nur eine Schwächung des aus dem *je-* entstandenen *i-* ist, den weitaus häufigsten Präformativvokal der 3. Person bildet.

Der Verbalstamm unterliegt im Perfekt keiner anderen Veränderung als der, dass in zweisilbigen Stämmen der erste kurze Vokal wegen des Druckes der in diesem Falle betonten Präformative elidirt wird. Beispiele: *fōr* ‚fliehen' [Konj. III.], *fédig* ‚lassen' [Konj. II.], *eṅgád* ‚stehen' [Konj. IV.], *fāid* (od. *fā'id*) ‚lachen' [Konj. V.].

Sing. 1.	*afṓr*	ich floh	*áfdig*	ich liess	*áṅgad*	ich stand	*afāid*	ich lachte
2. m.	*tefṓra*		*téfdiga*		*téṅgada*		*tefāida*	
f.	*tefṓri*		*téfdigi*		*téṅgadi*		*tefāidi*	
3. m.	*efṓr*		*éfdig*		*éṅgad*		*efāid*	
f.	*tefṓr*		*téfdig*		*téṅgad*		*tefāid*	
Plur. 1.	*nefṓr*		*néfdig*		*néṅgad*		*nefāid*	
2.	*tefṓrna*		*tefdígna*		*teṅgádna*		*tefāídna*	
3.	*efṓrna*		*efdígna*		*eṅgádna*		*efāídna*	

170. Das Präsens nimmt, wie gesagt, dieselben Prä- und Afformative an, wie das Perfekt, mit der alleinigen Ausnahme, dass in den zweisilbigen Stämmen der II. Konj. die Präformative, aber nicht die Afformative, der 2. und 3. Pers. Sing. abfallen. Der Verbalstamm erleidet aber in diesem Tempus solche charakteristischen Veränderungen, die eine Einteilung in verschiedene Konjugationen von selbst hervorrufen. Als gemeinsames Kennzeichen, das den Präsensstamm von dem allgemeinen Verbalstamm unterscheidet, erscheint ein langes ī in der letzten Silbe.

Konjugation II.

171. Der Präsensstamm wird im Singular durch Nasalirung des die letzte (resp. einzige) Silbe anlautenden Konsonanten, d. h. durch Einschaltung eines organmässigen Nasals gebildet. So erscheint vor Laryngalen, Dentalen und *f* ein *n*, vor Gutturalen ein *ṅ*, vor Präkakuminalen ein *ṇ*, vor Labialen (ausser *f*) ein *m*; vor den Liquidä *l* und *r* ebensowie vor den Halbvokalen *w* und *j* wird der (wohl ursprünglich dentale) Nasal assimilirt.[1] Der letzte Vokal geht immer in langes ī über. Im Plural wird die Nasalirung wieder aufgehoben und meistens durch die Dehnung des vorhergehenden Vokals ersetzt, wozu in den verschiedenen Arten dieser Konjugation noch andere Kennzeichen der Pluralbildung hinzukommen.

[1] In betreff der Assimilirung des *n* vor *w*, wie z. B. in *áwwīk* (für *ánwīk* aus *wik* ‚schneiden'), finde ich besonders notirt, dass der vorangehende Vokal einen schwachen nasalen Klang erhält.

1) **Erste Art: einsilbige Stämme.**

172. Hier ist es natürlich der erste Stammkonsonant, der im Sing. nasalirt wird, während der Stammvokal in ī übergeht. Im Plural kehrt aber der ursprüngliche Stammvokal in der Regel zurück, und die Ersatzdehnung trifft den Vokal des Präformativs. Seltener erscheint hier, wie in der folgenden Abteilung (II. 2. a, s. § 174), statt des Stammvokals ein ē in der letzten Silbe, z. B. *nédēr* für *nédir*. Die Personenbildung geschieht durchaus mit denselben Prä- und Afformativen wie im Perfekt. Beispiele *ḍah* ‚fett sein‘ *rib* ‚sich weigern‘ *tu'* ‚kneifen‘.

Sing. 1.		*áṇḍīh* ich bin fett	*árrīb* ich weigere mich	*ántī'* ich kneife
2.	m.	*téṇḍīha*	*térrība*	*téntī'a*
	f.	*téṇḍīhi*	*térrībi*	*téntī'i*
3.	m.	*éṇḍīh*	*érrīb*	*éntī'*
	f.	*téṇḍīh*	*térrīb*	*téntī'*
Plur. 1.		*néḍah*	*nérib*	*nétu'*
2.		*tēḍáhna*	*tēríbna*	*tētú'na*
3.		*ēḍáhna*	*ēríbna*	*ētú'na*

2) **Zweite Art: zweisilbige Stämme.**

173. Die Personenbildung geht auch hier durch die bekannten Prä- und Afformative vor sich, jedoch mit der Beschränkung, dass im Singular die 2. und 3. Person keine Präformative erhalten, wodurch in der letzteren der Unterschied zwischen Mask. und Fem. aufgehoben wird. In Bezug auf die Pluralbildung spaltet sich diese Art je nach dem verschiedenen Stammauslaut wiederum in zwei Abteilungen:

a) **vokalisch (auf -i) auslautende Stämme.**

174. Im Plural fällt das endigende -*i* ab, der erste Stammvokal geht in ē über, und der Präformativvokal wird entweder gedehnt oder er bleibt unverändert. Beispiele: *séni* ‚warten‘ *áli* ‚schlagen‘ *rébi* ‚laden‘.

Sing. 1.		*asénnī* ich warte	*aállī* ich schlage	*arámbī* ich lade
2.	m.	*sénnīa*	*állīa*	*rámbīa*
	f.	*sénnī*[1]	*állī*	*rámbī*
3.	m.	*sénnī*	*állī*	*rámbī*
	f.	*sénnī*	*állī*	*rámbī*

[1] Aus *sénnīi* (s. § 21, b).

Plur. 1.	*nēsēn* od. *nesén*	*néēl* od. *neél*	*nérēb* od. *neréb*
2.	*tesénna*[1]	*teélna*	*terébna*
3.	*esénna*	*eélna*	*erébna*

b) **konsonantisch auslautende Stämme.**

175. Im Singular geht nicht nur wie in der ganzen Konjugation der letzte Stammvokal in *ī*, sondern auch der Vokal der ersten Silbe in *a* über. Im Plural kommt in der letzten Silbe an der Stelle des *ī* der Stammvokal wieder zum Vorschein, während in der ersten Silbe das *a* des Singulars entweder *α*) verbleibt, oder *β*) fällt gänzlich aus; und nur im letzteren Falle (*β*) tritt die Ersatzdehnung am Vokale der Präformative ein. Die Bildung unter *β* gehört nur denjenigen Stämmen an, deren Nasalirungskonsonant ein laryngaler Laut ʾoder *h*, ist. Beispiele:

α) *šébib* ‚schauen' *fétik* ‚entwöhnen' *šúgud* ‚waschen'.

Sing. 1.	*ášambīb* ich schaue	*áfantīk* ich entwöhne	*ášang*ᵘ*īd* ich wasche
2. m.	*šámbība*	*fántīka*	*šáng*ᵘ*īda*
f.	*šámbībi*	*fántīki*	*šáng*ᵘ*īdi*
3. m.	*šámbīb*	*fántīk*	*šáng*ᵘ*īd*
f.	*šámbīb*	*fántīk*	*šáng*ᵘ*īd*
Plur. 1.	*néšabib*	*néfatik*	*néšagud*
2.	*tešabíbna*	*tefatíkna*	*tešagúdna*
3.	*ešabíbna*	*efatíkna*	*ešagúdna*

β) *beʾás* ‚wenden' *léhas*[2] ‚lecken' *gúhar* ‚stehlen'.

Sing. 1.	*ábanʾīs* ich wende	*álanhīs* ich lecke	*ág*ᵘ*anhīr* ich stehle
2. m.	*bánʾīsa*	*lánhīsa*	*g*ᵘ*ánhīra*
f.	*bánʾīsi*	*lánhīsi*	*g*ᵘ*ánhīri*
3. m.	*bánʾīs*	*lánhīs*	*g*ᵘ*ánhīr*
f.	*bánʾīs*	*lánhīs*	*g*ᵘ*ánhīr*
Plur. 1.	*nébʾas*	*nélhas*	*nég*ᵘ*har*
2.	*tēbʾásna*	*tēlhásna*	*tēg*ᵘ*hárna*
3.	*ēbʾásna*	*ēlhásna*	*ēg*ᵘ*hárna*

176. Es verdient hier einer besonderen Beachtung, wie klar die Abwandlung solcher Stämme, in denen ein *u* nach einem Guttural erscheint, die Natur der s. g. *u*-haltigen Gutturale darlegt. Das *u* erhält sich nur da, wo es als Stammvokal zwischen zwei Konsonanten stehen darf, z. B. Imper. *šúguda*, *gúhara*, Aor. *šúgudat*, *gúharat*. Wenn aber die Flexion statt des *u* einen anderen Vokal, oder nur

[1] Hier fällt häufig die Endung *-na* ab, so dass die Formen mit veränderter Tonsetzung *tésēn*, *ésēn* lauten.

[2] Aus dem arab. *láḥas* لحس.

die Ausstossung des *u* verlangt, so flüchtet sich dasselbe in beiden Fällen in den voranstehenden Guttural hinein, z. B. Präs. *ásang^uīd* (für *ásangīd*, wie *álanhīs* von *lehás*), *ág^uanhīr* (für *áganhīr*), Perf. *ág^uhar* (vgl. *ásgud*), Präs. Plur. *nég^uhar* (vgl. *nélhas*).

Konjugation III

177. Das charakteristische Kennzeichen dieser Konjugation ist die Dentalisirung des Präsensstammes, oder Einschiebung eines Dentals *t (d)* zwischen den Präformativ und den ersten Stammkonsonanten, entsprechend der Nasalirung der II. Konj.; und hier wie dort geht der letzte Stammvokal immer in langes *ī* über. Die Dentalisirung (wobei in fonetischer Hinsicht die §§ 32, Schluss, und 34 zu berücksichtigen sind), erstreckt sich jedoch, im Gegensatz zu der Nasalirung, auf die ganze Formenbildung des Präsens, aber aus anderweitigen Gründen findet auch hier in der Abwandlung eine Unterscheidung in einsilbige und zweisilbige Stämmen statt. Die Abwandlung der ersteren wird nämlich durch ein langes *ē* in allen Präformativen charakterisirt, wodurch im Sing. die 1. und 3. Pers. Mask. gleichlautend werden, während die letzteren zwar das regelmässige kurze *e* der Präformative beibehalten, aber, dem Schema der Konj. II. 2, b folgend, den ersten Stammvokal immer in *a* umwandeln. Dieser Stammvokal ist hier wie dort am häufigsten ein kurzes *e*, und es wäre möglich, dass das nur im Präsensstamm auftretende *a* der ursprüngliche Wurzelvokal ist.

1) Erste Art: einsilbige Stämme.

Beispiele: *ram* ‚folgen‘ *'am* ‚reiten‘ *sa'* ‚sich setzen‘.

Sing. 1.		*ḗtrīm* ich folge	*ḗd'īm* ich reite	*ḗstī'* ich setze mich
2.	m.	*tḗtrīma*	*tḗd'īma*	*tḗstī'a*
	f.	*tḗtrīmi*	*tḗd'īmi*	*tḗstī'*
3.	m.	*ḗtrīm*	*ḗd'īm*	*ḗstī'*
	f.	*tḗtrīm*	*tḗd'īm*	*tḗstī'*
Plur. 1.		*nḗtrīm*	*nḗd'īm*	*nḗstī'*
2		*tētrímna*	*tēd'ímna*	*tēstí'na*
3.		*ētrímna*	*ēd'ímna*	*ēstí'na*

2) Zweite Art: zweisilbige Stämme

Beispiele: *féjak* ‚wegtragen‘ *génaf* ‚knien‘ *sébar* ‚fliehen‘.

Sing. 1.		*átfajīk* ich trage weg	*ádganīf* ich knie	*ástabīr* ich fliehe
2.	m.	*tétfajīka*	*tédganīfa*	*téstabīra*
	f.	*tétfajīki*	*tédganīfi*	*téstabīri*
3.	m.	*étfajīk*	*édganīf*	*éstabīr*
	f.	*tétfajīk*	*tédganīf*	*téstabīr*

Plur. 1.	*nétfajīk*	*nédganīf*	*néstabīr*
2.	*tetfajíkna*	*tedganífna*	*testabírna*
3.	*etfajíkna*	*edganífna*	*estabírna*

Konjugation IV.

178. Das allgemeine Merkmal des Präsens dieser Konjugation ist ein dem Stamme angehängtes *i*. Die Prä- und Afformative bleiben zwar stets dieselben, aber in der 2. Pers. Sing. Fem. schmilzt das afformativische *i* mit dem hier stammauslautenden *i* in ein *i* zusammen, wodurch die 2. und 3. Pers. Fem. Sing. gleichlautend werden. Aber auch die Verben dieser Konj. teilen sich der Abwandlung nach in zwei Arten: 1) einsilbige, langvokalige Stämme, wie *fōr* ‚fliehen' *šē* ‚alt werden' *māh* ‚erschrocken werden'; 2) zweisilbige oder dreikonsonantige Stämme mit einem sehr kurzen (oder, wenn man so will, gar keinem) Vokal zwischen den beiden ersten Stammkonsonanten, z. B. *eṅgád (ṅgad)* ‚stehen' *nekás* ‚kurz sein' *šebōb (šbōb)* ‚gut sein'. Die Verben der ersten Art stossen den langen Stammvokal aus, oder er wird durch ein sehr kurzes und flüchtiges *e (i)* ersetzt, und der Vokal des Präformativs geht überall als eine Art von Ersatzdehnung in langes *ē* über. Die Verben der zweiten Art fügen nur das *i* an, und der erste kurze Vokallaut schwindet hier gänzlich nach dem betonten Vokal des Präformativs.

1) Erste Art: einsilbige Stämme.

Sing.	1.	*éferi (éfri)* ich fliehe	*éš'i* ich werde alt	*émhi* ich werde erschrocken
	2. m.	*téfria*	*téš'ia*	*témhia*
	f.	*téferi (téfri)*	*téš'i*	*témhi*
	3. m.	*éferi (éfri)*	*éš'i*	*émhi*
	f.	*téferi (téfri)*	*téš'i*	*témhi*
Plur.	1.	*néferi (néfri)*	*néš'i*	*némhi*
	2.	*tēfrína*	*tēš'ína*	*tēmhína*
	3.	*ēfrína*	*ēš'ína*	*ēmhína*

2) Zweite Art: zweisilbige Stämme.

Sing.	1.	*ášbōbi* ich bin gut	*áṅgadi* ich stehe	*áṅkasi* ich bin kurz
	2. m.	*tešbóbia*	*teṅgádia*	*teṅkásia*
	f.	*téšbōbi*	*téṅgadi*	*téṅkasi*
	3. m.	*éšbōbi*	*éṅgadi*	*éṅkasi*
	f.	*téšbōbi*	*téṅgadi*	*téṅkasi*
Plur.	1.	*néšbōbi*	*néṅgadi*	*néṅkasi*
	2.	*tėšbōbín(a)*	*téṅgadín(a)*	*téṅkasín(a)*
	3.	*éšbōbín(a)*	*éṅgadín(a)*	*éṅkasín(a)*

Konjugation V.

179. Alle dieser Konj. angehörenden Verben sind zweisilbig und haben ein langes *ā* in der ersten und ein kurzes *e* oder *i* in der zweiten Silbe, z. B. *bā́den* ‚vergessen‘ *fā́'id* ‚lachen‘ *jā́wid* ‚flechten‘. Ihrer Präsensbildung nach stehen diese Verben denen der ersten Art der vorhergehenden IV. Konj. sehr nahe, und könnten vielleicht mit den letzteren unter eine und dieselbe Konj. gebracht werden. Auch hier wird nämlich der erste lange Stammvokal elidirt und durch das *ē* der Präformative gewissermassen ersetzt, in der letzten Silbe tritt aber anstatt des kurzen *e* oder *i* das lange *ī* ein, welches wir schon aus der II. und III. Konj. kennen gelernt haben. Dieses *ī* ist jedoch nur im Sing. ganz verbürgt, im Plur. scheint es mir mit dem kurzen Stammvokal wechseln zu können, wie denn auch in der II. Konj. der Plural des Präsens den letzten kurzen Stammvokal in den meisten Fällen beibehält. Das Abwandlungsschema lautet also folgendermassen:

Sing. 1.	*ḗbdīn* ich vergesse	*ḗf'īd* ich lache	*ḗjwīd* ich flechte
2. m.	*tḗbdīna*	*tḗf'īda*	*tḗjwīda*
f.	*tḗbdīni*	*tḗf'īdi*	*tḗjwīdi*
3. m.	*ḗbdīn*	*ḗf'īd*	*ḗjwīd*
f.	*tḗbdīn*	*tḗf'īd*	*tḗjwīd*
Plur. 1.	*nḗbdīn (nḗbdin)*	*nḗf'īd (nḗf'id)*	*nḗjwīd (nḗjwid)*
2.	*tēbdī́nna (tēbdínna)*	*tēf'ídna (tēf'ídna)*	*tējwídna (tējwídna)*
3.	*ēbdī́nna (ēbdínna)*	*ēf'ídna (ēf'ídna)*	*ējwídna (ējwídna)*

180. Dies sind die fünf verschiedenen Konjugationsformen des Bedawie, die ich aus sehr zahlreichen vollständig flektirten Beispielen erkannt und bestätigt gefunden habe. Ausserdem habe ich aber eine nicht unbedeutende Anzahl durchkonjugirter Verben verzeichnet, deren Flexion in den verschiedenen Tempora bald dem Schema der einen, bald dem einer anderen von den obigen fünf Konjugationen folgt. Einige Beispiele scheinen sogar auf das Vorhandensein noch anderer Konjugationsformen hinzuweisen. Alle jenen Verba werde ich nach den Paradigmen der schon festgestellten Konjugationen folgen lassen.

2. Zusammengesetzte Tempora.

181. Die zusammengesetzten Tempora in der affirmativen Form sind: Plusquamperfekt, (Imperfekt) und zwei futurale Zeiten. Der Begriff unseres Plusquamperfekts wird meines Wissens nur durch das vorangehende Adverb *sūr (sū́ri)* ‚vorher‘ in Verbindung mit

dem Perfekt ausgedrückt. Dieses Adverb wird immer von der Verbalform getrennt, und ist ein Objekt vorhanden, so tritt auch dieses dazwischen, z. B.

áne	*sūr*	*ḍéban*	ich war gefallen
barū́k	»	*ḍébta*	du warst »
batū́k	»	*ḍébtai*	du (f.) » »
barū́h	»	*ḍébja*	er war » u. s. w.
áne sūr ṓtak áuli			ich hatte den Mann geschlagen.

Auf dieselbe Weise kann nun wohl auch von jeder Präsensform durch Voranstellung jener Zeitpartikel *sūr* ein wirkliches Imperfekt (wie z. B. das lateinische) gebildet werden. Von diesem Tempus besitze ich indessen nur die folgenden wenigen Beispiele, *áne meskī́nu* ‚ich bin arm‘, *áne sūr meskī́nu* ‚ich war arm‘, *barū́k téktēna* ‚du weisst‘ *barū́k sūr téktēna* ‚du wusstest‘. Ich bin jedoch sehr geneigt zu glauben, dass die geringe Anzahl dieser Beispiele auf einem blossen Zufall beruht, und dass wir ein auf jene Weise gebildetes Imperfekt ebensogut wie das Plusquamperfekt den zusammengesetzten bedawischen Tempora einordnen müssen.

182. Bei MUNZINGER ist auch das Plusquamperfekt ein einfaches Tempus, welches teils durch ein dem Stamme angehängtes *-i*, teils durch ein präformativisches *i* in Verbindung mit inneren Vokalveränderungen gebildet wird, und zwar scheint es, als ob die erste Bildungsweise den afformativischen Verben (also meiner 1. Klasse) und die zweite den präformativischen Verben (meiner 2. Klasse) angehörte. Indessen wurde kein einziges seiner sechs Beispiele von meinen Gewährsmännern in Assuan und Berber als bedawisch anerkannt oder auch nur verstanden. Zwei von jenen Beispielen führe ich hier an. Von meinen Stämmen[1] *kōd* ‚sich verirren‘ [Konj. I., Präs. *kṓdani*, Perf. *kṓdan*] und *bā́den* ‚vergessen‘ [Konj. V., Präs. *ḗbdīn*, Perf. *abā́den*] lautet das Plusquamperfekt bei MUNZINGER folgendermassen:

Sing.	1.	*kodi*, ich war verloren gegangen	*ibden*, ich hatte vergessen
	2.	*kodtie*	*tibdena*
	3.	*kodi*	*ibden*
Plur.	1.	*kodíni*	*nibden*
	2.	*kodtína*	*tibdenna*
	3.	*kodina*	*ibdenna*

Obgleich die übrigen Beispiele bei MUNZINGER nicht ganz so regelmässig gebildet sind wie die oben stehenden, scheinen sie mir doch im ganzen ein bedawisches Ge-

---

[1] MUNZINGER hat keinen Versuch gemacht, die Verbalstämme zu ermitteln, sondern er führt jedes Verb in der 3. Pers. Sing. Mask. Perf. an.

präge zu haben (vgl. § 316, wo alle diese Formen aufgeführt und näher besprochen sind). Ich erinnere auch daran, dass die arabische Sprache, die mein einziges Konversationsmittel mit den Bischari ausmachte, den Begriff des Plusquamperfekts nur durch die Vorsetzung der Perfektformen des Hilfsverbs *kāna* (zuweilen immer in der starren Form *kān*) vor die Perfektformen des Hauptverbs ausdrücken kann, eine Bildungsweise, die der bedawischen mit dem unveränderlichen *sūr* vollkommen entspricht. Vielleicht hat Munzinger andere Mittel gehabt, den Begriff des Plusquamperfekts den Leuten zum Verständnis zu führen und ist dadurch anderen Verbalformen auf die Spur gekommen. Diese Formen, auf welche ich in dem vergleichenden Teil zurückzukommen gedenke, verdienen jedenfalls, dass ihnen besondere Aufmerksamkeit gewidmet werde.

183. Die beiden Futura werden vermittels zwei Hilfsverben gebildet, deren hier vorkommende Formen ich zunächst anführen will:

Sing.	1.		*ándi*	*(a)hérriu*
	2.	m.	*téndia*	*hérriwa*
		f.	*téndi*	*hérriwi*
	3.	m.	*éndi*	*hérri*
		f.	*téndi*	*hérri*
Plur.	1.		*níad* (*níjed*)	*néheru*
	2.		*tiádna* (*tijédna*)	*téherūn(a)*
	3.		*iádna* (*ijédna*)	*(j)éherūn(a)*

184. Die erste dieser Formenreihen scheint mir nichts anderes sein zu können, als das Präs. des irregulären Verbs *di* ‚sagen' [Konj. II], dessen Formen man weiter unten (§ 304) finden wird. Was die zweite Form betrifft, von welcher mir der Singular in vielen aber unbedeutenden Varianten vorkam, so ist die Bedeutung des Verbalstammes: ‚suchen, wünschen, umhergehen um etwas zu finden', arab. *talab*, *'āwiz*, sudanarab. *dūr*, vollkommen zweifellos.[1] Ich habe diese Form nebst einigen anderen desselben Stammes auch unter den irregulären Verben aufgeführt (vgl. § 319), und werde dort die Formen des Sing. und des Plur., die nicht zusammenzugehören scheinen, näher besprechen.

185. Mit dem ersten der oben genannten Hilfsverben wird nun in der Regel die Verbalform verbunden, die in der 3. Pers. Sing. Mask. des Aorists nach dem Präfix *bā-* steht. Es lautet demnach das erste Futur von den schon bekannten Verben *deb* ‚fallen' [Konj. I], *séni* ‚warten' [Konj. II. 2, a], *fédig* ‚lassen' [Konj. II. 2, b], wie folgt:

---

[1] Ausser den zahlreichen Beispielen, die sich in diesem Buche zerstreut finden, vgl. man auch das Beispiel bei Munzinger (a. a. O. S. 353): *»ómat uchei ofuo hojo herriwa*, du suchst jeden Morgen Streit mit mir». [?]

Sing. 1.	*débi*	*ándi* ich werde	*isắn*	*ándi* ich werde	*ífdig*	*ándi* ich werde
2. m.	»	*téndia* [fallen	»	*téndia* [warten	»	*téndia* [lassen
f.	»	*téndi*	»	*téndi*	»	*téndi*
3. m.	»	*éndi*	»	*éndi*	»	*éndi*
f.	»	*téndi*	»	*téndi*	»	*téndi*
Plur. 1.	»	*níjed*	»	*níad*	»	*níjed*
2.	»	*tiádna*	»	*tiádna*	»	*tiádna*
3.	»	*iádna*	»	*iádna*	»	*iádna*

186. Die eigentliche Natur derjenigen Verbalform, mit welcher das erste Futur gebildet wird, war mir lange sehr dunkel. Anfangs glaubte ich, dass diese Form wie die entsprechende im Fut. II. ein verbales Nomen sein müsse, und, obwohl ich jetzt überzeugt bin, dass hier eine rein verbale Form vorliegt, so ist mir damit die Sache noch lange nicht klar genug geworden. Die verbale Natur dieser Form scheint teils daraus hervorzugehen, dass sie meines Wissens niemals als Nomen mit dem Artikel gebraucht wird, teils auch aus dem Umstande, dass sie im Aorist, wo sie immer mit dem Präfix *bā* die dritte Person Sing. Mask. bildet, bei weiblichem Subjekt das femin. *t* entweder [in der 1. Klasse] als Afformativ oder [in der 2. Klasse] als Präformativ annimmt. Dagegen erscheint es auffallend, dass diese Form, wenn sie ursprünglich die 3. Pers. Sing. Mask. irgend eines Tempus ist, ganz unabgewandelt mit allen Personalformen des Hilfsverbs *ándi*, *téndia* etc. verbunden wird. Ich bemerke jedoch, dass mir in dem Futur I. zuweilen, obwohl verhältnissmässig selten, Formen vorgekommen sind, die mit der 3. Pers. Sing. Mask. des Aorists nicht ganz identisch waren. Bei den Verben der 1. Klasse scheint der nackte Stamm, vielleicht nur zufolge der Abschleifung des auslautenden *i* (*e*), stehen zu können; im Plural treten hin und wieder plurale Formen auf, z. B. *hadíd* [statt *hadíde*] *ándi* ‚ich werde reden', *hadídne tijédna* ‚ihr werdet reden', *débne ijédna* ‚sie werden fallen', *nedắr níjed* ‚wir werden töten' [Stamm *dār*]. Aus diesen und einigen anderen ähnlichen Beispielen scheint hervorzugehen, das ursprünglich die Form des Hauptverbs in dieser Verbindung mit dem Hilfszeitwort *ándi* (*téndia* etc.) durchweg flektirt wurde. In dem vergleichenden Teil werde ich diese Formen etwas näher besprechen, und hier zunächst ihre verschiedene Bildung in den einzelnen Konjugationen vorführen.

187. Das Kennzeichen dieser Form ist ein *i* (*e*), das in der einzigen Konj. der 1. Klasse ein Afformativ und in den übrigen Konjugationen ein Präformativ ist, und also in dieser Hinsicht in vollem Einklang mit der allgemeinen Regel für die verbalen Formative steht.

a. Als Afformativ: *-i* oder *-e*.

Der Verbalstamm bleibt in der Regel unverändert. Beispiele: *bắ-deb-i* ‚er fällt', *débi ándi* ‚ich werde fallen'; *bắ-tam-e* ‚er isst', *táme ándi* ‚ich werde essen'; *bắ-jek-e* ‚er steht auf', *jéke ándi* ‚ich werde aufstehen'; *gūd* ‚viel sein', Aor. *gū́dat*. 3. Pers. Sing. Mask. *bắ-gūd-i*, Fem. *bắ-gūd-ti*, Fut. I. *gū́di ándi*.

b. als Präformativ.

Hier erscheint es in der Regel als langes ī, zuweilen aber, namentlich wenn *a* folgt, und besonders häufig vor den passivischen und kausativischen Bildungsbuchstaben *t* und *s*, als *e*. Der Verbalstamm wird teils, und zwar vorwiegend, unverändert gelassen, teils durch innere Vokalveränderungen oder auch anderweitig modifizirt. In der folgenden Übersicht der Formen folge ich der oben gegebenen Einteilung in Konjugationen.

1. In der Konj. II. 1 tritt hier im allgemeinen der reine Verbalstamm auf, z. B. *wik* ‚schneiden' *íwik*, *gᵘa* ‚knuffen' *ígᵘa*, *ṭa'* ‚schlagen' *íṭa'*. Nur selten erleidet der Stamm eine vokalische Modifikation, z. B. *ṭib* ‚füllen' *íṭub*, *sim* ‚nennen' *ísām*.

2. In der Konj. II. 2, a fällt hier wie in einigen anderen Formen der vielleicht nicht wurzelhafte Endvokal des Stammes ab, und der erste Stammvokal geht ausnahmslos in langes *ā* über, z. B. *séni* ‚warten' *isā́n*, *áli* ‚schlagen' *iā́l*, *rébi* ‚laden' *erā́b*.

3. In der Konj. II. 2, b bleibt, wie in Konj. II. 1, der Stamm unverändert, nur dass hier, wie in mehrfachen ähnlichen Fällen, der erste kurze Stammvokal, gewöhnlich ein *i*, *e*, nach dem langen betonten ī elidirt wird, z. B. *kehán* ‚lieben' *íkhan*, *fétik* ‚entwöhnen' *íftik*, *séhal* ‚schleifen' *íshal*, *réhub* ‚poliren' *írhub*. Es kommen jedoch mitunter Vokalveränderungen vor, z. B. *šébib* ‚sehen' *íšbūb*, *bédal* (arab.) ‚verändern' *íbdīl*.

4. In der durch Dentalisirung des Präsensstammes charakterisirten Konj. III. wird auch in dieser Form der eingeschobene Dental beibehalten, aber der letzte Stammvokal, der im Präsens in ī übergeht, bleibt hier unverändert, z. B. *ram* ‚folgen' Präs. *étrīm*, Aor. *rā́mat* ‚ich folge' *bā-ítram* ‚er folgt', *ítram ándi* ‚ich werde folgen'; *sa'* ‚sich setzen' Präs. *ésti'*, Aor. *sá'at*, *bā-ísta'*: *'am* ‚reiten' *éd'īm*, *íd'am*.

5. In der Konj. IV., deren Kennzeichen ein im Präsens dem Stamme angehängtes *-i* ist, wird in dieser Form statt *-i* ein *-a* angefügt, und bei der ersten Art — den einsilbigen Stämmen — wird der Stammvokal, insofern er nicht ein *ā* ist, hier wie im Präsens ausgestossen, z. B. *fōr* ‚fliehen' Präs. *éfri*, Fut. I. *ífra ándi*; *šāu* (*šāw*) ‚vermehren' Präs. *éšwi*, Fut. I. *íšwa ándi*; dagegen *'ām* ‚schwellen' Präs. *éami*, Fut. I. *éama ándi*; *ār* ‚ernähren', *éari*, *éara*. Bei der zweiten Art — den zweisilbigen Stämmen — wird der letzte Stammvokal in der Weise verändert, dass *a* in *i* und *ō* in *ū* übergeht. Hier tritt aber die Aus-

nahme von der oben gegebenen allgemeinen Regel ein, dass die Stämme, deren letzter Vokal lang ist, kein *-a* anfügen, z. B. *ẹṅgad* ‚stehen' Präs. *áṅgadi*, Aor. *éṅgadat*, 3. Pers. Sing. Mask. *bā-éṅgida*, Fut. I. *éṅgida ándi; nekás* ‚kurz sein' Fut. I. *éṅkisa ándi;* dagegen *be'ā́n* ‚furchtsam sein' Präs. *ab'ā́ni*, Aor. 3. *bā-eb'īn*, Fut. I. *eb'īn ándi; enšọ́f* ‚leicht sein' Aor. 3. *bā-enšū́f*.

6. In der Konj. V., deren Stämme durch ein langes *ā* in der ersten Silbe gekennzeichnet sind, fällt dieses *ā* hier wie im Präsens aus, der letzte Stammvokal bleibt unverändert oder er geht in *ā* über, z. B. *šā́wi* ‚mischen' Präs. *éšwī*, Aor. 3. P. *bā-īšwi*, *gᵘā́sir* ‚lügen' Präs. *ékᵘsīr*, Aor. *bā-īkᵘsir; sā́lib* ‚plündern', Präs. *éslīb*, Aor. *bā-īslāb; fā́dig* ‚verschmähen' Aor. *bā-īfdāg*.

188. Mit dem zweiten Hilfsverb verbindet sich immer der Infinitiv, dessen Formen unten verzeichnet sind, und zwar stets im Objektiv, obwohl dieser Kasus bei konsonantisch auslautenden Mask. (nach § 58) äusserlich nicht erkennbar ist. Von den vorhin erwähnten Verbalstämmen *ḍeb*, *séni*, *fédig*, lautet also das zweite Futur folgendermassen:

Sg. 1.	*ḍeb hérriu*	ich werde	*mísnai*	*hérriu*	ich werde	*fedū́g*	*hérriu*	ich werde
2. m.	» *hérrīwa*	[fallen	»	*hérrīwa*	[warten	»	*hérrīwa*	[lassen
f.	» *hérrīwi*		»	*hérrīwi*		»	*hérrīwi*	
3. m.	» *hérri*		»	*hérri*		»	*hérri*	
f.	» *hérri*		»	*hérri*		»	*hérri*	
Pl. 1.	» *néheru*		»	*néheru*		»	*néheru*	
2.	» *téherūn(a)*		»	*téherūn(a)*		»	*téherūn(a)*	
3.	» *éherūn*		»	*éherūn*		»	*éherūn*	

189. Im heutigen Sprachgebrauch scheinen diese soeben beschriebenen Verbalformen der Bedeutung nach einander völlig gleich zu kommen, wenigstens wurden sie mir von meinen Gewährsmännern immer als *zei bā́ḍo* ‚ganz gleich' bezeichnet. Auch sind beide Bildungsweisen von jedem Verb möglich und vollkommen verständlich, wenn auch bei jedem Verb bald die eine, bald die andere bevorzugt wird.

190. Unter den Paradigmen bei Munzinger finden sich weder die oben erwähnten Formen noch eine andere mit futuraler Bedeutung angegeben, und somit auch nicht die Hilfszeitwörter *ándi* und *hérriu*. Dagegen führt er drei andere Hilfszeitwörter auf, nämlich: »*efi*, ich bin, ich existire, j'y suis; *ehē*, ich bin, *áberi*, ich habe» deren Formen man unter den unregelmässigen Verben (§§ 314, 325) findet. Durch Zusammensetzung oder, richtiger gesagt, Nachstellung der Präsensformen *ehē* ‚ich bin', *teheje* ‚du bist' u. s. v. nach den flektirten Perfektformen des Hauptverbs bildet nun Munzinger sein Präsens der regelmässigen Verben, allein das einzige von ihm vorgeführte Beispiel »*eder ehē*, ich tödte, *teder teheje*, du tödtest etc.»

wurde ebensowenig wie die entsprechende negative Form »*teder kahéi*, ich tödte nicht», von meinen Gewährsmännern verstanden. Derjenigen Form, die ich als ein wirkliches Präsens erkannt habe, giebt er den Namen ‚Aorist' und übersetzt sie mit dem deutschen Präsens. Meine Aoristform findet sich dagegen bei ihm gar nicht vor. — Die Frage, wie die beiden übrigen Hilfszeitwörter *efi* ‚ich bin' und *áberi* ‚ich habe' (nebst ihren entsprechenden negativen Formen *kake* ‚ich bin nicht' und *káberi* ‚ich habe nicht') mit dem Hauptverb zu verbinden wären, und welche temporalen Begriffe dadurch ausgedrückt werden könnten, hat er weder durch Wort noch durch Beispiel dargethan.

3. Verbalnomina: Particip und Infinitiv.

191. Das Particip wird von allen Verbalstämmen durch das Ableitungssuffix *-a* gebildet und gehört somit, neben dem Imperativ und dem Aorist, zu den allgemeinen Verbalformen, die an den Klassen- und Konjugationsunterschieden nicht teilnehmen. So lautet von den Stämmen *deb* ‚fallen' *dū* ‚schlafen' [Konj. I], *fédig* ‚lassen' [Konj. II] das Particip: *déba*, *dúwa*, *fédiga*. In einigen auf *-i* auslautenden Stämmen [Konj. II. 2. a] fällt dieses *i* vor der Endung *-a* aus, z. B. *méri* ‚finden' Part. *méra*, *séni* ‚warten' Part. *séna*, während andere das *-i* regelmässig beibehalten und dasselbe in *j* übergehen lassen, z. B. *úli* ‚schlagen' *úlja*, *rébi* ‚laden' *rébja*. Der Plural des Particips ist, wie bei allen vokalisch endigenden Nominalstämmen, dem Singular gleich, und wie jedes andere Nomen kann auch das Particip mit den Endungen des Verbum subst. verbunden werden, z. B. [vom Stamme *hadīd* ‚sprechen'] *áne hadīdábu* ‚I am speaking', *hénen hadīdába* ‚we are speaking'. Der Bedeutung nach entspricht das bedawische Particip in der Regel dem Partic. Präs. anderer Sprachen, nur in einer zusammengesetzten Tempusform (dem negativen Perfekt) mag es die vergangene Zeit bezeichnen können (vgl. die Note auf Seite 152).

192. In Bezug auf Participialbildungen findet sich bei Munzinger folgendes (S. 349): »Das Particip bildet sich aus der Wurzel mit der Endung *ab*» [also, wie immer, im Objektiv] und S. 352: »das Particip auf *-ab*, z. B. *eab*, kommend, kennen wir schon; eine andere Form bildet sich durch angehängtes *kena*, z. B. *hesrkena*, der Beschäftigte, *eibabkena*, der Reisende». Die letztere Form ist doch eher ein wirkliches Nomen, entsprechend dem deutschen auf ‚-er', wie *hadidkena* ‚Sprecher' (vgl. Reinisch, *Barea-Sprache*, Vorwort S. XXI) Schliesslich führt Munzinger auch ein Gerundium mit folgenden Worten auf: »Das Gerundium bildet sich aus dem Stamm mittelst der Endung *ee* (die wir als Postposition kennen lernten) mit angefügtem *fai*, oder *hai*, das ‚seiend' bedeutet.» Diese Postposition lautet jedoch bei

ihm *ēhē*, *ê* (s. § 89), und von einer Verbalform auf *-ee-fai*, oder *-ee-hai* habe ich keine Spur gefunden, wie sie denn auch bei Munzinger ohne jegliches Beispiel aufgeführt ist. Jedenfalls sind diese Endungen nichts anderes als die Verbalstämme *fai*, *hai* ‚sitzen‘ ‚sein‘ (vgl. § 325).

193. Als Infinitive habe ich diejenigen Nominalbildungen betrachtet, welche mit dem Hilfsverb *hérriu* das zweite Futur bilden. Da sich jedoch hier eine grosse Mannigfaltigkeit der Formen zeigt, wäre es leicht möglich, dass nur einige von diesen, ihrem syntaktischen Gebrauch nach, sich den semitischen oder indoeuropäischen Infinitiven als entsprechend erweisen würden, wenn wir nur über jenen Gebrauch etwas wüssten. In Ermangelung dieser Kenntnis habe ich alle jene abstrakten Verbalnomina als gleichgestellt angesehen, und sie eigentlich nur zum Unterschied von den das erste Futur bildenden Verbalformen Infinitive genannt, weil mir im allgemeinen die Formen des zweiten, aber niemals die des ersten Futurs, zu gleicher Zeit als wirkliche Nomina mit dem Artikel vorgekommen sind.[1]

194. Diejenigen Formen, die jetzt von mir mit der obigen Reservation Infinitive benannt werden, können nun, je nachdem sie mit oder ohne Affix (d. h. Präfix oder Suffix), von reinem oder durch innere Vokalveränderungen modifizirtem Verbalstamme gebildet sind, in folgende Gruppen geteilt werden:

1) ohne Affix.

Alle hierher gehörende Infinitive sind Maskulina:

a) von reinem Stamm.

Diese Infinitivform, die somit dem Verbalstamm gleich lauten muss, kommt meistens nur in der Konj. I. aber dort ziemlich häufig vor, z. B. *deb* ‚fallen‘ *barúh deb hérri(u)* (eigentl. ‚er sucht [das] Fallen‘) ‚he will fall‘, und in gleicher Weise sind *tam* ‚essen‘ *reh* ‚sehen‘ *g*ᵘ*a* ‚trinken‘ gleichzeitig Verbalstämme und wirkliche Nomina (im Nomin.) mit abstrakter Bedeutung. In den übrigen Konjugationen tritt diese Infinitivform nur vereinzelt auf, z. B. *g*ᵘ*a* ‚(das) Knuffen‘ [Konj. II. 1], *ṭa’* ‚(das) Stossen‘ [II. 1], *gúhar* ‚(das) Stehlen‘ [II. 2, b].

b) von modifizirtem Stamm.

Der letzte Stammvokal geht entweder 1) in langes *ā*, oder 2) in langes *ū* über.

---

[1] Munzinger hat keine Form, die er als Infinitiv bezeichnet.

1. mit *ā* in der Endsilbe.

Diese Bildung gehört nur der Konj. II. 1 an, deren Stämme alle einsilbig sind, sie ist aber meines Wissens dort fast ausnahmslos die einzig gebräuchliche, z. B. *wik* ‚schneiden' Inf. *wāk*, *rib* ‚sich weigern', Inf. *rāb*, *bes* ‚begraben' Inf. *bās*. Ein einziges Beispiel findet sich bei mir mit kurzem *a* vor: *sim* ‚nennen' Inf. *sam*.

2. mit *ū* in der Endsilbe.

Diese Bildung ist die regelmässige in der Konj. II. 2, b (zweisilbige konsonantisch auslautende Stämme), wobei das kurze *i*, *e* als erster Stammvokal beim Sprechen bis zur Unvernehmlichkeit verschwindet, z. B. *šémit* ‚schmieren' Inf. *šmūt*, *régig* ‚ausstrecken' Inf. *regúg*, *kétim* ‚anlangen' Inf. *ketúm*, *fédig* ‚lassen' Inf. *fdūg*, *de'úr* ‚bauen' Inf. *de'ūr*, dagegen *ášiš* ‚begegnen' *ašúš*, *hájid* ‚auswählen' *hajúd*. Hierher gehören wohl auch einige Infinitivformen in der Konj. II. 2, a (zweisilbige auf *-i* auslautende Stämme), z. B. *ádi* ‚stechen' Inf. *adúj*, *dégi* ‚wiedergeben' Inf. *degúj*, wiewohl das *ū* hier eher eingeschoben ist. In den anderen Konjugationen kommt diese Bildungsweise niemals vor.

2) **mit Suffix.**

a) **von reinem Stamm.**

1. Suff. *-ti*, m. — Diese Bildung ist die in der I. Konj. am gewöhnlichsten vorkommende, z. B. *ūm* ‚schwimmen' *úmtīb hérriu* ‚je vais nager', *sak*, *sákti* ‚gehen' *dū*, *dúti* ‚schlafen' *ha'*, *há'ti* ‚bringen'. Mit diesem Suffix werden auch die Infinitive aller afformativischen Passiven und Kausativen [I. Klasse] gebildet, z. B. *tam* ‚essen', *támam*, *tamámti* ‚gegessen werden', *tams*, *támsti* ‚essen machen (essen lassen)'. — (Siehe weiter unten bei den Passiven und Kausativen).

2. Suff. *-oi*, *-oj*, f. — Dieses Suffix gehört wohl eigentlich nur den Infinitiven der präformativischen Passiven und Kausativen [2. Klasse] an, z. B. *ram* ‚folgen' [Konj. III. 1], Pass. *tóram*, Fut. II. *tóramojd*[1] *hérriu* ‚ich werde gefolgt werden', *šúgud* ‚waschen' Kaus. *šíšagud*, *šīšágudojd hérriu* ‚ich werde waschen lassen'; *báden* ‚vergessen' [Konj. V.], *sebáden*, *sebádnoi* ‚vergessen machen'. Aber auch einige aktive, mit *s* oder *š* anlautende Stämme folgen, wahrscheinlich nach Analogie

[1] Die weibliche Objektivendung *-t* geht hier fast immer in *-d* über.

der Kausativen, derselben Bildungsweise, z. B. *šāu* ,vermehren' *šáwoi*, *sehál* ,poliren' *sehálol*. — In einigen einsilbigen Stämmen wird hier der kurze Stammvokal ausgestossen, z. B. *kan* ,wissen' Pass. *tŏkan*, Inf. *tŏknoi*, *wik* ,schneiden' Inf. Pass. *tŏukoi* (vgl. § 36).

b) von modifizirtem Stamm.

3. Suff. *-ē*, m. — Diese Bildung kommt besonders in der V. Konj. vor, z. B. *báden* ,vergessen' *bídnē* ,(das) Vergessen'; *gᵘásir* ,lügen' *gúsrē* ,(das) Lügen'; *fádig* ,zurückweisen' Inf. *fídgē*. Aber auch von anderen Verben wird diese Infinitivform gebildet, z. B. *rébi* ,laden' [Konj. II. 2, a] Inf. *ríbjē*, *šéfi* ,tränken' [Konj. II. 2, a], *šáfē*; *ōl* ,(mehrere) schlagen' [Konj. IV. 1] Inf. *úljē*, dagegen von *úli* ,(jemand) schlagen' [Konj. II. 2, a] die eigentümliche Form *úlwi*.

4. Suff. *-a*, f. — Ist mir ziemlich selten vorgekommen, z. B. *fōr* ,fliehen' *farắt hérriu* ,ich werde fliehen', *fétah* (arab.) ,öffnen' *féthāt hérriu* ,ich werde öffnen'.

3) mit Präfix.

Das in semitischen Infinitivbildungen allgemeine Präfix *m* kommt auch im Bedawie in derselben Anwendung sehr häufig vor, namentlich bei Verben der III. Konj., und wird, unter den Formen *m-*, *ma-*, *me-*, vor Zischlauten *mi-*, sowohl dem reinen als dem irgendwie modifizirten Verbalstamme vorgesezt, z. B. a) von reinem Stamm: *sa'* ,sich setzen' [Konj. III. 1], *mísa'* ,(das) Sitzen', *rām* ,folgen' [Konj. III. 1], *marắm* ,(das) Folgen', *'am* ,reiten' [Konj. III. 1], *ma'ắm* ,(das) Reiten'; b) von modifizirtem Stamm: *ágar* ,zurückkehren' [Konj. II. 2, b], Inf. *magḗr*, *génaf* ,knien' [Konj. III. 2], Inf. *magnḗf*, *sébar* ,fliehen' [Konj. III. 2], Inf. *místebīr*. Auch in einigen passiven Stämmen kommt dieses Präfix vor, z. B. *méri* ,finden' Pass. *étmeri*, Inf. *métmerei*, *fíri* ,gebären' Pass. *étferi*, Inf. *métferei*. — Von anderen selteneren Infinitivbildungen werden weiter unten die Paradigmen Beispiele liefern.

B. Die negative Form.

195. Die stets durch die Präfixe *ka-* oder *bā-* gekennzeichnete negative Form des bedawischen Verbs hat im allgemeinen dieselben Tempora und Modi wie die affirmative, nur in Bezug auf den Aorist ist mir

der Sachverhalt nicht ganz klar geworden. Es existirt nämlich eine negative Tempus- oder Modusform, deren Biegung durch die Endungen des Verbum subst. (s. § 92) geschieht, und welche deswegen aller Wahrscheinlichkeit nach nichts weiter ist als das negative Particip. Da aber diese Form in ihrer von dem aktiven Particip gänzlich abweichenden Stammbildung sich an den dem Aorist nahestehenden Imperativ anschliesst, und in ihrer Bedeutung von ‚nicht wollen, nicht wünschen' auch dem aktiven Aorist entspricht (vgl. § 157), habe ich sie als eine Art von negativem Aorist aufgefasst und ihr wegen der abweichenden Flexion den Namen eines negativen Optativs gegeben. — Mit dem Präfix *ka-*, das sich den indikativen Tempora anzuschliessen scheint, werden das Präsens und alle zusammengesetzten Tempora gebildet, zu welchen letzteren hier auch das Perfekt gehört, während sich die übrigen, d. h. der Imperativ und der Optativ, mit dem modalen Präfix *bā-* *(bī-)* verbinden.

1. Einfache Tempora und Modi.

196. Der negative Imperativ unterscheidet sich in zwei Beziehungen von dem affirmativen: erstens scheint seine Bedeutung eine mehr kohortative zu sein, da er auch von passiven Stämmen gebildet wird (was bei dem affirmativen nicht der Fall ist), und mithin gewissermassen auch dem affirm. Aorist entspricht; zweitens besitzt er Formen für die 2. und 3. Person, obwohl ich nicht für alle Verben, die sich in meiner Paradigmensammlung finden, die Formen der 3. Person belegen kann. (Hinsichtlich des Ursprunges dieser 3. Pers. im neg. Imperativ vergleiche man § 233). Die Endungen der 2. Person sind mit denen des affirmativen Imperativs identisch; die 3. Pers. Sing. hat in der Konj. I. die Endung *i* oder *e*, in den übrigen Konjj. aber keine Endung. Von einigen Verben der I. Konj. kommen jedoch in beiden Personen, namentlich in der dritten, Nebenformen auf *-ai* vor, welche mit dem Stamme des negativen Optativs zusammenhängen (s. § 203).[1] Das Präfix lautet in der 2. Pers. Sing. Mask. und in der 2. Pers. Plur. *bā-*,

[1] In der 3. Person scheinen die Formen auf *-ai* die ursprünglichen zu sein, wovon die auf *-i*, *-e*, nur als Schwächungen gelten können (vgl. § 28). In der 2. Person sind dagegen die Formen auf *-a*, f. *-i*, die ursprünglichen, und die Formen auf *-ai* rühren hier wahrscheinlich von einem anderen Tempus her (vgl. § 233).

dagegen *bī-* in der 2. Pers. Sing. Fem. und in der 3. Pers. Sing. und Plur. Das Femin. wird in der 3. Pers. Sing. immer (also auch in der afformativischen Konj. I.) durch ein präformativisches, d. h. hier zwischen das Präfix und die Verbalform tretendes *t* bezeichnet, welcher letztere Laut vor dem Anfangskonsonanten des Stammes den in §§ 33 und 34, a erwähnten eufonischen Veränderungen unterworfen ist. Im Plural tritt das allgemeine Pluralaffix *-na*, (*-n*) zu den Formen des Sing. Mask. Das Schema des negativen Imperativs wird also folgendes Aussehen erhalten:

		1. Klasse.	2. Klasse.
Sing. 2.	m.	*bā—-a (-ai)*	*bā—-a*
	f.	*bī—-i, (-ai)*	*bī—-i*
3.	m.	*bī—-i, -e (-ai)*	*bī—*
	f.	*bit—-i, -e, (-ai)*	*bit—*
Plur. 2.		*bā—-ān(a), -na, (-aina)*	*bā—-na, -ān(a)*
3.		*bī—-īn(a), -ēn(a), (-aina)*	*bī—-na*

197. Wie immer in der affirmativen Form, so sind meistens auch in der negativen der Imperativstamm und der allgemeine Verbalstamm identisch, so zunächst in der 1. Klasse (Konj. I.). Beispiele: *hadíd* ‚sprechen‘ *tam* ‚essen‘ *reh* ‚sehen‘.

Sing. 2.	m.	*bāhadída*	sprich nicht!	*bấtama*	iss nicht!	*bấreha*	siehe nicht!
	f.	*bīhadídi*		*bítami*		*bírehi*	
3.	m.	*bīhadíde*		*bítame*		*bírehai*	
	f.	*bíthadíde*		*bíttame*		*bítrehai*	
Plur. 2.		*bāhádīdā́n(a)*		*bấtamān(a)*		*bārehā́n(a)*	
3.		*bīhádīdḗn(a)*		*bítamēn(a)*		*bíreháina*	

198. In der Konj. II. wird der negative Imperativ von dem affirmativen Präsensstamm unter Ausstossung des eingeschobenen Nasals gebildet. Der letzte Stammvokal ist also überall *ī*, und der erste in den zweisilbigen konsonantisch auslautenden Stämmen (II. 2, b) immer *a* (vgl. § 175). In den vokalisch endigenden Stämmen (II. 2, a), welche in der letzten Stammsilbe bereits ein *i* haben und den ersten Stammvokal im Präs. nicht gegen ein *a* vertauschen, wird also der negative Imperativstamm mit dem affirmativen identisch. Die Formen lauten demnach, wie folgt:

1) **Erste Art: einsilbige Stämme.**

Beispiele: *der* ‚töten' Präs. *andīr*, *ṭa'* ‚schlagen' Präs. *aṇṭī'*.

	Aff. Imp.	Neg. Imp.	Aff. Imp.	Neg. Imp.
Sing. 2. m.	*déra*	*bádīra*	*ṭá'a*	*báṭī'a*
f.	*déri*	*bídīri*	*ṭá'i*	*bíṭī'i*
3. m.		*bídīr*		*bíṭī'*
f.		*bíddīr*		*bíṭṭī'*
Plur. 2.	*dérna*	*bādírna*	*ṭá'na*	*bāṭí'na*
3.		*bīdírna*		*bīṭí'na*

2) **Zweite Art: zweisilbige Stämme.**

Beispiele: a) *séni* ‚warten' Präs. *asénni;* b) *šébib* ‚sehen' Präs. *ášambīb*, *šúgud* ‚waschen' Präs. *ášaṅg^{u}īd*.

	Aff. Imp.	Neg. Imp.	Aff. Imp.	Neg. Imp.	Aff. Imp.	Neg. Imp.
Sing. 2. m.	*sénia*	*bāsénia*	*šébiba*	*bāšabíba*	*šúguda*	*bāšag^{u}ída*
f.	*séni*	*bíseni*	*šébibi*	*bīšabíbi*	*šúgudi*	*bīšag^{u}ídi*
3. m.		*bíseni*		*bíšabīb*		*bíšag^{u}īd*
f.		*bísseni*		*bíššabīb*		*bíššag^{u}īd*
Plur. 2.	*senín(a)*	*bāsenín(a)*	*šebíbna*	*bāšabíbna*	*šugúdna*	*bāšag^{u}ídna*
3.		*bīsenín(a)*		*bīšabíbna*		*bīšag^{u}ídna*

199. In der III. und V. Konj. hat der negat. Imper. keine besondere Stammbildung, sondern es werden die bekannten Präfixe und Afformative an den allgemeinen Verbalstamm angefügt. Beispiele: *sa'* ‚sich setzen' [Konj. III. Präs. *éstī'*], *báden* ‚vergessen' [Konj. V. Präs. *ébdīn*].

	Aff. Imp.	Neg. Imp.	Aff. Imp.	Neg. Imp.
Sing. 2. m.	*sá'a*	*bāsá'a*	*bádena*	*bābádena*
f.	*sá'i*	*bīsá'i*	*bádeni*	*bībádeni*
3. m.		*bísa'*		*bībáden*
f.		*bíssa'*		*bidbáden*
Plur. 2.	*sá'na*	*bāsá'na*	*bādénna*	*bābādénna*
3.		*bīsá'na*		*bībādénna*

200. In der IV. Konj. wird der allgemeine Verbalstamm nur bei denjenigen zweisilbigen Stämmen beibehalten, deren letzter Vokal kurz ist, wie z. B. *eṅgad* (IV. 2). Die einsilbigen Stämme dagegen, deren Vokal immer lang ist, bilden ihren negativen Imperativstamm durch Anfügung des Konjugationszeichens *-i*, ohne jedoch, wie es im Präsens geschieht, den langen Stammvokal auszustossen. Beispiele:

1) *eṅgad* ‚stehen' Präs. *aṅgadi*; 2) *fōr* ‚fliehen' Präs. *éfri*.

	Aff. Imp.	Neg. Imp.	Aff. Imp.	Neg. Imp.
Sing. 2. m.	*éṅgada*	*bāeṅgáda*	*fóra*	*bafória*
f.	*éṅgadi*	*bīeṅgádi*	*fóri*	*bífōri*
3. m.		*bíeṅgad*		*bífōri*
f.		*bídeṅgad*		*bítfōri*
Plur. 2.	*éṅgadān(a)*	*bāéṅgadān(a)*	*fórna*	*bāfōrína*
3.		*bīeṅgádna*		*bīfōrína*

201. Wie die zweisilbigen oder, vielleicht richtiger gesagt, dreikonsonantigen Stämme mit langem Vokal in der letzten Silbe, als *šebōb* (*šbōb*) ‚gut sein' *sitōb* (*stōb*) ‚führen', ihren negat. Imper. bilden, kann ich leider nicht sagen. Unter den durchflektirten Tempora dieser Verben findet sich zufälliger Weise keine solche Form in meinen Sammlungen mit aufgeführt. Jedenfalls bilden sie dieselbe in einer der beiden oben angegebenen Arten, aber ob es *bāšebōba, bīšebōbi, bíšebōb* u. s. w. oder *bāšebóbia, bīšebōbi, bīšebóbi, bíššebōbi* u. s. w. heissen muss, will ich dahingestellt sein lassen.

202. Der negative Optativ nimmt überall das Präfix *bā* (niemals *bi*) an und wird durch die bekannten Endungen des Verbum subst. (§ 92) flektirt. In der ersten Klasse (Konj. I.) wird der Temporalstamm durch das Antreten des Suffixes *-ai* an den allgemeinen Verbalstamm gebildet; nur fügen die auf *-a* ausgehenden Stämme blos *-i (-j)* an, welches nicht eufonisch ist, da es auch vor den konsonantisch anlautenden Endungen stehen bleibt. Diese Form ist, wie gesagt, mit aller Sicherheit als ein ursprüngliches Particip zu betrachten, das durch das Präfix *bā* eine modale Bedeutung erhält, so dass z. B. *áne bā-támaju* eigentl. ‚ich bin ein nicht-essen-wollender' bedeutet. Beispiele: *tam* ‚essen' *dū* ‚schlafen' *dā* ‚machen'.

Sg. 1.	*bātámaju* ich (Mann) will nicht essen	*bātámaitu* ich (Frau) will nicht essen
2.	*bātámaiwa* du » » » »	*bātámaitwi* du » » » »
3.	*bātámaju* u. s. w.	*bātámaitu* u. s. w.
Pl. 1.	*bātámaja*	*bātámaita*
2.	*bātámajān(a)*	*bātámaitān(a)*
3.	*bātámaja*	*bātámaita*

Sg. 1. m.	*bādúwaju*[1] ich (Mann) will nicht schlafen	*bādáju* ich (Mann) will nicht machen
f.	*bādúwaitu* ich (Frau) » » »	*bādáitu* ich (Frau) » » »
2. m.	*bādúwaiwa* u. s. w.	*bādáiwa* u. s. w.
f.	*bādúwaitwi*	*bādáitwi*
3. m.	*bādúwaju*	*bādáju*
f.	*bādúwaitu*	*bādáitu*

[1] Oder *bādúwaju, bādúwaitu*, vgl. § 30, c.

Pl. 1. m.	*bādúwaja* wir (m.) wollen nicht schlafen	*bādája* wir (m.) wollen nicht machen
f.	*bādúwaita* wir (f.) » » »	*bādáita* wir (f.) » » »
2. m.	*bādúwajān(a)* u. s. w.	*bādájān(a)* u. s. w.
f.	*bādúwaitān(a)*	*bādáitān(a)*
3. m.	*bādúwaja*	*bādája*
f.	*bādúwaita*	*bādáita*

203. In der zweiten Klasse (Konjj. II.—V.) ist der Stamm des negat. Optativs mit dem des negat. Imperativs identisch. Einige wenige Beispiele mögen genügen. Von den Stämmen *der* ‚töten‘ (Konj. II. 1), *šébib* ‚sehen‘ (Konj. II. 2, b), *sa'* ‚sitzen‘ (Konj. III. 1), *eṅgad* ‚stehen‘ (Konj. IV. 2) lautet der negat. Optativ, wie folgt:

bādíru (Imp. *bádīra*)	*bášabíbu* (Imp. *bāšabíba*)	*báeṅgádu* (Imp. *bāeṅgáda*)	*bāsá'u* (Imp. *bāsá'a*)
bādírtu	*bášabíbtu*	*báeṅgádtu*	*bāsá'tu*, *basátu*
bādírwa	*bášabíbwa*	*báeṅgádwa*	*bāsá'wa*
bādírtwi	*bášabíbtwi*	*báeṅgádtwi*	*bāsá'twi*, *basátwi*
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

204. Diejenigen Verben der 2. Klasse, deren Stamm im negat. Imper. (und Optativ) auf ein *-i* endet, d. h. 1) die Verben der Konj. II. 2, a wie *séni* ‚warten‘ *áli* ‚schlagen‘; 2) die Verben der Konj. IV. 1 wie *fōr* ‚fliehen‘ *dār* ‚(mehrere) töten‘, welche in der genannten Form das Konjugationszeichen *-i* anfügen, bieten in der Flexion des negativen Optativs zwei beachtenswerte Verschiedenheiten von dem in § 203 aufgeführten Schema dar: erstens erhalten sie in allen maskul. Formen des Singulars das Genuszeichen *-b*, wodurch die ursprüngliche nominale (participiale) Natur dieser Verbalform über allen Zweifel erhoben wird, zweitens erscheint im Plural ein *n* zwischen dem Verbalstamme und den Endungen des Verbum subst., und die somit entstehenden neuen Endungen *-na*, *-nān(a)* bezeichnen sowohl das männliche wie das weibliche Geschlecht. Die Formen lauten also von den Stämmen *séni* (Neg. Imp. *bāséni-a*) und *áli* (Neg. Imp. *bāáli-a*), *fōr* (Neg. Imp. *bāfóri-a*) und *dār* (Neg. Imp. *bādári-a*):

Sing. 1.	m.	*bāseníbu*	*bāalíbu*	*bāfōríbu*	*bādāríbu*
	f.	*bāsenítu*	*bāalítu*	*bāfōrítu*	*bādārítu*
2.	m.	*bāseníbwa*	*bāalíbwa*	*bāfōríbwa*	*bādāríbwa*
	f.	*bāsenítwi*	*bāalítwi*	*bāfōrítwi*	*bādārítwi*
3.	m.	*bāseníbu*	*bāalíbu*	*bāfōríbu*	*bādāríbu*
	f.	*bāsenítu*	*bāalítu*	*bāfōrítu*	*bādārítu*
Plur. 1.		*bāsenína*	*bāalína*	*bāfōrína*	*bādārína*
2.		*bāsénīnán(a)*	*bāálīnán(a)*	*bāfórīnán(a)*	*bādárīnán(a)*
3.		*bāsenína*	*bāalína*	*bāfōrína*	*bādārína*

Man könnte leicht geneigt sein, die oben stehenden Pluralformen von ihren Singularen zu trennen und sie nicht als participiale, sondern als echt verbale und somit

von irgend einem anderen (neuen) Tempus herrührende — Formen anzusehen, besonders aus dem Grunde, weil hier nicht, wie sonst, wo die Flexion durch die Endungen des Verbum subst. geschieht, die Geschlechter unterschieden werden. Es wäre jedoch dann die Identität der Formen für die 1. und 3. Person sehr auffallend. — In einem einzigen der hierher gehörigen Stämme *ṭāb* ‚(mehrere) schlagen' finden sich in meiner Paradigmensammlung die hier in Frage stehenden Pluralformen nicht, sondern es ist die gewöhnliche Flexion angewendet, sogar ohne das *b* im Singular, also: Sg. 1. und 3. *bāṭábiu*, *bāṭābíta*, 2. *bāṭábiwa*, *bāṭābítwi*; Pl. 1. und 3. *bāṭábia*, 2. *bāṭābián(a)*.

205. Das negative Präsens wird immer von der affirmativen Perfektform durch Vorsetzung des Präfixes *ka* gebildet. In der ersten Klasse bleibt dieses *ka* in allen Formen unverändert, in der zweiten Klasse aber verbindet sich das Präfix mit den Präformativen (1. Sg. *a*-, Pl. *ne*-, 2. *te*-, 3. *e*-) in der Weise, dass folgende negative Präformative daraus entstehen: 1. *kā́*-[1], *kin*-, 2. m. f. *ket*-, (*kit*-), 3. m. *kī*-, f. *kit*. Das schliessende *t* dieser Präformative ist den in §§ 33 und 34, a erwähnten lautlichen Veränderungen unterworfen. Hierbei ist weiter zu bemerken, dass bei denjenigen zweisilbigen Stämmen, welche im affirm. Perfekt ihren ersten kurzen Vokal (*e*, *i*) nach den betonten Präformativen ausstossen, dieser Stammvokal im negat. Präsens, um harte Konsonantenhäufungen zu vermeiden, in den Formen wiederkehren muss, wo das neg. Präformativ mit einem Konsonanten endigt. So heisst z. B. das affirm. Perf. von *šébib*: *ášbib*, *téšbiba* etc. mit durchgehender Elision des ersten Stammvokales, das neg. Präsens dagegen *kā́šbib*, *kiššébiba* u. s. w. (s. unten). Beispiele:

Erste Klasse.

hadíd, *ḍeb*, affirm. Perf. *hadídan*, *ḍében* (s. § 168).

Sing. 1.	*káhadídan*	ich spreche nicht	*káḍban*[2]	ich falle nicht
2. m.	*káhadídta*		*káḍebta*	
f.	*káhadídtai*		*káḍebtai*	
3. m.	*káhadídia*		*káḍebja*	
f.	*káhadídta*		*káḍebta*	
Plur. 1.	*káhadídna*		*káḍebna*	
2.	*kahádīdtán(a)*		*káḍebtān(a)*	
3.	*káhadídiān(a)*		*káḍebjān(a)*	

[1] Vgl. § 30, b. [2] Vgl. § 22, b.

2. Zweite Klasse.

rib (II. 1, Perf. *arib*); *úli* (II. 2, a Perf. *auli*); *šébib* (II. 2, b Perf. *ášbib*).

Sing. 1.		*kárib* ich weigere mich [nicht	*káuli* ich schlage nicht	*kášbib* ich sehe nicht
2.	m.	*kítriba*	*kídulía*	*kiššébiba*
	f.	*kítribi*	*kíduli*	*kiššébibi*
3.	m.	*kírib*	*kíuli*	*kíšbib*
	f.	*kítrib*	*kíduli*	*kíššebib*
Plur. 1.		*kínrib*	*kínuli*	*kínšebib*
2.		*kitríbna*	*kídulīn(a)*	*kíššebíbna*
3.		*kīríbna*	*kíulīn(a)*	*kíšbíbna*

ram (III. 1 Perf. *aram*); *fōr* (IV. 1 Perf. *afór*); *báden* (V. Perf. *abáden*).

Sing. 1.		*káram* ich folge nicht	*káfōr* ich fliehe nicht	*kābáden* ich vergesse nicht
2.	m.	*kítrama*	*kétfōra*	*kitbádena*
	f.	*kítrami*	*kétfōri*	*kitbádeni*
3.	m.	*kíram*	*kífōr*	*kībáden*
	f.	*kítram*	*kítfōr*	*kitbáden*
Plur. 1.		*kínram*	*kínfōr*	*kinbáden*
2.		*kitrámna*	*ketfórna*	*kitbādénna*
3.		*kīrámna*	*kīfórna*	*kībādénna*

2. Zusammengesetzte Tempora.

206. Das negative Perfekt wird durch das Particip auf *-a* (§ 192) und das Hilfszeitwort *káke*, *káka* ‚ich bin nicht' (‚ich war nicht'?) gebildet. Diese Verbalform ist das neg. Präsens eines Stammes *kai (kaj)* ‚sein, werden', dessen affirm. Perfekt seltener vorkommt (es wird nämlich durch die Endungen des Verbum subst. mit dem vorausgehenden Zeitadverb *sūr* ersetzt). Die Flexion ist ganz regelmässig und stellt sich folgendermassen dar:

		Affirm. Perfekt.	Neg. Präsens.
Sing. 1.		*ákai* od. *áke*, *áka*[1] ich war	*káka*, *káke* ich bin nicht
2.	m.	*tékaja* » *téke*, *téka*	*kítka*[2]
	f.	*tékaj*	*kítkaj*
3.	m.	*ékai* » *éke*, *éka*	*kíka*, *kíke*
	f.	*tékai* » *téke*, *téka*	*kítka*, *kítke*
Plur. 1.		*nékai* » *néke*, *néka*	*kínka*, *kínke*
2.		*tekén(a)*	*kítkēn*
3.		*ekén(a)*	*kíkēn*

[1] Vgl. § 28.

[2] Für *kítkaja*

Wie die Endungen des Verbum subst. und überhaupt jedes Wort, das den Begriff des ‚Seins' in sich schliesst, so regieren auch die oben stehenden Verbalformen den Objektiv, weshalb das vorangehende Particip — das infolge des vokalischen Auslautes im Plur. dem Sing. gleich bleibt — hier immer mit der Endung *-āb*, f. *-āt* erscheinen muss. Der bedawische Ausdruck *hadīdāb kīka*, (eigentl.) ‚ein sprechender war er nicht' (od. ‚ein gesprochen-habender ist er nicht')[1] entspricht also vollkommen dem arab. *mā kāna mutakálliman*. Da das Particip in allen Konj. auf eine und dieselbe Weise gebildet wird, weist auch das neg. Perf. überall dieselben Formen auf. Ein paar Beispiele mögen daher genügen. Von den Stämmen *hadīd* (Konj. I.), *fōr* (Konj. IV.) lautet die hier in Rede stehende Form, wie folgt:

Sing. 1.	m.	*hadīdāb kāka*	ich (Mann) sprach nicht	*fórab kāka*	ich (Mann) floh nicht
	f.	*hadīdāt* »	ich (Frau) » »	*fórāt* »	ich (Frau) » »
2.	m.	*hadīdāb kítka*	u. s. w.	*fórāb kítka*	u. s. w.
	f.	*hadīdāt kítkaj*		*fórāt kítkaj*	
3.	m.	*hadīdāb kīka*		*fórāb kīka*	
	f.	*hadīdāt kítka*		*fórāt kítka*	
Plur. 1.	m.	*hadīdāb kínka*		*fórāb kínka*	
	f.	*hadīdāt* »		*fórāt* »	
2.	m.	*hadīdāb kítkēn*		*fórāb kítkēn*	
	f.	*hadīdāt* »		*fórāt* »	
3.	m.	*hadīdāb kīkēn*		*fórāb kīkēn*	
	f.	*hadīdāt* »		*fórāt* »	

207. Das negative Plusquamperfekt wird nach Analogie des affirm. Plusquamperfekts durch Vorsetzung des Zeitadverbs *sūr* ‚vorher' vor die soeben besprochenen Formen des neg. Perfekts gebildet, z. B. (von *séni* ‚warten'): *áne sūr sénāb kāka* ‚ich hatte nicht gewartet'.

[1] Es ist schwer zu entscheiden, welches von den beiden Zusammensetzungsgliedern, das Particip oder das Hilfsverb, die vergangene Zeit bezeichnet, da das Particip alleinstehend meines Wissens immer im Aktiv und Kausativ Präsensbedeutung hat, und die Form *kāka*, die mir nirgends anders als in Verbindung mit dem Particip vorgekommen ist, nach Analogie aller anderen dergleichen Formen nur das Präsens bezeichnen kann. Wahrscheinlicher ist es wohl, dass die letztere Form hier die ihrer Bildung gemäss ursprünglich präteritale Bedeutung bewahrt hat, aber sicher ist dies nicht, da mir das passive Particip, das ganz so wie das aktive und kausative gebildet wird, stets mit dem arab. Nomen patientis übersetzt wurde und mithin eine präteritale Bedeutung in sich schliesst, z. B. *fūfama*, arab. منفوخ ‚aufgeblasen'.

208. Die beiden Futura werden in der negativen Form auf ganz dieselbe Weise, wie in der affirm. gebildet, indem die beiden Präsensformen *ándi* und *hérria* durch die entsprechenden negativen Formen ersetzt werden. Die affirm. Perfekta und die daraus gebildeten neg. Präsentia der Stämme *di* ‚sagen‘ und *héru (héri)* ‚suchen‘ ‚wollen‘, lauten folgendermassen:

				Affirm. Perf.			Neg. Präsens.			
Sing.	1.		*ádi*	[*áheru*	od.	*áharu*][1]	*kā́di*	*kā́haru*	od.	*kā́heru*
	2.	m.	*tédia*	*tehérwa*	»	[*tehárwa*]	*kíddia*	*kétharu*	»	*kétheru*
		f.	*tédi*	*tehérwi*	»	[*tehárwi*]	*kíddi*			
	3.	m.	*édi*	*jéheru*	»	[*jeháru*]	*kī́di*	*kī́haru*	»	*kī́heru*
		f.	*tédi*	*tēheru*	»	[*teháru*]	*kíddi*	*kítharu*	»	*kítheru*
Plur.	1.		*nédi*	*néheru*	»	[*neháru*]	*kíndi*	*kínharu*	»	*kínheru*
	2.		*tedī́n(a)*	*tēherūn(a)*	»	[*teharū́na*]	*kíddīn(a)*	*kétharūn(a)*	»	*kétherūn*
	3.		*edī́n(a)*	*jéherūn(a)*	»	[*jeharū́na*]	*kī́dīn(a)*	*kī́harūn(a)*	»	*kī́herūn*

Die oben stehenden negativen Formen werden nun mit denselben Verbalformen wie die entsprechenden affirm. Futura verbunden (vgl. §§ 185, 188) z. B. *débi kā́di*, od. *deb kā́heru* ‚ich werde nicht fallen‘, *ī́sbūb kā́di*, od. *sbūb kā́heru* ‚ich werde nicht sehen‘, *īsā́n kā́di* od. *mísnai kī́heru* ‚er wird nicht warten‘. (Weitere Beispiele siehe unter den Paradigmen).

II. Das Passiv.

A. Die Stammbildung.

209. Das allgemeine Kennzeichen des Passivs ist, wie schon oben erwähnt wurde, ein dem Stamme vor- oder nachgesetztes *t* oder *m*, und ihrer Bildung nach teilen sich die passiven Stämme in dieselben zwei Hauptklassen wie die aktiven. In der ersten Klasse (Konj. I.) wird *-m*, *-am* dem unveränderten Verbalstamme angehängt, in der zweiten (Konjj. II.—V.) wird *t-*, *to-*, oder *m-*, *em-*, dem Stamme vorgesetzt, und in der letzten Silbe tritt hier immer ein langes *ā* auf. Bei der specielleren Darstellung der passivischen Stammbildung empfiehlt es sich also, der obigen Einteilung in Konjugationen zu folgen.

[1] Die Klammern um die Formen *áheru, áharu, tehárwa*, etc. bezeichnen, dass sie nur von mir, und zwar aus dem negativen Präsens erschlossen worden sind (vgl. § 319). Der Wechsel zwischen den kurzen Vokalen *a* und *e* ist durchgängig, und hier, wie in den häufigen ähnlichen Fällen, rein lautlich und bedeutungslos. Man wird also ebenso gut *kaharu, kinharu*, als *kā́heru, kínheru*, sagen können.

210. In der I. Konj. wird das Passiv auf die Weise gebildet, dass dem unveränderten aktiven Stamm bei vokalischem Auslaut *-m* und bei konsonantischem *-am* angehängt wird, z. B. *dā* ‚machen‘ *dām* ‚gemacht werden‘, *tam* ‚essen‘ Pass. *támam*, *reu* ‚aufgehen‘ Pass. *réwam* *ŭa* ‚rufen‘ Pass. *ŭam*.

211. Einige Stämme der I. Konj., vielleicht nur Denominativa, kommen, soviel ich weiss, nur in den abgeleiteten Formen (Passiv und Kausativ) vor, wie *réjjim* ‚gewinnen, sich einen Gewinn verschaffen‘ Kaus. *réjjis* ‚gewinnen lassen‘ von *réjji* ‚Gewinn‘. Wie in diesem Beispiel, so hat auch in vielen anderen die Stammbildung auf *-m* reflexive Bedeutung, weil diese und die passive sich vielfach decken, z. B. *áškī* ‚klagen‘ (vom arab. *šákā*), *áškīm* ‚für sich klagen‘ arab. *tašákkā*. In dieser reflexiven oder vielleicht inchoativen Bedeutung müssen wir wohl die Passiven der intransitiven Stämme auffassen, wie z. B. *abāb* ‚müde sein‘ Pass. *abābam* ‚müde werden‘ [?], Part. Pass. *abābama* ‚ermüdet‘ ‚müde‘.

212. In der zweiten Konj. wird bei einsilbigen Stämmen (II. 1) *tō-*, oft (mit eufonisch vorgeschlagenem *a*) *ato-*, bei zweisilbigen Stämmen (II. 2) *at-* (*et-*), vor Vokalen und den Lenes *ad-* (*ed-*), präfigirt.[1] Der letzte Stammvokal geht in langes *ā* über, aber in den Stämmen auf *-i* (II. 2, a) wird das *ā* eingeschoben, nach welchem *i* als *j* verbleibt. In den zweisilbigen Stämmen mit konsonantischem Auslaut (II. 2, b) geht auch der erste kurze Vokal (*e, i*) gewöhnlich in das hier vielleicht mehr ursprüngliche *a* über (vgl. § 175), und das charakteristische *t* wird mit einem Zischlaut als Anfangsbuchstabe des Stammes umgestellt. Beispiele: 1. *wik* ‚schneiden‘ Pass. *tówāk*, *der* ‚töten‘ Pass. *atódār*, *tu'* ‚kneifen‘ Pass *tótā'*; 2. a) *úli* ‚schlagen‘ Pass. *ádulāj*, *ádi* (vielleicht *'ádi*) ‚stechen‘ Pass. *átadāj* (*át'adāj*); b) *fédig* ‚verlassen‘ Pass. *átfadāg*, *kétim* ‚anlangen‘ Pass. *étkatām*, *šébib* ‚sehen‘ Pass. *éstebāb*.

213. Einige Stämme der Konj. II. 2, b wie *ášiš* ‚begegnen‘ *télig* ‚aufheben‘ bilden ihre Passiva, wie es sonst nur in der Konj. V. geschicht, mit dem Präfix *am-*, also *ámašāš* ‚begegnet werden‘ *ámtalāg* ‚aufgehoben werden‘. Vom Stamme *hákʷar* ‚binden‘ kommen beide Formen *áthakʷār* und *ámhakʷār* neben einander vor; vielleicht hat in solchen Fällen nur die erstere Form mit dem Präfix *t* passive, dagegen die letztere mit dem Präfix *m* mehr reflexive Bedeutung. In einigen Verben der Konj. II. 2, a, wie *méri* ‚finden‘ *kéti* ‚setzen‘, fällt das Präfix in der 1. und 2., aber niemals in der 3. Pers. Aor. Pass. ab, und nur das lange *ā-* in der Endsilbe kennzeichnet das Passiv, also Aor. Akt. (nach § 166) *merít*, Aor. Pass. *merájat* (statt *etme-*

[1] Dass die Vokale *a* (*e*) in *at-*, *et-*, *atō-*, blos eufonisch sind, und das *t* allein das charakteristische Merkmal des Passivs ist, geht daraus hervor, dass jene Vokale nach den Vokalen der Präformative immer ausfallen.

rájat) 3. Pers. *báetmir.* In einigen Stämmen der Konj. II. 2, b fällt das Präfix nur im Perf. ab, z. B. *férik* ‚graben‘ Pass. Aor. *átferákat*, Perf. *áfrak.* In anderen Stämmen wie *négil* ‚öffnen‘ *késis* ‚zusammenwickeln‘ *hálig* ‚biegen‘ *kᵘábil* ‚beschleiern‘ wird sowohl im Perf. als in der 1. und 2. Pers. Aor. das charakteristische passive Präfix abgeworfen, und nur das *ā* beibehalten, also Perf. Akt. *áñgil*, Pass. *áñgāl*, 3. Pers. *éñgāl*, Aor. Akt. *négilat*, Pass. *negálat*, 3. Pers. *bāétnegīl.* Aller Wahrscheinlichkeit nach steht hiermit die Erscheinung in nahem Zusammenhang, dass von diesen und auch einigen anderen Stämmen, eine durch ein langes *ā* in der Endsilbe charakterisirte Nominalform als Part. Pass. statt der gewöhnlichen Form mit dem Suffix *-a* gebraucht wird, also *negál* ‚geöffnet‘ statt *etnegála*, *kesás* ‚zusammengewickelt‘, und in gleicher Weise von *délib* ‚verkaufen‘ *deláb* ‚verkauft‘, *hákᵘar* ‚binden‘ *hakᵘár* ‚gebunden‘, *fetáh* ‚geöffnet, offen‘ (arab. *fátah* ‚öffnen‘), *hálig* ‚biegen‘ *haláy* ‚gebogen‘ [vgl. *hanáy* 1) Adj. ‚krumm‘ 2) Verbalst. III. 2 ‚krumm sein‘ Präs. *áthanīg*, Perf. *áhanāy*]. Ja, vielleicht betrachtet man am richtigsten solche Formen wie *negál*, *kesás* u. s. w. als Nominal- und Verbalstämme zu gleicher Zeit, und da z. B. der Stamm *negál* in den Hauptformen Aor. *negálat*, Präs. *átnagīl*, Perf. *áñgāl* lautet, so gehört dieser Stamm zur Konj. III., deren charakteristisches Merkmal ein dem Stamme im Präsens vorgesetztes *t* ist. *Négil* ‚öffnen‘ [Konj. II. 2, b] und *negál* ‚offen sein‘ [Konj. III. 2] stehen dann als Transitiv und Intransitiv einander gegenüber, wie wir dies auch in einigen anderen Fällen finden, z. B. *génif* ‚knien lassen‘ Konj. II. 2, b, *génaf* ‚knien‘ Konj. III. 2 (vgl. Anhang N:o 86, die Note), *fíraʾ* ‚(her-) austragen‘ *firi* ‚gebären‘ Konj. II. 2, b, *fíraʾ* ‚(her)ausgehen‘ (vgl. Anh. N:o 147). In mehreren der hier in Rede stehenden Stämme wird auch das passivische *ā* der Endsilbe zu *a* gekürzt, z. B. *hálig* ‚biegen‘ Pass. Aor. *halágat*, Perf. *áhalag*; *kᵘábil* ‚beschleiern‘ Pass. Aor. *kᵘábalat*, Perf. *ákᵘbal*; *šémit* ‚schmieren‘ Pass. Perf. *ášmat.* Hier könnte man nun auch *hálag*, *kᵘábal*, *šémat* als reflexive nach der III. Konj. abzuwandelnde Stämme ansetzen, wie denn auch *fétah* [arab.] ‚öffnen‘ Konj. II. 2, b und *fétah* ‚sich trennen‘ (= ‚sich öffnen‘) Konj. III. 2 wahrscheinlich identisch sind (vgl. Anh. N:o 146).

214. Eine ganz eigentümliche passive Stammbildung tritt in einigen Verben der Konj. II. 2, b in der Weise auf, dass ausser der in § 212 besprochenen regulären Bildung die erste Stammsilbe redupliziert wird; so wurde mir z. B. von *kéhan* ‚lieben‘, dessen regelmässige Passivform *átkahān* wäre, als die allein gebräuchliche Form *átkakhān* [aus *átkakahān*] angegeben; gleicherweise lautet das Passiv von *beʾás* ‚wenden‘ *átbabʾās*, von *gúhar* ‚stehlen‘ *átgᵘagᵘhār.* Es ist jedoch wohl ersichtlich, dass eine derartige passivische Bildung einen schon reduplizirten Aktivstamm voraussetzt, der etwa der hebräischen *kilkēl*-Form, oder vielleicht noch eher der dritten sanskritischen Konjugation sich nähern würde. Vom Stamme *beʾás* ‚wenden‘ kommt dann auch das vom primären Stamm gebildete Passiv *étbaʾās*, ja sogar noch eine zweite, vielleicht ursprünglich reflexive Form *amébʾas* vor.

215. Die Stämme der dritten Konj. sind fast alle intransitiv, und entbehren daher der passiven Form. Die wenigen transitiven Verben dieser Konj., die alle einsilbig sind (III. 1), folgen in der passiven

Stammbildung ganz dem Muster der Konj. II. 1, z. B. *ram* ‚folgen‘ Pass. *tṓram*. In der vierten Konj. sind ebenfalls alle Stämme intransitiv und haben kein Passiv.

216. Auf die passive Stammbildung in der fünften Konj. hat die Bildung des aktiven Präsensstammes, d. h. die charakteristische Art dieser Konjugation selbst, augenscheinlich Einfluss gehabt. Dem passiven Präfix *am-* oder *m-* schliesst sich das die aktiven Präsensformen charakterisirende *ē* an, also *ámē-* oder *mē-*, und das *ā* der ersten Stammsilbe wird ebenfalls hier wie im Präs. Akt. ausgestossen. In der zweiten Stammsilbe geht, wie in der ganzen 2. Klasse, der Vokal in *ā* über, z. B. *bā́den* ‚vergessen‘ Pass. *amē̆bdān*, *fā́dig* ‚verschmähen‘ Pass. *amē̆fdāg*.

B. Die Formenbildung.

217. Die passivische Formenbildung schliesst sich im allgemeinen der aktivischen genau an, nur ist sie in der Hinsicht regelmässiger, dass im Präsens der 2. Klasse weder Nasalirung oder Dentalisirung eintreten, noch die Präformative der 2. und 3. Pers. Sing. (wie im Aktiv der Konj II. 2) abfallen können. Dagegen verdrängt auch hier das *ī*, welches die letzte Silbe des Präsensstammes in der 2. Klasse charakterisirt, das allgemeine passivische *ā*.

218. In der ersten Konj. wird das Passiv ganz so wie das Aktiv abgewandelt, z. B. *tam* ‚essen‘ Pass. *támam* ‚gegessen werden‘ Aor. *tám-at*, *támam-at*, Präs. *tám-ani*, *tamám-ani*, Perf. *tám-an*, *támam-an*, Fut. II. *támtīb hérriu*, *tamám-tīb hérriu*. Ebenso in der negativen Form: Imper. *bā́tam-a*, *bātámam-a*, Opt. *bātám-aju*, *bātamám-aju*, Perf. *támāb kā́ka*, *támamāb kā́ka*. Die weitere personale Flexion ist in allen Tempora ganz dieselbe wie im Aktiv. Als Beispiele mögen die 3 Haupttempora des Stammes *dā* ‚machen‘, Pass. *dām*, genügen.

		Aorist.		Präsens.		Perfekt.	
		Akt.	Pass.	Akt.	Pass.	Akt.	Pass.
Sing. 1.		*dā́-j-at*	*dā́mat*	*dā́-j-ani*	*dā́mani*	*dā́-j-an*	*dā́man*
2.	m.	*dā́-j-ata*	*dā́mata*	*dā́tenía*	*dā́mtenía*	*dā́ta*	*dā́mta*
	f.	*dā́-j-ati*	*dā́mati*	*dā́teni*	*dā́mteni*	*dā́tai*	*dā́mtai*
3.	m.	*bā́dāi*	*bā́dāmi*	*dā́(j)īni*	*dā́mīni*	*dā́ja*	*dā́mja*
	f.	*bā́dāti*	*bā́dāmti*	*dā́teni*	*dā́mteni*	*dā́ta*	*dā́mta*
Plur. 1.		*dā́-j-adḗni*	*dā́madēni*	*dā́nēi*	*dā́mnēi*	*dā́na*	*dā́mna*
2.		*dā-j-átna*	*dāmátna*	*dā́tēn(a)*	*dā́mtēn(a)*	*dā́tān(a)*	*dā́mtān(a)*
3.		*bā́dāín(a)*	*bā́dāmín(a)*	*dā́(j)ēn(a)*	*dā́mēn(a)*	*dā́jān(a)*	*dā́mjān(a)*

219. In allen vier Konjugationen der 2. Klasse wird der passive Stamm auf eine und dieselbe Weise durch Anfügung der schon bekannten Prä- und Afformative abgewandelt, wobei folgendes zu bemerken ist: 1) das charakteristische *ā* der Endsilbe geht, wie schon oben erwähnt, in allen Präsensformen in *ī* über, und wird in den Verben, deren aktiver Stamm einsilbig ist, vor der Participialendung *-a* ausgestossen, z. B. *tib* ‚füllen‘ Pass. *atṓtāb*, Part. *atṓtba*; dagegen *šébib* ‚sehen‘ Pass. *éštebāb*, Part. *eštebā́ba*; 2) in der negativen Form ist der Stamm der beiden einander so nahe stehenden Formen, Imperativ und Optativ, mit dem affirmativen Präsensstamme identisch. Nur die Bildung der 3. Pers. Sing. des Aorists (und mithin des Fut. I.) verdient besonders erwähnt zu werden. Das Präfix *tō-* oder *atō-* geht hier immer in *tū-* und der letzte Stammvokal wie im Präsens in *i* über, z. B. *tib*, Pass. *atṓtāb*, Aor. 3. Pers. Sing. Mask. *bā́itū́tib*, *mehág* ‚auskehren‘ Pass. *étmehāg*, Aor. 3. Pers. Sing. Mask. *bāétmehig*. In den auf *-i* ausgehenden Stämmen (II. 2, a) fällt dagegen dieses *-i* ab, z. B. *úli* ‚schlagen‘ Pass. *údulāj*, Aor. *bā́edū́l*, *méri* ‚finden‘ Pass. *átmarāj*, Aor. *bā́etmer (bā́etmir)*. Die Formen des passiven Infinitivs, womit das Fut. II. gebildet wird, sind schon oben [§ 196, 2) a. 1, 2] angegeben worden. Grösstenteils werden sie mit den Suffixen *-ti* in der ersten und *-oi* in der zweiten Klasse gebildet, nur beachte man, dass in einsilbigen Stämmen, die das Präfix *atō-* (statt *tō-*) annehmen, das *ā* der Stammsilbe vor dem Suffix, wie vor der Participialendung *-a*, elidirt wird, z. B. *dām* (Konj. I.) ‚gemacht werden‘, Inf. *dā́mti*, *ram* ‚folgen‘ (Konj. III), Pass. *tṓrām*, Inf. *tṓrāmoi*, *kan* ‚wissen‘ (irreg.) Pass. *atṓkān*, Fut. II. *atṓknojd hérriu*. Als Flexionsmuster diene folgendes Beispiel: *šébib* ‚sehen‘ (Konj. II. 2, b), Pass. *éštabāb (éštebāb)*.

Affirmative Form.

	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. I.
Sing. 1.	*eštebā́bat*	*áštabīb*	*áštebāb*	*éštebīb ándi*
2. m.	*eštebā́bata*	*téštabība*	*téštebā́ba*	» *téndia*
f.	*eštebā́bati*	*téštabībi*	*téstebā́bi*	u. s. w.
3. m.	*bāéštebīb*	*éštabīb*	*éštebāb*	
f.	*bātéštebīb*	*téštabīb*	*téštebāb*	Fut. II.
Plur. 1.	*eštebā́badéni*	*néštabīb*	*néštebāb*	*eštebā́boid hérriu*
2.	*eštebā́batna*[1]	*teštabíbna*	*teštebā́bna*	» *hérrīwa*
3.	*bāeštebíbna*	*eštabíbna*	*eštebā́bna*	u. s. w.

[1] Die 2. Pers. lautet oft mit imperativischen Formen: Sing. *eštebā́ba*, *eštebābi*, Plur. *eštebā́bna*.

Negative Form.

	Imper.	Optat.	Präsens.	Perfekt.
Sing. 1.		*bāeštebīb[t]u*[1]	*káštebāb*	*eštebábāb káka*
2. m.	*bāeštebība*	*bāeštebībwa*	*kiššteb́ába*[2]	» *kítka*
f.	*bīeštebībi*	*bāeštebībtwi*	*kiššteb́ábi*	*eštebábāt kítkai*
3. m.	*bīéštebīb*	*bāeštebību*	*kíštebāb*	u. s. w.
f.	*bītéštebīb*	*bāeštebībtu*	*kíšštebāb*	Fut. I.
Plur. 1.		*bāeštebīb[t]a*	*kínštebāb*	*éštebīb kádi*
2.	*bāeštebībna*	*bāeštebīb[t]ān(a)*	*kiššteb́ábna*	Fut. II.
3.	*bīeštebībna*	*bāeštebīb[t]a*	*kíštebábna*	*eštebáboid káheru*

Der Agent bei dem Passiv wird durch den Ablativ ausgedrückt, z. B. *áne barīsōk káštebāb* ‚ich wurde von dir nicht gesehen'.

III. Das Kausativ.

A. Die Stammbildung.

220. Die Bildung des kausativen Stammes, der sich durch ein vor- oder nachgesetztes *s* kennzeichnet, geschieht durchweg in einer der passiven Stammbildung analogen Weise, nur tritt das passivische *ā* in der Endsilbe hier nicht auf, sondern im Kausativ wird in der Regel der ursprüngliche Stammvokal beibehalten.

221. In der ersten Konj. wird das kausativische *s* sowohl konsonantisch als vokalisch auslautenden Stämmen angehängt, z. B. *tam* ‚essen' *tams* ‚essen machen', *dū* ‚schlafen' Kaus. *dūs*. Nur bei laryngalem Stammauslaut, ' und *h*, wird die Aussprache häufig durch einen Hilfsvokal *a* erleichtert, z. B. *le'* ‚kalt sein' Kaus. *le'ás*, *teh (tah)* ‚berühren' Kaus. *tehás*. Den wenigen auf einen Zischlaut, *s*, *š*, ausgehenden Stämmen wird statt *-s* die betonte Silbe *-īs*, *-īš*, angehängt, z. B. *gas* ‚weben' Kaus. *gasīs*, *gaš* ‚sieden' Kaus. *gašīš*.

222. In der zweiten Konj. erhalten alle einsilbige Stämme (II. 1) das dem passivischen *tō-* entsprechende Präfix *sō-*[3] mit unverän-

---

[1] Das umklammerte *t* deutet an, dass die Form bei männlichem Subjekt *bāeštebību* bei weiblichem Subjekt *bāeštebībtu* lautet und gleicherweise im Plur. m. *bāeštebība*, f. *bāeštebībta*.

[2] Statt *kitštebába* aus *kitéštebába*.

[3] Hier kommt ein eufonisch vorgeschlagenes *a*, also *asō-*, seltener vor.

dertem Stammvokal, z. B. *wik* ‚schneiden‘ Kaus. *sówik*, *ṭa'* ‚schlagen‘ Kaus. *sóta'*. Bei zweisilbigen Stämmen (II. 2) nimmt das Präfix die Form *se-* an, der erste kurze Stammvokal *(e, i)* geht, wie in so vielen anderen Fällen, in *a* über, und der Stammauslaut *-i* in der Konj. II. 2, a fällt ab, z. B. *fédig* ‚verlassen‘ Kaus. *séfadig*, *kétim* ‚anlangen‘ Kaus. *sékatim*, *rébi* ‚laden‘ Kaus. *sérab*, *kéti* ‚setzen‘ Kaus. *sékat*. Wenn aber der Stamm mit einem Vokale anfängt, so kann entweder das kurze *e* des Präfixes ausfallen, z. B. *áŝiŝ* ‚begegnen‘ Kaus. *sáŝiŝ*, oder es wird, ähnlich wie das hebräische Schewa mobile, dem Anfangsvokal (namentlich *u*) assimilirt, z. B. *úli* ‚schlagen‘ Kaus. *súul*. Lautet der Stamm mit einem Zischlaut an, so nimmt das Präfix, in Übereinstimmung mit dem Vorgang in der Konj. I., die Form *sī-*, *ŝī-*, an, z. B. *ŝúgud* ‚waschen‘ Kaus. *ŝíŝagud*, *séni* ‚warten‘ Kaus. *sísan*.

223. In der dritten Konj. tritt bei einsilbigen Stämmen (III. 1) das Präfix *sō-* ein, z. B. *sa'* ‚sich setzen‘ Kaus. *sṓsa'*, *'am* ‚reiten‘ Kaus. *sṓ'am*. Bei zweisilbigen Stämmen (III. 2) lautet das Präfix *se-* (*s-*), vor Zischlauten aber *sī-*, *ŝī-*, und die in diesen Stämmen übliche Vokalfolge *e—a* geht in *a—i* über, z. B. *génaf* ‚knien‘ Kaus. *séganif*, *sébar* ‚fliehen‘ Kaus. *sísabir*, *sélaf* ‚emprunter‘ Kaus. *sísalif*.

224. In der vierten und fünften Konj. lautet das Präfix überall, d. h. auch bei einsilbigen Stämmen, ursprünglich *se-*, *s-* (niemals *sō*), z. B. *fōr* ‚fliehen‘ (IV. 1), Kaus. *sefṓr*, *éngad* ‚stehen‘ (IV. 2), Kaus. *séngad*, *báden* ‚vergessen‘ (Konj. V), Kaus. *sebáden*, *sbáden*. Ist der erste Vokal eines zweisilbigen Stammes *u*, so tritt mitunter eine Lautumstellung ein (vgl. § 31), z. B. *gúmad* ‚lang sein‘ (Konj. IV. 1), Kaus. *súgmad* (statt *sgúmad* aus *ségumad*). Lautet ein einsilbiger Stamm mit einem Vokal an, so kann hier wie in der Konj. II. das kurze *e* des Präfixes jenem Vokal assimilirt werden, z. B. *ōl* ‚(mehrere) schlagen‘ Kaus. *soṓl*, dessen Präfix *so-* nicht mit dem langen Präfix *sō-* der Konjj. II und III zu verwechseln ist.

B. Die Formenbildung.

225. Die Abwandlung des Kausativs ist im allgemeinen der des Passivs analog. In der ersten Klasse (Konj. 1) werden die kausativen Stämme *tams*, *dūs*, *gasīs*, ganz wie die Passiven *támam*, *dām* u. dgl. mit den schon bekannten Endungen des Aktivs flektirt, z. B. Präs. *támsani*, *dū́sani*, *gasísani*, Perf. *támsan*, *dū́san*, *gasísan* u. s. w. (S. unten bei den Paradigmen).

226. Bei den Verben der zweiten Klasse (Konjj. II—V) treten ähnliche Modifikationen des kausativen Stammes ein, wie wir in der Flexion der Passiven (§ 219) gefunden haben: 1) im Präsens verdrängt das charakteristische *ī* den letzten Stammvokal, z. B. *ram* (III. 1) ‚folgen' Kaus. *sṓram*, Präs. *asṓrīm*, *bā́den* (V) ‚vergessen' Kaus. *sebā́den*, Präs. *asbā́dīn*. Die Stämme der Konj. IV., welche im Präsens Akt. dem Stamm ein *-i* anhängen, und die Stämme der Konj. II. 2, a, welche auf *-i* auslauten, deren *-i* aber im Kausativ abgeworfen wird, fügen hier dem Stamme dieses *-i* bei, z. B. *fōr* (IV. 1) Präs. *ḗfrī*, Kaus. *sefṓr*, Präs. *asfṓri*, *séni* (II. 2, a), Kaus. *sīsan*, Präs. *asīsani*; 2) wie der Vokal des passivischen Präfixes *at-* (*et-*) von dem Präformativvokal verschlungen wurde, so wird auch der Vokal des Präfixes *se-* nach den Präformativen elidirt, z. B. *fōr*, Kaus. *sefṓr*, Perf. *ásfōr;* 3) vor allen Afformativen des Aorists (nicht aber vor den des Imperativs), sowie vor den Participial- und Infinitivendungen *-a* und *-oi*, fällt der letzte (resp. einzige) Stammvokal öfters aus, z. B. *tib* ‚füllen' (II. 1), Kaus. *sṓtib*, Inf. *sṓtboi; ṭa'* ‚schlagen' (II. 1) Kaus. *sṓṭa'*, Part. *sṓṭ'a*; *sa'* ‚sich setzen' (III. 1) Aor. *sṓs'-at; ášiš* ‚begegnen' (II. 2, b) Kaus. *sášiš*, Aor. *sáššat;* 4) im Imperativ und Optativ der negativen Form ist der Stamm hier wie im Passiv mit dem affirm. Präsensstamm identisch, z. B. *sṓsa'*, Präs. *asṓsī'*, Neg. Opt. *bāsōsī'u; sefṓr*, Präs. *asfṓri*, Neg. Opt. *bāséfōrību* (vgl. § 204); 3) in der 3. Pers. Aor. (Fut. I.), wo das Präfix *sō-* immer in *sū-* übergeht, tritt nicht wie im Pass. das *i* in der Endsilbe regelmässig auf, sondern die Stammvokale werden hier nach speciellen Regeln umgewandelt, die unten bei den Paradigmen angeführt werden sollen. Als Flexionsbeispiel mögen hier die Hauptformen des kaus. Stammes *sṓrib* von *rib* ‚sich weigern' (II. 1) angeführt werden:

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. I.	Fut. II.
Sg. 1.		*sṓrbat*	*asṓrīb*	*asṓrib*	*esū́rib ándi*	*sṓrboid hérriu*
2. m.	*sṓriba*	*sṓrbata*	*tesṓrība*	*tesṓriba*	» *téndia*	» *hérrīwa*
f.	*sṓribi*	*sṓrbati*	*tesṓrībi*	*tesṓribi*	u. s. w.	
3. m.		*bāesū́rib*	*esṓrīb*	*esṓrib*		
	u. s. w.		u. s. w.			

Negative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. I.	Fut. II.
Sg. 1.		*bāsōrību*	*kāsṓrib*	*sṓrbāb kā́ka*	*esū́rib kā́di*	*sṓrboid kā́heru*
2. m.	*bāsōrība*	*bāsōrībwa*	*kissṓriba*	» *kítka*	u. s. w.	
f.	*bīsōrībi*	*bāsōrībtwi*	*kissṓribi*	*sṓrbāt kítkai*		
3. m.	*bísōrīb*	*bāsōrību*	*kīsṓrib*	*sṓrbāb kíka*		
	u. s. w.		u. s. w.			

227. Vom Kausativstamm können sowohl Passiva als neue Kausativa nach den oben dargestellten Regeln gebildet werden, aber natürlicherweise sind nur wenige von allen diesen denkbaren Bildungen in allgemeinem Gebrauch, z. B. *tam* ‚essen‘ (Konj. I.), Kaus. *tams*, Pass. Kaus. *támsam*, Kaus. Kaus. *támsīs*; *gúmad* ‚lang sein‘ (Konj. IV. 2), *súgmad* ‚lang machen‘ *sísugmad* ‚lang machen lassen‘. So kann auch von einem Pass. ein Kaus. gebildet werden, z. B. *támam* ‚gegessen werden‘ Kaus. *támams*.

IV. Das Frequentativ.

228. Eine solche sekundäre Stammbildung glaube ich für das Bedawie ansetzen zu müssen, obwohl ich nur die vier folgenden Beispiele kenne: *dār* ‚töten‘ *ōl* ‚schlagen‘ *ṭāb* ‚schlagen‘ *dálib* ‚verkaufen‘. Diese Stämme wurden mir nämlich, im Verhältnis zu den gleichbedeutenden Stämmen *der*, *úli*, *ṭa'*, *délib*, ausdrücklich als sich auf mehrere Objekte beziehend, »*lil-kuttár*», angegeben. Zu dieser bestimmten Aussage meiner Gewährsmänner kommt nun noch der Umstand hinzu, dass wenigstens in zwei von jenen Verben der ursprüngliche aktive Stamm in einigen Formen wieder auftritt, welches mithin das Sekundäre der neuen Stammbildung beweist. Nachdem meine Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand gelenkt worden war, spürte ich natürlich bei vielen anderen Verben aus meinen Verzeichnissen derartigen Bildungen nach, teils direkt: »*lil-kuttár?*», teils durch Beispiele, wo diese Verben mit Objekten im Plural vorkamen. Allein, wie gesagt, diese Nachforschung ergab jedoch nur das sehr geringfügige, oben angegebene Resultat (vgl. jedoch § 297, Schluss); dass die Leute so viel Abstraktionsvermögen besitzen sollten, dass sie mir aus eigenem Nachsinnen ein paar so zusammgehörige Verben, wie *der dār*, *úli ōl*, hätten anführen können, daran war natürlich nicht zu denken.

229. Die Bildung der Frequentativen aus dem primären Stamme scheint, nach den obigen Beispielen zu urteilen, durch ein langes *ā* in der ersten Silbe charakterisirt zu sein. Die Form *ōl* hätte man dann als aus *aul* — eine Art Gunirung der Form *uli*, dessen *-i* wahrscheinlich nicht wurzelhaft ist — entstanden zu betrachten; nur das *b* in *ṭāb* aus *ṭa'* oder *ṭa* bliebe somit unerklärt. Was die Abwandlung der Frequentativen betrifft, so folgen die einsilbigen Stämme *dār*, *ōl*, *ṭāb* dem Muster der vierten das zweisilbige *dálib* dagegen der fünften Konjugation, während die entsprechenden primären Stämme alle der zweiten Konj. angehören. Ich erinnere auch daran, dass die Flexion der fünften Konj. vielfache Analogien mit der Flexion der Konj. IV. 1 darbietet (vgl. §§ 178, 179). Ich führe hier zunächst die wichtigsten Formen der beiden Stämme *dār* und *ōl* auf, und hebe diejenigen Formen, in denen der ursprüngliche Stamm wieder zum Vorschein kommt, durch Fettdruck hervor. Die vollständige Abwandlung der Stämme *dār*, *ōl*, *ṭāb* und *dálib* wird man an den betreffenden Stellen im Anhang finden (N:o 196, 197, 198, 215).

Imper.			Aor.		Präs.	
dára	*óla*		*dárat*	*ólat*	*édri*[1]	*éuli*
		3. m.	*baíılera*	*bāíula*	*édri*	*éuli*
Perf.			Futur. I.		Futur. II.	
adár	*aól*		*ídera, íula, ándi*		*dírjēb, úljēb, hérriu*	

230. Auch MUNZINGER hat eingesehen, dass die Verben des Bedawie in zwei grosse Klassen, die afformativische und die präformativische, zerfallen, scheint aber nicht wahrgenommen zu haben, dass die Verben der 2. Klasse nach mehreren verschiedenen aber bestimmten Regeln abgewandelt werden, obwohl er Beispiele von flektirten Temporalformen aus allen meinen Konjugationen (ausgenommen II. 2, a und III. 1, 2) bringt. Was er über diesen Gegenstand sowie über die Bildung der sekundären Stämme zu sagen hat, beschränkt sich auf folgendes: »Das Zeitwort. Man wird aus dem Wurzelverzeichnisse ersehen, dass sich die Verba in zwei grosse Gruppen theilen, jenachdem bei der Conjugation entweder Suffixe an die Wurzel treten oder Präfixe, oder diese selbst sich umgestaltet. Zur ersten Gruppe gehören alle auf *ja* endenden Verba, z. B. *sekia, oria, gigja* etc.,[2] zur zweiten alle übrigen. Danach bilden sie auch ihr Causativ und Passiv verschieden. Denn die Verba auf *ja* bilden das Causativ durch Anfügung eines *s* an das Ende der Wurzel, das Passiv aber durch ein angefügtes *m*, wobei die Wurzel unberührt bleibt, während die Causativa und Passiva der zweiten Gruppe die Wurzel selbst afficiren.»

V. Paradigmen.

231. Da ich überzeugt bin, dass eine klare und lebendige Auffassung der verbalen Formenbildung einer Sprache am leichtesten beim Durchlesen recht vieler Flexionsbeispiele gewonnen wird, hatte ich schon während meiner Studien an Ort und Stelle mein Augenmerk auf diesen wichtigen Punkt gerichtet, und eine ziemlich beträchtliche Anzahl entsprechender Beispiele mit meinen Lehrern durchkonjugirt. Soweit es der beschränkte Raum gestattet, werde ich nun für jede Konjugation und deren Unterabteilungen einige Paradigmen auch aus dem Grunde auf-

[1] Die Form *éuli*, wo der ursprüngliche Stamm auftritt, würde hier ein *éderi* erwarten lassen. So könnte auch die Form ihrer Lautung nach geschrieben werden, aber dann wäre *e* eher als ein rein eufonischer Hilfsvokal (= *e*) denn als der ursprüngliche Stammvokal zu betrachten.

[2] Diese entsprechen den Verben meiner I. Konj., welche in der 3. Pers. Sing. Mask. Perf. Akt. das Afformativ *-ia* (*-ja*) annehmen.

führen, weil es leicht möglich wäre, dass ein scharfsinnigerer Forscher die Formen in einem ganz anderen Lichte sehen und folglich daraus ganz andere Resultate ziehen könnte, als ich in der obigen Analyse der Stamm- und Formenbildung gethan habe. So wäre vielleicht eine andere Konjugationseinteilung denkbar, sei es mit oder ohne Beibehaltung meines einzigen Einteilungsgrundes, nämlich der Bildung des aktiven Präsensstammes. Nach den betreffenden Paradigmen jeder Konjugation werde ich dann die meisten der Stämme anführen, die sich in meinen Sammlungen mit vollkommen übereinstimmender Flexion aufgezeichnet finden, so dass auch nach dieser Seite hin dem Forscher ein zuverlässiges Material zu weiteren kritischen Untersuchungen geboten wird. Zur leichteren Übersicht lasse ich bei jeder Konjugation alle auf dieselbe bezüglichen Flexionsregeln vorangehen, die sich oben unter den verschiedenen Temporalformen zerstreut finden.

232. Die in den folgenden Paradigmen unter dem Namen Konditional aufgeführte Form ist vielleicht kein eigentlicher Verbalmodus, sondern nur das Präsens mit der angehängten Postposition *-ēk*, die dem deutschen ‚wenn‘ in konditionaler Bedeutung entspricht. Diese Form habe ich hier beispielshalber mit aufgeführt, um zu zeigen, wie diese und analoge Formen mit konstanten Endungen, von welchen später die Rede sein soll, aus den Haupttempora gebildet werden. Die Endung *-ēk* wird in der affirm. Form einfach dem Präsens angehängt, dessen Formen hier, wie bei allen übrigen vokalisch anlautenden Affixen einige leichte, rein eufonische Veränderungen erleiden: 1) schliessendes *-i* geht in *j* über, z. B. *ḍébanjēk* für *ḍébani-ēk*; 2) ein auslautendes afformativisches *-a* fällt immer aus, z. B. *támtenjēk* ‚wenn du isst‘ für *támtenia-ēk*, *téndīrnēk* ‚wenn ihr tötet‘ für *téndīrna-ēk*; 3) In der Konj. II. wird der letzte kurze Stammvokal in der 1. Pers. Plur. ausgestossen, z. B. *néšabib* ‚wir sehen‘ *néšabbēk* ‚wenn wir sehen‘, *nḗṭa'* ‚wir schlagen‘ Kond. *nḗṭ'ēk*. In der neg. Form wird die Postposition an diejenige Stammform angehängt, die im neg. Optativ vorliegt, und die Abwandlung geschieht überall, ebensowohl in der 1. als in der 2. Klasse, durch folgende negative Präfixe: Sg. 1. *bā-*, 2. *bit-*, 3. m. *bī-*, f. *bit-;* Pl. 1. *bin-*, 2. *bit-*, 3. *bī-*. Hierzu kommt in der 2. und 3. Pers. Plur. das allgemeine plurale Afformativ *-na*, das vor *-ēk* als *n* erscheinen muss. Von den Stämmen *reh* ‚sehen‘ (Konj. I. Neg. Opt. *bāréhaj-u*), *der* ‚töten‘ (Konj. II. Neg. Opt. *bádīr-u*) lautet also der negative Konditional folgendermassen:

Sing. 1.	*bārèhajēk*	wenn ich nicht sehe	*bắdīrēk*	wenn ich nicht töte
2. m.	*bitréhajēk*		*bíddīrēk*	
f.	*bitréhajēk*		*bíddīrēk*	
3. m.	*bīréhajēk*		*bídīrēk*	
f.	*bitréhajēk*		*bíddīrēk*	
Plur. 1.	*binréhajēk*		*bíndīrēk*	
2.	*bitréhainēk*		*bíddīrnēk*	
3.	*bīréhainēk*		*bídīrnēk*	

233. Es ist wohl kaum zu bezweifeln, dass die obigen Bildungen andere gleichlautende, aber der Postposition *-ēk* entbehrende Formen voraussetzen müssen. Wir bekommen also ein Tempus: (1 Kl. Sg. *bắrehai, bítrehája, bítrehai, bírehai, bítrehai;* Pl. *bínrehai, bitreháina, bīreháina;* 2. Kl. Sg. *bắdīr, bíddīra, bíddīri, bídīr, bíddīr;* Pl. *bíndīr, biddírna, bīdírna*), das nach den obigen Ausführungen kaum etwas anderes sein kann, als das ursprüngliche neg. Präsens, welches wegen der modalen Bedeutung des Präfixes *bā, bī,* wohl als ein selbständiges Präs. Konjunkt. oder Kohort. angesehen werden kann. Die Formen *bắrehai, bắdīr,* wurden jedoch von meinen Gewährsmännern weder anerkannt noch verstanden, wohl aber die Formen der 3. Person (*bírehai, bítrehai, bídīr, bíddīr* mit ihren Pluralformen *bīreháina, bídīrna*), welche sie mit den Formen *bắreha, bắdīra* (Plur. *bắrehān, bắdirān*) als 2. Person in Verbindung brachten und als neg. Imperativ auffassten (vgl. §§ 197, 198). Der Ursprung der 3. Pers. des neg. Imper. wäre somit erklärt, aber dennoch bleibt in Bezug auf die ursprüngliche Bedeutung und das gegenseitige Verhältnis der drei neg. Temporalformen, die ich unter den Namen Imperativ, Optativ und Konditional aufgeführt habe, vieles dunkel, welches einer näheren Aufklärung bedarf. Eine besondere Aufmerksamkeit verdient auch die Eigentümlichkeit, dass der Konditional und die 3. Pers. des neg. Imper., welche auf jenes postulirte neg. Präsens zurückgehen, überall präformativisch gebildet sind, während in allen übrigen Formen die 1. Klasse (Konj. I) nur afformativische Bildungen aufweist.

234. Es liegt nahe zu vermuten, dass diese konditionale Endung *-ēk* ebensowohl dem Perfekt als dem Präsens angehängt werden könnte, so dass man neben *débanj-ēk* ‚wenn ich falle‘ auch *déban-ēk* ‚wenn ich fiele‘ bekäme. Indessen wurde mir jeder arabische Konditionalsatz mit dem Präsens + *-ēk* wiedergegeben. Diese Endung wird jedoch unzweifelhaft auch an das Perfekt angehängt, aber in der Bedeutung von ‚nachdem‘, und die Perfekta der 1. Klasse schieben hier ein *n* ein, so dass die Endung als *-nēk* erscheint. Hierüber wird später im Kapitel ‚von der Satzfügung‘ die Rede sein.

Erste Klasse.

Konjugation I.

Afformativische Stammbildung und Flexion.

235. Das Passiv wird durch Affigirung von *-m*, oder bei konsonantischem Stammauslaut *-am*, das Kausativ durch Anfügung von *-s*,

(nach *s*, *ś*, als Stammauslaut: *-īs*, *-īś*) an den aktiven Stamm gebildet. Die Abwandlung geschieht in allen drei Genera mit den unten stehenden gemeinsamen Endungen. Der neg. Optat. setzt an den Stamm das Ableitungssuffix *-ai* an, und wird mit den Endungen des Verb subst. flektirt. Der Infinitiv [Fut. II.] wird im Aktiv häufig, im Passiv und Kausativ immer mit dem Suffix *-ti* gebildet; im Aktiv kommt auch zuweilen der reine Verbalstamm, seltener das Verbalnomen auf *-oi*, als Infinitiv vor. — Das allgemeine Schema der Endungen der I. Konj. hat folgendes Aussehen:

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Fut. I.	Part.
Sg. 1.		*-at*	*-ani*	*-an*	*-anjēk*	*-i ándi*	*-a*
2. m.	*-a*	*-ata* [od. *-a*]	*-tenia*	*-ta*	*-tenjēk*	» *téndia*	
f.	*-i*	*-ati* [od. *-i*]	*-teni*	*-tai*	*-tenjēk*	u. s. w. (§ 185)	
3. m.		*bā—-i* [od. *-e*]	*-īni*	*-ja*	*-īnjēk*		
f.		*bā—-ti* [od. *-te*]	*-teni*	*-ta*	*-tenjēk*	Fut. II.	
Pl. 1.		*-adēni*	*-nēi*	*-na*	*-nējēk*	—, *-tīb*, *-oid*, *hérriu*	
2.	*-na*, *-ān(a)*	*-atna*	*-tēn(a)*	*-tān(a)*	*-tēnēk*	» » » *hérrīwa*	
3.		*bā—-īn(a)* [od. *-ēn(a)*]	*-ēn(a)*	*-jān(a)*	*-ēnēk*	u. s. w. (§ 188)	

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Kond.	Präs.
Sing. 1.		*bā—aju* [f. *-aitu*]	*bā—ajēk*	*ka—an*
2. m.	*bā—a*	*bā—aiwa*	*bit—* »	*ka—ta*
f.	*bī—i*	*bā—aitwi*	*bit—* »	*ka—tai*
3. m.	*bī—e* [od. *-ai*]	*bā—aju*	*bī—* »	*ka—ja*
f.	*bit—e* [od. *-ai*]	*bā—aitu*	*bit—* »	*ka—ta*
Plur. 1.		*bā—aja* [f. *-aitu*]	*bin—* »	*ka—na*
2.	*bā—ān(a)*	*bā—ajān(a)* [f. *-aitān(a)*]	*bit—ainēk*	*ka—tān(a)*
3.	*bī—ēn(a)* [od. *-ain(a)*]	*bā—aju* [f. *-aita*]	*bī—ainēk*	*ka—jān(a)*

	Perf.		Fut. I.	Fut. II
Sing. 1.	*-āb* [f. *-āt*]	*káka*	*-i kádi*	—, *-tīb*, (*-oit*), *káheru*
2. m.	*-āb*	*kítka*	» *kíddia*	» » » *kétharu*
f.	*-āt*	*kítkai*	» *kíddi*	» » » *kétharu*
	u. s. w. (§ 206)		u. s. w. (§ 208)	u. s. w. (§ 208)

236. Diese Konjugation, welche den bei weitem grössten Teil der bedawischen Verben und namentlich die meisten der ziemlich zahlreichen aus dem Arabischen entlehnten Zeitwörter umfasst, bietet auch die grösste Mannigfaltigkeit der Stämme dar. Es giebt hier transitive und intransitive, ein-, zwei-, bis drei- und

viersilbige, konsonantisch und vokalisch auslautende Stämme, und zwar alle mit langen oder kurzen Vokalen in jeder Silbe. Nur um diese Mannigfaltigkeit übersichtlicher zu gestalten, und nicht etwa weil daraus irgend eine Verschiedenheit der Formenbildung entspringt, habe ich unten die Stämme je nach ihrer lautlicher Verschiedenheit unter mehrere Gruppen gebracht:

A. Konsonantisch auslautende Stämme.

237. Paradigma *tam* ‚essen', Pass. *támam*, Kaus. *tams*.

Aktiv.

Affirmative Form.

		Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.
Sing.	1.		*támat*	*támani*	*táman*	*támanjēk*[5]
	2. m.	*táma*	*támata*[1]	*támtenía*	*támta*	*támtenjēk*
	f.	*támi*	*támati*	*támteni*	*támtai*	*támtenjēk*
	3. m.		*bắtami*[2]	*támīni*	*támja*[4]	*támīnjēk*
	f.		*bắtamti*	*támteni*	*támta*	*támtenjēk*
Plur.	1.		*támadēni*	*támnēi*	*támna*	*támnējēk*
	2.	*támna*	*támatna*	*támtēn(a)*	*támtān(a)*	*támtēnēk*
	3.		*bắtamīn(a)*[3]	*támēn(a)*	*támjān*	*támēnēk*

		Plusquamp.	Fut. I.	Fut. II.	Part.
Sing.	1.	*sūr táman*	*támi ándi*	*támtīb hérriu*	*táma*
	2. m.	» *támta*	» *téndia*	» *hérrīwa*	
	f.	» *támtai*	» *téndi*	» *hérrīwi*	
	3. m.	» *támja*	» *éndi*	» *hérriu*	
	f.	» *támta*	» *téndi*	» *hérriu*	
Plur.	1.	» *támna*	» *níjed*	» *néheru*	
	2.	» *támtān(a)*	» *tijádna*	» *téherūn(a)*	
	3.	» *támjān(a)*	» *ijádna*	» *(j)éherūn(a)*	

---

[1] Anstatt der Formen *támata, támati, támatna,* werden häufig die Imperativformen *táma, támi, támna,* gebraucht.

[2] Oder *bắtame, bắtamte.*

[3] Das eingeklammerte *a* kann hier wie überall beliebig beibehalten oder abgeworfen werden.

[4] Könnte auch *támia,* wie im Plural *támiān,* geschrieben werden.

[5] Die Endung *-ēk* könnte ebensogut *-ék* geschrieben werden, da dieselbe überall einen Nebenaccent erhält (vgl. die folgenden Konditionalformen).

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Präs.	Kond.
Sing. 1.		*bắtamáj[t]u*[1]	*kátaman*	*bātámajḗk*
2. m.	*bắtama*	*bắtamáiwa*	*kátamta*	*bittámajḗk*
f.	*bítami*	*bắtamáitwi*	*kátamtai*	*bittámajḗk*
3. m.	*bítame*	*bắtamáju*	*kátamja*	*bītámajḗk*
f.	*bittame*	*bắtamáitu*	*kátamta*	*bittámajḗk*
Plur. 1.		*bắtamáj[t]a*	*kátamna*	*bintámajḗk*
2.	*bắtamān(a)*	*bắtamáj[t]ān(a)*	*kátamtắn(a)*	*bittámainḗk*
3.	*bítamēn(a)*	*bắtamáj[t]a*	*kátamjắn(a)*	*bītámainḗk*

	[Plusqu] Perf.		Fut. I.	Fut. II.
Sing. 1.	[*sūr*] *támāb* [*-āt*]	*kắka*[2]	*túmi kắdi*	*támtīb káheru*
2. m.	» *támāb*	*kítka*	» *kíddia*	» *kétharu*
f.	» *támāt*	*kítkai*	» *kíddi*	» *kétharu*
3. m.	» *támāb*	*kíka*	» *kídi*	» *kíharu*
f.	» *támāt*	*kítka*	» *kíddi*	» *kítharu*
Plur. 1.	» *támāb* [*-āt*]	*kínka*	» *kíndi*	» *kínharu*
2.	» » »	*kítkēn*	» *kíddīna*	» *kétharūn(a)*
3.	» » »	*kíkēn*	» *kídīn(a)*	» *kíharūn(a)*

Passiv.

Affirmative Form.

	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.
Sing. 1.	*támamat*	*tamámani*	*támaman*	*tamámanjḗk*
2. m.	*támama*	*tamámtenía*	*támamta*	*tamámtenjḗk*
f.	*támami*	*tamámteni*	*támamtai*	*tamámtenjḗk*
3. m.	*bātámami*	*támamíni*	*támamja*	*tamámīnjḗk*
f.	*bātámamti*	*tamámteni*	*támamta*	*tamámtenjḗk*
Plur. 1.	*tamámadéni*	*támamnéi*	*támamna*	*tamámnējḗk*
2.	*tamámna*	*támamtḗn(a)*	*támamtắn(a)*	*tamámtēnḗk*
3.	*bātámamīn(a)*	*támamḗn(a)*	*támamjắn(a)*	*tamámēnḗk*

	Plusqu.	Fut. I.	Fut. II.	Part.
Sing. 1.	*sūr támaman*	*támami ándi*	*tamámtīb hérriu*	*támama*
2. m.	» *támamta*	» *téndia*	» *hérrīwa*	
f.	» *támamtai*	» *téndi*	» *hérrīwi*	
	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	

[1] Vgl. die Note 1 auf Seite 158.

[2] Die eckigen Klammern bezeichnen, dass das Perfekt bei männlichem Subjekt in der 1. Pers. *támāb kắka*, bei weiblichem Subjekt *támāt kắka* lautet, das Plusquamperfekt aber *sūr támāb kắka*, beziehungsweise *sūr támāt kắka*, und so durchgängig bei allen Personen.

Negative Form.

		Imp.	Opt.	Präs.	Kond.
Sing. 1.			bātámamáj[t]u	katámaman	bātamámajḗk
2.	m.	batámama	bātámamáiwa	katámamta	bittamámajḗk
	f.	bītámami	bātámamáitwi	katámamtai	»
3.	m.	bītámame	bātámamáju	katámamja	bītamámajḗk
	f.	bittámame	bātámamáitu	katámamta	bittamámajḗk
Plur. 1.			bātámamáj[t]a	katámamna	bintamámajḗk
2.		bātámamā́n(a)	bātámamáj[t]ān(a)	katámamtā́n(a)	bittamámainḗk
3.		bītámamḗn(a)	bātámamáj[t]a	katámamjā́n(a)	bītamámainḗk

		[Plusqu.] Perf.		Fut. I.	Fut. II.
Sing. 1.		[sūr] támamāb [-āt]	kā́ka	támami kā́di	tamámtīb kā́heru
2.	m.	» támamāb	kítka	» kíddia	» kétharu
	f.	» támamāt	kítkai	» kíddi	» »
		u. s. w.		u. s. w.	u. s. w.

Kausativ.

Affirmative Form.

		Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.
Sing. 1.			támsat	támsani	támsan	támsanjēk
2.	m.	támsa	támsata	támstenía	támsta	támstenjēk
	f.	támsi	támsati	támsteni	támstai	»
3.	m.		bā́tamsi	támsīni	támsja	támsīnjēk
	f.		bā́tamsti	támsteni	támsta	támstenjēk
Plur. 1.			támsadēni	támsnēi	támsna	támsnējēk
2.		támsān(a)	támsatna	támstēn(a)	támstā́n(a)	támstēnēk
3.			bā́tamsín(a)	támsēn(a)	támsjān(a)	támsēnēk

		Plusqu.	Fut. I.	Fut. II.	Part.
Sing. 1.		sūr támsan	támsi ándi	támstīb herriu	támsa
2.	m.	» támsta	» téndia	» hérrīwa	
	f.	» támstai	» téndi	» hérrīwi	
		u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	

Negative Form.

		Imp.	Opt.	Präs.	Kond.
Sing. 1.			bā́tamsáj[t]u	kátamsan	bātámsajēk
2.	m.	bā́tamsa	bā́tamsáiwa	kátamsta	bittámsajēk
	f.	bī́tamsi	bā́tamsáitwi	kátamstai	»
3.	m.	bī́tamse	bā́tamsáju	kátamsja	bītámsajēk
	f.	bíttamse	bā́tamsáitu	kátamsta	bittámsajēk

	Imp.	Opt.	Präs.	Kond.
Plur. 1.		*bắtumsáj[t]a*	*kátamsna*	*bintámsajēk*
2.	*bắtamsắn(a)*	*bắtamsáj[t]ān(a)*	*kátamstắn(a)*	*bittámsainēk*
3.	*bítamsén(a)*	*bắtamsáj[t]a*	*kátamsjắn(a)*	*bītámsainēk*

	[Plusqu.] Perf.	Fut. I.	Fut. II.
Sing. 1.	[*sūr*] *túmsāb* [*-āt*] *kắka*	*támsi kắdi*	*támstīb kắheru*
2. m.	» *támsāb* *kítka*	» *kíldia*	» *kétharu*
f.	» *támsāt* *kítkai*	» *kíddi*	» »
	u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

238. Nach diesem Paradigm werden beispielsweise folgende Stämme abgewandelt [das Sternchen (*) bedeutet, dass das Wort aus dem Arab. entlehnt ist]:

1) Einsilbige Stämme.

a) mit kurzem Vokal.

fu', riechen	*jek*, aufstehen	*kab*, (fleischlich) beschlafen
le', kalt sein	*sak*, gehen	*kaf*, singen
mu', feucht sein	*deg*, schwer sein	*saf*, wässeru, besprengeu
mah, des Morgens sein	*kaḍ*, saugen (von Kindern)	*taf*, (an sich) reissen
muh, genügen	*uḍ*, zittern	*ham*, blöken
tah, *teh*, berühren	*ket*, klar sein	*hol*, bellen
**wad'*, stellen	**nasr*, besiegen	*as*[1], zustopfen
**kat'*, abschneiden	*ḍeb*, fallen	*gas*, weben
**jerh*, verwunden	*gab*, gleichen	*gaš*, sieden

[Siehe Anhang N:o 1—18.]

b) mit langem Vokal.

dāb, laufen	*gīg*, gehen	*ūm*, schwimmeu
hāb, ebnen (d. Fussboden)	*līl*, flüssig sein	*dūf*, schwitzen
tām, lernen	*nīn*, singen	*dūg*, saugen
rāt, fragen	*ōn* (mit *kuḥl*) bestreichen	*fūf*, (auf)blasen
wās, rücken	*ūr*, (mit Steinen) begraben	*gūd*, viel sein
gē', rülpsen	*ōš*, harnen	*hūg*, pulverisiren
rēh, sehen	*dō'*, kleben	*nūn*, reichen
bīr, *fīr*, fliegen	*dōb*, heiraten	*šūm*, eintreten
fīn, ruhen	*kōd*, *kūd*, irre gehen	*tūs*, füllen

[Siehe Anhang N:o 19—30]

[1] In diesem Worte glaubte ich ein etwas schärferes, mehr zischendes *s* wahrzunehmen, das vielleicht das Munzingersche *s* ist (vgl. § 17).

2) Zweisilbige Stämme.

a) mit kurzen Vokalen.

**áfham*, verstehen
**ánal*, verfluchen
**árrag*, ertränken
**bárak*, segnen
**bálam*, dürr sein
fáfar, springen
**fákkar*, denken
hásam, vorbeigehen
**hásar*, verlieren
**háwal*, betrügen
kánjar, weglaufen
láʾam, sich mit Fett bestreichen
**lásag*, kleben
**rásal*, schicken
**šátat*, zerreissen
**wákkal*, beauftragen
**ádger*, können
**ánser*, besiegen
**ánfir*, verabscheuen
**ánkir*, verabscheuen
árid, *érid*, spielen
**ásbir*, warten
**áskir*, berauschen
ášig, *éšig*, eilen
**háddir*, bereiten
**ásbuʾ*, färben
hákus, verläumden
hánkul, kitzeln
géhar, schelten
méhas, zu Mittag essen
réjjim, gewinnen
**sébbak*, zusammenwickeln
šíngir, hässlich sein

Diejenigen Stämme, deren letzter Vokal ein kurzes *i* oder *e* mit vorangehender einfacher Konsonanz ist, wie *érid* ‚spielen‘, stossen häufig diesen Vokal vor allen vokalisch anlautenden Endungen aus (vgl. § 22, a) als: Aor. *érdat*, *báerdi*, Präs. *érdani*, *erídtenía* u. s. w., Perf. *érdan*, *éridta* u. s. w., Pass. *érdam*, Kaus. *érids*. Umgekehrt wird bei allen Stämmen der I. Konj. in denjenigen Formen, wo drei Konsonanten zusammenstossen würden, was namentlich bei den kausativen Stämmen häufig der Fall ist, die Aussprache durch Einschiebung eines kurzen *e*-Lautes erleichtert, z. B. *nasr* ‚besiegen‘ Präs. *násrani*, *nasértenía*, *kōds* ‚irre führen‘ Perf. *kódsan*, *kódesta* u. s. w.

[Siehe Anhang N:o 31—34].

b) mit einem langen Vokal.

**áman*, glauben
fáis, schliessen
hátam, *hútam*, sich erbrechen
**sánad*, helfen
wásam, *hawásam*, scherzen
abáb, verachten
adáb, müde sein
**ganám*, reich sein
humág, verabscheuen
iwáš, schmutzig sein
**jerráb*, versuchen
**kᵘarám*, grüssen
**salám*, grüssen, küssen
kᵘasám, erben
telág, verhehlen
teráb, teilen
**wadám*, Ablution machen
hamét, traurig sein
hirér, marschiren
mehél, pflegen
**hadíd*, sprechen
hauník, stumpfsinnig sein
**menim*, wünschen
narít, schläfrig sein
šakᵘín, kratzen
**temím*, fertig sein
walík, anrufen
wešík, zischen
salól, führen
somóm, benachrichtigen
endóf, kacken
adúm, sprechen
ekút, lächeln
kantúr, schnarchen
lengúm, *digóg*, senden
hamšúk, sich schnäuzen

[Siehe Anhang N:o 35—45].

239. In dem obigen Verzeichnis (2, a, b) finden sich auch einige auf *-m* schliessende Stämme, die urspr. reflexive (oder passive) Bildungen sind, und von welchen ich nicht weiss, ob ihre primären Aktivstämme gebräuchlich sind oder nicht. Diese sekundären Stämme sind als solche leicht zu erkennen, da in den entsprechen-

den Kausativen das *-m* fehlt, und dasselbe sich dadurch als nicht wurzelhaft erweist (vgl. § 211). Es sind folgende: *lá'am* ‚sich mit Fett bestreichen' (von *la'* Fett), Kaus. *lá'as* ‚(jemand) mit Fett bestreichen'; *hásam* ‚vorbeigehen' Kaus. *hasís*; *réjjim* ‚gewinnen' Kaus. *réjjis; kᵘasám* ‚erben' Kaus. *kᵘasás; mením* ‚wünschen' Kaus. *menís; wadám* ‚sich waschen' Kaus. *wadás*. Hierher gehört wohl auch der Stamm **temím*, ‚fertig sein', dessen letztes *-m* zwar wurzelhaft ist (arab. *temím* ‚vollständig'), aber wahrscheinlich von dem Sprachbewusstsein als das passivische *-m* aufgefasst worden ist, da das Kausativ *temís* (od. *temmís*) lautet [Vgl. Anhang N:o 47—51]. Bei anderen Stämmen dagegen, wie z. B. *adám* ‚sprechen' *lengám* ‚senden' *kᵘarám* (arab. *karám*), *salám* ‚grüssen', wo das *-m* dem Stamme angehört, lautet das Kausativ: *adáms, lengáms, kᵘaráms, saláms*.

240. Mit zwei langen Vokalen kenne ich nur die beiden Stämme *íbāb* ‚rei sen' und *báskīt* ‚fasten', von welchen der erstere auch zuweilen *ibáb* ausgesprochen wurde. — Dreisilbige Stämme kommen seltener vor und können wohl immer auf einfachere zurückgeführt werden. Beispiele sind: *hadísam* ‚anreden' *hádarēm* ‚ehren' *kelláfam* ‚mannbar werden' *égrimam* ‚weisshaarig werden' *hamóisch* ‚sich schämen' [Vgl. Anhang N:o 52—56]. Da die drei zuerst genannten Stämme von den arab. Wörtern *ḥadís* ‚Rede' *ḥádra* (Ehrentitel), *kelláf* ‚mannbar' ihren Ursprung herleiten, so ist wohl das schliessende *-m* sicher als der reflexiv-passivische Bildungsbuchstabe *-m* zu betrachten, wiewohl derselbe nur in dem letzten Stamme seine gewöhnliche Bedeutung hat. Wie *égrimam* von *égrim* ‚weisshaarig' herkommt, so lassen sich vielleicht von den meisten Adjektiven dergleichen intransitive Stämme ableiten, welche dann alle nach dem Muster der Konj. I. abgewandelt werden. So gehören auch zu dieser Konj. alle kausativen Stämme, welche direkt von einem Nominalstamm abgeleitet sind, wie *erás* ‚weiss machen' von *érā* ‚weiss', *ádarōs* ‚rot machen' von *ádarō* ‚rot'. Wahrscheinlich kann man wohl ebensogut *érām* ‚weiss sein (werden)', *ádarōm* ‚rot sein (werden)' davon bilden, obwohl sich für diese Formen in meiner Beispielsammlung keine Belege finden.

B. Vokalisch auslautende Stämme.

1) Einsilbige.

241. Die auf *-ā* und *-ō* auslautenden Stämme schieben vor die mit *a* und *ē* [nicht aber vor die mit *i* (*e*) und *ī*] anfangenden Endungen das eufonische *j* ein. In der Stammbildung des neg. Optativs und des davon abgeleiteten Konditionals tritt hier die kleine Unregelmässigkeit ein, dass diese Tempora an die Stämme auf *-ā* und wahrscheinlich auch an die auf *ō* anstatt des gewöhnlichen *ai* (s. § 202) nur *i (j)* anfügen (siehe das folgende Paradigma Seite 173). Endigt aber der Stamm auf ein *-ū*, so löst sich dasselbe vor allen vokalisch anlautenden Endungen in *uw* auf. Als kurzer Stammauslaut kommt hier meines Wis-

sens nur *a* vor, das vor allen vokalisch anfangenden Endungen abfällt. Bei den übrigen Vokalen wie *e*, *u*, tritt immer der laryngale Laut ʾ ein, z. B. *leʾ* ‚kalt sein‘ *fuʾ* ‚riechen‘, und dadurch werden die Formen gegen alle lautlichen Veränderungen geschützt, z. B. *fúʾani* ‚ich rieche‘ *fúʾīni* ‚er riecht‘, dagegen von $g^{u}a$: $g^{u}áni$ ‚ich trinke‘ $g^{u}íni$ ‚er trinkt‘. — Paradigmen: *dā* ‚machen‘ *sō* ‚benachrichtigen‘ *dū* ‚schlafen‘ $g^{u}a$ ‚trinken‘, Pass. *dām*, *sōm*, $g^{u}am$, Kaus. *dās*, *sōs*, *dūs*, $g^{u}as$.

Aktiv.

Affirmative Form.

Imperativ.

Sing. 2.	m.	*dája*	*sṓja*	*dúwa*	$g^{u}a$
	f.	*dái*	*sṓi*	*dúwi*	$g^{u}i$
Plur. 2.		*dájān(a)*	*sṓjān(a)*	*dúwān(a)*	$g^{u}ān(a)$

Aorist.

Sing. 1.		*dájat*	*sṓjat*	*dúwat*	$g^{u}at$
2.	m.	*dájata* (*dája*)	*sṓjata* (*sṓja*)	*dúwata* (*dúwa*)	$g^{u}áta$ ($g^{u}a$)
	f.	*dájati* (*dái*)	*sṓjati* (*sṓi*)	*dúwati* (*dúwi*)	$g^{u}áti$ ($g^{u}i$)
3.	m.	*bádāi*	*básōe*	*báduwi*	$bág^{u}e$
	f.	*bádāti*	*básōte*	*bádūti*	$bág^{u}ate$
Plur. 1.		*dájadéni*	*sṓjadéni*	*dúwadéni*	$g^{u}ádēni$
2.		*dájatna*	*sṓjatna*	*dúwatna*	$g^{u}átna$
3.		*bádāín(a)*	*básōín(a)*	*báduwín(a)*	$bág^{u}īna$

Präsens.

Sing. 1.		*dájani*	*sṓjani*	*dúwani*	$g^{u}áni$
2.	m.	*dáteníа*	*sṓtenía*	*dū́tenía*	$g^{u}átenía$
	f.	*dáteni*	*sṓteni*	*dū́teni*	$g^{u}áteni$
3.	m.	*dáīni*	*sṓīni*	*dúwīni*	$g^{u}íni$
	f.	*dáteni*	*sṓteni*	*dū́teni*	$g^{u}áteni$
Plur. 1.		*dánēi*	*sṓnēi*	*dū́nēi*	$g^{u}ánēi$
2.		*dátēn(a)*	*sṓtēn(a)*	*dū́tēn(a)*	$g^{u}átēn(a)$
3.		*dájēn(a)*	*sṓjēn(a)*	*dúwēn(a)*	$g^{u}ēn(a)$

Perfekt.

						Plusqu.
Sing. 1.		*dájan*	*sṓjan*	*dúwan*	$g^{u}an$	*sūr dájan*
2.	m.	*dáta*	*sṓta*	*dū́ta*	$g^{u}áta$	u. s. w.
	f.	*dátai*	*sṓtai*	*dū́tai*	$g^{u}átai$	*sūr sṓjan*
3.	m.	*dája*	*sṓja*	*dū́ja*	$g^{u}í(j)a$	u. s. w.
	f.	*dáta*	*sṓta*	*dū́ta*	$g^{u}áta$	

Plur. 1.	*dā́na*	*sṓna*	*dū́na*	*g^uána*	*sūr dúwan*
2.	*dā́tān(a)*	*sṓtān(a)*	*dū́tān(a)*	*g^uátān(a)*	u. s. w.
3.	*dā́jān(a)*	*sṓjān(a)*	*dū́jān(a)*	*g^uí(j)ān(a)*	*sūr g^uan* u. s. w.

Konditional.

Sing. 1.	*dā́janjēk*	*sṓjanjēk*	*dúwanjēk*	*g^uánjēk*
2. m.	*dā́tenjēk*	*sṓtenjēk*	*dū́tenjēk*	*g^uátenjēk*
f.	*dā́tenjēk*	*sṓtenjēk*	*dū́tenjēk*	*g^uátenjēk*
3. m.	*dā́īnjēk*	*sṓīnjēk*	*dúwīnjēk*	*g^uínjēk*
f.	*dā́tenjēk*	*sṓtenjēk*	*dū́tenjēk*	*g^uátenjēk*
Plur. 1.	*dā́nējēk*	*sṓnējēk*	*dū́nējēk*	*g^uánējēk*
2.	*dā́tēnēk*	*sṓtēnēk*	*dū́tēnēk*	*g^uátēnēk*
3.	*dā́jēnēk*	*sṓjēnēk*	*dū́jēnēk*	*g^uénēk*

	Fut. I.	Fut. II.
Sing. 1.	*dā́i, sṓe, dúwi, g^ue ándi*	*dā́tīb, sṓtīb, dū́tīb, g^ua hérriu*
2.	» » » » *téndia*	» » » » *hérrīwa*
	u. s. w.	u. s. w.

Negative Form.

Imperativ.

Sing. 2. m.	*bā́dāja*	*bā́sōja*	*bā́duwa*	*bā́g^ua*
f.	*bī́dāi*	*bī́sōi*	*bī́duwi*	*bī́g^ui*
3. m.	*bī́dāi*	*bī́sōe*	*bī́duwe*	*bī́g^ue*
f.	*bíddāi*	*bíssōe*	*bídduwe*	*bítg^ue*
Plur. 2.	*bā́dājā́n(a)*	*bā́sōjā́n(a)*	*bā́duwā́n(a)*	*bā́g^uān(a)*
3.	*bī́dāín(a)*	*bī́sōḗn(a)*	*bī́duwḗn(a)*	*bī́g^uēn(a)*

Optativ.

Sing. 1. m.	*bā́dāju*	[*bā́sōju*	*bā́duwáju*	*bā́g^uaju*
f.	*bā́dāitu*	*bā́sōitu*	*bā́duwáitu*	*bā́g^uaitu*
2. m.	*bā́dāiwa*	*bā́sōiwa*	*bā́duwáiwa*	*bā́g^uaiwa*
f.	*bā́dāitwi*	*bā́sōitwi*	*bā́duwáitwi*	*bā́g^uaitwi*
3. m.	*bā́dāju*	*bā́sōju*	*bā́duwáju*	*bā́g^uaju*
f.	*bā́dāitu*	*bā́sōitu*	*bā́duwáitu*	*bā́g^uaitu*
Plur. 1. m.	*bā́dāja*	*bā́sōja*	*bā́duwája*	*bā́g^uaja*
f.	*bā́dāita*	*bā́sōita*	*bā́duwáita*	*bā́g^uaita*
2. m.	*bā́dājā́n(a)*	*bā́sōjā́n(a)*	*bādúwajā́n(a)*	*bā́g^uajā́n(a)*
f.	*bā́dāitā́n(a)*	*bā́sōitā́n(a)*	*bādúwaitā́n(a)*	*bā́g^uaitā́n(a)*
3. m.	*bā́dāja*	*bā́sōja*	*bā́duwája*	*bā́g^uaja*
f.	*bā́dāita*	*bā́sōita*][1]	*bā́duwáita*	*bā́g^uaitu*

[1] Dieses Tempus und der aus demselben gebildete Konditional finden sich in meiner Materialsammlung nicht mit verzeichnet, aber es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass

Präsens.

Sing. 1.	*kádājan*	*kásōjan*	*káduwan*	*kágᵘan*
2. m.	*kádāta*	*kásōta*	*kádūta*	*kágᵘata*
f.	*kádātai*	*kásōtai*	*kádūtai*	*kágᵘatai*
3. m.	*kádāja*	*kásōja*	*kádūja*	*kágᵘia*
f.	*kádāta*	*kásōta*	*kádūta*	*kágᵘata*
Plur. 1.	*kádāna*	*kásōna*	*kádūna*	*kágᵘana*
2.	*kádātán(a)*	*kásōtán(a)*	*kádūtán(a)*	*kágᵘatán(a)*
3.	*kádāján(a)*	*kásōján(a)*	*kádūján(a)*	*kágᵘián(a)*

Konditional.

Sing. 1.	*bádājēk*	[*básōjēk*	*bādúwājēk*	*bágᵘajēk*
2. m.	*bíddājēk*	*bíssōjēk*	*biddúwajēk*	*bítgᵘajēk*
f.	*bíddājēk*	*bíssōjēk*	*biddúwajēk*	*bítgᵘajēk*
3. m.	*bídājēk*	*bísōjēk*	*bīdúwajēk*	*bígᵘajēk*
f.	*bíddājēk*	*bíssōjēk*	*biddúwajēk*	*bítgᵘajēk*
Plur. 1.	*bíndājēk*	*bínsōjēk*	*bindúwajēk*	*bíngᵘajēk*
2.	*bíddāinēk*	*bíssōinēk*	*biddúwainēk*	*bítgᵘainēk*
3.	*bídāinēk*	*bísōinēk*]	*bīdúwainēk*	*bígᵘainēk*

Perfekt.

Sing. 1. *dájāb, sójāb, dúwāb, gᵘāb, káka*
2. m. » » » » *kítka*
u. s. w.

Plusqu.

sūr dájāb (só. dú. gᵘ.) káka
» » » » » *kítka*
u. s. w.

Fut. I.

Sing. 1. *dái, sóe, dúwi, gᵘi, kádi*
2. m. » » » » *kíddia*
u. s. w.

Fut. II.

dátīb, sótīb, dútīb, gᵘátīb káheru
» » » » *kétharu*
u. s. w.

Passiv.

Affirmative Form.

Aorist.

dámat, sómat, gᵘámat

Präsens.

dámani, sómani, gᵘámani

Perfekt.

dáman, sóman, gᵘáman

Konditional.

dámanjēk, sómanjēk, gᵘámanjēk

Fut. I.

dámi (sómi, gᵘámi) ándi

Fut. II.

dámtīb, sómtīb, gᵘámtīb, hérriu

---

die Formen so lauten, wie ich sie oben nach der Analogie des Stammes *dā* aufgeführt habe, da sonst überall, wie man sieht, die Stämme *dā* und *sō* ganz identisch flektirt werden. Die noch einzig denkbaren Formen wären *básōjáju, bāsójajēk*, nach der Analogie der Formen *bāduwáju, bādúwajēk*.

Negative Form.

Imperativ.	Optativ.
bádāma, básōma, bág^{u}ama	*bădāmáju, básōmáju, bág^{u}amáju*
Präsens.	Konditional.
kádāman, kásōman, kág^{u}aman	*bādámajēk, bāsómajēk, bāg^{u}ámajēk*
Perfekt.	Fut. I.
dámāb, sómāb, g^{u}ámāb, káka	*dámi, sómi, g^{u}ámi, kádi*

Kausativ.

Affirmative Form.

Imperativ.	Aorist.
dása, sósa, dúsa, g^{u}ása	*dásat, sósat, dúsat, g^{u}ásat*
Präsens.	Perfekt.
dásani, sósani, dúsani, g^{u}ásani	*dásan, sósan, dúsan, g^{u}ásan*
Konditional.	Fut. I. Fut. II.
dásanjēk, sósanjēk, dúsanjēk, g^{u}ásanjēk	*dási ándi dástīb hérriu*

Negative Form.

Imperativ.	Optativ.
bádāsa, básōsa, bádūsa, bág^{u}asa	*bádāsáju, básōsáju, bádūsáju, bág^{u}asáju*

u. s. w.

Die weitere Abwandlung der passiven und kausativen Formen ist mit der von *támam* und *tams* identisch (s. § 237).

2) **Zweisilbige.**

242. Die Stämme auf *-ā*, *-ō*, *-ū*, nicht aber die auf *-ē*, schieben vor die mit *a* und *ē* anlautenden Endungen das eufonische *j* ein. Bei den Stämmen auf *-ā* scheint jedoch statt der Einschaltung eine Zusammenziehung der beiden *a* in *ā* stattfinden zu können (s. das Paradigma *mitjá* unten), was bei den einsilbigen auf *-ā* niemals geschieht. Bei den Stämmen auf *-i* schmilzt dieses *i* mit einem *i* als Anfangslaut der Endung in *ī* zusammen, vor anderen vokalisch anlautenden Endungen entsteht das eufonische *j* von selbst und wird deswegen hier nicht besonders bezeichnet. Die zweisilbigen auf ein kurzes *a* ausgehenden Stämme werden ganz wie die entsprechenden einsilbigen flektirt. — Bei den folgenden Paradigmen, *egá* ‚rauchen‘ *mitjá* ‚befehlen‘ *arḗ* ‚wollen‘ *tiffṓ* ‚spucken‘

afū́ ,verzeihen' *wā́li* ,finden' *úmba*[1] ,ruhen', *ū́a* ,rufen', führe ich nur die wichtigsten Formen auf.

1) *egā́*, rauchen — 2) *mitjā́*, befehlen

Aktiv.

Aor.	Präs.	Perf.	Aor.	Präs.	Perf.
egā́jat	*egā́jani*	*egā́jan*	*mitjā́t*	*mitjā́jani*	*mitjā́n*
egā́jata	*egā́tenía*	*egā́ta*	*mitjā́ta*	*mitjā́tenia*	*mitjā́ta*
bā́egā́i	*egā́īni*	*egā́ja*	*bā́mitjāi*		*mitjā́ja*

Passiv.

	[fehlt]		*mitjā́mat*	*mitjā́mani*	*mitjā́man*

Kausativ.

egā́sat	*egā́sani*	*egā́san*	*mitjā́sat*	*mitjā́sani*	*mitjā́san*

3) *tiffṓ*, spucken — 4) *afū́*, verzeihen

Aktiv.

tiffṓjat	*tiffṓjani*	*tiffṓjan*	*afū́jat*	*afū́jani*	*afū́jan*

Passiv und Kausativ.

tiffṓm	*tiffṓs*	*afū́m*	*afū́s*

5) *arḗ*, wollen

Aor.	Präs.	Perf.	Plusqu.	Fut. I.
arḗat	*arḗani*	*arḗun*	*sūr arḗe*[2]	*arḗe ándi*
arḗa [Imp.]	*arḗtenía*	*arḗta*	» *arḗtia*	
arḗi	*arḗteni*	*arḗtai*		
bā́arēe	*arḗīni*	*arḗja*	» *arḗe*	Fut. II.
	arḗnei		» *arḗne*	*arḗtīb hérrīu*
	arḗtēn		» *arḗtēna*	
	arḗēn		» *arḗēn*	

6) *wā́li*, finden

Aktiv.

	Aor.	Präs.	Perf.	Kondit.
Sing. 1.	*wā́liat*	*wā́liani*	*wā́lian*	*wā́lianjēk*
2. m.	*wā́lia* [Imp.]	*wālítenía*	*wā́līta*	*wālítenjēk*
f.	*wā́li* »	*wālíteni*	*wā́lītai*	»
3. m.	*bā́wāli*	*wā́līni*	*wā́līja*	*wā́līnjēk*
f.	*bā́walíte*	*wālíteni*	*wā́līta*	*wālítenjēk*

[1] In diesem Wort hat *b* den in § 19 erwähnten präkakuminal gefärbten Laut, den ich zu Anfang mit einem ʾ nach *b*, also *umbʾa*, bezeichnete.

[2] Bezüglich dieser Formen möge man § 344 vergleichen.

Plur. 1.	*wáliadéni*	*wálīnéi*	*wálīna*	*wālinējēk*
2.	*wáliān(a)*	*wálītén(a)*	*wálītán(a)*	*wālitēnēk*
3.	*báwālín(a)*	*wáliēn(a)*	*wálīján(a)*	*wáliēnēk*
	Fut. I.	Fut. II.	Particip.	
	wáli ándi	[fehlt]	*wália*	

Negative Form.

	Imper.	Opt.	Präs.	Kondit.
Sing. 1.		*bāwáliéj[t]u*	*káwālie*[1]	*bawáliajēk*
2. m.	*bāwália*	*bāwáliéiwa*	*káwālíta*	*bitwáliajēk*
f.	*bīwáli(e)*	*bāwáliéitwi*	*káwālítai*	»
3. m.	*bīwálie*	*bāwáliéju*	*káwālíja*	*bīwáliajēk*
f.	*bitwálie*	*bāwáliéitu*	*káwālíta*	*bitwáliajēk*
Plur. 1.		*bāwáliéj[t]a*	*káwālína*	*binwáliajēk*
2.	*bāwáliān(a)*	*bāwáliej[t]án(a)*	*kawálitán(a)*	*bitwálieinēk*
3.	*bīwálién(a)*	*bāwáliéj[t]a*	*kawálíján(a)*	*bīwálieinēk*

Pass. *wālím*, Kaus. *wālís*, werden ganz wie *támam* und *tams* abgewandelt.

7) *úmba*, ruhen — 8) *ū́a*, rufen

Aktiv.

Aor.	Präs.	Perf.	Aor.	Präs.	Perf.
úmbat	*úmbani*	*úmban*	*ū́at*	*ū́ani*	*ū́an*
úmba [Imp.]	*umbátenía*	*úmbāta*	*ū́a* [Imp.]	*ūátenía*	*ū́ata*
úmbi »	*umbáteni*	*úmbātai*	*ū́i* »	*ūáteni*	*ū́atai*
báumbe	*úmbīni*	*úmbia*	*báūe*	*ū́īni*	*ū́ia*
Fut. I.	Fut. II.		Fut. I.	Fut. II.	
úmbe ándi	*úmbatíb hérriu*		*ū́e ándi*	*ū́atīb hérriu*	

Negative Form.

Imper.	Kondit.	Perf.	Imper.	Kondit.	Perf.
báumba	*bāúmbajēk*	*úmbāb káka*	*báūa*	*bāū́ajēk*	*ū́āb káka*

Die passiven und kausativen Formen, *ū́am*, *ū́as*, *úmbas*, sind ganz regelmässig: Pass. Aor. *ū́amat*, Präs. *ūámani*, Perf. *ū́aman*, Kaus. Aor. *ū́asat*, Präs. *ūásani*, Perf. *ū́asan*. Von diesem Stamm wird dann ein doppeltes Kausativ, *ū́asīs*, mit der Bedeutung von ‚holen lassen‘ ‚envoyer chercher‘, gebildet und regelmässig abgewandelt:

---

[1] Für *káwālian* (vgl. die Note 3 auf Seite 128).

Aor.	Präs.	Perf.	Neg. Imp.	Neg. Kond.
ūasísat	*ūasísani*	*ūasísan*	*bāúasísa*	*bāúasísajēk*
ūasísa	*ūasísteníu*	*ūasísta*	*bīúasísi*	*bitúasísajēk*
ūasísi	*úasīsíni*		*bīúasísci*	
bāúasísi	*ūasísnej*	Fut. II.	*bitúasísci*	Neg. Präs.
bāúasísti	*ūasístēn*	*ūasístīb hérriu*	..	*kaúasísan*

Weitere Beispiele von mehrsilbigen vokalisch auslautenden Stämmen sind:

maráā, angreifen	**hássi*, fühlen	*dinṓ*, herumgehen
	**áškī*, klagen	*hausó*, träumen
karé, nicht wollen	**kúbbi*, ausgiessen	**badṓ*, beginnen
afré, schlecht sein	**šékki*, zweifeln	**ṭaṭú-s*[1], kneten
halé, verrückt sein	*náwadrī*, schön sein	*gerábo*, hinken

[Siehe Anhang N:o 57—64].

C. Diftongisch auslautende Stämme.

243. Die meisten hierher gehörigen Stämme sind einsilbig, und die Abwandlung ist hier wie in den übrigen Gruppen ganz regelmässig, nur gehen die diftongbildenden *i* und *u* vor allen vokalisch anlautenden Endungen in *j* und *w* über, und der vorangehende Vokal wird gedehnt. Beispiele sind:

reu (*rēw*), aufgehen, aufführen	*neu* (*nēw*), schimpfen	*k^u^ai* (*k^u^āj*), sieben
wau (*wāw*), weinen	*hau* (*hāw*), bellen	*húmnai*, Nachmittags abreisen

Als Flexionsschema mögen hier die wichtigsten Formen der Stämme *reu* und *k^u^ai* angeführt werden. (Bezüglich der übrigen vgl. Anhang N:o 65—67).

Aktiv.

Affirmative Form.

		Aor.	Präs.	Perf.	Aor.	Präs.	Perf.
Sing.	1.	*réwat*	*réwani*	*réwan*	*k^u^ájat*	*k^u^ájani*	*k^u^ájan*
	2. m.	*réwa*	*réutenía*	*réuta*	*k^u^ája*	*k^u^áitenía*	*k^u^áita*
	f.	*réwi*	*réuteni*	*réutai*	*k^u^ái* (*k^u^ájī*)	*k^u^áiteni*	*k^u^áitai*
	3. m.	*bárēwi*	*réwīni*	*réwia*	*bák^u^āji*	*k^u^ájīni*	*k^u^áija*
	f.	*báreuti*	*réuteni*	*réuta*	*bák^u^āiti*	*k^u^áiteni*	*k^u^áita*
Plur.	1.	*réwadéni*	*réunēi*	*réuna*	*k^u^ájadéni*	*k^u^áinēi*	*k^u^áina*
	2.	*réwān(a)*	*réutēn*	*réutān(a)*	*k^u^ájān(a)*	*k^u^áitēn*	*k^u^áitān*
	3.	*bárēwín(a)*	*réwēn*	*réwiān*	*bák^u^ājín(a)*	*k^u^ájēn*	*k^u^áijān*

---

[1] Kaus. vom arab. *ṯáʾṯaʾ* (تقطق).

Negative Form.

Opt.	Kond.	Opt.[1]	Kond.[1]
bārēwáju	*bārēwajēk*	?	?

Passiv.			Kausativ.		
Aor.	Präs.	Perf.	Aor.	Präs.	Perf.
réwamat	*rēwámani*	*réwaman*	*réusat*	*réusani*	*réusan*
			réusa	*réusīni*	*réusta*
	Passiv des Kaus.		*báreusi*	*réusnēi*	*réusia*
	Perf.			*réustēn*	
	réusaman			*réusēn*	

244. Die zu dieser Konj. gehörigen regelmässigen Verben, von welchen sich bei Munzinger einige Tempora aufgeführt finden, sind *kōd* ‚verloren gehen' *gīg* ‚gehen' *sek* [*sak*] ‚gehen'. Diese Tempora lasse ich hier folgen und setze vergleichungshalber die entsprechenden Formen, wie sie in meinen Sammlungen aufgezeichnet sind, daneben:

		nach Munz.		nach Almk.		nach Munz.	nach Almk.
		Perfekt.		Perfekt.		Aorist.	Präsens.
Sing.	1.	*kodén*	*gigen*	*kṓdan*	*gígan*	*kodéni*	*kṓdani*
	2.	*kodta*	*gigta*	*kṓdta*	*gígta*	*kodteja*	*kṓdtenía*
	3.	*kodje*	*gigja*	*kṓdja*	*gígja*	*kodini*	*kṓdīni*
Plur.	1.	*kodna*	*gigna*	*kṓdna*	*gígna*	*kodnei*	*kṓdnēí*
	2.	*kodtane*	*gigtane*	*kṓdtān(a)*	*gígtān(a)*	*kodtēna*	*kṓdtēn(a)*
	3.	*kodjan*	*gigjan*	*kṓdjān(a)*	*gígjān(a)*	*kodēna*	*kṓdēn(a)*

Bezüglich des Plusquamperfekts *kodi* bei Munzinger verweise ich auf § 182. Mit diesem Plusquamperfekt scheint sein Optativ zusammenzuhängen, welcher in dieser afformativischen Konj. nur durch folgende Formen des Stammes *sek* belegt wird: Sg. 1. *sekíē*, 2. *sekdíe*, 3. *sekíē*, Pl. 1. *sekníe*, 2. *sekdíne*, 3. *sekíne*. Daraus wird dann sein Conditional »durch angehängtes *k*» gebildet, z. B. *sekiek*, bei mir *sákanjēk* aus dem Präsens *sákani*. Auch der Imperativ findet sich bei ihm nur mit folgenden Formen desselben Stammes belegt: »*seka*, *seki*, *sekane*, neg. Form *baseka*, etc.» welche ja auch mit meinen Formen übereinstimmen. Der »negative Optativ», mit der Bedeutung ‚o hätte ich nicht (o wäre ich nicht)' lautet bei Munzinger: Sg. 1. *básekei*, 2. *bésekie*, 3. *bisakei*, Pl. 1. *binsakei*, 2. *bidsakeíne*, 3. *bisakéine*. Diese Formen stimmen teilweise mit meinen negativen Imperativformen auf *-ai* (s. § 196)

[1] Da diese beiden Tempora in meiner Paradigmensammlung fehlen, kann ich nicht sagen, ob sie nach Analogie der Form *bārēwáju*: *bák^{u}ājáju*, *bāk^{u}ájajēk*, oder vielleicht nach Analogie der Form *bádāju*, vom Stamme *da*: *bák^{u}āju*, *bák^{u}ājēk* lauten.

überein, aber die 1. Pers. Sing. und die 1. und 2. Pers. Plur. erinnern uns an diejenige Tempusform, deren Existenz ich aus dem negativen Konditional geglaubt habe folgern zu müssen (vgl. § 233). — Der »negative Aorist» und das neg. Perfekt bei Munzinger sind mit meinem neg. Präsens und Perfekt ganz übereinstimmend, wie aus seinen, unten stehenden Beispielen zu ersehen ist:

	nach Munz.		nach Almk.			
	neg. Aorist.		neg. Präsens.		neg. Perfekt.	
Sing. 1.	*kakoden*	*késeken*	*kakṓdan*	*kásakan*	*kodab*	*kake*
2.	*kakodta*	*késekta*	*kakṓdta*	*kásakta*	*gigab*	*kake*
3.	*kakodje*	*késekje*	*kakṓdja*	*kásakja*		
Plur. 1.	*kakodna*	*késeknen*	*kakṓdna*	*kásakna*	bei mir:	
2.	*kakodtáne*	*kesékténe*	*kákōdtắn(a)*	*kásaktắn(a)*	*kṓdāb*	*kắka*
3.	*kakod'ján*	*kesekjan*	*kákōdjắn(a)*	*kásakjắn(a)*	*gígāb*	*kắka*

Zweite Klasse.

Präformativische Stammbildung und Flexion.

245. Da die Verschiedenheiten, welche die Flexion in den einzelnen zu dieser Klasse zählenden vier Konjugationen aufweist, hauptsächlich nur in der verschiedenen Stammbildung des aktiven Präsens liegen, so gebe ich hier zunächst das allgemeine Schema der Flexionsformative dieser Klasse, welche auch hier für alle drei Genera (Aktiv, Passiv und Kausativ) dieselben sind.[1]

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Fut. I.	Part.
Sing. 1.		*—at*	*a ...*	*a—*	*a ... ēk*	*i ... ándi*	*—a*
2. m.	*—a*	*—ata*	*te ... a*	*te—a*	*te ... ēk*	» *téndia*	
f.	*—i*	*—ati*	*te ... i*	*te—i*	*te ...* »	u. s. w.	
3. m.		*bāī ...*	*e ...*	*e—*	*e ...* »		
f.		*bātī ...*	*te ...*	*te—*	*te ...* »	Fut. II.	
Plur. 1.		*—adēni*	*ne ...*	*ne—*	*ne ...* »	*... hérriu*	
2.	*—na*	*—atna*	*te ... na*	*te—na*	*te ... nēk*	» *hérrīwa*	
3.		*bāī ... na*	*e ... na*	*e—na*	*e ... nēk*	u. s. w.	

---

[1] In dem oben stehenden Schema habe ich mit einem Strich (—) den unveränderten Verbalstamm und mit drei Punkten (. . .) den in einigen Tempora nach speciellen Regeln zu modifizirenden Verbalstamm bezeichnet.

Negative Form.

		Imp.	Opt.	Präs.	Kond.	Fut. I.
Sing. 1.			*bā . . . u* [f. *-tu*]	*kā—*	*bā . . . ēk*	*i . . . kádi*
2.	m.	*bā . . . a*	*bā . . . wa*	*kit—a*	*bit . . .* »	» . *kíddia*
	f.	*bī . . . i*	*bā . . . twi*	*kit—i*	*bit . . .* »	u. s. w.
3.	m.	*bī . . .*	*bā . . . u*	*kī—*	*bī . . .* »	
	f.	*bit . . .*	*bā . . . tu*	*kit—*	*bit . . .* »	Fut. II.
Plur. 1.			*bā . . . a* [f. *-ta*]	*kin—*	*bin . . .* »	. . . *káheru*
2.		*bā . . . na*	*bā . . . ān(a)* [f. *-tān(a)*]	*kit—na*	*bit . . . nēk*	» *kétharu*
3.		*bī . . . na*	*bā . . . a* [f. *-ta*]	*kī—na*	*bī . . . nēk*	u. s. w.

246. Zu der gemeinsamen Formenbildung der ganzen Klasse, in welcher meines Wissens nur ein- und zweisilbige, nicht aber drei- oder mehrsilbige Stämme vorkommen können, gehört dann auch: a) dass der Passivstamm erstens durch das Präfix *t (et-, at-, tō-, atō-)* — für welches nur in der Konj. V *m* steht — zweitens durch ein langes *ā* in der Endsilbe charakterisirt wird; b) dass der Kausativstamm sich überall durch das Präfix *s (se-, sō-, sī-)* kennzeichnet, und c) dass alle passiven und kausativen Stämme, welche an den besonderen, das Aktiv charakterisirenden Konjugationsunterschieden nicht teilnehmen, in der Regel übereinstimmend flektirt werden. Folgende gemeinsame Flexionsregeln dieser sekundären Stämme mögen hier angeführt werden: 1) das Präsens wird im allgemeinen durch das die ganze Klasse charakterisirende lange *ī* der Endsilbe vom Perfekt unterschieden; 2) der Infin. (Fut. II.) wird immer mit dem Suffix *-oi* gebildet [s. § 194, 2), a. 2.]; 3) In der 3. Pers. Aor. (Fut. I.) gehen die Präfixe *tō-* und *sō-* in *tū-* und *sū-* über, das passivische *ā* der Endsilbe wird in der Regel in *i* umgewandelt, während im Kausativ verschiedene Modifikationen der Stammvokale eintreten, die unten bei den specielleren Flexionsregeln der einzelnen Konjugationen angeführt werden sollen. Im Aktiv zerfällt nämlich, wie schon mehrfach erwähnt, diese 2. Hauptklasse der bedawischen Verben je nach der verschiedenen Stammbildung des Präsens in folgende Konjugationen:

Konj. II. Der Stamm wird im Präsens nasalirt
Konj. III. » » » » » dentalisirt
Konj. IV. » » » » » mit *-i* erweitert
Konj. V. » » » » » durch Elidirung abgekürzt

Konjugation II.

Nasalirung des Präsensstammes.

247. Diese Konjugation, die nächst der ersten am zahlreichsten vertreten ist und meistens transitive Verben umfasst, trennt sich zunächst in zwei Arten, von denen die erste (einsilbige Stämme) die regelmässigen Präformative der 2. und 3. Pers. Sing. behält, während die zweite (zweisilbige Stämme), welche wiederum in zwei Abteilungen zerfällt, dieselben abwirft.

1) Erste Art: einsilbige Stämme.

248. Alle hierher gehörigen Stämme haben einen kurzen Vokal, meistens *i*, und gehen gewöhnlich auf einen Konsonanten aus.[1] Ich kenne nur ein Beispiel mit vokalischem Auslaut *g^ua* ‚knuffen‘, wohl aber mehrere mit ' als zweitem Konsonanten, z. B. *ṭa'* ‚schlagen‘ *tu'* ‚kneifen‘. Die Stämme werden nach folgenden speciellen Regeln flektirt:

1. Im Präsens Sing. Akt. wird vor dem ersten Konsonanten ein organmässiger Nasal eingeschoben (vgl. § 171), welcher sich jedoch mit *l*, *r*, *w* und *j* assimilirt, und der Stammvokal geht in *ī* über. Im Plural des Präsens wird dagegen, bei aufgehobener Nasalirung, der Stammvokal beibehalten, aber der Vokal der Präformative gedehnt.

2. In der 3. Pers. Aor. (Fut. I.) erscheint mit seltenen Ausnahmen der reine Stamm (vgl. § 187, b, 1), und der Infinitiv (Fut. II.) wird meistens durch Umwandlung des Stammvokals in *ā*, zuweilen mit dem Präfix *ma* vor dem unveränderten Stamm, gebildet.

3. Im neg. Imper. und Optativ (folglich auch Konditional) geht der Stammvokal in *ī* über.

4. Das Passiv wird durch das Präfix *tō-*, *atō-*, das Kausativ durch das Präfix *sō-* gebildet; der Stammvokal geht im Passiv in *ā* über, während er im Kausativ keiner Veränderung unterliegt. Bei der Abwandlung ist nach den in § 246 gegebenen allgemeinen Regeln nur die Bildung der 3. Pers. Aor. Kaus. besonders zu beachten. In dieser Form wird der ursprüngliche Stammvokal beibehalten, z. B. *ṭa'* ‚schlagen‘ Kaus. *sṓṭa'*, Präs. *asṓṭī'*, Aor. *sṓṭa'at*, *bāesū́ṭa'*. Sonst erleiden die passi-

[1] In der ganzen 2. Klasse giebt es keine Stämme, die auf zwei Konsonanten ausgehen, da hier in den meisten Formen keine Afformative die Aussprache ermöglichen.

ven und kausativen Stämme keine andere specielle Veränderung als die, dass im Infinitiv und Particip der Stammvokal vor den Suffixen *-oi* und *-a* elidirt werden kann.

249. Paradigmen: *din* ‚wägen‘ *'at* ‚treten‘ *tu'* ‚kneifen‘.

Aktiv.

Affirmative Form.

		Imperativ.			Aorist.		
Sing. 1.					*dínat*	*'átat*	*tú'at*
2.	m.	*dína*	*'áta*	*tú'a*	*dínata*	*'átata*	*tú'ata*
	f.	*díni*	*'áti*	*tú'i*	*dínati*	*'átati*	*tú'ati*
3.	m.				*bā́īdin*	*bā́ī'at*	*bā́ītu'*
	f.				*bā́tīdin*	*bā́tī'at*	*bā́tītu'*
Plur. 1.		*dínna*	*'átna*	*tú'na*	*dinadḗni*	*'átadēni*	*tú'adḗni*
2.					*dínatna*	*átatna*	*tú'atna*
3.					*bāīdínna*	*bāī'átna*	*bāītú'na*

		Präsens.			Perfekt.		
Sing. 1.		*ándīn*	*án'īt*	*ántī'*	*ádin*	*á'at*	*átu'*
2.	m.	*téndīna*	*tén'īta*	*téntī'a*	*tédina*	*té'ata*	*tétu'a*
	f.	*téndīni*	*tén'īti*	*téntī'i*	*tédini*	*té'ati*	*tétu'i*
3.	m.	*éndīn*	*én'īt*	*éntī'*	*édin*	*é'at*	*étu'*
	f.	*téndīn*	*tén'īt*	*téntī'*	*tédin*	*té'at*	*tétu'*
Plur. 1.		*nḗdin*	*nḗ'at*	*nétu'*	*nédin*	*né'at*	*nétu'*
2.		*tēdínna*	*tē'átna*	*tētú'na*	*tedínna*	*te'átna*	*tetú'na*
3.		*ēdínna*	*ē'átna*	*ētú'na*	*edínna*	*e'átna*	*etú'na*

		Konditional.			Fut. I.			
Sing. 1.		*ándīnēk*	*án'ītēk*	*ántī'ēk*	*ídin,*	*í'at,*	*ítu'*	*ándi*
2.	m.	*téndīnēk*	*tén'ītēk*	*téntī'ēk*	»	»	»	*téndia*
	f.	*téndīnēk*	*tén'ītēk*	*téntī'ēk*		u.	s.	w.
3.	m.	*éndīnēk*	*én'ītēk*	*éntī'ēk*				
	f.	*téndīnēk*	*tén'ītēk*	*téntī'ēk*		Fut. II.		
Plur. 1.		*nḗdinēk*	*nḗ'atēk*	*nétu'ēk*	*dān,*	*'āt,*	*tā',*	*hérriu*
2.		*tḗdinnēk*	*tḗ'atnēk*	*tétu'nēk*	»	»	»	*hérrīwa*
3.		*ḗdinnēk*	*ḗ'atnēk*	*étu'nēk*		u.	s.	w.

Negative Form.

		Imperativ.			Optativ.		
Sing. 1.					*bádīn[t]u*	*bá'īt[t]u*	*batī'[t]u*
2.	m.	*bā́dīna*	*bā́'ita*	*bā́tī'a*	*bádīnwa*	*bá'ītwa*	*batī'wa*
	f.	*bídīni*	*bí'īti*	*bítī'i*	*bádīntwi*	*bá'ītwi*	*batī'twi*
3.	m.	*bídīn*	*bí'īt*	*bítī'*	*bádīnu*	*bá'ītu*	*batī'u*
	f.	*bíddīn*	*bít'īt*	*bíttī'*	*bádīntu*	*bá'īttu*	*batī'tu*

		Imperativ.			Optativ.		
Plur. 1.					*bắdīn[t]a*	*bắ'īt[t]a*	*bắtī'[t]a*
2.		*bắdīnna*	*bắ'ītna*	*bắtī'na*	*bắdīn[t]ắn(a)*	*bắ'īt[t]ắn(a)*	*bắtī'[t]ắn(a)*
3.		*bídīnna*	*bí'ītna*	*bítī'na*	*bắdīn[t]a*	*bắ'īt[t]a*	*bắtī'[t]a*

		Präsens.			Perfekt.			
Sing. 1.		*kādin*	*kắ'at*	*kắtu'*	*dínāb[-āt],*	*'átāb[-āt],*	*tú'āb[-āt]*	*kắka*
2.	m.	*kíddina*	*kít'ata*	*kíttu'a*	»	»	»	*kítka*
	f.	*kíddini*	*kít'ati*	*kíttu'i*		u. s. w.		
3.	m.	*kídin*	*kí'at*	*kítu'*				
	f.	*kíddin*	*kít'at*	*kíttu'*				
Plur. 1.		*kíndin*	*kín'at*	*kíntu'*				
2.		*kiddínna*	*kit'átna*	*kittú'na*				
3.		*kīdínna*	*kī'átna*	*kītú'na*				

		Fut. I.		Fut. II.
Sing. 1.		*ídin, í'at, ítu', kắdi*		*dān, 'āt, tā', kắheru*
2.	m.	» » » *kídlia*		» » » *kétharu*
		u. s. w.		u. s. w.

Passiv.

Da alle passiven Stämme dieselben Vokale aufweisen, daher *atṓdān, atṓ'āt, atṓtā'*, und die Abwandlung auch ganz dieselbe ist, so wird ein Beispiel genügen.

Affirmative Form.

		Aor.	Präs.	Perf.	Kond.
Sing. 1.		*átōdánat*	*átōdīn*	*átōdān*	*atṓdīnēk*
2.	m.	*átōdắna*	*tétōdína*	*tétōdắna*	etc.
	f.	*átōdắni*	*tétōdíni*	*tétodắni*	
3.	m.	*bắetū́din*	*étōdīn*	*étōdān*	Fut. I.
	f.	*bátetū́din*	*tétōdīn*	*tétōdān*	*etū́din ándi*
Plur. 1.		*atōdắnadéni*	*nétōdīn*	*nétōdān*	etc.
2.		*átōdánna*	*tétōdínna*	*tétōdánna*	Fut. II.
3.		*bāétūdínna*	*étōdínna*	*étōdánna*	*tṓdnoid hérriu*
					etc.

Negative Form.

		Imp.	Kondit.	Opt.	Präs.	Perf.
Sing. 1.			*bātṓdīnēk*	*bắtōdín[t]u*	*kātōdān*	*ātṓdnāb káka*
2.	m.	*bắtōdína*	*bittṓdīnēk*	*bắtōdínwa*	*kíttōdắna*	etc.
	f.	*bítōdíni*	*bittṓdīnēk*	*bátōdíntwi*	*kíttōdáni*	
3.	m.	*bítōdīn*	*bītṓdīnēk*	*bắtōdínu*	*kítōdān*	Fut. I.
	f.	*bíttōdīn*	*bittṓdīnēk*	*bátōdíntu*	*kíttōdān*	*etū́din kắdi*
Plur. 1.			*bintṓdīnēk*	*bátōdín[t]a*	*kíntōdān*	etc.
2.		*bátōdínna*	*bittṓdīnnēk*	*bátṓdīn[t]ắn(a)*	*kíttōdắnna*	Fut. II.
3.		*bítōdínna*	*bītṓdīnnēk*	*bắtōdín[t]a*	*kítōdắnna*	*tṓdnoid kắheru*

Kausativ.

Affirmative Form.

	Imperativ.		Aorist.		Präsens.		Perfekt.	
Sing 1.			*sṓdinat*	*sṓʾatat*	*asṓdīn*	*asṓʾīt*	*asṓdin*	*asṓʾat*
2. m.	*sṓdina*	*sṓʾata*	*sṓdina*	*sṓʾata*	*tesṓdīna*	*tesṓʾīta*	*tesṓdina*	*tesṓʾata*
f.	*sṓdini*	*sṓʾati*	*sṓdini*	*sṓʾati*	*tesṓdīni*	*tesṓʾīti*	*tesṓdini*	*tesṓʾati*
3. m.			*bāesū́din*	*bāesū́ʾat*	*esṓdīn*	*esṓʾīt*	*esṓdin*	*esṓʾat*
	u. s. w.		u. s. w.		u. s. w.		u. s. w.	

	Konditional.	Fut. I.	Fut. II.
Sing. 1.	*asṓdīnēk* *asṓʾītēk*	*esū́din, esū́ʾat, ándi*	*sṓdnoid, sṓʾtoid, hérriu*

Negative Form.

	Imperativ.		Optativ.		Konditional.		Präsens.	
Sg. 1.			*bā́sōdīnu*	*bā́sōʾītu*	*bāsṓdīnēk*	*bāsṓʾītēk*	*kāsṓdin*	*kāsṓʾat*
2. m.	*bā́sōdīna*	*bā́sōʾīta*	*bā́sōdīnwa*	*bā́sōʾītwa*	*bissṓdīnēk*	*bissṓʾītēk*	*kissṓdina*	*kissṓʾata*

	Perfekt.	Fut. I.	Fut. II.
Sing. 1.	*sṓdnāb, sōʾtāb, kā́ka*	*esū́din, esū́ʾat, kā́di*	*sṓdnoid, sṓʾtoid, kā́heru*

250. Weitere Beispiele dieser Art sind:

bes, begraben	*fif*, ausgiessen	*men*, rasiren
der (*dir*), töten	*gid*, herumwerfen	*rib*, sich weigern
din, wägen; glauben[1]	*gif*, (gegen etw.) stossen	*sim*,[3] nennen
dif, überfahren	$g^u a$ ($g^u a$ʾ), knuffen	*ṭa*ʾ,[4] schlagen
ḍah, fett sein	*ja*ʾ, rosten	*ṭib*, füllen
ḍif, färben	*kiš*, geizig sein	*wik*, schneiden
ḍim, mobliren	$k^u a$*š*,[2] transportiren	*luw*, brennen

[Siehe Anhang N:o 68—88].

251. Bei Munzinger ist diese Abteilung der II. Konj. am besten vertreten, zwar nur mit einem Stamm *der (dir)* ‚töten', aber mit mehr Tempusformen als bei den übrigen Beispielen. Diese Formen lauten bei ihm folgendermassen:

---

[1] Dieser Stamm ist entweder mit dem *din* ‚wägen' identisch, oder vielleicht aus dem arabischen *ẓann* ظنّ ‚glauben' umgebildet, obwohl ich in dieser Abteilung der II. Konj. keinen aus dem Arabischen entlehnten Verbalstamm mit Sicherheit aufweisen kann.

[2] Perf. *ákuš*, aber Imper. k^u*áša*, so dass der Stamm k^u*aš* lautet, wenn auch wahrscheinlich *kuš* als Wurzel anzusetzen ist.

[3] Ob dieser Stamm das arab. *sámmā* سمّى ‚nennen' ist, erscheint wegen der ungewöhnlichen Umbildung sehr zweifelhaft, vielleicht ist der arab. Nominalstamm *ism* ‚Name' als Verbalstamm entlehnt, oder endlich könnte hier eine ursprüngliche Wurzelverwandtschaft vorliegen.

[4] Dieser Stamm behält in der 3. Pers. Aor. Pass. seinen Vokal, also *bāetū́ṭa*ʾ nicht *bāetū́ṭī*ʾ (nach § 246).

		Aor.	Perf.	Neg. Aor.			Imperativ. Posit. Form.	Neg. Form.
Sing.	1.	*endír*	*eder*	*káder*				
	2.	*tendíra*	*tedere*	*kidera*	Sing.	2. m.	*dera*	*bádera*
	3.	*endir*	*oeder*	*kider*		f.	*deri*	*baderi*
Plur.	1.	*neder*	*neder*	*kinder*		3.	*bider*	*bidir*
	2.	*tēderna*	*tederna*	*kitderna*	Plur.	2.	*dérna*	*báderna*
	3.	*ēderna*	*ederna*	*kideran*		3.	*biderna*	*bidirna*

Bezüglich der zusammengesetzten Präsensform *eder chē* bei Munzinger verweise ich auf § 190. Das Plusquamperfekt lautet bei ihm: Sg. *íder*, *tídera*, *íder*, Pl. *nider*, *tidérna*, *íderna* (vgl. §§ 182, 316), bei mir nur *sūr ádir*, *sūr tédira*, etc. Schliesslich bringt sein Wortverz. folgende Formen: *ēder* [vgl. oben *oeder*], tödten; C. *esóder; o'derr*, das Tödten; *o'medor*, der Tödter. — Was oben (§ 244) gesagt worden ist, nämlich dass die Bildung des afformativischen Optativs bei Munzinger sowohl in der affirm. als in der neg. Form mit seinem Plusquamperfekt auf *-i* zusammenzuhängen scheint, gilt auch von seinem präformativisch gebildeten Optativen, von denen er die drei folgenden Beispiele bringt: »*ídre*, o dass ich getödtet hätte, *ofure*, o dass ich geflohen wäre, *íie*, o dass ich gekommen wäre» sammt mit ihren entsprechenden neg. Formen: »*badire*, o hätte ich nicht getödtet, *bafúrie*, o wäre ich nicht geflohen, *baĉje*, o wäre ich nicht gekommen.» Die weitere Flexion dieser Formen lautet bei ihm folgendermassen:

		Positive Form.			Negative Form.		
Sing.	1.	*ídre*	*ofure*	*íie*	*badire*	*bafúrie*	*baĉje*
	2.	*tidréa*	*tefuria*	*edjêê*	*bitdirea*	*betfúrie*	*bidjêê*
	3.	*ídre*	*efuri*	*íe*	*bidiri*	*bifurie*	*biêê*
Plur.	1.	*nidre*	*nefuri*	*enie*	*bindire*	*benfurie*	*biniéjē*
	2.	*tiderne*	*tefurnea*	*etinēa*	*bitdirne*	*betfurínea*	*bidjiéinē*
	3.	*iderne*	*efurne*	*iēnē*	*bidirne*	*biforíne*	*biéjnē*

Der präformativische Konditional bildet sich bei Munzinger ebenso wie der afformativische aus dem Optativ »durch angehängtes *-k*, z. B. *ofurek*, ich würde geflohen sein; *badirek*, ich hätte nicht getödtet etc.». Weitere Flexion dieser Formen bringt er nicht; die Form *badirek* ist mit meinem neg. Kond. *bádīrēk* ganz identisch, wird aber von mir etwas abweichend mit ‚wenn ich nicht töte' übersetzt.

2) Zweite Art: zweisilbige Stämme.

Abfall der Präformative in der 2. und 3. Pers. Sing. Präs. Akt.

a) auf *-i* auslautende Stämme.

252. Diese haben alle einen kurzen Vokal in der ersten Silbe, meistens *e* aber auch *a* und *u*, seltener *i* und *o*, z. B. *rébi* ‚laden' *'ádi* ‚stechen' *áli* ‚schlagen'. Im Präs. Sing. wird der zweite Stammkonsonant auf die bekannte Weise nasalirt, und die kurzen Vokale *e*, *i*, *o* in

der ersten Silbe gehen in *a* über,[1] während *a* und *u* unverändert bleiben, z. B. *arámbi*, *a'ándi*, *aúlli*. Im Plur. fällt das auslautende *-i* ab, und sowohl Stamm- als Präformativvokale gehen in *ē* über, z. B. *nérēb*, *né'ēd*, *nḗēl*.[2] — Im Perfekt wird das kurze *e* als Stammvokal ausgestossen, aber nicht *a* und *u*, z. B. *árbi*, *á'adi*, *áuli*. — In der 1. und 2. Person des Aorists wird nach dem *-i* das anlautende *-a* der Afformative elidirt, z. B. *rébīt*, *rébīta*, *úlīt*, *úlīta*. In der 3. Pers. (Fut. I.) fällt das *-i* ab, und der Stammvokal geht in *ā* über z. B. *bā́irāb*, *bā́iāl*. — Im Infinitiv (Fut. II.) kommen verschiedene Bildungen vor, teils mit langem *ū* in der Endsilbe, nach welchem das *-i* in *j* übergeht,[3] teils mit dem Präfix *me-*, *mi-*, und ausserdem noch Formen anderer Art, z. B. *'adū́j*, *degū́j* (von *dégi*, *ū́dgūj* ‚das Zurückgeben'), *mísnai* von *séni*, *ríbje* von *rébi* u. s. w. — Vor der Participialendung *-a* kann das *-i* abfallen oder verbleiben, z. B. *séna*, aber *úlja*. — Im negat. Imperativ und Optativ wird hier, wie in der ganzen Konj., der affirm. Präsensstamm ohne Nasalirung beibehalten, z. B. *rébi*, Präs. *arámbi*, Imp. Neg. *bārábia*. Im Opt. Plur. tritt aber hier die Unregelmässigkeit ein, dass zwischen dem Stamm und den Endungen ein *n* erscheint (vgl. § 204).

253. Das Passiv wird durch das Präfix *at-*, *et-* (*ad-*, *ed-*) gebildet, dessen *t* mit den Zischlauten umgestellt wird; der Stammvokal *e* geht auch hier meistens in *a* über, und in der letzten Silbe erscheint das passivische *ā* vor dem *i* (*j*), z. B. *átrabāj*, *ádulāj*. Nur der Stamm *dégi* folgt hier der Analogie der ersten Art, und nimmt, wahrscheinlich nur um das Zusammentreffen der beiden Dentalen zu vermeiden, das Präfix *atō-* an, also *atṓdgāj*. Im Präsens erscheint jedoch, wie immer, das *ī* in der Endsilbe, nach welchem das *j* abfällt, z. B. *átrabī*, *ádulī*. — In der 1. und 2. Pers. des Aorists wie, auch zuweilen im Perfekt, kann das Präfix abgeworfen werden, und nur das *ā* bleibt als Zeichen des Passivs übrig (vgl. § 213). In der 3. Pers. fällt dagegen das auslautende *-i* weg,[4] und wenn der erste Vokal in dem allgemeinen Passivstamm

---

[1] Nur in dem Stamme *séni* ‚warten' wird hier das *e* beibehalten: Präs. *asénni*.

[2] Der Präformativvokal kann jedoch auch unverändert gelassen werden, als *nesen*, *neréb*.

[3] In dem Stamme *úli* wird umgekehrt das eingeschobene *u* vor dem stehen gebliebenen *-i* in *w* umgewandelt, also: *úlwi*.

[4] Aus meinem vereinzelt dastehenden Beispiele *ba'tedi*, 3. Pers. Aor. Pass. von *'ádi*, sollte man doch folgern dürfen, dass das *-i* in dieser Form verbleiben kann.

in *a* übergegangen ist, kehrt derselbe in dieser Form wieder, z. B. *rébi*, Pass. *átrabāj*, 3. Pers. Aor. *bắetreb; uli*, *ádulāj*, *bắedul; méri*, Pass. *ét-merāj*, Aor. *merắjat*, *bắetmer*. — Vor der Infinitivendung *-oi* fällt die ganze passivische Stammendung *-āj* aus, z. B. *étraboi.*

254. Das Kausativ wird durch das Präfix *se-*, vor *s sī*, vor *š šī*, gebildet, und das kurze *e* als Stammvokal geht wie im Passiv in *a* (zuweilen *ā*) über, das auslautende *-i* fällt aber hier weg, z. B. *sérāb*, *sī́-san.* Wenn aber der Stammvokal *u* ist, wird das *e* des Präfixes mit demselben assimilirt, z. B. *uli*, Kaus. *súul.* Bei der Abwandlung, die mit der passivischen ganz analog ist, tritt nur die Stammveränderung ein, dass im Präsens das charakteristische *i* sich dem Stamme anhängt.

255. Paradigmen: *rébi* ‚laden‘ *séni* ‚warten‘ *úli* ‚schlagen‘, Pass. *étrabāj*, *éstenāj*, *ádulāj*, Kaus. *sérāb*, *sī́san*, *súul.*

Aktiv.

Affirmative Form.

		Imperativ.			Aorist.		
Sing.	1.				*rébīt*	*sénīt*	*úlīt*
	2. m.	*rébia*	*sénia*	*úliu*	*rébītu*	*sénīta*	*úlīta*
	f.	*rébi*	*séni*	*úli*	*rébīti*	*sénīti*	*úlīti*
	3. m.				*bắirāb*	*bắisān*	*bắiāl*
	f.				*bắtirāb*	*bắtisān*	*bắtiāl*
Plur.	1.				*rébidḗni*	*sénidḗni*	*úlidḗni*
	2.	*rebī́na*	*senī́na*	*ulī́na*	*rebī́tna*	*senī́tna*	*ulī́tna*
	3.				*bāirắbna*	*bāisắnna*	*bāiắlna*

		Präsens.			Perfekt.		
Sing.	1.	*arámbi*	*asénni*	*aúlli*	*úrbi*	*ásni*	*áuli*
	2. m.	*rámbia*	*sénnia*	*úllia*	*térbia*	*tésnia*	*téulía*
	f.	*rámbi*	*sénni*	*úlli*	*térbi*	*tésni*	*téuli*
	3. m.	*rámbi*	*sénni*	*úlli*	*érbi*	*ésni*	*(j)éuli*
	f.	*rámbi*	*sénni*	*úlli*	*térbi*	*tésni*	*téuli*
Plur.	1.	*nḗrēb*	*nésēn*	*nḗēl*	*nérbi*	*nésni*	*néuli*
	2.	*tērḗbna*	*tēsḗnna*	*tēḗlna*	*térbīn(a)*	*tésnīn(a)*	*téulīn(a)*
	3.	*ērḗbna*	*ēsḗnna*	*ḗēlna*	*érbīn(a)*	*ésnīn(a)*	*(j)éulīn(a)*

		Konditional.		
Sing.	1.	*arámbiēk*	*asénniēk*	*aúlliēk*
	2. m.	*rámbiēk*	*sénniēk*	*úlliēk*
Plur.	1.	*nérēbēk*	*nésēnēk*	*nḗēlēk*
	2.	*tḗrēbnēk*	*tésēnnēk*	*tḗēlnēk*

Fut. I.

iráb, *isắn*, *iál*, *ándi*

Fut. II.

ríbjēb, *mísnai*, *úlwi*, *hérriu*

Negative Form.

		Imperativ.			Optativ.		
Sing. 1.					*bárabíbu*[*-ítu*]	*básenibu*[*-ítu*]	*báulíbu*[*-ítu*]
2.	m.	*bārábia*	*bāsénia*	*bāúlia*	*bárabíbwa*	*básenibwa*	*báulíbwa*
	f.	*bírabi*	*bíseni*	*bíuli*	*bárabítwi*	*básenítwi*	*báulítwi*
3.	m.	*bírabi*	*bíseni*	*bíuli*	*bárabíbu*	*básenibu*	*báulíbu*
	f.	*bítrabi*	*bísseni*	*bíduli*	*bárabítu*	*básenitu*	*báulítu*
Plur. 1.					*bárabína*	*básenina*	*báulína*
2.	m.	*bárabín(a)*	*básenín(a)*	*báulín(a)*	*bārábīnán(a)*	*bāsénīnán(a)*	*bāúlīnán(a)*
3.		*bírabín(a)*	*bísenín(a)*	*bíulín(a)*	*bárabína*	*básenina*	*báulína*

		Konditional.			Präsens.		
Sing. 1.		*bárabjēk*	*básenjēk*	*báuljēk*	*kárbi*	*kásni*	*káuli*
2.	m.	*bítrabjēk*	*bíssenjēk*	*bíduljēk*	*kítrebía*	*kíssenía*	*kídulía*
	f.	»	»	»	*kítrebi*	*kísseni*	*kíduli*
3.	m.	*bírabjēk*	*bísenjēk*	*bíuljēk*	*kírebi*	*kíseni*	*kíuli*
	f.	*bítrabjēk*	*bíssenjēk*	*bíduljēk*	*kítrebi*	*kísseni*	*kíduli*
Plur. 1.		*bínrabjēk*	*bínsenjēk*	*bínuljēk*	*kínrebi*	*kínseni*	*kínuli*
2.		*bitrábīnēk*	*bissénīnēk*	*bidúlīnēk*	*kítrebín(a)*	*kíssenín(a)*	*kídulín(a)*
3.		*bīrábīnēk*	*bīsénīnēk*	*bīúlīnēk*	*kírebín(a)*	*kísenín(a)*	*kíulín(a)*

		Perfekt.				Fut. I.
Sing. 1.		*rébjāb,*	*sénāb,*	*úljāb,*	*káka*	*iráb, isán, iál, kádi*
2.	m.	»	»	»	*kítka*	
	f.	»	»	»	*kítkai*	Fut. II.
Plur. 1.		»	»	»	*kínka*	*ríbjēb, mísnai, úlwi, káheru*

Passiv.

Affirmative Form.

		Aorist.			Präsens.		
Sing. 1.		*étrabájat*	*éstenájat*	*ádulájat*	*átrabī*	*ástanī*	*ádulī*
2.	m.	*étrabája*	*éstenája*	*ádulája*	*tétrabía*	*téstanía*	*tédulía*
	f.	*étrabái*	*éstenái*	*ádulái*	*tétrabī*	*téstanī*	*tédulī*
3.	m.	*báetreb*	*báesten*	*báedul*	*étrabī*	*éstanī*	*édulī*
	f.	*bátetreb*	*bátesten*	*bátedul*	*tétrabī*	*téstanī*	*tédulī*
Plur. 1.		*etrabájadéni*	*estenájadéni*	*adulájadéni*	*nétrabī*	*néstanī*	*nédulī*

		Perfekt.			Konditional.		
Sing. 1.		*átrabāj*	*ástenāj*	*ádulāj*	*átrabjēk*	*ástanjēk*	*áduljēk*
2.	m.	*tétrabája*	*téstenája*	*tédulája*	*tétrabjēk*	*téstanjēk*	*téduljēk*

	Fut. I.	Fut. II.
Sing. 1.	*étreb, ésten, édul, ándi*	*étraboid, éstenoid, éduloid, hérrau*

Negative Form.[1]

		Imp.	Opt.	Präs.	Kond.	Perf.
Sing. 1.			*bāédulíu*[2][*-ítu*]	*kádulāj*	*báduljēk*[3]	*éduljāb*[4] *káka*
2.	m.	*bāédulía*	*bāédulíwa*	*kíddulája*	*bídduljēk*	
	f.	*bīédulī*	*bāédulítwi*	*kíddulāi*	»	
3.	m.	*bīédulī*	*bāédulíu*	*kídulāj*	*bíduljēk*	Fut. I.
	f.	*bidédulī*	*bāédulítu*	*kíddulāj*	*bídduljēk*	*édul kádi*
Plur. 1.			*bāédulína*	*kíndulāj*	*bínduljēk*	
2.		*bāédulín(a)*	*bāedúlīnán(a)*	*kídduláina*	*biddúlinēk*	Fut. II.
3.		*bīédulín(a)*	*bāédulína*	*kíduláina*	*bīdúlinēk*	*éduloid káheru*

Kausativ.

Affirmative Form.

		Imperativ.			Aorist.		
Sing. 1.					*sérābat*	*sísanat*	*súulat*
2.	m.	*sérāba*	*sísana*	*súula*	*serábata*	*sísana*	*súula*
	f.	*sérābi*	*sísani*	*súuli*	*serábati*	*sísani*	*súuli*
3.	m.				*báesreb*	*báesísen*	*báesul*
	f.				*bátesreb*	*bátesísen*	*bátesul*
Plur. 1.					*serábadéni*	*sīsánadéni*	*suúladéni*
2.		*serábna*	*sīsánna*	*suúlna*	*serábatna*	*sīsánna*	*suúlna*
3.					*bāesrébna*	*bāésīsénna*	*báesúlna*

		Präsens.			Perfekt.		
Sing. 1.		*ásrabī*	*asísanī*	*ásulī*	*ásrāb*	*asísan*	*ásul*
2.	m.	*tésrabía*	*tesísanía*	*tésulía*	*tésrāba*	*tesísana*	*tésula*
Plur. 1.		*nésrabī*	*nesísanī*	*nésulī*	*nésrāb*	*nesísan*	*nésul*
2.		*tésrabín(a)*	*tesísanín(a)*	*tésulín(a)*	*tesrábna*	*tesísanna*	*tesúlna*

		Konditional.			Fut. I.
Sing. 1.		*ásrabjēk*	*asísanjēk*	*ásuljēk*	*ésreb, esísen, ésul, ándi*
2.	m.	*tésrabjēk*	*tesísanjēk*	*tésuljēk*	
Plur. 1.		*nésrabjēk*	*nesísanjēk*	*nésuljēk*	Fut. II.
2.		*tesrábīnēk*	*tesīsánīnēk*	*tesúlīnēk*	*seráboid, sísanoid, súuloid, hérriu*

[1] Nur die Formen von *úli* finden sich bei mir verzeichnet, aber es ist nicht zu bezweifeln, dass alle übrigen neg. Passiva in ganz derselben Weise abgewandelt werden.

[2] Hier hätte man nach Analogie des Aktivs *bāédulíbu* erwarten sollen.

[3] Hier liegen zusammengezogene Formen statt *bāéduljēk, bidéduljēk*, vor.

[4] Bei den Stämmen, die im Aktiv ihr *-i* vor der Participialendung *-a* abwerfen, geschieht dieses auch im Passiv, z. B. *étmera* (von *méri*), *éstena* (von *séni*).

Negative Form.

Imp.	Opt.	Kond.	Präs.	Perf.
bāésulía	*bāésulíu*	*bāésuljēk*	*kásul*	*súuljāb káka*
			kíssula	*sísanāb* »

256. Zu dieser Abteilung der 2. Art gehören weiter folgende Stämme:

'ádi, stechen	*kéli*, geil sein	*rékᵘi*, fürchten
dégi, wiedergeben	**kéri*, mieten	*ségi*, sich entfernen
dégᵘi, rechnen	*kéti*, setzen, stellen	*šé'i*,[1] alt sein
démi, stinken	*kᵘási*, einlösen	*šéji*, trinken
fíri, gebären	*nékᵘi*, schwanger sein	*tókᵘi*, kochen

[Siehe Anhang N:o 89—103].

Die Stämme *kᵘási* und *tókᵘi* lauten im Perf. mit regelmässiger Elision des Stammvokales *ákᵘsi* (vgl. die Note 2 auf Seite 185) und *átkᵘi*. Von den oben genannten Stämmen werfen *rékᵘi* und *nékᵘi* das auslautende *-i* vor der Participialendung *-a* ab (*rékᵘa*, *nákᵘa*), während es *kéli* erhält (*kélja*). Von den übrigen findet sich leider die Participialform nicht angegeben. — Bei Munzinger finden wir keine flektirte Tempusform, die zu dieser Art der II. Konj. gehört, aber in seinem Wörterverz. sind drei der oben aufgeführten Stämme, *séni*, *ádi*, *rébi*, mit folgenden Formen verzeichnet: »*esni*, warten; C. *esísen*, warten machen; *esenija*, wartend; *jiadī*, verwunden; C. *esud*; P. *etadai*; N. *adjei*, Wunde; PP. *etadja*, verwundet; *erēbi*, laden; C. *éssereb*; N. *ērēbē*, Last.»

b) konsonantisch auslautende Stämme.

257. Die zu dieser Abteilung gehörigen Stämme scheinen nach Ausweis meiner Beispielsammlung zahlreicher zu sein als alle übrigen Verben der 2. Klasse zusammengenommen, und die arabischen Lehnwörter, welche nicht nach dem Muster der Konj. I. flektirt werden, gehen mit seltenen Ausnahmen nach den unten (§ 263) folgenden Paradigmen, wie sie denn auch aus den arabischen Grundformen nach Analogie der hierher gehörigen Stämme umgebildet werden (vgl. § 377, e). Diese Stämme haben immer kurze Vokale in beiden Silben, am häufigsten in der ersten *e* und in der zweiten *i*,[2] wiewohl auch *a* und *u* vorkommen (das erstere immer nach den Laryngalen ', *h*), z. B. *fédig* ‚verlassen' *šébib* ‚sehen' *gúhar* ‚stehlen' *hágᵘan* ‚jucken' *šágud* ‚waschen'.

---

[1] Nebenform zu *šē'* Konj. IV. 1 (vgl. § 288).

[2] In den Stämmen dieser Lautung wechselt jedoch häufig die Aussprache zwischen *e*—*i* und *i*—*e*, z. B. *kétim* od. *kítem* ‚anlangen' *lémid* od. *límed* ‚lernen'.

258. Im Aktiv wird der zweite Stammkonsonant im Präsens Sing. nach den bekannten Regeln nasalirt, der erste Stammvokal geht ausnahmslos in *a* über, und in der letzten Silbe erscheint das charakteristische *ī*, z. B. *šébib: ášambīb*,[1] *meháq: ámanhīq*. Wenn ein Stammvokal *u* ist, und ihm ein Guttural (*k*, *q*) vorangeht, so wird er zwar ebenfalls durch die charakteristischen Vokalen *a* und *ī* von seiner Stelle verdrängt, verschwindet aber nicht gänzlich, sondern bildet mit dem vorausgehenden Guttural die *u*-haltigen Konsonanten *k*^{u}, *q*^{u}, z. B. *qúhar: áq*^{u}*anhīr*, *šúqud: ášanq*^{u}*īd*.[2] In der 2. und 3. Pers. Sing. wird das Präformativ regelmässig abgeworfen, ich besitze jedoch einige Beispiele, wo es auch stehen geblieben ist, wie *séhal* ‚schleifen‘ *tésanhīla*, *ésanhīl*, *téliq* ‚aufheben‘ *tétallīqa*, *étallīq*, u. e. a. Im Präs. Plur. verbleibt das *a* der ersten Silbe, die Nasalirung wird aber aufgehoben, und in der Endsilbe macht das *ī* dem ursprünglichen Stammvokal Platz, z. B. *néšabib*, *néšaqud*.[3] In denjenigen Stämmen, deren Nasalirungskonsonant ein Laryngal ist, wird hier der erste Stammvokal elidirt, in welchem Falle die Präformativvokale eine Dehnung erhalten, z. B. *meháq: nḗmhaq* (vgl. § 175). — Im Perfekt verschwindet der erste Stammvokal, ausgenommen nach den Laryngalen (*h*, ʾ), welche das *a* nach sich verlangen, z. B. *ášqud*, von *šúqud*, aber *áhajid*, von *hájid* ‚wählen‘ *áʾafid* von *ʾáfid* ‚niesen‘.

259. In der 1. und 2. Pers. Aor. fällt öfters das *i*, weniger häufig das *u*, als letzter Stammvokal aus, und das *e* in der ersten Silbe geht dann oft in *i*, resp. *u* über, z. B. *šébib*, *šíbbat; léwuw*, *lúwwat; fédiq*, *fídqat* (vgl. Lautlehre § 26). Es schwankt jedoch hier die Aussprache zwischen *e* und *i* in der ersten Silbe. In der 3. Pers. (Fut. I) fällt der erste Stammvokal aus, und in der letzten Silbe verbleibt meistens der ursprüngliche Vokal, z. B. *kétim: bāíktim* (vgl. § 187, b. 3). — Der Infinitiv (Fut. II.) wird in der Regel dadurch gebildet, dass der letzte Stammvokal sich in ein langes betontes *ū* umwandelt, z. B. *ketūm* von *kétim* ‚anlangen‘ *šmūt* von *šémit* ‚schmieren‘.

---

[1] Vor Labialen erscheint jedoch zuweilen das dentale *n* statt *m*, z. B. *débil* ‚zusammenwickeln‘ Präs. *ádanbīl; k*^{u}*ábil* ‚beschleiern‘ Präs. *ák*^{u}*anbīl; témuk*^{u} ‚einwickeln‘ Pr. *átanmīk*^{u}.

[2] Derselbe Vorgang findet auch bei dem passivischen *ā* statt, z. B. *túkuk*^{u} ‚ausbessern‘ Pass. *áttak*^{u}*āk*^{u}.

[3] Ausnahmsweise bleibt das *ī* auch im Plur. stehen, z. B. *túkuk*^{u}*: nétak*^{u}*īk*^{u}, *ʾášiš: néʾašīš*, um diese Form von der entsprechenden Perfektform *néʾašiš* zu unterscheiden, wo der erste Stammvokal wegen des Laryngals ʾ nicht, wie es sonst geschieht, elidirt wird.

260. Im neg. Imper. und Opt. behält der Stamm immer das *ī* des affirm. Präsens und meistens auch das *a* der ersten Silbe bei; dieser Vokal wird aber in dem Falle ausgestossen, wo eine solche Elision im Plur. des affirm. Präs. stattfindet, z. B. *šágud*, Präs. *ášaṅgᵘīd*, neg. Imp. *bášagᵘīda; meháq*, Präs. *ámanhīq*, Plur. *némhaq*, neg. Imp. *bámhīqa*.

261. Das Passiv wird ganz wie das der vorangehenden Abteilung gebildet (s. § 253), nur dass hier auch *u* als erster Stammvokal in *a* übergeht, z. B. *fédig*, Pass. *étfadāg; šébib*, *éstebāb; še'ág* ‚aufhängen' *šte'āg; šágud*, *éstagᵘād; túkukᵘ*, *áttakᵘākᵘ*. In einigen Verben wird das Passiv durch das Präfix *am-*, *em-*, gebildet, das allen Spuren nach ursprünglich reflexive Bedeutung hat, z. B. *télig* ‚aufheben' *ámtalāg*, *'ášiš* ‚begegnen' *ám'ašāš*. — Im Präsens geht das allgemeine passivische *ā* der Endsilbe in das charakteristische *ī* über, das auch wie überall im neg. Imperativstamm erscheint. In der 3. Pers. Aor. kehrt gewöhnlich das kurze *e* der ersten Silbe wieder, das in dem allgemeinen Passivstamm in *a* übergegangen war. Ob aber in der letzten Silbe das passivische *ā* immer in *ī* (*i*) oder in den ursprünglichen aktiven Stammvokal übergeht, kann ich nicht entscheiden, da die Aussprache hier sehr schwankte, z. B. *šébib* ‚sehen' Pass. *éstebāb*, Aor. *estebábat*, 3. Pers. *bāéstebīb; meháq* ‚auskehren' Aor. Pass. *etmehágat*, *bāétmeheq*, wo das letzte *e* eine Schwächung entweder von *a* oder von *i* ist. — In Bezug auf den Abfall des Präfixes im Perfekt und Aorist vergleiche man § 213.

262. Das Kausativ wird durch das Präfix *s-*, *se-*, vor Zischlauten *sī* (*šī*), gebildet. Wenn der Stamm mit einem Vokal oder ' anlautet, ist das Präfix immer *s*, wonach das ' beim Sprechen unhörbar wird, z. B. *ášiš* ‚begegnen' Kaus. *sášiš*, *'ákir* ‚kräftig sein' *sákir*. Bei konsonantischem Anlaut geht der erste Stammvokal allgemein in *a* über, z. B. *fédig*, *sefádig; šágud*, *šīšagud;* wenn aber der Nasalirungskonsonant ein Laryngal (', *h*) ist, wird das kurze *e* als erster Stammvokal hier wie im Plur. des Präs. Akt. elidirt, z. B. *meháq*, ‚auskehren' *sémhaq: de'úr* ‚bauen' *séd'ur*, *neháu* ‚mager sein' *sénhau*. Die Abwandlung ist der des Passivs ganz analog, und in der 3. Pers. Aor. tritt in der letzten Silbe entweder das *i* oder der ursprüngliche Stammvokal auf, z. B. *meháq*, 3. Pers. Aor. Pass. *bāésemhiq; fíra'* ‚austragen' Kaus. *sefára'*, 3. Pers. Aor. *baésfira'*. — Vor der Infinitivendung *-oi* wird der letzte Stammkonsonant sowohl im Passiv als im Kausativ elidirt, z. B. *fédig*, Pass. *étfadāg*, Inf. *etfádgoi*, Kaus. *sefádig*, Inf. *sefádgoi*.

263. Zum Zwecke einer grösseren Übersichtlichkeit teile ich die Stämme dieser Abteilung, wie die der I. Konj., in verschiedene Gruppen, und zwar je nachdem der letzte Stammvokal *i*, *a* oder *u* ist.

1. *I*-Stämme.

Paradigmen: *kétim* ‚anlangen‘ *fédig* ‚verlassen‘ *hájid* ‚wählen‘.

Aktiv.

Affirmative Form.

		Imperativ.			Aorist.		
Sing. 1.					*kítmat*	*fédgat*	*hájdat*
2.	m.	*kétima*	*fédiga*	*hájida*	*kítmata*	*fédgata*	*hájdata*
	f.	*kétimi*	*fédigi*	*hájidi*	*kítmati*	*fédgati*	*hájdati*
3.	m.				*bā́īktim*	*bā́īfdig*	*bā́ehīd*[2]
	f.				*bā́tīktim*	*bā́tīfdig*	*bā́tehīd*
Plur. 1.					*kítmadḗni*	*fédgadḗni*	*hájdadḗni*
2.		*ketímna*[1]	*fedígna*	*hajídna*	*kítmatna*	*fédgatna*	*hájdatna*
3.					*bā́īktímna*	*bā́īfdígna*	*bā́ehídna*

		Präsens.			Perfekt.		
Sing. 1.		*ákantīm*	*áfandīg*	*áhajjīd*	*áktim*	*áfdig*	*áhajid*
2.	m.	*kántīma*	*fándīga*	*hájjīda*	*téktima*	*téfdiga*	*tehájida*
	f.	*kántīmi*	*fándīgi*	*hájjīdi*	*téktimi*	*téfdigi*	*tehájidi*
3.	m.	*kántīm*	*fándīg*	*hájjīd*	*éktim*	*éfdig*	*éhajid*
	f.	*kántīm*	*fándīg*	*hájjīd*	*téktim*	*téfdig*	*téhajid*
Plur. 1.		*nekátim*	*nefádig*	*nehájid*	*néktim*	*néfdig*	*néhajid*
2.		*tekatímna*	*tefadígna*	*tehajídna*	*tektímna*	*tefdígna*	*tehajídna*
3.		*ekatímna*	*efadígna*	*ehajídna*	*ektímna*	*efdígna*	*ehajídna*

Konditional.			Infinitiv.
akántīmēk	*afándīgēk*	*ahájjīdēk*	*ke̯tū́m, fe̯dū́g, hajū́d*

Negative Form.

		Imperativ.			Optativ.		
Sing. 1.					*bā́katímu*	*bā́fadígu*	*bā́hajī́du*
2.	m.	*bā́katíma*	*bā́fadíga*	*bā́hajída*	*bā́katímwa*	*bā́fadígwa*	*bā́hajī́dwa*
	f.	*bíkatími*	*bífadígi*	*bíhajídi*	*bā́katímtwi*	*bā́fadígtwi*	*bā́hajī́dtwi*
3.	m.	*bíkatīm*	*bífadīg*	*bíhajīd*	*bā́katímu*	*bā́fadígu*	*bā́hajī́du*
	f.	*bítkatīm*	*bítfadīg*	*bíthajīd*	*bā́katímtu*	*bā́fadígtu*	*bā́hajī́dtu*

[1] Oder *kítema, kítemi, kitémna*, vgl. die Note 2 auf Seite 191.

[2] Die Form *ehīd* scheint aus *éhjid* (für *ehajid*) zusammengezogen zu sein.

		Präsens.				Perfekt.	
Sing.	1.	*káktim*	*káfdig*	*káhajid*	*kétmāb, fédgāb, hájdāb, káka*		
	2. m.	*kitkétima*	*kitfédiga*	*kithájida*			
	f.	*kitkétimi*	*kitfédigi*	*kithájidi*	Konditional.		
	3. m.	*kíktim*	*kífdig*	*kíhajid*	Sg. 1. *bākátīmēk*	*bāfádīgēk*	*bāhájīdēk*
	f.	*kítketim*	*kítfedig*	*kíthajid*	2. *bitkátīmēk*	*bitfádīgēk*	*bithájīdēk*
Plur.	1.	*kínketim*	*kínfedig*	*kínhajid*	3. *bīkátīmēk*	*bīfádīgēk*	*bīhájīdēk*
	2.	*kitketímna*	*kitfedígna*	*kithajídna*	Pl. 2. *bitkátīmnēk*	*bitfádīgnēk*	*bithájīdnēk*
	3.	*kīktímna*	*kīfdígna*	*kīhajídna*	3. *bīkátīmnēk*	*bīfádīgnēk*	*bīhájīdnēk*

Passiv.

[*átkatām*], *étfadāg*, *áthajād.*

Affirmative Form.

		Aorist.		Präsens.		Perfekt.	
Sing.	1.	*étfadágat*	*áthajádat*	*átfadīg*	*áthajīd*	*átfadāg*	*áthajād*
	3.	*bāétfedīg*	*bāétehīd*	*étfadīg*	*éthajīd*	*étfadāg*	*éthajād*
Plur.	1.	*etfadágadéni*	*athajádadéni*	*nétfadīg*	*néthajīd*	*nétfadāg*	*néthajād*

Fut. I.

Sing. 1. *étfedīg, étehīd, ándi*

Fut. II.

etfádgoid, ethájdoid, hérriu

Negative Form.

Imperativ.		Optativ.		Konditional.	
bāétfadíga	*bāéthajída*	*bāétfadígu*	*bāéthajídu*	*bāetfádīgēk*	*bāethájīdēk*

		Präsens.		Perfekt.		
Sing.	1.	*kátfadāg*	*káthajād*	*etfádgāb,*	*ethájdāb,*	*káka*
	2.	*kitétfadága*	*kitéthajáda*[1]	»	»	*kítka*

Kausativ.

sekátim, sefádig, sehájid.

Affirmative Form.

Imperativ.			Aorist.		
sekátima	*sefádiga*	*sehájida*	*sekátmat*	*sefádgat*	*sehájdat*
			bāéskatim	*bāésfedig*	*bāéshid*

Präsens.			Perfekt.		
áskatīm	*ásfadīg*	*áshajīd*	*áskatim*	*ásfadig*	*áshajid*
néskatīm	*nésfadīg*	*néshajīd*	*néskatim*	*nésfadig*	*néshajid*

[1] Diese Formen werden oft in *kítfadága*, *kíthajáda*, zusammengezogen.

Konditional.			Infinitiv.		
askátīmēk	*asfádīgēk*	*ashájīdēk*	*sekátmoi*	*sefádgoi*	*sehájdoi*

Negative Form.

Imper.	Opt.	Kond.	Präs.	Perf.
bāsfadíga	*bāsfadígu*	*bāsfádīgēk*	*kásfadig* *kissefádiga*	*sefádgāb kāka*

264. Diese Abteilung der II. Konj. ist bei MUNZINGER durch folgende Tempusformen derselben Stämme vertreten:

	Aorist.		Perfect.	
Sg. 1.	*kantim,* ich lange an	*eféndig,* ich verlasse	*efdeg,* ich verliess	*eheíd,* ich wählte
2.	*kantíma*	*fendíga*	*tefdege*	*teheída*
3.	*kéntim*	*efendig*	*ofdeg*	*jeheíd*
Pl. 1.	*nekátim*	*nefēdig*	*nefdeg*	*neheíd*
2.	*teketemna*	*tefēdigna*	*tefdegna*	*teheídna*
3.	*ketimna*	*fedigna*	*efdegna*	*jeheídna*

Plusquamperfect.	Neg. Perfect.
ehid [s. § 316]	*fdegab kake,* ich riss nicht aus

Dazu kommen noch folgende Formen in seinem Wörterverzeichnis: 1) *ekṭem* [3. Pers. Sing. Perf.] anlangen; P. *etkeṭam,* hingebracht werden; C. *eskéṭem;* Adj. *keṭem,* zureichend, angelangt; 2) *ēfdig* [3. Pers. Sing. Perf.?], verlassen; P. *ēfdeg*[?]; C. *isfedig;* N. A. *o'fēdúg,* das Verlassen; *te'fedág,* die geschiedene Frau [vgl. § 213 am Ende]; 3) *jehéid,* wählen; P. *ethejad;* C. *eshéid;* N. A. *o'hejed,* die Wahl. — Die übrigen zu dieser Abteilung gehörigen Stämme, die sich in meinen Sammlungen verzeichnet finden, sind [das Sternchen bedeutet, wie überall, arabischen Ursprung]:

a) *e—i (i—e).*

bérir, ausbreiten	**kiteb (kétib),* schreiben	*régig,* ausstrecken
débil, zusammenwickeln	*késis,* zusammenrollen	*sékit,* würgen
délib, kaufen	*lékik,* verlieren	*šébib,* schauen
fénik, beissen	**límed (lémid),* lernen	*šédid,* abschälen
**fétir,* frühstücken	*médid,* rasiren	*šélik,* sich vermindern
fétit, sich kämmen	*néfik,* furzen	*šémit,* schmieren
férik, graben	*néfir,* süss sein	*térir,* spinnen
génif, knien lassen	*négil,* öffnen	*télig,* aufheben
**gérib,* besiegen	*réfit,* zerschneiden	

[Siehe Anhang N:o 104—129].

b) *a—i.*

'ábik, festhalten	*fátik*, abgewöhnen	*hárid*, schlachten
'áñd, niesen	*hákik*, frisiren	*háwid*, des Abends sein
'ákir, stark sein	*hálig*, biegen	*kᵘábil*, beschleiern
'áśiś, begegnen	*hámir*, arm sein	*mólit*, rupfen

[Siehe Anhang N:o 130—141]

2. *A*-Stämme.

265. Um die vorzugsweise in dieser Abteilung vorkommende besondere Bildung des Plur. Präs. Akt. und des Kausativs (vgl. §§ 258, 262) zu belegen, wähle ich zum Paradigma den Stamm *mehág* ‚auskehren' Pass. *étmehāg*, Kaus. *sémhag*.

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imper.	Aor.	Präs.	Perf.	Kondit.
Sing. 1.		*mehágat*	*ámanhīg*	*ámhag*	*amánhīgēk*
2. m.	*mehága*	*mehágata*	*mánhīga*	*témhaga*	*mánhīgēk*
f.	*mehági*	*mehágati*	*mánhīgi*	*témhagi*	»
3. m.		*bā́īmhag*	*mánhīg*	*émhag*	»
f.		*bā́tīmhag*	*mánhīg*	*témhag*	»
Plur. 1.		*mehágadḗni*	*nḗmhag*	*némhag*	*némhagēk*
2.	*mehágna*	*mehágatna*	*tēmhágna*	*temhágna*	*témhagnēk*
3.		*bā́īmhágna*	*ēmhágna*	*emhágna*	*ḗmhagnēk*

	Fut. I.	Fut. II.	Part.
Sing. 1.	*ímhag ándi*	*mehā́g hérriu*	*mehága*

Negative Form.

	Imper.	Opt.	Kondit.	Präs.
Sing. 1.		*bámhīg[t]u*	*bámhīgēk*	*kámhag*
2. m.	*bámhīga*	*bámhīgwa*	*bitméhīgēk*	*kítmehága*
f.	*bímhīgi*	*bámhīgtwi*	*bitméhīgēk*	*kítmehági*
3. m.	*bímhīg*	*bámhīgu*	*bímhīgēk*	*kímhag*
f.	*bítmehīg*	*bámhīgtu*	*bitméhīgēk*	*kítmehag*
Plur. 1.		*bámhīg[t]a*	*bimméhīgēk*	*kímmehag*
2.	*bāmhígna*	*bámhīg[t]án(a)*	*bitméhīgnēk*	*kítmehágna*
3.	*bīmhígna*	*bámhīg[t]a*	*bímhīgnēk*	*kīmhágna*

	Perf.	Fut. I	Fut. II.
Sing. 1.	*mehágāb[-āt] káka*	*ímhag kádi*	*mehā́g kāheru*

Passiv.

Affirmative Form.

	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Inf.
Sing. 1.	*etmehágat*	*átmehīg*	*átmehāg*	*atméhīgēk*	*etmehágoi*
3. m.	*bāétmeheg*	*étmehīg*	*étmehāg*	*etméhīgēk*	

Negative Form.

Imper.	Opt.	Kond.	Präs.	Perf.
bāétmehíga	*bāétmehígu*	*bāetméhīgēk*	*kátmehāg*	*etmehágab káka*

Kausativ.

Affirmative Form.

Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. I.
sémhaga	*sémhagat*	*ásemhīg*	*ásemhag*	*ésemhig ándi*

Negative Form.

Imp.	Opt.	Präs.	Perf.	Fut. II.
bāsemhíga	*bāsemhígu*	*kāsemhag*	*semhágāb káka*	*semhágoid káheru*

266. Weitere Beispiele dieser Art sind:

'ágar, zurückkehren	*hágᵘan*, jucken	*mékar*, raten
be'ás, wenden	*hákᵘar*, binden	*néba'*, heiss sein
**bédal*, umtauschen	*jáḍa'*, feucht sein	*néhas*, rein sein
dérar, zum Abend essen	*kehán*, lieben	*neháw (neháu)*, mager sein
**fétah*, öffnen	*kᵘáta'*, verschlingen	*sehál*, schleifen
fíra', austragen	**lehás*, lecken	*še'ág*, aufhängen
gúhar, stehlen	*máša'*, sägen	*t'la'*, durchbohren
gᵘíša', (die Lanze) werfen	*mélah*, führen	*wíla'*, spülen

[Siehe Anhang N:o 142—165.]

Wenn wir darauf achtgeben, dass in allen diesen *a*-Stämmen (mit Ausnahme von *hágᵘan* und *bédal*) ein Laryngal oder *r* als zweiter oder dritter Stammkonsonant erscheint, während unter den viel zahlreicheren *i*-Stämmen kein einziger einen Laryngal (wohl aber *r*) an jener Stelle aufweist, so erinnert uns dieser Umstand sehr an die bekannte Thatsache auf dem semitischen Sprachgebiete, dass die Laryngale oder, wie sie in der semitischen Grammatik am häufigsten genannt werden, die Gutturale und zuweilen die Liquida *r*, den *a*-Laut bevorzugen. — Weiter ist zu beachten, dass von diesen Stämmen nur diejenigen, deren Nasalirungskonsonant ein Laryngal

ist (*be'ás*, *gúhar*, *kehán*, *lehás*, *néhas*, *neháw*, *sehál* und *še'úg*) ganz nach dem Muster von *meháǵ* flektirt werden und also den ersten Stammvokal im Plur. des Präs. Akt. und im Kausativstamm elidiren: *néǵ^{u}har*, *séǵ^{u}har*; *nélhas*, *sélhas*; *néš'ag*, *šiš'ag* etc. Die übrigen folgen hier der allgemeinen Regel (s. §§ 258, 262), so dass in der ersten Stammsilbe ein *a* und in der letzten der ursprüngliche Vokal erscheint. (Im Präs. Plur. kann jedoch hier das *i* des Sing. den Stammvokal verdrängen). Es lauten also die genannten Formen beispielsweise von *fétah*: *néfatah*, *séfatah*; von *g^{u}íša'*: *nég^{u}asa'*, *sé'g^{u}aša'*; von *bédal*: *nébadil*, *sébadal*. — Besonders zu bemerken ist, dass die Stämme, deren zweiter Konsonant ein *u*-haltiger Guttural ist, im Plur. des Präs. und in der 3. Pers. Aor. Akt. ihren ursprünglichen Wurzelvokal an die Stelle des Stammvokals *a* treten zu lassen scheinen, wie *hág^{u}an* ‚jucken' Präs. *áhañg^{u}īn*, *néhagun*, *tehagúnna*; Perf. *áhag^{u}an*, *néhag^{u}an*, *tehag^{u}ánna*; Aor. *hág^{u}anat*, *bāéhagun*.

3. *U*-Stämme.

267. Zum Flexionsmuster dieser nicht besonders zahlreichen Stämme wähle ich *šúgud* ‚waschen' Pass. *éstag^{u}ād*, Kaus. *síšagud* (oder *sísagud.*).

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.
Sing. 1.		*šúgudat*	*úšañg^{u}īd*	*ášgud*[1]	*ašáñg^{u}īdēk*
2. m.	*šúguda*	*šúguda*	*šáñg^{u}īda*	*téšguda*	Plur. 1. *nešágudēk*
f.	*šúgudi*	*šúgudi*	*šáñg^{u}īdi*	*téšgudi*	
3. m.		*báīšgud*	*šáñg^{u}īd*	*éšgud*	Fut. I.
f.		*bátīšgud*	*šáñg^{u}īd*	*téšgud*	*íšgud ándi*
Plur. 1.		*šugúdadéni*	*néšagud*	*néšgud*	
2.	*šugúdna*	*šugúdna*	*tešagúdna*	*tešgúdna*	Fut. II.
3.		*báīšgúdna*	*ešagúdna*	*ešgúdna*	*šúgud hérriu*

Negative Form.

Imp.	Opt.	Kond.	Präs.	Perf.
bāšag^{u}ídu	*bāšag^{u}ídu*	*bāšág^{u}īdēk*	*kášgud*	*šúgudāb káku*

Passiv.

Aor.	Präs.	Perf.	Inf.	Part.
éstaguádat	*ástag^{u}īd*	*ástag^{u}ād*	*estag^{u}ádoi*	*éstag^{u}áda*

[1] Neben diesen Formen stehen auch folgende in meiner Paradigmensammlung verzeichnet: *ášugud*, *tešúguda*, *néšugud*, *tešugúdna* etc.

Kausativ.

Affirmative Form.

Aor.	Präs.	Perf.	Inf.	Part.
šīšágudat	*ašíšagᵘīd*	*ašíšagud*	*šīšágudoi*	*šīšáguda*
šīšáguda	*tešíšagᵘída*	*tešíšagúda*		
bāešíš(u)gud	*nešíšagᵘīd*	*nešíšagud*		
	tešíšagᵘídna			

Negative Form.

Imp.	Opt.	Kondit.	Präs.
bāšíšagᵘída	*bāšíšagᵘídu*	*bāšīšágᵘīdēk*	*kāšíšagud*
bīšíšagᵘídi	*bāšíšagᵘídwa*	*biššīšágᵘīdēk*	*kiššísagúda*

268. Von diesem Stamm finden sich in Munzingers Wörterverzeichnis folgende Formen: *eshgúḍ*, waschen; C. *ashishegud*; N. *o'shguḍ*, das Waschen. — Weitere Beispiele dieser Art sind:

'ájuk, kauen	*léwuw*, kreiseln	*témukᵘ*, einwickeln
de'úr, bauen	*réhub*, poliren	*túkukᵘ*, ausbessern
le'úb, herausziehen		

[Siehe Anhang N:o 166—172].

Zu bemerken ist, dass diejenigen Stämme, deren zweiter Stammkonsonant ein Laryngal ist *(de'úr, le'úb, réhub)*, nach dem Flexionsmuster des Stammes *meháġ* im Plur. des Präs. Akt. und im Kaus. den ersten Stammvokal elidiren, daher: *néd'ur*, *séd'ur*; *nél'ub*, *sél'ub*; *nérhūb*, *sérhub*, dagegen *nélawuw*, *sélawuw*, von *léwuw*. Dieser letztere Stamm bietet ein Beispiel von vokalischer Assimilation dar, indem im Aorist, wo der zweite Stammvokal in der 1. und 2. Pers. elidirt wird, der erste in *u* übergeht: *lúwwat*, *lúwwata*, [*bā̆lwuw*], ganz wie *šíbbat* von *šébib*, *kítmat* von *kétim*. Wird aber der zweite Vokal nicht ausgestossen, so bleibt auch der erste unverändert, z. B. Imp. *léwuwa*; *réhub*, Aor. *réhubat*. — Der Stamm *túkukᵘ* behält ausnahmsweise im Plur. des Präs. Akt. das *ī* des Sing. bei: *nétakᵘīkᵘ* (statt *nétakukᵘ*).

Konjugation III.

Dentalisirung des Präsensstammes.

269. Im Gegensatz zu der II. Konj. wird in dieser Konj. der Dental *t* (vor den Lenes oft *d*) dem Stamme vorgesetzt, und nur, wie auch das passivische *t*, mit einem Zischlaut als erstem Stammkonsonanten umgestellt. Ein anderer Unterschied ist der, dass die charakteristischen Merkmale des Präsens, der Dental und das *ī* der Endsilbe,

in der ganzen Form (und nicht blos im Sing., wie dies in der Konj. II. der Fall ist) beibehalten werden. Die Verben dieser Konj., welche alle kurzvokalig sind und meistens intransitive Bedeutung haben, teilen sich hinsichtlich der Formenbildung des Präsens in zwei Arten.

1) Erste Art: einsilbige Stämme.

270. Alle Präformative im Präs. werden mit einem langen *ē* vokalisirt, z. B. *ram*, 1. und 3. Pers. *ḗtrīm*. — Die 3. Pers. Aor., wo wieder der Dental des Präsensstammes erscheint, behält den Stammvokal unverändert, z. B. *ram*, *bā́ītram; sa'*, *bā́īsta'*. — Der Infinitiv wird meistens durch das Präfix *ma-*, vor Zischlauten *mī-*, gebildet, z. B. *marám*, *mī́sa'*. — Im neg. Imper. und Optativ erscheint nicht, wie in der Konj. II., der affirm. Präsens-, sondern der allgemeine Verbalstamm, z. B. *bā́rama*.

271. Das Passiv wird von den wenigen transitiven Verben in bekannter Weise durch das Präfix *tō- atō-* (in der 3. Pers. Aor. *tū-*) und durch langes *ā* in der Stammsilbe gebildet, z. B. *tṓrām*. Die Abwandlung ist mit der der passivischen Stämme in der Konj. II. 1 (wie *tṓdān*) ganz identisch. Im Präsens (wie im negat. Imper. und Opt.) geht *ā* in *ī*, und in der 3. Pers. Aor. in *i* über.

272. Das Kausativ wird, analog dem Passiv, mit *sō-* (resp. *sū-*) gebildet, und der aktive Stammvokal bleibt entweder stehen — wie dies immer geschieht, wenn der letzte Stammkonsonant ein Laryngal ist — oder er geht in *i* über, z. B. *sṓsa'*, *sṓrim*. Die Abwandlung ist mit der der kausativen Stämme in der Konj. II. 1 (wie *sṓdin*, *sṓṭa'*) ganz identisch: das charakteristische *ī* erscheint im Präsens wie im neg. Imper. und Opt., und in der 1. und 2. Pers. Aor. wird der kausative Stammvokal häufig elidirt, bleibt aber in der 3. Pers. immer unverändert.

273. Paradigmen: *ram* ‚folgen' *sa'* ‚sich setzen' *'am* ‚reiten'.

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imperativ.			Aorist.		
Sing. 1.				*rámat*	*sá'at*	*'ámat*
2. m.	*ráma*	*sá'a*	*'áma*	*rámata*	*sá'ata*	*'ámata*
f.	*rámi*	*sé'i*[1] (*sá'i*)	*'ámi*	*rámati*	*sá'ati*	*'ámati*
3. m.				*bā́ītram*	*bā́īsta'*	*bā́īd'am*
f.				*bátītram*	*bátīsta'*	*bátīd'am*

[1] Vgl. § 26.

Plur. 1.				*rámadéni*	*sá'udéni*	*'ámadéni*
2.	*rámna*	*sá'na*	*'ámna*	*rámatna*	*sá'atna*	*'ámatna*
3.				*bā̆ītrámna*	*bā̆īstá'na*	*bā̆īd'ámna*

	Präsens.			Perfekt.		
Sing. 1.	*étrīm*	*éstī'*	*éd'īm*	*áram*	*asá'*	*a'ám*
2. m.	*tétrīma*	*téstī'a*	*téd'īma*	*térama*	*tesá'a*	*te'áma*
f.	*tétrīmi*	*téstī'i*	*téd'īmi*	*térami*	*tesá'i*	*te'ámi*
3. m.	*étrīm*	*éstī'*	*éd'īm*	*éram*	*esá'*	*je'ám*
f.	*tétrīm*	*téstī'*	*téd'īm*	*téram*	*tesá'*	*te'ám*
Plur. 1.	*nétrīm*	*néstī'*	*néd'īm*	*néram*	*nesá'*	*ne'ám*
2.	*tētrímna*	*tēstí'na*	*tēd'ímna*	*terámna*	*tesá'na*	*te'ámna*
3.	*ētrímna*	*ēstí'na*	*ēd'ímna*	*erámna*	*esá'na*	*e'ámna*

	Konditional.			Fut. I.
Sing. 1.	*étrīmēk*	*éstī'ēk*	*éd'īmēk*	*ítram, ísta', íd'am, ándi*
2.	*tétrīmēk*	*téstī'ēk*	*téd'īmēk*	Fut. II.
Plur. 2.	*tétrīmnēk*	*téstī'nek*	*téd'īmnēk*	*marám, mísa', ma'ám, hérriu*

Negative Form.

	Imperativ.			Optativ.		
Sing. 1.				*báram[t]u*	*bāsá'[t]u*	*bá'am[t]u*
2. m.	*bárāma*	*bāsá'a*	*bá'āmā*	*báramwa*	*bāsá'wa*	*bá'amwa*
f.	*bírāmi*	*bīsá'i*	*bí'āmi*	*báramtwi*	*bāsá'twi*	*bá'amtwi*
3. m.	*bíram*	*bísa'*	*bí'am*	*báramu*	*bāsá'u*	*bá'amu*
f.	*bítram*	*bíssa'*	*bíd'am*	*báramtu*	*bāsá'tu*	*bá'amtu*
Plur. 1.				*báram[t]a*	*bāsá'[t]a*	*bá'am[t]a*
2.	*bārámna*	*bāsá'na*	*bā'ámna*	*báram[t]án(a)*	*bāsá'[t]ān(a)*	*bá'am[t]án(a)*
3.	*bīrámna*	*bīsá'na*	*bī'ámna*	*báram[t]a*	*bāsá'[t]a*	*bá'am[t]a*

	Konditional.			Präsens.		
Sing. 1.	*bárамēk*	*bása'ēk*	*bá'amēk*	*káram*	*kása'*	*ká'am*
2. m.	*bítramēk*	*bíssa'ēk*	*bíd'amēk*	*kítrama*	*kíssa'a*	*kíd'ama*
f.	*bítramēk*	»	»	*kítrami*	*kíssa'i*	*kíd'ami*
3. m.	*bíramēk*	*bísa'ēk*	*bí'amēk*	*kíram*	*kísa'*	*kí'am*
f.	*bítramēk*	*bíssa'ēk*	*bíd'amēk*	*kítram*	*kíssa'*	*kíd'am*
Plur. 1.	*bínramēk*	*bínsa'ēk*	*bín'amēk*	*kínram*	*kínsa'*	*kín'am*
2.	*bítramnēk*	*bíssa'nēk*	*bíd'amnēk*	*kitrámna*	*kissá'na*	*kid'ámna*
3.	*bíramnēk*	*bísa'nēk*	*bí'amnēk*	*kīrámna*	*kīsá'na*	*kī'ámna*

Perfekt.

Sing. 1.	*rámāb[-āt],*	*sá'āb[-āt],*	*'ámāb[-āt],*	*káka*
2. m.	*rámāb,*	*sá'āb,*	*'ámāb,*	*kítka*
f.	*rámāt,*	*sá'āt,*	*'ámāt,*	*kítkai*

Passiv.

tṓrām[1], gefolgt werden, *atṓnāu (tṓnāu)*, vermisst werden.

Affirmative Form.

Aorist.		Präsens.		Perf.	
tṓrāmat	*átōnáwat*	*atṓrīm*	*atṓnīw (atṓnīu)*	*atṓrām*	*atṓnāw (atṓnāu)*
tṓrāma	*átōnáwa*	*tétōríma*	*tétōníwa*	*tétōráma*	*tétōnáwa*
bāetū́rim	*bāetū́niw*	*netṓrīm*	*netṓnīw (netṓnīu)*	*netṓrām*	*netṓnāw (netṓnāu)*

Negative Form.

Imperativ.		Präsens.		Perfekt.		
bā́tōríma	*bā́tōníwa*	*kātṓrām*	*kātṓnāu*	*tṓrāmāb,*	*tṓnāwāb,*	*kā́ka*

Fut. I.			Fut. II.		
etū́rim,	*etū́niw,*	*kā́di*	*tṓrāmoid,*	*atṓnwoid,*	*kā́heru*

Kausativ.

sṓrim, sṓsa', sṓ'am.

Affirmative Form.

Imperativ.			Aorist.		
sórima	*sósa'a*	*sṓ'uma*	*sórmat*	*sṓs'ut*	*sṓ'amat*
sōrímna	*sōsá'na*	*sō'ámna*	*bāesū́rim*	*bāesū́su'*	*bāesū́'am*

Präsens.			Perfekt.		
asórīm	*asṓsī'*	*asṓ'īm*	*asórim*	*asósa'*	*asṓ'am*
nesórīm	*nesṓsī'*	*nesṓ'īm*	*nesórim*	*nesósa'*	*nesṓ'am*

Infinitiv.			Particip.		
sṓr(i)moi	*sṓs'oi*	*sṓ'amoi*	*sṓr(i)ma*	*sṓs'a*	*sṓ'uma*

Negative Form.

Imperativ.			Präsens.		
bā́sōríma	*bā́sōsí'a*	*bā́sō'íma*	*kāsórim*	*kāsósu'*	*kāsṓ'am*

274. In Munzingers grammatischer Skizze ist diese Konj. durch keine Tempusform vertreten, aber von den obigen als Paradigmen gewählten Stämmen finden sich in seinem Wörterverz. folgende Formen aufgeführt» 1) *omóram*, begleiten [ist

[1] Neben *tórām* kommt auch eine andere durch das Präfix *am* gebildete passive Form vor, nämlich *amórām*, die ganz wie *(a)tórām* flektirt wird, also: Aor. *ámōrámat*, Präs. *amorīm*, Perf. *amórām* etc.

ohne Zweifel Passiv, vgl. die Note auf S. 203]; C. *esórem; o'mormoi*, die Begleitung; *o'mormi* der Begleiter; 2) *esá*, sich setzen; Imp. *sa;* C. *esosa; o'misa*, das Sitzen; 3) *jeámm*, reiten; Imp. *ama;* C. *esámm: mam*, das Reiten». — Andere Stämme, die dieser Abteilung der III. Konj. angehören, sind:

gam, dumm sein *nau* (*naw*), vermissen *may*, schlecht sein *šat*, ausgleiten
[Siehe Anhang N:o 173—176].

Hierher gehört auch der Stamm *k^uai* ‚sich ankleiden', dessen Diftong häufig im Auslaute zu *e* oder *a* (vgl. §§ 28, 322) geschwächt wird (Anh. N:o 177).

2) Zweite Art: zweisilbige Stämme.

275. Während die zweisilbigen Stämme der zweiten Konj. (II. 2, b) in der ersten Silbe immer einen kurzen Vokal (meistens *e*, sodann *a* oder *u*) und in der zweiten Silbe am häufigsten *i*, dann auch *a* (bei Laryngalen) und *u*, aufweisen, so haben in der dritten Konj. alle zweisilbigen Stämme — vielleicht wegen ihrer intransitiven Bedeutung — in der letzten Silbe *a*, in der ersten aber wiederum in der Regel das kurze flüchtige *e*, wenn nicht ein Laryngal das *ạ* verlangt (s. das Verzeichnis in § 279 und vgl. § 267).

276. Das Präsens Akt. behält die regelmässigen Präformative bei, wandelt aber hier, wie in der Konj. II. 2, b, das kurze *e* der ersten Stammsilbe in *a* um. — In der 1. und 2. Pers. des Aorists kann das *a* der letzten Stammsilbe wegfallen oder auch verbleiben, und in der 3. Pers., wo das Präformativ vor dem eingeschobenen Dental, wie vor dem passivischen *t*, immer *e* lautet, bleibt der letzte Stammvokal stehen, oder er geht (wie in III. 1) in *i* über. In dem letzteren Falle wird *a* in der ersten Stammsilbe gewöhnlich in *e* umgelautet, z. B. *fétah:* Aor. *féthat*, *bāétfetah; fejak*, *féjakat*, *bāétfejik; hánay*, *hánayat*, *bāéthenig*. — Der Infinitiv wird teils mit dem Präfix *me-*, *mi-*, teils mit dem Suffix *-i* gebildet. — Im negat. Imper. und Opt. bleibt der Stamm unverändert, nur dass hier, wie in III. 1, das *a* der letzten Silbe häufig gedehnt wird, z. B. *bāfetāha*, *bāhanāga*.

277. Das Kausativ[1], wird durch das bekannte Präfix *se-*, *sī-*, gebildet, und der erste Stammvokal geht hier wie in der Konj. II. 2, b in *a* über, oder er wird elidirt; im ersteren Falle wird auch hier der letzte Stammvokal häufig in *i* umgewandelt, z. B. *sébar* ‚fliehen' *sísabir; bá'ar* ‚erwachen' *séb'ar*. — Die Abwandlung des Kausativs geschieht in

[1] Von einem Passiv besitze ich kein Beispiel.

gewohnter Weise; in der 3. Pers. Aor. finden wir, wie so häufig, in der letzten Silbe ein *i*, z. B. *séb'ar* (von *bá'ar*), 3. Pers. Aor. *bāéseb'ir*.

278. Paradigmen: *génaf* ‚knien' *sébar* ‚fliehen' Kaus. *séganif*, *sísabir*. — [Ich führe nur die wichtigsten Formen auf].

Aktiv.

Affirmative Form.

Imperativ.		Aorist.		Präsens.	
génafa	*sébara*	*génafat*	*sébarat*	*ádganīf*	*ástabīr*
génafi	*sébari*	*génafa(ta)*	*sébara(ta)*	*tédganífa*	*téstabíra*
genáfna	*sebárna*	*bāédganif*	*bāéstebir*	*nédganīf*	*néstabīr*

Perfekt.		Konditional.		Infinitiv.	
ágnaf	*ásbar*	*adgánīfēk*	*astábīrēk*	*mígnēf*	*místebir*
tégnafa	*tésbara*	*tedgánīfēk*	*testábīrēk*	Particip.	
négnaf	*nésbar*	*tedgánīfnēk*	*testábīrnēk*	*génafa*	*sébara*

Negative Form.

Imp.	Opt.	Kond.	Präs.	Fut. I.	Fut. II.
básebára	*bắsebáru*	*bāsébārēk*	*kásbar*	*éstebīr kádi*	*místebīrt káheru*
bísebári	*bắsebárwa*	*bīssébārēk*	*kíssebára*		

Kausativ.

Affirmative Form.

Imperativ.		Aorist.		Präsens.	
segánifa	*sīsábira*	*séganfat*	*sísabrat*	*ásganīf*	*asísabīr*

Perfekt.		Fut. I.	Fut. II.
ásganif	*asísabir*	*ésgenif*, *esísebir*, *ándi*	*séganfoid*, *sísabroid*, *hérriu*

Negative Form.

Imp.	Opt.	Präs.	Perf.
bāsísabíra	*bāsísabíru*	*kāsísabīr*	*sísabrāb káku*

279. Fernere Beispiele dieser Art sind:

bá'ar, erwachen	*fétah*, sich trennen	*hánag*, krumm sein
féjak, wegtragen	*féra'*, ausgehen	*íham*, sich waschen
fénan, sich dehnen	*gédah*, heruntersteigen	*sélaf*, emprunter

[Siehe Anhang N:o 178—186].

Konjugation IV.

Erweiterung des Präsensstammes durch *-i*.

280. Wie in der dritten Konj., mit welcher diese vielfache Analogien aufweist, erscheint das charakteristische Konjugationszeichen — ein dem Verbalstamm hinzugefügter Vokal — nicht nur im ganzen Präsens, sondern auch in der 3. Pers. Aor.; und auch hier wie dort gehen die einsilbigen und zweisilbigen Stämme in Bezug auf die Formenbildung des Präsens auseinander.

1) Erste Art: einsilbige Stämme

281. Im Präsens erscheinen dieselben durch ein langes *ē* charakterisirten Präformative wie bei den einsilbigen Stämmen der III. Konj. und infolge der Belastung am Anfang und am Ende durch die Vokale *ē* und *i* wird der Stammvokal, der hier in der Regel lang ist, ausgestossen, oder er geht in ein sehr kurzes, nur wegen der leichteren Aussprache eintretendes *i* oder *e* über, z. B. *fōr* ‚fliehen' Präs. *ḗfri* (*ḗfiri*, *ḗferi*), *šēʾ* ‚alt sein' *ḗšʾi*. Diejenigen Stämme, deren Vokal *ā* und deren erster Konsonant ein ʾ ist, verkürzen jedoch ihren Vokal zu *a*, z. B. *ʾām* ‚schwellen' *ḗʾami*; *ār* ‚nähren' *ḗʾari*. Dasselbe kurze *a* als Stellvertreter des langen Stammvokales finden wir auch in der Präsensform *áwarī* von *wēr* ‚machen', wo ausserdem die gewöhnlichen Präformativvokale ausnahmsweise beibehalten werden.

282. Ich kenne nur ein sicheres hierher gehöriges Beispiel mit kurzvokaligem Stamm: *dah* ‚kurz sein' Präs. *édhi*, denn der Stamm *nák^u* ‚fein sein' zeigt zwar das charakteristische *ē* in den Präformativen des Präsens, behält aber den kurzen Stammvokal bei: *ḗnak^{u}i*, und könnte somit in der Form *náku* vielleicht der 2. Abteilung angehören und dort eine besondere vokalisch auslautende Unterart bilden.

283. In der 3. Pers. Aor. wird ebenfalls der Stammvokal nach dem langen Präformativ *ī* elidirt, hier tritt aber am Ende statt *i* ein *a* hinzu, z. B. *fōr*, *báīfra*; *šēʾ*, *báīšʾa*. Dasselbe kurze *a* scheint auch ausnahmsweise dem Perfektstamm angehängt werden zu können, z. B. *ṭāb* ‚(mehrere) schlagen' Perf. *aṭába* (vgl. § 289). In der negativen Form (Imp., Opt., Kondit.) wird wiederum das *-i* angehängt, wie im Präsens, aber ohne Vokalelision, z. B. *fōr*, Imp. Neg. *bāfória*; *dār*, *bādária*. Im Plur. des Optativs wird hier, wie in den auf *-i* auslautenden Stämmen

der zweiten Konj. (II. 2, a), ein *n* zwischen den Stamm und die Endungen eingeschoben, z. B. *áne báfōrību* ‚ich will nicht fliehen' Plur. *hénen báfōrīna* (vgl. § 204).

284. Vom Passiv besitze ich nur zwei Beispiele: *améarāj*, von *'ār* ‚nähren' und *améšwāj* von *šáu* (*šāw*) ‚vermehren'. Danach zu urteilen, wird das Passiv durch dasselbe Präfix *amē* gebildet, das wir in der folgenden Konj. antreffen werden; der lange Stammvokal wird hier ebenfalls elidirt (resp. verkürzt), und wie in der Konj. II. 2, a, mit welcher diese Konj. durch ihr angehängtes *-i* mehrere Berührungspunkte aufweist, muss hier dieses *i* nach dem passivischen *ā* in der Endsilbe als *j* erscheinen.

285. Das Kausativ wird durch das Präfix *se-* (vor Zischlauten *sī*, *šī*) gebildet. — Im Präsens wird das charakteristische *i* dem Stamme angefügt (vgl. die kausative Präsensbildung bei den Stämmen der Konj. II. 2, a § 254); da aber hier die Präformativvokale in das lange *ē* nicht übergehen, so tritt auch keine Elision des Stammvokals ein, z. B. *sefṓr*, *ásfōri*; *šīšē'*, *ášīšē'i*. — In der 3. Pers. Aor. wird nicht, wie im Aktiv, ein *a* dem Stamme angefügt, dagegen gehen die Stammvokale *ō* und *ā* resp. in *ū* und *ī* über, während *ē* als Stammvokal stehen bleibt, z. B. *sefṓr*, *báesfūr*; *se'ā́m*, *báesīm*. Wenn im Perf. Akt. ein *a* an den Stamm getreten ist, so geschieht dies auch im Perf. Kaus., z. B. *ṭāb*, Perf. Akt. *aṭába*, Kaus. *asṭába*. — Die negative Form (Imp. Opt. Kond.) behält den affirm. Präsensstamm bei, z. B. Imp. *básefṓria*.

286. Der kurzvokalige Stamm *dah* lautet im Kausativ *sódah*, Aor. *sódhat*, *bāesū́dah*, Präs. *asódīh*, nach Analogie der Konj. II. 1. Von dem zweiten kurzvokaligen Stamm *nak*[u] kann ich die Kausativform nicht bestimmt angeben. In Munzingers Wörterverz. lauten die Formen: »*ennok*, fein sein: *nok*, fein; C. *ésenok*».

287. Paradigma: *fṓr* ‚fliehen' Kaus. *sefṓr*.

Aktiv.

Affirmative Form.

		Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Fut. I.
Sing. 1.			*fṓrat*	*ḗfri* [*ḗfiri*]	*afṓr*	*ḗfirjḗk*	*ífra ándi*
2.	m.	*fṓra*	*fṓrata*	*tḗfria*	*tefóra*	*tḗfirjḗk*	
	f.	*fṓri*	*fṓrati*	*tḗfri*	*tefóri*	»	
3.	m.		*bā́īfra*	*ḗfri*	*efór*	*ḗfirjḗk*	
	f.		*bátīfra*	*tḗfri*	*tefṓr*	*tḗfirjḗk*	Fut. II.
Plur. 1			*fṓradéni*	*néfri*	*nefṓr*	*néfirjḗk*	*fírat hérra*
2.		*fórna*	*fóratna*	*téfrīn(a)*	*tefórna*	*tḗfrīnék*	
3.			*báifrán(a)*	*éfrīn(a)*	*efórna*	*ḗfrīnék*	

Negative Form.

		Imp.	Opt.	Kond.	Präs.	Perf.	
Sing. 1.			*báfōríbu* [f. *-ítu*]	*báfōrjék*	*káfōr*	*fórāb*	*káka*
2.	m.	*bāfória*	*báfōríbwa*	*bitfōrjék*	*kitfōra*	»	*kitka*
	f.	*bifóri*	*báfōrítwi*	*bitfōrjék*	*kitfōri*	*fórāt*	*kitkai*
3.	m.	*bifōri*	*báfōríbu*	*bífōrjék*	*kífōr*	u. s.	w.
	f.	*bítfōri*	*báfōrítu*	*bitfōrjék*	*kitfōr*		
Plur. 1.			*báfōrína*	*binfōrjék*	*kinfōr*		
2.		*báfōrína*	*bāfórīnán(a)*	*bitfórīnék*	*kitfórna*		
3.		*bifōrína*	*báfōrína*	*bīfórīnék*	*kīfórna*		

Kausativ.

Affirmative Form.

Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Fut. I.
sefóra	*sefórat*	*ásfōri*	*ásfōr*	*ásfōrjék*	*sefōroid hérriu*
sefóri	*sefórata*	*tesfória*	*tésfōra*	*tésfōrjék*	
sefórna	*báesfūr*	*ésfōrína*	*esfórna*	*esfórīnék*	

Negative Form.

Imp.	Opt.	Kond.	Präs.	Perf.
básefória	*bāséfōríbu*	*bāséfōrjék*	*kásfōr*	*sefórāb káka*
bísefóri		*bisséfōrjék*	*kíssefóra*	

288. Fernere Beispiele dieser Art sind:

šē', alt sein	*'ār*, ernähren	*nak^u*, fein sein
māh, erschrocken sein	*'ām*, schwellen	*gāu* (*gāw*)[1], elend sein
šāu (*šāw*,) vermehren	*dah*, eng sein	*wēr*, machen

und die einsilbigen Frequentativen (vgl. § 228):

dār, töten	*ṭāb*, schlagen	*ōl*, schlagen

[Siehe Anhang N:o 187—198].

Bei Munzinger findet sich diese Abteilung der Konj. IV. durch mit folgende Formen des Stammes *fōr* vertreten:

Imper.	Aor.	Neg. Aor.
Sing. *fora*, Pl. *forna*	Sing. *efóri*, *tefori*, *ofori*	Sing. *kafor*, *kitfora*, *kifor*
neg. Sing. *bafur*	Plur. *nefori*, *teforna*, *oforin*	Plur. *kónfor*, *kítforna*, *kiforna*

[1] Der Stamm *gāu* wird im Präsens und in der 3. Pers. Aor. nach dem Muster der Konj. IV. 1 abgewandelt, in den übrigen Formen aber durch den Stamm *gōi* (*gōj*) ergänzt, dessen eigentliche Präsensform mir nicht bekannt ist (vgl. Anh. N:o 94).

Dazu kommen im Wörterverz: »*efor*, fliehen; C. *esfor; fora*, Flüchtling: *ferat*, Flucht.» Man sieht, dass hier im Aor. (= meinem Präs.) der Stammvokal nicht wie bei mir elidirt wird. Eine flektirte Perfektform findet sich bei Munzinger nicht, aber aus dem »neg. Aorist» ist ersichtlich, dass dieselbe mit meinem Perfekt ganz übereinstimmen würde. Bezüglich des Plusquamperfekts *ofar* vgl. man § 316. und bezüglich der Optativformen *ofure* und *bafúrie* § 251.

2 Zweite Art zweisilbige Stämme.

289. Ausser der Hinzufügung des Konjugationszeichens *-i* ist das Präsens keiner anderen Stammveränderung unterworfen als der nur eufonischen Elision des ersten. immer kurzen Stammvokales. eine Elision, die auch im Perfekt stattfindet. z. B. *eṅgad*, Präs. *áṅgadi*. Perf. *áṅgad*, *šebōb*, Präs. *ášbōbi*, Perf. *ášbōb*. — In der 3. Pers. Aor. erhalten diejenigen Stämme, deren letzter Vokal kurz ist, dieselbe Erweiterung durch *-a*, wie die einsilbigen Stämme, und das *a* der letzten Stammsilbe geht vielleicht nach einem etwaigen Dissimilationsgesetze in *i* über, z. B. *nékas*, *bāénkisa*; *eṅgad*, *bāéṅgida*. Diejenigen Stämme dagegen, deren letzter Vokal lang ist. wandeln ihn. wenn er ein *ā* ist. in *ī*. und wenn er ein *ō* ist, in *ū* um, und erhalten keinen Zuwachs, z. B. *be'án* ‚fürchten‘ *bấeb'īn; šebṓb*. *bấīšbūb*. — Dagegen scheint das Ansetzen des kurzen *-a* an den Perfektstamm im Aktiv und Kausativ bei diesen zweisilbigen langvokaligen Stämmen etwas häufiger vorzukommen, als bei den einsilbigen, z. B. *enšōf* ‚leicht sein‘ Perf. *anšṓfa; bešāk*ᵘ ‚reifen‘, Perf. *abšấkᵘa*, Kaus. *ášīšbấkᵘa*. — In der negat. Form (Imp. Opt. Kond.) bleibt der Stammvokal unverändert, z. B. Imp. *bāeṅgáda*.

290. Das Kausativ — ein Passiv ist mir nicht vorgekommen — wird durch die bekannten Präfixe *se-*, *sī-* (*šī-*), gebildet. und der Stamm erleidet im Präsens und in der 3. Pers. Aor. dieselben Veränderungen wie im Aktiv, nur mit dem Unterschied, dass in der letzteren Form kein *-a* hinzugefügt wird, z. B. *sénkas*, Präs. *asénkasi*, 3. Pers. Aor. *bāesénkis: šíšbōb*, *ášīšbṓbi*, *báešíšbūb*. — In der negativen Form (Imp. Opt. Kond.) erscheint. wenigstens bei den kurzvokaligen Stämmen, nicht wie gewöhnlich der affirm. Präsens-, sondern der allgemeine Kausativstamm, z. B. *séṅgad*, Imp. neg. *báseṅgáda*. Ob die langvokaligen Stämme, wie *šebṓb*, in diesem Falle der Analogie der kurzvokaligen oder, wie es mir ebenso wahrscheinlich dünkt, der der einsilbigen langvokaligen Stämme folgen, kann ich nicht sagen, da ich kein diesbezügliches Beispiel besitze. Ich lasse es also dahingestellt sein, ob jener Stamm im neg. Imperativ *bášīšbṓba* oder *bášīšbōbia* lautet.

291. Paradigmen:

a) kurzvokaliger Stamm: *eṅgad*, stehen.

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Fut. I.
Sing. 1.		*éṅgadat*	*áṅgadi*	*áṅgad*	*áṅgadjēk*	*éṅgida ándi*
2. m.	*eṅgáda*	*eṅgádata*	*téṅgadía*	*téṅgada*	*téṅgadjēk*	
f.	*eṅgádi*	*eṅgádati*	*téṅgadi*	*téṅgadi*	»	
3. m.		*bāéṅgida*	*éṅgadi*	*éṅgad*	*éṅgadjēk*	Fut. II.
f.		*bātéṅgida*	*téṅgadi*	*téṅgad*	*téṅgadjēk*	*méṅgēd hérriu*
Plur. 1.		*eṅgádadéni*	*néṅgadi*	*néṅgad*	*néṅgadjēk*	
2.	*eṅgádna*	*eṅgádatna*	*téṅgadína*	*teṅgádna*	*teṅgádīnēk*	
3.		*bāéṅgīdán(a)*	*éṅgadína*	*eṅgádna*	*eṅgádīnēk*	

Negative Form.

Imp.	Opt.	Präs.	Kond.	Perf.
bāṅgáda	*bāṅgádu*	*báṅgādēk*	*káṅgad*	*eṅgádāb káka*
bīṅgádi	*bāṅgádwa*	*bidéṅgādēk*	*kidéṅgadu*	» *kítka*
bāṅgádna	*bāṅgá(d)twi*	*bíṅgādēk*	*kíṅgad*	
			kinéṅgad	

Kausativ.

Affirmative Form.

Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. II.
séṅgada	*séṅgadat*	*aséṅgadi*	*áseṅgad*	*séṅgadoid hérriu*
séṅgadi	*bāeséṅgid*	*teséṅgadía*	*teséṅgadu*	

Negative Form.

Imp.	Opt.	Präs.	Perf.
bāseṅgáda	*bāseṅgádu*	*káseṅgad*	*séṅgadāb káku*

b) langvokaliger Stamm: *šebṓb* (*šbṓb*), gut sein.

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Fut. I.
Sing. 1.		*šebṓbat*	*ášbōbi*	*ášbōb*	*ášbōbjēk*	*íšbūb ándi*
2. m.	*šebṓba*	*šebṓbata*	*téšbōbía*	*téšbōba*	*téšbōbjēk*	
f.	*šebṓbi*	*šebṓbati*	*téšbōbi*	*téšbōbi*	»	
3. m.		*báīšbūb*	*éšbōbi*	*éšbōb*	*éšbōbjēk*	
f.		*bátīšbūb*	*téšbōbi*	*téšbōb*	*téšbōbjēk*	Fut. II.
Plur. 1.		*šebṓbadéni*	*néšbōbi*	*néšbōb*	*néšbōbjēk*	*šebṓboid hérriu*
2.	*šebṓbna*	*šebṓbatna*	*téšbobína*	*tešbṓbna*	*tešbṓbīnēk*	
3.		*báīšbūbna*	*éšbōbína*	*ešbṓbna*	*ešbṓbīnēk*	

Negative Form.

Imp.	Opt.	Kond.	Präs.	Perf.
báš(e)bóba	*báš(e)bóbu*	*bášbōbék*	*kášbōb*	*šebóbāb kāka*

Kausativ.

Affirmative Form.

Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. I.
šíšbōba	*šíšbōbat*	*ášīšbóbi*	*ášīšbōb*	*ešíšbūb ándi*

(Bezüglich der negativen Form vgl. § 290).

292. Fernere Beispiele dieser Art sind:

a) *nékas*, kurz sein — *gúmad*, lang sein — *hárag^u^*, hungern — *hárar*, leer sein

b) *enšóf*, leicht sein — *sitób*, führen — *be'án*, fürchten — *bešák^u^*, reifen

[Siehe Anhang N:o 199—206].

Als Vertreter dieser Abteilung der Konj. IV. finden sich bei Munzinger nur die zwei folgenden Tempusformen, das affirm. und das neg. Präsens des Stammes *nékas*, der aber bei ihm *nekesh (= nékeš)* lautet:

Sing. 1.	*enkeshi*, ich werde kurz	*kankesh*, ich werde nicht kurz
2.	*tenkeshi*	*ketnekesh*
3.	*inkeshi*	*kenkesh*
Plur. 1.	*nenkeshi*	*kenenkesh*
2.	*tenkeshin*	*ketnekeshna*
3.	*enkeshin*	*kenkeshne*

Hierzu kommen aus seinem Wörterverzeichnis das Kaus. *eshénkesh*, und der Infin. *ménkesh*, die Kürze.

Konjugation V.

Elision des Stammvokales *ā*.

293. Die Stämme dieser Konj., welche alle zweisilbig sind, werden, mit Ausnahme von *másu* ‚hören' und *ná'ur* ‚gesund sein', durch die Vokalfolge *ā—i(e)* gekennzeichnet. — Im Präsens wird der erste Vokal elidirt, der zweite geht in *ī* über, und die Präformativvokale werden in *ē* umgewandelt, z. B. *sálib*, *éslīb; báden*, *ébdīn*. Im Stamme *másu* wird das *ī* eingeschoben (wenn man nicht richtiger die Form *másew* als Stamm anzusetzen hat), also: *émsīw (émsīu)*. — In der 1. und 2. Pers. Aor. kann der zweite Vokal ausfallen oder auch verbleiben, z. B. *sálbat*,

bắdenat. Die 3. Pers. elidirt den ersten Vokal und wandelt den zweiten am häufigsten in *ā* um, z. B. *bắīslāb*, *bắībdān*, dagegen *gᵘắsir*, *bắīkᵘsir* (neben *bāīgᵘsar*), *mắsu*, *bắīmsu*. — Die neg. Form (Imp. Opt.) behält den allgemeinen Verbalstamm bei, nur *mắsu* nimmt das *ī* des affirm. Präsensstammes an. — Der Infinitiv wird durch das Ableitungssuffix *-e* gebildet, wobei der erste Stammvokal in *i* übergeht, und der zweite ausfällt, z. B. *bắden*, *bídne*, *fắdig*, *fídge*.

294. Das Passiv wird durch das Präfix *mē-*, *amē-* gebildet, der erste Stammvokal hier wie im Präs. Akt. elidirt, und in der letzten Silbe erscheint das passivische *ā*, z. B. *amḗbdān*, *amḗfdāg*. Im Präsens und in der 3. Pers. Aor. geht aber dieses *ā* wie regelmässig in *ī* über. Im Infinitiv tritt zwischen dem passivischen Präfix *amē-* und der Endung *-oi* der aktive Infinitivstamm auf, als, *amḗfidgoi*.

295. Im Kausativ, das nach bekannten Regeln gebildet wird, behält das Präsens den langen Stammvokal und mithin die gewöhnlichen Vokale der Präformative bei, nur tritt hier wie immer das charakteristische *ī* in die Endsilbe hinein, z. B. *sebắden*, Präs. *asbắdīn*. — In der 3. Pers. Aor. geht das *ā* der Stammsilbe am häufigsten in *ī* über, im Infinitiv verbleibt aber dasselbe, und nur der zweite, kurze Vokal fällt aus, z. B. 3. Pers. Aor. *bắesbīdīn*. Inf. *sebắdnoi*.

296. Paradigmen:

1) *bắden*[1] ‚vergessen' Pass. *amḗbdān*, Kaus. *sebắden* (*ṡebắḍen*).

Aktiv.

Affirmative Form.

		Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.
Sing.	1.		*bắdenat*	*ébdīn*	*abắden*	*ébdīnēk*
	2. m.	*bắdena*	*bắdnata*	*tébdīna*	*tebắdena*	*tébdīnēk*
	f.	*bắdeni*	*bắdnati*	*tébdīni*	*tebắdeni*	»
	3. m.		*bắībdān*	*ébdīn*	*ebắden*	*ébdīnēk*
	f.		*bátībdān*	*tébdīn*	*tebắden*	*tébḍīnēk*
Plur.	1.		*bắdnadḗni*	*nébdīn*	*nebắden*	*nébdīnēk*
	2.	*bādénna*	*bắdnatna*	*tēbdínna*	*tebắdenna*	*tébdīnnēk*
	3.		*bắībdánna*	*ēbdínna*	*ebắdenna*	*ébdīnnēk*

Fut. I. *íbdān* (oder *íbden*) *ándi*

Fut. II. *bídnēb hérriu*

[1] Wird auch häufig *bắḍen* ausgesprochen, wodurch das *ṡe-* im Kaus. erklärt wird (vgl. § 33).

Negative Form.

Imp.	Opt.	Präs.	Perf.
bābádena	*bābádenu*	*kābáden*	*bádnāb káka*

Passiv.

Affirmative Form.

Aor.	Präs.	Perf.	Fut.
ámēbdánat	*amḗbdīn*	*amḗbdān*	I. *emḗbdīn ándi*
báemḗbdīn	*témēbdína*	*témēbdána*	II. *amḗbidnoid hérriu*

Negative Form.

Imp.	Opt.	Präs.	Perf.
bámēbdána	*bámēbdánu*	*kāmḗbdān*	*amēbdánāb káka*

Kausativ.

Affirmative Form.

Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Inf.
šebáḍena	*šebáḍnat*	*ašbáḍīn*	*ašbáḍen*	*šebáḍnoi*
šebáḍeni	*báešbíḍīn (báešbíḍen)*	*tésbāḍína*	*tešbáḍena*	

Negative Form.[1]

2) *másu* ‚hören‘ Kaus. *semásu.*[2]

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.
Sing. 1.		*máswat*	*émsīw (émsīu)*
2. m.	*máswa (másu)*	*máswata*	*témsīwa*
f.	*máswi*	*máswati*	*témsīwi*
3. m.		*báīmsu*	*émsīw (émsīu)*
f.		*bátīmsu*	*témsīw (témsīu)*

[1] Da ich in meinen Sammlungen nur die einzige einschlägige Form *bāšbaḍinek* (neg. Kondit.) finde, und in den übrigen Formen des Stammes *báden* die kurzen Vokale *e* und *i* häufig wechseln, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, ob hier — was mir jedoch mehr wahrscheinlich vorkommt — nach allgemeiner Analogie der affirm. Präsensstamm erscheint, also: Imp. *bášbāḍína*, Kond. *bāšbáḍīnēk*, oder ob vielleicht der allgemeine Kausativstamm beibehalten wird, also: Imp. *bāšbáḍena (bāšbáḍina)*, Kond. *bāšbāḍenék (bāšbaḍinék)*.

[2] Das Passiv habe ich leider nicht verzeichnet, nach Analogie der übrigen Passiven sollte es *amḗmsāu (amḗmsāw)* heissen.

	Imp.	Aor.	Präs.
Plur. 1.		*másuadéni*	*némsīw* (*némsīu*)
2.	*māsún(a)*	*másuatna*	*témsīúna* (*tēmsíwna*)
3.		*bấīmsún(a)*	*émsīúna* (*ēmsíwna*)

	Perf.	Kond.	Fut. I.
Sing. 1.	*amásu*	*émsīwék*	*ímsu ándi*
2. m.	*temáswa*	*témsīwék*	
f.	*temáswi*	*témsīwék*	
3. m.	*emásu*	*émsīwék*	**Fut. II.**
f.	*temásu*	*tḗmsīwék*	*méswi hérriu*
Plur. 1.	*nemásu*	*némsīwék*	
2.	*temásūn*	*témsīwnék*[1]	
3.	*emásūn*	*émsīwnék*	

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Kond.
Sing. 1.		*bámāsíu*	*bāmásīwék*
2. m.	*bāmásīwa*, *bāmásīw*	*bámāsíwa*	*bitmásīwék*
f.	*bīmásīwi*	*bámāsítwi*	*bitmásīwék*
3. m.	*bīmásīw*	*bámāsíu*	*bīmásīwék*
f.	*bitmásīw*	*bámāsítu*	*bitmásīwék*
Plur. 1.		*bámāsíwa*	*bimmásīwék*
2.	*bāmásiún(a)*	*bāmásīwán(a)*	*bitmásīwnék*
3.	*bīmásiūn*	*bámāsíwa*	*bīmásīwnék*

	Präs.	Perf.	Fut. I.
Sing. 1.	*kāmásu*	*máswāb káka*	*ímsu kádi*
2. m.	*kitmáswa*	» *kítka*	» *kíddia*

Kausativ.

Imp.	Aor.	Präs.	Perf.
semáswa	*semáswat*	*asmásīw*	*asmásu*
semáswi	*báesmísu*	*tésmāsíwa*	*tesmáswa*

Fut. I.	Fut. II.	Part.
esmísu ándi	*semáswoid hérriu*	*semáswa*

297. Bei Munzinger finden sich in der grammatischen Skizze zwei Tempusformen des Stammes *báden* als einzige Vertreter dieser Konj., nämlich der Aorist

[1] Oder *témsīunék*, *émsīunék*, aber jedenfalls dreisilbig auszusprechen, wie denn auch die Präsensform *émsīw* oder *émsīu* immer zweisilbig ist.

ebdin ‚ich vergesse‘, welcher folgendermassen abgewandelt wird: Sg. *ebdin, tebdin, oebdin*, Pl. *nebdin, tibdinna, ebdinn*, und das Plusquamperfekt *ibden*, in Bezug worauf man §§ 182 und 316 vergleichen möge. Das Wörterverz. bringt noch dazu folgende Formen: »*ēbáden*, vergessen; C. *esbbáden*; P. *etbeddán*; N. *to'bdnet*, das Vergessen; *badene*, vergesslich», und von dem zweiten Stamm *másu*: »*omásu*, hören; C. *osmásu*; P. *etmessóu*; *masua*, hörend; *o'masu*, das Hören, Gehör». — Die übrigen nach dieser Konj. flektirten Stämme, die sich bei mir verzeichnet finden, sind folgende:

fădig, verstossen	*gʷásir*, lügen	**sălib*, plündern
fă'id, lachen	*jăwid*, flechten	*šăwi*, mischen
'ăjim, im Schatten sitzen	*nă'ur*, gesund sein	*dălib*, (mehrere) verkaufen

[Siehe Anhang N:o 207—215].

Der Stamm *fădig* ist augenscheinlich ebenso mit dem Stamm *fédig* ‚lassen‘ ‚verlassen‘ verwandt, wie *dălib* mit *délib* ‚verkaufen‘, aber eine entsprechende frequentative Bedeutung wurde ihm von meinen Gewährsmännern nicht beigemessen. Dagegen gab man mir von dem Stamm *šăwi* ‚mischen‘ eine ganz eigentümliche durch Reduplikation entstandene Form: *šăwawi* als Frequentativ (»*lil-kuttár*») an. Diese beiden Stämme *šăwi* und *šăwawi* bilden ihre 1. und 2. Pers. Aor., nach Analogie des Stammes *séni* (II. 2, a), nur mit dem Afformativ *-t*, *-ta* (statt *-at*, *-uta*) etc., und im Präsens wird ein *u* eingeschoben, das im *ēšuwi*, wegen seiner Kürze, vielleicht nur eufonisch, wie *éfiri* neben *éfri* (in der Konj. IV. 1), und aus dem *w* entstanden ist, dagegen in *ešŭwawi* formbildend zu sein scheint. Die von mir verzeichneten Formen findet man im Anh. N:o 214.

Andere Konjugationsformen.

298. Ausser diesen fünf durch zahlreiche Beispiele in allen Tempora belegten Konjugationen scheint es noch andere Konjugationsformen zu geben, von welchen ich jedoch zu wenige und vereinzelte Beispiele besitze, um berechtigt zu sein, sie den übrigen gleichzustellen. So bildet das Verb *démim* (*démem*) ‚drücken‘ den Aorist, das Perfekt und den Infinitiv ganz regulär nach dem Muster der zweiten Konj. Das Präsens lautet aber *adămim, tedămima* etc., mit Einschiebung eines langen *ā* in die erste Stammsilbe. Nachstehend führe ich die von mir verzeichneten Formen dieses Stammes auf:

	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. II.
Sing. 1.	*démmat*	*adămim*	*ádmim*	*demŭm hérriu*
2.	*démima* [Imp.]	*tedămima*	*tédmima*	
3.	*băīdmem*	*edămim*	*édmim*	
Plur. 1.		*nedămim*	*nédmim*	

Vielleicht wird auch der Stamm *haid* ‚nähen‘[1] nach diesem Muster abgewandelt. Zwar wurde mir als Präs. die Form *ahăid* und als Perf. *ahăid* angegeben, aber wahrscheinlich liegt hier eine Verwechslung vor. Wenn nun dem so ist, so bleibt den-

[1] Wahrscheinlich vom arab. خيط *χájjat*, nähen.

noch die kleine Abweichung von dem obigen Schema übrig, dass hier ein *a* schon im Stamme vorhanden ist, so dass man statt Einschiebung eines *ā* eigentlich nur die Dehnung des *a* zu *ā* anzunehmen hätte. Die wenigen mir bekannten Formen dieses Verbs lauten, wie folgt:

	Aor.	Präs.?	Perf.?	Infin.?
Sing. 1.	*háidat*	*aháid*	*ahā́id*	[*tohájde* 1) das Nähen
2.	*háidata*	*teháida*	*tehā́ida*	2) die Nadel]
3.	*bāehā́jid*	*eháid*	*ehā́id*	
Plur. 1.		*neháid*	*nehā́id*	

299. Eine andere Präsensbildung weisen die Stämme *be̥ḍáj* (*bḍāj*) ‚gähnen' und *muāš* (*mwāš*) ‚flüstern' auf, und es will mir scheinen, als ob diese Bildung die erste und mehr ursprüngliche der zweiten Klasse wäre. Sie wird nämlich ohne besondere Modifikation des Stammes — auf die gewöhnliche Elision des ersten kurzen Stammvokales ist natürlich kein Gewicht zu legen — nur durch das allgemeine präsentiale *ī* in der Endsilbe gekennzeichnet. Die von mir aufgezeichneten Formen dieser Stämme sind folgende:

1) *be̥ḍáj*, gähnen. 2) *muā́š*, flüstern.

	1) Aor.	1) Präs.	1) Perf.	2) Aor.	2) Präs.	2) Perf.
Sing. 1.	*beḍā́jat*	*ábḍīj*	*ábḍāj*	*(a)muā́šat*	*ámwīš*	*ámwāš*
2. m.	*be̥ḍā́jata*	*tébḍīja*	*tébḍāja*	*muā́ša*	*témwīša*	*témwāša*
3. m.	*bā́ībḍij*	*ébḍīj*	*ébḍāj*	*bā́emōš*	*émwīš*	*émwāš*
Plur. 1.		*nébḍīj*	*nébḍāj*		*némwīš*	*némwāš*

Dieser Bildungsweise kommt dann die des Stammes *dag*^{u} ‚spioniren' sehr nahe, dessen Präsens ausser durch das *ī* der Endsilbe auch durch das *ē* der Präformative gekennzeichnet wird. Dieses *ē*, das wir schon oben in den Konjj. IV. 1 und V. als ein zweites Merkmal neben den charakteristischen Konjugationszeichen (der Erweiterung durch *i* und der Elision des *ā*) kennen gelernt haben, würde auch hier eine ähnliche Rolle spielen. Die Form *ḗdīg*^{u} (von *dag*^{u}) steht nämlich genau in demselben Verhältnis zu *ábḍīj* (von *beḍáj*), wie *ḗfri* (von *fōr* IV. 1) zu *ášbōbi* (von *šebób* IV. 2), da in beiden Konjugationsformen die einsilbigen Stämme das *ē* annehmen, während die zweisilbigen die gewöhnlichen Präformativvokale beibehalten. Die mir bekannten Formen des genannten Stammes lasse ich hier folgen:

	Imp.	Aor.		Präs.	Perf.	Infin.
Sing. 1.		*dág*^{u}*at*	Sing. 1.	*ḗdīg*^{u}	*ádag*^{u}	*dag*^{u}
2.	*dág*^{u}*a*	*dág*^{u}*ata*	2.	*tḗdīg*^{u}*a*	*tédag*^{u}*a*	
3.		*bā́īdag*^{u}	Plur. 1.	*nḗdīg*^{u}	*nédag*^{u}	
Plur. 2.		*dág*^{u}*atna*	2.	*tēdī́g*^{u}*na*	*tedág*^{u}*na*	

Bei MUNZINGER findet sich der ursprüngliche Stamm *dug* in den folgenden Formen vor: *ĕdúg*, spioniren; C. *esódug; edogwa*, Spion.

VI. Unregelmässige Verben.

300. Unter dieser Rubrik führe ich eine Anzahl Verben auf, die zwar im allgemeinen einer der oben beschriebenen Konjugationen angehören, aber doch grössere oder geringere Abweichungen von der regelmässigen Flexion aufweisen. Diese Unregelmässigkeiten bestehen teils in der Anwendung mehrerer Stämme zur Bildung der Tempora eines Zeitwortes, teils in Flexionsformen, die sich nicht aus den vorangegangenen Ausführungen erklären lassen, teils sind sie vielleicht nur scheinbar und beruhen dann auf einer Schwankung oder Ungenauigkeit der Aussprache seitens meiner Gewährsmänner, die in einer zufälligen Abgespanntheit ihren Grund gehabt haben mochte. Für eine Unregelmässigkeit der Flexion halte ich dann die seltene Erscheinung nicht, dass neben den regelmässigen Formen eines zur zweiten Klasse gehörigen Stammes mir andere genannt wurden, die nach Analogie der ersten Klasse gebildet waren. So wurde mir von dem Stamm *der* ‚töten' (Konj. II. 1) neben dem regelmässigen Präsens *ándīr*, *téndīra* etc. auch die Formen *dérani*, *dértenía*, *dérīni* etc. als völlig gleichbedeutend angegeben, welche ganz wie *támani*, *támtenía* etc. (Konj. I.) gebildet sind. Wenn meine Auffassung richtig ist, dass die erste Klasse als eine Art schwache und regelmässige Konjugation gegenüber den starken unregelmässigen Konjugationen der zweiten Klasse betrachtet werden kann, so sind dergleichen Nebenformen sehr erklärlich und haben bekanntlich entsprechende Analogien in vielen anderen (namentlich den germanischen) Sprachen. Besonders leicht könnten von dem afformativischen Präsens Nebenformen gebildet werden, wenn sich dieses als ein aus dem Stamm des Hauptverbs und den flektirten Formen eines Hilfsverbs zusammengesetztes Tempus herausstellt. Aber immerhin mögen sie verhältnismässig selten vorkommen, zumal da ich ausser dem vorhin erwähnten nur noch ein Beispiel davon besitze, nämlich die Formen *úljani*, *ulītenía* etc., die man mir als gleichbedeutend mit dem regelmässigen Präsens *aúllī*, *úllīa* etc. bezeichnete. Hier wurden aber als 3. Person zu 1. *úljani*, 2. *ulītenía* die sehr bemerkenswerten Formen *jeēl* f. *teēl* und weiter als Plural die schon bekannten Formen *neēl*, *tēēlna* etc. vorgebracht. Es liegt wohl auf der Hand, dass die Formen *jeēl* und *neēl* (das letztere lautet ja auch *neēl* s. § 174) genau zusammengehören, und fast notwendiger Weise zu einem Rückschluss auf die singulären For-

men: 1. *aēl*, 2. *teēla*, f. *teēli*[1] Anlass geben. Da nun die 3. Person zu *úljani*, *ulītenia* nur *ulīni* lauten kann (wie dann auch weiter der Plural: *ulīnēi* etc.), so hätten wir also ein ganz neues präformativisches Präsens neben *aúllī*, *úllīa* etc. zu verzeichnen. Indessen wurden die von mir vorgebrachten Formen *aēl* (oder *ēēl*), *teēla* (od. *tēēla*) von meinen Gewährsmännern nicht anerkannt, und die Formen *jeēl* und *teēl* stehen in meinen Sammlungen ganz vereinzelt da, während die Pluralformen *nēēl* etc. (wie alle ähnlichen: *nerēb*, *nēsēn*, *nē'ēd*, *nešēf* u. v. a.) allemal zu den Singularformen *aúllī* (*arámbī*, *asénnī*, *a'ándī*, *ašánfī*) etc. herangezogen wurden. Ich muss mich also hier auf diese Andeutungen beschränken. — Schliesslich bemerke ich, dass im Bedawie, wie in so vielen anderen Sprachen, gerade die gewöhnlichsten Zeitwörter wie ‚sein' ‚haben' ‚machen' ‚gehen' ‚kommen' ‚sagen' ‚wollen' ‚geben' ‚nehmen' u. dgl. zu den unregelmässigen Verben zählen, und dass von diesen nur die zwei Stämme *ha'* und *ī* der afformativischen Flexion der ersten Klasse folgen, während alle übrigen der zweiten Klasse angehören.

Erste Klasse.

301. *Ha'* ‚bringen' (vulgärar. *gāb*, *ǰāb*) ist nur im Imperativ unregelmässig, wo neben der seltener vorkommenden regulären Form entweder ein ganz anderer Stamm auftritt, oder eine Zusammensetzung (vielleicht mit dem Imper. des Stammes *ī* ‚kommen') vorliegt. Jedoch ist auch zu bemerken, dass das *a* des Stammes gern in *e* übergeht, wenn das Afformativ mit *e* oder *i* anfängt (vgl. § 26), und dass nach dem Laryngalen ' ein eufonisches *a* als Hilfsvokal häufig eingeschoben wird. Folgende Formen finden sich bei mir verzeichnet:

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.		Aor.	Präs.	Perf.		Fut. I.
Sing. 2. m.	*háma*	Sing. 1.	*há'at*	*há'ani*	*há'an*		*hé'e ándi*
f.	*hámi*	2.	*há'ata*	*há'tenia*	*há'ta*	Plur. 1.	*há'ni níed*[2]
		3.	*báhe'e*	*he'íni*	*hé'ja*		

[1] Oder möglicherweise 1. *ēēl*, 2. *tēēla*, *tēēli*.

[2] Vgl. § 186. — Ich bemerke übrigens, dass bei diesem und allen folgenden Verben die Formen genau so aufgeführt sind, wie sie sich in meinen Sammlungen finden, weshalb man hier häufig einen Wechsel zwischen den Vokalen *a*, *i*, einerseits und *e* andrerseits, (vgl § 25), ein *j* zwischen *i* und einem folgenden Vokal, sowie verschiedene andere kleine Schwankungen in der Aussprache antreffen wird, die aber alle ganz bedeutungslos sind.

	Präs.	Perf.	
Plur. 1.	*há'anēi*	*há'ana*	
2.	*há'atēna*	*há'tāna*	Fut. II.
3.	*há'ēn*	*hé'ijān*	*há'atīb hérriu*

Negative Form.

Präs.	Perf.	Kond.
kahá'an	*há'āb káka*	*báha'ēk*

Kausativ.

	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. II.
Sing. 1.	*há'sat*	*há'sani*	*há'san*	*ha'ástīb hérriu*
2.		*ha'ástenía*	*ha'ásta*	
3.	*bāhá'si*	*há'asíni*	*ha'ásja*	
Plur. 1.		*há'asnēi*	*ha'ásna*	
2.		*há'astēn*	*ha'ástān*	

302. Der Stamm *ī* ‚kommen' zeigt die Eigentümlichkeit, dass er in den meisten Formen in *ē* oder *ai* übergeht, d. h. nach der Terminologie der Sanskritgrammatik, einer Gunirung unterworfen ist. In einigen Formen, namentlich im ganzen Kausativ, wird der Hauch ' nach dem Stammvokal gehört. Im Imperativ aber wird dieser Stamm nicht gebraucht, sondern durch einen anderen ersetzt. Die von mir verzeichneten Formen dieses wichtigen Zeitwortes lauten, wie folgt:

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Fut. I.
Sing. 1.		*ī'at*	*ī'ani*	*ī'an*	*íanjēk*	*ée ándi*
2. m.	*má'a*	*ī'ata*	*étenía*	*éta*	*étenjēk*	» *téndia*
f.	*má'i (má'ai)*	*ī'ati*	*éteni*	*étai*	*étinjēk*	etc.
3. m.		*báēe*	*éini, ieni*	*éa*	*áinijēk*	
f.		*báēte*	*éteni*	*éta*	*étinjēk*	Fut. II.
Plur. 1.		*iadéni*	*énēi*	*éna*	*énējēk*	*'aj*[1] *háriu*
2.	*ma'ána*	*íatna*	*étēn*	*étān*	*étēnēk*	» *hérija*
3.		*báēin*	*éēn*	*éān*	*éēnēk*	» *néheru*

[1] Hier habe ich besonders notirt, dass das Hemza sehr stark ist.

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Kond.	Präs.	Fut. I.
Sing. 1.		*báaj[t]u*	*báajēk*	*kaían*	*éc kádi*
2. m.	*báa*	*báaiwa*	*bídajēk*	*kaéta*	» *kíddia*
f.	*bíei*	*báaitwi*	»	*kaétai*	» *kíddi*
3. m.	*bíei*	*báaju*	*bíajēk*	*kaéa*	» *kídi*
f.	*bídei*	*báaitu*	*bídajēk*	*kaéta*	» *kíddi*
Plur. 1.		*báaj[t]a*	*bínajēk*	*kaéna*	*éne*[1] (od. *éc*) *kíndi*
2.	*bāána*	*báaj[t]án*	*bídainēk*	*kaétān*	» » » *kíddīn*
3.	*bīéina*	*báaj[t]a*	*biainēk*	*kaéān*	» » » *kídīn*

Neg. Form.

Kausativ.

Perf.		Aor.	Präs.	Perf.
íjāb káka	Sing. 1.	*ē̓esat*[2]	*ē̓sani*	*ē̓esan*
	2.	*ē̓esa* [Imp.]	*ē̓éstenía*, f. *ē̓ésteni*	*ē̓esta*, f. *ē̓estai*
Fut. II.	3.	*bāē̓s* . . ?	*ē̓esíni*, f. *ē̓ésteni*	*ē̓esije*, f. *ē̓esta*
'aj káheru	Plur. 1.		*ē̓esnēi*	*ē̓esna*
» *kétharu*	2.		*ē̓estēn*	*ē̓estána*
» *kínharu*	3.		*ē̓esēn*	*ē̓esjān*

303. Der Stamm dieses Zeitwortes würde nach den von Munzinger aufgeführten Formen immer *ē* lauten. Dieser bringt folgende Tempusformen:

	Aorist.	Perfect.	Plusquamperfect.[3]
Sing. 1.	*eini*, ich komme	*eáni, jeánn*, ich kam	*iê*, ich war gekommen
2.	*etéja*	*ēta*, fem. *etái*	*etíē*
3.	*ejini*	*êa*, fem. *eta*	*iê*
Plur. 1.	*ēnei*	*ena*	*ènni*
2.	*etēna*	*etane*	*etína*
3.	*iêna*	*ean*	*iéna*

Imperativ.

	Positive Form.	Negative Form.
Sing. 2.	*ma*, komm! f. *mai*	*bama*, komm nicht! fem. *bamai*
3.	*bie*, dass er komme!	*biei*, dass er nicht komme!
Plur. 2.	*mana*, kommet! f. *manai*[4]	*bamana*, kommet nicht!
3.	*biin*, dass sie kommen!	*bieini*, dass sie nicht kommen!

---

[1] Vgl. § 186.

[2] Das zweite *e* ist im ganzen Kausativ nur ein Hilfsvokal, um die Aussprache des Laryngals ̓ vor dem Konsonanten zu erleichtern.

[3] Vgl. §§ 182, 316.

[4] Aller Wahrscheinlichkeit nach ist diese Form nur eine falsche Analogiebildung von Munzinger, denn ich habe von einem Geschlechtsunterschied in den pluralen Formativen nicht die geringste Spur gefunden.

	Optativ [vgl. § 244].				Perfect.	
	Positive Form.		Negative Form.		Negat. Form.	
Sing. 1.	*iíe,*	o dass ich	*baẽje,*	o wäre ich	*jeab kake,*	ich kam nicht
2.	*edjẽẽ,*	gekommen wäre!	*bidjẽẽ*	nicht gekommen!		
3.	*íe*		*biẽẽ*		Part.	
Plur. 1.	*enie*		*biniéjē*		*eab,*	kommend
2.	*etinēa*		*bidjiéinē*			
3.	*iēnē*		*biéjnē*		N. *o'ajo,*	das Kommen

Caus. *êsísja* [das augenscheinlich ein doppeltes Kausativ ist].

Zweite Klasse.

304. Der Stamm *di* ‚sagen' gehört zwar eigentlich zur Konj. II. 1, wegen des vokalischen Auslautes erfolgt aber die Flexion vielfach nach Analogie der Konj. II. 2, a, wie denn auch im Präs. Plur. und Fut. I. Formen erscheinen, die eher auf einen Stamm *jédi* oder *ádi* (II. 2, a) zurückzuführen wären. Ausserdem wurde mir neben dem regelmässigen Perf. noch eine andere, einem ganz fremden Stamme entlehnte Form mit gleicher Bedeutung angegeben. Mit den oben (§ 249 und 255) vorgeführten Paradigmen vergleiche man folgende Formen:

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perfekt.	
Sing 1.		*dīt, didéni*	*ándi*	*ádi*	*'an, 'áne*
2. m.	*díja, di*	*dítu*	*téndia*	*tédia*	*téna, ténia*
f.	*dī*	*díti*	*téndi*	*tédi*	
3. m.		*báijād*	*éndi*	*édi*	*'en, 'éne, jéne*
f.		*bátijād*	*téndi*	*tédi*	
Plur. 1.		*dīdénēi*	*níjad, nḗēd*	*nédi*	*nē, nēn*
2.	*dína*	*dítna*	*tijádna, tḗdna*	*tedín*	*tén, tén(n)a*
3.		*bāijádna*	*ijádna, édna*	*edín*	*ēn, énna*

	Kond.	Fut. I.	Fut. II.
Sing. 1.	*ándijēk*	*ijád ándi*	*mijád hérrin*
2.	*téndijēk*	» *téndia*	» *hérrīwa*
3.	*éndijēk*	» *éndi*	» *hérri*
Plur. 1.	*níjadēk*	» *nḗēd (níjad)*	» *néheru*
2.	*tíjadnēk*	» *tédna (tijádna)*	» *téherūn*
3.	*íjadnēk*	» *édna (ijádna)*	» *éherūn*

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Kond.	Präs.	Perf.
Sing. 1.		*bắdību* [f. *-ītu*]	*bádiēk*	*kắdi*	*dı̄jāb kắka*
2. m.	*bádīa*	*bắdīwa*	*bı́ddiēk*	*kı́ddia*	
f.	*bı́di*	*bắdītwi*	*bı́ddiēk*	*kı́ddi*	
3. m.	*bı́di*	*bắdību*	*bı́diēk*	*kı́di*	Fut. I.
f.	*bı́ddi*	*bắdītu*	*bı́ddiēk*	*kı́ddi*	*ijắd kắdi*
Plur. 1.		*bắdīna*	*bı́ndiēk*	*kı́ndi*	
2.	*bádīna*	*bắdīnána*	*bı́ddīnēk*	*kı́ddīna*	Fut. II.
3.	*bı́dīna*	*bắdīna*	*bı́dīnēk*	*kı́dīn*	*mijắd kắheru*

Kausativ.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.
Sing. 1.		*sisiốdat*	*ası́siốdi*	*ası́siōd*
2.	*sı́siốda*		*tesı́siốdia*, f. *tesı́siốdi*	*tesı́siốda*, f. *tesı́siốdi*
3.		*bāesı́siūd*	*esı́siốdi* » *tesı́siốdi*	*esı́siōd* » *tesı́siōd*
Plur. 1.			*nesı́siốdi*	*nesı́siōd*

305. Mehrere Formen verdienen hier eine besondere Aufmerksamkeit, zuerst *dīdéni*, welche Form, wie auch wenige andere mit derselben Endung *-déni* (*-adéni*), als 1. Pers. Sing. angegeben wurde, obgleich diese Endung sonst überall die 1. Pers. Plur. bezeichnet. Liegt hier, wie kaum zu bezweifeln ist, eine Zusammensetzung mit irgend einem Hilfsverb (vielleicht *áni*, oder *an*) vor, so kann wohl die Endung *-ēni* nichts anders sein als eine ursprünglich singuläre Form, aber ihre gegenwärtig allgemeine plurale Bedeutung ist durch Hunderte von Beispielen über alle Zweifel erhaben. Die Pluralform *dīdénēi* erinnert an die entsprechende Form des afformativischen Präsens, und die Perfektformen, *'ane*, *'an*, deren Hemza (') als sehr stark besonders notirt ist, gehen wahrscheinlich auf denselben Stamm *'áni* oder *'an* zurück, der den Endungen der 1. Pers. Präs. *-ēni* (*-ēnēi*) zu Grunde zu liegen scheint. — Das Kausativ ist deutlich genug ein doppeltes, aber die ursprüngliche Stammform ist nicht leicht zu ermitteln, obwohl der Zusammenhang mit dem oben postulirten Stamm *adi* (Aor. 3. *bá-īād*) unverkennbar ist.[1] Hier wurde mir aber zuerst als Perf. Kaus. des Zeitwortes *di* ‚sagen' (also arab. *gáwwal*) eine von den Formen angegeben, welche, hier und da auftretend, meinem schon oben dargelegten System der verbalen Formenbildung vorläufig sich nicht gut einordnen lassen und gerade deswegen eine besondere Aufmerksamkeit des kritischen Lesers erheischen. Die fragliche Form lautet nach meinen Aufzeichnungen: Sg. 1. *dı́jaan*, 2. *dijátena*, *dijáteni*, 3. *dı́jain*, *dijatin;* Pl. 1. *dı́janēn*, 2. *dı́jatēn*, 3. *dijaēn*. Dass hier keine kausativische Bildung vorliegt, ist leicht zu ersehen, aber die Form ist deshalb interressant, weil sie deutlich genug zeigt, dass sie aus der (imperativischen oder vielleicht nominalen) Form

[1] Vgl. bei Munzinger (S. 358) »*edi*, sagen; C. *esisód;* N. *miádo*, das Gesagte, der Spruch».

ḍija und dem flektirten Perf. *'an* zusammengesetzt ist, und somit eine Art Parallele zu dem afformativischen Präsens bildet, dessen Endungen, *-ani*, *-ténia*, *-teni*, *-īni* etc., sich vielleicht schliesslich auch als das flektirte Präsens desselben Stammes *'ani*, *'an*, herausstellen dürften.

306. Fast gleichlautend mit den in § 304 vorgeführten Formen von dem Stamme *di* ‚sagen' sind einige der unten stehenden Formen eines anderen Zeitwortes mit Bedeutung von ‚machen' ‚thun', um dessen Imperativs willen man ebenfalls *di* oder *ḍi*[1] als Stamm anzusetzen hätte, wenn nicht die übrigen Tempora eher eine Stammform *dé'i* (*ḍé'i*) vermuten liessen. Mit dem Zeitworte *ḍi* (*ḍé'i*) ‚machen' wird eine Art perifrastischer Konjugation gebildet, indem beispielsweise von den Stämmen *as* ‚heben' und *no'* ‚senken' die Abwandlung gewöhnlich auf folgende Weise geschieht:

1) *as*, heben.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.
Sing. 1.		*áste ḍīt*	*áste áḍan'e*	*á'as áḍ'e*
2.	*ása ḍíja*	» *ḍíja*	» *ḍán'ia*	*téas téḍia*
3.		» *báeḍ'a*	» *ḍán'i*	*í'as éḍi*
Plur. 1.		» *ḍīḍénēi*	» *neḍḗ'*	*né'as néḍ'i*
2.			» *teḍḗ'na*	*téasna teḍína*
3.			» *eḍḗ'na*	*éasne eḍín*

2) *no'* (*nu'*) senken.

	Aor.	Präs.	Perf.
Sing. 1.	*nú'te eḍít*	*nú'te áḍan'i*	*áno' áḍ'e*
2.	» *ḍíja*	» *ḍán'ia*	*téno' téḍija*
3.	» *báeḍ'a*	» *ḍún'i*	*éno' éḍi*
Plur. 1.	» *eḍīdénēi*	» *neḍḗ'*	*néno' néḍ'i*
2.		» *teḍḗ'na*	*tenó'ne teḍína*
3.		» *eḍḗ'na*	*enó'ne eḍín*

307. Was nun zuerst das Hilfsverb betrifft, so spricht die Präsensform *áḍan'i*, *ḍán'ia* etc. entschieden für eine Stammform *ḍé'i* (II. 2, a), und auch die übrigen Formen lassen sich daraus erklären. Das Perfekt *áḍ'e* (*áḍ'i*) ist denn auch ganz regulär. Die Aoristform *eḍít* für *ḍé'īt* ist nach § 31 als eine Lautumstellung aufzufassen, und der Laryngal ' fällt in ähnlicher Stellung häufig aus (vgl. die 2. und 3. Pers. Perf. *teḍína*, *eḍín*, für *teḍ'ína*, *eḍína*). Der Imperativ *ḍíja* würde somit als aus *ḍé'ia* entstanden zu erklären sein. — Bezüglich der beiden Hauptverben bemerke

---

[1] In diesem Worte hörte ich bald das dentale *d*, bald das präkakuminale *ḍ*; da ich aber in MUNZINGERS Wörterverz. die Formen *edi* ‚sagen' und *iḍi* ‚machen' finde, schreibe ich im folgenden dieses Wort, um es von jenem zu unterscheiden, immer mit *ḍ*.

ich, dass nach der Angabe meiner Gewährsmänner sowohl die einfachen Perfektformen *áas* und *áno'* als die Aoristformen *ásat* und *nó'at* in ganz derselben Bedeutung wie die obigen gebraucht werden können. Eine entsprechende einfache Präsensform konnte ich aber von den Leuten nicht herausbekommen. Es ist mithin schwer zu entscheiden, zu welcher Konj., ja sogar zu welcher Klasse diese Stämme gehören. Das Perfekt ist zwar entschieden präformativisch (der Wegfall des Afformativs in der 2. Pers Sing. Mask. hat nichts zu bedeuten und ist mir auch in anderen Verben vorgekommen), aber die Formen *áste* und *nú'te* sind ja die gewöhnlichen Infinitivformen der 1. Klasse, und die 3. Pers. Aor. des Stammes *no'* lautet regelmässig nach der Konj. I. *bánō'e*. Dann kommt noch dazu, dass das Passiv und das Kausativ desselben Stammes ebenso entschieden afformativisch sind: Pass. Aor. *nó'amat*, Präs. *nō'ámane*, Perf. *nó'aman*, Kaus. Aor. *nú'sat*, Präs. *nú'sani*, Perf. *nú'san*. Vom Stamme *as* habe ich die Passiv- und Kausativformen nicht verzeichnet. Gehört also der Stamm *nu'* deutlich genug und auch *as* wahrscheinlich der ersten Klasse an, so haben wir hier ein analoges Beispiel zu dem in § 300 besprochenen Fall, wonach von den Stämmen der zweiten Klasse *der* und *íli* auch afformativische Präsentia gebildet werden können.

308. Der Stamm *hi* ‚geben' wird im Präsens und den beiden Futura durch einen anderen Stamm ergänzt, der wahrscheinlich *'au* (*aw*) lautet und nach der Konj. II. 1 flektirt wird.

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.
Sing. 1.		*hīt*	*áñīw* (*áñīu*)	*áhe, áhi*	*áñīwēk*
2. m.	*hía*	*híta*	*téñīwa*	*téhia*	u. s. w.
f.	*hī*	*híti*	*téñīwi*	*téhi*	
3. m.		*báiáu, báijāhu*	*éñīw* (*éñīu*)	*éhe, éhi*	Fut. I.
f.		*bátiáu*	*téñīw*	*téhe, téhi*	*iáu ándi*
Plur. 1.		*hídēni*	*néjau,*[1] *nēu*	*néhe*	
2.		*hítna*	*tējáuna, tēúna*	*tehína*	Fut. II.
3.		*bāijáuna, bāijáhun*	*ējúuna, ēúna*	*ehín*	*míau hérriu*

Negative Form.

	Opt.	Kond.	Präs.	Perf.
Sing. 1.	*báhīu*	*báhīwēk*	*káhe*	*híjāb káka*
2.	*báhīwa*	*bíthīwēk*	*kíthia*, f. *kíthi*	
3.		*bíhīwēk*	*kíhe*, f. *kíthe*	
Plur. 1.		*bínhīwēk*	*kínhe*	
2.		*bíthiwnēk*	*kíthēn*	
3.		*bíhiwnēk*	*kíhēn*	

---

[1] Wenn der Stamm *au* ist, so kann das *j* nur eufonisch sein, und die Formen *nēu*, *tēúna*, *ēúna*, sind als Zusammenziehungen zu betrachten.

Passiv.

Affirmative Form.

	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. I.
Sing. 1.	*átonáwat*	*atṓnīw (atṓnīu)*	*atṓnāu*	*etániw ándi*
2.	*átonáwa*	*tetṓnīwa*, f. *tetṓnīwi*	*tétōnáwa*, f. *tétōnáwi*	
3.	*báetániw*	*etṓnīw (etṓnīu)*	*etṓnāu*	
Plur. 1.		*netṓnīw (netṓnīu)*	*netṓnāu*	
2.		*tétōníwna (tétōníuna)*	*tétōnáuna*	Fut. II.
3.		*étōníwna (étōníuna)*	*étōnáuna*	*atṓnwoid hérriu*

Negative Form.

Imp.	Kond.	Präs.	Perf.
bátōníwa	*bātṓnīwék*	*kātṓnāu*	*atṓnwāb káka*

309. Das Passiv *atṓnāu* rührt augenscheinlich von einem Stamm *nau* her. Ein solcher Stamm findet sich auch bei mir verzeichnet, aber mit der Bedeutung ‚mangeln' ‚vermissen' und nach der Konj. IV. 1 flektirt (s. § 273, 274). Auch zu diesem Stamm wurde mir von meinem Lehrer in Berber die Form *atṓnāu* als Passiv, mit dem entsprechenden *sṓnau* als Kausativ angegeben. Man könnte also vermuten, dass hier oben eine Verwechslung stattgefunden habe, indessen wurde mir von meinem Lehrer Ali in Assuan die Form *atṓnāu* ebenso entschieden als Passiv zu den obigen Formen des Stammes *hī* ‚geben' gebracht und mit dem arab. *eteláġġa*[1] übersetzt. Von einem Kausativ *sṓnau* wollte er hier nichts wissen. Es könnte also möglicherweise ein zweiter Stamm *nau* mit der Bedeutung ‚geben' vorhanden sein, und dann dürfte vielleicht das Präs. Sing. Akt. *ánīw* dazu herangezogen werden. Diese Form, die, wenn sie von einem Stamme *'au* ihren Ursprung herleitet, aus *án'īw* entstanden sein müsste (vgl. § 307), würde in diesem Falle richtiger *ánnīw* geschrieben werden.

310. Munzinger hat auch in seinem Wörterverzeichnis (S. 356) ein *hija*, ‚bringen' ‚geben', das sich durch die Endung *-ja* (Afformativ des 3. Pers. Perf. Sing.) als zur ersten Klasse gehörig ausweist. Er bringt auch in der grammatischen Skizze folgende Formen, welche teils von diesem Stamme *hi*, teils von meinem *ha'* ‚bringen' (vgl. § 301) herrühren:

	Aorist.	Perfect.	Plusquamp.	Neg. Perfect.
Sing. 1.	*hiéni*, ich gebe	*hijen*, ich gab	*heje*	*hijab kake*
2.	*hateja*	*hejeta*	*hatíe*	
3.	*hejeni*	*hija*	*heje*	Nomen actionis.
Plur. 1.	*hanei*	*hiena*	*hani*	*o'mehiou*, die Gabe
2.	*hatēna*	*hatáne*	*hatína*	
3.	*hajēna*	*hijan*	*hejin*	

[1] Das arab. *taláġġā* تلقّى, bedeutet nach Kasimirski (*Edit. Bulak*): se «rencontrer, recevoir, trouver», was dem Begriff ‚gegeben werden' oder, da das Passiv im Bedawie eben-

Der Stamm *hi* ‚geben‘ kann also, wie die unzweifelhaft richtigen Formen *hieni* (1. Pers. Sing. Präs.), *hijen*, *híja*, und *hijan* beweisen, auch afformativisch abgewandelt werden und ist also ein neuer Beleg für die in § 300 besprochene Erscheinung.

311. Mit den in § 308 vorgeführten Formen des Stammes *hi* ‚geben‘ bietet das folgende Zeitwort für ‚nehmen‘ vielfache Lautähnlichkeiten dar. Der Imper., der Aor. und das Particip weisen auf einen Stamm *ah*, das Perfekt und die negative Form (Imp., Opt., Kond.) dagegen auf einen Stamm *hai* hin, dessen Flexion in diesen Formen auch mit der Abwandlung der anderen auf *-ai* ausgehenden, weiter unten (§ 325) mitgeteilten Stämme völlig übereinstimmt. Im Präsens tritt wieder wie bei *hi* ‚geben‘ ein fremder Stamm *'an* (Konj. II. 1) auf, wie denn auch hier als das entsprechende Passiv Formen angegeben wurden, die von einem ganz anderen Stamme herrühren.

Aktiv.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perf.
Sing. 1.		*ahát*	*anín* [für *an'ín*	*ahá*, *ájhe*
2. m.	*ahá*	*aháta*, *ahá*	*tenína* s. § 307]	*tehája*
f.	*ahéi*	*aháti*, *aháj*	*teníni*	*teháj*
3. m.		*bāiáhu*, *bāiáj*	*enín*	*ī́ha*
f.		*bātiáhu*	*tenín*	*tíha*, *téha*
Plur. 1.		*áhadḗni*	*niḗi*, *nḗej*	*nehá*, *nḗhe*
2.	*ahā́na*	*ahátna*, *ahā́na*	*tijéjna*	*tihḗna*, *tehḗn*
3.		*bā́ijā́jna*	*ejéina*, *eéjna*	*ihḗn*, *jehḗn*

	Kond.	Fut. I.	Neg. Imp.	Neg. Opt.	Neg. Präs.
Sing. 1.	*ánīṇḗk*	*iáj ándi*	*bāhā́ja*	*bāhā́ju*	*kā́ha*
2.	*ténīnḗk*		*bīhái*		*kíthaja*
3.	*énīnḗk*		*bíhai*	Neg. Kond.	*kíha*
Plur. 1.	*níajḗk*		*bíthai*	*bā́hājḗk*	*kínha*
2.	*téjejnḗk*	Fut. II.		Neg. Perf.	
3.	*éjejnḗk*	*míāj hérriu*		*áhāb kā́ka*	

Passiv.

	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. I.
Sing. 1.	*atiḗwīt*	*atiḗwi*	*atiḗwaj*	*etíw ándi*
2.	*tiewā́ja*	*tetiḗwia*	*tetiḗwaja*	
3.	*báetīw*	*etiḗwi*	*etiḗwaj*	
Plur. 1.	*atiḗwadḗni*	*netiḗwi*	*netiḗwaj*	
2.	*tiewájna*	etc.	etc.	Fut. II.
3.	*bāetíwna*			*atiḗwjoid hérriu*

---

sooft reflexive Bedeutung hat, ‚sich selbst geben‘ (= ‚erhalten‘), oder endlich ‚geben‘ (in neutralem Sinne = ‚sich finden‘) sehr nahe kommt.

312. Der Plural des Präs. Akt. erinnert zwar an die entsprechenden Formen des Stammes *hi* ‚geben‘, aber er könnte vielleicht dennoch mit dem Stamm *haj* in Zusammenhang gebracht werden. Im Passiv lautet der Stamm *tiéwaj* und wird im Präs. und Perf. ganz nach Analogie des *átrabāj* (von *rébi*), im Aor. dagegen etwas abweichend flektirt (vgl. § 255). Als der entsprechende aktive Stamm wäre dann *iéwi, jéwi* oder vielleicht *éwi* anzusetzen, wenn man *tiéwaj* als aus *etewaj* durch Lautumstellung entstanden erklären dürfte. Das *a-* in der 1. Pers. Aor. ist jedenfalls nur ein eufonischer Vorschlag. — In Munzingers Wörterverz. finden sich von diesem Stamm folgende Formen: »*ihē*, nehmen; Imp. *aha*; C. *esisihou*« [doppeltes Kaus.].

313. Die in § 306 und 307 erörterte Frage über das Vorhandensein einer Art perifrastischer Flexion durch Zusammensetzung mit anderen, in gewissen besonderen Fällen als Hilfsverben dienenden Stämmen, und die damit in Zusammenhang stehende Erscheinung von Verbalformen eines Stammes, die teils präformativisch teils afformativisch gebildet sind, wird auch durch das Verhalten des Stammes *délib* ‚kaufen‘ und ‚verkaufen‘ etwas näher erläutert. Dieser Stamm kann zwar ganz allein jene beiden unserer Auffassung nach entgegengesetzten Begriffe ausdrücken,[1] wenn dieselben aber, um jedes Missverständnis zu verhüten, besonders betont werden sollen, wird ‚kaufen‘ durch Zusammensetzung mit dem Stamme *hai* ‚nehmen‘ und ‚verkaufen‘ durch Zusammensetzung mit dem Stamme *dé'i* (od. *di*) ‚machen‘ ausgedrückt. In diesen syntaktischen Verbindungen verhält sich nun der Stamm *délib*, der unstreitig der Konj. II. 2, b angehört (s. Anhang N:o 106) und somit von Hause aus präformativisch ist, genau so wie die Stämme *as* und *no'* (s. § 306). Im Perfekt behält es seine präformativische Flexion, im Präs. aber und in den beiden Futura treten Formen auf, die entweder mit Suffixen abgeleitete Verbalnomina oder afformativisch gebildete Verbalformen sind. Meine Beispiele waren ‚ich kaufe Milch‘ und ‚ich verkaufe Milch‘, durch folgende Tempora und Personen abgewandelt:

1) *délib hai* ‚kaufen‘.

		Präsens.	Perfekt.	Konditional.
Sing.	1.	*'āt délba anín*[2]	*'āt ádlib 'ha*[3]	*'āt délba* (od. *delíbti*) *ánīnék*
	2.	» » *tenín*	» *tédlib tehája*	
	3.	» » *enín*	» *édlib íha*	Fut. I.
Plur.	1.	» *delíbna níjei*	» *nédlib nehá*	*'āt delíbti ijáj ándi*
	2.	» *delíbte tejéjna*	» *tedlíbna tehén*	Fut. II.
	3.	» *delíbna ejéjna*	» *edlíbna jehén*	*'āt délba míjāj hérrin*

Das Futur ‚ich werde Milch kaufen‘ wurde also durch oben stehende zweifach zusammengesetzte Wendungen ausgedrückt, der Imperativ ‚kaufe Milch‘ lautete hingegen einfach *déliba 'āt*.

---

[1] Vgl. im Arab. *šárā* شرى ‚kaufen‘ und ‚verkaufen‘.

[2] Wird in der Aussprache *délbanín*, wie in der 3. Pers. *délbenín*, in der 2. Pers. dagegen, weil *délba* aus *déliba* entstanden ist, *delíbtenín*.

[3] Vgl. § 23.

2) *délib dḗi* ‚verkaufen‘.

	Präsens.	Perfekt.	Konditional.
Sing. 1.	*'āt dílba áḍan'i*	*'āt ádlib áḍi*	*'āt dílba áḍanjēk*
2.	» *delíbti ḍán'ia*	» *tédliba teḍíja*	
3.	» *dílbe ḍán'i*	» *édlib éḍi*	
Plur. 1.	» *delíbna neḍḗ*	» *nédlib néḍi*	
2.	» *delíbte teḍḗna*	» *tedlíbna teḍína*	
3.	» *delíbna eḍḗna*	» *edlíbna eḍína*	

Die Form *delíbti* (*delíbte*) stimmt ganz mit den Formen *ásti*, *nó'te* überein, und wiewohl sie hier vorzugsweise in der 2. Pers. vorzukommen scheint, so ist sie doch wahrscheinlich am richtigsten als ein Verbalnomen aufzufassen. Dieser scheint mir auch bei der Form *dílba* der Fall zu sein, während dagegen *delíbna*, das nur in der 1. und 3. Pers. Plur. vorkommt, eher wie eine flektirte Verbalform aussieht.

314. Von dem Stamm *bári* (oder *béri*) ‚haben‘ besitze ich nur die unten stehenden Tempusformen; der Imperativ und die beiden Futura sollen nach den Behauptungen meiner Gewährsmänner nicht vorhanden sein.

	Affirmative Form.			Neg. Form.	
	Präs.	Perf.	Kond.	Präs.	Kond.
Sing. 1.	*ábari*	*íberi*	*ábarjēk*	*kábạri*	*bābarjēk*
2. m.	*tébería*	*tíbería*	*tébarjēk*	*kétbería*	*bítbarjēk*
f.	*tébari*	*tíberi*	*tébarjēk*	*kétbari*	»
3. m.	*ébari*	*íberi*	*ébarjēk*	*kíbari*	*bíbarjēk*
f.	*tébari*	*tíberi*	*tébarjēk*	*kítbari*	*bítbarjēk*
Plur. 1.	*nébari*	*níberi*	*nébarjēk*	*kínbari*	*binbárīnēk*
2.	*tébarína*	*tíberína*	*tebárīnēk*	*kétbarína*	*bitbárīnēk*
3.	*éberīn*	*íberīn*	*ebárīnēk*	*kíbarīn*	*bībárīnēk*

315. Wenn der Stamm *bári* lautet, so ist die Form *ábari*, *tébaría* etc. aller Wahrscheinlichkeit nach eigentlich das Perfekt, und das Präsens würde dann (nach § 171, 173) *abárrī*, *bárrīa* etc. heissen. Diese Auffassung der Form *ábari* als Perfekt (das von einem Stamm *béri* eher *ábri* lauten müsste) wird noch mehr durch die negative Form *kábari*, *káberi* ‚ich habe nicht‘ unterstützt, da ja immer das neg. Präs. vom affirm. Perf. gebildet wird. Andrerseits ist die präsentiale Bedeutung auch durch MUNZINGERS Zeugnis völlig verbürgt. Von diesem Zeitwort bringt er folgende Formen:

			2. Form.
Sing. 1.	*áberi*, ich habe	*kaberi*, ich habe nicht	*kabero*
2.	*teberie*	*kétberi*	*kitberóa*
3.	*eberi*	*keberi*	*kíbero*
Plur. 1.	*neberi*	*kenberi*	*kenbaro*
2.	*teberini*	*ketberína*	*kitberóna*
3.	*eberin*	*kebrin*	*kiberon*

Die zweite Form *kabero*, die von meinen Gewährsmännern zwar verstanden, aber für ungebräuchlich erklärt wurde, ist als eine Dialektform anzusehen, wie wir denn auch bei dem Stamme *méri* (s. § 317) solche Formen mit *u* als letztem Stammvokal neben den gewöhnlichen auf *-i* antreffen werden. — Das neg. Perfekt heisst *sūr káberi*, und die Form *bérāb káka*, die ich vorbrachte, wurde als »nicht vorhanden» (arab. *mā fī*) abgewiesen.

316. Es bleibt nun noch übrig, die eigentümliche durch das lange *ī* der Präformative charakterisirte Form *īberi* ‚ich hatte' zu erklären, welche ich in meinen sehr zahlreichen Flexionsbeispielen nur noch durch eine analoge Bildung *īhi* ‚ich war' (s. § 325) vertreten finde. In Übereinstimmung mit der im voranstehenden § nachgewiesenen ursprünglichen Perfektbedeutung der Form *ábari*, — also wohl ‚ich habe erhalten' ‚ich besitze' ‚ich habe' — finden wir hier allem Anscheine nach eine ursprüngliche Plusquamperfektform vor, also eigentlich ‚ich hatte erhalten' ‚ich besass' ‚ich hatte'. Die Flexion stimmt nämlich mit den Plusquamperfektformen *íder* und *íbden* bei Munzinger (s. §§ 182, 251) ganz überein. Vergleichungshalber stelle ich hier meinen beiden Formen *īberi* und *īhi*, die bei Munzinger nicht vorkommen, alle diejenigen präformativisch gebildeten Formen zur Seite, die Munzinger als Plusquamperfekta aufgeführt und übersetzt hat, nämlich: *íder*, ich hatte getödtet, *íbden*, ich hatte vergessen, *ehid*, ich hatte gewählt [von meinem Stamm *hájid*, II. 2, b ‚wählen'], *ofur*, ich war geflohen [von meinem Stamm *fōr*, IV. 1 ‚fliehen'].

Sing. 1.		*īberi*	*īhi*	*íder*	*íbden*	*ehid*	*ofur*
2.	m.	*tībería*	*tīhia*	*tídera*	*tibdena*	*tehida*	*tofura*
	f.	*tīberi*	*tīhi*	. . .	. . .	. . .	. . .
3.	m.	*īberi*	*īhi*	*íder*	*ibden*	*ihid*	*ofur*
	f.	*tīberi*	*tīhi*	. . .	. . .	. . .	. . .
Plur. 1.		*nīberi*	*nīhi*	*níder*	*nibden*	*nihid*	*nofur*
2.		*tīberīna*	*tīhīna*	*tidèrna*	*tibdenna*	*tehidna*	*tofurna*
3.		*īberīn*	*īhīn*	*íderna*	*ibdenna*	*ihidna*	*oforna*

Wie man sieht, liegt hier ganz entschieden eine besondere Form vor, die mit keiner von meinen anderen Tempusformen ursprünglich identisch und nur dialektisch verschieden sein kann. Das *e* in drei Personen von der Form *ehid* ist natürlich neben dem *i* der übrigen Personen nur als eine Schwankung der Aussprache zu betrachten, und das *o* in *ofur* kann man wohl nur für eine, anlässlich des folgenden *u* entstandene Trübung von *i* halten, zumal da dies sich in vielen anderen analogen Beispielen bei Munzinger wiederholt.[1] Trotzdem also, dass jene Munzingerschen Formen von meinen Gewährsmännern nicht mehr verstanden wurden, und dass sie ihre eigenen Formen *īberi* und *īhi* als Perfekta übersetzten, muss diese Bildung wohl doch für ein dem

[1] So wird in seinem Wörterverzeichnis das Präformativ der 3. Pers. Mask. Perf. — in welcher Form er alle Zeitwörter bringt — statt des gewöhnlichen *e* sehr häufig *o* geschrieben, wenn der folgende Vokal ein *o* (oder *wa*) ist, z. B. *omotta*, sich streiten, *o[illegible]*, beschuldigen, *oqwáher*, stehlen, *ogöi*, müde werden, *omóram*, begleiten, u. a. m.

Bedawie ursprünglich angehöriges Plusquamperfekt gelten, das jedoch bei den nördlichen Stämmen Ababde und Bischari fast gänzlich aus dem Gebrauch gekommen zu sein scheint, während es bei den südlicheren Stämmen noch üblich ist. Wenn also das Bedawie ein präformativisches Plusquamperfekt mit dem langen Präformativvokal *ī-* bilden kann, wobei, wie man sieht. ein langes *ā* in der ersten Silbe (Konj. V.) elidirt wird, so lässt sich vermuten, dass die Sprache auch von den afformativisch flektirten Verben eine analoge Bildung entwickelt hat, und dann stimmen die von MUNZINGER als Plusquamperfekt angeführten Formen: Sg. *kodi*, *kodtie*, *kodi*, Pl. *kodíni*, *kodtína*, *kodina* ,ich war verloren gegangen' etc. (s. § 182), sehr schön mit den oben stehenden präformativischen Plusquamperfekta überein. Leider bringt er kein weiteres ebenso klares Beispiel vom Plusquamperfekt eines zu dieser Klasse zählenden Verbs,[1] da aber der Stamm unzweifelhaft *kod* ist, so sind wohl folgende Endungen als die Afformative des ursprünglichen Plusquamperfekts in der I. Klasse zu betrachten:

	Sing.	Plur.
Pers. 1.	*-i*	*-īni*, oder *-īna*[3]
2.	*-tia*, f. *tī*[2]	*-tīna*
3.	*-i*, f. *ti*	*-īna*

317. Der Stamm *méri* (oder *mári*) ,finden' wird grösstenteils ganz regelmässig nach dem Paradigma *rébi* (II. 2, a, s. § 255) abgewandelt, nur das Perfekt wird von der ein wenig differenzirten Stammform *méru* gebildet, und besitzt ausserdem eine Nebenform von einem dritten verwandten Stamm *marāj* (vgl. jedoch § 318). Indessen findet sich die ursprüngliche Perfektform im neg. Präs. *kāmeri* beibehalten.

Aktiv.

Affirmative Form.

	Imp.	Aor.	Präs.	Perfekt.		Kond.
Sing. 1.		*merít*	*amárri*	*ámeru*	[*ámarāj*	*amárriēk*
2. m.	*méria*	*meríta*	*márria*	*témerúa*	*témarája*	
f.	*méri*	*meríti*	*márri*	*témeri*	*témarāj*	
3. m.		*báemār*	*márri*	*émeru*	*émarāj*	Fut. I.
f.		*bátemār*	*márri*	*témeru*	*témarāj*	*emár ándi*

[1] In den beiden anderen Beispielen, die uns MUNZINGER von afformativischen Plusquamperfektformen bringt, *heje* ,ich hatte gegeben' und *iē* ,ich war gekommen' (vgl. §§ 303, 310) erscheint in vielen Endungen statt des *i* ein *e* und sogar *ē*, und auch die richtige Form des Stammes ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln.

[2] So muss wohl diese Endung aller Wahrscheinlichkeit nach statt *-ti-i* (vgl. § 21, b) lauten. Eine besondere Endung für die 2. Pers. Sing. Fem. findet sich bei MUNZINGER (ausser bei dem Imperativ) nirgends vor.

[3] MUNZINGER hat zwar hier in allen drei Beispielen die Endung *-ini*, da aber sowohl bei ihm als bei mir hin und wieder Beispiele vorkommen, wo die Pluralendung *-na*

	Imp.	Aor.	Präs.	Perfekt.		
Plur. 1.		*merīdéni*	*nemḗr*	*némeru*	*némarā́j*	
2.	*merína*	*merítna*	*temḗrna*	*témerū́na*	*temaráin(a)*	Fut. II.
3.		*bāemárna*	*emḗrna*	*émerūn*	*emaráin(a)*]	*merái hérriu*

Negative Form.

	Imp.	Opt.	Präs.	Perf.
Sing. 1.		*bā́merju* [f. *-rítu*]	*kámeri*	*mérāb kā́ka*
2. m.	*bāméria*	*bāmerí(b)wa*	*kétmeríja*	
f.	*bímeri*	*bāmerítwi*	*kétmeri*	
3. m.	*bímeri*	*bā́merju*	*kímeri*	Fut. I.
f.	*bítmeri*	*bāmerítu*	*kítmeri*	*emár kā́di*
Plur. 1.		*bāmarína*	*kímmeri*	
2.		*bāmárībána*	*kítmerína*	Fut. II.
3.		*bāmarína*	*kímerín(a)*	*merái kā́heru*

Passiv.

	Aor.	Präs.	Perf.	Neg. Präs.	Neg. Perf.
Sing. 1.	*mérājat*	*átmari*	*átmarāj*	*kā́tmarāj*	*merā́jāb kā́ka*
2.	*mérāja*	*tétmaríja*	*tétmarā́ja*	*kítmarā́ja*	
3.	*bā́etmir*	*étmari*	*étmarāj*	*kítmarāj*	
Plur. 1.	*merā́jadéni*	*nétmari*	*nétmarāj*	[*kímmaraj*	
2.		*tetmarína*	*tetmaráina*	*kitmerḗna*	Infin.
3.	*bāetmírna*	*etmarína*	*etmaráina*	*kímerēn*]	*mémerej*

Kausativ.

Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. II.
sémara	*sémarat*	*ásmari*	*ásmar*	*sémaroíl hérriu*
	bā́esmir	*tésmaría*	*tésmara*	

318. Im Passiv ist das Präfix im Aorist und Infin. abgefallen (vgl. § 213), und aus diesem Grunde glaube ich, dass auch die als aktivisch angegebene Perfektform *ámarāj* in der That eine passivische Nebenform zu *átmarāj* ist. An einer anderen Stelle in meinen Sammlungen finde ich auch als Perf. Pass. folgende Formen angeführt: Sg. 1. *ámere* [= *ámeraj* vgl. § 28], 2. *témerája*, *témerej*, 3. *émere*, *témere*, Pl. 1. *némere*, 2. *témeréna*, 3. *émerēn*. Zu diesen Formen stimmen dann auch die Pluralformen des neg. Präs., welche von ihren Singularformen abweichen. Bezüglich

---

in der 2. Pers. Plur. als zu *-ni* geschwächt erscheint, so ist es wohl wahrscheinlicher, dass wir hier nach dem Tempusvokal *i* die allgemeine Pluralendung *-na* haben, als dass der Tempusvokal auch hier eingedrungen wäre.

des neg. Opt. im Aktiv vergleiche man § 204. — MUNZINGER bringt von diesem Stamm folgende Formen, die, wie man sieht, sehr gut mit den meinigen übereinstimmen:

	Aor.	Perf.	Neg. Aor.	Neg. Perf.
Sing. 1.	*ámerri*, ich finde	*amĕrú*	*kámro*, ich finde [nicht	*merab kake*, ich fand [nicht
2.	*merríe*	*tēmro*	*kítmero*	
3.	*merri*	*ĕmĕru*	*kimro*	
Plur. 1.	*nemér*	*nemru*	*kommero*	
2.	*temerna*	*temróna*	*kitmeróna*	
3.	*emerna*	*emrun*	*kimeron*	

319. Das Verb *héru* oder *háru* ‚gehen' ‚suchen' ‚wollen' scheint sehr unvollständig zu sein, wenigstens gelang es mir nicht, andere als die folgenden vielfach schwankenden Formen zu ermitteln:

	Imp.	Aor.	Präsens.
Sing. 1.		*hérwat*	*ahérriu*, *hérriu*, *hárriu*, *héri*
2. m.	*hárwa*	*hérwa*	*hérrīwa*, *hárriwa*, *hériwa*, *hária*
f.			*hérrīwi*, *hérīwi*, *hárrīwi*
3. m.		*báheru*	*hérri*, *hárri*, *háriu*
f.			*hérri*, *hárri*
Plur. 1.		*hérwadéni*	*néheru*, *néharu*
2.	*harū́n*	*herúna*	*téherū́na*, *téharūn*
3.		*báherūn*	*éherūn*, *éharūn*, *jeherū́n*

	Perf.	Neg. Präsens.		
Sing. 1.	*héru*	*kā́haru*	oder	*kā́heru*
2 m.	*tehérwa*	*kétharu*	»	*kétheru*
f.	*tehérwi*	*kétharu*	»	»
3. m.	*jehéru*	*kíharu*	»	*kíheru*
f.	*tehéru*	*kítharu*	»	*kítheru*
Plur 1.	*nehéru*	*kínharu*	»	*kínheru*
2.	*téherū́na*	*kétharū́na*	»	*kétherū́na*
3.	*jéherūn*	*kíharūn*	»	*kíherūn*

320. Die Schwankung der Präsensformen beruht vielleicht nur darauf, dass sie als Hilfsverb im Fut. II. gebraucht werden, und da ich sie wegen dieser Verwendung unzählige Male und zwar an verschiedenen Orten und von verschiedenen Leuten hörte, so ist es erklärlich, wenn die Aussprache sich nicht überall gleich war. Der Stamm *héru* (od. *háru*) gehört wahrscheinlich wie *méru* (neben *méri*) zu der Konj. II. 2, a; der Imper., der Aor. und das Perf. sind dann ganz regulär, denn der Wegfall des Präformativs in der 1. Pers. Sing. Perf. ist mir auch bei anderen Verben vorgekommen in dem Falle, wenn der Ton auf dem Stamme ruht. Dieselbe Afäresis treffen wir sodann auch in der 1. Pers. Präs. Sing., wo *hérriu* statt *ahárrīw* steht. Das *w* hat hier, wie so oft im Auslaut die Neigung sich in *u* zu vokalisiren,

und die Schwankung zwischen *a* und *e* im Wortstamme ist ja im Bedawie eine gewöhnliche Erscheinung. Nur der Plural, wo wir *nehér*, *tehérna*, *ehérna*, hätten erwarten sollen, wird somit irregulär erscheinen und mit dem Plur. des Perf. zusamfallen. Im neg. Präs., wo *a* und *e* als Stammvokale immer wechseln, ist nur der auch sonst vorkommende Wegfall der Afformative der 2. Pers. Sing. zu bemerken. — In Munzingers Wörterverz. finden wir von diesem Stamme folgende Formen: »*ihero*, wollen, suchen; C. *is'hero; herauáb*, wollend».

321. Der Stamm *kan* ‚wissen', dessen 1. Pers. Präs. *áktēn* und die 3. Pers. Aor. *bā́īktān* heisst, der aber sonst regelmässig nach dem Muster des Paradigma *ram* (s. § 273) flektirt wird, ist daher wohl doch am einfachsten der Konj. IV. 1 zuzuweisen, und die eigentliche Irregularität besteht dann nur darin, dass der charakteristische Dental nach (anstatt vor) dem ersten Stammkonsonanten Platz greift. Man könnte jedoch auch — namentlich wegen des sehr auffallenden langen *ē* (statt *ī*) in der Endsilbe des Präsensstammes, welcher Erscheinung sich die Beibehaltung der gewöhnlichen kurzen Präformativvokale anschliesst (vgl. *ētrīm* von *ram*) — annehmen, dass hier eine besondere durch die eben genannten Eigentümlichkeiten gekennzeichnete Konjugationsform vorliege. Die Tempusformen dieses wichtigen Zeitworts finden sich in meinen Sammlungen ziemlich vollständig verzeichnet:

Aktiv.

Affirmative Form.

		Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Fut. I.
Sing.	1.		*kánat*	*aktḗn*[1]	*ákan*	*áktēnḗk*	*iktán ándi*
	2. m.	*kána*	*kánata*	*tektḗna*	*tekán(a)*	*téktēnḗk*	
	f.	*káni*	*kánati*	*tektḗni*	*tekáni*	*téktēnḗk*	
	3. m.		*bā́īktān*	*ektḗn*	*ekán*	*éktēnḗk*	
	f.		*bā́tīktān*	*tektḗn*	*tekán*	*téktēnḗk*	Fut. II.
Plur.	1.		*kánadḗni*	*nektḗn*	*nekán*	*néktēnḗk*	*kaníb hérriu*
	2.	*kánna*	*kánatna*	*tektḗnna*	*tekánna*	*tektḗnnēk*	
	3.		*bā́īktánna*	*ektḗnna*	*ekánna*	*ektḗnnēk*	

Negative Form.

		Imp.	Opt.	Kond.	Präs.	Perf.
Sing.	1.		*bákānu*	*bákānḗk*	*kákan*	*kánāb káka*
	2.	*bákāna*, f. *bíkāni*	*bákānwa*	*bítkānḗk*	*kétkān(a)*	
	3.	*bíkān*, f. *bítkān*	*bákānu*	*bíkānḗk*	*kíkan*	

[1] Hier wurden mir folgende Nebenformen als ganz gleichbedeutend angegeben: Sg. 1. *kánadḗni* [für *kánade-ēni*], 2. *kanadḗtenia*, 3. *kánadḗini*, f. *kanadḗtni*, Pl. 1. *kánadḗnei*, 2. *kánadḗtēn*, 3. *kánadḗēn*. Bezüglich dieser Formen vergleiche man §§ 300, 305.

	Imp.	Opt.	Kond.	Präs.	Fut. II.
Plur. 1.		*bấkāna*	*bíṅkānék*	*kíṅkan*	*iktán kádi*
2.	*bākánna*[1]	*bấkānấn(a)*	*bítkānnék*	*kitkánna*	
3.	*bīkánna*[1]	*bấkāna*	*bíkānnék*	*kīkánna*	

Passiv.

	Aorist.	Präs.	Perf.	Fut. I.
Sing. 1.	*átōkánat*	*atṓkīn*	*atṓkān*	*etṓkin ándi*
2.	*átōkána*	*tétōkína*	*tétōkána*	
3. m.	*báetṓkin*	*etṓkīn*	*etṓkān*	Fut. II.
f.	*bátetṓkin*	Plur. 1. *netṓkīn*	Plur. 2. *tétōkánna*[1]	*atṓknoid hérriu*

Kausativ.

	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. I.
Sing. 1.	*sṓkinat*	*asṓkīn*	*asṓkin*	*esúkin ándi*[2]
2.	*sṓkina*	*tésōkína*	*tesṓkina*	
3.	*báesúkin*	*esṓkīn*	*esṓkin*	Fut. II.
Plur. 3.	*bāésūkínna*	*ésōkínna*[1]	*ésōkínna*	*sṓknoid hérriu*

Von diesem Stamm bringt MUNZINGER in seinem Wörterverz. folgende Formen: »*ékdēn*, wissen; C. *esóken;* P. *etokakán* [eine reduplizirte Passivbildung, vgl. § 214], *kenán*, das Wissen».

322. Die in § 28 erwähnte Schwäche des Diftongs *ai* im Auslaute und vor Flexionsendungen tritt besonders in den auf *-ai* endigenden Stämmen der zweiten Klasse hervor. Die abweichenden Formen der unten aufgeführten Stämme *áwai* ‚helfen' und *hamái* ‚gross sein', beruhen also grösstenteils nur auf jener fonetischen Erscheinung, da diese Stämme im allgemeinen regelmässig nach der Konj. IV. 2 flektirt werden. Eine sehr beachtenswerte Eigentümlichkeit ist jedoch die, dass in der 3. Pers. Aor. Akt. und im ganzen Kausativ die Stammendung *-ai* abfällt, so dass die Wurzeln wahrscheinlich einfach *au* und *ham* lauten. Im Präs. Kaus. wird das charakteristische *i* dem Stamme angefügt, wie in der Konj. II. 2, a (vgl. § 254).

---

[1] Die beiden *n* sind als »sehr deutlich» besonders notirt.

[2] Das Fut. I. wurde mir hier, wie in einigen anderen Fällen, besonders als »besser» (sudanarab. *aχér*) bezeichnet, das Fut. II. dagegen als »schlecht» (arab. *báṯṯāl).*

1) *áwai*, helfen, Pass. *átawāj*, Kaus. *sau*.

Aktiv.

Affirmative Form.

		Imp.	Aor.	Präs.	Perf.
Sing. 1.			*áwajut*	*ádawe*[4]	*ā̓awai*[5]
2.	m.	*áwaja*	*áwaja*	*tédawiu*	*tē̓awája*
	f.		*áwai*[2]	*tédawi*[2]	*tē̓awai*
3.	m.		*bā́edau*[3]	*édawe*	*jē̓awai*
	f.		*bā́tedau*	*tédawe*	*tē̓awai*
Plur. 1.			*awájadḗni*	*nédawe*	*nē̓awai*
2.		*awáina*[1]	*awáina*	*tédawīn*	*te̓awḗna*
3.			*bā́edū́na*	*édawīn*	*jē̓awēn*

	Kond.	Fut. I.	Fut. II.
Sing. 1.	*adáwijḗk*	*edaū́*[3] *ándi*	*aujā́d héri*
2.	*tedáwijḗk*	» *téndia*	
3.	*edáwijḗk*	» *éndi*	
Plur. 1.	*nedáwijḗk*	*nedaū́*[6] *níjed*	Part.
2.	*tedáwīnḗk*	*edaū́ tijḗdna*	*awā́ja*
3.	*edáwīnḗk*	» *ijḗdna*	

Negative Form.

		Imp.	Opt.	Kond.	Präs.
Sing. 1.			*bā́̓awā́ju*	*bā̓áwajḗk*	*kā́̓awe*
2.	m.	*bā́̓awā́ja*	*bā́̓awáiwa*	*bidáwajḗk*	*kídawā́ja*
	f.	*bī́̓awā́j*	*bā́̓awáitwi*	»	*kídawā́j*
3.	m.	*bī́̓awā́j*	*bā́̓awā́ju*	*bī̓áwajḗk*	*kī́̓awe*
	f.	*bídawā́j*	*bā́̓awáitu*	*bidáwajḗk*	*kídawe*
Plur. 1.			*bā́̓awā́ju*	*bin̓áwajḗk*	*kínawe*
2.		*bā́̓awáina*	*bā̓áwajā́na*	*bidáwainḗk*	*kídawēn*
3.		*bī́̓awáina*	*bā́̓awā́ju*	*bī̓áwainḗk*	*kī́̓awēn*

---

[1] So wurde die Form in Assuan ausgesprochen, in Berber dagegen *awḗna*.

[2] Für *áwai-i*, wie *tédawi* für *tédawi-i*.

[3] Das *a* in *-au* ist hier besonders als »sehr dunkel» notirt, an anderen Stellen findet sich diese Form als *edou*, *ed°ū*, *edaū́*, geschrieben.

[4] Für *ádawīj*; das *j* ist abgefallen und *ī* zuerst zu *i* gekürzt und dann in *e* übergegangen; so auch in den folgenden Formen *édawe*, *nédawe*: in *tédawīna*, *édawīn*, muss dagegen das *ī* bleiben, weil es nicht mehr im Auslaute zu stehen kommt.

[5] Das schliessende *i* ist besonders als »sehr schwach» notirt; an einer anderen Stelle findet sich das Perf. mit den Formen *ā̓awa*, *jē̓awa*, *nē̓awa*, aufgezeichnet.

[6] Vgl. § 186.

Passiv.			Kausativ.		
Aor.	Präs.	Perf.	Aor.	Präs.	Perf.
atawājat	*átawī*	*átawāj*	*sáwat*	*ásawī*	*ásau*
	tétawīja	*tétawāja*	*sáwata*	*tésawīa*	*tésawa*

2) *hamái*, gross sein, Kaus. *sehám*, gross ziehen, erziehen.

Aktiv.

	Aor.	Präs.	Perf.	Fut. I.
Sing. 1.	*hamájat*	*áthame*	*áhame*	*éthim ándi*
2.	*hamája*	*téthamíja*	*tehámaja*	
3.	*báethim*	*éthami*	*éhame*	
Plur. 1.	*hamájadéni*	*néthami*	*néhame*	Fut. II.
3.	*bāethímna*	*éthamín*	*éhaména*	*méhamai hérriu*

Kausativ.

	Aor.	Präs.	Perf.	Inf.
Sing. 1.	*sehámat*	*áshami*	*ásham*	*sehámoi*
2.	*sehámа*	*téshamíja*	*téshama*	
3.	*báeshim*	*éshami*	*ésham*	
Plur. 1.		*néshami*	*nésham*	Part.
2.	*sehámna*	*téshamína*	*teshámna*	*sehámа*
3.	*bāeshímna*	*éshamīn*	*eshámna*	

323. Von denselben Stämmen finden sich in Munzingers Wörterverz. folgende Formen: 1) *jeáuē*, helfen; C. *ēsau*, zu Hülfe schicken; *te'aúie*, die Hülfe; 2) *jéhamē*, gross werden; C. *eshem*, gross ziehen. — Die beiden Stämme *iwai* [?] ‚dursten‘ und *hasai* [?] ‚zürnen‘ gehören vielleicht auch der IV. Konj. an und werden nach dem Muster des *awai* abgewandelt. Ihre wenigen mir bekannten Formen, aus denen man nur vermutungsweise einen auf *-ai* ausgehenden Stamm abstrahiren kann, lauten, wie folgt:

1) *hásai*, zürnen — 2) *iwai*, dursten.

	Perf.	Infin.?	Perf.	Perf. Kaus.	Präs. Kaus.
Sing. 1.	*áhase*	[*teháseni*, das	*ájwa'*	*aséjwāj*	*aséjwīj*
2.	*tehásaja*	Zürnen]	*téjwaja*	*teséjwāja*	*teséjwīja*
3.	*éhase*		*éjwe*		
Plur. 1.	*éhasēn*		*áne iwé-b-u*, ich bin durstig		

Im Wörterverz. bei Munzinger finden sich folgende Formen: 1) *jehásse*, zornig werden; C. *esháss; te'hassiej*, der Zorn, *o'hassei*, der Erzürnte; 2) *eiwē*, dursten; C. *esiáu; te'jauê*, der Durst; *jue*, durstig.

324. Die Unregelmässigkeiten des Verbs *jai (ja'?)* ‚sterben' sind vielleicht auch eigentlich nur auf jene Schwäche des Diftonges *-ai* zurückzuführen, jedoch ist der Stamm aus den unten stehenden Formen nicht mit Sicherheit zu ermitteln. Der Aorist weist zunächst auf eine Stammform *jai* hin, wiewohl auch *ja* mit eufonisch eingeschobenem *j* denkbar wäre. In der 3. Pers. *bā́ija* wäre dann (nach § 28) das *i* abgefallen. Das Perfekt setzt aber eher eine Form *ja'* voraus (vgl. die einzige Form bei Munzinger: *ija*, sterben). Die Bildung des Präsensstammes, die nur in der Dehnung des *a* zu bestehen scheint, stimmt mit keiner meiner Konjugationsformen überein, ihr am nächsten stände wohl die in § 298 erwähnte Bildungsweise. Die wenigen mir bekannten Formen dieses Stammes sind:

	Aktiv.			Kausativ.		
	Aor.	Präs.	Perf.	Aor.	Präs.	Perf.
Sing. 1.	*jájat*	*ajā́i*	*ája'*	*sijájat*	*asjā́i*	*ásja'*
2.	*jája* [Imp.]	*tejā́ija*	*tejá'*[1]	*sijája* [Imp.]	*tesjā́ija*	*tesjá'*[1]
3.	*bā́ija*		*ijá'*	*bāesíja*	*esjā́i*	
	Fut. I.	Inf.?	*néja'*		*nesjā́i*	
	ije ándi	[*tṓjat*, der Tod]	*tejá'na*			

325. Die folgenden einsilbigen auf *-ai* ausgehenden Stämme, *nai* ‚melken' *bai* ‚gehen' *fai*, *hai* ‚sitzen' ‚sein' *kai* ‚sein', scheinen alle nach demselben Muster abgewandelt zu werden, und zwar so, dass die beiden erstgenannten *nai* und *bai* als mehr regulär erscheinen, während die übrigen abweichende Formen aufzuweisen haben. Da die Präsensbildung teils durch das lange *ī* in der Endsilbe, teils durch das *ē* in den Präformativen gekennzeichnet ist, so schliesst sie sich zunächst derjenigen selteneren Bildungsweise an, die oben (§ 299) am Stamme *dag*ᵘ exemplifizirt wurde. Das Präsens von *nai (naj)* lautet demnach *ḗnīj*, aber das *j* ist hier sehr schwach und geht in das *ī* auf. Von den Stämmen *bai* und *fai* findet sich das Präsens nur mit der Endung *ī* (statt *īj*) geschrieben. Vom Stamme *hai* lautet das Präsens irregulär *ḗha*, von *kai* aber habe ich diese Form leider nicht verzeichnet; wahrscheinlich sind jedoch alle die drei letztgenannten Stämme *fai*, *hai* und *kai* nach dem heutigen Sprachgebrauch defektiv und ergänzen sich gegenseitig bei der Formenbildung. Die mir bekannten Formen dieser Stämme sind die nachstehenden:

---

[1] Das Afformativ *-a* ist abgefallen (vgl. die Note 2 auf Seite 129).

1) *nai* (*naj*), melken.

Aor.	Präsens.						Perf.	Infin.
nájat	Sing.	1.	*énīj*	Plur.	1.	*nénīj*	*án'ai*	[*tenáje*, das Melken]
nája [Imp.]		2.	*ténīja*		2.	*tēníjna*	*tén'aja*	
bāínija[?]		3.	*énīj*		3.	*ēníjna*		

2) *bai* (*baj*), gehen.

Affirmative Form.

		Imp.	Aor.	Präs.	Perf.	Kond.	Fut. I.
Sing.	1.		*bájat*	*ébī*	*ába*	*ébiēk*	*íba* (*íbe*) *ándi*
	2.	*bája*, f. *báji*	*bájata*	*tébīa*	*tébaja*	*tébiēk*	
	3.		*bā́ība*, f. *bátība*	*ébī*	*éba*, f. *téba*		
Plur.	1.			*nébī*	*néba*		Fut. II.
	2.	*béna*		*tēbína*	*tebéna*		*mábāj hérriu*
	3.			*ēbína*	*ebéna*		

Negative Form.

Kond.	Präsens.						Perfekt.	Fut. II.
bábajēk	Sg.	1.	*kába*	Pl.	1.	*kínba*	*bájāb káka*	*mábāj káheru*
		2.	*kítbaja*		2.	*kítbēna*		
		3.	*kíba*		3.	*kíbēna*		

3) *fai* (*faj*), *hai* (*haj*), sitzen, sein, *kai* (*kaj*), werden, sein.

Affirmative Form.

		Aor.	Präsens.		Perfekt.		Kond.
Sing.	1.	*hájat*	*éfi*[1]	*éha*	*íhi*	*áke*	*éhajék*
	2. m.	*hája* [Imp.]	*téfia*	*téhaja*	*tíhija*	*tékaja*	*téhajék*
	f.		*téfi*	*téhaj*	*tíhi*	*tékaj*	»
	3. m.	*bā́īha*	*éfi*	*éha*	*íhi*	*éke*	*éhajék*
	f.	*bátīha*	*téfi*	*téha*	*tíhi*	*téke*	*téhajék*

---

[1] Die Formen *éfi* und *éha* (*éhe*) wurden von meinem assuanischen Lehrer ALI mit dem arab. *ána gā̔id* ‚ich bin sitzend' übersetzt. Aber das Wort *gā̔ad* (قعد) hat dort eher die Bedeutung ‚ansässig sein' ‚(an einem Orte) verweilen' (vgl. die Munzingersche Übersetzung von *efi* in § 326 am Ende) als die sonst gewöhnliche: ‚sich setzen' ‚sitzen', wofür im Sudan das arab. *ǰánnab* (جنب) gebraucht wird. Übrigens wird nach der Behauptung ALI'S die Form *éfi* nicht viel von den nördlicheren Stämmen, Ababde und Bischari, sondern von den südlicheren, Hadendoa u. a., gebraucht.

	Präsens.		Perfekt.		Kond.
Plur. 1.	*néfi*	*néha*	*níhi*	*néke*	*néhajék*
2.	*tēfína*	*tēhéna*	*tīhína*	*tekéna*	*téhēnék*
3.	*ēfína*[1]	*éhēn*	*íhīn*	*ekén*	*éhēnék*

Negative Form.

	Konditional.		Präsens.		
Sing. 1.	*báhajék*	*bákajék*	*káfāi*	*káhaj*	*káka*
2. m.	*bíthajék*	*bítkajék*	*kítfāja*	*kéthaja*	*kítka*[2]
f.	»	»	*kítfāi*	*kéthaj*	*kítkai*
3. m.	*bíhajék*	*bíkajék*	*kífāi*	*kíhaj*	*kíkaj*
f.	*bíthajék*	*bítkajék*	*kítfāi*	*kíthaj*	*kítka*
Plur. 1.	*bínhajék*	*bínkajék*	*kínfāi*	*kínhaj*	*kínka*
2.	*bíthajnék*	*bítkajnék*	*kitfáina*	*kitháјna*	*kítkēn*

326. Die Präsensform *éha*, die ebenso oft *éhe* heisst, ist aller Wahrscheinlichkeit nach ursprünglich ein Perfekt: *áhe* oder *áha* (für *áhai*). Die Formen *tēhéna ēhén* sind den Perfektformen *tekéna*, *ekén* von *kai*, *tebéna*, *ebén* von *bai*, *tĕawénu* von *áwai* etc. völlig analog, und das lange *ē* der Präformative ist wahrscheinlich aus dem wirklichen Präsens [Sg. *éhī*, *téhīa*, *éhī*, Pl. *néhī*, *tēhína*, *éhīn*] in jene Perfektformen eingedrungen. Das *íhi* ist dann seiner Bildung gemäss ein ursprüngliches Plusquamperfekt (vgl. § 316). Die Form *éfī* ist dagegen ein regelmässiges Präsens, nur müssen die pluralen Nebenformen *tēféna*, *ēféna* als Überreste jenes Perfekts betrachtet werden, das noch im neg. Präs. *káfai* fortlebt, und zwar dort mit ungeschwächter Endung. Sonst schwankt hier die ursprüngliche Endung *-ai*, wenn sie im Auslaute zu stehen kommt, zwischen *ai*, *a* und *e*, und in einer Form, *akít*, die mir als Aorist des Stammes *kai* angegeben wurde, geht sie im Inlaut in *ī* über. Dieses Tempus, dessen übrige Personalformen ich nicht anzugeben vermag, gehört jedoch wegen des anlautenden *a* wahrscheinlich einem anderen Stamme an. Die übrigen fehlenden Formen des Stammes *kai* werden durch den Stamm *kíti* (s. Anhang N:o 96) ergänzt. — Unter die Rubrik von »Hülfszeitwörter» bringt Munzinger folgende von den oben erwähnten Präsentia *éfī*, *éha*, *káka*, *káhaj* nur sehr wenig abweichende Tempusformen, über deren Gebrauch man § 190 nachlesen möge:

	Positive Form.	Negative Form.	Pos. Form.	Neg. Form.
Sing. 1.	1) *efi*, ich bin, ich existire,	*káke*, ich bin	2) *ehē*, ich bin	*kahéi*, ich bin
2.	*tefía* [j'y suis	*kítta*[3] [nicht	*tēheje*	*kithéje* [nicht
2.	*ifi*	*kíkē*	*ehē*	*kihéi*

[1] Neben *tēfína* und *ēfína* kommen auch *tēféna* und *ēféna* vor.

[2] Aus *kítkaja* abgeschliffen infolge des häufigen Gebrauches.

[3] Sieht wie ein Druckfehler für *kítka* aus, vgl. jedoch die entsprechende Pluralform *kitēna*.

		Pos. Form.	Neg. Form.	Pos. Form.	Neg. Form.
Plur.	1.	*nẽfi*	*kink*	*nehē*	*kinnčhái*
	2.	*tifína*	*kitḗna*	*tĕhéne*	*kitčháine*
	3.	*ifín*	*kiken*	*ehén*	*kihainе*

Dazu kommt noch die in seinem Wörterverzeichnis vereinzelt vorhandene Form *ikē*, werden, geschehen.

VII. Von der Kopula ‚sein'.

327. Im Anschluss an die oben aufgeführten Formen *ḗfi*, *ḗha* etc. halte ich es für zweckmässig, hier die verschiedenen Mittel zu erwähnen, deren sich das Bedawie bedient, um die Tempora des Verbum ‚sein' auszudrücken. — Das Präsens wird, wie man schon an mehreren Beispielen gesehen hat, durch die Endungen des Verbum subst. ausgedrückt (vgl. § 92). Das Imperfekt wird einfach durch die diesen Präsensformen vorangestellte Zeitpartikel *sūr* gebildet, z. B. *áne meskī́n-u* ‚ich bin arm' *áne sūr meskī́n-u* ‚ich war arm'. Übrigens ist zu bemerken, dass jedes Nomen, Pronomen und Adverb mit jenen Endungen verbunden werden kann, obgleich die Adjektive und Participien hier natürlich am häufigsten vorkommen, z. B. *áne hadirā́bu* ‚ich bin fertig' *batū́k maswā́twi* ‚du (f.) bist hörend' *tā́'a tān hamī́d-ta* ‚diese Milch ist sauer' [*'a* ‚Milch' ist Plur. tantum], *tān hamī́d 'ā́ta* ‚dieses ist saure Milch' *barū́k mḗk-wa* ‚du bist ein Esel' *hénen ṓnōmhī́n-a* ‚wir sind hier'. — Negirt werden diese Tempusformen durch *kā́ka* und *sūr kā́ka*, die ebenfalls, wie überhaupt jeder Ausdruck für den Begriff des ‚Seins', den Objektiv regieren, z. B. *áne meskī́nt kā́ka* ‚ich [Frau] bin nicht arm' *barū́k sūr hádirāb kítka* ‚du warst nicht fertig'. Die Endung des Verbum subst. wird, wahrscheinlich nur als Nachahmung des arabischen Nominalsatzes, zuweilen ausgelassen, und die blosse Nachstellung des Adjektivs zeigt dann die prädikative Natur desselben an, z. B. *barū́k meskī́n* ‚du bist arm' *barū́h ár'a* ‚er ist hinter mir' *barū́k ár'a* ‚du bist hinter mir'.

328. Das hypotetische ‚wenn ich bin (sei, wäre)', wird durch die konditionale Form *akátiēk* (*ákatjēk*) und die entsprechende Negation ‚wenn ich nicht bin (sei, wäre)' durch das oben (§ 325) aufgeführte *bā́kajḗk* ausgedrückt. Die Abwandlung der erstgenannten Form geschieht ganz regelmässig: Sg. *akátiēk*, *tekátiēk*, *ekátiēk*, Pl. *nekátiēk*, *tekátīnēk*, *ekátīnēk*. Beispiele:

ébije meskín táku	ich bin ein armer Mann.
tá'a tān hamídta	diese Milch ist sauer.
ášaja[1] *šujábu*	meine Kuh ist trächtig.
áne šujátu	ich bin schwanger.
tóōr daurítu, láken dáit kítke	das Mädchen ist hübsch, aber gut ist es nicht.
útak iwéb ékatjēk gᵘási	wenn der Mann durstig ist [od. wird], lass ihn trinken [o Frau].
tóōr dáurīt tékatjēk salámjēt aréane	wenn das Mädchen hübsch ist, will ich es küssen.
tóōr dáit bítkajēk káharu	wenn das Mädchen nicht gut ist, will ich es nicht haben.

329. Dass *akátiēk* von *kéti* (II. 2, a) herkommt, ist wohl zweifellos, aber schwieriger ist es zu entscheiden, welche Form dieses Stammes hier vorliegt. Das Präsens lautet ganz regelmässig *akánti* (s. Anhang N:o 96), der Konditional würde also *akántiēk* heissen, und vom Perfekt — wenn wir annehmen dürfen, dass die Postposition *-ēk* auch dem Perfekt angehängt werden kann (vgl. § 234)· — bekämen wir eine Form *áktiēk*. Der Stamm bedeutet aber eigentlich ‚setzen‘ ‚stellen‘ (arab. *wáḍaʿ*), und das Passiv würde also der Bedeutung ‚werden‘ ‚sein‘ näher kommen als das Aktiv. Im Passiv lautet nun das Präsens *átkatī* und der Konditional *atkátiēk (átkatjēk)*, allein, da wir im Vorausgehenden schon mehrere Beispiele von dem Wegfall des charakteristischen *t* im Passiv angetroffen haben, und da schon der Aorist *ketájat* (für *átkatájat*) lautet, so glaube ich, dass wir auch *akátiek* für eine auf diese Weise entstandene passivische Konditionalform (statt *atkátiēk*) halten müssen.

330. Das Verb *hai* — und wahrscheinlich auch das vielleicht nur dialektisch verschiedene *fai* (vgl. die Note auf Seite 238) — drückt eigentlich nicht die logische Kopula ‚sein‘ aus, sondern bedeutet zunächst ‚sich [irgendwo od. irgendwie] befinden‘, infolge dessen auch das bedawische *ēha* (*ēhe*) dem deutschen ‚es giebt‘, dem französ. ‚il y a‘, entspricht. Beispiele:

éntōn gáda áwa éhe	hier giebt's viel Gestein.
óawa júih kókᵘar éhe	unter dem Steine befindet sich eine Schlange.
náka 'hē	wie viel giebt es?
náka-ho 'hē	combien y en a-t-il?
barúk bábjōk ógawi éhe	er ist [= befindet sich] im Hause deines Vaters.
barúk sūr bábjōn ógawi téhaja	du warst im Hause unseres Vaters.
barúk sūr bābiókna ógawi íhi	er war im Hause eures Vaters gewesen.
tē'a ónomhīn éhe dáita	die Milch, die es hier giebt, ist gut.
barúk námin téhaja	wo bist du? [wo steckst du?]

331. Anknüpfend an das letzte Beispiel gebe ich hier in den folgenden Formen eine andere Ausdrucksweise für die Frage ‚wo ist‘: *áne kéa* ‚wo bin ich‘

---

[1] Sonderbarerweise ist *ša* ‚Kuh‘ Mask.

barū́k kēta, batū́k kētai, barū́h kéa, batū́h kēta, hénen kéna, barā́k kētána, barā́h kēā́n, z. B. *bā́bjōk ū́yau kéa* ‚wo ist das Haus deines Vaters?' *ṓyawū́k kéja,*[1] ‚wo ist dein Haus?' *ā́na' kēā́n* ‚wo sind die Schafböcke?' — Wahrscheinlich sind diese Formen aus einem fragenden Pronominaladverb *ke* (*ka*) ‚wo?' und den Perfektformen des Stammes *ī* ‚kommen' (s. § 302) entstanden. Der Satz *ū́tak kéa* sollte also eigentlich bedeuten: ‚wo ist der Mann hingekommen [= hingeraten]?' *ṓtam kéja* ‚wo ist das Essen hingekommen', französ. etwa: le manger, qu'est-il de-venu?

VIII. Das Verb mit Suffixen.

332. Die verbalen Suffixe, deren Formen in dem Vorangegangenen (§ 133 und folg.) zur Besprechung gekommen sind, werden, wie schon das Wort ‚Suffix' anzeigt, dem Verb nachgehängt, nur bei der 2. Pers. tritt die eigentümliche Erscheinung ein, dass die Suffixe der 1. Pers. zwischen die Stammform und die Afformative, m. *-a*, f. *i*, pl. *-na*, eingeschoben werden, z. B. *barū́k ṓhāta ṓdaīb téhī-hḗb-a* ‚du hast mir das gute Pferd gegeben' *barā́k tesī́san-hḗb-na* ‚ihr habet mich warten lassen'. Vielleicht beruht diese Erscheinung nur auf der natürlichen Präcedenz der ersten Person vor der zweiten, und da die zweite Person überall durch ein Afformativ, aber nicht überall durch ein Präformativ, bezeichnet ist, hat man die Afformative, *-a, -i, -na*, vorzugsweise als Träger der zweiten Person aufgefasst.

333. Bei der Anfügung der Suffixe erleiden die Verbalformen einige leichte Veränderungen, wie dies schon die bekannten Erscheinungen auf dem semitischen Sprachgebiete vermuten lassen. In der 1. Pers. Aor. fällt das *a* der Endsilbe aus, z. B. *áne rámat* ‚ich folge' *áne rámtōk* ‚ich folge dir'. Wenn vor der Endung *-at* der letzte Stammvokal elidirt war, tritt er hier wieder ein, z. B. *šibbat* (für *šébibat*) ‚ich sehe' *šébibtōk* ‚ich sehe dich'. Kurze Endvokale werden häufig abgeworfen, z. B. *ḗhatai hínōn* [für *hína-hṓn*] *ándāi* ‚giebt uns die Pferde, o Leute'. Da ich aber in Ermangelung genügenden Materials keine mit Suffixen vollständig durchkonjugirten Paradigmen bieten kann, so bin ich auch nicht im Stande, bestimmte Regeln für alle diejenigen Fälle aufzustellen, wo eine Verbalform vor einem Suffix verändert wird. In meinen Sammlungen finden sich zahlreiche, mit Suffixen versehene Verbalformen,

[1] Das *j* ist nur eufonisch eingeschaltet.

die teils, und zwar vorwiegend, sich als sehr natürliche, durch die Belastung am Ende bewirkte lautliche Modifikationen der im Vorangehenden aufgeführten Zeitformen darstellen, teils aber auch aus den von mir angenommenen Temporalformen nicht gut zu erklären sind, sondern auf das Vorhandensein noch anderer Zeit- und Modusformen schliessen lassen. Diese Frage werde ich in dem nächsten Kapitel besprechen, und führe hier zunächst, nach den verschiedenen Tempora geordnet, eine Anzahl solcher Beispiele vor, die sich aus den vorstehenden Darlegungen vollkommen erklären lassen.

Imperativ.

ulíje-hēb[1]	schlage mich!
sénihēb	warte auf mich!
awájehēb	hilf mir!
áštēt hín-o	gebet ihm Geld!
tōášta híjōh	gieb ihm das Geld!
hatáj híhēba	gieb mir ein Pferd!
dábalo na híahēb	gieb mir ein kleines Stück!

Aorist.

áne rámtōk	ich folge dir.
áne úlītókna	ich schlage euch.
áne áštēt hítōh	ich gebe ihm Geld.
barúh áštēt bāijáhu-héb(a)[2]	er giebt mir Geld.
baráh ótam bāijáhunókna	sie geben euch das Essen.
sénītōk	ich warte auf dich.
sénīthókna	ich warte auf euch.
sísantōk	ich lasse dich warten.
sísantókna	ich lasse euch warten.
barúk sísanhéba	du [Mann] lässt mich warten.
batúk sísanhébi	du [Frau] lässt mich warten.
barúh bāesísanhēb	er lässt mich warten.
batúh bātesísanhēb	sie lässt mich warten.

Präsens.

asénnīh	ich warte auf ihn [od. sie].
asénnīhókna	ich warte auf euch.

[1] Für *ulíja-hēb*; das auslautende *-a* geht ja bekanntlich häufig in *-e* über (s. § 25). Hier kann es auch, wie man aus dem folgenden Beispiele ersieht, ganz wegfallen.

[2] Manchmal hörte ich einen sehr kurzen aber jedoch deutlichen Nachschlag von *-a*, nach den Suffixen *-hēb* und *-hōk*.

hénen tḗnei nīo	wir geben ihm die Ziegen.
áne úšambíbhōk	ich sehe dich.
áne tōmíndaratíb[1] *úšambíbhēb*	ich sehe mich im Spiegel.
fáḍig dúfa múhēnhēb	vier Stücke genügen mir.
nesísanihṓk	wir lassen dich warten.
tesísanīnhḗbna	ihr lasset mich warten.
tesísanīnhṓnna	ihr lasset uns warten.
esísanīnhḗb	sie lassen mich warten.
esísanīnhṓkna	sie lassen euch warten.

Perfekt.

áne gudā́d ášte áhīh	ich gab ihm viel Geld.
barū́k ṓhāta(i) odā́i téhihḗba	du gabst mir das gute Pferd.
barū́h šāt éhehōn	er gab uns Fleisch.
batū́h šā́ti gúṭ'a[2] *téhehṓkna*	sie gab euch ein Stück Fleisch.
áne dāi mēk áhehōk	ich gab dir einen guten Esel.
ásnihōk	ich wartete auf dich.
ásni(h)[3]	ich wartete auf ihn (od. sie).
áśbibhōk	ich sah dich.
áne barṓh áśbib	ich sah ihn.
batū́h téšbibhēb	sie sah mich.
ánda eṭú'nahēb	die Leute schlugen mich.
salámtahēb	sie küsste mich.
ū́tak sṓjahēb	der Mann benachrichtigte mich.
tḗar ḗan(e)hōb téṭa'a	als die Mädchen kamen, schlugst du sie.
asísanhōk	ich liess dich warten.
asísan[3] oder *barṓh asísan*	ich liess ihn warten.
nesísanhōk	wir liessen dich warten.
baréh nesísan	wir liessen sie warten.
tesísanhḗbna	ihr liesset mich warten.
tesísanhṓnna	ihr liesset uns warten.
esísanhṓkna	er liess euch warten.

Futur I. und II.

In diesen zusammengesetzten Tempora wird das Suffix dem Hauptverb angehängt, und zwar so, dass im Fut. I, wo dieses eine wirkliche

---

[1] Vom arab. *mánḏara* (منظرة), Spiegel.

[2] Vom arab. *qúṭ'a* (قطعة), Stück.

[3] Das Verbalsuffix für die 3. Pers. wird, sowie das entsprechende Nominalsuffix, häufig ausgelassen, oder, wenn ein Nachdruck auf das pronominale Objekt gelegt wird, durch die selbständigen Objektivformen der persönlichen Pronomina ersetzt (vgl. § 135).

Verbalform ist, die Verbalsuffixe, im Fut. II, wo der Infinitiv steht, die Nominalsuffixe hinzutreten. Beispiele:

Fut. I.	*esísenhēb téndia*	du wirst mich warten lassen.
Fut. II.	*sīsanóita hérrīua*	
Fut. II.	*sīsanójtōh hérrīwi*	du (f.) wirst ihn warten lassen.
Fut. I.	*esísenhōk níjed*	wir werden dich warten lassen.
Fut. II.	*sīsanójtōk néheru*	
Fut. I.	*baréh esísen níjed*	wir wollen sie warten lassen.
Fut. II.	*sísanojtṓhna néheru*	

Konditional.

áne ándīrékhōk	wenn ich dich töte.
barúk téndīrékhēb	wenn du mich tötest.
barúk téndīrēk	wenn du ihn [od. sie] tötest.
nédêrékōh	wenn wir ihn [od. sie] töten.
nēdérēkóknu	wenn wir euch töten.
tédērnékhēb	wenn ihr mich tötet.
tíjadnékhēb	wenn ihr mir saget.
áne báderjékhōk	wenn ich dich nicht töte.
baráh bīdérīnékhēb	wenn sie mich nicht töten.

334. Der Unterschied, den Munzinger zwischen Akkusativ- und Dativ-Suffixen gemacht wissen will (vgl. § 134), beruht, wie man aus obigen Beispielen ersehen kann, auf einem Irrtum, indem alle Verbalsuffixe nur das Objekt schlechtweg bezeichnen, ganz gleich, ob dasselbe nach unserer Auffassung im Akkusativ oder im Dativ steht. Dagegen scheinen die Nominalsuffixe, nicht in der Regel, wie Munzinger meint, wohl aber in gewissen einzelnen Fällen als Verbalobjekte verwendet werden zu können. Der Unterschied in der äusseren Form ist ja, mit Ausnahme der ersten Person, immerhin ein sehr geringer, da das anlautende *h* der Verbalsuffixe häufig abfällt. Beispiele, in denen die Nominalsuffixe als Verbalobjekte, jedoch mit Ausschliessung der Suffixe der 3. Person, angewendet werden, findet man in nachfolgenden Formen, die mir als völlig gleichbedeutend mit den vorstehenden Konditionalformen bezeichnet wurden: *áne ándīré-ūk* ‚wenn ich dich töte‘ *barúk téndīré-a* ‚wenn du mich tötest‘ *nédēré-ūk* ‚wenn wir dich töten‘ *nēdéré-úkna* ‚wenn wir euch töten‘ *tédērné-a* ‚wenn ihr mich tötet‘ *ándié-ūk* ‚wenn ich dir sage‘ *éndié-a* ‚wenn er mir sagt‘ *tíjadné-a* ‚wenn ihr mir saget‘. — Wie die hier auftretenden Formen *ándīrē, ándiē* etc. zu erklären sind, kann ich aus meinen Materialien nicht ganz klar darlegen. Was ich zur Aufklärung über dieselben beizubringen im Stande bin, das werde ich in dem folgenden Kapitel zusammenstellen (s. §§ 340, 341).

Sechstes Kapitel: von der Satzfügung.

335. Die syntaktische Zusammenkettung der Sätze geschieht im Bedawie im allgemeinen durch Postpositionen, welche dann unsere Konjunktionen vertreten. In diesem Punkte weicht die Sprache sowohl von den semitischen als auch von den übrigen hamitischen Sprachen ab, nähert sich indessen ihrem in dieser Beziehung ganz altaisch angehauchten Nachbarn, dem Nubischen.

A. Koordinirte Sätze.

1. Kopulative.

336. Um den Begriff der Konjunktion ‚und' auszudrücken, bedient sich die Sprache, da sie hierfür kein einfaches einheimisches Wort besitzt, folgender Mittel:

a. Die einfache Nebeneinanderstellung reicht zuweilen hin, um den Sinn auszudrücken, z. B.

áne táman g^{u}an	ich ass und trank.
áne támanī[1] *g^{u}áne* .	ich esse und trinke.
barū́k támtenía g^{u}átenía	du isst und trinkst.
bittámajḗk bítg^{u}ajḗk tejā́ija	wenn du nicht isst und nicht trinkst, stirbst du.

Diese Juxtaposition der koordinirten Begriffe kommt nur bei Verbalformen vor, und auch dort nicht immer; bei den Nomina wird

b. das wahrscheinlich aus dem Arabischen entlehnte Wort *-wa* oder *-u* angewendet, aber ganz wie im Nubischen immer den beiden oder allen zu koordinirenden Begriffen angehängt, z. B.

---

[1] Vgl. § 25.

anē-wa Húmad-u sanába	ich und Muhammed sind Brüder.
Fátna-u Eša-u k^{u}*áta*	Fatna und Escha sind Schwestern.
barúkwa sanúwa[1] *ónōmhīn táme tédna*	du und mein Bruder (ihr) werdet hier essen.
anéwa durúwa tük^{u}*ātúkwa gau hidáb delíbti níai nḗēd*	ich, mein Onkel und deine Schwester wollen zusammen ein Haus kaufen.
áne hatáiwa mékwa dalíbti íai ándi	ich werde ein Pferd und einen Esel kaufen.

Aus den obigen Beispielen ersieht man, dass, wenn die Subjekte verschiedene grammatische Personen bezeichnen, das Bedawie, wie die meisten Sprachen, ihren gegenseitigen Vorrang so anzeigt, dass es die erste vor der zweiten, die zweite vor der dritten Person bestimmen lässt.

c. Die Verbalformen werden auch auf die Weise koordinirt, dass der vorausgehenden ein *-t* angehängt wird. Wenn die Verbalform auf einen Vokal endigt, wird *-it* hinzugefügt, und in der 2. und 3. Pers. Plur. fällt vor diesem Affix das schliessende *-a* ab, während es in den übrigen Formen den Diftong *ai* (*aj*) bildet, z. B.

áne jákant gígan	ich stand auf und ging fort.
barúk gígtait éta	du gingst [fort] und kamst [zurück].
batúk gígtait étai	du (f.) » » » »
hénen gígnait éna	wir gingen » » kamen »
barák gígtānít étāna	ihr ginget » » kamet »
barúh gígjaid-éa [§ 33]	er ging » » kam »
baráh gígjānid éān	sie gingen » » kamen »

d. Schliesslich werden Verbalformen, und dies vielleicht am gewöhnlichsten, auch auf die Weise mit einander verbunden, dass an den Stamm des vorangehenden Verbs, ganz unabhängig von Tempus und Person, das Affix *-etīt* (nach Vokalen *-tīt*) gesetzt wird, z. B.

áne gíg-etīt íane	ich gehe fort und komme wieder.
áne ják-etīt gígane	ich stehe auf und gehe fort.
batúh jáketīt gígteni	sie steht auf und geht fort.
hénen gígetīt énei	wir gehen fort und kommen wieder.
áne g^{u}*é-tīt gígat*	ich trinke und gehe fort.
áne támetīt g^{u}*áne*[2]	ich esse und trinke.
áne támetīt kág^{u}*an*	ich esse und trinke nicht.
áne gígani kaían / *áne gígetīt kaían*	ich gehe und komme nicht wieder.

[1] Für das regelmässige *ásanówa* (vgl. § 106, 108, a), wie im folgenden Beispiel *durúwa* statt *durówa*, und S. 248 *ásanúwa*.

[2] Vgl. oben (unter **a**) *áne támanī g*^{u}*áne*.

jáketīt gīgtenjēk ántihōk	wenn du aufstehst und fortgehst, schlage ich dich.
jáketīt bitgīgajēk	wenn du nicht aufstehst und fortgehst.
támetīt bítgᵘajēk tejáia	wenn du isst und nicht trinkst, stirbst du.

Aus den beiden letzten Beispielen ersieht man, dass die Verbindung der beiden Verbalformen eine so innige ist, dass die Negation des zweiten Verbs auch auf die äusserlich affirmative Form des ersten bezogen werden kann, aber nicht muss. Wenn jeder Konditionalsatz für sich hervorgehoben werden soll, so sind beide Konditionalformen asyndetisch verbunden, z. B. *gīgtenjēk bídajēk* ‚wenn du gehst und nicht zurückkommst‘ (vgl. auch das letzte Beispiel unter a). — Die beiden, durch das Affix *-etīt* verbundenen Zeitwörter brauchen nicht unmittelbar auf einander zu folgen, sie können vielmehr durch die näheren Bestimmungen des letzteren getrennt werden, wie in den folgenden Beispielen:

áne lahít ībáb-etīt mēk delíbti 'hat	ich werde morgen reisen und einen Esel kaufen.
lehít báka áne ibábetīt ūhártūmída mérkeb delíbtí iái ándi	übermorgen will ich nach Chartūm reisen und ein Fahrzeug kaufen.
bárhuwa[1] *dúruhnáwa Sendiéda ībábetīt hérrōb delíbti iái édna*	er und ihr Oheim werden nach Sendi reisen und Durra kaufen.
barúkwa ásanáwa ónōmhīn sá'tīt táme tédna	du und mein Bruder, ihr werdet hier sitzen und essen.
áne sá'tīt egáb gᵘáni	ich sitze und rauche.[2]

337. Diese Verbalform auf *-etīt* wird also, nach den obigen Beispielen zu urteilen, als eine Art von Gerundium, etwa wie das türkische Gerundium auf *-b* (*p*), gebraucht. Da aber nun das Affix bei vokalischem Stammauslaut *-tīt* und nicht *-etīt* lautet (z. B. *dútīt* von *dū* ‚schlafen‘) und somit das immer kurze *e* hier wahrscheinlich nur eine eufonische Rolle spielt, um ein hartes Zusammentreffen von Konsonanten zu vermeiden, so ist vielleicht diese Form auf *-tīt* (*-etīt*) nichts anders als das schon bekannte, hier mit dem kopulativen *-t* — das (nach § 336, b) auch anderen Verbalformen angehängt wird — verbundene Verbalnomen (der Infinitiv) auf *-ti*.

2. Adversative.

338. Auch eine dem deutschen ‚aber‘ ‚allein‘ entsprechende Konjunktion fehlt dem Bedawie, und, wie dies so häufig in den semitischen Sprachen zu geschehen pflegt, wird die nach unserer Auffassung ad-

---

[1] Umgestellt von *barúhwa* (vgl. § 31).

[2] Eigentlich: ‚. . . und trinke Rauch‘, wörtliche Übersetzung des arab. *išrab duχān*.

versative Verbindung als eine blos kopulative angesehen, z. B. *áne támun gᵘāb kắka* ‚ich ass, trank aber nicht‘. Jedoch ist hier, ebenso wie im Nubischen, das arabische Wort *lákin* (*láken*) eingedrungen, und wird namentlich da gebraucht, wo der Gegensatz besonders hervorgehoben werden soll, z. B.

tṓr dáurītu lákin dāit kitke	das Mädchen ist hübsch, aber nicht gut.
tṓr dáurīt kitke láken dáitu	das Mädchen ist nicht hübsch, aber gut (ist es).
áne sūr meskīnu láken dḗa ganáman	ich war arm, aber jetzt bin ich reich geworden.

339. Das adversative ‚oder‘ wird durch *táru, tar*, ausgedrückt, und gewöhnlich doppelt gesetzt, *táru . . . táru* ‚entweder . . . oder‘, z. B.

tar ṓmēk tar ṓhatāj há'a	bringe entweder den Esel oder das Pferd her!
táru áne táru barắk gígnēi	entweder ich soll gehen oder du.

Aus dem letzten Beispiele geht hervor, dass die Auffassung der Beziehung des Verbs zu mehreren Subjekten im Bedawie eine andere ist als im Deutschen. Bei der Verbindung durch *táru* ‚oder‘ wird das Prädikat ebensowohl im Plural gebraucht wie bei der Verbindung durch *-wa* ‚und‘, und die Person des Zeitworts hängt von der oben erwähnten inneren Rangordnung der drei Personen untereinander ab. — Wie ‚oder‘ in indirekten Fragesätzen ausgedrückt wird, darüber siehe unten § 362.

B. Subordinirte Sätze.

340. In abhängigen Sätzen treten uns einige neue Verbalformen entgegen, die wie der Konditional zunächst von den Präsensformen gebildet zu werden scheinen, aber doch ebenso die vergangene wie die gegenwärtige Zeit bezeichnen können. Die Bildung geschieht auch, ganz nach Analogie der des Konditionals, durch Anhängung der unveränderlichen Affixe *-ēt* und *-ēb* an die affirmativen Präsensformen, die vor ihnen denselben geringfügigen fonetischen Veränderungen unterworfen sind, wie vor der konditionalen Endung *-ēk;* in der negativen Form treten dieselben Affixe an den Optativstamm hinzu. Ob nun diese Verbalformen, die meines Wissens nur in abhängigen Sätzen vorkommen, wirkliche subjunktive Modusformen, oder nur das mit den konstanten Postpositionen *-ēt* und *-ēb* verbundene Präsens sind, dürfte nicht leicht zu entscheiden sein. Das letztere anzunehmen liegt wohl am nächsten,

andrerseits würde man jedoch die Auffassung, dass jene Formen wirkliche Modalformen seien, dadurch begründen können, dass die Verbalsuffixe den Endungen *-ēt*, *-ēb*, *-ēk* nachgehängt werden.

Was den Ursprung der eben erwähnten Formen betrifft, so scheint der Gedanke sehr nahe zu liegen, dass die drei Formen auf *-ēk*, *-ēt*, *-ēb*, von einer gemeinsamen Form auf *-e* herstammen, an welche dann die Affixe *-k*, *-t*, *-b* angehängt werden. Eine solche Auffassung hat Munzinger von der Konditionalform auf *-ēk* gehabt — die beiden anderen Formen auf *-ēt* und *-ēb* sind ihm nicht bekannt — dieselbe ist nämlich seiner Ansicht nach »aus dem Optativ durch angehängtes *-k*» gebildet. Wie man aus den §§ 244 und 251 ersehen kann, wird jener Munzingersche Optativ unzweifelhaft durch die Endung *-ē* gekennzeichnet (nur in einem Beispiele, dem negat. *basekei*, steht dafür in den meisten Formen die Endung *-ei*), und derselbe würde mithin die Existenz einer solchen Form beweisen, obwohl sie, weil sie mit der Bildung des Munzingerschen Plusquamperfekts zusammenzuhängen scheint, mit meiner oben postulirten zunächst vom Präsens ausgehenden Form auf *-e* nicht identisch sein kann. Zwar wurden, wie schon erwähnt, die Optativformen bei Munzinger von meinen Gewährsmännern nicht verstanden, und ich muss demgemäss daran festhalten, dass eine solche Form auf *-e* bei den Ababde und Bischari nicht selbständig gebraucht wird; da sie aber nach Munzinger bei den südlicheren Stämmen als solche existirt, so würde ja damit die Thatsache gut übereinstimmen, dass jene Form bei den Bischari jetzt nur in abhängiger Stellung, und zwar am häufigsten in Verbindung mit den untrennbaren Affixen *-k*, *-t*, *-b*, vorkommen kann. Aber die Frage bezüglich dieser Verbalformen wäre hiermit noch lange nicht erledigt. Ich sagte oben, dass dieselben zunächst vom Präsens gebildet werden, und dass sie sich dann auch auf die vergangene Zeit beziehen können. Sie werden jedoch auch vom Perfekt gebildet, obwohl diese Bildung in meinen Beispielen, vielleicht nur zufällig, nicht mit derselben Regelmässigkeit auftritt, wie die präsentiale. Ferner sondert sich die Form auf *-ēk* in gewissen Beziehungen von den beiden übrigen ab, so dass es zweckdienlich erscheint, hier jede für sich etwas näher zu besprechen.

a. Die Postposition *-ēk*, die wir bisher nur an Präsensformen angehängt und immer mit der konditionalen Bedeutung ‚wenn‘ vorgefunden haben, kann jedoch auch an das Perfekt hinzutreten, und zwar in zwei verschiedenen Bedeutungen, obwohl ich von der einen nur ein einziges Beispiel besitze. Es sind mir nämlich: 1) die Formen *ádnēk*,

tédnēk, die zweifellos vom Perfekt, *ádin*, *tédina*, gebildet sind, einmal in selbständiger Stellung als Verben des Hauptsatzes vorgekommen, wo sie nur die Bedeutung eines französ. Conditionnel haben können: *áne ádnēk lehīt éini* ‚ich sollte meinen, dass er morgen kommen wird' *barūk tédnēk ámse éini* ‚du solltest meinen, dass er heute kommen wird' (d. h. ‚nach deiner Ansicht würde er heute eintreffen', vgl. die Note 3 auf Seite 259); 2) die Postposition *-ēk* wird dem Perfekt angehängt, um das deutsche ‚nachdem' mit nachfolgendem Plusquamperfekt auszudrücken, während bei der zukünftigen Zeit — ‚nachdem' mit darauf folgendem Perfekt (oder Fut. exact.) — die Postposition *-hōb* nebst dem Präsens verwendet wird. Obwohl die beiden Bedeutungen, die konditionale ‚wenn' (resp. ‚würde') und die temporale ‚nachdem', ziemlich weit auseinandergehen, so sind dennoch das konditionale und das temporale *-ēk* gewiss nicht von einander zu trennen, sondern als eine Postposition zu betrachten.

b. Die Verbalform auf *-ēt* wird, nach meinen Beispielen zu urteilen, nur oder mindestens vorzugsweise, in finalen und kausalen Nebensätzen angewendet, am häufigsten in Verbindung mit dem Wort *tōna* ‚die Sache', das — im Obj. oder Gen. stehend — als eine Art konjunktionaler Postposition dem deutschen ‚dass' zu entsprechen scheint. In allen meinen Beispielen, auch den wenigen, wo das Verb des Hauptsatzes im Perfekt steht, ist diese Form aus dem Präsens gebildet (vgl. jedoch § 344).

c. Die Verbalform auf *-ēb* wird in zweifacher Weise gebraucht: 1) selbständig, d. h. ohne Postposition, in der indirekten Doppelfrage; 2) in Verbindung mit den Postpositionen *uhád*, *-gil*, ‚bis' und *-ka* ‚so oft'. In letzterem Falle, und wahrscheinlich auch in dem ersteren, erscheint die Form auf *-ēb* als Nebenform einer anderen häufiger vorkommenden auf *-e*, die jedoch wohl nur von jener abgeschliffen ist. Für die erstere Art der Anwendung besitze ich nur zwei Beispiele, die vom Präsens gebildet sind (vgl. § 362), aber bei der letzteren Art wird *-ēb* sowohl Präsens- als Perfektformen angehängt. — Schliesslich kommt wirklich vor der Postposition *-hōb* ‚als' ‚nachdem' auch eine Form auf *-e* vor, die nicht aus einer ursprünglicheren auf *-ēb* entstanden zu sein scheint. Sie wird sowohl vom Präsens als vom Perfekt aber dem Anscheine nach nur von Verben der 1. Klasse gebildet.

Wie man sieht, unterscheidet sich die Form auf *-ēk* von den übrigen auf *-ēt*, *-ēb*, *e-* deutlich dadurch, dass jene eine wirklich selbständige Bedeutung ‚wenn' (‚würde') hat; somit würde das Affix *-ēk*

eher für eine wirkliche Postposition zu halten sein, während die Formen auf *-ēt*, *-ēb*, *-e* rein abhängig (subjunktiv) sind und ihre Bedeutung nur durch nachgestellte Postpositionen oder durch syntaktische Beziehungen erhalten. Hiermit hängt vielleicht auch irgendwie der Unterschied zusammen, dass die Form auf *-ēk* die Verbalsuffixe (*-hēb*, *-hōk* etc.), die übrigen dagegen die nominalen Formen der Pronominalsuffixe (*-a*, *-ōk*, etc.) annehmen. Diese somit vorgenommene Scheidung in die Form auf *-ēk* einerseits, und die Formen auf *-ēt*, *-ēb*, *-e* andrerseits, wird jedoch durch die Erscheinung beeinträchtigt, dass, wie wir oben (§ 334) gesehen, neben den Formen auf *-ēk* von konditionaler Bedeutung, andere auf *-e* von gleicher Bedeutung, aber nur in Verbindung mit den eben erwähnten nominalen Suffixformen, vorkommen können. Weit wichtiger ist jedoch eine andere Erscheinung, welche auf diese, nach Bildung, Bedeutung und Anwendung ebenso wichtigen als dunklen Verbalformen ein neues Licht wirft.

Wie wir in dem vorhergehenden gesehen haben, kommen die Verbalformen auf *-e* (oder *-ēb*) und *-ēt* immer in relativen Sätzen zur Anwendung, sobald das Relativ nicht Subjekt des Satzes ist. Hier finden wir also diese Formen in derselben abhängigen Stellung, mit derselben subjunktiven Bedeutung, wie in den finalen, kausalen und temporalen Sätzen. Allein hier tritt uns die bedeutsame Erscheinung entgegen, dass sich die Form auf *-ēt* ganz entschieden als eine femin. und die auf *-e* (od. *-ēb*) als eine mask. Verbalform darstellt. Die erstere wird ja nämlich nur da gebraucht, wo das Korrelat weiblich, und die letztere nur da, wo dasselbe männlich ist. Schon in dem Umstande, dass jener Geschlechtsunterschied sich nicht auf das Subjekt des Relativsatzes, sondern auf das Korrelat im Hauptsatze bezieht, sehen wir eine Hindeutung auf die Abhängigkeit des Nebensatzes, wie denn auch die ganze Erscheinung zu den eigentümlichsten Zügen des reichen Geschlechtslebens der Bischarisprache gehört. Da nun aus der ganzen Darstellung der Formenlehre erhellt, dass überall *-b* und *-t* als Träger der beiden Geschlechter einander gegenüber stehen, so können wir wohl daraus folgern, dass hier die Formen auf *-ēb* ursprünglicher sein müssen, als die allerdings häufigeren auf *-e*. Da ferner in den relativen Sätzen nur *-b* und *-t* als die trennbaren, eine bestimmt nachweisliche Funktion ausübenden Affixe erscheinen, so müssen wir aus den relativen Verbalformen auf *-ēb* (*-e*) und *-ēt* fast notgedrungen folgern, dass besondere auf *-e* ausgehende Verbalformen wirklich existiren. Es ist dann auch wohl kaum zu bezweifeln, dass die in den

finalen, kausalen und temporalen Sätzen vorkommenden Formen auf *-ēt* und *-ēb*, die von den relativen Formen gleicher Endung nicht getrennt werden dürfen, ebenfalls auf eine allgemeine subjunktive Grundform auf *-e* zurückgeführt werden müssen, welche auch wirklich an anderen Stellen, nämlich vor der Postposition *-hōb*, erscheint. Aber dann müsste ja auch in den nicht relativen Sätzen das *-b* und das *-t* am Ende als Geschlechtsträger zu betrachten sein. Ja, warum denn nicht? Es ist wohl kein blosser Zufall, dass die Form auf *-ēt* vorzugsweise in unmittelbarer Verbindung mit dem femin. Wort *tṓna* auftritt, so dass, wenn sie allein steht, dieses Wort als fehlend gedacht werden kann. Die Form auf *-ēb* erscheint unmittelbar vor der Postposition *ūhád*, wo, aller Wahrscheinlichkeit nach, das *ū* der männliche Artikel ist.

341. Die Formen auf *-ēb* und *-ēt* können aber auch von einer anderen Seite betrachtet werden, wodurch ebenfalls ein Streiflicht auf ihre syntaktische Stellung geworfen wird. Dass die Endungen *-b* und *-t* ursprünglich Geschlechtsträger sind, darüber kann kein Zweifel obwalten, aber ebenso entschieden geht aus der ganzen vorangegangenen Darstellung der nominalen Flexion hervor, dass sie zugleich als Objektivendungen dienen. Wenn wir uns dessen erinnern, dass in den relativen Sätzen beide Endungen den subjunktiven Verbalformen immer dann angehängt werden, wenn das Relativ im Objektiv steht — d. h. sowohl da, wo das Relativ Objekt des Satzes ist, als auch da, wo das Relativ nach unserer Auffassung in einem obliquen Kasus steht, in welchem Falle die Bischarisprache das Relativ in den Objektiv stellt und das oblique Kasusverhältnis desselben anderweitig bezeichnet — so können wir uns des Gedankens kaum erwehren, dass die Sprache alle diejenigen Relativsätze, in denen das Relativ nicht Subjekt des Satzes ist, als virtuell in dem vom Verb des Hauptsatzes abhängigen Objektiv stehend auffasst, und dieses virtuelle Kasusverhältnis des Satzes durch ihre beiden Objektivendungen bezeichnet. Damit steht auch die Erscheinung im Zusammenhang, dass in denjenigen Relativsätzen, wo das Relativ Subjekt des Satzes ist, bei einem weiblichen Korrelat ein *-t*, bei männlichem Korrelat aber kein *-b* der Verbalform angehängt wird. Das femin. *-t* tritt nämlich in bestimmten Fällen auch als eine gewissermassen nominativische Endung auf, ohne dass ihm in dieser Anwendung jemals ein mask. *-b* entspräche. Wenn dem femin. Subjekt ein Adjektiv vorangeht, so wird ja das *-t* diesem angehängt, z. B. *wint mēk ēta* ‚eine grosse Eselin kam‘; ebenso, wenn ein Genitiv vorangeht: *ōsanīt mēk ēta* ‚des Bruders Eselin

kam‘. Diese Konstruktion, wo nämlich das Geschlecht des Hauptwortes an einem anderen davon abhängigen Worte bezeichnet wird, finden wir beispielsweise in dem folgenden Relativsatze genau wieder: *tǘmēk tūētat* ‚die Eselin, die kam‘. In keinem von diesen Fällen erscheint ein entsprechendes mask. *-b*, eben weil das *-b*, wenigstens auf der jetzigen Entwicklungsstufe der Sprache, nur als Objektivendung gebraucht wird; es heisst also nur *win mēk ḗa* ‚ein grosser Esel kam‘ und *ǘmēk ǘēa* ‚der Esel, welcher kam‘ (niemals *winb* oder *ḗab*). Werden somit diejenigen Relativsätze, wo das Relativ nicht Subjekt ist, deutlich genug als Objektivsätze aufgefasst und gekennzeichnet, so müssen wir auch wohl einräumen, dass die finalen, kausalen und temporalen Sätze, wo die Formen auf *-ēb* und *-ēt* auftreten, ebenfalls von dem Sprachbewusstsein als Objektivsätze aufgefasst worden sind. Diese Objektivstellung des Satzes kann zweierlei Art sein: sie ist entweder eine direkte, wenn der Nebensatz, d. h. zunächst sein Verb, als direktes Objekt des Verbs im Hauptsatze aufgefasst wird, in welchem Falle jene Formen selbständig d. h. ohne Postposition stehen, oder sie ist eine indirekte, wenn dieselben als nähere Bestimmungen einer virtuell im Objektiv stehenden Postposition erscheinen. Es ist nicht uninteressant, dass wir gerade diese Ansicht von virtuellen Kasusverhältnissen abhängiger Sätze besonders in der einheimischen arabischen Grammatik durchgeführt finden, wo ganze Sätze als virtuell im Akkus. oder Genitiv stehend aufgefasst werden. So wird auch in dem folgenden Beispiel bei Munzinger ein Relativsatz (mit ausgelassenem Relativ im Akkus.) wie ein das Korrelat bestimmender Participialsatz übersetzt: »*ero erhéneneb o'kam nan sugo*, vom gestern gesehenen Kameel was ist der Preis? (*sug*, Preis)». Die Form *erhéneneb* ist 1. Pers. Plur. Perf. Subj. (*réhna-ne*, *eréhna-ne*, od. *erhénane*) mit der Objektivendung *-b*, und die richtigere wörtliche Übersetzung lautet ‚das Kamel, das wir gestern gesehen haben, was ist sein Preis‘? (*súgo* ist entweder = *súg-oh* ‚sein Preis‘, oder vielleicht = *súg-u* ‚ist [der] Preis‘). Munzinger bringt auch einige andere Beispiele, wo Formen auf *-eb* und *-et* vorkommen, und übersetzt sie richtig mit Relativsätzen, ohne von ihrer wahren Natur eine richtige Vorstellung gehabt zu haben: »*o'mhin ektem'eb kinken*, wir wissen nicht, wo er hingekommen ist» — wörtlicher: ‚den Ort, [den] er erreicht hat, kennen wir nicht‘; »*ieneb meswab kinke*, wir hörten nicht, was er sagte». In dem letzteren sehr interessanten Beispiele, wo nach unserer Auffassung das ausgelassene dem deutschen ‚was‘ entsprechende Relativ zugleich das determinative Korrelat ‚das‘ in sich schliesst, tritt die Objektivstellung

des Relativsatzes besonders klar zu Tage. Beim ersten Anblick möchte man geneigt sein, wie es Munzinger auch höchst wahrscheinlich gethan hat, das Wort *ieneb* für eine Participial- oder Gerundialform zu halten, aber *jene* ist die 3. Pers. Perf. Sing. Akt. vom irregulären Stamme *di* ‚sagen' (s. § 304). Auf ganz dieselbe Konstruktion stossen wir sodann in dem dritten und letzten der Beispiele, welche diese Formen bringen; hier wird das Femin. als unser Neutrum angewendet: »*leheit éteit kinken*, wir wissen nicht, was morgen kommt».

342. Wenn also eine solche subjunktive aus den Formen auf *-ēb* und *-ēt* erschlossene Form auf *-e* wenigstens bis auf weiteres als dem Bedawie eigen angenommen werden muss, so entsteht die Frage, ob die konditionale und temporale Form auf *-ēk* auch auf jene zurückgeführt werden soll, d. h. ob wir *támanjēk*, *ándīrēk* in *támani-ēk*, *ándīr-ēk*, in *támanjē-k*, *ándīrē-k*, oder endlich, was gar kein Bedenken erregen könnte, in *támanje-ēk*, *ándīre-ēk* zu zerlegen hätten. Das erstere als das einfachste scheint auch das nächstliegende zu sein, ich glaube indessen, dass auch hier die subjunktive Form auf *-e* zu Grunde liegt, und zwar aus folgenden Ursachen. Jene subjunktive Endung wird, wie wir oben gesehen haben, sowohl dem Präsens als dem Perfekt angehängt, im letzteren Falle tritt aber die bemerkenswerte Abweichung ein, dass die Verben der 1. Klasse vor die subjunktiven Endungen *-e*, *-ēt*, *-ēb* ein *n* einschieben.[1] Da nun in den Perfekten der 1. Klasse dasselbe *-n* auch vor der Endung *-ēk* erscheint, so ist wohl anzunehmen, dass auch hier eine subjunktive Form auf *-e* (*-ne*) zu Grunde liegt. Dazu kommt noch folgende Erwägung. Wenn der Subjunktiv in anderen abhängigen — relativen, finalen, kausalen, temporalen und indirekt fragenden — Sätzen entweder ausschliesslich oder weitaus häufiger als der Indikativ vorkommt, so wird es dadurch sehr wahrscheinlich, dass der Subjunktiv auch in den konditionalen Sätzen auftreten muss. Wir würden also ein Präs. Subj. erhalten, das bei allen Verben ohne Ausnahme durch Anhängung der Endung *-e* an die flektirten Formen des Präsens (Indik.)

---

[1] Ob dieses *n* in allen oder nur in den vokalisch auslautenden Formen des Perfekts auftritt, ist deswegen schwer zu entscheiden, weil im Perfekt der 1. Klasse *n* der einzige konsonantische Auslaut ist, und ich deshalb nicht mit Sicherheit zu unterscheiden vermochte, ob in Formen wie *réhanēt* ein oder zwei *n* ausgesprochen wurden. Ich bin jedoch überzeugt, dass jenes *n* in allen Formen vorhanden ist, und zwar aus dem Grunde, weil im entgegengesetzten Falle das *n* für eine vom Hiatus veranlasste rein eufonische Einschiebung zu halten wäre, eine Anwendung, die sonst überall nur dem *j* zukommt.

gebildet wäre, und ein Perf. Subj., das ebenfalls durch Anhängung der Endung *-e* (in der 1. Klasse aber *-ne*) an die flektirten Formen des Perf. (Indik.) entstanden sein würde. Diese beiden Tempora kommen nun, soviel ich weiss, niemals selbständig, sondern nur in Verbindung teils mit den ursprünglichen Geschlechtsträgern *-b* und *-t*, teils mit dem seiner Natur und Form nach noch nicht aufgeklärten Affixe *-ēk* (*-k*), teils mit wirklichen Postpositionen wie *-hōb* vor. Wir würden also beispielsweise vom Stamme *jak* ‚aufstehen' (Konj. I.) folgende Subjunktivformen zu verzeichnen haben:

		Präs.	Perf.
Sing. 1.		*jákanj-e*	*jákan-ne*
2.	m.	*jáktinj-e*	*jákta-ne*
	f.	*jáktinj-e*	*jáktai-ne*
3.	m.	*jákīnj-e*	*jákja-ne*
	f.	*jáktinj-e*	*jákta-ne*
Plur. 1.		*jáknēj-e*	*jákna-ne*
2.		*jáktēn-e*	*jáktān-ne*
3.		*jákēn-e*	*jákjān-ne*

In der negativen Form, wo die Endung *-e* — *-ne* ist mir hier niemals vorgekommen — immer dem neg. Optativstamm angehängt wird, erfolgt die Abwandlung durch die aus dem Konditional bekannten neg. Präfixe, also: Sg. *bājákaje*, *bitjákaje*, *bījákaje*, Pl. *binjákaje*, *bitjákajn-e*, *bījákajn-e*.

3. Finalsätze.

343. Die deutschen den Begriff eines Hauptverbs vervollständigenden Infinitive, mit oder ohne ‚zu' ‚um . . . zu', werden im Bedawie im allgemeinen durch die in den vorstehenden §§ besprochene Subjunktivform auf *-ēt* ausgedrückt, z. B.

áne gíganjēt aréane	ich will gehen (ich wünsche zu gehen)
barúk gígtenjēt arétenía	du willst »
barúh gígīnjēt arēīni	er will »
hénen gígnējēt arénēi	wir wollen »
barák gígtēnēt arétēn	ihr wollet »
barák gígēnēt aréēn	sie wollen »
áne gʷánjēt aréani	ich will trinken.
barúk étinjēt arétenia	du wünschest zu kommen.
barúh ét'īmēt arēīnī / *barúh ít'am ándi*	er will reiten.

butū́h harír delíbti tenínēt arétni	sie wünscht Seide zu kaufen.
hénen kisrátwa šátwa támnējēt arénēi	wir wollen Brod und Fleisch essen.
áne tṓōr salámanjēt aréanv, batū́h lákin salámtinjḗt-a káaréta	ich will das Mädchen küssen, aber es will mich nicht küssen.
áne ánṭīḗtōk káaréan	ich will dich nicht schlagen.
barū́h támsinjḗtōn arḗīni	er will uns Essen geben.
hénen gᵘasnḗjētṓkna aréne	wir wollten euch trinken lassen.
ṓōr arídiēt arée, lákin tū́nde lau téne	der Knabe wollte spielen, aber die Mutter erlaubte es nicht (eig. ‚sagte: nein‘).

344. In der kleinen Beispielsammlung bei Munzinger findet sich ein hierher gehöriges Beispiel: »*Allahi amán geb sekiet erêei*, bei Gott, ich möchte mit ihm gehen». Diese Übersetzung ist jedoch entschieden unrichtig. Ich würde die Worte folgendermassen schreiben und wiedergeben: *Alláhi amán-gēb sékiēt arée* ‚ich möchte unter Gottes Schutze gehen‘. *Alláhi amán-gēb* ist nämlich die wörtliche Übersetzung des arab. *fī amāni-llāh*, dagegen könnte *sékiēt arée* ebensowohl ‚er möchte gehen‘ als ‚ich möchte gehen‘ bedeuten. Hier stehen wir aber wiederum vor zwei dunklen Formen, die sich aus meiner Darstellung der verbalen Formenbildung nicht genügend erklären lassen. Im letzten Beispiele des § 343 finden wir *óor arídiēt arée* ‚der Knabe wollte spielen‘, und ich führe hier zunächst die wenigen Beispiele in meinen Sammlungen an, wo diese und analoge Formen vorkommen. Die beiden schematischen Beispiele, die ich meinen Lehrern unmittelbar nach einander vorlegte: ‚ich wollte reisen‘ ‚du wolltest reisen‘ etc. und ‚ich wollte spielen‘ ‚du wolltest spielen‘ etc., wurden mir so übersetzt:

Sing.	1.	*ībábiēt* ich wollte reisen	*arídiēt arée* · ich wollte spielen
	2.	*ībábtiēt arétia*	*arídtiēt arétija*
	3.	*ībábjēt arée*	*arídiēt arée*
Plur.	1.	*ībábnejēt arénei*	*arídnajēt arénei*
	2.	*ībábtēnēt arétēn*	*arídtēnēt arétēn*
	3.	*ībábēnēt aréēn*	*árdēnēt aréēn*

Wenn man *arídnajēt* als eine schwankende Aussprache für *arídnejēt* annimmt, so ist der ganze Plural regulär, gehört aber dem Präsens an und bedeutet ‚wir wollen reisen (spielen)‘ ‚ihr wollet reisen (spielen)‘ etc. Auf dergleichen Verwechslungen muss man bei solchen Lehrern immer gefasst sein. Vom Sing. betrachten wir zuerst die Formen *arée, arétia, arée.* Hier haben wir möglicherweise den Munzingerschen Optativ auf *-e* vor uns (vgl. bei ihm *sekiê, sèkdíe, sekiê* § 244). Andrerseits wäre es denkbar, dass *arée* blos eine nachlässige Aussprache sowohl für *aréan* (1. Pers.) als *aréja* (3. Pers.) ist, aber wegen der Form *arétia,* die ganz mit *sekdie* übereinstimmt, halte ich es für mehr wahrscheinlich, dass hier eine besondere Verbalform vorliegt (vgl. die Plusquamperfektformen *sūr arée, sūr arétia* etc. § 242, 5). Ebenso schwierig ist es zu sagen, wie man die Formen *arídiēt, arídtiēt* zu fassen hat. Zweifellos ist nur, dass man *arídi-ēt, arídti-ēt* trennen muss, und dann liegt die Vermutung nahe, dass wir es hier mit derselben Tempusform zu thun haben, die in der 3. Pers. Aor. *bá-arídi,*

f. *bá-arídti*, pl. *bá-ardína*, vorliegt. Dieselbe würde also folgendermassen lauten: Sg. 1. *arídi*, 2. *arídti*, f. *arídti?* Pl. 1. *arídnai*, 2. *arídtīna?* 3. *ardína*, und wir hätten dann *arídnajēk* als die richtige und *ibábnejēk* als die ungenauere Aussprache zu betrachten. Aber ein solches Tempus würde andrerseits fast gänzlich mit dem Munzingerschen afformativischen Plusquamperfekt auf *-i* zusammenfallen, dessen Bedeutung hier ganz unannehmbar ist. In Ermangelung eines genügenden Beispielmaterials muss ich also auch diese Frage noch offen lassen.

345. Die Satzverbindung durch die subjunktive Form auf *-ēt* kann dadurch gleichsam verstärkt werden, dass nach dieser Form das Wort *tṓna* ‚die Sache' als Postposition gebraucht wird, und zwar halte ich diese Konstruktion für die ursprünglichere. Dieselbe entspricht häufig den deutschen von einem Zeitworte des ‚Sagens' ‚Denkens' ‚Wissens' ‚Hörens' und dgl. abhängigen Sätzen mit ‚dass' z. B.

áne meskín ékatjēt[1] *tṓna áktēn*	ich weiss, dass er arm ist.
áne barúk meskín tékatjēt tṓna áktēn	ich weiss, dass du arm bist.
barúk áne meskín ákatjēt tṓna téktēna	du weisst, dass ich arm bin.
áne meskín tékatjēt tṓna réhan (*amásu*)	ich habe gesehen (gehört), dass du arm bist.
áne sūr meskín bítkajēt tṓna áktēn, dé̓a meskín tékaja	ich wusste, dass du nicht arm warst, jetzt [aber] bist du arm [geworden].
barúk sūr bānínajēt tṓna téktēna, dé̓a nínani	du wusstest, dass ich nicht gesungen habe, [aber] jetzt singe ich.
barúk sūr áne ganámāb bákajēt tṓna téktēna, lákin dé̓a ganáman	du wusstest, dass ich nicht reich war, aber jetzt bin ich reich geworden.

Aus den obigen Beispielen geht hervor, dass im Bedawie die pronominalen Subjekte ‚ich' ‚du' u. s. w., namentlich in Nebensätzen, ausgelassen werden können, weil hier, wie in anderen flektirenden Sprachen, die Verbalform die Person des Subjekts genügend bezeichnet.

346. Anstatt der Subjunktivform auf *-ēt* kann im Bedawie auch der Infinitiv oder ein anderes abstraktes Verbalnomen gebraucht werden, eine Konstruktion, welche einem deutschen Infinitiv oder auch einem Satze mit ‚dass' gleichkommt, z. B.

áne árde réhanhókna	ich habe euch spielen sehen.
áne lahít áj-o amásu	ich habe gehört, dass er morgen kommen wird (eig. ‚sein Kommen morgen').
batúk ámse ájo temáswi	du [o Frau] hast gehört, dass er heute kommen wird.
áne batóh níne amásu	ich habe sie singen hören.[2]

[1] Vgl. § 328.

[2] Vgl. *áne níntōh amásu* ‚ich habe ihren (od. seinen) Gesang gehört'.

áne átakīt ībāb áktēn ich weiss, dass der Mann abgereist ist (eig. ‚die Reise des Mannes‘).

áne teléhanéit-ēk[1] *ákan* ich wusste, dass du krank warst (eig. ‚deine Krankheit‘).

barúk meskīnámti-a téktēna du weisst, dass ich arm bin (eig. ‚meine Armut‘).[2]

So kann auch der Infinitiv in der Dativform auf *-da* dem deutschen Infinitiv mit ‚um . . . zu‘ entsprechen, z. B. *áne šebūbiōgda ían* ‚um dich zu sehen, bin ich gekommen‘ *barúk šebūbjōda éta* ‚du kamst, um mich zu sehen‘.

347. Zuweilen wird die Subordination des Nebensatzes gar nicht ausgedrückt, indem die Sätze einfach ohne Kopula koordinirt werden, oder die Abhängigkeit wird nur durch die Einschiebung des Nebensatzes in den Hauptsatz bezeichnet, z. B.

áne ádnēk[3] *lehít éini* ich sollte meinen, dass er morgen kommen wird (werde).

barúh éndēta téja' énhēb er sagte mir, dass meine Mutter gestorben sei.

barúh éndēta íja téndi énhēb er sagte mir, meine Mutter sei im Sterben begriffen.

barúh wárakt da éktibt[4] *úsana áfa ībábja énhēb* er schrieb einen Brief an mich und sagte mir, dass mein Bruder gestern abgereist sei.

barúh wárakt dehók éktibt úsanūh af ībábja énhōk er schrieb einen Brief an dich und sagte dir, dass sein Bruder gestern abgereist sei.

---

[1] Das Suffix hat hier die plurale Objektivform, weil das Wort *léhanei* ein Fem. Plur. ist, vgl.: *teléhanéitāk akráta* ‚deine Krankheit ist schwer‘.

[2] Die Form *méskīnámti* ist der Infinitiv des vom Adjektiv *meskín* abgeleiteten Verbs *meskínam*. Zu diesem Beispiel vgl. auch das dritte unter § 345; die beiden Ausdrucksweisen, *barúk áne meskín ákatjēt tōna téktēna*, und *barúk meskīnámtia téktēna*, wurden mir unmittelbar nach einander als die ganz synonyme Übersetzung des vulgärarab. *énte tá'rif ínni meskín* gegeben.

[3] Hier ist der vom Perf. gebildete Konditional selbständig gebraucht, ganz entsprechend dem französ. ‚je penserais‘, und dies ist um so mehr beachtenswert, als hier im Arabischen kein solcher Ausdruck, sondern das gewöhnliche Imperfekt verwendet wurde. Übrigens wurde mir dieser arabische Satz, *ána azúnn ínno jéyi búkra*, zuerst so wiedergegeben: *aníb úḍānīb lahít íeni*, ‚in meinem Glauben (= nach meiner Ansicht) kommt er morgen‘; und in gleicher Weise: *barúk tédnēk* (oder *beriók úḍānīb*) *ámse éini* ‚nach deiner Ansicht würde er heute kommen‘.

[4] Das schliessende *-t* in *éktibt* ist das kopulative *-t* (s. § 336, c), in *wárakt* dagegen ist es die feminine Objektivendung der unbestimmten Form; die Form *da* steht für *déh-a* (s. § 127).

áne bábjōkdáwa úsanjōdáwa wárakt áktibt lahít ībábat áne	ich schrieb einen Brief an deinen Vater und an meinen Bruder, dass ich morgen abreisen werde.
áne mắa ánhōk	ich habe dich kommen heissen (eig. ‚dir gesagt: komm!‘)

348. MUNZINGER sagt uns nichts darüber, wie die Koordinirung der Sätze im Bedawie vor sich geht, um das fehlende Wort ‚und‘ auszudrücken. In seiner Beispielsammlung finden sich jedoch zwei hierher gehörende Beispiele; im ersteren tritt das arabische *u* ‚und‘ auf, im letzteren ist die Verbindung asyndetisch: »*t'hemton tefru u ane ederr*, meine Schwiegermutter gebar, und ich wurde verheirathet; *jeherune heb baka ane herab kake*, sie haben nur von mir verlangt, ich habe nie verlangt» [*báka* ist das viel gebrauchte arabische Wort *báqa*, *bága* بقى]. Dagegen heisst es (S. 352): »Die Nebensätze bilden sich mit Postpositionen. Es werden also ausgedrückt: 1) Finalsätze: durch den Optativ mit *thai*, z. B. *ofure-thai*, dass ich fliehe; *bésekie-thai*, dass du nicht gehest; 2) Causalsätze . . .» Was MUNZINGER über die Bildung der Kausalsätze, der Temporal- und Vergleichungssätze zu sagen hat, soll im folgenden angeführt werden. Bezüglich der von ihm angegebenen Ausdrucksweise für Finalsätze, kann ich nur sagen, dass eine Postposition *-thai* mir niemals vorgekommen ist, und an den zwei anderen Stellen, wo ich das Wort bei MUNZINGER gefunden habe, wird es ganz anders gebraucht und übersetzt, nämlich erstens als Postposition: *Bilol-thai* ‚wie Bilol‘, und zweitens als selbständiges Wort: *thai ebabkenamnei* ‚dafür reisen wir umher‘. Seine vier angeführten Beispiele wurden auch von meinen Gewährsmännern gar nicht verstanden, und in seiner Sammlung von Beispielen findet sich keins, das einen Finalsatz in sich schliesst.

4. Kausalsätze.

349. Die Ursache oder der Grund der Handlung wird im Bedawie am häufigsten durch die Postposition *gilla* ‚wegen‘ ‚um . . . willen‘ ausgedrückt. Als kausale Konjunktion kommt dieses Wort immer im Dativ, *gilláida*, und mit vorangehendem Genitiv des Wortes *na* ‚Sache‘ vor, daher *tṓnāti gillájda* (eig.) ‚für den Grund der Sache‘, d. h. ‚aus dem Grunde dass‘ ‚weil‘. Das vorhergehende Zeitwort nimmt, wie in den Finalsätzen mit *tṓna* (s. § 345), die subjunktive Form auf *-ēt* an, z. B.

áne tṓōr salámane, barúk salámtinjēt tṓnāti gillájda	ich küsse das Mädchen, weil du es küsst.
áne meḥálaga unínhōk, masr ībábtinjēt tṓnāti gillájda	ich gebe dir Geld, weil du nach Kairo reisest.

Häufig steht jedoch auch die Dativform *tṓnātída* allein, um den Grund zu bezeichnen, z. B.

áne barúh áfrai íkatjēt tṓnātída áṭaʾ	weil er schlecht ist, schlug ich ihn.
barúh marísa gᵘánēt tṓnātída éṭaʾhēb	er schlug mich, weil ich Palmenwein trank

350. Bei Munzinger heisst es nur: »Causalsätze werden ausgedrückt durch das Perfect mit angehängter Partikel *neg* oder *nek*, z. B. *erea-nek*, weil er liebte», und in der Beispielsammlung findet sich nur: »*ereá-nek ea*, er kam weil er liebte (aus Liebe)» — Für diese Bedeutung der Postposition *-ēk* (*-nēk*) habe ich kein Beispiel gefunden.

5. Temporalsätze.

351. Den deutschen temporalen Konjunktionen ‚als‘ ‚wenn‘ ‚da‘, dem arab. *lámma*, entspricht im Bedawie die Postposition *-hōb*, vor welcher die Präsensformen, wenigstens die der 1. Klasse, das Affix *-e*, und die Perfektformen der 1. Klasse das Affix *-ne* erhalten (vgl. hierüber §§ 340, 341). Das *e* in *-ne*, das sehr kurz ist, geht zuweilen durch Annäherung an den folgenden Vokal in *o* über, oder fällt öfters ganz aus. Es erscheinen daher in den folgenden Beispielen Formen mit *ne*, *no*, und *n* durcheinander:

ū́tak ḗanhṓb úṭa’	als der Mann kam, schlug ich [ihn].[1]
ū́tak ḗanhṓb barū́k téṭa’	als der Mann kam, schlugst du [ihn].
tṓōr ḗtanhṓb áne salā́man	als das Mädchen kam, küsste ich [es].
tṓtakat ḗtanhṓb áne tōṓtōh salā́man	als die Frau kam, küsste ich ihre Tochter.
tṓōr ḗtanhṓb salā́mtahēb	als das Mädchen kam, küsste es mich.
ā́nda ḗan-no-hṓb eṭá’nahēb	als die Leute kamen, schlugen sie mich.
tḗar ḗan-ne-hṓb barḗh teṭá’a	als die Mädchen kamen, schlugst du sie.
ū́tak éinjehōb sṓjahḗb	wenn der Mann kommt, so benachrichtige mich.
tamtínjehṓb dábalō-na hiahḗb	wenn du isst, so gieb mir ein kleines Stück.
támja-no-hṓb dábalō-na éhehḗb	als er ass, gab er mir ein kleines Stück.
tamjā́n-no-hṓb gudā́b g^u*íjān*	als sie assen, tranken sie viel.
réhja-ne-ṓk-hōb érk^u*i dā́bja*	als er dich sah, erschrak er und rannte fort.
réhja-ne-ṓn-hōb érk^u*īt dā́bia*	als er uns sah, erschrak er und lief fort.
réhja-ne-ṓkna-hṓb efā́id	als er euch sah, lachte er.
réhjanhṓb (od. *barḗh réhjanhōb*) *dā́bia*	als er sie sah, lief er fort.
réhan-ne-ṓkhōb áne jákan	als ich dich sah, stand ich auf.
erhétane-ṓ-hō[2] *salámtahēb*	als sie mich sah, grüsste sie mich.
áne íanjehṓb barū́k ábēk má’a	wenn ich komme, musst du kommen (eig. ‚komm notwendig‘).
tamtḗn-e-hō áne g^u*ámi*	wenn ihr esset, trinke ich.

[1] Das Pronominalobjekt der 3. Pers. bleibt hier und in einigen der folgenden Beispiele, wie gewöhnlich, unbezeichnet.

[2] Das auslautende *-b* fällt hin und wieder ab (vgl. § 38). Hinsichtlich der Form *erhéta* für *réhta* vgl. § 31.

erhetínjehōb máʾāt sójahēb	wenn du [ihn, sie, es] siehst, komm und sage es mir!
barúh rehínje-a-hōb jáketīt salá-mīnhēb	wenn er mich sieht, steht er auf und grüsst mich.
batúh rehtínje-j-ōkhōb[1] *jáketīt sa-lámtinhōk*	wenn sie dich sieht, steht sie auf und grüsst dich.

Die Verben der obigen Temporalsätze gehören alle der 1. Klasse an, und die oben gegebene Regel über die Affixe *-e* und *-ne*, oder — was auf Grund der früheren Darlegungen dasselbe sagen will — die Regel über die Anwendung von Präs. und Perf. Subj. wird somit bestätigt. In den folgenden Beispielen treffen wir Perfekta der 2. Klasse, und hier wird die Postposition direkt an die gewöhnliche Verbalform angefügt. Ob die Präsensformen der 2. Klasse in diesem Punkte den Präsentia der ersten oder den Perfekta der zweiten folgen, kann ich nicht entscheiden, da das einzige hierauf bezügliche Beispiel, das ich besitze, *etʾīmnehōb*,[2] nach beiden Richtungen gedeutet werden kann. Entweder kann *ētʾīmnehōb* für *ētʾīmna-hōb* stehen, da die kurzen unbetonten Vokale *a* und *e* ja immer wechseln, oder es kann für *ētʾímna-e-hōb* stehen, da das *a* der Pluralendung *-na*, wie wir aus den obigen Beispielen ersehen, vor den Affixen *-e* und *-ne* immer ausfallen muss.

barúk ókam tégnifa-hōb, áne hōj dében	als du das Kamel niederknien liessest, fiel ich herunter.
hénen neášišókna-hōb teṭáʾnahōn	als wir euch begegneten, schluget ihr uns.
hénen éneihōb támnai	sobald wir kommen, essen wir.
baráh ēt-ímnehōb barúk herértenia	sobald sie reiten, gehst du zu Fuss.

352. Ich besitze auch Beispiele, wo die Postposition *-hōb* ganz ausgelassen zu sein scheint, und die Sätze einfach koordinirt sind, wie in: *réhetanúk dábta* ‚als sie dich sah, lief sie davon‘. Hier steht jedoch das Affix *-n* als ein Hinweis auf die ausgelassene Postposition, aber in den beiden folgenden Beispielen findet sich die gewöhnliche Perfektform ohne *-hōb* in derselben Bedeutung: *henen réhnajūk* (für *réh-nejūk*) *jáketīt salámneihōk* ‚wenn wir dich sehen, stehen wir auf und grüssen dich‘ *batúh salámtinj-a salámane* ‚wenn sie mich küsst, küsse ich sie‘. Vielleicht ist die Satzfügung in diesen Beispielen rein kopulativ, so dass ‚wir sehen dich und stehen auf und etc.‘ zu übersetzen wäre. Ebenso auffallend ist der Gebrauch der **nominalen** statt der verbalen Suffixe in allen drei Beispielen (vgl. § 340). — Übrigens kann auch das deutsche ‚als‘ durch die Worte *ódōr ō* ‚die Zeit (das Mal) wo‘ (arab. *wakt*

---

[1] Das zweite *j* ist nur eufonisch eingeschoben (s. § 30, d).

[2] Im Paradigma (§ 273) steht *ēdʾímna*, *t* und *d* wechseln hier häufig, wie dies ja bei *a* und *e* am Schlusse immer geschieht.

mā) ausgedrückt werden, wie in dem Beispiele: *ódor ōrēhja-né-a érkᵘe dábja* ‚als er mich sah, erschrak er und lief fort'.

353. Das deutsche ‚nachdem' mit nachfolgendem Perfekt oder Fut. exactum (arab. *bā'd mā* mit dem Imperf.) wird auch durch die Postposition *-hōb* und vorangehendes, in der 1. Klasse durch das Affix *-e* erweitertes Präsens ausgedrückt, z. B.

tamtínjehōb tói má'a	nachdem du gegessen haben wirst, komm hierher.
chásere[1] *fāisénjehōb ibābane*	nachdem ich das... beendigt habe, reise ich ab.

In Bezug auf die vergangene Zeit scheint diese Postposition nicht gebraucht zu werden, sondern es wird das deutsche ‚nachdem' mit nachfolgendem Plusquamperfekt durch das Perfekt mit der Postposition *-ēk*, *-nēk*, ausgedrückt. Wir sehen nämlich aus den folgenden Beispielen, dass die Postposition *-ēk*, ganz wie *hōb* (§ 351), bei den Verben der 1. Klasse sich an die mit *n* erweiterte Verbalform anschliesst, während sie bei den Verben der 2. Klasse direkt an die gewöhnliche Verbalform angefügt wird:

támjanēk gígja	nachdem er gegessen hatte, ging er fort.
támnanēk gᵘána	nachdem wir gegessen hatten, tranken wir.
támtanēk gᵘáta	nachdem sie gegessen hatte, trank sie.
támtānnēk gᵘátāna	nachdem ihr gegessen hattet, tranket ihr.
jénti térāb ás'ēk[2] *jékia*	nachdem er den halben Tag gesessen hatte, stand er auf.
óhawad kárso ás'ēk jékan	nachdem ich die ganze Nacht gesessen hatte, stand ich auf.
barúk bérberēb málo tírga tís'ēk jékta	nachdem du zwei Monate in Berber verweilt hattest, machtest du dich auf zum Abreisen.[3]
áne áihajēg[4] *áfdig*	nachdem ich [ihn, sie, es] genommen hatte, liess ich [ihn, sie, es] los.

354. In Munzingers Beispielsammlung finden sich folgende Sätze, die hier herangezogen werden können: »*demini-ek beseki* [bei mir würde es: *támīnjēk bíseki*

---

[1] An der einzigen Stelle, wo sich dieses Wort in meinen Sammlungen findet, habe ich leider verabsäumt seine Bedeutung aufzuschreiben.

[2] Aus *ésa'ēk*, wie die folgenden *ás'ēk*, *tís'ēk*, aus *ásaē'k*, *tísa'ēk*, zusammengezogen.

[3] Ebenso wie die arabischen Zeitwörter *gá'ad* ‚sitzen' und *gūm* ‚aufstehen' werden auch die bedawischen Wörter, *sa'* ‚sich setzen' ‚sitzen', und *jak (jek)* ‚aufstehen' in der Bedeutung ‚(an einem Orte) verweilen' ‚sich aufhalten' und ‚abreisen' (start, partir) gebraucht.

[4] Vgl. § 33.

lauten], er soll nach dem Essen fortgehen;[1] *demtejek seka* [bei mir: *támtajḗk séka*], geh nach dem Essen; *jeann-ek gigia*, er kam nach meiner Ankunft [bei mir: *íannēk gígja* ‚nachdem ich gekommen war, ging er fort']; *tomanek sakia*, er ging rasirt seiend [*etṓmān-ḗk sákja* ‚nachdem er rasirt geworden war, ging er']».

355. Ganz wie die Postposition *-hōb* ‚als' ‚nachdem' werden auch die Postpositionen *ūhád*[2] und das seltenere *-gil* ‚bis' konstruirt. In Bezug auf die zukünftige Zeit, — im Deutschen also ‚bis' mit dem Präsens oder dem Futur — wird das Präsens, und in Bezug auf die vergangene Zeit — ‚bis' mit dem Imperfekt oder Plusquamperfekt — das Perfekt angewendet, und diese Tempora erhalten, ganz wie vor der Postposition *-hōb*, die Affixe *-e* und *-ne*. Zwar gehören auch hier alle die in meinen Beispielen vorkommenden Präsensformen der 1. Klasse an, wie ich denn auch nur ein Beispiel einer Perfektform der 2. Klasse besitze, aber es ist dennoch wohl kaum zu bezweifeln, dass alle jene temporalen Postpositionen, *-hōb*, *uhád*, *-gil*, so wie auch das folgende *-ka*, in ganz gleicher Weise konstruirt werden. Besonders ist zu bemerken, dass hier die Verbalformen auf *-e* und *-ne* bisweilen, wenn keine Pronominalsuffixe angehängt sind, ein schliessendes *-b* annehmen, und zwar haben wir, nach den Ausführungen in § 340, in den Formen auf *-ēb* und *-nēb* die ursprünglicheren zu sehen, aus welchen die anderen auf *-e* und *-ne* durch Abschleifung entstanden sind. Beispiele:

áne ū́anj-e-ṓk ūhád séna	warte, bis ich dich rufe!
áne barū́k ūátinj-ḗ-a ūhád sénīt	ich werde warten, bis du mich rufen wirst.
ū́tak tū́kᵘa ūátinj-ḗ-h uhád bū́esān	der Mann wartet, bis seine Schwester ihn rufen wird.
ṓnōmhín saʾ támanje uhád	sitze hier, bis ich gegessen habe(n werde).
ṓnōmhín senín támēnéb uhád	wartet hier, bis sie gegessen haben.
áne barū́k étinjēb uhád asénnī	ich warte, bis du kommen wirst.
áne barū́k etínje-gíl[3] *asénnī*	
áne barū́k ḗta-nēb uhád ásni	ich wartete, bis du kamst.
áne ū́tak ḗa-nēb uhád ásni	ich wartete, bis der Mann kam.
áne ū́tak áini-ēb uhád asénnī	ich warte, bis der Mann kommt.
áne ánda ḗan-nēb uhád ásni	ich wartete, bis die Leute kamen.

---

[1] In diesem und dem folgenden Beispiele kommt *-ēk*, ganz wie bei mir *-hōb* (s. § 351), mit dem Präsens in der Bedeutung des Fut. exact. vor.

[2] Wahrscheinlich von dem arab. *ḥadd* ‚Grenz' und dem Artikel *ū*, vulgärarab. *laḥádd*.

[3] Die einsilbigen Postpositionen schliessen sich in der Aussprache dem vorangehenden Worte als Enklitikon viel näher an, als die zweisilbigen.

áne g^{u}átanēb uhád ásni	ich wartete, bis du getrunken hattest.
hénen g^{u}ánanēb uhád	bis wir getrunken hatten.
ékam négnifēb [od. *néginfēb* vgl. § 33] *uhád ésni*	er wartete, bis wir die Kamele niederknien lassen hatten.

356. Die Postposition *-ka* ‚so oft' wird wohl ganz in derselben Weise wie die übrigen temporalen Postpositionen gebraucht, obwohl ich zufällig nur Beispiele mit Präsensformen auf *-ēb* verzeichnet habe:

áne ógawōh íanj-éb-ka barúh támīni	so oft ich nach seinem Hause komme, isst er.
áne ónōmhín mekíranu étinjébka ántīhók	so oft du ohne meine Erlaubnis hierher kommst, schlage ich dich.
tóōr marísāt g^{u}átinjébka óbāba éntī	so oft das Mädchen Palmenwein trinkt, schlägt es der Vater.
óōr marísāt g^{u}injēbka óbāba éntī	so oft der Knabe Palmenwein trinkt, schlägt ihn der Vater.

357. Über Temporalsätze giebt uns Munzinger folgende Aufschlüsse, die nur teilweise mit der obigen Darstellung übereinstimmen: »Es werden also ausgedrückt [vgl. § 348] ... 3) Temporalsätze: a) durch den Aorist [= mein Präsens] mit *kik*, z. B. *eteja-kik eseni*, ich warte, bis du kommst; b) durch das Perfect mit angehängtem *êê* (oder *ei*) und *êê dor*, z. B. *sek haru êê dor*, als ich fort wollte (eig. Gang als ich wollte); *abaden êê dor*, als ich vergessen hatte; c) durch das Perfect mit angehängter Partikel *ek* oder *eg*, z. B. *jeann-ek*, als ich kam; *efor-ek ea*, er kam, als ich floh; d) durch das Perfect mit *ke*, z. B. *jeanneb-ke gigeni*, er geht, so oft ich komme.» — Hieran will ich folgende Bemerkungen knüpfen. Eine Postposition *kik* ist mir niemals vorgekommen, und Munzingers Beispiel wurde von meinen Lehrern nicht verstanden. Das Wort *dōr* ist wahrscheinlich dasselbe, das oben (§ 352) erwähnt wurde, aber mit der dem Perfekt angehängten Endung *êê* weiss ich nichts anzufangen. Ich erinnere nur an die dem Stamme angehängte Endung *ee*, mit welcher Munzinger sein Gerundium bildet (vgl. § 192). Die Postpositionen *-ek* (bezüglich der Form *-eg* vgl. § 33) und *-ke* stimmen dagegen ihrer Anwendung und Bedeutung nach ganz mit meinen temporalen *-ēk* und *-ka* überein. Die in Munzingers Beispielsammlung vorkommenden Sätze mit *-ek* habe ich oben (§ 354) angeführt; von der Postposition *-ka* findet sich dort nur folgendes Beispiel: »*endieb'ka gabelna*, was immer er sagt, nehmen wir an.» Die genauere wörtliche Übersetzung der Worte *éndi-éb-ka gábelna*[1] wäre nach dem Obigen: ‚so oft er [es, etwas] sagt, haben wir [es] angenommen', was sehr wohl den Sinn, den Munzinger ausdrückt, vertragen kann.

[1] Vom arab. *gábil* قبل accepter.

6. Vergleichungssätze.

358. Ein bedawisches Wort, das dem deutschen ,als' ,wie' entspricht, kenne ich nicht, es wäre denn das wahrscheinlich arab. Wort *ehad* (*had*) in folgendem Beispiele: *áne beḏégil tak ṓkām éhadīb réhan* ,ich habe einen Mann so gross wie ein Kamel gesehen' vulgärarab. *ána šift rážul gadr el-žémel.* Einfache Vergleichungssätze, wie die arab. *ana zéjjak* ,ich bin wie du' *énte zéjji* ,du bist wie ich' u. dgl., können durch das Verb *téni* (Konj. II. 2, a) ,gleichen' wiedergegeben werden, z. B.

áne atánnihōk	ich bin wie du (ich gleiche dir).
barúk tanníahēb	du bist wie ich (du gleichest mir).
hénen neténhōk	wir sind wie du (wir sind dir gleich).
tōóti éfīr tōéterīg eténna	die Züge des Mädchens gleichen dem Monde.
ṓtak ṓajāb áfīra sūr tōšém'a eténna	die Züge des toten Mannes gleichen Wachs.

Gewöhnlich wird jedoch die Vergleichung durch die Endung (Postposition?) *-īt* ausgedrückt, z. B.

áne tōn ṓtak tōót-īt saláman	ich küsste diesen Mann wie ein Mädchen (= als ob er ein M. wäre).
áne bāb-ít-ōk áṉṯihōk	ich schlage dich wie dein Vater.[1]
áne tṓōt-ít-a ásham	ich erzog [sie] wie meine Tochter.

Aus den beiden letzten Beispielen ersieht man, dass die Endung *-īt* wohl keine wirkliche Postposition sein kann, da sie vor die Pronominalsuffixe eintritt; selbst das Dativaffix *-da*, das sonst den wahren Kasusendungen am nächsten kommt, verräth sich eben durch seine Stellung nach jenen Suffixen als eine ursprüngliche Postposition. Die Endung *-īt* müsste also eine Kasusform sein, etwa dem finnischen Essivus auf *-na* entsprechend, allein wenn wir uns erinnern, dass die Ablativendung *-i* zuweilen auch *-īb* lautet, und dass die Endungen *-b* und *-t* fast überall parallel neben einander hergehen, so liegt die Annahme nahe,

[1] Ich bin nicht ganz sicher, ob *bābī́tōk* ,wie dein Vater [dich schlägt]' oder ,wie [ich] deinen Vater [schlage]' bedeutet. Diesen für uns so grossen Unterschied vermochte ich meinem Lehrer nicht klar zu machen. Die beiden arab. Ausdrucksweisen: *'ána 'áḏrubak zej mā 'abū́k 'áḏrubak* und *'ána 'áḏrubak zej mā 'ána 'áḏrub 'abū́k*, die ich ihm zur näheren Erklärung des zweideutigen *'ána 'áḏrubak zej 'abū́k* vorlegte, waren ihm »*zei bá'ḏo*«, und vielleicht ist hier das bedawische *bābī́tōk* ebenso zweideutig wie das arab. *zej 'abū́k*.

dass die Endung *-īt* mit *-īb* ganz synonym ist, und dass alle drei Endungen *-i*, *-īb*, *-īt* als Ablativendungen anzusehen sind. So haben wir z. B. vom Worte *mōs* ‚Salz' das Adjektiv *mṓsīb* ‚salzig' (eig. ‚wie Salz'), und Munzinger führt die Endung *-i*, die zweifellos eine wahre Kasusendung ist, als Postposition in der Bedeutung von ‚wie' auf (S. 346): »*i*, wie, z. B. *Mahmud-i*, wie Mahmud». Auch das oben erwähnte Wort *éhadīb* ist eine Ablativform in derselben Bedeutung.

359. In Bezug auf diesen Gegenstand bringt Munzinger folgendes:» Vergleichungen werden durch den Optativ mit der Partikel *nati* ausgedrückt. z. B. *betfori-nati*, als wenn du dich nicht flüchtetest». — Nach den obigen Ausführungen dürfte es wohl kaum zweifelhaft sein, dass »die Partikel *nati*» nichts anderes sein kann, als das schon bekannte Wort *na* ‚Sache' im Ablativ, mit der Bedeutung ‚als ob dass' ‚als wenn', nur hätten wir hier statt einer Form auf *-i* (*e*) die subjunktive Form auf *-ēt* erwarten sollen.

7. Fragesätze.

360. Die einfache direkte Frage wird im Bedawie, wie in so vielen anderen Sprachen, häufig durch den blossen Ton des Sprechenden ausgedrückt, und zwar erscheint jener fragende Ton gewöhnlich als eine Dehnung oder (musikalische) Tonerhöhung des Vokals der letzten Silbe. Bei der direkten Doppelfrage wird das deutsche ‚oder' mit *han* wiedergegeben. Beispiele:

barúh támīni	er isst.
barúh támīní	isst er?
útak ībábja	der Mann reiste ab.
útak ībábiá	reiste der Mann ab?
barúk kátamtá	isst du nicht?
barúk gᵘáb kitká	hast du nicht getrunken?
ógawi éhēn han kehúina	sind sie im Hause oder nicht?

361. Die einfache indirekte Frage (das deutsche ‚ob') wird im Bedawie durch die Postposition *ákᵘa* ausgedrückt, die jedoch auch ausgelassen werden kann, z. B.

áne tṓōr rátan ábāba lehábu ákᵘa	ich fragte das Mädchen, ob der (= ihr) Vater krank sei.
barúh rátjahēb barúk lehábwa ákᵘa	er fragte mich, ob du krank seist.
barúh rátjahōn sūr lehábu ákᵘa	er fragte uns, ob wir krank gewesen seien.
áne rátanehōk útak támīni	ich frage dich: isst der Mann?

362. Die indirekte Doppelfrage ‚ob . . . oder nicht', bei welcher das Wort *ákʷa* niemals zur Anwendung zu kommen scheint, wird auf zwei verschiedene Weise ausgedrückt: entweder 1) werden die beiden Verben, das affirmative und das negative, in die Form auf *-ēb* gebracht, die hier ohne Postposition als eine selbständige subjunktive Form erscheint; oder 2) wird die Frage in eine direkte umgewandelt, jedoch ohne Veränderung der grammatischen Person des Subjektes, und der Begriff ‚oder' wird durch das Wort *han* ausgedrückt. Diese Umwandlung einer indirekten Frage in eine direkte scheint gleichsam dadurch vermittelt zu werden, dass im Hauptsatze ausser dem Verb *rāt* ‚fragen' auch das Verb *di* ‚sagen' gebraucht wird, und zwar so, dass das letztere immer nach dem Fragesatze seinen Platz erhält. Beispiele:

áne ōtak íenjēb bíajēb rátan	ich fragte den Mann, ob er kommen werde oder nicht.
áne énda támēnēb bītámajnēb rátan	ich fragte die Leute, ob sie essen oder nicht.
barūh tōōr rātjait[1] *éteni han kaéta éne*	er fragte das Mädchen, ob es kommen würde oder nicht [eig. er fragte .. und sagte: kommt es oder nicht?]
áne ōtak rátant iéni han kaéa áne	ich fragte den Mann und sagte: kommt er oder nicht?
áne énda rátant támēn han katámjān áne	ich fragte die Leute, ob sie gegessen hätten oder nicht.

Auch ohne Frage wird das deutsche ‚oder' durch *han* wiedergegeben, z. B. *áne han barūk* ‚ich oder du'. In anderen Wendungen entspricht *han* dem deutschen ‚sogar' ‚selbst', z. B. *áne ōt réhāb kāke* ‚ich habe kein Mädchen gesehen' *engāt han kárehan* ‚auch gar keine sehe ich' (vgl. bei Munzinger »*han*, auch, selbst; *engat han*. auch gar keiner»).

363. Über die Bildung der Fragesätze hat Munzinger sich nicht ausgelassen, aber in seiner Beispielsammlung finden sich zwei hierher gehörende Beispiele: »*endir hen badir*, soll ich tödten oder nicht? *séken hen basekei*, soll ich gehen oder nicht?» — Bei mir würden diese Sätze wahrscheinlich so gelautet haben: *ándīr han bádīr* ‚töte ich oder nicht?', *sékani han básekei* ‚gehe ich oder nicht?'. — Es ist wohl zu merken, dass wir hier auf zwei Beispiele des von mir oben (§ 233) postulirten ursprünglichen Neg. Präs. stossen, das den negat. Konditionalformen auf *-ēk*, und mithin auch den subjunktiven auf *-ēt* (*-ēb*), zu Grunde liegt.

[1] Das schliessende *t* in dieser Form, wie in *rátant* in den beiden folgenden Beispielen, ist das kopulative *-t* (vgl. § 336, c.).

Siebentes Kapitel: die Partikeln.

364. Da es im allgemeinen nur von der syntaktischen Stellung abhängt, ob eine bedawische Partikel unserer Auffassung nach als Adverb. Präposition oder Konjunktion zu betrachten ist, so würde es schwierig sein, eine bestimmte Verteilung der Partikeln unter die genannten Rubriken durchzuführen. Namentlich wird im Bedawie, wie in so mancher anderen Sprache, dasselbe Wort, entweder in ganz gleicher Form, oder mit einer unbedeutenden Veränderung, teils als Adverb, teils als Präposition (in unserem Sinne) gebraucht. Als Adverbien haben die Partikeln sehr häufig die Endung *-i*, so dass die Wörter in diesem Falle als Substantive im Ablativ aufzufassen sind; stehen sie aber als regierende Postpositionen, so fällt jene Endung öfters ab, wie dies immer geschieht, wenn sie vor den Pronominalsuffixen als Präpositionen erscheinen. In letzterem Falle tritt bisweilen eine andere Endung (*-is*) ein, bezüglich welcher man §§ 125 und 130 nachlesen wolle. Um dem Ganzen jedoch eine etwas übersichtlichere Form zu geben, halte ich es für zweckmässig, irgend eine dem Sachverhältnis angemessene Einteilung vorzunehmen.

1. Bejahungs- und Verneinungswörter.

365. *áwo* ‚ja'.— [Munz. *ao*, ja] *lau* [wahrsch. arab.] ‚nein'.

Munzinger hat ein Wort *kike* ‚nein', das natürlich, als die 3. Pers. Präs. Neg. von *kai*, eig. ‚es ist nicht' bedeutet. Überhaupt scheint die Sprache für jeden der beiden Begriffe ‚nicht' und ‚nein' kein besonderes einheimisches Wort zu besitzen. Die Negation wurde mir immer mit den negativen Verbalformen übersetzt, z. B. *áne tōna tódāit ahériu*, *tóafrīt káheru* ‚ich will die gute [eig. ‚die gute Sache'], nicht die schlechte haben' *tówint há'a*, *tōdábalu bāha'a* ‚gieb her die grosse, nicht die kleine'.

2. Fragewörter.

366. Diese werden im allgemeinen durch das fragende Pronomen *na* (s. § 142) gebildet:

nắmhin, *nắmīn* ‚wo' — von dem Substantiv *mehīn* ‚Ort' also eig. ‚welcher Ort'? — [Munz. *nanhim*, wo; *nanhimkik*, bis wo?].

nắmhīne (*nắmhīni*) ‚woher' — Abl. des vorhergehenden. — [Munz. *nanhimê*, von wo?].

nắiso ‚woher' — mit pronominaler Ablativendung (vgl. § 125).

nắhat, *nắhad* ‚wie weit' ‚bis wohin' (vulgärarab. *laḥádd wēn*) — wahrscheinlich von dem arab. *ḥadd* ‚Grenze' (vgl. *uhád* ‚bis').

nắiho ‚wohin?'; z. B. *nắiho tḗbīa* ‚wohin gehst du?'

nādṓr ‚welche Zeit?' ‚wann?' — vom arab. *dōr* ‚Zeit'. — [Munz. *nador*, welche Zeit?].

nắma, *nām*, *nāhṓb* ‚wann?' (vulgärarab. *mitḗn*, *wakt-ḗš*). — [Munz. *nehob*, wann? *nehob kik*, bis wann?].

nắna, *nān* ‚was?' ‚warum?' z. B. *nắna bak téwari* ‚warum thust du so?' *tṓkuāta nắna téṭa'* ‚warum hast du meine Schwester geschlagen?'.

nắka ‚wie viel?', z. B. *nắkāb téhaja* ‚wie viel hast du genommen'.

kắku, *kāk* ‚wie' (Korrel. *bắku* ‚so'), z. B. *kāk téndia* ‚wie [= was] sagst du?' — [Munz. *kako*, wie? warum?].

han ‚oder' — in der indir. Doppelfrage (s. § 362) lautet dieses Wort bei Munz. *hen* (s. § 363), während *han* mit ‚auch' ‚selbst' übersetzt wird.

3. Modale Adverbien.

367. *báku*, *bak*, *bắku* ‚so' ‚auf diese Weise'. — [Munz. *boku*, so].

bu' ‚auch' ‚ebenso' ‚eben' (vulgärarab. *bárdo* بَرضه = بَارضه).

wári, *wēr* ‚anders' ‚auf andere Weise' (arab. *γēr*, *γēr šikl*, غير شكل), z. B. *áne wḗru* ‚ich bin anderer Art' *umúrkab ōn nágar-u*, *tṓ-dahabíja wḗrtu* ‚dieses Fahrzeug ist ein nagar,[1] die dahabija ist etwas anders'.

---

[1] Das arab. Wort *nagr* نقر bezeichnet in Nubien und Sudan einen grossen plumpen Segelprahm, nur im Vorder- und Achterteil mit einem kleinen Verdeck versehen, der zu Güterfracht gebraucht wird. Die bequeme *dahabíja* ist durch die Schilderungen der Reisenden allgemein bekannt.

tar ‚vielleicht‘ ‚möglicherweise‘, z. B. *tar áini* ‚vielleicht kommt er‘ *tar áne lehīt ibābani* ‚vielleicht reise ich morgen ab‘. Ohne Zweifel ist dieses Wort mit dem *táru* (*tar*) ‚oder‘ (s. § 339) identisch. — [Munz. *eketi*, vielleicht].

háddo(*ī*) ‚allein‘. — [Munz. *haddo*, einzig]. — Dieses Wort kommt, soviel ich weiss, nur in Verbindung mit den Pronominalsuffixen vor, und erscheint bisweilen in der Form *háddois*. Man vergleiche folgende Beispiele: *barūk haddōjūk* (od. *haddóisūk*) *má'a* ‚komm du allein!‘ *barūh haddōjuh* (od. *haddóisu*) *ībābja* ‚er reiste allein‘ *áne háddōjō-j-u* ‚ich bin allein‘ *barāh haddōjōh ōgawi éhēn han kéhaina* ‚sind sie allein im Hause oder nicht‘ *hénen háddojēn ēnei* ‚wir kommen allein‘.

sākit ‚umsonst‘, (sudanarab. *sākit* ساكت = das vulgärarab. *belāš*).

ábek ‚notwendigerweise‘ (arab. *lāzim*), z. B. *lahīt ábek má'a* ‚du musst morgen kommen‘ (eig. ‚komm morgen notwendig!‘ arab. لازم تجى بكرة).

4. Lokale, temporale und kausale Adverbien und Postpositionen.

368. *éntōn* (*éntōn*), *éntōi*, *tōi*, *ōnōmhīn* ‚hier‘ ‚hierher‘. — [Munz. *enomhim*, hier].

béntōn, *béntei*, *bénōmhīn* ‚dort‘, z. B. *béntei gíga* ‚geh dort!‘ (vulgärarab. *rūḥ honāk*). — [Munz. *behomhim*, *gide*, dort].

sūri, *sūr* ‚vor‘ ‚vorher‘ ‚vorn‘ ‚voraus‘ ‚voran‘ (lokal und temporal), z. B. *áne émaka sūri hirérani* ‚ich gehe vor den Eseln (einher)‘ *barūk ōmēk sūri téherwa* ‚du gingst dem Esel voran‘ *sūrōn* ‚vor uns‘. Als Zeitadverb wird es zur Bildung des Plusquamperfekts und Imperfekts gebraucht (vgl. § 181). — [Munz. *usure*, vorn, vorher; *sur*, früher].

šia ‚voran‘ ‚voraus‘, z. B. *áne šiábu* ‚ich bin voraus‘.

ári, *áre*, *éri*, (vor Pronominalsuffixen *ar-*), ‚hinter‘ ‚hinten‘ ‚nach‘, z. B. *ōgawi éri* ‚hinter dem Hause‘ *barūh ári éha* ‚er ist hinten‘ *árōk* ‚hinter dir‘ *áne tōōti ári gígan* ‚ich ging nach dem Mädchen‘. — [Munz. *erree*, hinten, nach].

ínki, *ūnki*, *ūnk*, *áste*[1] ‚oben‘ ‚über‘ ‚hinauf‘, z. B. *ūnkōk réwa* ‚gehe hinauf!‘ vulgärarab. *iṭla' fō'* اطلع فوق). — [Munz. *estē*, oben, auf].

---

[1] Dieses Wort ist nichts anderes als der Infin. des Stammes *as* ‚aufheben‘, sowie *nā'te* ‚unten‘ der Infin. des Verbs *na'* senken (vgl. § 306). Indessen hat auch Munzinger, wie man sieht, diese Wörter als Adverbien in der genannten Bedeutung aufgeführt.

úhi, júih, wáhi (vor Suffixen *uh-, oh-*), *nú'te*[1] ‚unten‘ ‚unter‘, z. B. *úhi sá'a* ‚setze dich unten‘ (sudanarab. *jénnib taḥt*), *áne óhok ésti* ‚ich sitze unter dir‘ *óawa júih kókᵘar éha* ‚da ist eine Schlange unter dem Stein‘. — [Munz. *nēti*, unten, unter].

malho, (vor Suffixen *malh-*) ‚in der Mitte‘ ‚inmitten‘ ‚mitten (in, auf, unter etc.)‘ ‚zwischen‘, z. B. *barúh odárabi málho éha* ‚er befindet sich in der Mitte des Weges‘ *tóōr málhōn téha* ‚das Mädchen ist mitten unter uns‘ *ósandúk ékame málho dása* ‚setze den Koffer mitten zwischen die Kamele‘ *málhōkna nān téha* ‚was giebt's zwischen euch?‘ — [Munz. *te'engi*, mitten, die Mitte, *ēfi* [?] zwischen].

hídai, úhīdai, óhīdai, (vor Suffixen *hīdais-*) ‚zur Seite‘ ‚nebenan‘ ‚nebenher‘ ‚daneben‘ ‚along with‘ (arab. *bigámbo*), z. B. *úhīdai sáka* ‚geh nebenher‘ *óhīdai má'a* (*úhīdā-ma'*) ‚komm her an die Seite‘ *barúk ótaki hídai sákta* ‚du gingst neben dem Manne‘ *baráh éara hídai sákjān* ‚sie haben neben den Knaben marschirt‘ *áne úsanía hídaj sákan* ‚ich ging an der Seite meines Bruders‘ *hīdáisōn* ‚neben uns‘. Denselben Stamm *hída* treffen wir auch im folgenden Worte.

hídāb ‚zusammen‘, z. B. *úōrwa tóōrwa hídāb éan* ‚der Knabe und das Mädchen kamen zusammen‘. — [Munz. *hib*, zusammen].

gᵘad, gud ‚nebst‘ ‚mit‘ ‚sammt‘ (arab. مع, vulgärar. *wájja*), z. B. *ánīgud* ‚mit mir‘.

gēb ‚bei‘ ‚an‘ ‚chez‘ (arab. عند), z. B. *óměki-gēb* ‚bei dem Esel‘ *ái-gēb* ‚bei wem?‘ *báriōk-gēb* od. *gébōk* ‚bei dir‘ *éndētjók-gēb hérwa* ‚va chez ta mère‘ (vulgärarab. *rūḥ ʿand 'úmmak*).

deh ‚zu‘ ist mir nur als Präposition (vor Suffixen) vorgekommen, z. B. *dehók* ‚zu dir‘ *déha, da* ‚zu mir‘. Mit diesem Worte ist wahrscheinlich das folgende *-da* verwandt.

-da ‚zu‘ ‚für‘ (arab. *íla, li-, min-šán, ʿala-šán*), kommt nur als nachgehängte Postposition vor und drückt unseren Dativbegriff aus (vgl. §§ 80, 81), wie es denn auch, einem Infinitiv angehängt, dem deutschen ‚um . . . . zu‘ entspricht (s. § 346).

árha ‚hinaus‘ ‚heraus‘, z. B. *árha fíra'* ‚geh hinaus!‘ (arab. *íṭlaʿ bárra*).

nūn, nu, ánu ‚ausser‘ ‚ohne‘, z. B. *éntoi anébnūn tak káha* ‚hier ist niemand ausser mir‘ *éntōi ót kéthai tōkᵘátanūn* ‚hier ist kein Mädchen ausser meiner Schwester‘ *mékiránu* ‚ohne meine Erlaubnis‘ *barúk ánu-*

[1] Siehe die Note af S. 271.

hēb bā̆ibāba ‚ohne mich sollst du nicht reisen' *barū́k mehálagāb-nu adgéretīt kaībā́bta* ‚ohne Geld kannst du nicht reisen' [eig. ‚kannst du (nicht) und reisest nicht' vgl. § 336, d].[1] — Munz. bringt für ‚ausser' das Wort *bakai*, das sich auch in meinen Sammlungen findet, aber ohne Beispiel.

gilla ‚wegen' ‚um . . . willen', z. B. *áne ū́afrai-gilla ántihōk* ‚ich schlage dich wegen der Boshaftigkeit' *ṓnai-gilla* ‚des Vergnügens wegen' (arab. *min-šā́n fantasī́a*). Dieses Wort, das vielleicht ebenso wie die meisten Postpositionen ein ursprüngliches Nomen ist, wird in der Dativform *gilláida* als kausale Konjunktion ‚weil' gebraucht (vgl. § 349). — [Munz. *gellei*, wegen].

-ka ‚seit', z. B. *áne ū́sana mehái háulajḗ-ka réhāb kā́ka* ‚ich habe meinen Bruder seit drei Jahren nicht gesehen' *áne tṓkᵘāta mehái ī́nātḗ-ka réhāb kā́ke* ‚seit drei Tagen habe ich meine Schwester nicht gesehen'. Ohne Zweifel ist dieses Wort dasselbe, das wir früher (s. § 356) als temporale Konjunktion in der Bedeutung ‚so oft' kennen gelernt haben. — [Munz. *nê*, seit, z. B. *ero-nê*, seit gestern].

áflai ‚von jetzt an'. — [Munz. *aflei*, von jetzt an].

dī́ma ‚immer' ‚stets' (vulgärarab. *temélli*).

úmero (‚jemals'), mit Negation ‚niemals' z. B. *áne úmero nāt kátaman* ‚ich esse niemals etwas' *tḗar úmero kaḗan* ‚die Mädchen kommen niemals.

tōī́ntīb ‚an diesem Tage' ‚heute'. — Die aus dem arab. *áms* ‚gestern' gebildeten Wörter *ámse*, *ámas*, bedeuten im Bedawie ‚heute', und nach der Angabe meiner Gewährsmänner, die jedoch der Bestätigung zu bedürfen scheint, sollte *ámse* dem sudanarab. *el-lḗla* (arab. *el-jōm*) ‚heute' (vor dem Sonnenuntergang), und *ámas* dem sudanarab. *el-lḗl* (arab. *el-lḗle-di*] ‚heute abend' (nach dem Sonnenuntergang) entsprechen. Sonst heisst ‚heute abend' bedawisch auch *ámse-tōī́n*.

lehū́t, *lahū́t* ‚morgen' ‚demain' *lehū́t báka* ‚übermorgen'.

úra, *áfa*, *af* ‚gestern'.

[1] Das Verb *ádger* (vom arab. *gádir* قدر) ‚können' wird auch mit direktem Objekt konstruirt, z. B. *áne ṓhirēr adgérane* ‚ich kann gehen' *áne ṓhirēr kaádgeran* ‚ich kann nicht gehen'.

Achtes Kapitel: zur Wortbildungslehre.

369. Da es uns einerseits an allen geschichtlichen Nachrichten über die Bischarisprache und den Gang ihrer früheren Entwicklung gebricht, und andrerseits die wissenschaftliche Erforschung der s. g. hamitischen Sprachen, zu denen das Bedawie mit Recht gezählt wird, noch nicht so weit gediehen ist, dass die allgemeine Beschaffenheit des hamitischen Wortbaues dargelegt wäre, oder dass wir eine Anzahl durch sorgfältige Analyse nachgewiesene hamitische Wurzeln besässen, so halte ich es auch in Bezug auf die vorliegende Sprache für angemessen, von jedem weiteren Zurückgehen auf hypotetische Wurzeln Abstand zu nehmen. Dies hindert aber nicht, dass die Verbalstämme, deren man oben bei den Paradigmen eine ziemlich beträchtliche Anzahl verzeichnet findet, bei Bildung von Nominalstämmen, durchaus als Wurzeln fungiren können, wie denn auch solche einsilbigen Verbalstämme wie beispielsweise *sak* ‚ausgehen‘ *deb* ‚fallen‘ *'am* ‚reiten‘ *fīr* ‚fliegen‘ *gid* ‚werfen‘ u. v. a. ganz und gar als Wurzeln, in der teoretischen Bedeutung des Wortes, aussehen, und auch bis auf weitere, tiefer gehende Untersuchungen als solche betrachtet werden dürfen.

I. Bildung von Nominalstämmen.

370. Bei dem jetzigen Standpunkte unserer Bekanntschaft mit dieser Sprache können die Nominalstämme des Bedawie zunächst in zwei grosse Gruppen geteilt werden, je nachdem sie sich auf uns bekannte Verbalstämme zurückführen lassen oder nicht. Unter den Nomina der ersten Gruppe giebt es teils sehr viele, die wir vorläufig als primitive Nomina betrachten können, z. B.

san, Bruder	*mēk*, Esel	*'a*, Milch
kᵘa, Schwester	*kām*, Kamel	*sa*, Leber
tak, Mann	*bok*, Bock	*jōm*, Wasser
ōr, Kind	*jās*, Hund	*jaf*, Mund
bába, Vater	*jo*, Stier	*mōs*, Salz.

teils auch solche, die sich schon durch ihre Form und Bedeutung als abgeleitete Wörter zu erkennen geben, wiewohl ich nicht im Stande bin, ihre Stammwörter als mir bekannte Nomina oder Verben nachzuweisen, z. B.

sáfarē, Schmutz	*tagéga*, hoch	*gáraba*, hinkend
táfarēk, Axt	*hámašei*, blind	*demárara*, Gold
hummár, Holzgerüst	*télegi*, Pfad	*dagéna*, Herd

371. Die Nomina, die auf bekannte Verbalstämme zurückgeführt werden können, sind teils wirkliche Ableitungen von denselben, teils mit ihnen identisch, denn in sehr vielen Fällen tritt dieselbe Bildung zugleich als Nominal- und Verbalstamm auf. Die meisten solcher Verbalstämme, namentlich diejenigen, welche als Nominalstämme Substantive, und zwar in der Regel abstrakte Substantive sind, gehören der ersten Verbalklasse an, z. B. *tam* ‚essen' *dūf* ‚schwitzen' *ámšūk* ‚atmen' *kaf* ‚singen' *neu* ‚schimpfen' *rāt* ‚fragen' *walīk* ‚schreien' *jáda'* ‚feucht sein' *náwadri* ‚schön sein'. Dagegen werden sehr viele Stämme, die zu gleicher Zeit Adjektive und Verben sind, nach dem Muster der Konj. IV, 2 abgewandelt, z. B. *hárar* ‚leer sein' *gumad* ‚lang sein' *šebōb* ‚gut sein' u. a. m. Aber auch in der II. Konj. finden wir solche Stämme, die mit einem Nominalstamm entweder ganz identisch sind, z. B. *sim* ‚nennen' (II. 1), *ū́sim* ‚der Name', *néba'* ‚heiss sein' (II. 2, b) ‚heiss', oder sich nur durch die oft erwähnte Schwankung in der Aussprache der kurzen Vokale *a* und *e* unterscheiden, z. B. *náfir* ‚süss' *néfir* ‚süss sein' (II. 2, b), *téla'* ‚durchbohren' (II. 2, b), *tála'* ‚durchlöchert' *téle* ‚Loch'.

372. Zwischen jenen gleichlautenden Verbal- und Nominalstämmen ist jedoch immer der wichtige Unterschied zu bemerken, dass diese als wirkliche Wörter der Sprache existiren und zwar als Nomin. Sing., welcher Kasus jeder besonderen Endung entbehrt, während jene lediglich von mir gebildete Abstraktionen sind. Da nun aber in so mancher anderen Sprache dieselben Bildungen als Verbal- und Nominalstämme erscheinen, so mag der Umstand, dass meine nur aus den Verbalformen erschlossenen Stämme so häufig mit wirklichen Nomina in der Wortform zusammenfallen, immerhin als Beweis für die Richtigkeit der vorgenommenen Analyse gelten. Diese Richtigkeit wird auch dadurch bestätigt, dass bei den meisten anderen Nominalbildungen die Verbalstämme, eben in der von mir vorgeführten Form den angehängten Endungen gegenüber als Wortwurzeln erscheinen.

373. Die Ableitung der Nomina aus Verbalstämmen geschieht, wie schon oben angedeutet, teils durch Modifikationen innerhalb des

Wortes, d. h. durch Umwandlung der Stammvokale, wie dies namentlich auf dem semitischen Sprachgebiete gäng und gäbe ist, teils, und zwar häufiger, durch Anhängung besonderer Endungen oder Vorsetzung gewisser Bildungsbuchstaben. Fast alle durch vokalische Modifikation des Stammes entstandene Nominalformen habe ich schon oben bei der Besprechung des Infinitivs behandelt (vgl. § 194, 1. b), und eine andere durch ein langes *ā* in der Endsilbe gekennzeichnete participiale Bildung ist in § 213 erwähnt worden. Auch von den wichtigsten der durch Ableitungsendungen gebildeten Nominalstämme ist oben bei der Darstellung des Infinitivs und des Particips schon die Rede gewesen, und in Betreff der anderen Nomina habe ich hier nur folgendes nachzutragen. Die Ableitungsendungen[1] des Bedawie, soweit ich sie bis jetzt überschauen kann, sind hauptsächlich nachstehende: *-a*, *-ai* (*-aj*, *-ej*), *-áne*, *-d*, *-e*, *-i*, *-o*(*-u*), *-oi* (*-oj*), *-ti*, von welchen die erste und letzte, *-a*, und *-ti*, die gewöhnlichsten zu sein scheinen.

a. Mit der Endung *-a* werden abgeleitet: 1) Ordinalia (s. § 98); 2) Participia (s. § 191); 3) Adjektive aller Art und solche Substantive, die der Bedeutung nach nichts anderes als substantivirte Adjektive sind, z. B.[2]

gúhara, Dieb (*gúhar*)
gága, stammelnd (**gag*)
hérja, dumm (**hérif*)
ḍáha, fett (*ḍah*)

hā́dira, fertig (arab. *hā́ḏir*)
hámra, arm (*hámir*)
gába, satt (*gab*)
néhawa, mager (*néhau*)

gṓja, schwach (*gōj*)
hérg^{u}a, hungrig (*hárag^u*)
kélja, geil (*kéli*)
férha, froh (arab. *faraḥ*)

und schliesslich 4) einige abstrakte Substantive, wie *fétha* ‚Trennung' (*fétah* ‚trennen'), *gúrha* ‚Enge' (*g^{u}árah* ‚eng sein'), *gma* ‚Dummheit' (*gim* ‚dumm sein'), *néhasa* ‚Sauberkeit' (*néhas* ‚sauber sein').

b. Die Endung *-ai*, *-ei*, bildet Substantive von meistens abstrakter Bedeutung, z. B. *kélj-ai* ‚Geilheit' (*kéli* ‚geil sein'), *mehámaj*, Grösse' (*ham* ‚gross sein'), *mehágai* ‚Sommerzeit' (**hag*), *mehásei* ‚Mittag' (*mehás* ‚zu Mittag essen'). Hierher gehört vielleicht auch die Endung *-an-ei*, die ich in einigen abstrakten Substantiven angetroffen habe, z. B. *léhanei* ‚Krankheit' (*léh* ‚krank sein'), *nū́n-anei* ‚(das) Reichen' (*nūn*

[1] Oder ‚Suffixe', wie sie meistenteils in der indoeuropäischen Grammatik genannt werden.

[2] Wenn der Verbalstamm mir nicht besonders bekannt ist, aber aus der hier vorgeführten Ableitung leicht zu erschliessen ist, so bezeichne ich ihn mit einem Sternchen *.

‚reichen'), wenn dieselbe nicht etwa mit der Endung *-ane*, *-ana*[1] identisch ist. Diese Endung kommt in Substantiven, sowohl mit konkreter als abstrakter Bedeutung, ziemlich häufig vor: *sákane* ‚Gang' ‚Nachricht' (*sak* ‚gehen'), *sefárane* ‚Hebamme' (*séfar*, Kaus. von *firi* ‚gebären'), *tál'ane* ‚Skorpion' (*téla'* ‚durchstechen') *'átane* ‚Matte' (*'at* ‚treten'), vgl. auch *ši-ano* unter **d**.

c. Die Endung *-d* ist mir nur in dem Worte *gʷad* ‚Trinkplatz' ‚Quelle' von *gʷa* ‚trinken' vorgekommen; vielleicht ist dieselbe hier blos aus der gewöhnlichen Endung *-ti* (*gʷáti*, *gʷáte*) abgeschliffen.

d. Die Endungen *-e* und *-o* (*-u*) sind ziemlich häufig; die erstere scheint Substantive, die letztere Adjektive zu bilden. Beispiele sind:

gúsire, lügnerisch, Lügner (*gʷásir*)	*suále*, Spiegel	*dábalo*, klein
kʷabéle, Schleier (*kʷábil*)	*hádare*, edel (arab. حضرة)	*déru*, gelb
ádame, Mensch (arab. *ádam*)	*ádaro*, rot	*šíano*, alt (*šē*, alt sein)

e. Mit der Endung *-i* werden viele Adjektive gebildet, z. B. *hámi* ‚bitter' (*ham* ‚bitter sein'), *haméti* ‚traurig' (*hamét* ‚trauern'), *gedúdi* ‚unfruchtbar' *gelúli* ‚dumm' *sehári* ‚Zauberer' (arab. *sáḥar*).

f. Die Endung *-oi* bildet die Infinitive der meisten Passive und aller Kausative der 2. Klasse und kommt wohl auch sonst noch in abstrakter Bedeutung vor, z. B. *mwášoj* ‚(das) Flüstern' *mára-l-oi* ‚breit'. Mit konkreter Bedeutung ist sie mir nur in einem Worte, und zwar in Verbindung mit dem Präfix *-m*, begegnet, nämlich *mórmoj* ‚Begleiter' von *ram* ‚folgen', vielleicht bedeutet dasselbe aber eigentlich ‚Begleitung' ‚Gefolge'.

g. Mit der Endung *-ti* (*-te*) werden fast alle Infinitive der 1. Klasse gebildet, und dann können wohl diese Formen auch eine konkrete Bedeutung annehmen, z. B. *kerínte* ‚Staubregen'. Dagegen werden Adjektive, soviel mir bekannt ist, mit dieser Endung nicht abgeleitet.

374. Das Bedawie besitzt nun aber auch, ganz wie die semitischen Sprachen, die Fähigkeit, Nomina aus Verbalstämmen durch Präfixe zu bilden. Ich kenne jedoch nur zwei solche Präfixe *a-* und *m-*, von welchen jenes ziemlich selten, dieses dagegen sehr häufig vorkommt. Folgende sind Beispiele von Bildungen mit *a-*: *ấda* ‚That' (*dā* ‚machen'), *ája* ‚tot' (*ja* ‚sterben'), *áṭāb* ‚voll' (*ṭib* ‚füllen'), *ágim* ‚dumm' (*gam* ‚dumm sein'), *ádah* ‚eng' (*dah* ‚eng sein'), und vielleicht gehört auch

[1] Bezüglich dieser Endung vgl. Reinisch, *Bareasprache*, Vorwort, S. XXI

dasjenige Präfix *a* hierher, das bei Entlehnung arabischer Zeitwörter gebraucht wird (s. unten § 377, c.). Das Präfix *m-* kommt in verschiedenen Gestalten vor, am häufigsten als *me-*, vor Vokalen als *m-*, vor einsilbigen Stämmen als *ma-* und vor Zischlauten als *mi-*. Der Bedeutung nach scheint dieses Präfix zum grossen Teil dem semitischen Präfix *m* zu entsprechen, indem damit teils Infinitive, teils Nomina für Werkzeuge gebildet werden, z. B.

méṅged, (das) Stehen (*eṅgad*)	*mísa'*, (das) Sitzen (*sa'*)	*máman*, Rasirmesser (*men*)
mégnaf, » Knien (*génaf*)	*mémhag*, Kehrbesen (*mehág*)	*máram*, (das) Begleiten (*ram*)
magér, » Zurückkehren (*ágar*)	*mišmam*, Schwertscheide (**šémim*)	*mikᵘe*, Kleidung (*kᵘai*)

375. In ausgeprägtem Gegensatz zu den semitischen Sprachen besitzt das Bedawie endlich auch die Fähigkeit, durch Zusammensetzung zweier Wortstämme neue Wörter zu bilden. Diese Fähigkeit mag im Vergleich mit beispielsweise den germanischen Sprachen eine beschränkte sein, aber gewiss geht sie weit über die zwei Beispiele hinaus, die ich als durchaus zuverlässig nachweisen kann. Es sind dies: *nétāš*, *néthāš* ‚Asche' aus *nē* f. ‚Feuer' und *hāš* ‚Staub' *híndešádid* ‚Baumrinde' aus *hínde* ‚Baum' und *šádid* ‚Rinde'. Zunächst finde ich bei Reinisch [1] zwei Wörter, die ich sicher für zusammengesetzte erklären kann, nämlich: *šaade* ‚Kuhhaut' (*ša* ‚Kuh'), *hindefar* ‚Baumblüte' (*hínde* ‚Baum'). Die übrigen Beispiele bei Reinisch scheinen mir nicht zuverlässig genug zu sein. In einem derselben *o-kurbit-kure* ‚Elefantenzahn' steht der regelmässige Genitiv von *kurb* ‚Elefant', vielleicht ist dieser Kasus hier aber, wie in den germanischen Sprachen, in Zusammensetzungen ebenso zulässig wie die Stamm- (oder Nominativ-)Form. Zwar muss *o-kurbit-kure* wegen des männlichen Artikels, der nicht dem fem. *kure* sondern nur dem mask. *kurb-i* angehören kann, als zwei Wörter betrachtet werden, aber bei Munzinger finden sich folgende deutlich zusammengesetzte Wörter, deren erstes Zusammensetzungsglied ein Genitiv ist, nämlich: *engidmítat* ‚Rückgrat' aus *eṅga* ‚Rücken' und *mita* f. ‚Knochen' und *melali(k)nei* ‚wilde Ziege' aus *melál* ‚Wüstenthal' (nicht bei Munzinger) und *nai* ‚Ziege'; das *k* bleibt wohl hierbei unerklärt, vielleicht ist es aber nur ein Hörfehler für *t*. Von anderen ebenso deutlich zusammengesetzten Wörtern, deren einzelne Teile mir jedoch nicht bekannt sind, finden sich bei mir: *šimbeháne* ‚Augenwimper' *hamóisch* ‚sich schämen' *hamójscha* ‚schamhaft', und bei Munzinger: *gayerhush* ‚verwitterter Granit' *shelhoteneb* ‚Abgrund' *berreshimia* ‚venerische Beule' u. a. m. — Eine ganz andere Art von Zusammensetzung, oder richtiger gesagt Wortbildung, ist die, wenn ein Wort durch die Doppelung eines Stammes gebildet wird, z. B. *dábdab* ‚Eidechse'

[1] A. o. a. O. S. XXIII, XXIV. Reinisch, der aus Munzingers Skizze über das Vorhandensein eines wirklichen Genitivs nichts ersehen konnte, führt die oben citirten Beispiele mit folgenden Worten vor: »Die verbindung zweier nomina erfolgt in den Bedschamundarten wie im Barea und in den Agausprachen in der regel durch unmittelbare voranstellung des nomen rectum vor das regens».

(vom arab. *ḍabb*, ‚Eidechse‘). Bei Munzinger findet sich ein anderes, in gleicher Weise entstandenes Wort für ‚Eidechse‘, nämlich: *negneyōb*. Noch ein Wort dieser Art ist bei ihm *hodhodib* ‚Wasserrinne um das Zelt‘, das aus dem arab. *hōḏ* (حوض) ‚Tränktrog‘ (fürs Vieh) ganz so gebildet ist, wie *dábdab* aus dem arab. *ḍabb*. Wahrscheinlich gehört das Wort *kók*^{u}*ar* (*kák*^{u}*or*) ‚Schlange‘ hierher, das bei Munzinger in der sicherlich ursprünglicheren Form *korkuor* vorkommt. Dieselbe Art der Wortbildung ist auch der Nuba-Sprache eigen, z. B. *komkom* ‚Halsknorpel‘ *kaukau* ‚Furcht‘ (s. Reinisch, *Nuba-Spr.* I. S. 19).

II. Bildung von Verbalstämmen.

376. Da ich von jedwedem Zurückgehen auf die Sprachwurzeln vorläufig Abstand nehme, so kann hier nur von denjenigen Verbalstämmen die Rede sein, die von Nominal- oder anderen Verbalstämmen abgeleitet sind. Den vorangegangenen Ausführungen habe ich hier jedoch nur in Bezug auf die Behandlung der aus dem Arab. entlehnten Stämme etwas Neues anzureihen. Die aus dem primären Verbalstamm abgeleiteten Passive, Kausative und Frequentative habe ich nämlich schon oben bei der Darstellung des Verbs besprochen, und die Ableitung der Zeitwörter von Nomina scheint in ganz analoger Weise vor sich zu gehen: das kausative *s* und das reflexiv-passivische *m* wird immer angehängt, eben weil alle diese denominativen Stämme der 1. Verbalklasse angehören, z. B. *éra* ‚weiss‘ *érās* ‚weissen‘ *égrim* ‚grau‘ *égrimam* ‚grau werden‘ *k*^{u}*ása* ‚Erbschaft‘ *k*^{u}*ásām* ‚erben‘ *meskī́n* (arab.) ‚arm‘ *meskī́nam* ‚arm werden‘ (vgl. §§ 239, 240). Wenn von einem Adjektiv, wie z. B. *gúmad* ‚lang‘ ein Kausativ *súgmad* gebildet wird, so ist dieses in der Regel ein Zeichen, dass das Adjektiv zugleich Verbalstamm ist und nach der Konj. IV. 2 abgewandelt wird.

377. Schliesslich will ich hier einige Worte über die Entlehnungen aus dem Arabischen hinzufügen. Die Nomina werden niemals mit dem Artikel übernommen, sondern das arab. *el-* wird, je nach dem Geschlecht des Wortes im Arabischen, mit *ū-* oder *tū-* ersetzt, z. B. *ū́minšár* ‚die Säge‘ (arab. *elminšár*, m.) *tumándara* ‚der Spiegel‘ (arab. *elmánḏara* f.). Bezüglich der arab. Nomina unit. und ihrer Nachbildungen im Bedawie vergleiche man § 53. — Bei Entlehnung arab. Zeitwörter wird entweder, und dies wohl am häufigsten, die erste Form derselben, d. h. die 3. Pers. Sing. Perf., als Verbalstamm angesehen, z. B. *wáda*‘ (arab. *wáḍa*‘) ‚setzen‘ *wákkal* (arab. *wákkal*) ‚beauftragen‘, oder es tre-

ten andere, dem bedawischen Sprachbewusstsein zurechtgelegte Formen als Verbalstämme auf.

a. die Verba 3:æ ى und ا pflegen den letzten Vokal *ā* in *ō* übergehen zu lassen, z. B. *badṓ* ‚anfangen‘ arab. بدا, während die Verba 3:æ و dagegen ihn in *ū* umwandeln, d. h. das Nomen actionis nach vulgärer Aussprache wird hier zum Verbalstamm, z. B. *afū́* ‚verzeihen‘ (arab. عفا, Nom. act. عفو).

b. Bei den Verba surda wird die vulgäre Imperativform mit einem — wegen der doppelten Konsonanz im Auslaute — vielleicht nur eufonisch angehängtem *-i* (seltener *-o*) für den Stamm gehalten, z. B. *kúbbi* ‚(ein-, aus-) giessen‘ arab. *kubb*! (Imp. von دبّ), *hássi* ‚fühlen‘ arab. *hass!*, *šékki* ‚zweifeln‘ arab. *šekk*!, *tíffō* ‚spucken‘ arab. *tiff!*

c. Sehr häufig wird vorn ein *a* zugesetzt, als ob die IV. Form statt der I. entlehnt wäre. Dass dem jedoch nicht so ist, geht zur Genüge daraus hervor, dass jene IV. Form der in Rede stehenden Stämme von ihren arabisch sprechenden Nachbarn entweder gar nicht, oder wenigstens niemals in derselben Bedeutung gebraucht wird. Beispiele: *án'al* ‚verfluchen‘ arab. نعل, *ánser* (neben *nasr*) ‚besiegen‘ arab. نصر, *áški* ‚klagen‘ arab. شكى, *ádger* ‚können‘ arab. قدر, *ánfir*, *ánkir* ‚verabscheuen‘ arab. نفر, نكر. Vielleicht liegt auch hier der arab. Imperativ zu Grunde, obwohl mit *a* statt *u* und *i* (vulgär häufig *e*) als prostetischem Vokal, denn diese Form jener Stämme lautet folgendermassen: *ín'al*, *éški*, *égdir*, *únfur*, *ínkar* (vulgärarab. wohl auch *énfir*, *énkir*).

d. Der arab. Bildungsbuchstabe ت wird zuweilen abgeworfen, z. B. *fákkar* ‚denken‘ arab. تفكّر, *menī́-m* ‚wünschen‘ arab. تمنّى.

e. Die in den voranstehenden Punkten (**a**—**d**) behandelten arab. Lehnwörter werden alle nach der Konj. I. abgewandelt; es giebt aber auch eine ziemlich beträchtliche Anzahl, die dem Muster der 2. Klasse folgt. Die meisten dieser Stämme werden nach den in der Konj. II. 2, b vorherrschenden Vokallauten umgebildet, d. h. die arab. Vokalfolge *a*—*a* geht in *e*—*i* oder *i*—*e* über (vgl. § 257), z. B. arab. *kátab* ‚schreiben‘ bed. *kétib* (od. *kíteb*), arab. *γárab* ‚besiegen‘ bed. *gérib*, arab. *lámad* ‚lernen‘ bed. *lémid*. Es sieht daher auch in diesem Falle so aus, als ob der arabische Imperativ bei der Übernahme des Wortes als Stammform betrachtet würde.

Anhang.

Es scheint mir angebracht zu sein, ausser den vorstehend dargebotenen vollständigen Paradigmen zu den von mir aufgestellten fünf Konjugationen, hier als Anhang die Tempusformen noch vieler anderer Stämme mitzuteilen, und zwar ganz so, wie sie sich in meinen Sammlungen verzeichnet finden. Dieselben sollen somit erstens zur weiteren Bestätigung der aufgestellten Flexionsregeln dienen, ferner künftigen Forschern ein weiteres Material zu fortgesetzten Untersuchungen darbieten, und endlich — falls sich Lepsius' Vermutung bestätigt, dass die Meroitischen Inschriften in der Bedja-Sprache abgefasst seien — vielleicht, als beglaubigte Formen zahlreicher Zeitwörter, bei der Entzifferung eine nicht unwesentliche Hilfe leisten können. Denn jede einzelne der unten stehenden Formen ist mir als die zunächst liegende Übersetzung der entsprechenden Form eines arab. Zeitworts überliefert worden. Da indessen die von mir in ihren wichtigsten Tempora aufgezeichneten Stämme der 1. Klasse zu zahlreich sind, als dass ich sie alle oder auch nur die meisten derselben hier aufnehmen könne, so habe ich unten eine relativ grössere Zahl zur 2. Klasse gehöriger Stämme aufgeführt, und dies um so mehr, als diese, im Verhältnis zu der überwiegenden Menge der ganz nach einem und demselben Muster flektirenden Stämme der 1. Klasse, eine weit grössere Mannigfaltigkeit der Formen bieten, so dass die Stämme der beiden Klassen einander beinahe wie regelmässig und unregelmässig gegenüber stehen.

Erste Klasse.

Konjugation I.

1. *fu'*, riechen: — Imp. *fú'a;* Aor. *fú'at, báfu'e;* Präs. *fú'ani;* Perf. *fú'an;* Fut. I. *fú'e ándi;* Fut. II. *fú'tīb hérriu;* — *ōfú'te*,[1] das Riechen.
2. *le'*, kalt sein (werden): — Aor. *lé'at;* Präs. *lé'ani;* Perf. *lé'an;* — Kaus. Aor. *le'ásat;* Präs. *le'ásani;* Perf. *le'ásan;* — *tóla*, die Kälte.
3. *muh*, genügen: — Aor. *múhat, bámuhe;* Präs. *múhani;* Perf. *múhan;* — *ómhute*, das Genügen.
4. *tah, teh*, [*taha*], berühren: — Aor. *tehát, teha, tehi, bátehe;* Präs. Sg. *téhani, tehateníja, tahīni*, Pl. *téhanēj, tehaténa, tahén;* Perf. Sg. *teháu* (*taháu*), *tehíta, tehija*, Pl. *teháma, tahijān.* — Pass. Aor. *tehámat;* Perf. *tehámau;* — Kaus. Aor. *tehásat;* Perf. *tehásan;* — *ūtháte*, das Berühren.

[1] Ich führe auch die Verbalnomina in der von mir gehörten (natürlich fast immer objektiven) Form auf.

5. *jak, jek*, aufstehen: — Imp. *jáka, jáki;* Aor. *jékat;* Präs. Sg. *jékani, jekíni, jéktini*, Pl. *jeknēi, jektēna, jekēn;* Perf. *jákan, jékta, jéktai, jékja* etc.;[1] Fut. I. *jéke a.*; Fut. II. *jéktīb h.*[2] — Pass. Aor. *jékamat;* Präs. *jekámane;* Perf. *jékaman;* — Kaus. *jeks* ‚tragen' Aor. *jéksat;* Präs. *jéksane;* Perf. *jéksan;* Fut. I. *jéksa a.*; Fut. II. *jékestīb h.*; Kaus. Aor. *jeksísat;* Präs. *jeksísane;* Perf. *jeksísan.*

6. *sak*, gehen: — Aor. *sakát;* Präs. *sákani;* Perf. *sákan;* — Kaus. Aor. *sáksat:* Präs. *sáksane;* Perf. *sáksan;* — Pass. Perf. *sákaman;* — *ósak*, der Gang.

7 *nasr, ánser*, [arab.] besiegen: — Aor. *násrat, ánserat;* Perf. *násran, ánseran;* — Pass. Aor. *násramat, anséremat;* Perf. *násraman, anséreman.*

8. *ket*, klar, rein sein: — Aor. *kétat;* Präs. *kétane;* Perf. *kétan:* — Kaus. Perf. *késsan;* — *ketá-bu*[3], rein.

9. *ḍeb*, fallen: — Imp. Sg. *ḍéba*, f. *ḍébī*, Pl. *ḍébān;* Aor. *ḍébat, báḍebi, báḍebīn;* Präs. *ḍébani, ḍebteníja* etc.; Perf. *ḍében, ḍébta, ḍébija* etc.; Kond. Sg. *ḍébanjēk, ḍébtinjēk, ḍébīnēk*, Pl. *ḍébnaēk*,[4] *ḍébtēnēk, ḍébīnēk;* Fut. I. Sg. *ḍébe a., ḍébi téndia*, Pl. *ḍébne níjed, ḍébne tijédna, ḍébne ijédna* (vgl. § 186); Fut. II. *ḍeb h.* etc.; Neg. Form. Imp. Sg. 2. *báḍeba*, f. *bíḍebi;* 3. *bíḍebi* (*bíḍebai*), f. *bíḍḍebi* (*bíḍḍebaj*); Opt. *bāḍebaju* etc; Kond. Sg. *bāḍébajēk, biḍḍébajēk*, Pl. 2. *biḍḍébajnēk;* Präs. *káḍban* (s. § 205); Perf. *ḍébāb káka;* Fut. I. *ḍébi káḍi;* — Kaus. Aor. *ḍébsat, báḍébsi, bāḍébesti;* Präs. *ḍébsani, ḍebesteníja, ḍebsīni;* Perf. Sg. *ḍébsan, ḍébesta, ḍébesija*, Pl. *ḍébesna, ḍebestána, ḍébesijān;* Fut. I. *ḍébsi a.;* Fut. II. *ḍébsejd h.;* Neg. Opt. *bāḍebsaju;* Präs. *káḍebsan.*

10. *mu'*, feucht sein: — Aor. *mú'at;* Präs. *mú'ani;* Perf. *mú'an;* Fut. I. *mú'e a.;* — Kaus. Aor. *mú'sat;* Präs. *mú'sane;* Perf. *mú'san;* Fut. I. *mú'se a.;* — *óm'uste*, das Feuchten; *mu'amá-bu*, befeuchtet, nass (arab. *mablūl*).

11. *kab*, (fleischlich) beschlafen: — Präs. *kábani;* Perf. *kában, kábta.*

12. *gab*, gleichen: — Aor. *gábat;* Präs. *gábane;* Perf. *gában;* Fut. I. *gábi a.:* Fut. II. *gabīl áheru;* — Kaus. Perf. *gábsan;* — Pass. Perf. *gábaman.*

13. *gab*, satt sein: — Aor. *gábat, bágabe;* Perf. *gában;* — *tégab*, die Sattheit; *gába*, satt.

14. *deg*, schwer sein: — A. *dégat;* Präs. *dégane;* Perf. *dégan.* — Kaus. Perf. *dégsan;* — *ómadeg*, die Schwere; *degá-bu*, schwer.

15. *saf*, sprengen: — Aor. *safát, básafe;* Präs. *sáfane;* Perf. *sáfan;* — Kaus. Aor. *sáfsat;* Präs. *sáfsane;* Perf. *sáfsan;* — Pass. Aor. *sáfhamat;* Präs. *safhámane;* Perf. *sáfhaman;* Fut. II. *safhámtīb h.;* — *ōsáfli*, das Sprengen.

---

[1] Hiermit bezeichne ich, dass auch die übrigen Formen sich bei mir verzeichnet finden, und zwar genau so, wie sie nach dem betreffenden Paradigma lauten müssen.

[2] So kürze ich die häufig wiederkehrenden Formen *ándi* und *hérriu* ab.

[3] Mit dieser Form, die eig. ‚[es] ist rein' bedeutet, wurde mir das arab. Adj. *sāfi* ‚rein' wiedergegeben; *kéta* ist natürlich das regelmässige Particip, wie denn auch *sāfi* eig. das Nom. agentis ist. Auf dieselbe Weise wurden mir auch alle folgenden Participialformen angegeben.

[4] Diese Form kommt augenscheinlich vom Perfekt her (vgl. § 234).

16. *gas*, weben: — Aor. *gasát;* Präs. *gásane;* Perf. *gásan;* — Kaus. Perf. *gasísan;* — *ógas*, das Weben.

17. *gaš*, sieden: — Aor. *gášat;* Präs. *gášane, gaštenija, gašīni, gášteni:* Perf. *gášan;* — Kaus. Aor. *gašíšat:* Präs. *gašíšane;* Perf. *gašíšan.*

18. *hol* (*hul*), bellen: — Aor. *hólat, hóla, holi, báholi;* Präs. *hólani:* Perf. *hólan* etc. od. *húlan, húlta* etc.; — Kaus. Aor. *hólsat;* Perf. *hólsan.*

---

19. *dāb*, laufen: — Imp. *dába, dábi, dábāna;* Aor. Sg. *dábat, bádābi,* Pl. *dábadēni;* Präs. *dábani, dābtenija;* Perf. *dában, dábta* etc.

20. *rāt*, fragen: — Aor. *rátat, ráta, bárate;* Präs. Sg. *rátani, rātenija, rātīni,* Pl. *rátnej;* Perf. *rátan, rátta* etc.; Fut. I. *ráte a.;* Fut. II. *ráttīb h.:* — *tórāt*, die Frage.

21. *wās*, rücken: — Aor. *wásat, wása, báwāsi;* Präs. *wásani;* Perf. *wāsan;* — Pass. Aor. *wásamat;* Präs. *wāsamane;* Perf. *wāsaman;* — Kaus. Aor. *wāsísat;* Präs. *wāsísane;* Perf. *wāsísan.*

22. *rēh* (*erh*) [viell. aus dem arab. *ra'*], sehen: — Imp. Sg. *réha, réhi,* Pl. *réhān;* Aor. Sg. *réhat, rēha, rēhi, bárēhi, bárēhti,* Pl. *réhadēni, réhān, bárehīn;* Präs. Sg. *ré-hani, rēhtenija, réhteni, réhīni, rēhtīni,* Pl. *réhnej, réhtēna, réhēn;* Kond. *réhanjēk* etc.; Perf. Sg. *réhan* (*érhān*), *réhta, réh^e^tai, réhija, réhta,* Pl. *réhna, réh^e^tān, réhijān;* Fut. I. *érhe* (*írhe*) *a.:* Fut. II. *rēh h.;* Neg. Imp. *bárcha* (s. § 197); Perf. *érhāb kāka;* — Pass. Aor. *réhamat, bāréhami;* Präs. Sg. *rēhamani, rēha-mīni,* Pl. *rēhamnēj;* Perf. *réhaman* etc.; Fut. II. *rehamtīb h.;* Neg. Präs. *karé-haman, karéhamta:* — Kaus. Imp. Sg. *réhsa*[1] (*erhesa*), *réhsi,* Pl. *réhsān;* Aor. *réhsat, bárehsi;* Präs. Sg. *réhsani, réhsīni,* Pl. *réhsnēj;* Perf. *réhsan, réh^e^sta, rēh^e^sija:* Fut. II. *réhstīb h.;* Neg. Präs. *karéhsan, karéh^e^sta.*

23. *lām*, lernen: — Aor. *lámat;* Präs. *lámani;* Perf. *láman, lámta* etc.; Fut. II. *lám-tīb h.;* — Kaus. Aor. *lámsat;* Präs. *lámsani:* Perf. *lámsan, lám^e^sta.*

24. *gīg*, gehen: — Imp. Sg. *gíga, gígi,* Pl. *gīgána;* Aor. Sg. *gígat, gígata, gígati, bágīgi,* Pl. *gígadēni, gígatna, bágigīn;* Präs. *gígani;* Perf. *gígan* etc.; Fut. II. *gīg h.;* — Kaus. Aor. *gígsat:* Präs. *gígsane:* Perf. *gígsan;* — Kaus. Kaus. Perf. *gígsīsan.*

25. *nīn*, singen: — Imp. Sg. *nīna, níni,* Pl. *nīnána:* Aor. *nínat;* Präs. *nínane:* Perf. *nínan:* Fut. I. *níne a.;* Fut. II. *nīn h.;* — *tónīn*, der Gesang.

26. *dōb*, heiraten: — Aor. *dóbat, bádōbe;* Präs. *dóbane;* Perf. *dóban;* — Pass. Perf. *dóbaman:* — Kaus. Perf. *dóbsan.*

27. *kōd, kud*,[2] irre gehen: — Aor. *kōdát* (*kudát*), *kōda, bákōdi;* Präs. *kódani* (*kúdane*), *kōdtenija;* Perf. *kōdán, kódta, kódija* etc. od. *kudán* etc.; Fut. II. *kúdtīb h.;* Kond. Neg. *bākódajēk;* — Kaus. Aor. *kōdsát, bákudsi;* Präs. *kódsani, kōdé-stenija, kódsīni;* Perf. *kódsan, kód^e^sta,* od. *kúdsan, kúd^e^sta;* Fut. II. *kód^e^stīb h.;* — Kaus. Pass. Perf. *kódsaman.*

---

[1] Das *h* schwindet in der Aussprache fast gänzlich, so oft ihm ein Konsonant folgt.

[2] Bei der Flexion dieses Stammes glaubte ich hin und wieder statt *d* ein *ḍ* zu hören.

28. *ūm*, schwimmen: — Imp. Sg. *úma*, *úmi*, Pl. *úmna;* Aor. *úmat*, *báūmi*, *báūmti;* Präs. *úmani* etc.; Perf. *úman* etc.; Fut. I. *úmi a.;* Fut. II. *úmtīb h.;* Neg. Imp. 2. *báūma*, f. *bíūmaj*, 3. *bíumaj*, f. *bidūmaj;* Kond. *bāúmajēk*, *bidúmajēk* etc.; Opt. *baúmaju*, *baúmajwa* etc.; Präs. *kaúman*, *kaúmta* etc; Fut. I. *úmi kādi;* — Kaus. Aor. *úmsat*, *báūmse;* Präs. *úmsani;* Perf. *úmsan*, *úmᵉsta*, *úmsija;* Fut. II. *úmstīb h.;* Neg. Präs. *kaúmsan;* Perf. *úmsāb kāka.*

29. *gūd*, viel sein: — Aor. *gúdat;* Präs. *gúdani;* Perf. *gúdan;* Fut. I. *gúdi a.;* Fut. II. *gúdtīb h.;* — Kaus. Aor. *gúdsat;* Präs. *gúdsani;* Perf. *gúdsan*, *gúdᵉsta;* Fut. II. *gúdᵉstīb h.*

30. *nūn*, reichen, geben: — Aor. *núnat;* Präs. *núnane;* Perf. *núnan;* — Kaus. Imp. *núnsa;* Aor. *núnsat*, *bāenūnse;* Präs. *núnsane;* Perf. *núnsan;* — Pass. Aor. *nūnamat;* Präs. *nūnámane;* Perf. *núnaman;* — *tenúnanej*, das Reichen.

---

31. *fáfar*, springen: — Präs. *fafárane*, *fafartenija*, *fáfarīni;* Perf. *fáfaran fáfarta*, *fáfarja.*

32. *áśig*, *éśig*, eilen: — Imp. *éśiga;* Aor. *áśigat;* Perf. *áśigan*, *áśigta;* — Kaus. Perf. *áśigsan.*

33. *érid (árid)*, spielen: — Imp. *érda*, *érdi* (*árdi*); Aor. *érdat*, *báerdi;* Präs. *érdani* (*árdani*); Perf. *érdan* (*árdan*); Fut. II. *arídtīb h.;* — Kaus. Aor. *ér(d)sat;*[1] Präs. *ér(d)sani;* Perf. *ér(d)san;* — *tōárda*, das Spiel.

34. *śíngir*, hässlich sein: — Aor. *śíngirat;* Präs. *śingírane;* Perf. *śíngiran;* — *śingirūb áke*, ich war hässlich.

---

35. *abāb*, verachten: — Aor. *abābat*, *báababe;* Präs. *abábane;* Perf. *abāban;* — *tóabāb*, die Verachtung.

36. *adāb*, müde sein: — Aor. *adābat*, *adābata;* Perf. *adāban*, *adābta;* — Pass. (vgl. § 211) *adābamat;* Präs. *adābámane;* Perf. *adābaman;* — Kaus. Perf. *adābsan;* — *adábamá-bu*, müde.

37. *iwāś*, schmutzig sein: — Aor. *iwāśat;* Präs. *iwāśane;* Perf. *iwāśan;* Fut. II. *iwāśtīb h.;* — *ójwāś*, der Schmutz.

38. *terāb*, teilen: — Aor. *terābat*, *bāíterib;*[2] Perf. *terāban;* — Pass. Aor. *térbamat;* Präs. *terbámane;* Perf. *térbaman;* — *ūterūb*, die Teilung.

39. *hamét*, traurig sein: — Aor. *hamétat;* Präs. *hamétane;* Perf. *hamétan;* — Kaus. Perf. *haméssan* (s. § 34 a); — *hámētib-u*, traurig.

40. *hirér*, marschiren: — Aor. *hirérat*, *hiréra*, *bāhirére;* Präs. *hirérane*, *hirértenija* etc.; Perf. *hiréran* etc.

---

[1] Hier schwindet das *d* fast gänzlich in der Aussprache.

[2] Diese Form erweist sich durch ihr präformativisches *ī* als zur 2. Klasse gehörig. Der Stamm lautet dort *térib* (vowon das Pass. *térbam* gebildet ist) und wird, wie sich aus der folgenden Infinitivform *terūb* erkennen lässt, nach der Konj. II. 2, b abgewandelt.

41. *mehél*, pflegen: — Aor. *m'hélat, 'mhéla, 'mhéli, bámhēli;* Präs. Sg. *m'hélani, mhēlteníja*, Pl. *m'hélīni, m'hēlnej, m'héltēna, m'hélēn;* Perf. *m'hélan;* Fut. I. *m'héle a.;* Fut. II. *m'héloj h.;* — Pass. Aor. *m'hélamat:* Präs. *m'hēlamane;* Perf. *mhélan;* — Kaus. Aor. *m'hélsat;* Präs. *m'hélsane;* Perf. *m'hélsan;* — *m'hélemje*, Pflege; *ómhēl*, die Arznei.

42. *hadíd* [vielleicht vom arab. *ḥadīϑ* حديث, vgl. N:o 54], sprechen: — Imp. Sg. *hadída, hadídi*, Pl. *hadídān;* Aor. Sg. *hadídat, bāhadídi, bāhadídti*, Pl. *hadídadēni, hadídān, bāhadídīn;* Präs. *hadídani, hadídteníja* etc.; Perf. *hadídan, hadídta* etc.; Kond. Sg. *hadídenjēk, hadídtenjēk, hadídīnjēk*, Pl. *hadídnajēk, hadídtēnēk, hadídēnēk;* Fut. I. Sg. *hadíd ándi, hadíde téndia, hadíd éndi*, Pl. *hadídne níjed, hadídne tijédna, hadídne ijédna* (s. § 186); Neg. Imp. *bāhahadída* (s. § 197); Opt. *bāhadídaju, bahídejwa* etc.; Kond. *bāhadídajēk, bithadídajēk* etc.; Präs. *káhadídan* (s. § 205); Perf. *hadídāb káka* (s. § 206); Fut. I. *hadíd kádi.*

43. *adúm*, sprechen: — Aor. *adúmat;* Präs. *adúmane;* Perf. *adúman;* — Kaus. Perf. *adúmsan;* — *ōadúmti*, die Rede.

44. *leṅgúm, digóg*, senden: — Aor. *leṅgúmat;* Perf. *leṅgúman;* — Pass. Perf. *digógaman;* — Kaus. Perf. *digógisan;* — *óleṅgúm, óminjál*, der Bote; *digóga*, Bote (in Bezug auf Heirat).

45. *salól*, führen: — Aor. *salólat;* Perf. *salólan;* — Pass. Präs. *salōlamane;* Perf. *salólaman;* — Kaus. Präs. *salólsani.*

46. *hamšúk*, sich schnäuzen: — Imp. *hamšúka;* Aor. *hamšúkat, báhamšúke;* Perf. *hamšúkan;* — Kaus. Perf. *hamšúkšan.*

---

47. *láʾam*, sich mit Fett bestreichen: — Aor. *láʾamat:* Präs. *laʾámani*, Perf. *láʾaman;* — Kaus. (vgl. § 239) Aor. *láʾasat;* Perf. *láʾasan;* — *ólaʾ*, das Fett.

48. *hásam*, vorbeigehen: — Aor. *hásamat;* Präs. *hasámane;* Perf. *hásaman;* — Kaus. Aor. *hássat*,[1] *hássata, báhesse;* Perf. *hássan, háss'ta, hássija;* od. *hasísan.*

49. *réjjim*, gewinnen: — Aor. *réjjimat;* Präs. *rejjímane;* Perf. *réjjiman;* — Kaus. Perf. *réjjisan* (s. § 239).

50. *wadám* [arab.], Ablution machen: — Aor. *wadámat, bāwadáme;* Präs. *wadámani* etc.; Perf. *wadáman* etc.; Fut. I. *wadáme a.;* Fut. II. *wadámtīb h.:* — Kaus. (s. § 239) Aor. *wadásat;* Präs. *wadásani, wadāsíni;* Perf. *wadásan, wadásja;* Fut. I. *wadáse a.;* Fut. II. *wadástīb h.;* — *ówada*, die Ablution (الوضوء).

51. *temím* [arab.], fertig sein: — Aor. *temímat;* Präs. *temímani;* Perf. *temíman;* Fut. I. *temími a.;* Fut. II. *temímtīb h.;* — Kaus. (s. § 239) Aor. *temmísat;* Präs. *temmísani;* Perf. *temmísan;* Fut. II. *temmístīb h.*

---

[1] Da der Stamm *has* lautet (vgl. § 239), finden wir hier das Kaus. ausnahmsweise mit *-s* statt *-īs* nach einem Zischlaute gebildet.

52. *ībáb*, reisen: — Imp. *ībába, ībábi;* Aor. *ībábat, báībábi;* Präs. *ībábani, ībábtenia;* Perf. *ībában;* — Kaus. Aor. *ībábsat, báībábse;* Präs. *ībábsani;* Fut. II. *ībábestīb h.;* — *tóībāb*, die Reise.

53. *báskīt*, fasten: — Imp. *báskīta;* Aor. *báskītat, bábāskíti;* Perf. *báskītan, báskītta;* Fut. I. *bāskíttīb h.;* — Kaus. (s. § 34, a) Aor. *bāskíssat;* Präs. *bāskíssani;* Perf. *bāskíssan;* Fut. II. *bāskítestīb h.:* — *tóbāski*, das Fasten.

---

54. *hadísam* [arab. *ḥadīs*, Gespräch], anreden: — Imp. Sg. *hadísama*, Pl. *hadísamān;* Aor. Sg. *hadísamat, bāhadísami, bāhadísamti*, Pl. *hadīsámadēni, bāhadísamīn;* Präs. *hadísamáni, hadísamteníja* etc.; Perf. *hadísaman, hadísamta* etc.; Kond. Sg. *hadísamanjēk, hadīsámtinjēk, hadīsámīnjēk*, Pl. *hadīsámnajēk, hadīsámtēnēk, hadīsámēnēk:* Fut. I. Sg. *hadísam ándi, hadísam téndia, hadísam éndi*, Pl. *hadīsámne níjed, hadīsámne tijádna, hadīsámne ijádna* (vgl. § 186); Neg. Imp. Sg. 2. *bāhadísama*, f. *bīhadísame*, 3. *bīhadísame*, f. *bíthadísame*, Pl. 2. *bāhadísamān*, 3. *bīhadísamēn:* Opt. *bāhadīsamáju* etc.; Präs. *kahadísama(n), kahadísamta* etc.; Fut. I. *hadísame kádi:* — Kaus. Aor. *hadísamsat, bāhadísamsi;* Präs. *hadīsámsani, hadīsámesteníja:* Perf. *hadísamsan;* Fut. II. *hadísam^estīb h.*

55. *égrimam* [s. § 376], weisshaarig werden: — Perf. *egrímaman;* — Kaus. Perf. *égrimsan.*

56. *hamójseh*, sich schämen: — Aor. *hamójsehat;* Perf. *hamójsehan;* — *hamojsehá-bu*, schamhaft.

---

57. *márā*, angreifen: — Aor. *marájat;* Perf. *marájan;* — Pass. Perf. *maráman;* — *témara* (vgl. § 55), der Angriff.

58. *karé*, sich weigern: — Perf. Sg. *karéan, karéta, karéa*, Pl. *karéna, karétāna, karéān.*

59. *afré*, schlecht sein: — Aor. *afréat;* Präs. *afréane;* Perf. *afréan;* — *áfrai*, schlecht.

59[a]. *halé*, irrsinnig sein: — Aor. *haléat;* Präs. *haléane;* Perf. *haléan, haléta, haléa;* — Kaus. Aor. *halésat;* Perf. *halésan;* — *hálai*, irrsinnig; *ohāle*, der Wahnsinn.

60. *ašhí* [arab.], klagen: — Aor. *ašhíjat, báeški;* Präs. *ašhíani:* Perf. *ašhíjan, ašhíta;* Fut. II. *ašhítīb h.;* — Pass. [Reflex.] Aor. *áškīmat, áškīma, báaškīmi;* Präs. Sg. *aškímani*, Pl. *aškímnēj;* Perf. *aškíman;* Fut. II. *aškímtīb h.;* — Kaus. Aor. *aškīsat;* Präs. *aškísani:* Fut. I. *aškísi a.;* Fut. II. *aškístīb h.;* — *tešíkja*, die Klage.

61. *náwadrī*, schön sein: — Aor. *nawádrijat;* Perf. *nawádrijan;* — Kaus. Perf. *náwadrísan;* — *náwadrī-bu*, schön; *ōnawádire, ōndáwire*, Schönheit.

62. *dinó*, herumgehen: — Aor. *dinójat;* Perf. *dinójan;* Fut. I. *dinóje a.;* — Kaus. Aor. *dinósat;* Präs. *dinósane;* Perf. *dinósan;* Fut. II. *dinóse a.;* — *tódinōj*, das Herumlungern.

62[a]. *badó* [arab.], beginnen: — Aor. *badójat;* Präs. *badójane;* Perf. *badójan;* — Pass. Perf. *badóman;* — Kaus. Perf. *badósan;* — *ōbadóte*, der Anfang.

63. *ṭaṭuʾ* [arab. طقطق]; — Kaus. *ṭaṭū́s*, kneten: Aor. *ṭaṭū́sat;* Perf. *ṭaṭū́san.*

64. *gérabō*, hinken: — Aor. *gerabṓat, bāgerabṓe;* Präs. Sg. *gerabṓani, gerabṓteníja, gérabōīni,* Pl. *gerabṓnej, gerabōténa, gerabṓjēn;* Perf. Sg. *gerabṓan, gerabṓta, gerabṓija,* Pl. *gerabṓna, gerabṓjān.*

---

65. *hau*, bellen: — Aor. *háwat;* Präs. *háwani;* Perf. *háwan, háuta, háwia;* — Kaus. Perf. *háusan.*

66. *neu (nēw)*, schimpfen: — Aor. *néwat, bánēwe, báneute;* Perf. *néwan;* — Pass. Perf. *néwaman;* — Kaus. Perf. *néusan;* Nebenform: *neṓs*, zanken: — Perf. *neṓsan;* — Pass. [Recipr.?] Aor. *neṓsamat;* Perf. *neṓsaman.*

67. *húmnai*, nachmittags abreisen: — Aor. *humnájat* (od. *humnít*); Präs. *humnájane;* Perf. *humnájan.*

Zweite Klasse.

Konjugation II.

Erste Art: einsilbige Stämme.

68. *bes*, begraben: — Aor. *bésat, bésa, báībes;* Präs. Sg. *ámbīs,* Pl. *nébīs;* Perf. *ábes, téb(e)sa;* — Pass. Aor. *átōbásat;* Präs. *átobīs, tétōbísa;* Perf. *átobās;* — *óbās* (Pl. *ébās*), das Begräbnis.

69. *der* (*dir*), töten: — Imp. *déra, déri, dérna;* Aor. Sg. *dérat, dérata, báedár,*[1] Pl. *déradéni, dératna, bāedárna;* Präs. Sg. *ándīr, téndīra, téndīri, éndīr, téndīr,* Pl. *nēdér, tēdérna, ēdérna;*[2] Perf. Sg. *ádir, tédira, tédiri, édir, tédir,* Pl. *nédir, tedírna, edírna;* Kond. Sg. *ándīrēk, téndīrēk, éndīrēk, téndīrēk,* Pl. *nédērēk, tédērnēk, édērnēk;* Fut. I. Sg. *edár ándi (téndija, éndi),* Pl. *nedār* (s. § 186) *níjed (tijádna, ijádna);* Fut. II. *madér h.;* Neg. Imp. *bádīra* (s. § 198); Opt. *bádīru* (s. § 203); Kond. Sg. *báderjēk,*[3] *bídderjēk, bídderjēk, bíderjēk, bídderjēk,* Pl. *bínderjēk, biddīrnēk, bīdérīnēk;* Präs. Sg. *kádir, kíddira, kíddiri, kádir, kíddir,* Pl. *kéndir, kiddírna. kīdírna;* Perf. *dérāb (dérāt) káka* etc.; Fut. I. *edár kádi;* — Pass. Aor. *atódirat,*[4] *bāētádir;* Präs. *atódīr, tetódīra* etc.; Perf. *átodār, tétodára* etc.; Kond. *atódīrēk;* Fut. I. *ētádir a.;* Fut. II. *ató-*

---

[1] Nach dem Paradigma (§ 249) hätte man *báīder* erwarten sollen; die Form *edár* scheint aber eher dem frequent. Stamm *dār* (s. N:o 196) anzugehören.

[2] In Bezug auf die präsentiale Nebenform *dérani, dérteníja* etc. wolle man § 300 nachlesen.

[3] Die Form *báderjēk* ist von einem Optativstamm *bā-deri* gebildet, der jedoch vielleicht zum Frequ. *dār* gehört. Man hätte *bádīrēk* erwartet, wovon die oben angeführte Form der 2. Pers. Plur. *bíddīrnēk* offenbar herzuleiten ist.

[4] Nach der Regel (§ 248, 4) sollte es *atōdárat* heissen, welche Form jedoch auch der Aor. Pass. des Frequent. *dār* wäre.

diroid h.; Part. *atódirā-b;* Neg. Kond. *bātódīrēk;* Präs. *kátodár, kittodára* etc.; — Kaus. Imp. *sódira;* Aor. *sódirat, bāesúdir;* Präs. *asódīr;* Perf. *asódir;* Fut. II. *sódiroid h.*; — Frequent. *dār*, mehreren töten (s. N:o 196).

70. *din*, wägen, glauben: — Imp. *dína, díni, dínna;* Aor. *dínat, báīdin;* Präs. Sg. *án-dīn, téndīna, éndīn*, Pl. *nédin, tēdínna, ēdínna*; Perf. Sg. *ádin*, Pl. *nédin;* Fut. I. *ídin a.;* Fut. II. *dān h.;* — *ódān* (Pl. *édān)*, die Meinung.

71. *dif*, überfahren: — Aor. *dífat, báīdif;* Präs. Sg. *ándīf*, Pl. *nédīf;* Perf. *ádif.*

72. *ḍah (dah?)*, fett sein: — Aor. *dahát, daháta, báīdah;* Präs. *ánḍīh* (s. § 172); Perf. *áḍah;* — Kaus. Aor. *šóḍhat;* Präs. *ašóḍīh;* Perf. *ašóḍah;* — *ómadah*, die Fettigkeit.

73. *ḍif*, färben: — Präs. Sg. *ánḍīf, ténḍīfa, énḍīf*, Pl. *néḍīf, tēḍífna;* Perf. Sg. *áḍif*, Pl. *néḍif* etc.; — Part. Pass. *atóḍfā-b*, gefärbt.

74. *ḍim*, möbliren: — Aor. *ḍímat;* Präs. *ánḍīm;* Perf. *áḍim.*

75. *fif*, ausgiessen: — Aor. *fifát, bāífif:* Präs. Sg. *ánfīf, ténfīfa*, Pl. *néfif, tēfífna;* Perf. *áfif* etc.; — *ófāf* (Pl. *éfāf*), das Ausgiessen.

76. *gid*, herumwerfen: — Aor. *gidát, bāígid;* Präs. Sg. *áṅgīd*, Pl. *négid;* Perf. *ágid;* — Pass. Aor. *atōgádat, atōgádata, bāetúgid:* Präs. *átōgīd;* Perf. *átōgād, tétōgá-da;* — Kaus. Aor. *sógidat, báīsúgid;* Präs. Sg. *asógīd*, Pl. *nesógīd;* Perf. *asó-gid;* — *ógād*, das Werfen.

77. *gif (gef)*, anstossen: — Aor. *géfat;* Präs. Sg. *áṅgīf*, Pl. *négif;* Perf. *ágif;* — Kaus. Aor. *sógfat, báisúgif;* Präs. Sg. *ásōgīf*, Pl. *nésōgīf;* Perf. *asógif;* — *tōmagéf, tógafe*, das Anstossen.

78. *jaʾ*, rosten: — Aor. *jáʾat, jáʾa, jeʾ;*[1] Präs. Sg. *ájjīʾ, téjjīʾa, téjjīʾe, éjje, téjjeʾ*, Pl. *néjaʾ, tējána, ējána;* Perf. Sg. *ájaʾ, téjaʾa, éjaʾ*, Pl. *néjaʾ, tejáʾna.*

79. g^u*aʾ*, knuffen: — Aor. *guʾat, guʾáta,*[2] *bāíg*^{u}*a;* Präs. Sg. *áṅg*^{u}*eʾ* [für *áṅg*^{u}*īʾ*], *téṅ-g*^{u}*ia*, Pl. *nég*^{u}*aʾ;* Perf. Sg. *ág*^{u}*aʾ, tég*^{u}*aʾa, tég*^{u}*aʾe, ég*^{u}*a*, Pl. *nég*^{u}*a;* — *óg*^{u}*a*, der Knuff.

80. *kiš*, geizig sein: — Kaus. Aor. *sók(i)šat;* Präs. *ásōkīš;* Perf. *asókiš;* — *tókašī*, der Geiz.

81. k^u*aš*, fortschaffen, sich bewegen: — Aor. k^u*ášat*, k^u*áša, bāídk*^{u}*aš;*[3] Präs. *áṅk*^{u}*īš;* Perf. *ákuš;*[4] — *tók*^{u}*aše*, die Fortbewegung.

---

[1] Für *jáʾi;* übrigens erinnere ich daran, dass solche Formen wie *jáʾa, jáʾi* allemal imperativisch sind; die wahren Aoristformen haben immer die Endungen *-ata, -ati*, wie *jáʾata, jáʾati.*

[2] So finden sich bei mir die Formen geschrieben; diese Aufzeichnung giebt jedoch wahrscheinlich nur eine nachlässigere Aussprache von g^u*áʾat*, g^u*áʾata* wieder.

[3] Das *d* ist hier wohl nur ein Hörfehler.

[4] Hier ist der Stammvokal ausgestossen, und in solchem Falle muss k^u vor einem Konsonanten zu *ku* werden.

82. *men*, rasiren: — Imp. *ména, méni;* Aor. *ménat;* Präs. Sg. *ámmīn,* Pl. *némin;* Perf. Sg. *ámen,* Pl. *némen;* — Pass. Aor. *atōmánat;* Präs. *átōmīn;* Perf. *átōmān;* — Kaus. Aor. *sómnat;* Präs. *ásōmīn;* Perf. *asómin;* — *ómān,* das Rasiren; *tómaman,* das Rasirmesser.

83. *rib*, sich weigern: — Imp. *ríba, ríbi, ríbna;* Aor. Sg. *ribát, báīrib,* Pl. *ribadéni, báīríbna;* Präs. *árrīb* (s. § 172); Perf. Sg. *árib, tériba, téribi,* Pl. *nérib, teríbna, eríbna;* Kond. *árrībēk;* Fut. I. *írib a.;* Fut. II. *rāb h.;* Neg. Präs. *kárib* (s. § 205); — Pass. Aor. *átōrábat, báetúrib;* Präs. *átōrīb;* Perf. *átōrāb;* — Kaus. (s. § 226); —*órāb* (Pl. *érāb*), die Weigerung; *réba,* abgeneigt.

84. *sim (sem)*, nennen: — Imp. *síma;* Aor. *simát, báīsem;* Präs. Sg. *ánsīm,* Pl. *nēsim;* Perf. Sg. *ásim, tésima,* Pl. *nésim;* Fut. II. *sām h.;* — Pass. Aor. *atōsámat;* Präs. *átōsīm;* Perf. *átōsām;* — Kaus. Aor. *sósimat;* Präs. *ásōsīm;* Perf. *asósim;* — *ósem* (Pl. *ésima*), der Name.

85. *ṭa'*, schlagen: — Imp. *ṭá'a, ṭá'i, ṭá'na;* Aor. Sg. *ṭá't,*[1] *báīṭa',* Pl. *ṭá'dēni, báīṭán(a);* Präs. Sg. *anṭí', tenṭí'a, enṭí',* Pl. *néṭa', téṭā'n, éṭā'n;* Perf. Sg. *aṭá', teṭá',*[2] *teṭá'i, eṭá', teṭá',* Pl. *neṭá', teṭá'na, eṭá'na;* Kond. Sg. *ánṭīēk, ténṭīēk,* Pl. *néḍ'ēk,*[3] *téḍ'anēk, éḍ'anēk;* Fut. I. *íṭa' a.;* Fut. II. *ṭa' h.;* Neg. Imp. *bāṭí'a* (s. § 198); Opt. *báṭī'u, báṭīwa* etc.; Kond. Sg. *báṭīēk, bíṭṭīēk,* Pl. *bíṭṭinēk, bíṭīnēk;* Präs. Sg. *káṭa', kéṭṭa',*[2] *kéṭṭai, kíṭa', kíṭṭa',* Pl. *kínṭa', kíṭṭāna, kíṭāna;* Perf. *ṭá'āb (ṭá'āt) káka* etc.; — Pass. Aor. Sg. *atóṭa'at, atóṭa'a, bāetúṭa',* Pl. *atóṭa'déni, átōṭána, bāétūṭána;* Präs. Sg. *atóṭī', tetóṭia,* Pl. *netóṭī', tétōṭína;* Perf. *atóṭa'* etc.; Fut. I. *etúṭa' a.;* Neg. Imp. 2. *bātóṭia,* f. *bītóṭī,*[4] 3. *bītóṭi,* f. *bittóṭi;* Opt. Sg. *bátōṭī'u, bátōṭīwa,* Pl. *bátōṭíba,*[5] *bātóṭībána;* Kond. *bātóṭīēk, bittóṭīēk* etc.; Präs. *katóṭa', kittóṭa'*[2] etc.; Perf. *atóṭ'āb káka;* — Kaus. Imp. *sóṭa'a,*[6] *sóṭa'i;* Aor. *sóḍ'at,*[3] *bāesúṭa';* Präs. *asóṭī'* etc.; Perf. *asóṭa';* Fut. I. *esúṭa' a.;* Fut. II. *sóḍ'oid h.;* Neg. Imp. 2. *básōṭī'a,* f. *bīsóṭī,* 3. *bisóṭī,* f. *bissóṭī;* Opt. Sg. *básoṭī'u,* Pl. *básōṭī'a;* Präs. *kāsóṭa', kissóṭa'a;* — Frequ. *ṭāb* (s. N:o 197).

86. *ṭib(ṭub)*, füllen: — Imp. *ṭíba, ṭíbi, ṭíbna;* Aor. *ṭíbat, báīṭub;* Präs. Sg. *ánṭīb, ténṭība,* Pl. *néṭib, ēṭíbna;* Perf. Sg. *áṭib,* Pl. *néṭib, eṭíbna;* Kond. *ánṭībēk;* Fut. I. *íṭub a.;* Fut. II. *ṭāb h.;* Neg. Imp. Sg. 2. *báṭība,* f. *bíṭībi,* 3. *bíṭīb,* f. *bíṭṭīb,* Pl. 2. *bāṭíbna,* 3. *bīṭíbna;* Opt. *báṭību* etc.; Kond. *báṭībēk;* Präs. Sg. *káṭib, kíṭṭiba, kíṭib,* Pl. *kínṭib;* Perf. *ṭíbāb káka;* — Pass. Aor. *atōṭábat, bāitúṭib;* Präs. *atóṭīb;*

[1] Für *ṭa'at,* vgl. die Note 2 auf S. 288.

[2] Hier ist, wie dies oft geschieht, das auslautende *-a* abgeworfen.

[3] Der Stammvokal ist ausgestossen, und das *ṭ* wahrscheinlich wegen des nachfolgenden Hauchlautes zu *ḍ* abgeschwächt.

[4] Zusammengezogen aus *bitóṭīi,* wodurch die Form mit der der 3. Pers. Mask. gleichlautend wird.

[5] Hier ist der Laryngal ', der noch im Sing. gehört wird, ganz ausgefallen, zufolge dessen die Objektivendung *b* an den jetzt vokalisch auslautenden Stamm treten kann.

[6] In Berber *šóṭa'a,* infolge der Zurückwirkung des präkakuminalen *ṭ*.

Perf. *atṓṭāb;* Fut. *itấṭib a. (iṭab*[1] *a.);* Neg. Imp. 2. *bấtōṭiba*, f. *bitōṭibi*, 3. *bitō-ṭīb*, f. *bittōṭīb;* Opt. *bấtōṭību;* Präs. *kấtōṭāb, kittōṭába* etc.; Perf. *atṓṭbāb kấka;* — Kaus. Imp. *sṓṭiba, sṓṭibi;* Aor. *sṓṭbat, sṓṭbata, bāisấṭib;* Präs. *asṓṭīb;* Perf. *asṓṭīb;* — *uṭấb*, voll.

87. *wik (wuk)*, schneiden: — Imp. *wíka, wíki, wíkna;* Aor. *wikút, bấiwuk;* Präs. Sg. *áwwīk*,[2] *téwwīka*, Pl. *néwuk, tēwúkna;* Perf. Sg. *áwīk, téwīka*, Pl. *néwīk;* Fut. II. *wāk h.;* Neg. Kond. *bấwīkēk;* Präs. *kấwik, kitwíka, kíwik;* — Pass. Aor. *atō-wấkat* (od. *atóukat), bāetấwik;* Präs. *átōwīk;* Perf. *átōwāk;* Fut. II. *atóukoid h.;* Neg. Imp. *bấtōwíka* etc.; Perf. *atóukāb kấka;* — Kaus. Imp. *sṓwika;* Aor. *sóukat, bāesấwik, bātesấwik;* Präs. *asṓwīk;* Perf. *asṓwik;* Fut. II. *sóukoid h.*

88. *lu(w)*, brennen: — Imp. *lúwa;* Aor. *lúwat, bấīlu(w);* Präs. Sg. *állīw (állīu), tél-līwa*, Pl. *nélu(w), tēlúna (tēlúwna), ēlúna (ēlúwna);* Perf. Sg. *álu, téluwa, élu*, Pl. *nélu, telúna;* Fut. I. *īluw a.;* Fut. II. *lúw(a) h.;* — Pass. Aor. *atoláwat;* Präs. Sg. *étlīw (étlīu), tḗtlīwa*, Pl. *nétlīw, tētlíwna;*[3] Perf. Sg. *atṓlāu, tétōláwa*, Pl. *netṓlāu;* — Kaus. Imp. *sóluwa;* Aor. *sólwat, bāesúlu(w);* Präs. *asṓlīw;* Perf. *asóluw, tesólwa;* — *ṓlāu* (Pl. *élāu*), das Brennen; *atólwā-b*, gebrannt.

Zweite Art: zweisilbige Stämme.

a) mit vokalischem Auslaut.

89. *'ádi* stechen, pflanzen, bauen: — Aor. *'ádīt, 'ádia, bấi'ād;* Präs. Sg. *a'ándi, 'ándija, 'ándi*, Pl. *ne'éd, te'édna, e'édna;* Perf. Sg. *á'ade, te'ádia*, Pl. *né'ade;* — Pass. Aor. *atadấjat (átadīt)*,[4] *átadája, bāetedi;* Präs. *átadi, tétadīja;* Perf. *átadāj, teta-dája;* — Kaus. Aor. *s'adát, s'áda, báes'ed;* Präs. *ás'adi, tés'adia;* Perf. *ás'ad, tés'ada;* — *ṓm'adei*, das Bauen; *ét'adiā-bu*, gebaut; *ṓadấj*, das Stechen.

---

[1] Diese Form gehört dem Stamm *ṭab* an, der mir als gleichbedeutend mit dem Passiv *atṓṭāb* angegeben wurde und von welchem sich folgende Tempusformen bei mir verzeichnet finden: Präs. Sg. *éṭīb, téṭība, éṭīb*, Pl. *néṭīb* etc.; Perf. Sg. *áṭab, téṭaba*, Pl. *néṭab;* Kond. *éṭībēk, téṭībēk;* Neg. Präs. *kấṭab, kéṭṭaba, kíṭab* etc. Der Aorist lautet also unzweifelhaft *ṭá-bat, ṭábata, bấīṭab* etc. Vielleicht liegt hier ein intransitiver Stamm *ṭab* vor, der sich zu dem transitiven *ṭib* ganz so verhält, wie der intransitive Stamm *negấl* zu dem transitiven *négil* (vgl. § 213, Schluss). Wir hätten dann anzunehmen, dass der Stamm *ṭab* ‚voll sein' nach der 3. Konj. abzuwandeln und demnach im Präsens *éṭṭīb, téṭṭība* etc. zu schreiben wäre.

[2] Vgl. die Note auf Seite 130.

[3] Bezüglich dieser Formen vgl. die Note [1].

[4] Hier, wie in einigen anderen ähnlichen Fällen, wurde mir bei den als gleichbedeutend angeführten Formen der Unterschied angegeben, dass die eine (hier das regelmässige *atōdấjat*) »beim Fragen» (vulgärarab. *bisṓra*) gebraucht werde, die andere aber nicht. Die somit bezeichnete Eigentümlichkeit kam mir jedoch zu schwankend, vereinzelt und unsicher vor, als dass sie mich von dem Vorhandensein besonderer fragenden Formen des bedawischen Verbs hätte überzeugen können. Manchmal hiess es von beiden in Rede stehenden Formen, dass sie *bisṓra* gebraucht würden.

90. *dégi*, wiedergeben: — Imp. *dégia, dégi;* Aor. *degít, bāedág;* Präs. Sg. *adánge, dángia, dángi,* Pl. *nedég, tedégna;* Perf. *ádge, tédgia;* — Pass. Aor. *átōdgájat, átōdgája, átōdgāi, bāitádga(i);* Präs. *atódge, tetódgia;* Perf. *átōdgāj, tétōdgája;* — *ódgūj*, die Wiedergabe.

91. *dégᵘi*, rechnen: — Präs. Sg. *ádangᵘi, dángᵘia,* Pl. *nedégᵘ, tedégᵘna, edégᵘna;* Perf. *ádgᵘe, tédgᵘia;* — *tedágᵘei*, die Rechnung.

92. *ḍémi*, stinken: — Aor. *ḍemít, ḍemíta;* Präs. *aḍámmi, ḍámmia;* Perf. *áḍmi, téḍmia;* — Kaus. Aor. *šéḍamat;* Präs. *ášḍami;* Perf. *ášḍam;* — *tōḍémiaj*, das Stinken; *ḍemjá-bu*, stinkend

93. *fíri (féri, féru*[1]*)*, gebären: — Imp. *fíria, fíri, firína;* Aor. *firít, feríta, báefār;* Präs. Sg. *afárrī, fárria, fárri, fárri,* Pl. *nefér, tefērna;* Perf. *áfiri, téfirija;* Kond. *afárriēk;* Fut. II. *firái h.;* Neg. Kond. *bāfárriēk;* — Pass. Aor. *firájat* (§ 213), *báetfir, bátetfir:* Präs. *átfari, tétfaríja;* Perf. *átfarāj, tetfarája;* Fut. I. *étfir a.;* Fut. II. *métfereid h.;* — Kaus. Aor. *séfarat, séfara, báesfir;* Präs. *ásfari (ássari*[2]*);* Perf. *ásfar (ássar*[2]*);* Fut. II. *séfaroid h.;* — *ōferái, tōméfrei*, die Geburt; — (vgl. N:o 147).

94. *kéli*, geil sein: — Aor. *kelít, kelíta, bāekál;* Präs. Sg. *akálli, kállia,* Pl. *nekél;* Perf. *ákli, téklija;* — Kaus. Aor. *sékalat;* Präs. *áskali;* Perf. *áskal;* — *tōkeljāi*, die Geilheit; *keljá-bu*, geil.

95. *kéri (kíri)* [arab.], mieten: — Aor. *kerít, bāekár;* Präs. Sg. *akárri, kárria,* Pl. *nekēr;* Perf. *ákire, tekíria.*

96. *kéti*, setzen, stellen: — Imp. *kétia, kéti, ketína;* Aor. *ketít, báekāt;* Präs. Sg. *akántī, kántia, kánti,* Pl. *nekét, tekétna, ekétna;* Perf. *ákti, téktia;* Kond. Sg. *akátiēk* (vgl. § 329), *tekátiēk,* Pl. *nekátiēk, tekátīnēk, ekátīnēk;* Neg. Präs. *kákti, kítketíja;* — Pass. Aor. *ketájat* (§ 213), *ketája, báetkit;* Präs. *átkatī, tétkatía;* Perf. *átkatāj;* Kond. *átkatiēk;* Fut. II. *méktīt*[3] *h.;* Neg. Präs. *kátkatāj, kitketája;* Kond. *bāketájēk, bitketájēk;* Perf. *ketájāb káka;* — Kaus. Aor. *sékatat, báeskit;* Präs. *áskati;* Perf. *áskat;* Fut. II. *sékatoid h.;* Kond. *askátiēk,* neg. *bāskátiēk.*

97. *kᵘási*, einlösen: — Aor. *kᵘasít;* Präs. Sg. *ákᵘansi,* Pl. *nekᵘés;* Perf. *ákᵘsi, tékᵘsia;* — Pass. Aor. *kᵘasájat* (§ 213), *báetkus;* Präs. *átkᵘasi;* Perf. *ákᵘse;*[4] — Kaus. Aor. *sékᵘasat;* Präs. *áskᵘasi;* Perf. *áskᵘas;* — *ókus*, das Einlösen.

98. *nékᵘi*, schwanger sein: — Aor. Sg. *nekᵘít, nekᵘíti* [f.], *bátenákᵘ* [f.], Pl. *nekᵘidéni, nekᵘítna, báenákᵘna;* Präs. Sg. *anánkᵘe* [für *anánkᵘī*], *nánkᵘi* [f.], *nánkᵘi* [f.], Pl. *nenékᵘ;* Perf. Sg. *ánkᵘe, ténkᵘī* [f. für *ténkᵘi-i*], Pl. *nénkᵘe;* — *ónakᵘe*, die Schwangerschaft; *nakᵘá-ta*, schwanger.

---

[1] Von dieser Nebenform auf *-u*, bezüglich welcher man die Paradigmen in §§ 317, 319 vergleichen möge, habe ich nur folgende Perfektformen verzeichnet: *áferu, téfrui* [f.], *téferu* [f.].

[2] Hier liegt die seltene Erscheinung der Assimilation mit einem vorangehenden Konsonanten vor.

[3] Dies ist jedoch wahrscheinlich eine aktivische Infinitivform.

[4] Abgekürzt aus *ákᵘsai* (vgl. § 28).

99. *rék^{u}i*, fürchten: — Aor. *rek^{u}ít;* Präs. Sg. *aránk^{u}e, ránk^{u}ia*, Pl. *nerḗk^u;* Perf. Sg. *árk^{u}e, térk^{u}ia*, Pl. 2. *terk^{u}ína;* — *rak^{u}ā́-bu*, furchtsam.

100. *ségi*, sich entfernen: — Imp. *segíja;* Aor. *segít, bā́esāg;* Präs. Sg. *asáṅgi, sáṅgia, sáṅgi*, Pl. *neség, eségna;* Perf. *ásgi;* Fut. I. *esā́g a.*; Fut. II. *misgā́j h.;* — Kaus. Aor. *sīsagat, sīsaga, bāesīseg;* Präs. *asīsagi, tesīsagía;* Perf. *asīsag.*

101. *šḗ'i*, alt sein: — Aor. *še'ít, bā́eša';* Präs. Sg. *ášan'i, šán'ia, šán'i*, Pl. *neš'ḗ;* Perf. *áš'i;* — (vgl. N:o 187).

102. *šéfi*, trinken: — Imp. *šéfia, šéfi;* Aor. *šefít, bāešā́f;* Präs. Sg. *ášanfī, šánfia*, Pl. *nešḗf, tešḗfna;* Perf. *ášfi;* Fut. II. *šafḗb h.;* — Kaus. Aor. *šīšafat, bāešīšif;* Präs. *ašīšafi;* Perf. *ašīšaf.*

103. *tók^{u}i*, kochen: — Imp. *tók^{u}ia, tók^{u}i;* Präs. Sg. *atánk^{u}ī, tánk^{u}ia*, Pl. *netḗk^u, tetḗk^{u}na, etḗk^{u}na;* Perf. *átk^{u}i.*

b) mit konsonantischem Anslaut.

104. *bérir*, ausbreiten: — Imp. *bérira;* Aor. *bírrat, bāíbrir;* Präs. Sg. *ábarrīr, barríra*, Pl. *nébarir;* Perf. *ábrir, tébrira.*

105. *débil*, zusammenwickeln: — Aor. *déblat;* Präs. *ádanbīl;* Perf. *ádbil;* — Kaus. Aor. *sedábilat;* Präs. *ásdabīl;* Perf. *ásdabĭl.*

106. *délib*, kaufen, verkaufen: — Aor. *délbat, déliba, bāídlib;* Präs. Sg. *ádallīb, dállība*, Pl. *nédalib, tedalíbna;* Perf. *ádlib, tédliba;* Fut. II. *delū́b h.;* Neg. Perf. *delā́bāb kā́ka;* — Pass. Aor. *áddalbat, áddalā́ba, bāéddelib;* Präs. Sg. *áddalīb, téddalíba*, Pl. *néddalīb:* Perf. *ádlab* (§ 213), *tédlaba;* Neg. Perf. *ádalbāb kā́ka;* — *ṓdalab*, der Kauf; *delā́b*, verkauft; — (vgl. N:o 215).

107. *fénik*, beissen: — Aor. *fínkat, bāífnik;* Präs. Sg. *áfannīk*, Pl. *néfanik;* Perf. *áfnik.*

108. *fétir* [arab.], frühstücken: — Aor. *fítrat, fétira, bāíftir;* Präs. Sg. *áfantīr*, Pl. *néfatir;* Perf. *áftir;* — *ṓfatūr* (Pl. *ḗftĭr*), das Frühstück.

109. *fétit*, sich kämmen: — Aor. *fíttat, fétita, bāíftit;* Präs. Sg. *áfantīt, fántīta*, Pl. *néfatit;* Perf. *áftit;* — *ṓftūt*, das Kämmen.

110. *férik*, graben: — Aor. *fírkat, férika, bāífrik:* Präs. Sg. *áfarrīk, fárrīka*, Pl. *néfarik;* Perf. *áfrik;* — Pass. Aor. *atferā́kat, bāítferik:* Präs. *átfarīk, tétfaríka;* Perf. *áfrak* (§ 213); — *ṓfrūk*, das Graben; *atferkā́-bu*, gegraben.

111. *génif*, niederknien lassen: — Imp. *génifa;* Aor. *génfat, bāígenif;* Präs. *ágannīf;* — Kaus. Aor. *séganfat, segánifa, bāésgenif:* Präs. *ásganīf*; Perf. *ásganĭf;* Fut. II. *séganfoid h.;* — (vgl. das Paradigma *génaf* in § 278).

112. *gérib* [arab.], besiegen: — Aor. *gírbat, gériba, bāígrib;* Präs. Sg. *ágarrīb, gárrība*, Pl. *négarib;* Perf. *ágrib;* — Pass. Präs. *ádgarīb;* Perf. *ágrab* (§ 213); — *ṓgrūb, tṓmegrēb*, der Sieg.

113. *kíteb* [arab.], schreiben: — Imp. *kíteba, kitébna;* Aor. *kítbat, bāíktib;* Präs. Sg. *ákantīb, kántība*, Pl. *nékatib, tekatíbna;* Perf. *áktib;* Fut. II. *ektū́b h.;* Neg. Opt. *bākā́tībēk.*

114. *késis*, zusammenrollen: — Aor. *kíssat, késisa, bāíksis;* Präs. Sg. *ákansīs*, Pl. *nékasis;* Perf. *áksis*; — Pass. Aor. *kesásat* (§ 213), *kesása, bāétkesis;* Präs. *átkasīs;* Perf. *áksas;* — Kaus. Aor. *sekássat, sekásisa, bāéskesis;* Präs. *áskasīs;* Perf. *áskasīs;* — *óksūs*, das Zusammenrollen; *kasás-u*, zusammengerollt.

115. *lékik*, verlieren: — Aor. *líkkat, lékika,* [*bā*]*ílkik;* Präs. Sg. *álankīk*, Pl. *nélakik;* Perf. *álkik;* — *ólkūk*, die Verlust.

116. *límed (lémid)* [arab.], lernen: — Imp. *límeda;* Aor. *límdat, bāílmed;* Präs. Sg. *álammīd, lámmīda, lámmīdi*, Pl. *nélamid;* Perf. *álmid, télmida;* Fut. II. *lemúd h.;* Neg. Präs. *kálmid, kitlémida;* — Kaus. Aor. *selámdat, selámida;* Präs. *áslamīd;* Perf. *áslamīd;* Fut. I. *éslemid a.;* Fut. II. *selámdoid h.*

117. *médid*, rasiren: — Imp. *médida;* Aor. *méddat, bāímdid;* Präs. Sg. *ámandīd*, Pl. *némadid;* Perf. *ámdid;* — *meddá-bu*, rasirt.

118. *néfik*, furzen: — Aor. *nífkat, néfika, bāínfik;* Präs. *ánanfīk;* Perf. *ánfik;* — *tónfūk*, der Furz.

119. *néfir*, süss sein: — Aor. *nífrat, néfira, bāínfir;* Präs. *ánanfīr;* Perf. *ánfir;* — Kaus. Präs. *ásnafīr;* Perf. *ásnafīr;* — *náfir-u*, süss.

120. *négil*, öffnen: — Aor. *níglat, négila, bāíngil;* Präs. Sg. *ánangīl, nángīla*, Pl. *nénagil;* Perf. *ángil;* — Pass. Aor. *négalat* (§ 213), *négala, bāétnegil;* Präs. *átnagīl;* Perf. *ángal;* — *negál-u*, offen.

121. *réfit*, zerschneiden: — Aor. *ríftat, réfita, bāírfit;* Präs. *áranfīt;* Perf. *árfit.*

122. *régig*, ausstrecken: — Imp. *régiga;* Aor. *ríggat, bāírgig;* Präs. *árangīg;* Perf. *árgig;* — Pass. Aor. *atregágat, bāétregig;* Präs. *átragīg;* Perf. *etragágan;*[1] — Kaus. Aor. *serággat;* Präs. *ásragīg;* Perf. *ásragīg;* — *órgūg*, das Ausstrecken.

123. *sékit*, würgen: — Aor. *síktat, sékita, bāískit;* Präs. *ásankīt;* Perf. *áskit;* — *óskūt*, das Würgen.

124. *šébib, šíbeb*, sehen: — Imp. *šíbeba, šíbebi, šibébna;* Aor. Sg. *šíbbat, bāíšbub, bātíšbub*, Pl. *šíbbadéni, bāíšbúbna;* Präs. *ášambīb* (s. § 175); Perf. *ášbib, téšbiba* etc.; Kond. Sg. *ašámbībēk, šámbībēk*, Pl. *néšabbēk, ešábibnēk;* Fut. I. Sg. *íšbub a.*, Pl. *níšbub níjed* (§ 186), *íšbub ijédna;* Fut. II. Sg. *šebúb h.*, Pl. *šebúb néheru;* Neg. Imp. *bāšabíba* (s. § 198); Opt. *bāšabíbu* (s. § 203); Kond. Sg. *bāšábībēk*, Pl. 2. *biššábībnēk;* Präs. *kášbib* (s. § 205); Perf. *šíbbāb káka;* — Pass. (s. § 219); — Kaus. Aor. *šíšabbat, šīšábiba, bāéšíšebib;* Präs. *ašíšabīb;* Perf. *ašíšabīb;* Neg. Perf. *šíšabbāb káka.*

125. *šédid*, abschälen: — Aor. *šíddat, šédida, bāéšdid;* Präs. Sg. *ášandīd*, Pl. *néšdīd, tēšdídna, ēšdídna;* Perf. *ášdid;* — *ōšídde*, die Abschälung.

126. *šélik*, sich vermindern: — Präs. Sg. *ášallīk*, Pl. *néšalik;* Perf. *ášlik;* — Kaus. Präs. *ašíšalīk;* Perf. *ašíšalīk.*

127. *šémit*, schmieren: — Aor. *šémtat, šémita, bāíšmit;* Präs. Sg. *ášammīt, šámmīta*, Pl. *néšamit;* Perf. *ášmit;* — Pass. Präs. *áštamīt;* Perf. *ášmat* (§ 213), *tésmata;* — *óšmūt*, das Schmieren.

---

[1] In betreff dieser afformativischen Bildung wolle man § 300 nachlesen.

128. *térir,* spinnen: — Aor. *tirrat, térira, bāīterir;* Präs. Sg. *átarrīr,* Pl. *nétarir;* Perf. *áterir;* — *ótarar,* das Spinnen.

129. *télig,* aufheben: — Aor. *télgat, téliga, bāītlig;* Präs. Sg. *átallīg, tetallīga* (s. § 258), Pl. *nétalig;* Perf. *átlig;* — Pass. Aor. *amtalágat, amtalága, bāémtelig;* Präs. *ámtalīg;* Perf. *ámtalāg;* — Kaus. Aor. *setálgat, setáliga, bāéstelig;* Präs. *ástalīg;* Perf. *ástalīg.*

---

130. *'ábik,* festhalten: — Imp. *'ábīka;* Aor. *'ábkat, bāé'ebik;* Präs. Sg. *ámbīk* [für *á'ambīk*], *ámbīka,* Pl. *né'abik, te'abíkna;* Perf. *á'abik, te'ábika.*

131. *'áfiḍ,* niesen: — Aor. *áfḍat, báef'iḍ;* Präs. Sg. *á'anfīḍ, ánfīḍa,* Pl. *né'afiḍ;* Perf. *á'afiḍ.*

132. *'ákir,* stark sein: — Aor. *'ákrat;* Präs. Sg. *á'aṅkīr,* Pl. *né'akir;* Perf. *á'akir;* — Kaus. Aor. *sákrat;* Präs. *ásakīr;* Perf. *ásakīr;* — *ōákerir,* die Stärke; *ákra,* stark.

133. *'āšiš,* begegnen: — Imp. *'ášiša, 'ášiši, 'ašíšna;* Aor. Sg. *áššat, bāé'šiš,* Pl. *'ašša-déni, bāešíšna;* Präs. Sg. *á'anšīš, ánšīša, 'ánšīši, 'ánšīš, 'ánšīš,* Pl. *né'ašiš, té'a-šíšna;* Perf. Sg. *á'ašiš, te'ášiša, jé'ašiš,* Pl. *né'ašiš, je'ašíšna;* Kond. Sg. *'án-šīšek, 'ánšīšēk,* Pl. *né'aššēk, e'ášišnēk;* Fut. I. *'éšiš a.;* Fut. II. *ašáš h.;* Neg. Imp. 2. *bā'ašīša,* f. *bī'ašīši,* 3. *bī'ašīš,* f. *bid'ašīš;* Opt. *bā'ašíšu, bā'ašíšwa* etc.; Kond. *bā'ášīšēk;* Präs. *kā'ašiš, kid'ášiša;* Perf. *'áššāb káka;* — Pass. [Reflex?] Aor. *ámašášat, ámašáša, bāémešiš;* Präs. *ámašīš;* Perf. *ámašāš* etc.; Fut. II. *amáššoid h.;* — Kaus. Aor. *sáššat, sášiša, bāéšešiš;* Präs. *ášašīš, tešašíša;* Perf. *ášašiš;* Fut. *sáššojd h.*

134. *fátik,* abgewöhnen: — Aor. *fátkat, bāīftik;* Präs. *áfantīk* (s. § 175); Perf. *áftik.*

135. *hákik,* frisiren: — Aor. *hákkat, hákika, báehkik;* Präs. *áhaṅkīk, háṅkīka;* Perf. *ahákik, tehákika.*

136. *hálig,* biegen: — Aor. *hálgat;* Präs. *áhallīg;* Perf. *áhalig;* — Pass. Aor. *halá-gat* (§ 213); Präs. *áthalīg;* Perf. *áhalag;* — *halág,* krumm.

137. *hámir,* arm sein: — Aor. *hámrat, hámira, bāhemir;* Präs. *áhammīr;* Perf. *áha-mir;* Fut. I. *hémir a.;* Fut. II. *hemár h.*

138. *hárid (hérid),* schlachten: — Aor. *hérdat, hérda, bāéherid;* Präs. Sg. *áharrīd, hárrīda,* Pl. *néharīd, teharídna;* Perf. Sg. *ahárid, tehárida,* Pl. *nehárid.*

139. *háwid,* des Abends sein (machen): — Aor. *háudat;* Präs. *áhawwīd;* Perf. *áhawīd;* — *hawád,* Abend.

140. *kᵘábil,* beschleiern: — Imp. *kᵘábila;* Aor. *kúblat, bāīkᵘbil;* Präs. Sg. *ákᵘanbīl, kᵘánbīla,* Pl. *nékᵘabil;* Perf. *ákᵘbil, tékᵘbila;* — Pass. [Reflex?] Imp. *kᵘábala;* Aor. *kᵘábalat* (§ 213), *bāétkᵘabil;* Präs. *átkᵘabīl;* Perf. *ákᵘbal, tékᵘbala;* — *ókᵘ-būl,* die Beschleierung; *tókᵘabēle,* der Schleier.

141. *málit,* rupfen: — Imp. *málita;* Aor. *máltat, bāīmlet;* Präs. Sg. *ámallīt, mállīta, mállīt,* Pl. *némalit;* Perf. *ámlit;* — *ómlūt* (Plur. *émlit*), das Rupfen.

---

142. *'ágar*, zurückkehren: — Aor. *'ágarat*; Präs. Sg. *á'angīr*, Pl. *né'agīr*; Perf. *á'agar*; — *ōagár*, *tómagēr*, die Rückkehr.

143. *be'ás*, wenden: — Imp. *be'ása*, *be'ási*; Präs. *ában'īs* (s. § 175); Perf. Sg. *áb'as*, Pl. *néb'as*; — Pass. Aor. *etba'ásat*; Präs. *átba'īs*; Perf. *átba'ās*; — Redupl. Pass. (s. § 214) Aor. *étbab'ásat*, *étbab'ása*, *bāétbeb'is*; Präs. *átbab'īs*; Perf. *átbab'ās*; — Reflex. Aor. *ámēbásat*, *ámēbása*, *bāem* . . .; Präs. *amébīs*, *temébīsa*; Perf. *amébās*.

144. *bédal* [arab.], umtauschen: — Aor. *bédalat*, *bāíbdil*; Präs. Sg. *ábandīl*, Pl. *nébadil*; Perf. *ábdal*.

145. *dérar*, zu Abend essen: — Aor. *dérarat*, *bāídrir*; Präs. Sg. *ádarrīr*, *tédarrīra*, Pl. *nédarir*; Perf. *áderar*, *tederára*; — *ōderār* (Pl. *éderār*), das Abendessen.

146. *fétah* [arab.], öffnen: — Imp. *fétaha*; Aor. *fíthat*, *bāíftah*; Präs. Sg. *afántīh*, *fántīha*, Pl. *néfatah*; Perf. *áftah*; — *óftūh*, das Öffnen; *fétah-u*, offen; — (vgl. N:o 181).

147. *fíra'*, *féra'*, (her-, hin-) austragen: — Imp. *fīrá'a*, *fīrá'i*; Aor. *fír'at*, *bāífra'*; Präs. Sg. *afárrī'*, *fárrī'a*, *fárrī'i*, *fárrī'*, Pl. *néfara'*, *tefará'na*, *efará'na*; Perf. Sg. *áfira'* (*áfra'*), *téfirá'a*, *éf(i)ra'*, Pl. *néf(i)ra'*; Kond. *afárrī'ēk*; Fut. I. *ífra' a.*; Fut. II. *fírá' h.*; — Kaus. Aor. *séfar'at*, *séfará'a*, *bāésfira'*; Präs. *ásfarī'*; Perf. *ásfara'*: — (vgl. *fíra'*, ausgehen, N:o 182 und *fíri*, gebären, N:o 93).

148. *gúhar*, stehlen: — Imp. *gúhara*; Aor. *gúharat*, *bāíg*ᵘ*har*; Präs. *ág*ᵘ*anhīr* (s. § 175); Perf. *ág*ᵘ*har*, *tég*ᵘ*hara*; — Redupl. Pass. (§ 214) Aor. *ádg*ᵘ*ag*ᵘ*hárat*; Präs. *ádg*ᵘ*ag*ᵘ*hīr*; Perf. *ádg*ᵘ*ag*ᵘ*hār*; — *ōgúhara*, der Dieb.

149. *g*ᵘ*íša'*, (die Lanze) werfen: — Imp. *g*ᵘ*íš'a*;[1] Aor. *g*ᵘ*íš'at*, *g*ᵘ*íš'ata*, *bāíg*ᵘ*ša'*; Präs. Sg. *ág*ᵘ*anšī'*, *g*ᵘ*ánšī'a*, Pl. *nég*ᵘ*aša'*; Perf. *ák*ᵘ*ša'*, *ték*ᵘ*ša'a*.

150. *hág*ᵘ*an*, jucken, kratzen: — Aor. *hág*ᵘ*anat*, *hág*ᵘ*ana*, *bāéhugun*; Präs. Sg. *áhang*ᵘ*īn*, *háng*ᵘ*īna*, Pl. *néhagun*, *tehagúnna*, *ehagúnna*; Perf. Sg. *ha-g*ᵘ*an*, *tehag*ᵘ*ána*, Pl. *néhag*ᵘ*an*; — Pass. Aor. *athag*ᵘ*ánat*; Präs. *áthag*ᵘ*īn*; Perf. *áthag*ᵘ*ān*.

151. *hák*ᵘ*ar* (*hák*ᵘ*ir*), binden: — Imp. *hák*ᵘ*ara*; Aor. *hák*ᵘ*irat*, *hák*ᵘ*ira*, *bāéhak(w)ur* [für *bāéhak*ᵘ*ir?*]; Präs. *áhank*ᵘ*īr*; — Pass. Perf. *áthak*ᵘ*ar*, *ámhak*ᵘ*ar* (s. § 213); — *hak*ᵘ*ár*, gebunden; *úhakūr* (Pl. *ehákura*), das Band.

152. *jáḍa'* feucht sein: — Aor. *jáḍ'at*, *bāíḍa'*; Präs. Sg. *ajánḍī'*, *jánḍī'a*, Pl. *néjaḍa'*; Perf. *ájḍa'*; — Kaus. *šéjaḍat*, *šejáḍata* (vgl. § 33, Schluss); Präs. *ášjaḍī'*; Perf. *ášjaḍa'*; — *jáḍa'-u*, feucht.

153. *kéhan*, lieben: — Aor. *kéhanat*, *kéhana*, *bāíkhan*; Präs. Sg. *ákanhīn*, *kánhīna*, Pl. *nékhan*, *tēkhánna*; Perf. *ákhan*; Fut. II. *kéhanōb h.*; — Redupl. Pass. (§ 214) Aor. *etkakhánat*; Präs. *átkakhīn*; Perf. *átkakhān*; Fut. II. *étkakhēn* (*étkakhīn?*) *a.*; — *ókhano*, die Liebe.

---

[1] Das schliessende *a* ist die Endung der 2. Pers. Sing. Mask.; der letzte Stammvokal ist elidirt.

154. *kᵘáta*ʾ, verschlingen: — Präs. Sg. *akᵘánte*ʾ, *kᵘántīʾa*, Pl. *nékᵘata*ʾ, *tekᵘatāna;* Perf. *ákᵘta*ʾ, *tékᵘtaʾa*.

155. *lehás* [arab.], lecken: — Imp. *léhasa*; Aor. *léhasat*; Präs. *álanhīs* (s. § 175); Perf. *álhas*; — Kaus. Aor. *sélhasat*, *sélhasa*, *bāíselhīs*; Präs. *áselhīs*; Perf. *áselhas*.

156. *máša*ʾ, sägen: — Imp. *másʾa* (vgl. die Note auf Seite 295); Aor. *másʾat*, *bāímša*ʾ; Präs. Sg. *ámanšī*ʾ, *mánšīʾa*, Pl. *némaša*ʾ; Perf. *ámša*ʾ; — *ómsa*ʾ, die Säge.

157. *mélah*, führen: — Imp. *mélaha*; Präs. Sg. *ámallīh*, *mállīha*, Pl. *némalah*; Perf. *ámlah*.

158. *mékar*, raten: — Aor. *mékarat*; Präs. *ámankīr*;[1] Perf. *ámkar*; — *ómkir*, der Rat.

159. *néba*ʾ, heiss sein: — Aor. *nébʾat*, *nébʾa*, *bāínba*ʾ; Präs. Sg. *ánanbe*ʾ, *nánbīʾa*, Pl. *nénaba*ʾ.

160. *néhas*, rein sein: — Aor. *néhasat*, *nehasáta*, *bāínhas*; Präs. Sg. *ánanhīs*, Pl. *nénhas*;[2] Perf. *ánhas*; — Kaus. Präs. *ásenhīs;* Perf. *ásenhas;* [Nebenformen: Imp. *sénhōsa*; Perf. *ásenhōs*]; — Kaus. Kaus. Aor. *sīsénhasat*; Präs. *asísenhīs* Perf. *asísenhas*; — *nehásu*, rein; *ēnhase*, *tónhasās*, die Reinheit.

161. *neháu (neháw)*, mager sein: — Aor. *néhawat*; Präs. *ánanhīw*; Perf. *án*[illegible] Kaus. Präs. *ásenhīw*; Perf. *ásenhau*; — *néhawá-bu*, mager.

162. *sehal*, schleifen: — Aor. *sᵉhálat*, *sᵉhála*, *bāíshal*; Präs. *ásunhīl*, *tésanhīl* (s. § 258); Perf. *áshal*; — Kaus. Perf. *asíshal*.

163. *šéʾag*, aufhängen: — Imp. *šéʾaga*; Aor. *šéʾagat*, *bāíšʾag*; Präs. Sg. *ášanʾīg*, *šánʾīga*, Pl. *néšʾag*; Perf. *ášʾag*; — Pass. Aor. *ešt'ágat*, *baíšt'ag*; Präs. *ášt'īg*, *téšt'īga*; Perf. *ášt'āg*; — Kaus. Aor. *šíšagat*, *šíšaga*, *bāešíšig*; Präs. *ašíšīg*; Perf. *ašíšag*.

164. *téla*ʾ, durchbohren: — Aor. *télʾat*, *télʾata*, *bāítla*ʾ; Präs. Sg. *atállī*ʾ, *tállīʾa*, Pl. *nétala*ʾ; Perf. *átla*ʾ, *tétlaʾa*; — Pass. Präs. *áttalī*ʾ; Perf. *áttala*ʾ; [Nebenformen: Aor. *tálʾamat;* Präs. *talʾámane;* Perf. *tálʾaman;* vgl. § 300]; — Kaus. Aor. *setálʾat*, *bāéstala*ʾ; Präs. *ástalī*ʾ; Perf. *ástala*ʾ; — *tálaʾu*, durchlöchert; *tótelʾe*, das Loch.

165. *wíla*ʾ, spülen: — Imp. *wílaʾa*, *wílaʾe;* Aor. *wílʾat*, *bāíwla*ʾ; Präs. Sg. *awállī*ʾ, *wállīʾa*, Pl. *néwala*ʾ; Perf. *áwila*ʾ.

---

166. *ʾájukᵘ*, kauen: — Imp. *ʾájukᵘa*, *ʾájukᵘi;* Aor. *ʾájukᵘat*, *bāéʾajukᵘ*; Präs. Sg. *áʾajjīkᵘ*, *ʾájjīkᵘa*, Pl. *néʾajukᵘ;* Perf. *áʾajukᵘ*.

167. *deʾúr*, bauen, sich verheiraten: — Aor. *dᵉʾúrat*, *dᵉʾúrata*, *bāídʾur;* Präs. Sg. *ádanʾīr*, *dánʾīra*, *dánʾīr*, Pl. *nédʾur*, *ēdʾúrna;* Perf. *ádʾur;* Fut. I. *ídʾur a.;* Fut. II.

---

[1] Hier wurde mir als gleichbedeutend die Form *átmakīr* angegegeben, die den Stamm zur Konj. III, 2 ziehen würde.

[2] Bei einer anderen Gelegenheit lautete die Präsensform *ánhasi*, *ténhasía*, *nénhasi* etc. nach dem Muster der Konj. IV, 2.

d'ūr h.; — Pass. Aor. edde'ārat, bāided'ir; Präs. ádde'īr; Perf. ádde'ār; — Kaus. Aor. sed'úrat, bāésde'ir; Präs. ásed'īr; Perf. ásed'ur; — ód'ūr (Pl. éd'ār), das Bauen.

168. le'úb, herausziehen: — Aor. le'úbat, bāíl'ub; Präs. Sg. álan'īb, lán'ība, Pl. nél'ub; Perf. ál'ub; — ól'ūb, das Herausziehen.

169. léwaw, kreisen: — Aor. láwwat, léwwa, bāílwaw; Präs. Sg. álawwīw, láwwīwa, Pl. nélawaw; Perf. álwaw; — Kaus. Perf. áslawaw; — ólwūw, das Kreisen.

170. réhab, poliren: — Aor. réhabat, baírhab; Präs. Sg. áranhīb, Pl. nérhab; Perf. árhab; — órhūb, das Poliren.

171. témuk^u, einwickeln: — Aor. témk^{u}at, bāítemk^u; Präs. átanmīk^u; Perf. átmuk^u.

172. túkuk^u, ausbessern: — Imp. túkuk^{u}a, túkuk^{u}i; Aor. túkk^{u}at, bāítkuk^u; Präs. Sg. átank^{u}īk^u, tánk^{u}īk^{u}a, Pl. nétakuk^u (nétak^{u}īk^u); Perf. átkuk^u; — Pass. Aor. attak^{u}ák^{u}at; Präs. áttak^{u}īk^u; Perf. áttak^{u}āk^u; — ótkūk^u, das Ausbessern.

Konjugation III.

Erste Art: einsilbige Stämme.

173. gam (gim), dumm sein: — Aor. gámat, bāídgam; Präs. Sg. édgīm, tédgīma, Pl. nédgīm; Perf. ágam, tégama; — Kaus. Aor. sógmat; Präs. asógīm; Perf. asógim; — ágim-a, dumm.

174. mag, schlecht sein: — Aor. mágat, bāítmeg; Präs. Sg. étmīg, Pl. nétmīg; Perf. ámag; — ómage, die Schlechtheit; amág-a, schlecht.

175. nau (naw), mangeln, vermissen: — Aor. náwat, náwata, bāítnau; Präs. étnīu, tétnīwa; Perf. ánau, ténawa; — Pass. Aor. atónawat, atónáwata, bāetánīw; Präs. atónīw; Perf. atónau; — Kaus. Aor. sónwat, sónwata, bāesánīw; Präs. asónīw; Perf. asónīw, tesóniwa, esóniw.

176. šat, ausgleiten: — Aor. šátat, šátata, bāíštat; Präs. éštīt, téštīta, éštīt; Perf. ášat, éšat.

177. k^{u}ai, sich ankleiden: — Imp. k^{u}ája; Aor. k^{u}ájat, k^{u}ájata, bāítk^{u}a (§ 28); Präs. Sg. étk^{u}ī, tétk^{u}īja, Pl. nétk^{u}ī; Perf. ák^{u}e(i), ték^{u}aja; — ék^{u}a, das Kleiden; ēmík^{u}e, das Kleid.

Zweite Art: zweisilbige Stämme.

178. bá'ar, erwachen: — Imp. bá'ara, bá'ari, ba'árna; Aor. Sg. bá'arat, bá'ara, bāétbe'īr, Pl. ba'áradéni, bāétbe'írna; Präs. átbe'īr, tétbe'īra etc.;[1] Perf. áb'ar, téb'ara etc.;

[1] Dieser Stamm kann auch im Präs. und Aor. nach Konj. II, 2, b flektirt werden: Präs. Sg. ában'īr, bán'īra, Pl. néb'ar; Aor. be'árat, bāíb'ar.

— Kaus. Sg. *ábarjēk, tébarjek*, Pl. 2. *tebárinēk*;[1] Fut. I. *étbe'ir a.*; Fut. II. *bá'arīb h.*; Neg. Imp. 2. *bāb'āra*, f. *bīb'āri*, 3. *bīb'ar*, f. *bítbe'ar*; Opt. *bāb'āru*, *bāb'árwa*; Kond. Sg. *báb'arēk, bítbᵉarēk*, Pl. 3. *bīb'árinēk*; Präs. *káb'ar, kít-b'ara*; Perf. *b'árāb kāka*; — Kaus. Imp. *séb'ara, séb'ari, seb'árna*; Aor. *séb-'arat, bāéseb'ir*; Präs. *áseb'īr* etc.; Perf. *áseb'ar* etc.; Fut. I. *éseb'īr a.*; Fut. II. *séb'aroid h.*; Kond. Sg. *aséb'īrēk, teséb'īrēk*, Pl. 3. *eséb'īrnēk*; Neg. Imp. 2. *bāseb'íra*, f. *bīseb'íri*, 3. *bīseb'īr*, f. *bísseb'īr*; Opt. *bāseb'íru*; Kond. *bāséb'īrēk*; Präs. *kāseb'ar, kisséb'ara*; Perf. *séb'arāb kāka*.

179. *féjak*, wegtragen: — Aor. *féjakat, féjaka, bāétfejik*; Präs. *átfajīk* (s. § 177); Perf. *áfjak*; — Pass. Aor. *etfajákat*; Perf. *átfajāk*.

180. *fénan*, sich ausrecken: — Aor. *fénanat, fénana, bāétfenīn*; Präs. *átfanīn*; Perf. *áfnan, tefnána*; Kond. *atfánīnēk*; Fut. I. *étfenīn a.*; Fut. II. *mífnēnt h.*; Neg. Präs. *káfnan, kitfenána*; Perf. *fénanāb kāka*; Kond. *bāfénānēk*.

181. *fétah*, sich trennen: — Aor. *fíthat*; Präs. *átfatīh*; Perf. *áftah*; — Kaus. Aor. *se-fáthat, bāesfátah (bāessátah*[2]); Präs. *ásfatīh (ássatīh)*; Perf. *ásfatah (ássatah)*; — *fétha*, Trennung; — (vgl. N:o 146).

182. *fíra', féra'*, ausgehen: — Imp. *fir'á, fir'ána*; Aor. Sg *fír'at, bāétfira'*, Pl. *fír'a-déni, bāétfir'ān*; Präs. *átferī', tétferī'a*; Perf. *áfira', tefíra'a*; Kond. *átferī'ēk*; Fut. I. *étfira' a.*; Fut. II. *méfer'ēd h.*; Neg. Kond. *bāfírā'ēk*; — (vgl. N:o 147).

183. *gédah*, heruntersteigen: — Aor. *gédhat, bāédgedah*; Präs. *ádgadīh*; Perf. *ágdah*.

184. *hánag*, krumm sein: — Aor. *hánagat* (§ 213), *bāéthenig*; Präs. *áthanīg*; Perf. *áhanag*; — *hanág-u*, krumm; — (vgl. N:o 136).

185. *íham*, sich waschen: — Imp. *íhama*; Aor. *íhamat, bāétihem*; Präs. [*átīhīm*];[3] Perf. Sg. *áiham, tíhama, íham*, Pl. *níham*; Fut. I. *étihim a.*; Fut. II. *íhamoid h.*; — Kaus. Aor. *síhamat*; Präs. Sg. *asíhīm*, Pl. *nesíhīm*; Perf. *asíham, tesí-hama*.

186. *sélaf*, emprunter: — Imp. *sélafa*; Aor. *sélafat, bāéstelif*; Präs. *ástalīf*; Perf. *áslaf*; — Kaus. [prêter] Imp. *sīsálifa*; Aor. *sísalfat*; Präs. Sg. *asísalīf*, Pl. *nesísalīf*; Perf. *asísalīf*; — *tóslīf*, die Anleihe.

Konjugation IV.

Erste Art: einsilbige Stämme.

187. *šē'*, alt werden: — Aor. *šé'at, šé'a, bāíš'a*; Präs. *éš'i* (s. § 178); Perf. Sg. *ašé'*, *teše'a, ešé'*, Pl. *nešé'*; Kond. *éšī'ēk*; Fut. I. *íša' a.*; Fut. II. *šíitjōt h.*; Neg. Kond.

---

[1] Diese Konditionalformen setzen ein Präs. *áb'ari, téb'aría* etc. voraus, das zur Konj. IV, 2 gehören würde.

[2] In Bezug auf diese Assimilation, die auch im ganzen Präs. und Perf. gebräuchlich ist, vgl. die Note 2 auf Seite 291.

[3] Obwohl ich die Präsensform nicht verzeichnet habe, so lässt sich aus der 3. Pers. Aor. doch leicht erkennen, dass der Stamm nach der Konj. III. flektirt wird; und dann kann das Präs. nicht anders lauten als eben *átīhīm, tétīhīma* etc.

báše'ēk; — Kaus. Aor. *šíše'at, bāešíš'i;* Präs. *ášīšé'i, téšīšé'ia;* Perf. *ášīšē';* Kond. *ašíšē'jēk;* — (vgl. N:o 101).

188. *māh,* erschrocken sein: — Aor. *máhat, bāímha;* Präs. *émhi* (s. § 178); Perf. *amáh, temáha;* — Kaus. Aor. *semáhat, bāísmah;* Präs. *asmáhi;* Perf. *asmáh;* — *mehá-bu,* erschrocken.

189. *šāu,* vermehren: — Imp. *šáwa, šáwi;* Aor. *šáwat, bāíšwa;* Präs. *éšwi, téšwia, éšwi;* Perf. Sg. *ášāu, téšāua,* Pl. *néšau;* Fut. I. *íšwa a.;* Fut. II. *šáwoid h.;* — Pass. Aor. *amēšwájat, báiméšwa;* Präs. *améšwī;* Perf. *améšwāj;* Part. *améšwijā-b;* — Kaus. Aor. *šíšawat;* Präs. *ašíšawi;* Perf. *ašíšau;* — (vgl. N:o 214).

190. *'ār,* ernähren: — Aor. *'árat, 'árata, bāe'ára;* Präs. Sg. *ē'ari, té'aría,* Pl. *nē'ari;* Perf. *a'ár;* — Pass. [Reflex?] Aor. *amēarájat, amēarájata, bāeméera;* Präs. *amé'ari;* Perf. *améarāj, temēarája;* — Kaus. Aor. *sárat, báes'īr;* Präs. *as'ári;* Perf. *as'ár;* — *tómar'i,* die Nahrung.

191. *'ām,* schwellen: — Aor. *'ámat, bāē'ama;* Präs. Sg. *ē'ami, tē'amía,* Pl. *nē'ami;* Perf. Sg. *a'ám,* Pl. *ne'ám;* — Kaus. Aor. *s'ámat, báes'īm;* Präs. *as'ámi;* Perf. *as'ám;* — *tē'ame,* die Schwulst; *'āmá-bu,* geschwollen.

192. *dah,* eng sein: — Aor. *dahát, bāídha;* Präs. *édhi;* Perf. *ádah;* — Kaus. Imp. *sódaha;* Aor. *sódhat, bāesódih;* Präs. *asódih;* Perf. *asódah;* — *ádah,* eng; *tōé-dahe,* die Enge.

193. *nak^u,* fein sein: — Aor. *nak^{u}át, bainuka;* Präs. Sg. *énak^{u}i, ténak^{u}ía,* Pl. *nénak^{u}i;* Perf. *ának^u, ténak^{u}a;* — *énak^{u}e,* die Feinheit.

194. *gāu (gōi,* vgl. die Note auf Seite 208), elend sein: — Aor. *gójat, gójata, baíg-wa;* Präs. Sg. *égwī, tégwia,* Pl. *négwi;* Perf. *agói, tegója;* — Kaus. Aor. *se-gójat;* Präs. *asgóji;* Perf. *asgói.*

195. *wēr,* machen: — Aor. *wérat, wérata;* Präs. Sg. *áwari, téwaría,* Pl. *néwari* (vgl. § 281, Schluss); Perf. Sg. *awér, tewéra,* Pl. *newér.*

196. *dār* [Frequent. von *der,* N:o 69], (mehrere) töten: — Imp. *dára, dári, dárna;* Aor. Sg. *dárat, dárata, dárati, bāídera, bātídera,* Pl. *dáradéni, dārátna, bāí-derān;* Präs. Sg. *édiri, tédiríja, tédiri, édiri,* Pl. *nédiri, tédirína;* Perf. Sg. *adár, tedára, edár,* Pl. *nedár, tedárna;* Kond. *édirjēk, tédirjēk* etc.; Fut. I. *ídera a.;* Fut. II. *derjéb h.;* Neg. Imp. Sg. 2. *bādárīa,* f. *bīdárī,* 3. *bīdári,* f. *biddári,* Pl. 2. *bādārína,* 3. *bīdārína;* Opt. *bādāríbu* (s. § 204); Präs. Sg. *kádār, kid-dáru, kiddári, kídar, kíddār,* Pl. *kíndār, kiddárna, kitárna;* Opt. Sg. *bádārjēk, bíddārjēk, bídārjēk,* Pl. *bíndārjēk, biddárīnēk, bīdárīnēk;* Perf. *dāráb (dārát) káka;* Fut. II. *dirjéb káharu;* — Kaus. Aor. *sedárat, báesdīr* [*bāesdira?* vgl. *ṭāb,* Kaus.]; Präs. Sg. *asdári,* Pl. *nesdári;* Perf. *ásdār;* Fut. II. *sedároid h.*

197. *ṭāb* [Frequent. von *ṭa',* N:o 85], (mehrere) schlagen: — Aor. Sg. *ṭábat, ṭába, baíṭba,* Pl. *ṭābadéni, ṭābána, bāīṭbána;* Präs. Sg. *éṭbī, téṭbīa,* Pl. *néṭbī* etc.; Perf. Sg. *aṭába* (vgl. § 283), *teṭába, teṭabai, eṭába, teṭába,* Pl. *neṭába, teṭabána, eṭabána;* Kond. Sg. *éṭbīēk, téṭbīēk,* Pl. 2. *téṭbīnēk;* Fut. I. *íṭba a.;* Fut. II. *ṭebéb h.;* Neg. Imp. 2. *bāṭábia,* f. *bīṭábi,* 3. *bīṭábi,* f. *biṭṭábi;* Opt. *bāṭábiu* (s. § 204, Schluss); Kond. Sg. *bāṭábiēk, biṭṭábiēk,* Pl. *binṭábiēk, bīṭábīnēk;* Präs. *káṭaba,*

kiṭṭába, kiṭṭábai etc.; Perf. *ṭábāb káka;* — Kaus. Imp. *šeṭába;* Aor. *šeṭábat, bāešṭība;* Präs. *ašṭábi;* Perf. *ašṭába;* Fut. II. *šeṭáboid h.*

198. *ōl* [Frequent. von *úli*, vgl. § 255], (mehrere) schlagen: — Imp. *óla, óli, ólna;* Aor. Sg. *ólat, bāíula,* Pl. *óladéni, bāíulān;* Präs. Sg. *éuli, tēulíja, téuli,* Pl. *néuli, tēulína, éulīn;* Perf. Sg. *aól, teóla, eól,* Pl. *neól, teólna, jeólna;* Kond. Sg. *éuljēk, téuljēk,* Pl. *néuljēk, tēúlīnēk;* Fut. I. *íula a.;* Fut. II. *úljēb h.;* Neg. Imp. 2. *bāólia,* f. *bīóli,* 3. *bīóli,* f. *bidóli;* Opt. Sg. *bāōlību, bāōlíwa, bāōlítwi, bāōlību, bāōlítu,* Pl. *bāōlína* (§ 204), *bāólīnána, bāōlína;* Kond. *báōljēk, bidōljēk* etc.; Präs. Sg. *káōl, kidóla, kidóli, kíōl, kídōl,* Pl. *kínōl, kidólna, kīólna;* Perf. *ólāb (ólāt) káka;* Fut. I. *íula kádi;* Fut. II. *úljēb káheru;* — Kaus. Imp. *soóla;* Aor. *soólat, bāesúl;* Präs. Sg. *asóli,* Pl. *nesóli;* Perf. Sg. *asól, tesóla,* Pl. *nesól.*

Zweite Art: zweisilbige Stämme.

199. *nékas,* kurz sein: — Aor. *nékasat, nékasa, bāénkisa, bāténkisa;* Präs. *ánkasi* (s. § 178); Perf. *ánkas;* Fut. II. *néksīb h.;* — Kaus. Aor. *sénkasat, bāesénkis;* Präs. *asénkasi;* Perf. *ásenkas.*

200. *háragu,* hungern: — Aor. *háraguat, bāehérgua;* Präs. *ahéraguc, tehéraguía;* Perf. *áharagu;* — Kaus. Aor. *sehároguat;* — Präs. *asháraguc;* Perf. *ásharagu;* — *tōhérgue,* der Hunger.

201. *gúmad,* lang sein: — Präs. *ágmadi, tugmádia;* Perf. *ágmad, túgmada;* Kond. *agmádiēk, tugmádiēk;* — Kaus. Imp. *súgmada;* Aor. *súgmadat, bāesúgmeda;* Präs. *asúgmadi;* Perf. *ásugmad;* — *ōgúmdē,* die Länge; *gúmad,* lang.

202. *hárar,* leer sein: — Aor. *hárarat, bāihérra;* Präs. Sg. *ahérri, tehérria,* Pl. *nehérri;* Perf. *áharar, tehárara;* — Kaus. Aor. *seharrat, sehárra, bāeshérra;* Präs. *ashárri, teshárria;* Perf. *ásharar;* — *hárar,* leer.

203. *enšōf,* leicht sein: — Aor. *énšófat, bāínšūf;* Präs. *anšófi, tenšófia;* Perf. *anšófa* (vgl. § 289); — *enšóf,* leicht.

204. *be'án,* fürchten: — Aor. *be'ánat, be'ánata, báeb'īn;* Präs. *ab'áni;* Perf. *ab'án;* — Kaus. Aor. *sebánat;* Präs. *áseb'áni;* Perf. *áseb'ān.*

205. *sitōb,* führen: — Imp. *sitóba;* Aor. *sitóbat;* Präs *astóbi;* Perf. *astób.*

206. *bešāku,* reifen: — Aor. *bešákuat, bāībšākua;* Präs. *ábšākui, tebšākuíja;* Perf. Sg. *abšákua, tebšákua, tebšákuai,* Pl. *nebšákua* (§ 289); — Kaus. Aor. *šīšbákuat;* Präs. *ášīšbákui, tešíšbākuia;* Perf. *ášīšbákua.*

Konjugation V.

207. *fádig,* verstossen: — Imp. *fádiga;* Aor. *fádgat, baífdag;* Präs. *éfdīg, téfdīga* etc.; Perf. *afádig* etc.; Fut. I. *ífdag a.;* Fut. II. *fídgēb h.;* Neg. Präs. *kāfádig, kitfádiga;* Perf. *fádgāb kāka;* — Pass. Aor. *ámēfdágat, bāeméfdig;* Präs. *améfdīg* etc.; Perf. *améfdāg;* — Kaus. Aor *sefádgat, bāesfídig;* Präs *asfádīg;* Perf. *asfádīg;* Fut. II. *sefádgoid h.;* — vgl. das Paradigma *fédig* ‚verlassen' in § 263.

208. *fäid (fä'id)*, lachen: — Imp. *fäida;* Aor. *fäidat, bāifed;* Präs. *éfīd (éf'īd*, s. § 179); Perf. *afäid* (§ 169); Fut. I. *ífed a.*

209. *'äjim*, im Schatten sein (ausruhen): — Aor *'äjimat, bāé'ajam;* Präs. Sg. *é'ējīm, té'jīma*, Pl. *né'jīm;* Perf. *aäjim;* — *tōäjmām*, das Ausruhen im Schatten.

210. *g^{u}ásir*, lügen: — Aor. *g^{u}ásirat, bāíg^{u}sir (bāíg^{u}sar);* Präs. *ék^{u}sīr, ték^{u}sīra* etc.; Perf. *ag^{u}ásir;* Fut. I. *ík^{u}sir (ík^{u}sar) a.;* Fut. II. *gásirēb h.:* — Kaus. Aor. *seg^{u}ásirat;* Perf. *asg^{u}ásīr;* — *gusré-bu*, lügnerisch.

211. *jáwid*, flechten: — Imp. *jáwida;* Aor. *jáwidat (jáudat), báejwad;* Präs. *éjwīd* (s. § 179); Perf. *ajáwid:* — *ójawad*, das Flechten.

212. *ná'ur*, gesund sein: — Aor. *ná'urat, ná'urata, bāín'ar;* Präs. Sg. *én'īr*, Pl. *nén'īr;* Perf. *aná'ur;* — Kaus. Aor. *sná'urat;* Präs. *ásna'īr;* Perf. *ásna'ur;* — *ná'urā-bu*, gesund; *ténurat*, die Genesung.

213. *sálib* [arab.], plündern: — Aor. *sálbat, bāíslāb;* Präs. *éslīb;* Perf. *asálib.*

214. *šáwi*, mischen: — Imp. *šáwija;* Aor. *šāwít, šāwíta, bāíšwa;* Präs. Sg. *éšwi (éšūwi), tešúia, éšūwi*, Pl. *néšwi, tēšūína, éšūn;* Perf. Sg. *ašáwi, tešáwia*, Pl. *nešáwi (nešáwu);* — Frequent. (vgl. § 297) Aor. *šáwawīt;* Präs. *ešáwawi, tešúwawía;* Perf. *ašáwawi (ašáwawū), tešáwawia;* — Part. Pass. *amšawawá-bu*, gemischt; *tōšáwioi*, das Mischen; — (vgl. N:o 189).

215. *dálib* [Frequent. von *délib*, N:o 106], (mehrere) verkaufen: — Aor. *dálbat, bāídlab;* Präs. Sg. *édlīb*, Pl. *nédlīb;* Perf. *adálib;* Fut. II. *dilbēb h.*

Nachstehend führe ich noch einige Verbalstämme auf, aus deren Formen nicht ganz ersichtlich ist, welcher von den obigen 5. Konjj. sie zuzuweisen sind. Der Stamm *mehadāg^{u}a (= emhadāg^u)* ‚sich kämmen‘ ist wohl nicht anderes als das Reflexiv (oder Passiv) eines Stammes **hádug^u*, der nach dem Muster der Konj. II. 2, b zu flektiren wäre. Auch der Stamm *áng^{u}arah* ‚in der Enge sein‘ könnte wohl als ein Passiv des im Kausativ auftretenden Stammes *g^{u}árah* betrachtet werden, wenn man *áng^{u}arah* für eine blos eufonische Modifikation von *ámg^{u}arah* ‚in die Enge versetzt werden‘ halten darf.

216. *áng^{u}arah (g^{u}árah)* [Konj. IV?], in der Enge sein: — Aor. *áng^{u}arhat, bāíng^{u}árha;* Präs. *áng^{u}ari* [viell. *áng^{u}arhi*], *téng^{u}ari* [wahrscheinlich für *téng^{u}aria*]; Perf. *áng^{u}arah, teang^{u}áraha;* — Kaus. *ság^{u}arhat;* Präs. *ásg^{u}arhi;* Perf. *ásg^{u}arha* (§ 289); — *ógurha*, die Enge.

217. *mehadāg^u*, sich kämmen [*hadug^u?*, kämmen]: — Imp. *mehadág^{u}a;* Aor. *mehadág^{u}at, bāémhadug^u;* Präs. *ámhadig^u;* Perf. *ámhadāg^u;* — *tehádg^{u}i*, das Kämmen.

218. *giéi?*, neu sein: — Aor. *giéjat, bāégiēj;* Präs. *ágiēi, tegiéia, égiēi;* Perf. *agiej, tegiéja;* — *gai-bu*, neu.

Nachtrag.

Zu § 344. Am Schlusse dieses Paragrafen habe ich von der möglichen Existenz eines durch die Endung *-i* charakterisirten Tempus gesprochen, das ich jedoch — wenn nicht die 3. Pers. Aor. dazu gehört — bisher nur in Verbindung mit der subjunktiven Endung *-ēt* angetroffen hatte. Jetzt glaube ich jene Tempusform auch in folgenden Beispielen wiederzufinden:

batūk dāīt tíketjēk salámt-i-hēb [2. Pers. Sing. Fem. Perf. Ind. lautet *salámtai-hēb*]	wenn du [o Frau] gut gewesen wärest, so hättest du mich geküsst.
barūk hérgᵘāb tíketjēk áne táms-e-hōk [= *táms-i-hōk?*]	wenn du hungrig wärest, gäbe ich dir zu essen.
tōōr dáurīt tékatjēk áne salám-i-ēt aréane	wenn das Mädchen hübsch wäre, möchte ich es küssen.

Zum letzten Beispiel vgl. das oben (S. 257) angeführte *áne tōōr salámanj-ēt aréane* ‚ich will das Mädchen küssen‘.

Zu § 351. Wenn im Bedawie ein Temporalsatz sich ganz entschieden auf die Zukunft bezieht und also den deutschen ‚wenn‘ ‚an dem Tage, wo‘ ‚zu der Zeit, da‘ u. dgl. mit nachfolgendem Futur entspricht, wird dies häufig durch die sich an die subjunktive Form auf *-ēt* anschliessende Endung *-ei (-ej)* ausgedrückt. Im Hauptsatze steht dann immer das Präsens mit futuraler Bedeutung, z. B.

áne meskín akáti-ét-ej nāt káhehōk	wenn ich arm sein werde, werde ich dir nichts geben.
barūk ganámāb tekátī-ét-ej [vulgärarab. *nehāret (mā) énte tibga γáni*]	an dem Tage, wo du reich werden wirst.
barūh léhīnjét-ej áne mehēlane	wenn er krank wird, werde ich ihn pflegen.
batūh mēk delíbti ténīn-ét-ej áne dehaj ét'īm	wenn sie einen Esel kaufen wird, werde ich darauf reiten.
áne meskín bākáti-ét-ej áštēd ájehōk.	zu der Zeit, wo ich nicht [mehr] arm sein werde, werde ich dir Geld geben.

DIE

BISCHARI-SPRACHE

TŪ-BEḌĀWIE

IN NORDOST-AFRIKA

BESCHREIBEND UND VERGLEICHEND DARGESTELLT

VON

HERMAN ALMKVIST

ZWEITER BAND

BISCHARI-DEUTSCHES UND DEUTSCH-BISCHARISCHES WÖRTERBUCH

NEBST ARABISCHEM WORTVERZEICHNISSE

(Überliefert der K. Societät der Wissenschaften zu Upsala d. 26 September 1884.)

UPSALA
1885

DRUCK DER AKADEMISCHEN BUCHDRUCKEREI
EDV. BERLING

VORBEMERKUNGEN.

Ausser allen von mir selbst gesammelten Wörtern, welche ungefähr die Zahl 1700 erreichen, enthält das vorliegende bischari-deutsche Wörterbuch auch die allermeisten Wörter und Wortformen, die sich in den Verzeichnissen der mir vorangegangenen Sammler vorfinden (siehe hierüber B. I. Einl. S. 21—23). Da in diesen Verzeichnissen weder eine alphabetische noch eine sachlich durchgeführte Ordnung befolgt ist, so hat es nicht geringe Mühe verursacht, dieses ganze ungeordnete Material für die Wissenschaft auszubeuten. Vielleicht möchte der Wert dieser Arbeit gering veranschlagt werden, da die bei weitem grössere Anzahl derjenigen Wörter, welche meine Vorgänger in einer Menge sehr verschiedener Formen verzeichnet haben, sich auch in meinen eignen Sammlungen, und zwar in einer richtigeren Form wiederfinden. Ich glaube jedoch, dass bei einiger Überlegung und Vergleichung der Nutzen dieser Überarbeitung von Andrer Material sich als grösser erweisen wird, als es beim ersten Anblick scheinen dürfte.

In manchen Fällen haben meine Wörter mit den ihnen beigelegten Bedeutungen bald von dem Einen bald von dem Andern eine Bestätigung gefunden, ein Umstand, dessen Wichtigkeit man nur dann recht zu schätzen weiss, wenn man aus eigener Erfahrung kennen gelernt, wie leicht auch der sorgsamste Aufzeichner den gröbsten Irrtümern ausgesetzt sein kann. Und wenn, wie es oft vorgekommen, mehrere Sammler dasselbe Wort in ganz verschiedenen Formen bringen, so erhalten

diese meistens durch meine einfache Stammform ihre Erklärung und bilden für dieselbe eine neue Art der Bekräftigung. Es wird auch nicht vergessen werden dürfen, dass eine derartige Bekräftigung aus dem jetzt zugänglichen Material erst dann gewonnen werden konnte, nachdem jedes Wort desselben durch Sichtung von (wenn auch gewiss nur relativ) sachkundiger Hand auf seine rechte Stammform zurückgeführt wurde. In einigen Fällen dürfte auch die Abweichung, welche bezüglich der Form desselben Wortes bei einzelnen Aufzeichnern vorkommt, auf einer wirklichen Dialektsverschiedenheit beruhen. Schliesslich bringen vorangegangene Sammler mehrere mir ganz unbekannten Wörter, die jedoch oft in einer solchen Form vorliegen, dass, wo sie nicht durch die Wörter andrer Sammler bekräftigt und wechselseitig korrigirt werden, sie nicht ohne weiteres als der Bischari-Sprache angehörig betrachtet werden können.

Über die Anordnung des bischari-deutschen Wörterbuchs dürfte ich noch Einzelnes mitteilen zu müssen, und zwar zunächst in Bezug auf diejenigen Wörter, welche von meinen eigenen Sammlungen herrühren.

Auf das Nachschlagewort folgt zunächst in eckiger Klammer [ ] die Herleitung desselben, wo ich eine solche von einem bischarischen oder arabischen Wort geglaubt habe machen zu können. Es ist indessen leicht möglich, dass manche als aus dem Arabischen herstammend bezeichneten Wörter richtiger aus der Tigré- (oder Tigriña-)Sprache herzuleiten wären, einer Sprache, die ich leider nicht aus eigener praktischer Erfahrung, sondern nur literarisch kenne.

Das auf die deutsche Übersetzung folgende arabische Wort dient zunächst als eine Art von Kontrolle für die Richtigkeit dieser Übersetzung, da es gerade dieses arabische Wort war, welches mein Gewährsmann mit dem angeführten Bischariwort übersetzte. Wenn indessen das entsprechende arabische Wort bisweilen fehlt, so beruht dieses auf einer Versäumnis, die später nachzuholen ich nicht für recht befunden habe. Bei den vom Arabischen entlehnten Bischariwörtern gebe ich das von mir angewendete arabische Wort nur in den wenigen Fällen an, wo dasselbe mit dem in der Herleitung angeführten Stammwort nicht übereinstimmt. So bedeutet z. B.: »*hadíd* [حديث *ḥadís*], Gespräch, Rede, كلام», dass das von mir angewendete *kalām* mit dem ebenfalls arabischen *hadíd* wiedergegeben wurde, und: »*blis* [ابليس *iblís*], Teufel», dass ich für mein *iblís* dasselbe Wort in der Form *blis* zu hören bekam. Die arabischen Kontrollwörter bringe ich manchmal in einer moderneren Schreibform, z. B. شرا für شراء, und mit »sudanarab.» habe ich solche Wörter bezeichnet, welche, nach meiner allerdings beschränkten Erfahrung zu schliessen, nicht in derselben Bedeutung in der Umgangssprache von Kairo gebraucht werden.

Bei den verbalen Stämmen ist die Flexion nur durch Anführung der Konjugationsform laut meiner Aufstellung und Einteilung in B. I. bezeichnet, und zwar dann unter Hinweisung auf eine Nummer im Anhang desselben Bandes, wenn die gebeugten Formen von demselben Stamme, welche von mir aufgezeichnet worden. sich dort aufgeführt finden. Vielleicht ist es nicht ganz überflüssig zu erinnern, dass diese verbalen Stämme selbstverständlich das Resultat einer gewissen Analyse sind, und deshalb bei einer so entwickelten Formensprache, wie sie das Bischari ist, keine wirklich existirenden Wörter bilden. In den allermeisten Fällen werden demnach verbale Stämme, wie beispielsweise *kan* ‚wissen', *šébib* (*šibeb*) ‚sehen', für einen Bischarimann völlig unbegreiflich sein, während er doch die gebeugten Formen, *áktēn* und *kánat* ‚ich weiss', *ákan* ‚ich wusste', *ášambīb* und *šibbat* ‚ich sehe', *ášbib* ‚ich sah', sofort wiedererkennen und verstehen würde. Dagegen müssen die von mir angesetzten nominalen Stämme, da im Bischari der Nominativ mit der Stammform identisch ist, einem Bischarimann ohne weiteres begreiflich sein, wiewohl man nicht vergessen darf, dass er selbst ein Nomen an und für sich, d. h. ohne jeglichen satzlichen Zusammenhang, immer in der Objektivform anwendet und citirt (vgl. B. I. Einl. S. 28). In Bezug auf die nominalen Stämme sei im übrigen bemerkt, dass der Plural überall, wo er nicht besonders bezeichnet ist, durch Anhängung der allgemeinen Pluralendung *-a* gebildet wird, ferner dass das Zeichen = angiebt, dass Singular und Plural gleich sind, sowie dass die Bezeichnung [pl.] andeutet, dass das Wort in bestimmter Form mir nur mit der weiblichen Pluralform des Artikels vorgekommen ist.

Zuletzt sind bei jedem Worte, welches sich in irgend einer Form in den Verzeichnissen meiner Vorgänger wiederfindet, diese Formen angeführt unter Angabe des Gewährsmannes und der von ihm angewandten Schreibweise. Hinsichtlich dieser ist zu merken dass LINANTS Wörter mit französischer, BURCKHARDTS mit englischer und die der Übrigen mit deutscher Lautbezeichnung geschrieben sind, in welchem letzteren Falle jedoch MUNZINGER und KROCKOW den Zischlaut *š* (= dem deutschen *sch*) mit dem englischen *sh* bezeichnen. Was die Formen im übrigen betrifft, so will ich hier nur bemerken, dass A. bei MUNZINGER die unbestimmte (artikellose) Form bezeichnet ferner dass die Endungen *-ūk* ‚dein'. *-ōk* ‚deinen', *-ūn* ‚unser' *-ōn* ‚unseren', *-u* (*o*), *-bu* (*bo*) ‚ist' bedeuten, sowie dass *-ephe* bei SEETZEN = *éfi* ‚ich bin' sein muss. Hiernach würde also beispielsweise sein *aphéudiphe* (= *afäid éfi*) ‚ich lache' eine Art von zusammengesetztem Präsens bezeichnen, das mir nicht vorgekommen ist. Alle von mir diesen fremden Formen beigefügten Bemerkungen werden als solche durch kleineren Druck hervorgehoben und stehen nach Regel innerhalb der eckigen Klammer. wie denn überhaupt auch durch diese oft Teile eines Wortes abgetrennt werden, die nicht zum Stamme gehören

Alle diejenigen Nachschlagewörter, die nicht meinen eigenen Sammlungen entstammen, habe ich mit einem Stern(*) bezeichnet, nur dass sie hier in ihrer eigentlichen Stammform, soweit diese sich mit einiger Wahrscheinlichkeit ermitteln liess, und mit der von mir gewählten Lautbezeichnung angegeben sind. Da aus diesen zwei Gründen in den meisten Fällen das Aussehen des Wortes von der bei dem Aufzeichner gegebenen Form abweicht, so ist dieselbe unmittelbar hinter seinem Namen in ( ) aufgeführt. Auch hier ist alles, was nicht von ihm selbst herstammt, wie Herleitung, Genus, und andere Bemerkungen, durch kleineren Druck oder durch eckige Klammer als von mir hinzugefügt bezeichnet, z. B. »*fūl** [فول *fūl*], m. Bohnen, SEETZ (*ophûl*); *šérim**, zerreissen, MUNZ. (*cshrim*; demnach zur Konj. II. 2; vgl. tigr. *šarema*, déchirer). Wenn ich hin und wieder, wie im letzten Beispiel, Veranlassung gehabt, ein Tigré-Wort zu vergleichen, so dienten mir folgende Wortverzeichnisse als Quellen: BEURMANN-MERX »Vocabulary of the Tigré-Language», Halle, 1868 (citirt unter MERX), sowie die dem Lexicon linguæ æthiopicæ von DILLMANN beigefügten »Vocabulaire de la langue Tigré», von MUNZINGER (citirt unter tigr.) und »Vocabulaire de la langue parlée à Massáwa», von d'Abbadie (cit. unter: mass.). Aber die Vergleichungen, welche sich an der Hand von Reinisch' vortrefflichen Werken zwischen Bischariwörtern und den nach Stamm und Bedeutung mehr oder weniger entsprechenden Wörtern anderer kuschitischen Sprachen anstellen liessen, habe ich geglaubt lieber so lange aufzusparen, bis das gesammte zugängliche grammatische Material der erwähnten Sprachengruppe einer vergleichenden Untersuchung und Prüfung unterzogen worden.

In dem deutsch-bischarischen Wörterbuch bezeichnet der Stern bei Bischariwörtern eine andere Quelle als meine eigenen Sammlungen, und in dem arabischen Wortverzeichnisse sind die verbalen Stämme durch das Fehlen jeglicher Vokalbezeichnung hervorgehoben, während bei den übrigen Wörtern die zum schnellen Verständniss nötigen Zeichen ausgeschrieben sind. Die hier bei Bischariwörtern einige male vorkommenden Ziffern 1. und 2. weisen auf ganz verchiedene Bedeutungen bei dem entsprechenden arabischen Worte hin. So z. B. wenn عَيْن mit »1. *līli*; 2. *gᵘad*» übersetzt wird, so giebt 1. die Bedeutung des arabischen Wortes von ‚Auge' und 2. dessen Bedeutung von ‚Quelle' an.

Schliesslich wille ich als kleines Probesstück zur Veranschaulichung der Abweichungen, welche bei den verschiedenen Aufzeichnern hinsichtlich der Auffassung ein und desselben Wortes und der Art der Wiedergabe desselben durch die Schrift vorkommen, folgendes kleine Verzeichniss einiger der gebräuchlichsten Substantive und Zahlwörter der Bischarisprache beifügen, wie sich dieselben bei den unten genannten Verfassern aufgezeichnet finden.

	Seetzen	Salt	Burckhardt	Kremer	Munzinger	Krockow	Linant	Lucas	Almkvist
Vater	*babá*		*babo*	*babo*	*bab*		*o baba*	*bábu*	*bāb, bába*, m.
Mutter	*detôn*		*tonde*	*ntēlo(k)*	*endét*		*to édah*	*dātoo*	*énda*, f.
Bruder	*eszanún*		*assanok*	*ssána*			*o senne*	*lanook*	*san*, m.
Schwester	*tôkwatôn*		*tukato*	*tekuata*			*to eua*	*tutwatook*	*kᵘa*, f.
Sonne	*toîn*	*to een*	*toyn*	*toi*	*to'êin*	*doi*	*to hi*	*towee*	*ín*, f.
Mond	*totríg*	*te dai*	*ondjim*	*eterri(g)*	*o'ĕdrik*	*the dirik*	*thehethérié*	*totree*	*térig*, m. (od. f.)
Stern	*íéheijúk*	*hai-ek*		*hajúk*	*o'hejok*		*wohayone*	*yiook*	*hajúk*, m.
Wasser	*êjem*	*o yum*	*ayam*	*éjam*	*o'jem*	*en-àm*	*e yam*	*aeer*	*jōm*, m. (pl. tantum)
Milch	*tijá*	*at*	*tea*	*tĕa*	*o'ad*	*dich-ah*	*te ha*		*'a*, f. [pl.]
Baum	*uhinde*		*hindy*	*ohindi*	*o'hindi*	*gahl*		*indee*	*hínde*, m.
Hund	*ojás*	*wo-yas*	*oyas*	*ójas*	*o'jas*		*o hias*	*wayas*	*jās*, c.
Katze	*tebeszá*	*dim-mo*		*okaffa*	*to'djümmo*			*town*	*bésa, káfa*, c.
Schaf	*wúargín*	*o ná*	*tonay*	*toanna*	*o'na*	*de-an-eh*	*o náh*	*oka*	*na'*, c. (vgl. *árgin* und *naj*)
Auge	*egoát*	*te-le-le*	*tilyly*	*telēle*	*o'guedj*	*deh-lihle*	*to lili*	*agwat*	*líli*, f. (vgl. *gᵘad*)
Hand	*tedembetôn*		*oya*	*ʿaaja*	*o'eje*	*the-gannah*	*o ayah*	*wi*	*aj*, m. (vgl. *gána* und *dámba*)
Fuss	*reggét*		*ragad*	*ragad*	*te'sókena*	*ray-gèhd* (Bein)	*o andarthe*	*tadembé*	*ragád*, m.
Ein	*nkât*	*en-gat*	*engaro*	*nga(t)*	*engar, engat*, f. *engat*	*gaht*		*gal*	*engál* (*gāl*), f. *engát* (*gāt*)
Zwei	*mattóba*	*má toob*	*molobo*	*mató*	*meló, melób*	*mallo*		*maloo*	*málo*
Drei	*mahhéiwa*	*mih*	*mehay*	*mhai*	*mehéi*	*meih*		*maiee*	*meh ej*
Vier	*phadégga*	*ad-dig*	*fadyg*	*faddeg*	*fédig*	*fardik*		*ferdik*	*fádig*
Fünf	*eiwa*	*ib*	*ey-yb*	*aji(b)*	*ei, eib*	*ay-e*		*ai*	*ej, aj*
Sechs	*aszagúrra*	*sag-goor*	*essagour*	*assogr*	*eságur*	*assaujed*		*sarger*	*ásagur*
Sieben	*aszérramá*	*ser-a-máh*	*essarama*	*assarama(b)*	*esérema*	*sarama*		*sarum*	*asárama*
Acht	*ézsemheij*	*sam-hai*	*essamhay*	*assemhai*	*esimhei*	*assamhei*		*sermai*	*ásimhei*
Neun	*eschadega*	*shed-ig*	*ogamhay*	*aschoddeg*	*shedük*	*scherik*		*zerdik*	*ášedik*
Zehn	*tamúnna*	*tum-mún*	*togaserama*	*tamen*	*temen*	*tammen*		*tarme*	*támen*



BISCHARI-DEUTSCHES WÖRTERBUCH.



A.

'a, f. [pl.], Milch, لبن; *tē'a*, die Milch; *áne 'āt ádlib ha*, ich habe Milch gekauft; *áne tē'a ádlib ádi*, ich habe die Milch verkauft. — MUNZ. *o'aḍ* die' süsse Milch [*ḍ* ist jedoch nichts als die Endung der unbest. Objektivform, urspr. *-t*, vgl. § 33; der mask. Artikel *o* demnach entschieden unrichtig]; KREM. [*te*]*'a*; SEETZ. [*ti*]*já*, Milch, *tijatámij*, Rahm; BURCKH. [*te*]*a*; KROCK. [*dich*]*-ah*.

ab, c. Junge der Ziege, Zicklein. — MUNZ. *ab*, männliches Zicklein, *abet*, weibliches Zicklein, Pl. *abab*.

āb, Pron. interr. s. *au*.

abāb, 1. verachten, استحقر; Kaus. *abābs*, verächtlich machen; Konj. I, N:o 35; 2. f. Verachtung. — MUNZ. *t'abab*, die Verachtung, *abab*[*ja*], verachten, Pass. *ababem*[*ja*], Kaus. *ababes*[*ja*], *o'ababena*, der verachtete.

*abada** [ابدا *ábadan*], niemals, MUNZ., LIN.

abdergega[*b*]*, Riesenschlange, MUNZ.

*abedkúla**[?], Sida alba, SCHW. (*abedkūlla*); Pancratium tortuosum, SCHW. (*abedkulaī*, *onkulaī*).

ábek 1, adv. (?), notwendigerweise, لازم; *lhīt ábek má'a*, du muss morgen kommen, ar. *lázim tédji búkra*.

ábek 2, s. *'ábik*.

'ábik, halten, festhalten, mit den Händen greifen, مسك; Konj. II. 2. b, N:o 130. — MUNZ. [*je*]*abek*, ergreifen, anfassen; Kaus. *esubek*; Pass. *etabak*; LIN. *abicah*, prendre [Imper.]; SEETZ. *ábeképhe*, ich halte.

*'ábka** [von *'ábik*], f. Feuerzange der Schmiede, SEETZ. (*taâbke*).

*abotnīwa**, Crozophora obliqua, SCHW. (*abotniuaī*, viell. mit *níwa* ‚Schwanz' zusammenges).

*achát**, s. *ahát*.

*áchdar** [اخضر *'áχḏar*], grün, SEETZ. (*áchdarró*).

áda 1 [von *dā*, s. d. W.], f. pl. =, Handlung, That, عمل.

áda 2 [عادة *'áda*], f. Gewohnheit, Sitte, Gebrauch; *tōáda bák-teha*, so ist die Sitte.

adāb, müde sein, müde werden, تعب; Kaus. *adābs*, ermüden; Konj. I, N:o 36.

ádaba, f. pl. =, Witwe, ارملة.

adābama [von *adāb*], part. pass. müde, ermüdet, تعبان.

adābs, s. unter *adāb*.

ádah, eng, ضيق.

*ádal-dḗley**[?], Mollugo Cerosana, SCHW. (*adal-dēlläg*); Phyllanthus maderaspatensis, SCHW. (*add-el-fadd*, *add-el-dēlläqq*).

*adaliafi**, f. Loranthus acaciæ, SCHW. (*adaliafit*).

ádame, *ádami* [ادمى *ádami*], m. Mensch, Person. — MUNZ. *admi*[*b*], Kinder Adams.

adaraku[*t*]*, Lumpen, Fetzen, MUNZ.

ádarō, rot, احمر; Kaus. *ádarōs*, rot machen; Konj. I, s. § 240. — KREM. *ádaro*[*b*], SEETZ. *addaro*; MUNZ. *adero*, BURCKH. *adaro*[*b*].

áddaláb, *áddalib*, Pass. von *délib*, s. d. W.

ádel-déleg, } s. *adal-déleg.*
ádel-fadd }

áde, m. 1. Haut, Fell, جلد; 2. Körper بدن. — Seetz. [*wu*]*adéh,* [*t*]*ade*[*to*], Haut; Munz. *o'ade,* Pl. *je'ede,* die Haut, *sha ade,* Kuhhaut, *ade béshuk,* gegerbte Haut, *ade assu,* ungegerbte Haut; Krock. *worhà-de,* Haut; Lin. *to hadah,* corps.

*áden**, s. *ádi.*

*ádena**, m. Bauer, Munz., vgl. *'ádi.*

*ádes** [عدس *'ádas*], Linsen, Seetz. (*wuaddes*).

ádger [قدر *gádir*], können, imstande sein; Konj. I, s. § 238, 2, a. — Munz. [mit einer sehr plausiblen Umstellung der Laute] *ádreg:* »*adregja,* können, vermögen, Kaus. *adregísja*; *o'dreg* [für *o'adreg?*], die Kraft».

'ádi, 1. (mit der Lanze) stechen, طعن; 2. pflanzen, غرس; 3. (Acker) bauen, فلح; Kaus. *s'ad*; Konj. II. 2. a, N:o 89; Ableit. *adúj, ádije, m*[*e*]*'ádej, et'ádia.* — Munz. *adi, adi,* verwunden. *áden, adi,* bauen: »*jiadi,* verwunden, Kaus. *esad,* Pass. *etadai,* verwundet werden; *adjei,* Wunde; Part. Pass. *etadja* verwundet»; an einer anderen Stelle: *te'adjait,* Hiebwunde; und an einer dritten: *jeaden,* das Feld bauen, *o'ádena,* der Bauer, Kaus. *esad,* bauen lassen, *o'da,* der Feldbau»; Seetz. *addia*[*ba*], Getreidefeld.

*'ádije, adjei**, s. *adúj.*

*ádreg**, s. *adger.*

*adód**, (*ado,* f.?), s. *atád.*

'adúj, 'ádije, [von *ádi,* s. d. W]. m. (das) Stechen, Stichwunde, طعن. — Munz. *adjei,* Wunde, *te'adjait,* Hiebwunde [diese Wörter sind jedenfalls identisch und dasselbe Wort wie mein *ádije*].

adúm, sprechen, تكلم; Konj. I, N:o 43. — Munz. *édem, edom:* »*edomja,* sprechen, Kaus. *edómesja, je'êdem,* die Worte, die Sprache».

adúmti [von *adúm*], m. (das) Sprechen, Rede, Gespräch, تكلم, كلام.

ad 1, m. weibliche Scham, فرج. — Munz. [*w*]*ôd* [= *ú-ad*]; Burckh. [*w*]*at.*

*ad** 2, 1. m. Fluch; 2. verfluchen, Munz.: »*o'ad,* der Fluch, *ijad,* verfluchen; Pass. *etoad, o'atoéde,* der Verfluchte» [demnach zur Konj. II. 1].

*ádi**, s. *ádi.*

ádif, f. pl. *ádfa,* Rinde, قشر. — Munz. *te'edf,* Pl. *te'edfa,* die Rinde; A. *ēdfat.*

'adín [عجين *'ajín*], m. Teig. — Seetz. [*wu*]*adgin.*

*āē**[?], nein, Krock. (*ah-èh*).

áfa, áf, gestern, البارح. — Burckh. *afa,* night.

áfham [فهم *fáhim,* s. § 377, c], verstehen, erklären; Pass. *áfhamam,* Kaus. *áfhams*; Konj. I, § 238, 2, a.

'áfid, niesen, عطس; Konj. II. 2. b, N:o 131. — Seetz. [*tá*]*aphít,* [das] Niesen; [*ie*]*affetéphch,* ich niese.

áflāi, von jetzt an, من الان. — Munz. *aflei.*

afráj, afrej, afre, afri, 1. übel, schlecht; hässlich; böse, بطال; Komp. *afríka*; *bātúh afríkātótu,* sie ist schlechter als ich; 2. schlecht sein; hässlich sein; (als Verbalstamm gewöhnlich *afré*); Kaus. *afrés,* verschlechtern, hässlich machen; Konj. I, N:o 59. — Munz. *afré*[*a*], schwach, elend werden, Kaus. *afrēs*[*ja*], schwächen; *afrei,* schwach, schlecht; Krem. *aférej*[*u*], schlecht; Seetz. *affirreij*[*o*], dumm; Krock. *afferai,* schlecht.

*afram**, geizig, Burckh.

áfrat, m. Wolke, غيم, سحاب. — Krem. *ta áfrad.*

afré, afrei, afri } s. *afráj.*
afrés }

afú [عفا *'áfā,* s. § 377, a], verzeihen; Konj. I, s. § 242, 4.

*ága** 1 [اغا *ága*], m. Statthalter, Seetz. (*wuága*).

ága 2, m. pl. =, Halm, Schilf (von Durra), قصب. — Munz. *o'agga,* das Durraschilf.

*agaba**, (Tigr.) Büffel, Munz., Heugl. [vgl. *jamûs*].

'ágar [vielleicht Umstellung von رجع, *rága'*], zurückkehren, umkehren, zurückkommen, رجع; Kaus. *s(e)ágar*, zurückführen, رجّع; zurückgeben, ردّ; Konj. II. 2. b, N:o 142; Ableit. *'agūr*, *mágēr*. — Munz. *jeager*, zurückkehren; *jeeger* [?], zurückgeben; Kaus. *eseger*, zurückgeben lassen; *o'ogur*, die Rückgabe; *o'mâger*, die Rückkehr.

ágim [von *gim*, *gam*, s. d. W.], dumm, einfältig غشيم.

*ágne**, f. Leptadenia pyrotechnica, Schw. (*agnēt*).

'agúr [von *ágar*, s. d. W.], m. Rückkehr رجوع.

*ágᵘadi**, f. Arnebia hispidissima, Schw. (*aguadīt*) vgl. *égᵘadi*.

ah [?], nehmen, اخذ. — Munz. *ihē*, nehmen, etc. (s. § 311).

*ahát**, *achat*, [احد *'áḥad*], f. Sonntag, Seetz. (*tachát*).

*ahi**: Schw. »*ahit*, Tephrosia apollinea; *ja-set-hīt* [d. h. *hit* der Hunde], Euphorbia Thi, Euphorbia triacantha; *ahīd*, Convolvulus Hystrix.»

āi, kommen, s. *ī*.

*āim**, s. *ájim*.

aj 1, m. pl. *ája*, Hand, ايد. — Munz. *o'eje*, Pl. *je'ei* die Hand, der Arm; Seetz. [*wu*]*aij*, Vorderarm; [*wu*]*aiôn*, Arm [eig. ‚unseren Arm', s. auch *gánduf*]; Krock. *whei-i*, Arm; Burckh. *oya*, arm or hand.

aj 2, s. *ej*.

ája [von *ja*], tot, ميت. — Seetz. *aijâ*[*b*], Leiche; Burckh. *i-ja*, death.

ájaj, 1. freundlich, لطيف, حبيب; 2. f. Freundschaft محبة; Kaus. *ájajs* (Konj. I), versöhnen, gutmachen, اصلح.

*ajate** [?], m. Haplophyllum tuberculatum, Schw. (*aia-tēbu*).

ájim, die Zeit in Stille und Schatten zubringen, ausruhen, im Schatten sitzen, قيّل; Konj. V, N:o 209. — Munz. *jáim*, den Tag zubringen, Kaus. *asejem*.

ájmām [von *ájim*, s. d. W.] f. (das) Ausruhen, تقييل, قيلة.

*ajo**, m. (das) Kommen, Munz. (von *ī*, s. § 302, 303).

*ajók**, f. Balsamodendron opobalsamum, Schw. (*ajōkt*, *majāk*),

ájukᵘ, 1. kauen, مضغ; Konj. II. 2. b, N:o 166; 2. m. (das) Kauen, مضغ.

*ajal**, bürgen, Munz. (*madjul*, Bürge; *edjellje*, bürgen — zur Konj. I).

*ajáma**, Ente, Seetz. (*adjáma*).

*āk**, Rumex vesicarius. Schw. (*ahk*).

áka, m. pl. =, Dumpalm, دوم. — Munz. *o'aka*, die Dumpalme, *te'aka*, die Dumfrucht.

*aker** s. *ákir*.

ákerir, s. *ákrir*.

ákir, stark, kräftig, sein (werden), قوي; Konj. II, N:o 132. — Munz. *jeaker*, hart, stark, grob werden; Kaus. *esáker*, verhärten, grob machen; *akra*, grob.

ákiš [von *kiš*], geizig; *áne ákišu*, ich bin geizig.

*akohítak** [?], vor Nacht, Munz. [von demselben Stamm wie *akᵘít*].

ákra [von *ákir*], stark, kräftig, شديد, قوي; *hénen akrakájēknája*, wir sind stärker als Ihr. — Burckh. *akra*[*bo*]; Seetz. *akkrá*[*bo*], stark, Jüngling; Munz. *akra*, grob.

ákrir [von *ákir*], m. Kräfte, Stärke, قوة.

ákᵘa, postpositive Konjunktion, ob (§ 361).

*ákᵘaj** [von *kᵘai* 1, s. d. W.], bekleidet, Munz. (*akuaju*), Seetz. (*aquajo*).

*akᵘít**, Seetz. »*akuit*, gestern, *akuit bâka*, vorgestern».

ála, f. [pl.], Hals, رقبة. — Munz. *tile*, Hals [hier hat er den Art. verkannt].

ála, f. pl. =, Glasperle, خرز. — Munz. *to'ale*, Pl. *te'ale*, die Glasperle, A. *alat*.

*alámē**, m. Henna, Seetz. (*wualámeh*).

*alandoja** [?], zum ersten Mal trächtige Kuh, Munz.

*alc** s. *ála*.
*álem** f. Stachelschwein, SEETZ. (*taálem*).
*alete**, o wenn doch, MUNZ.
*alkarbán**, Zygophyllum decumbens, SCHW. [viell. das arab. القربان *alqurbân* ‚die Opfergabe' oder *alqarbân* ‚der Vertraute'].
*alkena**, passgehendes (Pferd), MUNZ.
*alla**, f. Trommel, SEETZ. (*taálla*).
*allah** [الله *allāh*], Gott, KREM.; bei MUNZ. unrichtig *allahi* (s. § 344)
'am, reiten, ركب, Konj. III, s. § 273. — MUNZ. *jeámm*, reiten; Imp. *ama*, reite! *esámm*, reiten lassen; *mam*, das Reiten; SEETZ. *amadene*, ich reite; BURCKH. *am[a]*, to ride.

'ām, schwellen, geschwollen sein, تورم; Konj. IV. 1, N:o 191; Ableit. *'ama*, *'áme*.
*ama** 1, m. Tamariske, MUNZ. (*o'ama*).
'áma 2, [von *'ām*], geschwollen, وارم.
amág [von *mag*, s. d. W.], schlecht, böse, sudanar. كعب. — MUNZ. *amago*, schlecht, bös.

áman [أمن *áman*], glauben, صدّق; Pass. *ámanam*, Kaus. *ámans*; Konj. I, § 238, 2, b. — MUNZ. *áman[ja]*, trauen, glauben, Pass. *ameném[ja]*, Kaus. *amenés[ja]*, *emán*, Glauben.
'ámas [أمس *'ams* ‚gestern'], heute abend (nach dem Sonnenuntergang), sudanarab. الليل *ellél*, vgl. *ámse*.
ámašáš, Pass. von *úšiš*.
ámba, m. pl. =, Kot, Excremente (der Menschen), خرا. — MUNZ. *amba*; SEETZ. *[ie]anba*.
*ámbakónši** [zusammenges. von dem vorhergeh. Wort und *konši(?)*], m. Käfer, SEETZ. (*ambakonschîb*).
*amberki**, f. Cassia obovata, SCHW. (*amberkīt*).
'áme [von *'ām*] f. pl. =, Schwellen (eines Körperteils), Geschwulst, ورم. — SEETZ. *[wu]anneb*, Geschwür.
améaráj, Reflex. von *'ār*.
ámēbás, Reflex. von *be'ás*.
ámēfdág, Pass. von *fádig*.
ámēšwáj, Pass. von *šau*.
*amís** [خميس *χamís*], f. Donnerstag, SEETZ. (*tamîs*).
ámna 1, m. pl. =, Gast, ضيف. — MUNZ. *o'amna*, Pl. *je'amne*, der Gast; SEETZ. *[wu]ámma*, Gast.
ámna 2, f. pl. =, Kindbetterin, والدة, نفساء. — MUNZ. *amnat*.
ámse [أمس *ams* ‚gestern'], heute, اليوم, sudanarab. الليلة *elléla*; *ámse toín*, heute abend (s. *īn*). — MUNZ. *amsē*, heute; SEETZ. *emszíh*, heute (vgl. T. I. S. 273).
amšáwawa [von *šáwi* s. d. W.], gemischt, vermischt, مخلوط.
ámšúk [von *šūk*, s. d. W.], 1. atmen, تنفس; Konj. I [wahrsch. dasselbe Wort wie *hamšúk*]; 2. f. [pl.], (das) Atmen, Atem. — MUNZ. *emshukja*, athmen; SEETZ. *hamschuk[iáephéh]*, gähnen.
ámtalág, s. *télig*.
ámtalgōj [von *ámtalág*], m. Gleichgewicht der (Kamel-, Esel-) Last, معادلة.
*amur** (Tigr.) m. geflochtene Schüssel, MUNZ. (*o'amur*).
an, Perf. zu *di*, sagen (§ 304).
'an, nehmen (§ 311).
ān, Pron. pl. diese (§ 137).
án'al, *ánal* [vulgärar. نعل *ná'al*, für لعن *lá'an*], fluchen, verfluchen, Pass. *ánalam*, Kaus. *ánals*; Konj. I, § 238, 2, a.
ánbūr, m. pl. *ánbir*, Flügel, جناح. — MUNZ. *anbor*, Pl. *enber*, Flügel, Feder; SEETZ. *[ie]ánbir*, Flügel, Schulterblatt.
*ande**, f. Pelz, SEETZ. (*teándeh*).
áṇḍa, *áṇḍo*, f. Excremente (von Ochsen, Eseln, Pferden u. s. w.), زبل. — SEETZ. *[wu]ándo*, Mist; MUNZ. *endo[b]*, Kuhexcremente, *endod*, Kameelexcremente [vgl. *ámba* und *endōf*].
áne, Pron., ich (§ 100); *anéb*, *anébu* s. §§ 101—104. — MUNZ. KREM. *ane*, *anebo*.

ánfir [نفر *náfir*, s. § 377, e], verabscheuen, nicht leiden können; Konj. I. § 238, 2, a.
anganū, s. *hánkana*.
ángarē [nub. *angarēb*; der Stammausgang -*b* ist deutlich genug von den Bischari als ihre eigene Objektivendung -*b* aufgefasst worden], Angareb, das bekannte sudanesische Bettgestell. — Krem. *angare(b)*.
ángulej, taub, أطرش. — Seetz. *ongulei[o]*.
ángᵘa, f. Palmblatt, سعف.
ángᵘarah [von *gᵘárah*], 1. eng, ضيق; 2. eng sein, in der Enge sein, ضاق; Konj. IV ?, N:o 216.
ángᵘīl, m. pl. *ángᵘil*, *ángᵘel*, Ohr, أذن. — Munz. *o'anguil*, Pl. *je'anguil*; Seetz. [*w*]*onguîl*; Burckh. [*to*]*ngy*; Krock. [*oh*]*orgihl*; Krem. *oónquil*.
áni (*anīb*, *anīt*) Pron., mein, der meinige بتاعي *betā'i*, s. §§ 20 u. ff.
*ankalai**, f. Zygophyllum simplex, Schw. (*ankalaït*, *lilankoī*).
ánkir [نكر *nákir*, s. § 377, e], verschmähen, verwerfen, nicht mögen; Konj. I § 238, 2, a.
ánkᵘa, m. pl. =, (Kamel-) Höcker, سنمة. — Munz. *o'ankua*, der Höcker.
*ánkᵘane**, der Herr Gott, Munz.
*anna**, s. *na'* 1.
*anne**, s. *áme*.
ánser, s. *nasr*.
ánu, Post- und Præposition, ohne, من غير.
*ao**, s. *áwo*.
'ār, nähren, ernähren, قات, أطعم; Refl. *améaráj*, sich ernähren; Konj. IV. 1, N:o 190; Ableit. *mar'i*. — Munz. *jeárr*, sich nähren, leben; Kaus. *esârr*, unterhalten; *marrít*, Nahrung, Unterhaltung.
*aradē**, m. Tamarinde (Tigr.), Munz. (*o'aradē*).
*árag**, m. Gelenk, Seetz. (*wuárragōn*, eig. ‚unseren G.').
*áraki** [عرق *'áraq(i)*], m. Branntwein, Seetz. (*wárraki*).
*árat**, Acacia etbaica, Schw. (*ārratt*; viell. nichts anderes als *ārat* ‚die Blätter' s. *rāt* 1).
árau, m. pl. *árawa*, Freund, حبيب; *áne arawóku*, ich bin dein Freund. — Burckh. *ouraok*, friend [eig. ‚deinen Fr.']; Seetz. *rauôn*, [unseren] Freund; *rauôko*, er [eig. ‚er ist dein Fr.' vgl *rēr*].
*árba** [أربعة *'árba'a*], f. Mittwoch, Seetz. (*teârba*).
árda [von *árid*, s. *érid*], Spiel, لعب.
áre, s. *ári*.
aré, wollen, wünschen, haben wollen, lieben, عز, أراد, حب; Konj. I. § 242, 5; *áne tōōr torébobāt aréane*, ich will das nackte Mädchen haben. — Munz. *eréa*, lieben (geschlechtlich); Kaus. *erésja*; *ereini*, Liebe, *ero*, *erena*, Freund; Seetz. *arênho*, ich liebe [eig. ‚ich liebe ihn'].
*arer** (Tigr.), Blei, Munz.
árgin, e. Junge des Schafs, Lamm, خروف. — Munz. *te'rengenē*, Pl. *e'rengenē*, A. *rengenēb*, weibliche Junge von mittlerem Alter [vgl. *rába*]; Heugl. *tirfem* und *argeno*, Ovis aries in genere; Seetz. [*wú*]*argín*, Schaaf; Krem. *aérken*, Widder.
árha, hinaus! heraus, draussen, برا; *árha fíra'*, geh' hinaus! اطلع برا. — Krem. *arha*, draussen; Lin. *arrāha*, dehors.
ári, *áre*, *éri*, Post- und Præpos., hinter, hinten, nach, ورا (s. § 368). — Munz. *erre*; Krem. *arók* [eig. ‚hinter dir'].
*ariai**[?], Diospyrus mespiliformis, Schw.
árid, s. *érid*.
*árkᵘa**, Cleome chrysantha, Schw. (*arquāh*).
*áro** [? viell. *wárro*], Schiff, Seetz. (*warro*); Salt *wa rú*, ship.
árrag [غرق *'árrag*], ertränken, ersäufen; Konj. I § 238, 2, a.
*arte**, f. Frucht, Samen, Seetz. (*tartch*)
as 1, in die Höhe heben, aufheben, erhöhen, رفع; vgl. § 306.
as 2, (*'as*, *ass*), verschliessen, zusperren, zustopfen, سكّر, سدّ, غلق; Konj. I § 238, 1, a, Note. — Munz. *asja*, schliessen; Pass. *esemja*; Kaus. *esisja*; *asama*, geschlossen.

ásagur, sechs, ستس; vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.

aságura, Ordinalz. sechste, سادس.

ásagurtamún, sechzig, ستين. — Seetz. *szagúrtamú*.

ásamá [von *as* 2], Part. Pass. verschlossen, zugestopft مسكر.

asáramā, *asérema*, Kardinalz. sieben, سبع; m. Woche, جمعة; Ordin. siebente, سابع. — Seetz. *essaramát jinen*, Woche (vgl. *īn*); Munz. *ascremad*, die Woche; Krock. *sarama* [diese Form ist wahrsch. die ursprünglichere; vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.].

asáramatamún, siebzig, سبعين. — Seetz. *szárramattamûn*.

ásbu' [صبغ *sábay*, s. § 377, c] färben; Konj. I, § 238, 2, a.

*ásfar** [اصفر *'ásfar*], gelb, Seetz. (*asfáro*).

*asída** [عصيدة *'asída*], Mehlbrei mit Butter, Seetz. (*wuaszída*).

ásimha, Ordinalz. achte, ثامن.

ásimhei, acht, ثماني; vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.

ásimheitamún, achtzig, ثمانين. — Seetz. *ászamheitamûn*.

*ásir** [عصر *'asr*], Nachmittag, Seetz. ([*w*]*assír*).

áskir [سكر *sákir*, s. § 377 c], sich berauschen, berauscht werden; berauschen; Konj. I, § 238, 2, a.

asséte, *as'ete* [von *as* 2, oder vom arab. السد *es-sédd*], m. (das) Zusperren, Zustopfen, die Grasbarre im Nil.

áste [von *as* 1, s. d. W.], oben, فوق. — Munz. *estē*.

*ásu**, unreif, Seetz. (*aszu*); ungegerbt, Munz. (*assu*); vgl. *áde* und *bešák*ᵘ.

asúl, m. pl. *asíl*, Blutgeschwür, جرح. — Munz. *o'asul*, die Wunde.

ásedga, Ordinalz. neunte, تاسع.

ásedik, neun, تسع. — Munz. *shedük* [diese Form, *šedik*, scheint die ursprünglichere zu sein; vgl. übrigens das Verzeichn. in den Vorbemerk.].

ásediktamún, neunzig, تسعين. — Seetz. *eschadiktamûn*.

ášig, eilen, sich beeilen, استعجل; Konj. I, § 238, 2, a. — Munz. *ashegia*, sich beeilen; Adv. *eshega*, schnell.

'ášiš, begegnen, قابل; Konj. II. 2. b, N:o 133; Ableit. *'ašúš*. — Munz. *jeeshesh*, empfangen; *ashush*, Empfang.

áški [شكى *šáka*, s. § 377, c], klagen; gerichtlich verklagen; Konj. I, N:o 60. — Munz. *te'shekú*, (ar.) die Anklage; *éshkija*, anklagen; Kaus. *eshkisja*; Pass. *eshkimja*.

ášo, c. Feind; feindlich, عدو, عداوي; *barúk ášōjówa*, du bist mein Feind, *áne ášōjóku*, ich bin dein Feind, *áne ašója réhan*, ich habe meinen Feind gesehen, *hénen ašóba*, wir sind Feinde. — Munz. *o'asho*, der Feind; A. *ashob*.

*ášo** [?], m. Seetz. *uáscho*, Fisch; *uaschó koráua* [?], Fischer; Salt *wa assu*, fish.

*ašratta**, lange Grasart, Munz. (*ashratta*).

ášta, *áštc*, f. Silber, فضة; Geld, فلوس; *to-ášta hío*, gieb ihm das Geld; *áne áštēt hérwat*, ich wünsche Geld; *lhīt áne gulád ášta hósōk anín*, morgen werde ich viel Geld von dir nehmen. — Munz. *t'eshtē*, das Silber. A. *eshtéb* [entschieden unrichtig für *eshtét*]. — Seetz. [*t*]*aschtéh*, Silber; *woastetkotana*, Silberschmidt [vgl. *kat'*].

'ašúš [von *'ášiš*, s. d. W.], m. Begegnung, مقابلة. — Munz. *ashush* Empfang.

'at, 1. treten, niedertreten, trampeln, داس; Konj. II. 1, s. § 249; irreg. Pass. nach der Konj. 1, *étam*, wovon *étama*, Part. niedergetreten; 2. (*'āt*) m. (das) Treten, دوس.

*ataba** [?], Brust, Krem. (*adtaba*).

átāb, s. *átab*.

*atád** [*ata**, f. ?], Anisophyllum granulatum, Schw. (*ahthádd*, *adhōdd*).

átadáj, Pass. von *ádi*.

átane, f. [pl.], pl. =, kleine Matte (zum Sitzen). — Munz. *atené*[*t*], Matteuteppich.

átfaráj, *firaj* (§ 213), Pass. von *fíri*.
átferák, Pass. von *férik*.
átferka [von *férik*, s. d. W.], gegraben, محفور.
átkatáj, *ketáj* (§ 213), Pass. von *kéti*.
átregág, Pass. von *régig*.
áttakᵘákᵘ, Pass. von *túkukᵘ*.
átōbás, Pass. von *bes*.
átōdár, *atódir*, Pass. von *der*.
átōdgáj, Pass. von *dégi*.
atódira [Part. Pass. von *der*, *dir*], getötet, مقتول.
atódfa [Part. Pass. von *dif*], gefärbt, مصبوغ.
*atoede**, verflucht, MUNZ. vgl. *ad*.
átōgád, Pass. von *gid*.
*atogda** [von *gid*], geworfen, MUNZ.
átōláw, Pass. von *luw*.
atólwa [Part. Pass. von *lu*], gebrannt, محروق.
átōmán, Pass. von *men*.
atónau, Pass. von *nau*.
átōráb, Pass. von *rib*.
*atórba** [Part. Pass. von *rib*], gehasst, unbeliebt, MUNZ.
átōsám, Pass. von *sim*.
atóta', Pass. von *ta'*.
atót'a [Part. Pass. von *ta'*], geschlagen, مضروب.
átōtáb, Pass. von *tib*.
átōtába [Part. Pass. von *tib*], gefüllt, ملى.
átōwák, Pass. von *wik*.
átab, *átāb*, [von *tib*, *tāb*, s. d. W.], voll, مليان. — KREM. *atab*[*t*], SEETZ. *attâb*[*to*].
*atalot**, eng, s. unter *dah* 1.
au 1, Pron. interr. m. und f. wer, مين, (§ 141); *ábu*, wer ist (er)?, *ábtū*, wer ist (sie)?
au 2, *aw* [?] geben, s. § 308.
*au** 3, f. Todtenklage, MUNZ. (*to'au*).
au 4, f. Honig, عسل. — MUNZ. *te'aud*. Honig; *o'ujut*, Pl. *te'au*, die Biene; SEETZ. [*ta*]*aú*, Honig, [*te*]*waú*, Biene.
áule, m. pl. =, dürres, schlechtes Jahr (in Bezug auf die Ernte), Hungerjahr, Hungersnot, سنة قحطة, مجاعة; vgl. das folg. W.
*aulei**, m. der Bergwind, MUNZ. [wahrsch mit dem vorhergehenden Worte identisch].
áwai, helfen, beistehen, ساعد, عاون; Konj. III, s. § 322. — MUNZ. *jeáuē*, helfen; Kaus. *ésau*, zu Hülfe schicken; *te'aúie*, die Hülfe, Unterstützung.
áwe, m. pl. *áwe*, *áwa*, Stein, حجر. — MUNZ. *o'auē*, Pl. *je'aue*; A. *auēb*; SEETZ. [*wu*]*auij*; BURCKH. *awey*; KROCK. *wau-eh*.
áwije [von *áwai*, s. d. W.], f. [pl.], Hülfe. — MUNZ. *te'aúie*.
áwo, ja, ja wohl, أيوا. — MUNZ. *ao*; LIN. *aho*; KROCK. *ay*.

B.

bá'ar, erwachen, aufwachen, صحى; Kaus. *séb'ar*; Konj. III, N:o 178. — MUNZ. *ebbarr*, aufwachen; Kaus. *esēbbarr*, aufwecken; *bera*, wachend; BURCKH. *bar[a]*, rise.
bá'ara [von *bá'ar*, s. d. W.], wach.
bāb, *bába*, m. Vater, ابو. — MUNZ. *bab*; *babie endoa*, Vaterland, -stamm; SEETZ. *babú* [= *babúh*, sein Vater].
bába, f. Armhöhle, ابط, vgl. *bāt* — MUNZ. *te'bába*.
*babani**, m. Cæsalpinia elata, SCHW. (*babanīb*).
báden, vergessen, نسى, s. § 296; Ableit. *bednán*. — MUNZ. *ēbáden*, vergessen; Kaus. *eshbáden*; Pass. *etbeddán*, *to'bdne[t]*, das Vergessen; *badene*, vergesslich. — SEETZ. *abádin*, ich vergesse [eig. ‚ich vergass'].
bádhi, m. Zeuge, شاهد; *úne badhíbu*, ich bin Zeuge, ich bezeuge. — MUNZ. *o'badhib*.
badó [بدا *báda*], beginnen. — Pass. *badóm*; Kaus. *badós*; Konj. I, N:o 62, a.
bádo, m. (od. f.), Furche, مشقة.
badóti [von *badó*], m. Anfang, Beginnen.
*bae-èt** [?], hier, KROCK.
*baha**, m. das Beni Israel[?], MUNZ. (*o'baha*, Pl. *ê'baha*).
*baher** [بحر *bahr*], m. Fluss. — MUNZ. *o'baher o'enaffer*, das Süsswasser, Fluss; *o'baher o'hameb*, das Salzwasser [vgl. *náfir*. *hámi*]; SEETZ. *obhér enápher*, Fluss, *obhér wohadén*, Meer.
baj (*bai*), gehen; irreg. s. § 325, 2. — MUNZ. *béja* = *sakja*, gehen.
báje, m. pl. =, Blatt, Laub, ورق.
*bajúk**, Schnee, SEETZ.
*bajél**, s. *begel*.
bak, so, auf diese Weise, كذا *kide*; *báku*, es ist so. — MUNZ. *bŏku*.

bāka, vgl. *lehít* und *akᵘít*.
bákai, ausser, من غير.
bal, m. kleine Matte (vor dem Eingang des Zeltes). — SEETZ. [*o*]*ball*, Segel von Matten [vgl. *šerā*].
bála 1, f. [pl.] Kehle, Schlund, حلق.
bála 2, f. pl. =, Frauenschürze (von fransenähnlich geschnittenen Lederriemen), رحط. — MUNZ. *bela* (Tigr. *belut*), der Rehat der Mädchen, und an einer anderen Stelle *to'bel*, der Lederschurz.
*balak**, Dickicht, MUNZ.
bálam, trocken, dürr sein (werden), نشف; Konj. I, § 238, 2, a. — MUNZ. *bēlémja*, sich trocknen; Kaus. *belémsia*, trocknen; *belemsdi[b]*, das Trocknen: *belema*, trocken; SEETZ. *béllam[ábo]*, trocken, hart.
balánda, f. Teer, قطران.
balín, Pron. plur., f. *balít*, jene (§ 137).
*ballúl**, m. Flamme, SEETZ. (*eballûl*).
bálo, m. Kupfer, نحاس; *túbalo*, das Kupferstück, النحاسة. — MUNZ. *belo*; SEETZ. *baló*.
*baloli**, m. Lavandula coronopifolia, SCHW. (*balolīb*).
*bámie** [بامية *bámia*], Bamien, Hibiscus esculentus, SEETZ. (*tebámiéh*, Ibisch; [*wu*]*êka*, getrockneter Ibisch).
*bān**, fürchten, s. *be'án*.
báne, m. Aasgeier, رخم. — MUNZ. *bano[b]*, grosser Geier.
*banloi**, furchtsam, s. *be'án*.
banún, m. pl. *benín*, Augenbraue, حاجب; (Augenlid, جفن?).
*bar**, aufwachen, s. *bá'ar*.
*baragᵘi** [?], Sterculia tomentosa, SCHW. (*tabaraguī*); vgl. *bárakᵘi*.
baráh, Pron. m. sie (§ 100).

bárak [بَرَك *bārak*], segnen; Pass. *bárakam*, Kaus. *báraks*; Konj. I, § 238, 2. a.

barák, Pron. ihr (§ 206).

*bárakᵘi**, sicher, Seetz. *baraquij*[*o*].

barám, m. (pl.?). Luft, Wind, هوا. — Munz. *bĕrām*, Wind; *beram beram*, Sturm; Seetz. *barám*, Luft, Wind; Krock. *bahramm*; Krem. *baram*, Wind, *baramta*, Luft.

*baras** [برص *báras*]. Aussatz, Seetz.

*bárbar**, m. Rose, Seetz. (*barbarâb*, Obj. pl.)

*bárda**, m. Backen, Seetz (*ebardá*); vgl. *bdа*.

baréh, Pron. m. Obj. sie (§ 101).

barék, Pron. euch (§ 101).

bárēóhna, Pron. ihr, der ihrige, f. *bárētóhna*, Pl. *bárēéhna*, f. *bárētéhna* (§ 120), بتاعهم *betāʿhum*, f. بتاعتهم *betāʿethum*.

bárēókna, Pron. euer, der eurige, f. *bárētókna*, Pl. *bárēékna*, f. *bárētékna* (§ 120), بتاعكم *betāʿkum*, f. بتاعتكم *betāʿetkum*.

bári, *béri*, haben; irreg. s. § 314.

barióh. Pron. sein, der seinige, f. *barítoh*, die seinige, Pl. *bárīéh*, f. *barítēh*, die seinigen (§ 120), بتاعه *betāʿo*, f. بتاعته *betāʿeto*.

bariók, Pron. dein, der deinige, f. *barítōk*, die deinige, pl. *bárīék*, f. *barítēk*, die deinigen (§ 120), بتاعك *betāʿak*, f. بتاعتك *betāʿetak*.

barís [vom Pronominalstamm *bar*]. f. *batīs* (für *bartīs*), mit Pronominalsuffixen: von; *barísōk*, von dir; vgl. §§ 125, 128.

*baro**, f. Goldstaub, Seetz (*tibbaró*).

baróh, Pron. ihn (§ 101).

barók, Pron. m. dich (§ 101).

baráh, Pron. er (§ 100).

barák, Pron. m. du (§ 100).

*bas**, *bus*, hinüberschütten, Munz. »*o'buss*, das Hinüberschütten; *ebass*, hinüberschütten (aus einem Gefäss ins andere)«. Viell. mit *bes* ‚begraben' identisch.

bās [von *bes*], m. pl. *bās*. Begräbnis.

báski, f. (das) Fasten. — Munz. *te'baski*, das Fasten; Seetz. [*ta*]*bâske*, Ramadan [d. i. Fastenmonat].

báskīt [viell. denomin. von *báski*], fasten, صوم; Kaus. *báskīs*; Konj. I, N:o 53. — Munz. *baskítja* fasten; *o'baskiti*, der Fastende.

*bašo** [?], m. Salt *ba-sho*, fox; Lin. (Text s. 131: »un petit renard nommé *bacho*»)[1]; Seetz. *baaschōb*. Fuchs, Schakal.

*bašúk**, reif, s. unter *bešákᵘa*, Seetz.

*bāt** [باط *bāt*, Achselhöhle], f. Achsel, Seetz. (*tabatôn*; eig. ‚unsere Achsel').

batáh, Pron. m. sie (§ 100).

baták, Pron. f. ihr (§ 100).

*bate** [?], m. Schröpfen, Seetz (*ibbáteh*).

batéh, Pron. f. Obj. sie (§ 101).

bátēóhna, Pron. ihr (der Frauen), der ihrige, f. *bátētóhna*, Pl. *bátēéhna*, f. *bátētéhna* (§ 120), بتاعهم *betāʿhum*, f. بتاعتهم *betāʿethum*.

bátēókna, Pron euer, der eurige (o Frauen) f. *bátētókna*, Pl. *bátēékna* f. *bátētékna* (§ 120) بتاعكم *betāʿkum*, f., بتاعتكم *betāʿetkum*.

*batíh** [بطّيخ *baṭṭīχ*]. Wassermelone, Seetz.

bátióh, Pron. ihr, der ihrige, f. *bātítoh*, die ihrige, Pl. *bátīéh*, f. *bātítēh*, die ihrigen (§ 120), بتاعها *betāʿha*, f. بتاعتها *betāʿetha*.

bátiók, Pron. dein (o Frau), der deinige, f. *bātítōk*, die deinige, Pl. *batīék*, f. *bātítēk*, die deinigen (§ 120); بتاعك *betāʿek* f. بتاعتك *betāʿetek*.

batóh, Pron. f. Obj. sie (§ 101).

batók, Pron. f. dich (§ 101).

batúh, Pron. f. sie (§ 100).

batúk, Pron. f. du (§ 100).

bda, m. Wange, خد. — Lin. *o bdah* joues; Seetz. [*e*]*barda*, Backen.

---

1 In seinem Wörterverzeichn. findet sich dieses Wort nicht sondern an seiner Stelle bei »renard» das barbarische *o domiagaq*.

beʾán, furchtsam sein (werden); Kaus. *sebʾān*; Konj. IV. N:o 204; Ableit. *beʾín*. — MUNZ. *bān* »*ebbán*, fürchten; Kaus. *esebbán*; *banloi*, furchtsam».

beʾás, wenden, drehen, قلب; Pass. *átbabʾás*, Refl. *amébʾas*; Konj. II. N:o 143.

*beda**, m. MUNZ. »*bedab*, Matte».

bédal [بدل *bódal*], umtauschen, austauschen; Konj. II, N:o 144. — MUNZ. *ebdel*, verändern; Pass. *embedāl*; *bedele* (Tigr.) Austausch, Veränderung.

*bédef**, schwimmen, MUNZ. (*beddefja*, schwimmen; Kaus. *bedefésja*; demnach zur Konj. I).

bédha, f. Zeugnis, شهادة, vgl. *bádhi*. — MUNZ. *teʾbeddeha*.

bédhati, f. pl. *bédhatja*, s. *bédha*.

bédnan [von *báden*], f. [pl.], Vergessen, Vergessenheit, نسيان. — MUNZ. *toʾbdnet*.

beḍáj, gähnen, تثاوب, s. § 299.

*béḍawi**, 2. der das Bedawie spricht; 2. unterworfener, MUNZ. — vgl. *beláwi*.

beḍáwie, f. das Bedawie (die Sprache der Bischari, Ababde, Hadendoa und anderer Stämme); *tō-beḍawiéti hadída*, sprich bedawie! — MUNZ. *to Beḍawie*.

beḍegíl, gross, كبير. — SEETZ. *oták béddegíl*, Riese [vgl. *tak*]; KROCK. [*ab*]*bu diggi*, gross.

*begel**, m. Tripper (Tigr. *begen*), MUNZ. — SEETZ. *ebadjel*, venerische Krankheit.

*bei**, m. Rippe, s. unter *bije*.

beʾín, f. Furcht, خوف. — MUNZ. *toʾbin*.

*bej**, s. *baj*.

beǯáwie, die fehlerhafte Aussprache des Wortes *beḍáwie* seitens der Araber und der Küstenbewohner, لسان البجه.

*bekkár**, Haus von Matten, SEETZ. [Dieses Mattenzelt heisst beim Verf. wie bei MUNZ., KROCK. und BURCKH. *gau*, welches SEETZ. mit ‚Zimmer' übersetzt].

békla, s. *búkla*.

*bel** }
*bela** } s. *bála* 2.

bélamā [von *bálam*, s. d. W.], trocken.

beláwi, frei, edel, حر, شريف. — MUNZ. *oʾbelaui*, 1. der Herr, der Adliche; 2. der Belou.

*belbel**, wilde Taube, SEETZ.

bélem, s. *bálam*.

*bellás**, *bellés*, f. Ricinus communis, SCHW. (*bellēst*, *bellāst*).

*bélo**, s. *bálo*.

*belol**, sich anzünden, MUNZ. *belolja*, sich anzünden; Kaus. *belolísija*, anzünden; Kaus. Kaus. *belolsisja*, anzünden lassen [wahrsch. mit *bálam* ‚dürr sein' verwandt].

bēn, Pron. f. *bēt*, jener, ذاك, s. § 137.

bēnomhin [von *bēn* und *mehin*, s. d. W.], dort, هناك. — MUNZ. *behomhin* [wahrsch. Druckfehler].

béntej }
béntōn } [von *bēn*, s. d. W.], dort, هناك; (§ 368). — LIN. *beintonou*, là [eig. c'est là].

*ber** [? f.], Indigofera leptocarpa, SCHW. (*tābber*).

*béra**, s. unter *báʾar*.

*beram**, Zecken, MUNZ.

*berám**, s. unter *barám*.

*bere** 1, breit, SEETZ. (*berre*[*bo*]).

bére 2, s. *bíre*.

*berešimja** [?], venerische Beule, MUNZ. (*berreshimia*).

béri, s. *bári*.

bérir, 1. ausbreiten (Teppiche, Betten, auf den Boden), فرش; 2. ausstreuen, zerstreuen, شتت; Konj. II, N:o 104.

*berka** [بركة *bírka*], f. Teich, SEETZ. (*teberka*).

*berr** [بر *barr*], m. Land, Wildniss, MUNZ.

*berráwe**, Feuerstein, SEETZ. (*berrauíje*; vgl. *áwe*).

bes, begraben, zur Erde bestatten, دفن, vgl. *ōr*; Konj. II. N:o 68; Ableit. *bās*. — BURCKH. *bes*[*atayn*], to bury [eig. Präs. 1. Pers. Plur. oder Sing. (s. § 165, Note 1) nach der Konj. I. = *besadéni*].

bésa [بس *bess*, koll.], e. Katze, بسة; *áb*(*e*)*sa*, der Kater, *táb*(*e*)*sa*, die Katze. — SEETZ. [*te*]*beszá*.

bešáku, gekocht sein (werden), reifen, نضج, استوى, سلق; Kaus. *šišbāku*; Konj. IV N:o 206. — Munz. *beshók*, gesotten, gekocht (Fleisch etc.), *óbshok*, gekocht sein; Kaus. *shishbok*, kochen.

bešákua [von *bešáku*], 1. gekocht, 2. reif, مسلوقة, مستوي. — Seetz. *baschûk*[*ko*], reif; Munz. *besók*, gekocht [s. unter *bešáku*], *bésuk*, gegerbt [s. unter *áde*].

bēt, s. *bēn*.

*bha** [?], m. Norden, Burckh. (*obha*).

*bi**, s. *bu*.

bíje, m. Rippe, ضلع; Plur. mit dem Art. *ébije*, selbst (s. § 136). — Munz. *o'bei*[*b*], die Rippe; Seetz. [*e*]*béij*, Rippen [vgl. *másanko*].

*bin**, s. *be'in*.

bīr, s. *fīr*.

bíre, *bére*, pl. =, 1. m. Regen, مطر; 2. f. Himmel, سما; *ūbire tébiréte éa*, der Regen kam vom Himmel (herab). — Munz. *o'berē*, Regen, *te'berē*, Firmament; Seetz. [*té*]*bre*, Himmel, [*ó*]*bre*, Regen; Burckh. *ōbra*, rain; Krem. *óbra*, Regen, *to'bra*, Himmel; Lin. *o berrah*, la pluie, *to berah*, le ciel.

*bíres** [?], Calotropis procera, Schw. vgl. *emberés*.

bírga, hoch, عالي.

bírti [von *bīr*, s. *fīr*], m. (das) Fliegen, Flug, طيران.

*bit**, m. Fledermaus, Seetz. (*obitt*); Krem. *ebitt*, Geier [?].

bite, f. [pl.], Gesicht, Antlitz, وجه. — Munz. *te'bite*, Pl. *tebitja*, die Stirn.

*bjinsij** [?], Weber, Seetz. (*bjinszij*). — Die verkehrte Form *bjinsij* muss natürlich mit seinem ebenfalls verdorbenen *nisnidnj-*[*éphe*] ‚ich webe' irgendwie zusammenhängen.

blis [ابليس *iblís*], m. Teufel. — Munz. *oblis*, Pl. *éblise*, der Teufel.

*blūk** [? viell. aus dem arab. بلح *beleh* ‚Dattel'] f. Seetz. *tebblúk*, Dattel; *tebblukten-dij*, Dattelpalme [eig. ‚Dattel-Baum' s. *hínde*].

bōj, m. Blut, دم. — Munz. *o'boi*; Seetz. [*o*]*bóih*; Burckh. [*o*]*boy*.

*boikut**, der Embryo, Munz. [wahrsch. aus dem vorhergeh. Worte zusammengesetzt].

*bola**, Munz. »*bolaja*, spielen, Kaus. *bolasia*« — demnach zur Konj. I.

bok, m. pl. *bak*, Bock, Ziegenbock; Munz. *o'bock*, Pl. *e'bek*, der Ziegenbock.

*bokšenák**, Usnea sp., Schw.

boku, s. *bak*.

*börek** [?], fliegen, Munz. »*börekja*, fliegen; *o'börekdi*, das Fliegen«. [Wahrsch. mit *bīr* (s. *fīr*) zusammenhängend].

*bra**, *bre**, s. unter *bíre*.

bu, m. Mehl, دقيق. — Munz. *o'bi*, das Mehl, A. *bib*; Lin. *o bou*, farine.

bu', auch, eben, ebenfalls, ebenso, vulgärar. برضه *bárdo*. — Lin. *bóuh*, toujours.

būj, m. pl. *būj*, Glied (des Körpers), عضو.

búkla, *békla*, f. Krug, قلة.

*bundukíjje** [بندقية *bunduqíjje*], f. Flinte. Seetz.

búr, f. (Obj. *būt* für *būrt*), Erde, Boden, Erdreich, ارض, تراب. — Munz. *to'but*, Pl. *te'bura*, die Erde, Land, Gebiet, A. *bur*, Pl. *burat*; Salt, *to bút*, earth.

bus 1, m. Schmutz, Kot, وسخ.

*bus** 2, s. *bas*.

būs [sudanar. بوص *būs*], m. Rohr, Halm, Schilf.

D.

da 1, f. Gefäss, معون. — MUNZ. *to'da*, Pl. *te'da*, Gegenstand.

*da** 2, m. Feldbau, s. unter *ádi*.

*da** 3, m. Elefantenzahn, MUNZ. (*o'da*, Pl. *e'da*, A. *dab*). — SEETZ. [*o*]*da*, Horn.

*da** 4, s. *dé'a*.

dā, 1. arbeiten, machen, sudanar. سوّى; Pass. *dām*; 2. werden; 3. eintreten; Kaus. *dās*, legen, setzen, stellen, وضع, حطّ; Pass. *dásam*, Kaus. *dásīs*, Pass. Kaus. *dásīsam* (§ 218); *tōsa gumášīb dása*, lege das Fleisch in das Tuch hinein! — MUNZ. *dasija*, hinuntergehen; Kaus. *dasisija*, hinunterstellen.

*dab**, m. (das) Füllen, s. unter *tib*.

dāb, *ḏāb*, laufen, rennen, ركض; Kaus. *dābs*; Konj. I, N:o 19. — MUNZ. *dabja*, eilen, schnell laufen; Kaus. *dabes*[*h*]*ja*; *te'édeb*, der Lauf; BURCKH. *dab*[*a*] to run.

dába 1, m. feiner weisser Sand.

dába 2, m. Nuss, جوز.

dábalo, *dábaro*, *dábano*, klein, صغير [wahrsch. ist die urspr. Bedeutung ‚zusammengerollt‘ von *débil* (s. d. W.), und viell. ist das Wort mit *debala* ‚rund, kugelig‘ bei MUNZ. identisch, wie andrerseits ein zweites bei ihm vorkommendes *debala* ‘einjährige Kuh‘ wohl nichts anderes ist als das Adj. *debala*, *dabalo*, ‚klein‘ in substantiv. Bedeutung ‚die Kleine‘]. — SEETZ. *dábaló*[*bu*], klein; *otâk dabello*, Zwerg; *débbalúndoáa*, Dorf [vgl. *tak*, *éndoa*]; KROCK. *dabaloh*, klein; KREM. *tabalo*(*b*).

dábdab [redupl. von ضبّ *ḏabb*], m. Eidechse, ضبّة.

*däda**, Olea europea, SCHW.; BURCKH. [*o*]*dada*, large tree in the mountains.

*daf**, MUNZ. *dafia*, das Rauchbad nehmen [zur Konj. 1; vgl. *de* 1].

dáfi, f. Furth, مقطع.

dafíre [ضفيرة *ḏafíra*], f. (Haar-) Flechte.

dagéna, f. Feuerherd, منقد, مسقدة. — MUNZ. *te'dagena*, Feuerheerd; SEETZ. *té*]*dagên*, Küche.

*dag*ᵘ, 1. ausspähen, spioniren, دسّ; Konj. IV, § 299; 2. f. das Ausspähen. — MUNZ. *dūg*: »*edúg*, spioniren; Kaus. *esódug*; *edogwa*, Spion».

dágᵘa, *dégᵘa* [von *dag*ᵘ], 1. spähend, spionirend; 2. m. Späher, داسوس; *údgᵘa*, der Spion.

dágᵘej [von *dégᵘi*] f. [pl.], Rechnung, حساب; Zahl, عدد.

dah 1, eng sein, kurz sein, ضاق, قصر; Konj. IV, N:o 192. — MUNZ. *ṯa*, *da*: »*edáê*, einem Mann die Haare frisiren [vgl. das folg. Wort]; Pass. *emediai*, die Haare frisirt haben; Kaus. *esdáê*, frisiren lassen; *emedia*, frisirt». »*ēṯa*, eng sein; Kaus. *esóṯa*, beengen; *éṯa*, *aṯaloi*, eng.»

dah 2 [von *dah* 1], m. kurzgeschnittenes Haar. — MUNZ.: *o'dah*, der kurze Haarwuchs, rundgeschnittenes Haar.

*daha**, m. Kinnlade, MUNZ. (*o'daha* Pl. *e'daha*).

dahabíja [دهابية *dah*(*h*)*abijja*], Dahabija (die bekannte bequem eingerichtete Nilbarke für Reisende).

*däheni** [?], MUNZ.: »*däheni*, gesund, A. *dähenib*»; an einer anderen Stelle: *te'däheni*, die Friede; und endlich an einer dritten: »*te'dähenid*, die Thiere», [vgl. *ḏehani*].

dāi [viell. das arab. طيّب *ṭájjib*, in welchem Falle der Stammausgang *-b* von den Bischari als ihre eigene Objektivendung aufgefasst sein muss], gut, hübsch, طيّب, كويس. — MUNZ. *dai*, gut, *dai bu*, es ist gut; SEETZ. *dái*[*bo*], gesund, KROCK. *daib*, gut.

*dakia** (Tigr.), Zeltstütze, Munz.

*dal** [?], nahe, Burckh. (*dalou*).

dálab [von *délib*. s. d. W.], m. Kauf; Verkauf, بيع, شرا. — Munz. *deleb*.

*dalawa**, f. rothe Farbenerde, Seetz. (*taddalauâl*).

dálib, (mehrere) verkaufen; Konj. V. n:o 215, vgl. *délib*.

*dam**, essen, s. unter *tam*.

dámba, *démbe*, f. Fusssohle, بطن الرجل. — Seetz. [*te*]*démbe*, Fusssohle; [*te*]*démbe*[*tôn*], Hand [demnach hat das Wort sehr wahrsch. auch die Bedeutung von ‚hohler Hand‘ ‚palma‘]; Munz. *e'dembi*, die Waden [? wahrsch. mit dem *edembo* ‚krumm‘ bei Munz. zusammenhängend].

*damer** 1, Munz. *ēdámer*, sich beschmutzen [?].

*damer** 2, Munz. »*edamer*, einem die Glieder drücken». [Wahrsch. mit *démim* zusammenhängend oder gar damit identisch, wenn *edamer* für *edámim* steht].

*dámra**, Indigofera semitrijuga, Schw.

dams [deutlich genug ein Kaus., vielleicht vom arab. طعم *ṭaʿam* und mit *tams*, s. *tam*, identisch], schmecken, ذاق; Konj. I. — Lin. *daamsat*, goûter [eig. ‚je goûte‘]; Seetz. *damszénephéh* [= *dámsani éfi*], ich schmecke; [auch das »*thamesja* ‚versuchen‘ (Tigr.)» bei Munz. ist wahrsch. hiermit identisch; vgl. tigr. *tamtama*, toucher, goûter].

dámsti [von *dams*], m. (das) Schmecken; Geschmack, ذوق.

dān [von *din* 1], m. Meinung, ظن.

*dana**, f. Kalebasse, Kürbis, Munz. (*te'dana*).

dáñgar, m. Ebene, سهل.

dār, (mehrere) töten (vgl. § 228); Konj. VI. N:o 196.

daráġ, m. pl. *daráġ*, Wange, خد. — Munz. *ēderaġ*, Wange [den plur. Art. hat er hier verkannt].

*darak**, m. Winter, Burckh. (*ōdarak*).

dās, Kaus. von *dā* (s. d. W.).

*dau**, schlafen, Seetz. (s. unter *dā*).

*dauha**, m. Linaria macilenta, Schw. (*daahāb*).

dáuri, schön, hübsch, كويس, ظريف; *tōōr daurít kítke, láken dáitu*, das Mädchen ist nicht hübsch, aber gut (ist sie): vgl. § 238. — Seetz. *daurí*[*bo*], schön.

dáwa [دواية *dawáje*], Pfeife (zum Tabakrauchen), sudanarab. كدوس *kaddûs*. — Munz. *te'daúe*; Seetz. *tiddaueja*; Krock. *dauah*.

de 1, m. Rauchbad (der Frauen mit dem *šámla*, s. d. W.). — Munz. *o'de*.

de 2, m. Lache, Pfütze, بركة, مستنقع.

dē' 1, klein; *áne dē'u*, (von einer Frau gesagt:) *áne dē'tu*, ich bin klein. — Munz. *di*, klein; Lin. *to dheed*, petit.

dē' 2, s. *deh*.

dē'a, jetzt, aber jetzt. — Munz. *da*, jetzt; Lin. *taha*, mais.

*deb**, s. *ṭib*.

*deba**, f. Leichentuch, Munz. (*te'dēba*); — Seetz. [*ti*]*rdübbá* [demnach wahrsch. *deba*].

*débak** [زيبق *zíbaq*, *zébaq*], Quecksilber, Seetz. (*debak*[*o*]).

*debala**, *débalo* } s. unter *dábulo* und *debálu*.

debálu [von *débil*], rund, مكبب. — Munz. *debala*, rund, kugelig.

*debel**, s. *débil*.

*dēbelā**, Celastrus parviflorus, Schw. (*dībbel-āh*).

*debíb** [زبيب *zebíb*], Rosinen, Seetz.

débil, sammeln, zusammenwickeln, zusammenraffen, لم; Kaus. *sedábil*; Konj. II. N:o 105. — Munz. *debel*, *d*(*e*)*bēl*; »*ēdbēl*, anhäufen [viell. ein Præs. der Konj. V. *édbīl*, von einem Stamm *dábil*, Freqv. von *débil*, vgl. *délib*]; Pass. *edbel*; Kaus. *ēsdebēl*; *debel*, Haufen»; und an einer anderen Stelle: *edbel*, kugelig sein; Kaus. *esdebel*; *debala*, rund, kugelig.

def' [دفع *défaʿ*], bezahlen; Konj. I Part. Pass. *ēdfuma*, bezahlt.

*défa**, Thüre, SEETZ. (*eddêpha*, was jedoch wohl nichts anderes ist als das arab. دفعة *déf'a* ,Planke, Diele').

*deffa** (Tigr.), Geschenk, MUNZ.

déftar [دفتر *défter*], m. Buch, Heft.

deg, schwer sein (werden), ثقل; Konj. I. N:o 14; Ableit. *déga*, *mádeg*. — MUNZ. *tégia*, schwer sein; Kaus. *tégesja*; *mēteg*, Schwere.

déga [von *deg*], schwer, ثقيل. — SEETZ. *tegga*[*bo*]; MUNZ. *tega*, schwer, fest, sehr (bezeichnet auch den Superlativ); SEETZ. *tegga*[*bo*].

*dega**, *degat** [?], Euter der Kühe, SEETZ. (*tódegát*; viell. ist dieses Wort dasselbe wie das vorhergehende, und die Bedeutung ,Euter' beruhend auf ein leicht erklärliches Misverständnis).

dégi, wiedergeben, ردّ; Konj. II. N:o 90.

degs [Kaus. von *deg*], beschweren, Konj. I. N:o 14.

d(e)gúj [von *dégi*, s. d. W.], m. Wiedergabe, ردّ.

dégua, s. *dágua*.

déguí, rechnen, zählen, حسب; Konj. II. N:o 91. — MUNZ. *to'gwija* [unrichtig für *to'dgwija*], die Zählung; *edégúi*, zählen; Pass. *edagwéi*; *te'dogweito*, die Zahl.

déh, *de'*, Post- und Präposition, nach, zu لِ, إلى (s. § 127 am Schluss). — KREM. *téha*, in, nach.

*deha**, s. unter *dah*.

*dej** [?], m. Mensch, SEETZ. (*odéij*).

*dejo**, m. Teich, MUNZ. (*o'dejo*; A. *dejo*).

delāb [von *delib*, s. d. W], Part. verkauft; gekauft. — MUNZ. *delāb*.

*delémma**, Finsterniss, SEETZ. (*tédelémma*; vielleicht gehört auch das *tedeleij-deldellemta* ,Erdbeben' irgendwie mit diesem Wort zusammen).

délha 1, s. *dilha*.

*delha** 2, linkhändig, MUNZ. [viell. mit dem vorhergeh. identisch].

délib, 1. kaufen, اشترى; 2. verkaufen, باع; Konj. II. N:o 106; *délib hai*, kaufen; *delib de'i*, verkaufen (s. § 313). — MUNZ. *deleb*, *dlüb*: »*edlüb* kaufen, verkaufen; Pass. *ēdlēb* [viell. = *édlīb*, von *dálib*]; Kaus. *esdelüb*, Verkauf verursachen; *deláb*, verkauft. *te'deleb*, der Kauf und Verkauf;» SEETZ. *délbaténe*, ich kaufe; BURCKH. *djelabat*, arab. to buy and sell.[1]

délif, dunkel, braun, أسمر. — MUNZ. *dölif*, braun; SEETZ. *deriif*[*to*], blau [?].

délub, m. Grube, حفرة.

déman [ضمن *dáman*], (für etwas) bürgen, haften; Konj. II. 2. b. 2; Ableit. *dmīn*.

démbe, s. *dámba*.

*dēmbi**, m. Waden, MUNZ. [vgl. jedoch *dámba*].

*dembo** [?], krumm, MUNZ. (*édembo*, vgl. *dámba*).

démim, drücken, pressen, ضغط; Konj. II. od. V.? § 298; Ableit. *demúm*.

*demmara**, s. unter *demúrara*.

démo, f. Zwirn, Faden, خيط. — MUNZ. *o'demo*, die Rinde, der Bast [scheint die ursprünglichere Bedeutung zu sein].

demúm [von *démim*], m. pl. *démim*, Druck.

demúrara, m. Gold, ذهب; *túdemúrara*, das Goldstück, الذهبية. — MUNZ. *demmara*[*b*]; SEETZ. *dímmará*; BURCKH. *demourary*.

*dēn** [?], m. Eidechse, SEETZ. (*ôd-én*).

der, *dir*, töten, قتل; Pass. (*a*)*tódir*, Kaus. *sódir*, Konj. II. N:o 69; vgl. *dār*. —

---

1 BURCKHARDT scheint demnach den Stamm *délib* vom arab. جلب *jéleb*, cig. ,schleppen', dann ,Handel treiben', besonders von den mit Karavanen reisenden Kaufleuten (resp. Sklavenhändlern, arab. جلاب *jellāb*) gebraucht, herleiten zu wollen, was mir nicht unmöglich erscheint. Bei dieser Annahme würde, da sonst dem arab. ج (*dj*) ein bedaw. *d*, nicht *d*, entspricht, die Munzingersche Form *delib* vorzuziehen sein.

Munz. *èder*, tödten, Kaus. *esóder*; *o'derr*, das Tödten; *o'medór*, der Tödter; Burckh. *dera* [Imper.], kill; Seetz. *addirro*, ich tödte [eig. ‚i. t. ihn'].

déra [Nebenform zu *dára*, s. d. W.], f. Tante, عمة, خالة. — Munz. *te'derato*, die Tante; Seetz. *draatón* [eig. ‚unsere Tante'], *drája-nór*. Vetter [‚der Sohn der Tante'], *drati-tóntôr*, Nichte [‚die Tochter der Tante'].

*derág**. m. pl. *déreg*, Ufer, Munz. (*o'dě-rág*, Pl. *e'déreg*; vgl. *darág*).

dérar, zum Abend essen, تعشى; Konj. II. N:o 145.

derár [Tigr. *děrár*], m. Abendessen, Pl. (mit dem Art.) *é-d(e)răr*, عشا. — Munz. *o'derár*; Krem. *ódera*.

*derato**, s. *déra*.

déreb [درب *derb*], m. Weg, Pfad. — Seetz. *dérreb*.

*deretniwa**, m. Boerhaavia repens, Schw. (*deretnioāb*, *ssukumtīt*; vgl. *níwa*).

dérim, f. pl. *dírma* (§ 22, a), Heerde, قطيع ,سرب ,مراحة. — Munz. *dirm*, Pl. *dirma*[*d*].

dérkᵘa, c. Schildkröte (*á-derkᵘa*, das Männchen, *tá-derkᵘa*, das Weibchen), سلحفة (vgl. *déruk*). — Munz. *derkua hallo*[*b*]; Seetz. *dirkoá*.

déru (*dérub*), gelb, أصفر.

*derüf** [?], blau, Seetz. (s. *délif*).

déruk, m. pl. *dérkᵘa* (§ 11), Wassertrog حوض, قصعة. — Munz. *o'deruk*.

des, klein, صغير.

de'ár, 1. bauen; 2. sich verheiraten, تجوز; Konj. II. N:o 167.

d(e)'ár, m. pl. (mit dem Art) *éd'ăr* (das) Bauen, Heirat.

dhálej, f. [pl.], (Holz-) Kohlen, فحم.

di 1, sagen, قال; irreg., s. § 304. — Munz. *di* (s. § 305).

*di** 2, s. *de'* 1.

dīb [ديب *dīb*], c. Wolf.

dif, überfahren, übersetzen (über einen Fluss), قطع البحر; Konj. II, N:o 71. — Munz. *ĕdif*, übersetzen (über den Strom); Kaus. *esódif*; *mendafi*, Fuhrt.

*difo**, f. (Tigr. *djifot*), gekochte Durrakörner, Munz.

digóg, senden, schicken, بعث, ودى, رسل; Konj. I. N:o 44. — Munz. *digogéja*, aussenden; Pass. *digogámie*, Kaus. *digogésja*.

dígōga [von *digóg*], m. Bote, Bevollmächtigte (in Bezug auf Heirat), Heiratsvermittler. — Munz. *digoga*, Auftrag, Gesandter.

dīk [ديك *dīk*], m. Hahn. — Munz. *dik*, Seetz. [*o*]*dik*.

*dikhe**, f. Kohle, Seetz. (*tedihhet*). — Munz. *te'ha* die Glutkohle.

dílha, *délha*, stark. kräftig, قوى, شديد.

díma, immer, stets. تملى *temélli*.

*dimmara**, s. unter *demárara*.

din 1 [entweder dasselbe Wort wie das folgende oder aus dem arab. ظن *zann*], meinen, glauben, ظن; Konj. II. N:o 70; Ableit. *dān*.

din 2, wägen, wiegen, وزن; Konj. II. N:o 70.

dīn, f. Dorn, شوك. — Munz. *to'dinn*, Pl. *te'denn*, Dorn, A. *dint*.

*dinne**, f. Himmel (ar. *Djinnet*), Munz. [Nicht von جنة *jénne*(*t*) ‚Paradies' sondern von دنيا *dúnja*, *dunja* ‚Welt, Himmel'].

dinó, herumgehen, herumspazieren (in einer Stadt), دار, sudanarab. دسى; Kaus. *dinós*; Konj. I. N:o 62.

dinój [von *dinó*], f. (das) Herumlungern, Spaziergang.

dir, s. *der*.

*dirde**, Zange zum Krümmen von Eisendraht etc. Seetz.

díre' [درع *der'*], m. Panzer. — Munz. *edra*.

*dirér**, Munz. »*dirérja*, in den Augen Gelüste zeigen« (vgl. *fed*).

*dirm**, s. *dérim*.

dísēt [wahrsch. die Objektivform eines femin. Subst. *dise*], langsam, sacht, gemächlich, على مهل; *áne diset hiréruni*, ich gehe langsam.

*dua**, die Hafule (Fruchtbaum), Munz.

díwdīw, m. Schienbein, ساق. — Munz. [*e*]*duidujo*, Schienbein.

dmīn [von *déman*], f. Bürgschaft.

*do**, m. Wasserbecken im Fels. Munz. (*o'do*).

dō, m. Wurm, دود. — Munz. *o'do*, Pl. *e'do* Wurm, Käfer; Seetz. [*e*]*dá*.

dō', 1. kleben, aufkleben, الصق; Konj. I. § 238, 1, b; 2. m. (das) Kleben.

dōb, 1. verlobt; *ū-dōb*, der Bräutigam, خطيب; *tū-dōb*, die Braut, خطيبة; 2. heiraten, vulgärar. جوز; Pass. *dóbam*, Kaus. *dōbs*; Konj. I. N:o 26. — Seetz. [*e*]*dób*[*a*], Bräutigam; [*te*]*dób*[*a*], Braut; Lin. *idob*, marier.

*dobba**, f. hölzerner Riegel, Seetz. (*tedobba*).

dóbti [von *dōb*], m. Hochzeit, عرس, فرح.

dōf, m. pl. *dáfa*, Stück, قطعة. — Munz. *o'dof*, das Fleischstück.

*doh**, *dōī**, Sanseviera Ehrenbergii, Schw.

*dōlif**, s. unter *délif*.

dōm [دوم *dūm*], f. Dumpalme.

dōr [viell. das arab. دور *dōr* ‚Mal'], 1. m. Zeit, وقت; *ódhūri dōr*, die Mittagszeit; 2. postpos. Konj. zur Zeit da, als (vgl. §§ 352, 357).

*dreg** [?], m. Kraft, s. unter *údger*.

dsimo, s. *jimmo*.

*du**, kneifen, s. *tu'*.

dū, schlafen, نام; Kaus. *dūs*; Konj. I. § 241. — Krem. *ana duane*, ich schlafe; Munz. *duija*, schlafen, sich niederlegen; Kaus. *dósija*, schlafen machen; Seetz. *dauádeneh*, ich schlafe.

*duān**, m. grosser Wassertopf, Seetz. (*oduân*).

*dūb**, fallen, s. unter *deb*.

*dūbb** [?], f. geronnene Milch, Munz.

dūf, 1. f. Schweiss, عرق; 2. schwitzen; Konj. I, § 238, 1, b. — Munz. *o'duf*, der Schweiss, *dufja*, schwitzen; Kaus. *dufesja*; Seetz. [*o*]*dûf*, Schweiss.

dūg 1, saugen (auch von der Mutterbrust), مصّ; Kaus. *dūgs*, säugen; Konj. I. § 238, 1, b.

*dūg** 2, s. unter *dag*[u].

*dugrār**, Cordia subopposita, Schw.

dúgura, m. Schöpfeimer (von Leder), دلو. — Munz. *o'ergua*[*b*].

dúhr [ظهر *duhr*], m. Mittag; *údhur*, der Mittag (§ 31). — Seetz. [*wo*]*dürr*.

*duiduj o**, s. *díwdīw*.

dúnduru, stumm, اخرس.

dúng[u]*i* [?], Knecht, Seetz. (*dunguúh*).

dūr, *sūr* [wahrsch. vom arab. زور *zūr*], besuchen, زار; Konj. I. — [Viell. gehört Burckh. *osour*, to cohabit, hierher, bedeutet aber dann eigentlich ‚den Besuch' bei einem Weib].

dúra, *dūr*, c. Geschwister der Eltern; *ó-dūra*, der Oheim, عم, خال; *túdūra*, die Tante, عمة, خالة. — Munz. *o'duro*, der Onkel; *te'derato*, die Tante; Seetz. *dûron*, Oheim [eig. ‚unseren O.']; Burckh. *durao*, cousin.

dúranaj [von *dūr*], f. [pl.], Besuch, زيارة.

Ḍ.

*ḍā**, s. *ta*.

ḍāb, s. *dāb*.

ḍāf [von *ḍif*], m. Farbe; Färbung.

ḍah, fett, dick, sein (werden); Konj. II. N:o 72; Ableit. *ḍáha*, *ḍéhani*. — Munz. *edha*, fett werden; *eshodha*, fett machen; *deha*, fett; *te'edha*, die Fettigkeit.

ḍáha, *ḍéha* [von *ḍah*], fett, dick, sudanar. تخين. — Seetz. *daha*[*bo*], fett; Lin. *daha*[*bo*], gras.

ḍeb, 1. fallen, وقع; untergehen (von der Sonne), غرب; Kaus. *ḍebs*; Konj. I. N:o 9: 2. m. Fall. — Munz. *däbja*, fallen; *däbb*, der Fall; Seetz. *däbb[ánenéh]*, ich falle.

*ḍeba**, s. *déba*.

ḍéha, s. *ḍáha*.

ḍéhani [von *ḍah*], lebendig, frisch, gesund, حيّ. — Munz. *däheni*, gesund; A. *dähenib*.

*ḍ(e)la**, durchbohren, s. unter *téla'*.

ḍémi, übel riechen, stinken, نتن; Konj. II. N:o 99. — Munz. *edmije*, stinken; Kaus. *eshdem* [das *sh* (= *š*), für *s*, zeigt deutlich genug, dass der erste Stammkonsonant ein präkakuminaler, nicht ein dentaler Laut ist]; *demia*, stinkend, *te'demiei*, der Gestank.

ḍémiaj [von *ḍémi*], f. Gestank, نتنة.

ḍémja [von *ḍémi*], stinkend. — Lin. *doumjab*, puer [eig. ,puant'].

*ḍen**, Munz.: *eḍenn*, anfangen. Pass. *etoḍann*; Kaus. *esoḍenn* [demnach zur Konj. II. 1]; *te'todann* [?], der Anfang.

*ḍer** 1, Munz. »*ēḍér* bauen (ein Haus); Pass. *eḍärr* [?], gebaut werden». Hiermit ist sicher ein anderes bei Munz. vorkommendes Wort zu identifiziren: »*eḍer*, heirathen» [vgl. das italien. *casarsi* ,heiraten' von *casa* ,Haus']; »Pass. *teḍärr*, verheirathet werden, Kaus. *eseḍerr*, verheirathen; *ḍerr*, Heirath».

*ḍer** 2, Munz. *eḍerr*, vom Weg abgehen.

ḍif, färben, صبغ; Konj. II. N:o 73; Ableit. *ḍāf*.

ḍim, mit Hausgerät versehen, möbliren, فرش; Konj. II. N:o 74.

ḍina, m. Biene, نحل.

ḍóme, m. Norden, شمال. — Lin. *domee*, Nord [-*e* ist das Suffix 2. Pers. Sing.].

E.

ē 1, kommen, s. *ī*.

*e** 2 [?], f. Kehle, Seetz. (*teetôn*; eig. ,unsere Kehle').

*e** 3 [?], f. Schnecke, Seetz. (*teéh*).

*eáei** [?], schmal, Seetz.

ébi, Pron. selbst, vgl. *bije*.

édahe [von *dah* 1], f. Enge.

*edeba**, f. Pennisetum, Schw. (*ehdebätt*).

*eded**, Munz. *o'eded*, die Vertheilung, der Theil; *jeeded*, theilen [demnach zur Konj. zweiter Klasse].

*edem** 1, s. unter *adám*.

*edem** 2 [عدم *ʿadam*, mangeln], Munz. *jeédem*, klein werden; Kaus. *esheédem*, verkleinern [demnach zur Konj. zweiter Klasse]; *edemie*, klein

*édembo**, krumm, Munz. [vgl. *daṁba*]

*ederga** [von *ádger*, s. d. W.], stark (von Gott), Munz. (*o'edergab*, der Starke).

*edf**, *édif*, s. *ádif*

édfama [von *def'*, s. d. W.], bezahlt

*edite**, f. der grosse Bär, Munz. (*t'edite*).

*edom**, s. unter *adam*.

*édrik**, s. *térig*

efedge, s. unter *fádiga*.
*éfi**, zwischen [?], Munz. [wahrsch. nichts anderes als die Präsensform *éñ*, ‚es ist‘, vgl. *faj*].
*efo**, f. äusseres Haus, Flur, Munz. (*to'efo*).
éga 1, 1. m. Rauch, دخان; 2. rauchen, دخن; Konj. I. § 242, 1. — Munz. *o'ēge*, der Rauch; *egáte* [?], rauchen, Kaus. *egásija*; Seetz. [*wu*]*êga*, Rauch.
*ega** 2. m. Aerva javanica, Schw. (*ehgāb*; viell. mit dem vorhergeh. Worte identisch).
égrim, grau- (weiss-) haarig, شيب; Kaus. *égrims*, weisshaarig machen, شيّب. — Seetz. *egrim*, bejahrter Mann.
égrimam [von *égrim*, s. § 240], grauhaarig werden; Konj. I. N:o 55.
*egᵘadi**, f. Dipteracanthus patulus, Schw. (*eguadīt*); Hedyotis Schimperi, Schw. (*eguadīt*, *oguaiōt*; wahrsch. beide mit *gᵘad* ‚Quelle‘ zusammenhängend).
*eh** [?], s. *ē* 3.
*ehelli**, gekrummte Zeltstange, Munz.
*êin**, s. *īn*.
ej, *aj* [mit *aj* ‚Hand‘ identisch], fünf, خمسة; vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.
éja, fünfte, خامس. — Munz. *o'eie*.
ejaho, Fünftel, خُمس (§ 99).
ejtamún, fünfzig, خمسين. — Munz. *ei temun*; Seetz. *eitamú*.
*éka** 1, m. s. *bámie*.
-ēka 2, Postpos. seit, seitdem, منذ.
éke, f. (eine Art) Geier, نسر. — Seetz. [*te*]*êke*. Weihe; Lin. *equih*, vautour.
*eketi**, vielleicht, Munz.
ekút, lächeln, تبسم; Konj. I. § 238, 2, b.
éla, m. dürres Gras, Heu, حشيش يابس. — Munz. *o'ēlab*, trockenes, liegendes Heu; Schw. *ehlā*[*b*], Panicum.
*elel**, Munz. *jeélel*, krümmen [demnach zur Konj. zweiter Klasse]..
*élenda**, Schatten, Munz.; Seetz. *enindalla* [?; viell. steckt hier irgendwie das bisch. *īn* ‚Sonne‘ und das arab. ظلّ *dill*].
*elet** (Tigr.), Termin, Munz.
*eletnén** [الاثنين *eletnén*], f. Montag, Seetz. (*telletnên*).
élha, s. *léha* 1.
elhít, s. *lehít*.
*elja** [غالي *γāli* ‚teuer‘], Seetz. (*elliáto*).
*elli** [?], f. Solanum dubium, Schw. [*tēllet*, *ellīt*, *to-ūlli*].
*éma**, s. unter *imáj*.
*emán** [arab.], Glauben, Munz. [s. unter *áman*].
*emba**, s. unter *úmba*.
émbad, m. Matte (wovon das Zelt gemacht wird), برش. — Munz. *émbadi*, Matte als Bettteppich; Seetz. *mbadéh*, Teppich, [*o*]*mbad*, Fussmatte.
*embade**, s. unter *máded*.
*embaroi**, Lippe, Burckh. [*ta*]*mbaroy*, lips; Seetz. *tembaróih tônkij*, Oberlippe [vgl. *ink*]; *tembaróih tôhij*, Unterlippe [vgl. *úhi*].
émbe, *mbe*, m. Tag, يوم. — Munz. *o'ēmbē*; Seetz. [*wú*]*mbe*.
*embelal**, Munz. *embelalja*, träumen; Kaus. *embelálesia* [demnach zur Konj. I]; *embēlel*, Traum, *embelálena*, Träumer.
*emberés** [?], m. Calotropis procera, Schw. (*umberrēs*, *bīrress*); — Krock. *im-behress*, Oshar (Baum). Asclepias.
*émbi**, s. unter *mi*.
*emeleg** [?], Todtentanz, Munz.
*emsi**, s. unter *ámse*.
émse, f. pl. =, mit dem Art. *túmse*, kleiner Stock, dessen unteres Ende von zwei kleinen Pinnen durchgestochen ist (zum Umrühren im Kochtopf), مغراف.
*emtaras**, s. unter *métaras*.
*emeno**, s. *méno*.
énda 1, f. pl. =, Mutter; أم; *túnda*, die Mutter; *tánda*, die Mütter, *éndēta*, meine Mutter. — Munz. *endé*[*t*], Mutter; *endédje endou*, Mutterland, -stamm; *enda*[*d*], weibl. Kalb [ist wahrsch. dasselbe Wort; vgl. übrigens das Verzeichn. in den Vorbemerk.].

énda 2, pl. Leute, s. *tak.* — Munz. *endab,* Männer; Krem. *énda,* Leute.

enda 3 / *énde* \ s. *éndi.*

*endera**, m. Anhébaum, Munz. (*o'endera*).

éndi, énde, f. Eisen, حديد. — Munz. *to'endi,* A. *endit*; Seetz. [*tô*]*nda.*

*endirhu** [?], f. Henne, Huhn [?], Seetz. (*tandírhu,* Küker, Henne); Krock. *tean-tie-reh,* Haushuhn.

*endit**, Nashorn, s. unter *haris.*

éndoa, m. Araber, Beduinen, عرب. — Munz. *o'endoa,* Ansiedlung, Familie, Stamm [vgl. *bāb, énda* 1]; Seetz. *endoá,* Stadt [vgl. *dabalo*].

*endo**, s. unter *ánda.*

endōf, ndōf, scheissen, kacken, خرى; Konj. I. § 238, 2. b.

énga, ṅga, m. Rücken, ظهر. — Munz. *te'engidmitat,* das Rückgrat [vgl *mída*]; Seetz. [*o*]*ngôn,* [unseren] Rücken.

éngad, ṅgad, stehen. وقف; Konj. IV. § 291; Abl. *méṅged.* — Munz. *enget,* stehen, Kaus. *esenget*; *menget,* das Stehen.

engāl, ṅgāl, f. *engát,* ein, واحد. — Munz. *engár, engal,* f. *engat* [vgl. übrigens das Verzeichn. in den Vorbemerk.].

*engereb** [?]: Munz. *engĕrēb,* Abend (arab. *moghreb*); [diese Herleitung aus dem arab. ist unstatthaft. Möglicherweise liegt eine Verwechselung mit dem bekannten *angarēb,* ‚Bettstell‘ vor, s. d. W.].

*engi**, f. Mitte, mitten, Munz. (*te'engi*); — Seetz. *tingate tibalá,* Mittelfinger.

éngūl, ṅgūl, m. pl. *éngil,* Zwirn, Faden, خيط.

*eninet**, s. unter *ónan.*

*enjema**, tapfer, klug; Burckh. *enjemabo,* bravery [eig. ‚he is brave‘]; Seetz. *end-sjema*[*bo*], klug.

énkaliw, m. kleiner Thontopf oder Thonkrug (zum Kochen), sudanar. تنتش. — Munz. *o'nkaliu,* der kleine Kochtopf [vgl. *wa* 2].

éṅkas, s. *ńékas.*

éṅki, s. *íṅk.*

*enkuli** [?], m. Seetz. [*ô*]*nkulib,* Zuckerrohr.

*enomhim**, s. unter *ónomhin.*

enšōf, nšōf 1. leicht, خفيف; 2. leicht sein, خف; Konj. IV. N:o 203. — Munz. *enshof,* leicht sein; Kaus. *enshinshof* [?]; *shof* [?], leicht, leichtsinnig; *te'sháfa,* die Leichtigkeit.

éntār, m. pl. *éntăr* (mit dem Art. *ántār,* pl. *ántăr*), 1. grosser geflochtener Teller, plateau (worauf das Essen aufgetragen wird), طبق; 2. Sieb, غربال. — Munz. *o'entar,* ein geflochtener Teller; Seetz. [*o*]*ntár,* Schwinge.

entéwa, m. der kleine Mahlstein (womit auf dem grösseren, *ria,* gerieben wird). — Seetz. *énteurâlla,* der Reiber, [*to*]*ria,* der Lieger.

éntōi / *éntōn,* } hier, hieher, هنا (§ 368).

érā 1, weiss, أبيض; Kaus. *eras* (§ 240), weiss machen, بيض. — Munz. *era,* weiss; Seetz. *erab*[*o*], licht; *otak erabo,* ein Weisser [vgl. *tak*]; Schw. *terāb* [d. h. ‚die weissen‘], Chrysopogon quinqueplumis, Tricholæna Teneriffæ.

*éra** 2, s. unter *éru.*

érej, m. Nebel, ضباب.

*ere** / *eréini** / *erena** } s. unter *aré,* Munz.

erg^u^a, m. Munz. *o'erguab,* lederner Schöpfeimer.

erh, s. *rēh.*

*érhasa** [رخيص, ῥαχὶς], wohlfeil, Seetz. (*erhasszato*).

éri, s. *ári.*

érid, erd, árid, spielen, لعب; Kaus *erds*; Konj. I, N:o 33.

*eró**, s. unter *éru,* Munz.

*ero**, s. unter *are.*

erre, s. unter *ári.*

éru, *úra*, *úre*, gestern Abend, امس; *éru* (*úre*) *betkait*, vorgestern, Abend اول امس اول امبارح. — Munz. *eró*, gestern; Krem. *era*.

ésagur, *esógur*, s. *ásagur*.

esárama, *esérema*, s. *asárama*.

ésimhei, s. *ásimhei*.

*eskera** [سكران *sakrān*], betrunken, Seetz. (*éskerábo*).

*esni** [?], f. Munz. *tesni*, die hergebrachte Sitte.

*esnōta** [?], Auftrag, s. *snáta*.

*ésse** 1, s. unter *úsei*.

*ésse** 2, f. Innenhaus, Munz. (*to'esse*).

éste, s. unter *áste*.

*esur**, s. *sūr* 1.

esurkena, s. *súrkena*.

éša 1, s. *úša*.

*eša** 2, ungesalbt, trocken (vom Haar) Munz. (*esha*).

*ešej**, m. verlassenes Lager, Munz. (*je'eshei*). [Es wäre jedoch leicht möglich, dass dieses *ešej* einfach dasselbe Wort ist wie mein *úšaj* (bei Seetz. *eša*) ‚Harn', woran es jedenfalls auf einem verlassenen Lagerplatze kein Mangel ist].

*ešeš**, s. unter *ášiš*, Munz.

ešte, s. *ášte*.

ét'adia [von *ádi*], gebaut.

etam, *etama*, s. unter *'at*.

eterig, s. *térig*.

*éṭa**, eng, s. unter *dah* 1.

F.

*fada** (Tigr.) muthig, Munz. (*fadab*).

*fadág**, offen, Seetz. vgl *fédig*.

*fade**, f. Narbe, Seetz. (*teffadéh*).

fádig, 1. verwerfen, verschmähen, رفض; 2. (eine Frau) verstossen, طلق; Konj. V, N:o 207; vgl. *fédig*.

fáḍig, *féḍig*, vier, اربع; vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.

fáḍiga, *féḍiga*, vierte, رابع. — Munz. *o'efedge*, der Vierte.

fáḍigho, *féḍigho*, m. Viertel, ربع. — Munz. *fedgae*.

fáḍig-tamún, *féḍig-tamún*, vierzig, اربعين. — Munz. *fedig temun*; Seetz. *phadiktamú*; Krem. *faddeg tamú*; Krock. *fardik tammu*.

fāf [von *fif*], m. pl. *fāf*, (das) Ausgiessen, دفق.

fáfar, springen, hüpfen, نط; Konj. I. N:o 31. — Munz. *fafarini*, trabendes (Pferd) [eig. ‚er springt']; Lin. *farini*, sauter [Wenn diese Form richtig ist, kann sie als 3. Pers. Sing. Präs. eines Stammes *far* nur ‚il saute' bedeuten, und mein *fáfar* würde dann ein bemerkungswertes Beispiel reduplizirter Stammbildung sein].

fáid, lachen, ضحك; Konj. V. N:o 208. — Munz. *ĕfeid*, lachen; Kaus. *esfeid*; *e'fied*, das Lachen; Seetz. *apheied-épheh*, ich lache; Lin. *efiet*, rire.

fáis, endigen, schliessen, خلص, قضى; Pass. *fáisam*, Kaus. *fáisīs*; Konj. I. § 238, 2, b.

faj, *fi*, sein, existiren (eig. sitzen); irreg. § 325, 3. — Krock. *ch-fè*, hat; Lin. *fihat*, sentir [diese Form ist die 1. Pers. Sing. Aor. eines Stamme *fih*, *fi*, wovon mein *éfi*

*fâjir** [فجر *fajr* ‚Morgendämmerung'], Morgen, SEETZ. (*phâdjir*).

fákkar [تفكر *tafákkar*, s. § 377, d], denken; Pass. *fákkaram*, Kaus. *fákkars*; Konj. I. § 238, 2, a.

*falc**, f.: MUNZ. *te'falc*, der Augapfel.

fam [فحم *fahm*], m. (Holz-) Kohlen.

*fanûs** [فانوس *fānūs*], m. Laterne, SEETZ. (*phanûs*).

fār, m. pl. *fār*, Blüte, Blume, زهرة. — MUNZ. *far*, Blüthe, Knospe; SEETZ. *hindephâr*, Blume [eig. ‚Baum-Blume', s. *hínde*].

*farasjaf**, zahnlos, MUNZ. [vgl. *jef*].

*farr** [فر *farr* ‚fliehen'], springen [?], Konj. I. SEETZ. (*pharradehnéh*, ich springe).

fárša [فرشة *fárša*], f. Matte, Matratze, Bett.

fās [فاس *fās*], m. pl. *fās*, Axt.

*fasāda** [فصادة *fasāda*], f. Aderlass, SEETZ. (*téffassáda*).

fátik, s. *fétik*.

*fatīl** [فتيل *fatīl* ‚Docht'], f. Lunte, SEETZ. (*téffatîl*).

fatūr [von *fétur*], m. pl. mit dem Art. *é-ftir*, Frühstück, فطور.

fe, s. *fi*.

*fed** [?], MUNZ. *ēfed*, böse Anschläge, Gelüste haben.

*fedig** 1, m. Schuhsohle, MUNZ. (*o'fēdig*).

fédig 2, 1. (jem., etwas) sein lassen, sich (damit) nicht befassen, die Hand (davon) zurückziehen, سيّب, خلّى; 2. losmachen, lösen (ein Schiff), حلّ; Konj. II. § 263. — MUNZ. *ēfdig*, verlassen, lassen, scheiden; Pass. *ēfdeg*; Kaus. *isfedig*; *o'fedúg*, das Verlassen; *te'fedúg*, die geschiedene Frau [vgl. *fádig*]; SEETZ. *phadúg*[*o*], offen.

f(e)dúg [von *fédig*], m. pl. *f(e)dig*, (das) Verlassen.

fédig, s. *fádig*.

*fef**, s. unter *fif*.

*fej**, m. Nasenring, Ohrring, SEETZ. (*opheij*).

féjak, wegtragen, wegnehmen, شال; Konj. III. N:o 179. — MUNZ. *efiak*, fortnehmen; Kaus. *esfaik*, und an einer anderen Stelle: *ēfiák*, tragen; Kaus. *esfáik*.

*felangedi**, f. Stapelia macrocarpa, SCHW. (*felangedit*).

féna 1, f. pl. =, Lanze, حربة. — MUNZ. *to'fena*, Pl. A. *fenát*; KREM. [*to*]*fna*; KROCK. *dohf-e-nah*; SEETZ. [*to*]*fna*; vgl. das folg. W.

féna 2 [viell. mit dem vorangehenden identisch], m. Streit, خناقة, قتال. — SEETZ. [*o*]*fena*, Krieg; MUNZ. *ofne*, Streit.

fénan, sich ausrecken, die Glieder ausstrecken, تمطّى; Konj. III. N:o 180.

*fenhi**[?], MUNZ. *te'fenhi*, die Frau in den Regeln.

fénik, beissen, عضّ; Konj. II. N:o 107. — MUNZ. *ēfnek*, beissen; Kaus. *esfenúk*; Pass. *etfenák*; *te'mefnek*, das Beissen; SEETZ. *phinniktôkenéh*, ich beisse [eig. ‚ich beisse dich'].

*fennahāt**[?], die monatl. Reinigung, MUNZ.

*fer**, s. unter *fir* 2.

*fera** 1, f. Flucht, s. unter *fōr*.

*fera** 2, f. Tribut, s. unter *fíra'*.

féra', s. *fíra'*.

férha, *fírha* [فرح *farh*], froh, fröhlich, فرحان. — SEETZ. *afferha*[*bc*], Lustbarkeit.

féri, s. *firi*.

férik, graben, حفر; Pass. *atferák*; Konj. II. N:o 110; vgl. tigr. *fareqa*, trouer, percer.

*féringi**, f. Hautwurm, SEETZ. (*pheringit*).

f(e)rúk [von *férik*], m. pl. *f(e)rik*, (das) Graben.

*feta**, f. [pl.] Kopffrisur der Männer, MUNZ (*te'feta*, A. *fetat*; viell. mit *fétha* identisch).

fétah 1 [فتح *fátah*], öffnen; Konj. II. N:o 146.

fétah 2 [viell. mit dem vorhergeh. W. identisch], sich trennen, sich scheiden, [illegible]; Konj. III. N:o 181. — MUNZ. *eftá*, auseinanderbringen, trennen; Kaus. *esftá*; *fethá*[*b*], Trennung.

fetáh, offen, مفتوح.

fétha [von *fétah* 2], m. Trennung, Scheidung.

*f(e)tig**, Munz. *eftégg*, ausziehen (einen Pfahl); Pass. *etfetág*; *o'ftúg*, das Ausreissen [demnach zur Konj. II. 2. b; viell. mit dem folg. W. identisch].

fétik, *fátik*, (ein saugendes Kind) abgewöhnen, فطم; Konj. II. N:o 134.

fétir [فطر *fáṭar*], frühstücken; Konj. II. N:o 108.

fétit, kämmen (von Manneshaar, Wolle u. dgl. vgl. *hádgᵘi*), نفش; Konj. II. N:o 109.

f(e)túh [von *fétah* 1], m. (das) Öffnen.

f(e)tút [von *fétit*], m. (das) Kämmen.

fi 1, s. *faj*.

fi 2, *fe*, m. Bauch, Bauchhöhle, (das) Innere, بطن; Eingeweide, احشا. — Munz. *o'fi*, der Bauch; Seetz. [*o*]*phéh*, Bauch; *phi*[*ôk*], Magen [eig. ‚deinen Magen']; *effiûl-laháho*, Kolik [eig. ‚sein Magen ist krank']; Burckh. *ofy*, stomach.

*fiak**, s. unter *féjak*.

*fidem** [?], sich schneuzen, Konj. I, Seetz. (*phidemmadéneh*, ich schneuze mich).

fif, verschütten, ausgiessen, vergiessen, دفق; Konj. II. N:o 75; Ableit. *fāf*. — Munz. *ēfef*, ausschütten, ausgiessen.

fīn, sich ausruhen, ruhen, استريح; Konj. I. § 234. 1. b.

*findgán** [فنجان *finǧān*], m. Tasse, Seetz. (*phindgân*).

fīr 1, m. Gesicht, pl. *fíra*, Gesichtszüge, تقاطيع الوجه; *uóri áfira dāiba*, die Gesichtszüge des Knaben sind hübsch; *áne tōōti fīr saláman*, ich küsste das Gesicht des Mädchens. — Krem. [*é*]*fír*, Gesicht; Seetz. [*e*]*phīr*, Gesicht.

fīr 2, fliegen, طار; Konj. I. § 238. 1. b. — Munz. *ferja* (Tigr.), fliegen; *o'ferdi*, das Fliegen; Kaus. *feresja*.

fíra' 1, *féra'*, 1. heraus-, weg-tragen; herausziehen, طلع; 2. (Steuer) bezahlen; Kaus. *sefára'*, Konj. II. N:o 147. — Munz. *to'fera*, der Tribut; *efra*, Tribut geben, Kaus. *sésfera* [Kaus. des Kaus.], Tribut eintreiben.

fíra' 2, *féra'* [wohl mit dem vorangeheden W. identisch, trotz der verschiedenen Konj.], ausgehen, sudanar. مرق; Konj. III. N:o 182; vgl. tigr. *farara*, sortir (pour chercher du bois, pour paître les troupeaux etc., auf etwas ausgehen).

fírha. s. *férha*.

fíri, *féri*, *féru*, [wahrsch. mit *fíra'* 1 identisch], gebären, ولد; Kaus *séfar*; Konj. II N:o 93; Ableit. *feráj*, *me'frei*. — Munz. *tófro*, sie hat geboren; *ēfrē*, geboren werden; *o'frei*, die Geburt, *to'mofré*, das Gebären; Kaus. *esfer*, gebären helfen; *te'sfarene*, Geburtshelferin; vgl. tigr. *farē*, faire du fruit, fructifier.

*föltila** [?], f. Perlenmuschel, Seetz. (*tefföltila*; wahrsch. ein arabisches Wort, vgl. *sadef*).

fōr, fliehen, جفل; Konj. IV. § 287. — Munz. *efor*, fliehen; Kaus. *esfor*; *fora*, Flüchtling; *ferat*, Flucht.

frūk, s. *ferúk*.

ftūh, s. *fetúh*.

ftūt, s. *fetút*.

fu, f. die grosse Zeltstange (in der Mitte des Zeltes).

fu', riechen شم; Konj. I. N:o 1.

fūf, aufblasen, نفخ; Pass. *fūfam*, Kaus. *fūfs*; Konj. I. § 238. 1. b. — Seetz. *phuph*[*anéphe*], ich blase.

fúfama [von *fūf*], Part. Pass. aufgeblasen منفوخ.

*fūl** [فول *fūl*], m. Bohnen, Seetz. (*ophûl*).

fú'ti, *fú'te* [von *fu'*], m. (das) Riechen.

*futi**, f. Biermalz, Munz. (*te'futi*).

G.

gab 1, gleichen, ähneln, شبه; Kaus. *gābs*; Konj. I. N:o 12.

gab 2, 1. satt sein, شبع; Konj. I. N:o 13; 2. f. [pl.] Sattheit. — Munz. *geb*, Sattheit; *gēbja*, satt werden; Kaus. *gébesja*, sättigen; *geba*, satt.

gába 1 [von *gab* 2], satt, شبعان. — Munz. *geba*; Burckh. *gaba[bo]*, satiated.

*gaba** 2, f. [pl.], Munz. *te'gaba*, Rhamnus Nebeka (amhar. *gaba*); m. Munz. *o'gaba*, die Frucht des Nebek; — Krock. *dahgah-bah*, naback (Baum), Schw. *gabā[t]*; Zizyphus Spina Christi.

gabīla [قبيلة *gabīla*], f. Stamm, Tribus.

gād [von *gid*], m. (das) Werfen, Wurf. — Munz. *gad*.

gádaba, traurig, حزنان.

*gadal** [?], spinnen: Seetz. [*tig*]*gadála*, die Spinnerin; *gitledéni*[?], ich spinne; vgl. tigr. *gadela*, tresser, corder, arab. جدل.

*gádam** [?], neben, Krem. *gaddam*; viell. richtiger ‚hinter', vgl. *kadām*.

gaddūm [قدوم *gaddūm*], m. pl. *gáddim*, krumme Hacke. — Seetz. *kaddôm*, Beil.

*gadhe** [قدح *gadah*], Schüssel, Krem.

*gafari**, m. Agathophora alopecuroides, Schw. (*gafarīb*).

gáfe [von *gif*], f. (das) Anstossen.

gága [wahrsch. von einem Verbalstamm *gag*], stammelnd, الكن. — Munz. *gegga*, stammeln; vgl. tigr. *gēgē*, errer, se tromper.

*gagerhuš** [?], verwitterter Granit, Munz.

gái, neu, جديد; *tána gaitu*, das Ding ist neu; vgl. *giēi*. — Munz. *gi*; Seetz. *geji*[*bo*].

*gāl**, Baum [?], Krock. (*gahl*).

gálad, m. Friede, صلح, ﺧﻴﺮ; vgl. tigr. *galad*, paix, trève.

*galkik** [?], gleich, regelmässig, Munz.

gam, *gim*, dumm, thöricht sein (werden), جهل; Kaus. *sógim*; Konj. III. N:o 173; Ableit. *gma*. — Munz. *egem*, nicht wissen, ignoriren; vgl. tigr. *gamma*, être défectif, incomplet.

gána, f. flache Hand, paume, كف. — Munz. *te'gana*, die hohle Hand; Krock. *the gannah*, Hand.

ganahandi [viell. aus dem folg. W. und *hinde* ‚Baum' zusammenges., demnach ‚Gazellenbaum'] m. Otostegia integrifolia, Schw. (*ganahandip*).

ganáj, *ganá*, c. pl. *ganéj*, Gazelle, غزال; *áne ganájt réhan*, ich habe ein Gazellenweibchen gesehen. — Seetz. *ganná*, kleine Gasal [vgl. *ra*]; Krock *genna*; Krem. *ganna*, pl. *gannai*; Burckh. *ogana*; Heugl. *ganai* (Antilope dorcas).

ganám [vom arab. غنى *γanā* ‚Reichtum', vgl. §§ 39, 376], reich sein (werden); Kaus. *ganáms*; Konj. 1.

gánamā [von *ganám*], reich, غني.

*ganna**, s. unter *ganáj*.

*gar** [غرب *γarb*], m. West, Burckh. (*oghar*).

gár'a [قرعة *gár'a*, *gár'a*], m. Kürbiss. — Seetz. *karra*.

*gara**, f.: Munz. *to'gara*, A *garat*, der Hof, Umzäunung.

gáraba [von *gárabō*], hinkend, اعرج. — Munz. *o'garrabei*, hinkend.

gárabō, *gerábo*, hinken, عرج; Konj. 1. N:o 64.

gárar, *gárara*, müde تعبان. — Seetz. *garrará*[*bo*], müde; Lin. *garrarih*, fatiguer.

gas, 1. weben, نسج; Kaus. *gasis*; Konj. 1. N:o 16; 2. (das) Weben, Gewebe.

gásane, m. Zeltpflock, وتد. — Munz. *egésene*, Zeltpfahl.

gasís 1, Kaus. von *gas*.

gasís 2, m. eine Art Speise, لقمة دقيق ‚Mehl-bisschen‘. — MUNZ. *o'tem o'gasis*, das ungesäuerte Brod [vgl. *hámi*].

gaš, sieden, kochen (vom Wasser u. dgl.) غلى; Kaus. *gašíš*; Konj. I. N:o 17. — MUNZ. *gáshia*, sieden; Kaus. *gashishja*, zum Sieden bringen.

gau (*gaw*), m. pl. *gáwa*, Zelt von Matten, Haus, بيت. — MUNZ. *o'gau*, Pl. *e'gau*, das Haus, A. *gauáb*, Häuser; KREM. [*o*]*gau*, Haus; KROCK. *ah-gau-ah*, Dorf [eig. ‚die Häuser‘]; BURCKH. [*e*]*gowa*, tent; SEETZ. [*o*]*gáu*, Zimmer [vgl. *bekkár*], Säbelscheide, *kauhindij*, Bauholz [vgl. *hínde*].

gāu, s. *gōj* 1.

*gder** [قدر *qidr*, *gidr*, ‚Topf‘], eiserne Brodpfanne, MUNZ.

*gḍe**, s. unter *géḍa*.

gē', rülpsen, sudanarab. دش; Kaus. *gē's*; Konj. I. § 238. 1, b.

gēb, Post- und Präposition, an, bei, ويّا, عند.

*geb**, *geba**, s. unter *gab*, *gába*.

*gebe**, s. unter *gúbe*.

*gedā́f**, m. Vorhang von Matte, MUNZ. (*o'gedáf*).

gédah, hinuntergehen, herabsteigen, descendre, sudanarab. دلى; *áne géfi ágdah*, ich stieg vom Ufer hinunter; Konj. III. N:o 183. — KREM. *gedaho*, komm herab; MUNZ. *egda*, hinuntergehen (den Berg); SEETZ. [*wuhe*]*getatench*, ich steige hinab [vgl. *úh*].

*gedem**, Wurzel, MUNZ.

*gedi** 1, f. eine Art schwarzer Giftschlange, MUNZ. (*gedit*)

*gedi** 2, m. Gesicht, MUNZ. (*gedíb*; hierher gehören wohl auch die an einer anderen Stelle bei ihm vorkommenden Wörter *mei godib*, rechts, *tera godib*, links; vgl. *ma* 2).

gedū́di, unfruchtbar, عقيم; vgl. tigr. *gadūde*, chamelle stérile, *gedūmē*, stérile (vache).

geḍa, f. Kleid von Wolle. — MUNZ. *to'gḍe*, Wollkleid.

*geḍḍa**, f. Sandalen, KREM. (*tegeḍḍa*). — MUNZ. *te'gedda*, einfache Beduinensandalen; SEETZ. *tiggirda*, Sandale; *tiggirda tanquih*, Schuster [vgl. *túkuk*ᵘ]; KROCK. *the girda*, Schuh, Sandale.

gef, s. *gif*.

gēf, m. pl. *gă̄f*, steiles (Fluss-) Ufer, abschüssiger Rand. [Im Sudanarab. wird das Wort *gēf*, جيف, in derselben Bedeutung gebraucht, und von diesem Worte hat wohl auch die der Hafenstadt *Sauākin* auf dem Festlande gegenüberliegende Bischaristadt *Gēf* seinen Namen her, obwohl das Ufer hier nicht besonders steil herabfällt].

*gegga**, s. unter *gága*.

géhar, schelten, schmähen, schimpfen, شتم; Konj. I. § 238, 2. a.

*gelláb**, *gellei** } s. unter *gílla*.

gelū́li, dumm, infältig, احمق, قليل العقل, غشيم. — MUNZ. *gulúli* (Tigr. *gulul*), Idiot, dumm.

*gem**, s. unter *gam*.

*gemed**, s. unter *gúmad*.

g(*e*)*na*, s. *gína*.

*genā́de**, f. s. unter *knā́da*, MUNZ.

génaf, knien, sich auf die Knien niederlegen (vom Kamel), برك, تبرّك; Konj. III. s. § 278. — MUNZ. *ēgnef*, niederknien [eig. Perf. von *génif*, s. d. W.]; Kaus. *esgenef*; *o'genúf*, das Niederknien des Kameels.

genū́f [von *génaf*], knieend, auf den Knien liegend, بارك. — MUNZ. *genúf*, knieend.

*gendef**, *gendif**, s. unter *gúnduf*.

génif, (Kamele) niederknien lassen, zum Liegen bringen, برّك; Konj. II. N:o 111; vgl. *génaf*.

g(*e*)*nube**, f. [pl.], Schuld, Sünde, MUNZ. (*te'gnubē*).

g(*e*)*nū́f*, m. pl. *génif*, Nase, منخار. — KREM. [*o*]*gnuff*; BURCKH. [*to*]*genouf*; SEETZ. [*ô*]*gnûf*,

Nase, Schnabel; *gümpho-hoih*, Nasenlöcher, richtiger *gúmfo* (= *genúfōh*) *úhi* ‚unter seiner Nase'].

genún, m. pl. *genín*, Kinnladen, Kinnbacken, ذقن. — Munz. *o'gnun*, das Zahnfleisch.

gerábi, f. pl. *gerábja*, Wüstenweg (eig. der Teil des Weges zwischen zwei Ortschaften, der durch die Wüste geht), معبر. — Munz. *te'gerabi*, pl. *te'gerábja*, der Pfad; vgl. tigr. *garābīt*, abréviation du chemin.

gerábo, s. *gúrabō*.

*gerár**, Munz. *gerária*, geschwollen sein, Kaus. *geraresja* [demnach zur Konj. I; viell. mit *gárar* identisch].

gérib [غلب *γálab*], siegen, besiegen; Konj. II. N:o 112; Ableit. *gerúb*, *mégreb*.

g(e)rúb [von *gérib*], m. Sieg.

*gerwel**, schnell gehen (von Pferden), Munz. (*gerwelíni*, schnellgehendes Pferd, eig. ‚er geht schnell').

*gesene**, s. unter *gásane*.

gestír [قزدير *gazdír*], m. Zinn. — Munz. *gestir*; Seetz. *kastir*.

*gib** [?], s. unter *gūb*.

gíba, f. Finger, اصبع. — Munz. *te'gibab*, die Brust [?], vgl. *gíbala*.

gíbala [von *gíba*], m. Daumen; grosse Zehe, ابهام. — Munz. *o'gib*, der Daumen; Seetz. *ngibála*, Daumen; Krock. *giballah*, Finger, ein Zehen, *giballeh*, die Zehen.

*gible** f. [pl.]: Munz. *te'gible*, der Nord (arab., Direction von Mekka).

*gibne** [جبنة *jibne*, *gibne*], f. Käse, Seetz. (*tgübne*).

gid, (weit) wegwerfen, herumwerfen, طرح; Konj. II. N:o 76; Ableit. *gād*. — Munz. *egid*, werfen; Kaus. *esógid*; Pass. *etogad*; Part. Pass. *o'atogda*, das Geworfene; *o'gad*, der Wurf.

*gide**, dort, Munz.

giēi(?), neu sein, جدّ; irreg. N:o 218; Ableit. *gāi*. — Munz. *ēgiéi*, sich erneuern, Kaus. *esegiei*, erneuern.

gif, *gef*, (gegen etwas) stossen, anstossen, straucheln, عثر; Konj. II. N:o 77; Ableit. *mugéf*, *gáfe*. — Munz. *égef*, sich stossen; Kaus. *esógef*, anstossen; *mégef*, Anstoss, *mégefena*, Anstoss gebend.

gīg, 1. gehen, fortgehen, راح; Kaus. *gīgs*, wegnehmen; Kaus. Kaus. *gígsīs*, wegnehmen lassen; Konj. I. N:o 24; 2. m. Gang, رواح. — Munz. *gígja*, gehen; Kaus. *gígisja*, schicken; Kaus. Kaus. *gigsisja*, schicken lassen; *o'gig* der Gang; Seetz. *gîkszetene*, ich verkaufe.

-gil, Postpos. bis, حتى; s. § 355.

gilla, 1. m. Ursache, سبب; 2. Postpos. wegen, um...willen, على شان; weil; *tónāti gilláida*, desswegen weil. — Munz. *gelláb* (Tigr.) Ursache, *gellei*, wegen.

gíllusi, taubstumm. — Seetz. *gillûzí*[*bo*], Stummer.

*gim** 1, m. Nebel, Munz. *o'gim* (Tigr.).

gim 2, s. *gam*.

*gíma** [جمعة *jumʿa*, *gúmʿa*], Woche, Krem.

gína, *géna*, m. pl. =, Herz, قلب. — Munz. *o'gena*, das Herz; Krock. [*ch*]*g-nah*, Brust (Herz); Seetz. [*ê*]*gná*, Brust [wahrsch. gehört auch sein *ginnakibari* ‚Schwatzer' hierher, bedeutet aber dann „eig. ‚er hat kein Herz'].

gíni [von *gína*], verständig, klug, عاقل. — Munz. *ginni*, gescheidt, fröhlich.

*girbénda** [viell. von *gérib*, s. d. W.]; Feind, Seetz.; Burckh. [*o*]*gry*, enemy.

girda, s. *gedda*.

*girgab**, s. unter *kérkab*.

girid [قرد *gird*], c. Affe.

*girma**, s. unter *gúrma*, Krock.

girš [غرش, قرش, *girš*], m. Piaster.

*glewe** [?], Tabak, Krock. (*glehweh*).

gma [von *gam*], m. Dummheit, جهل.

gnūf, s. *genúf*.

*godi** [?], s. unter *gedi* 2

gōj 1, *gāu*, schwach, elend, arm sein (werden), ضعف; Konj. IV. N:o 194. — Munz. *ogói*, müde werden; Kaus. *esgói*, müde machen.

gōj 2, m. Frosch, Kröte, ضفدع. — Munz. *o'goi*, pl. *e'goi*, A. *gojáb*, Kröte; Seetz. [*o*]*kóih*, Kröte, Frosch.

gója [von *gōj* 1], schwach, kraftlos, elend, ضعيف. — Seetz. *yocâ*[*b*], schwach; *goijá*, hinkender.

gójabam [von *gója*], sich ermüden, müde werden, تعب.

*gonni** [?], s. *jemgonni*.

*gra** [قرأ *gára*], lesen, Lin. (*graya*, lire; demnach zur Konj. I.).

grūb, s. *gerúb*.

*gua**, s. unter *g^u a*.

gūb, c. Maus, Ratte, فار. — Munz. *to'gibb*, Pl. *te'gba*, die Maus, A. *gebat*; Heugl. *gowo* [?] und *sīda*, Maus.

gúbe, m. pl. =, Schild, ترس, ترسة; *ógbe*, den Schild. — Munz. *o'gebé*, Pl. *ēgbē*, A. *gebeb*; Seetz. Burckh. [*o*]*gbe*; Krem. [*o*]*gba*; Lin. *o goubah*; vgl. tigr. *gūbē*, tortue (die Nilschildkröte heisst auf arab. ترسة *tírsa*).

gud, Postpos. mit, مع, ويّا; *ánegud máʼa*, komm' mit mir! vgl. *g^uad* 2.

gūd, viel sein (werden), كثر; Kaus. *gūds*; Konj. I. N:o 29. — Munz. *gudja*, sich vermehren, viel sein, Kaus. *gudesja*; *to'gud*, die Menge, *gudab*, viel; *agdak*[?] die Meisten.

gúda [von *gūd*], viel, كثير; *áne gúdāb réhan*, ich habe viel gesehen. — Munz. *guda*[*b*]; Seetz. *guda*[*bo*]; Krock. *guddaah*; Seetz. *gudábo*.

guedj, s. unter *g^uad* 1.

*gúffa** [قفة *gúffa*], f. [pl.], ein geflochtener Sack, Munz. (*te'guffa*).

gúhar, 1. f. Diebstahl; 2. stehlen, سرق. Konj. II. N:o 148. — Munz. *to'gwaher*, der Diebstahl; *ogwáher*, stehlen; Pass. *etogwáher*; P. P. *atogwáhera*, gestohlen; Kaus. *esogwáher*; *o'agwáhere*, der Dieb.

gúhara [von *gúhar*], c. Dieb, Räuber سرّاق, لصّ. — Burckh. *gohara*, thief; Munz. *o'agwáhere*, der Dieb.

gulām, m. pl. *gúlam*, Schnurrbart der Oberlippe, Moustache, شارب. — Lin. *o goulam*, moustache.

gúled, m. Korn, Munz. (*o'gúled*).

gúlhe, f. Unterarm, زند, vgl. *g^uinhál*.

*gulúli**, s. unter *gelúli*.

*gūm**, Solanum Schimperianum, Schw.

gúma [جمعة *gúmʼa*], f. Freitag, Seetz. (*tegümma*; vgl. *gíma*).

gúmad, 1. lang, طويل; 2. lang sein (werden), طال; Konj. II. N:o 201; Ableit. *gúmde*. — Munz. *gemed*, lang; *ēgmed*, lang sein; Kaus. *esēgmed*, verlängern; *mēgmed*, Länge; Seetz. *gummet*[*to*], tief; Krem. *gumadu*, lang.

gumāš [قماش *gumāš*], m. Zeug, Stoff, Tuch.

*gumba**, m. Munz. *o'gumba*, der Eln- oder Kniebogen; Krock. *oh gummba*, Knie.

gúmde [von *gúmad*], m. Länge; *ēgumde-j-āk nahád winhala*, deine Länge ist bis [= beträgt] eine Elle.

gúnduf, m. (od. f.), Knie, ركبة. — Seetz. [*e*]*géndef*, Kniee; *wuaiôn gündif*, Ellbogen [vgl. *aj*].

*gunfud** [قنفد *gúnfud*], Igel, Seetz. (*gunphütt*).

guntār [قنطار *guntār*], m. pl. *gúntar*, Centner.

*guonnchil**, s. unter *g^uinhál*

*gura**, s. unter *kóra*, Krem.

guráf, m. pl. *géraf*, Glas, Becher (zum Trinken) كاس, كبّاية.

*gure**, s. unter *k^uíre*, Heugl.

gúrha [von Wurzel *gurh*, vgl. *g^uárah*], m. Enge, Drangsal, ضيق, حصر. — Munz. *gurha*, Noth, Enge.

gúrma, m. pl. =, Kopf, راس. — Krem. *gurma*; Munz. *o'agurma*. Pl. A. *gurmáb*; Seetz. *ógürmá*; Krock. *girmah*, Stirn [Die Form *gírma* ist wahrscheinlich richtig, bedeutet aber auch bei den Hadendoa entschieden ‚Kopf' und nicht ‚Stirn'].

gúsir [vgl. *g^uásir*], m. Lüge, كذب ; *úk^usir*, die Lüge. — Munz. [*e*]*gser*, die Lüge.

gús(*i*)*re* [von *gúsir*], 1. lügnerisch, lügenhaft, كذاب ; 2. Lügner. — Munz. *o'gusserē*, der Lügner; Burckh. *gosrey*[*bo*], to lye [eig. ‚he is a liar'].

*gwa**, *gwane**, s. unter *g^ua* und *g^uánaj*.

*gwáher**. 1. stehlen; 2 f. Diebstahl; s. unter *gúhar*.

*gwáser**, lügen, s. unter *g^uásir*.

G^u.

g^ua 1, trinken, شرب; Kaus. *g^uas*, Pass. Kaus. *guásam*; Konj. I. N:o 241; 2. m. Getränk, شراب; Ableit. *g^uánaj*. — Munz. *o'gwa*, der Trank; *gúje*, trinken; Kaus. *guesie*, Pass. *gwamja*; Krem. *gua*, trinke! Burckh. *goa*, to drink; Seetz. *guanéh*, ich trinke.

g^ua 2, stossen, knuffen, buffen, دفع, دقر; Konj. II. N:o 79; 2. m. Knuff.

g^uad 1 [von *g^ua* 1], m. Trinkplatz, Quelle. — Munz. *guedj*, Pl. *guedjab*, Quelle; und an einer anderen Stelle; *o'guedj* Pl. *e'guej*, das Auge, A. *guedjab*, [vgl. das arab. عين *'ajn* ‚Auge, Quelle']; Seetz. *iemôkwod*, Quelle [zusammenges. aus *jem* ‚Wasser' und *óg^uad* ‚die Quelle'], *egoât*, Auge; *egoâd êtlât*, Augenlied; *akwäd hammo*, Augenwimper [eig. ‚Augen Haar']; *guaagíb*[?], einäugiger.

g^uad 2, Post- und Präposition, mit sammt, مع, وية; vgl. *gud*.

g^uánaj [von *g^ua* 1], m. (das) Trinken, شرب. — Munz. *to'gwáne*, der Schlauch.

g^uárah, *áng^uarah* [von *gurh*, s. *gúrha*], in der Enge sein, ضاق, انحصر; Konj. IV. N:o 216. — Munz. *gurha*, Noth, Enge; Kaus. *sunguorha*, in Noth bringen, Pass. *umguorhara*, in der Noth sein.

g^uásir, lügen, كذب ; Konj. V. N:o 210. — Munz. *ogwaser*, lügen; Kaus. *esgwaser* [vgl. *gúsir*].

g^uinhál, m. pl. *g^uínhil*, Ellenbogen, كوع ; Arm, ذراع; vgl. *winhal*. — Munz. *o'guonnehil*, die natürliche Elle; Seetz. *ôkwanhîl*, Elle.

g^uiša', (die Lanze) werfen, انزرق, نشن; Konj. II. N:o 149.

H.

ha, m. geistiges Getränk, خمرة.

ha' [viell. identisch mit *ah* ‚nehmen', s. d. W. oder vom arab. جاء *hā'* ‚bereit sein'], bringen, herbeischaffen, جلب; Konj. I. irreg. § 301. — SEETZ. *hóiszókhadéne*, ich nehme [eig. ‚von dir ich nehme']; LIN. *hahatte*, apprêter [eig. ‚j'apprête'].

hāb, (den Fussboden) ebnen, سوى, سبّل; Konj. I. 238. 1, b. — MUNZ. *hábia*, pflastern (das Haus).

*had** 1, f. MUNZ. *te'had*, die Glutkohle; s. jedoch *díhhe*; vgl. tigr. *had*, fièvre, inflammation.

*had** 2, m. Ebene, MUNZ. (*o'hadd*).

*had** 3, LIN. *o had*, pétrir, vgl. *háda* 2.

*háda** 1, s. unter *háḍa* 1.

háda 2, *had'a* [viell. *háḍa*, s. d. W.], عجوز, عظيم; *úhada*, der Alte, der Scheich. — BURCKH. *wádha* [= *ū-hada*]; SEETZ. [*wu*]-*haddá*, alter Mann; MUNZ. *o'hadda*, der Häuptling, Herr; *te'haddai*, das Amt; *jehedda*, Häuptling werden; Kaus. *eshadda* [demnach ist *hád'a* oder *háda* auch ein zur 2:ter Klasse gehöriger Verbalstamm].

*hadaimi**, f. Cistanche lutea, SCHW. (*hadaimīt*); Striga orobanchoides, SCHW. (*hadaimīt*).

hádal, schwarz, اسود. — MUNZ. *hadel*, schwarz; BURCKH. *haddal*, black or blue; SEETZ. *haddál*, schwarz; KREM. *haddal*, schwarz; LIN. [*o*]*hadal*, brun.

hádam [هدم *hádam*], niederreissen, abtragen, zerstören; Konj. I.

hádare [vom arab. حضرة *hádrat* (Ehrentitel)], edel, freigebig, كريم. — MUNZ. *häder*, freigebig, *o'hadaré*, der Wirth (Tigr).

hadarém [von *hádare*], ehren (besonders mit Gaben), beehren. Konj. I.

*haddád** [حداد *haddád*], m. Schmidt, SEETZ. (*wóhaddâd*).

háddir [حضر *háḍḍar*], bereiten; Konj. I. § 238, 2. a.

háddo [wahrsch., vom arab. حد *hadd*], allein, einsam, § 367. — SEETZ. *haddo*-[*iszún*], allein.

hádgᵘi, f. [pl.], (das) Kämmen, Flechten (des Frauenhaares), مشط, ضفر. — MUNZ. *o'hadgui*, die Frauenfrisur; *jehadug*, eine Frau frisiren; Pass. *imhadog*, frisirt werden; Kaus *eshádog* [vgl. *dah*]; vgl. tigre *ḥalangaj*, chevelure de l'homme tressée à la manière des bédouins.

hadíd [حديث *ḥadís*, *hadíd*], 1. Gespräch, Rede, كلام; 2. sprechen, تكلّم; Konj. I. N:o 42; vgl. *hadísam*. — BURCKH. *hadyd*[*o*], (arab.) to speak; SEETZ. *an haddidan* [*éphch*], ich rede.

hádira [حاضر *ḥáḍir*], fertig, bereit.

hadísam [vom arab. حديث *ḥadís* ‚Gespräch'], anreden, كلّم; Konj. I. N:o 54. — LIN. *adissamat*, converser [eig. ‚je converse'].

*hadlémma** [?], geschwind, SEETZ.

*hadufile**, f. Pentathropis cynanchoides, SCHW. (*hadufilet*).

hadugᵘ? kämmen; vgl. *hádgᵘi* und *mehadáḡᵘ*.

háḍa 1 [viell. identisch mit *hád'a* oder *háḍa* ‚alt'], c. Löwe, اسد, سبع. — KREM. *ohadḍa*; MUNZ. *o'hada*, Pl. A. *hadáb*; HEUGL. *haldā*[*b*] und *hadā*[*b*]; KROCK. [*uh*]-*harda*; SEETZ. [*wú*]*hardá*].

háḍa 2, m. eine Art Brod, خبزة. — SEETZ. *wúhardén*, Brod.

*haḍel**, s. unter *hádal*, MUNZ.

hága, m. Hintere, Steiss, عجز. — SEETZ. [*wu*]*haggeh*, Schwanz.

hágᵘan, kratzen, jucken, حك; Konj. II. N:o 150. — MUNZ. *jehogwunn*, kratzen; Pass. *etogwánn*; *te'hóguane*, das Kratzen.

hai 1, *ah*, nehmen, اخذ; irreg. § 311.

hai 2, sein, existiren, sitzen; irreg. § 325, 3.

háid [wahrsch. vom arab. خيط *χájjat*], nähen, خيط; Konj. V. od. II? § 298. — Seetz. *náhajidnéphe*, ich nähe.

hájam, *hájem* [viell. von *hai* 2], erscheinen, sich zeigen, ظهر; Konj. I. — Munz. *héimia*, neu aufgehen (vom Mond).

hájde [von *háid*], f. 1. (das) Nähen, خياطة; 2. Nähnadel, ابرة.

hájid, wählen, auswählen, انتخب, اختار; Konj. II. § 263. — Munz. *o'hejed*, die Wahl; *jelhéid*, wählen; Kaus. *eshéid*; Pass. *ethejad*.

*hajín**, Rhynchosia memnonia, Schw.

hájis [tigr. *χajesa* (Munz. *heise*) ,être meilleur, s'améliorer'], besser sein, احسن. Die Stammform und die Konjugation weiss ich nicht anzugeben, da ich nur die zwei folgenden Beispiele verzeichnet habe: *tắša tō-kisratíka. hájis*, Fleisch ist besser als Brod; *hénen nehájisőkna*, wir sind besser als Ihr. — Lin. *hayhisse*, meilleur, *ohagissa*, le meilleur.

hajűk, m. pl. *hájuk*, Stern, كوكب; vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.

*hakef**, (Tigr.) umarmen, Munz. (*jehakef*, — demnach zur Konj. zweiter Klasse).

hákik, (das Haar) ein weing scheren, frisiren, حفحف; vgl. *médid*; Konj. II. N:o 238; vgl. tigr. *hākaka*, frotter, gratter.

*hákur**, binden, s. unter *hákᵘar*.

hakắr [zu *hákᵘar*], m. pl. *hákura*, Band, Fessel, ربط.

hákus, verleumden, نم; Konj. I. § 238, 2, a.

hákᵘar, *hákᵘir*, binden, ربط; Konj. II. N:o 151. — Munz. *hákur* (jedenfalls die ursprünglichere Form) und *hókur*: *jehákur* binden; Kaus. *eshakur*; Pass. *umhokuar*; *o'amhokera*, der Gebundene; *hokrer* [viell. Druckfehler für *hokuer*], das Band.

hakᵘắr [von *hákᵘar*], gebunden, مربوط. — Seetz. *hakwúro*, verschlossen.

hálag (mitunter auch *chálag* gesprochen) [خلق *χálag*], schaffen; Konj. I.

halắg [zu *hálig*. s. d. W.], 1. krumm, معوج; vgl. *hanắg*; 2. krumm sein (werden); vgl. *hánag*.

haláj, irrsinnig, verrückt, toll, مجنون; vgl. *halé*.

*halakombi**, f. Papalia lappacea, Schw. (*halakombīl*).

hálak, m. Kleid, لبس. — Munz. *o'halék*, das Kleid, Pl. A. *halláka*[*b*]; Krem. *hákak* [wohl Druckfehler für *hálak*].

hálbati, m. pl. *hálbatja*, Butterschlauch. — Munz. *o'helbeti*; Seetz. [*wa*]*halbatie*; vgl. mass. *helābat*, petit ecuelle en bois; eig. ,Milchgefäss', vgl. mass. *hallāb*, laitiere.

*halda**, s. unter *háda* 1. Heugl.

halé, *hálaj*, irrsinnig sein (werden), جن; Konj. I. N:o 59, a; Ableit. *haláj*, *hāle*. — Munz. *hálei*, Idiot, verrückt; *halea*, verrückt werden; *hálesja*, verrückt machen; Seetz. *haleio*, Wahnsinniger.

hắle, m. Wahnsinn. — Munz. *o'hālē*, Verrücktheit; Lin. *o'hallé*, les démons.

háleg [tigr. *hālag*], m. venerische Krankheit, مرض فرنجي. — Munz. *o'haleg*.

halék, s. unter *hálak*.

hálig, biegen, krümmen, عوج; Pass. *halắg* (§ 213); Konj II. N:o 136.

*halilogoi**, Heuart, Munz.

*ham** 1, der Hamtebaum, Munz.; viell. dasselbe Wort wie *hant*, im tigr. *hamte*.

ham 2, 1. wiehern, صهل; 2. blöken, بعى; Konj. I. § 238, 1, a. — Munz. *hemhemja*, wiehern.

ham 3, bitter, herb sein (werden), مر; Konj. IV., Kaus. *séham*. — Munz. *hamī*, bitter, *o'hamē*, die Bitterkeit, Galle; *ēhāmī*, bitter sein; Kaus. *esishem*, verbittern; [vgl. *ham*]

*ham** 1 [خام *χām* ,grobes, ungefärbtes Zeug von Baumwolle oder Leinwand'], rothes Baumwollenzeug, Seetz.

*hām** 2 [?], Panther, Heugl. *ehām* und *šehedo*, Felis pardus, arab. *nimr*; — Seetz. [*ó*]*heâm*, Panther; Krem. [*o*]*ihá*(*m*), Tiger; Salt, *wo e am*, Leopard; vgl. mass. *hemam*, panthère, tigr. *humum*, léopard.

háma, f. *hámi*, Pl. *háman* (s. *ha'*), gieb her! bring!, هات; *éjom háma*, bringe Wasser her! *ándai ótam hámān*, bringet das Brod, o Leute! — Krem. *hama*, gib! vgl. Merx, *hamsi* [mit äthiop. Lettern aber *'amse'* geschrieben] ,bring her'.

hámada, m. Pl. =, Gefährte, Begleiter, رفيق, صاحب. — Munz. *o'hamadda*, Pl. *je'hamadda*, der Räuber [?].

hamág, m. pl. *hámag*, Frucht, ثمر. — Munz. *o'hamag*, die Frucht.

hamáj, gross werden, aufwachsen, نمى; Kaus. *sehám*, gross ziehen, s. § 322, 2. — Munz. *jehamē*, 1) gross werden, 2) sich bedecken, bekleiden; Kaus. *eshem*, grossziehen, bedecken.

hamám [حمام *hamām*], c. koll. Taube. — Seetz. *o'hammám*.

*hamáš-gʷōd** [vgl. *hamėš-* und *gʷad*], Trichodesma africanum, Schw. (*hamāschguōd*).

hámašei, blind, اعمى. — Seetz. *hamascheiu*; Munz. *homashei*; Lin. *amauchayo*.

*hambók**, Abutilon muticum; Hibiscus vitifolius; Schw. (*hambōk*).

*hambukani**, f. Glossonema boveanum, Schw. (*hambukanīt*).

*hamém**, Portulaca oleracea, Schw. (vgl. *kulhamém*).

*hamer**, sauer, s. unter *hámi*, Munz.

hamés, Kaus. von *hamét*.

*hamėš-hombák**, f. Seddera latifolia, Schw. (*hammēseh-hombākt*, *ssimgedīt*); Breweria oxycarpa, Schw. (*hammēseh-hombākt*).

hamét, traurig, betrübt sein (werden), حزن; Kaus. *hamés*, betrüben; Konj. I. N:o 39.

haméti [von *hamēt*], betrübt, traurig, حزن.

hámi [von *ham* 3 ,bitter sein', wenn nicht beide Wörter vom arab. حامض *hámid* stammen], sauer, bitter, حامض, مر; *baráh hamíba*, sie sind sauer. — Munz. *hamer*, sauer (arab. Tigr.; das Tigré-wort für ,sauer', welches in seinem »Vocabulaire» bei Dillmann fehlt, lautet jedoch bei Merx *hómus*), *jehámer*, sauer werden; Kaus. *eshámer*, säuern; und an einer anderen Stelle: *o'tem o'hemrab*, das gesäuerte Brod; Seetz. *hamíbo*, sauer; *úhamméh*, Galle [vgl. *báher*].

hamíd [حميض *hamíd*], sauer; vgl. *hámi*.

hámir, arm sein, فقر, افتقر; Konj. II. N:o 137; Ableit. *hámra*, *hémir*, *hemúr*.

hamír [خمير *χamír*], m. Gährungsstoff, Hefe.

*hamissina**, s. *sina*.

hámjai [von *hámi*], f. [pl.], Bitterkeit, مرارة.

*hámmus** [حمص *hámmus*], Kichern, Seetz.

hámo 1, [dasselbe Wort wie *hámu*, s. d. W.] m. Wolle, صوف; *túhamo*, das Wollenhaar.

*hamo** 2, Munz. *o'hamo*, der Schwiegervater (Tigr.); *te'hamo*, die Schwiegermutter.

hamójsch [wahrsch. zusammengesetzt], sich schämen, استحى; Konj. I. N:o 56. — Munz. *hemoísija*, beschämt, bescheiden, sein.

hamójscha, schamhaft, مستحى.

hámra [von *hámir*], arm, فقير, مسكين.

hámšák, sich schneuzen, تمخط; Konj. I. N:o 46; vgl. *ámšūk*.

hámu, f. pl. *ham*, Haar, شعر, شعرة; vgl. *hámo* 1; in Bezug auf die Deklination s. § 62; *áne téham ásgʷa*, ich habe (mir) die Haare geschnitten. — Munz. *te'hamo*, das Haar; A. *hamob* [vgl. *jef*]; Seetz. [*ta*]*hamú*, Haar, [*wu*]*hammó*, Wolle; Burckh. [*e*]*hamo*, wool; *hamoy*, beard; Krock. [*t*]*am-meh*, Haar; Krem. [*te*]*háma*, Haar.

*hamús**, Coccinia Moghadd, Schw. (*hammūhs*).

han 1, *hen*, 1. oder; 2. sogar, selbst; s. § 362.

han 2, s. *hant*.

hánag, 1. krumm sein, vgl. *halág*; 2. albern sein; Konj. III. N:o 184. — Munz. *jeheneg*, krümmen.

hanág, krumm, أعوج, معوج.

*hanak** [حنك *hának* ‚Gaumen'], m. Kinnbacken [?], Seetz. [*wuhannakok*; eig. ‚deinen K. oder Gaumen'].

*hanhan**, Stachelschwein, Hystrix cristata, Heugl.

hánjar [خنجر *χánjar*], m. Dolch. — Munz. *o'hendjer*, das Krummesser; Seetz. *wuhándjar*, Chandschar.

háñkana, *héñgana*, c. koll., Ameise, نمل. — Munz. *hanganób*, [m.], *hanganot* [f]; Seetz. [*t*]*anganu*.

háñkul [viell. mit dem arab. كلكل *kálkal* zusammenhängend], kitzeln, كلكل; Konj. I. § 238, 2, a.

*hanni**, steril, Munz.

hansír (mitunter *chanzír* gesprochen) [خنزير *χanzír*], c. Schwein. — Seetz. *hansír*.

*hant** [*han* f.? vgl. *ham* 1], Odina fruticosa, Schw. (*hant*).

*hantu**. f. Ipomoea obscura, Schw. (*hantūt*).

*hanúl** [?], m. Nase, Krock. (*oha-nuhl*).

har, m. (die) monatliche Reinigung (der Frauen), حيض.

hára, m. pl. =, Räuber, لصّ. — Seetz. [*u*]*kwara*, Räuber.

háragᵘ, hungern, جاع; Konj. IV. N:o 200; Ableit. *hérgᵘa*, *hérgᵘe*. — Munz. *jeheróg*, hungern; Kaus. *asheróg*.

hárar, 1. leer, فاضي, خالي; 2. leer sein, فرغ; Konj. IV. N:o 202. — Krem. *harer*[*u*], leer; Munz. *teherer*, fertig, aufgezehrt sein; *eshero*, aufzehren, fertig machen; und an einer anderen Stelle: *harero*, leer; *jeherrer*, leer werden, *esherro*, leeren; Seetz. *harrétto*, leer.

*harāwíja**, Wildschwein, Munz. (*harauie*, Tigr.).

*hárda**, Tiger, s. unter *háda* 1.

*hárde**, Brod, s. unter *hada* 2.

hárgᵘa, s. *hérgᵘa*.

hárib, m. pl. *hárba*, Wasserschlauch, قربة *girba*, vgl. tigr. *hareb*. — Munz. *o'hareb*, der Schlauch.

hárid, *hérid*, 1. schlachten, ذبح; Konj. II. N:o 138; 2. m. pl. *hérda*, das Schlachten. — Munz. *jeherit*, schlachten; Lin. *to hardah*, la fête [oder zu *árda* ‚Spiel' gehörig]; vgl. tigr. *χarᵉda* (*hárde*), égorger.

harír [حرير *harír*], m. Seide. — Seetz. *harír*.

*harís**, Nashorn (Tigr.), Munz. — Heugl. *endit* und *haris*, Tigr. *ariš* [*hariš*, nach dem Vocabulaire von Munz.].

hárka, *hérka*, m. Oberarm, ذراع. — Munz. *o'herka*, die Schulter; Krock. [*wo*]*rka-a*, Schulter; Krem. *harka*, Arm; Lin. *o arca*, bras.

háro, *héro*, m. Durra, عيش. — Seetz. [*wu*]*hárro*, Durra; [*wu*]*hárro riférro*, Mais; Krock. *hwor-reh*, Durra; Munz. *o'herro*, das Durra; *o'herro o'urbun* (*o'herro o'umbush*), grosskörniges D. vom Gash; *o'herro o'balui*, das D. von Algeden; *o'herro o'basenei*, das bittere Bazendurra.

háru, s. *héru*.

has, vorbeigehen lassen, فوّت; Konj. I vgl. *hásam*.

hásai, zornig sein, zürnen, زعل; irreg. s. § 323, 1.

hásam [von *has*], vorbeigehen, passiren, فات; Konj. I. § 238, 2, a. — Munz. *hessemja*, vorübergehen; Kaus. *hesisja*; *hassamana*, vorübergehender.

hásar [خسر *hásar*], verlieren; Konj. I. § 238, 2, a.

hási, scharf, spitzig, مسنون; Kaus. *sehas*, [s. d. W.], scharf machen. — Munz. *hasí*[*b*], spitz; *és'has*, spitzen; Seetz. *haszi*[*bu*], scharf, Spitze.

hásir, m. Geschäft, شغل. — Munz. *hesr*, Geschäft, *hesrkena*, beschäftigt.

*hassa**: Munz. *Hassa*, der die Tigrésprache spricht, arab. *chassa*; *to'hassa*, das Tigré.

hássi [حس *hass*, § 377, b], fühlen; Konj. I. § 242, Schluss.

hāš, m. Staub, غبار, تراب. — Munz. *o'hash*, der Staub; Krock. [*oh*]*haasch*, Erde; Seetz. [*wu*]*háseh*.

hašák, Diplostemma alatum, Schw.

hášama, zirkelrund. مدور, vgl. *kʷalál*.

*háta** [خياطة *χijāta*], f. Naht, Seetz. (*tehāta*).

hatáj, c. Pl. *hatáj*, Pferd, حصان; *úhatāj*, der Hengst (Pl. *á-hataj*); *táhatāj*, die Stute (Pl. *tá-hataj*). — Munz. *o'hattai*, der Hengst, *te'hattai*, die Stute, Pl. *e'hattai*, die Pferde; Heugl. *hadai*, Equus caballus, *hataimeq*, Equus (Asinus) africanus; Burckh. *hatay*, horse, Krock. [*oh*]-*hatta*, Pferd; Seetz. [*wo*]*hatteij*.

hátam 1 [خاتم *χātim*], f. Fingerring. — Seetz. (*tahātim*).

hátam 2, *hátam*, sich erbrechen, vomiren, تقيأ; Konj. I. 238, 2, 6. — Munz. *jihit*, sich erbrechen [Hier liegt der zur zweiten Klasse gehörende Stamm *hit* (*hut*) vor, wovon *hátam* das nach der ersten Klasse gebildete Reflexiv ist]; Seetz. *hotém*[*ja*].

*hatei** [?], ausserhalb, Seetz.

*hatera**, muthig (Tigr.), Munz.

hau, *hāw*, [viell. das arab. عوى *ʿáwa*], bellen, عوى; Konj. I. N:o 65. — Munz. *hauija*, bellen; Kaus. *hauisja*; *o'hauti*, das Gebell.

*háuda**, s. unter *hawád*.

haurík, stumpfsinning sein (werden); Konj I. 238, 2, b. — Munz. *haurikenja*, herumlaufen, flâner [Die irrsinnigen im Orient laufen gewöhnlich ziellos und gedankenlos herum].

hausó [viell. ein arab. Lehnwort, vgl. § 377, a], 1. träumen, احتلم; Konj. I. 242, Schluss; 2. f. (das) Träumen, Traum.

*hauti**, m. s. unter *hau*.

hawád, m. pl. *háwad*, Nacht, Abend, ليل. — Munz. *haued*, den Abend zubringen [vgl. *háwid*]; Kaus. *eshāued*; *hauda*, das Zubringen; *o'hauad*, Pl. *ie'haúed*, die Nacht; Seetz. [*wu*]*hauûd*.

hawásam, s. *wásam*.

háwal [حول *háwwal*], betrügen, täuschen, غش; Konj. I. § 238, 2, a.

háwid, des Abends irgendwo sein (machen), den Abend zubringen, أمسى; Konj. II. N:o 139. — Munz. *háwed*; vgl. *hawád*.

háwil [حول *haul*, *hōl*], m. pl. *háula*, Jahr, سنة. — Krem. *haul*.

*heam**, s. *hām* 2.

*hébī** [?]: Munz. *jehebi*, abschlagen, verweigern; Kaus. *eshab*; Pass. *ethabai*; (demnach zur Konj. II. 2. a; vgl. jedoch *rébi*).

*hedaddebin** [?], f. Munz. *te'hedaddebin*, Finsterniss.

*heim**, *hejem**, s. unter *hájam*.

helagoi, Eragrostis multiflora, Schw.

helál, m. pl. *hálăl*, 1. (der grosse) Haarnadel (von Holz); 2. lange Zeltstange. — Munz. *o'helal*, der Kelal, Haarnadel von Holz; und an einer anderen Stelle: *ehelli*, gekrümmte Zeltstange [hier hat er den Artikel nicht erkannt]; Seetz. [*wu*]*helál*, hölzerner Stift zum Hauptkratzen; vgl. tigr. *kalāl*, flèche (en bois ou en corne, qu'on se met comme ornement dans les cheveux).

*helbeti**, s. unter *hálbati*.

hélei, c. pl. *héleja*, Hase, ارنب. — Heugl. *helei*; Munz. *o'helei*, Pl. *helejāb*; Seetz. *wuhéle*; Burckh. [*temby*]*lhoy*.

*héma** [خيمة *χéma*], f. Zelt, Seetz. (*tehêma*).

hemenai, s. *húmnaj*.

*hemeni**, f. Abend, Munz., s. unter *húmnaj*.

hémhem, s. unter *ham* 2.

hémir, *hemár* [von *hámir*], m. Armut, فقر.

hen, s. *han* 2.

héne, unser, f. und plur. *héne*, بتاعنا *betáʿna*, f. بتاعتنا *betáʿetna* (§ 120).

*heneg**, s. unter *hánag*.
hénen, wir (§ 100)
héṅgana, s. *haṅkana*.
*héṅjer**, s. unter *háṅjar*.
*henu**, s. *ṭalambo*.
hèrbo, m. Einschnitt, kleine Bucht, des Flussufers, جرف. — MUNZ. *herbo[b]*, Abhang, Thonwand; vgl. *hirba*.
*herdo**, m.: MUNZ. *o'herdo*, Amulet; Pl A. *herdáb*.
herér, s. *hirér*.
hérfa, dumm, بليد, غشيم.
hérgᵘa [von *háragᵘ*], hungrig, جوعان. — BURCKH. *harya[bo]*; MUNZ. *hérgoa*; SEETZ. *haryuabo*, ich habe Hunger.
hérgᵘe [von *háragᵘ*], f. Hunger, جوع. — MUNZ. *t'hergui[t]*.
hérid, s. *hárid*.
*herišenoi** [?], arglistig, MUNZ.
hérka, s. *hárka*.
*hérna**, m. Carissa edulis, SCHW. (*hernāb*).
héro, s. *háro*.
*hersi**, f. peau de mouton, LIN. (*to hersi*).
héru, *háru*, 1. gehen; 2. suchen, wollen, wünschen, طلب, عزر; Konj. II. irreg. §§ 319, 320. — KREM. *acheri*, ich komme; MUNZ. (s. § 320); LIN. [*an*]*arrica*, demander [eig. ‚je demande'].
hesr / *hesrkena* } s. unter *hásir*.
hes[s]em, s. unter *hásam*.
*héši**, MUNZ. *jekeshi*, abreissen (das Zelt); Kaus. *eshesh*, Pass. *etheshai* [demnach zur Konj II. 2, a]; Part. Pass. *techeshajo*, abgerissen.
hēt [حيط *hēt*], f. Mauer. — SEETZ. *uhêt* [demnach m.].
hi, geben, اعطى; Konj. II. irreg. § 308. — SEETZ. *hitôkench*, ich gebe [dir].
*hī**, m. Statice axillaris, SCHW. (*hīb*); Salvadora persica, SCHW. (*uhīp*); MUNZ. *o'hib*, der Ädai (der Name einer Baumart im Tigré).
hidáb [von einem Nominalstamm *hída* oder *hid*, im letzteren Falle Plur. Obj.], zusammen, سوى سوى, vgl. *hídai*. — MUNZ. *hib*, zusammen.
hídai [von demselben Stamm wie das vorhergeh. W.], Post- und Präpos., neben, an der Seite, along with, جنب.
*hili**: MUNZ. *o'hili[b]*, der Mächtige (vom Gott).
*hillel**, f. Zugnetz, SEETZ. (*tchíllel*).
hínde, m. pl. =, Baum, شجر. — MUNZ. *o'hindi*, Pl. *je'hindi*, Baum; A. *hindib*; SEETZ. *uhinde*, Baum [nach ihm auch ‚Holz', s. unter *gau* und *na* 2].
híndešádid [vgl. *hínde* und *šádid*], m. Baumrinde.
hió, c. pl. *hió-ja*, Gatte (mit dem Art. *úhio*), جوز, Gattin (*túhio*), زوجة. — MUNZ. *o'hijo*, der Gemahl; *te'hijo*, die Gemahlin.
*hirba**, m. Flussbett, »Chor«, KROCK. (*hirbab*. Chor, vgl. jedoch *hérbo*).
hirér, *herér*, 1. zu Fuss gehen, marschiren, مشى; Konj. I. N:o 40; 2. m. (das) Marschiren. — KREM. *ane hereran(e)*, ich gehe; *an herertibhari* [für *herértīb hári*], ich will gehen; vgl. tigr. *ḥērere*, marcher vite.
*hīwaime**, f. Antichorus depressus. SCHW. (*hiuaimēt*, *kāhlhagg*).
hō, *hōj*. *hōs*, Post- und Präpos. von herunter, von, من.
hōb, Postpos., als, nachdem, لمّا, بعدما.
hóba, m. Grossvater (sowohl auf der väterlichen als der mütterlichen Seite), جدّ. — MUNZ. *o'hobo*; SEETZ. *uhobôn* [eig. ‚unseren G.']; KREM. *hobo(k)*.
*hóbero**, m. Farbe (Tigr.), MUNZ. / *hōbir*, Tinte, SEETZ. | vgl. arab. حبر *ḥebr* (*ḥibr*) ‚Farbe, Tinte', tigr. *ḥeber* (*ḥobr*), couleur.
*hodhodi**, m. Rinne um das Zelt, um das Wasser abzuleiten, MUNZ. (*hodhodib*); viell. abgeleitet von oder gar identisch mit dem arab. حوض *ḥōḍ*, bassin, reservoir, abreuvoir).
*hogᵘa**, s. unter *húgga*.
*hoih**[?], innerhalb, SEETZ. (vgl. *ho* und *jáih*).

hōj, s. *hōs*.
*hokrer**, s. unter *hákᵘar*.
hol, *hul*, bellen, نبح; Konj. I. N:o 18.
*homare**, Pennisetum spectabile, SCHW. (*hommarch*).
*homašei**, s. unter *hámašei*.
*hommar**, s. unter *hummár*.
*homr**, m. die Adansonia (Tigr. und arab.), MUNZ.
*homra**, Eleusine flagellifera, SCHW.
hōs, s. *ho*.
hōš [حوش *ḥōš*], m. Hof.
hóta, f. Grossmutter (sowohl auf der väterlichen als auf der mütterlichen Seite), ستّ. — MUNZ. *o'hoto*; KREM. *hoto(k)*; SEETZ. *úhotôn* [,unsere G'].
*hūba**, f. Schaum, SEETZ. (*tehūbba*, viell. dasselbe Wort wie das folgende).
húbi, f. [pl.], Regenzeit, Herbst, خريف. — MUNZ. *te'hebi*, die Regenzeit.
hūd, f. Donner, رعد; vgl. tigr. *ḥūdūd*, tonnerre. — MUNZ. *te'hud*; SEETZ. *tohût*.
hūg, 1. pulverisiren, دقّ; mahlen, طحن; Konj. I. § 238, 1. b; 2. m. (das) Pulverisiren, Mahlen. — MUNZ. *hugja*, mahlen; *o'hug*, das Mahlen; Kaus. *hugusja*; Pass. *hugemja*; *t'hugena*, die Mahlende.
húgga [حقّة *ḥúgga*], f. kleine Schachtel, Dose (von Holz). — MUNZ. *te'hoggua*, Tabaksdose (Tigr.).
hujāb [حجاب *ḥujāb*], m. pl. *hújāb*, Thürvorhang.
hul, s. *hol*.
hūm, m. Hirn, مخّ(دماغ). — SEETZ [*u*]*húmm*, Gehirn.
humág, verabscheuen, verschmähen, nicht mögen, كره; Konj. I. § 238, 2. b.
húmnaj [wahrsch. mit *vai* zusammengesetzt], Nachmittags reisen (abreisen), Konj. I. N:o 67. — MUNZ. *hemenája*, Abends verreisen; *hemeni*[*t*], Abend.
hummár, m. pl. *hummár*, (Holz-)Gerüst des Zeltes. — MUNZ. *o'hommar*, Pl. *je'hemmer*, Zelt; vgl. tigr. *ḥammār*, tente des Bédouins du Barka.
*hunguni**, f. [pl.]: MUNZ. *te'hunguni*, die Raude.
hūs, f. Messer, سكّين.
hūt [حوت *ḥūt*], m. Fisch, سمك. — LIN. *o houtti*, poisson.
hútam, s. *hátam*.

I.

ī, *ē*, *ai*, kommen, جاء; irreg. § 302.
*ībáb**, 1. reisen, abreisen, سافر; Konj. I. N:o 52; 2. f. Reise, سفر. — MUNZ. *ibabja*, reisen; *o'ibabkena*, der Reisende; das früher mir unverständliche *ebaqquenamab*, voyager, bei LIN. (s. T. I. Einleit. § 23) erklärt sich jetzt als Part. einer reflexiven Stammbildung von *ebákkena* (= *ibákbena*), und bedeutet demnach eig. ,einen Reisenden'.
*íbra** [إبرة *íbra*], f. Nadel, SEETZ. (*tibbrá*).
*iej** [?]: MUNZ. *o'iej*, Beschuldigung; *omohiej*, beschuldigen; Kaus. *esmohiéj*; Part. Pass. *etmohiá*, beschuldigt.
íham, sich waschen, تغسّل, Konj. IV. N:o 185. — MUNZ. *ihem*, waschen (eine Person); Pass. *esihem*, sich waschen [vgl. *šúgud*].

ihám 1, s. *jehám*.
*ihám** 2 [?], m. s. unter *hām* 2.
*ijál** [عيال *ʿijāl*], m. Familie, Munz.
ilahinde [vgl. *hínde*], f. Pentatropis spiralis, Schw. (*illahindēt*, *lachandīt*).
imáj, m. Spätherbst. — Munz. *ēmab*, Winter (November—März).
īn, *jen*, *jin*, f. pl. *jéna*, Sonne, شمس; Tag, نهار, يوم; *tóīn*, heute. — Munz. *ēin* [vgl. übrigens das Verzeichn. in den Vorbemerk.]; Lin. *to hi*, soleil, *o hi*, jour; Krock. *do-ī*, Tag, *do-î*, Sonne; *mallo gina*, zwei Tage, *sarama gina*, heute [wahrsch. ‚heute über acht Tage'].
índeb [zusammenges. aus *īn* ‚Sonne' und *deb* ‚Fall'], m. Sonnenuntergang, West, مغرب. — Seetz. *iîndép*, Westen; Munz. *te'ein dübb*, Sonnenuntergang, West.
íngel [?], m. Messer, Krock. (*wihngel*).
ingima [?]: Lin. *inguimabo*, brave.
ínho, wohin? فين; *ínho tébia*, wohin gehst du?
*injoru** [?], frei, edel, Munz. (*indjoru*).
iṅk, *éṅki*, *iṅki*, Adv. und Postpos. oben, über, فوق (§ 368). — Seetz. *ínkih*, oben [vgl. *embaroi*]; Krem. *emki*; Salt, *inke*.
-it, Postpos. (Kasusendung?), wie, gleich wie, زي, مثل.
iwáš, *j(e)wáš*, 1. m. Schmutz (am Körper, an den Kleidern, vgl. *súfare*), وسخ 2. schmutzig sein, وسخ; Konj. I. N:o 37. — Munz. *o'iwash*, der Schmutz; *jewashia*, sich beschmutzen; Kaus. *jewashishia*, beschmutzen; Seetz. [*o*]*iwásch*, Staub, *iewasch*[*u*], unrein.
iwe, *iwaj*, 1. durstig, عطشان; 2. durstig sein, عطش; irreg. § 323. — Burckh. *ewey*[*bo*]; Seetz. *ioébo*, ich habe Durst; Lin. *to yawah*, soif.

J.

ja 1, *ja'*, (Erbsen u. dgl.) rösten, torréfier, griller, حمص.
ja 2, *jai*, sterben, مات; irreg. § 324; Ableit. *aja*, *jat*. — Seetz. *anájajádeněh*, ich sterbe [demnach zur Konj. I.]; Lin. *iya*, mourir.
*jada** [viell. mit *jáda'* identisch], m. Commelina benghalensis, Schw. (*jadāb*).
*jadamī**, *jadani*, f. Ocimum menthifolium, Schw. (*jadamīt*, *jadanīt*).
jáda', 1. feucht, nass, ندى, رطيب; 2. feucht, nass, sein (werden), ترطب, ندى; Konj. I. N:o 152; Ableit. *jíde'*. — Seetz. *iiddáu*, weich, *iedáu*, feucht.
jaf, s. *jef*.
jáfīféto, m. Frühstück, فطور.
jai, s. *ja* 2.
jāj, f. pl. *jēj*, Seil, Tau (von Ziegenhaar), sudanarab. قرعة. — Krock. [*doh*]-*ja*, Strick, Munz. *to'jait*, das Seil; Seetz. *toja*, Strick.
*jak** 1, Wildschwein, Phacochoerus Ailiani, Heugl.
jak 2, *jek*, 1. aufstehen, aufbrechen, abfahren, قام; Kaus. *jaks*, *jeks*, (weg-, herbei-)tragen, شال; Kaus. Kaus. *jeksīs*, (weg-, herbei-)tragen lassen, شيل; 2. tragen, حمل; Pass. *jékam*; Konj. I. N:o 5. — Munz. *o'jek*, das Aufstehen, Weggehen, *jekia*, aufstehen; Kaus. *jekisja*; Krock. *jak-sah*, bringe! Krem. *jiksa*, nimm! [= *jáksa*, Imper. des. Kaus.].
*jamiaī**, Aristolochia bracteata, Schw.

jās, c. pl. *jās*, Hund, كلب; *újās*, der Hund, *tújās*, die Hündin. — MUNZ. *o'jas*, der Hund, *to'jas*, die Hündin, Pl. *e'ês*, die Hunde; HEUGL. *o-jes*. (Vgl. übrigens das Verzeichniss in den Vorbemerk.).

jat [von *ja* 2], f. Tod, موت.

jatéga, m. Hirt, راعي.

jáwad [von *jáwid*], m. (das) Flechten, برام.

jáwe, c. Heuschrecken, جراد; — MUNZ. *jaue*; SEETZ. *iiauij*

jáwid, flechten (Männerhaar), برم. — Konj. V. N:o 211; Ableit. *jáwad*.

jef, *jaf*, m. Mund, فم. — MUNZ. *o'jeff*, Pl. *e'jafa*, der Mund; *jefe hamo*, Schnurrbart [eig. ‚Mund-haar']; BURCKH. [*o*]*yaf*; SEETZ. [*o*]*jéf*; KREM. *ojeff*.

j(*e*)*hám*, *ihám*, c. Adler, عقاب; *újhām*, der Adler, f. *tújhām*.

jek, s. *jak*.

jeks, *jéksīs*, s. unter *jak*.

*jem**, s. *jōm*.

*jemgonni**, m. wilde Ente (eig. Wasserhüter), MUNZ. (*jemgonnib*; wahrsch. aus *jem* ‚Wasser' und *gonni* zusammengesetzt).

jen, s. *īn*.

*jeska** [?], f. Drohung, MUNZ. (*jeskat*), vgl. *meisak*.

j(*e*)*wás*, s. *iwás*.

jíde' [von *jáda'*], m. [pl.], Feuchtigkeit, رطوبة, ندى.

jin, s. *īn*.

jindeb, s. *índeb*.

jō 1, m. pl. =, Stier, ثور. — MUNZ. *o'jo*, Pl. *e'jo*, der Stier; *job koteb*, verschnitter Stier [vgl. *kat'*].

*jō** 2 [viell. mit dem vorhergeh. W. identisch], m. Lyciopsis cuneata, SCHW. (*jōb*).

jōm, pl. tantum, m. Wasser, ما; *ájōm dáiba*, das Wasser ist gut; *éjōm háma*, bringe das Wasser her; vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.

jue, f. pl. =, junge Kuh (die vom Stier noch nicht besprungen worden ist). — MUNZ. *to'jue*, Pl. *te'jue*, die junge Kuh, A. *juet*.

júi(*h*) [identisch mit *úhi*], Postpos. unter, تحت; *óawe júih kókʷar éha*, es giebt eine Schlange unter dem Stein.

J̌.

ǰamús [جاموس *ǰamús*], c. koll., Büffel.

ǰawáb [جواب *ǰawáb*], m. Brief.

*ǰēb** [جيب *ǰēb*], m. Tasche, SEETZ. (*odgêb*).

ǰeddád [جداد *ǰeddád*, vulgärar. für دجاج *deǰǰáǰ*], c koll. Huhn. — LIN. *o giaggiag*, poule.

*ǰelléb**, Angel, SEETZ. (*djelléb*).

*ǰemēd**, m. Regenwasser, MUNZ. (*ēdjeméd*; viell. mit *jom*, *jem* ‚Wasser' zusammenhängend).

ǰenása [جنازة *ǰenáza*], f. Leichenbahre; vgl. *knáda*.

ǰerf [جرف *ǰerf*], m. Strand, Ufer.

ǰerh [جرح *ǰerḥ*], verwunden (mit Schwert); Pass. *ǰérham*, Kaus. *ǰérhes*, *ǰerehs*; Konj. I. § 238, 1, a.

ǰérha [جرحة *ǰérḥa*], m. Wunde.

ǰerráb [جرب *ǰérreb*], versuchen; Konj. I. § 238, 2, b.

*ǰímo** [tigr. *demmo* (*dümmo*) ‚chat'], f. pl. =: MUNZ. *to'djümme*, Pl. *te'djümmo*; HEUGL. *dšimo* und *noliš*, Felis domestica, tigr. *demu*, arab. *qot*, *bis*; vgl. *bésa*.

ǰinsír [جنزير *ǰinzír*], m. pl. *ǰínsīr*, Kette.

*ǰohar** [جوهر *ǰóhar*], Perle, SEETZ. (*djohár*).

K.

kā- 1, negative Partikel (vgl. §§ 195 ff.)

-kā 2, Postpos. 1. zur Bildung des Komparativs (§ 93); 2. so oft, كلما (§ 356); seit, منذ (§ 368).

kab, 1. m. der Beischlaf, نيق; 2. (eine Frau) beschlafen, ناق; Konj. II. N:o 11. — Munz. *kebja*, inivit mulierem; N. *o'keb*; Pass. *kebemja*, Fem. *kebemte*.

*kabur**, (Tigr.) Trommel, Munz.; vgl. tigr. *kabarō*, tambour.

káda, m. Steppe. — Munz. *o'kaddai*, Bergsattel; vgl. tigr. *kadan*, désert.

kadám, m. pl. *kadúm*, Steiss, طيز. — Munz. *te'kedem*, der Hintere.

kad, saugen (vom Kinde an der Mutterbrust), رضع; Konj. I. § 238, 1, a. — Munz. *kedje*, säugen; Kaus. *kedishje*, säugen lassen.

kaf, 1. singen (besonders von Frauen, vgl. *nīn*), غنّى; Konj. I. § 238, 1, a; 2. f. Gesang, غناء. — Munz. *kafja*, klagen; Pass. *kafemja*, beklagt werden; Kaus. *kafesja*; *te'kafa*, der Trauergesang.

káfa 1, c. Katze, قطّ; *úkafa*, der Kater, *túkafa*, die Katze; vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.

*káfa** 2, f. [pl.], Trauergesang, (s. unter *kaf*).

*kafas** [قفص *qáfas* ‚Käfig'], Nest, Seetz.

kaj, *kai*, werden, sein, صار, بقي; — irreg. § 325, 3. — Munz. *ekē* (vgl. § 326)

kaǰáǰ [wahrsch. Fremdwort], m. Ricinusstrauch, خرع. — Munz. *kadjádj*, Ricinusstaude.

kāk, *kaku*, wie? ازاى, كيف (s. § 366).

*kaktáne**, Farbe, Seetz.

kákᵘar, *kókᵘar*, c. Schlange, حيّة. — Munz. (viell. richtiger) *korkᵘor*, Schlange; Seetz. *kwôkwâr*, Spulwurm, Schlange; vgl. mass. *kākat*, serpent.

*kal**, m. wasserdichter Korb, Munz. (*o'kal*).

kála', m. pl. *kál'a* (für *kála'a*), Glocke, جرز.

*kalandoi**, Aloe Abyssinica, Schw.

kálawa, m. Bauch, كرش. — Krock. [*ch*]-*ka-la-wah*; Lin. *o calaho*, ventre.

kaléda, f. Schale, Becher, قدح.

*kalem** [قلم *qálam*], Feder, Seetz.

*kálhag**, s. *hiwaime*.

*kaliá**, Coleus barbatus, Schw. (*kaliāh*).

*kalich**, Cocculus Leaeba, Schw. (*kalīch*, *lassēt*, *ssalāngoī*).

kām, c. pl. *kām*, Kamel, ابل; *úkām*, der Kamel, جمل, *túkām*, die Kamelstute, ناقة. — Munz. *o'kam*, Pl. *e'kam*, Kameel, *to'kam*, Pl. *te'kam*, Kameelstute; A. *kamut*; Heugl. *o-gām*, oder *o-kam*; Krock. [*oh*]-*ka*.

*kamo**, m. Mærua crassifolia, Schw. (*kamōb*).

kan, wissen, عرف; Konj. III. irreg. § 321. — Munz. *ékdēn*, wissen, kennen; Kaus. *esóken*, bekannt machen; Pass. *etokakan*; *kenan*, das Wissen; Krock. *ek-tenah*, ich verstehe [= *áktēn*], *tek-tehnah*, verstehen Sie [= *téktēn*, weisst du?].

*kandíl** [قنديل *qandīl*], Lampe, Seetz.

kánǰar, entfliehen, davon laufen (von Sklaven), شرد; Konj. I. § 238, 2, a.

*kankani**, f. [pl.], Fieber, Munz. (*te'kunkanit*; vgl. tigr. *kankanīt*, fièvre intermittente.

káñkar, m. Stuhl, كرسى. — Munz. *kenker*, Sessel.

*kano**, s. unter *kehanó*.

kantár, schnarchen, شخر; Konj. I. § 238, 2, b. — Munz. *kentúria*, schnarchen; *te'kenter*, das Schnarchen.

kar, f. frische (nicht geschmolzene) Butter, زبدة.

kār, m. pl. *kār*, Hügel, Anhöhe, كَل. — MUNZ. *o'kar*, Pl. *e'kerr*, Schlucht, Thal[?].

*kára**, s. unter *gár'a*.

*karai** [viell. mit nachfolg. W. identisch], m. Buccrosia Russelliana, SCHW. (*karaib*); Pennisetum sp. SCHW. (*karaī*).

karáj, *keráj*, c. pl. *keréj*, Hyäne, ضبع. — MUNZ. *kerai*, Pl. *kerei* (Tigr.); HEUGL. *keraio*, Hyæna crocuta, Tigr. *kerai*, arab. *mar'afil*; BURCKH. *keray*; KROCK. *karr-ah*; KREM. *o karra*, kleine Hyæne (Hyæne striata); vgl. mass. *karáj*, hyène.

*karam**, s. unter *k^u arám*.

karé [von *aré*, s. d. W., und das neg. *ka*, wenn nicht vom arab. كره *kárih*], sich weigern, nicht wollen; Konj. I. N:o 58.

*kárēsē**, Kamellaus, MUNZ.; vgl. *se 1.*

káris, *kars*, all, alle, كل (s. § 146). — MUNZ. *kess[a]*, alle; KROCK. *cass[o]*, alle, *cas[tae]*, jeder, *castae-gi-nah*, jeder Tag [vgl. *īn*].

*karkani**, f. Balsamophloeos Kataf, SCHW. (*karkanīt*).

*karkarnebbûs** [?], Krebs, SEETZ.

kars, s. *káris*.

kasás [von *késis*], zusammengerollt, مطوى.

*kassa**, s. *k^u ása*.

káši [von *kiš*, s. d. W.], f. Geiz, بخل. — MUNZ. *te'keshí*.

kat' [قطع *qáta'*], abschneiden; Konj. I. § 238, a, 1. — MUNZ. *eqta*, zerbrechen, zerschneiden; Part. Pass. *qata*, zerbrochen; Kaus. *esqata*; *te'méqtē*, der Bruch, und an einer anderen Stelle: *job kotéb*, verschnittener Stier [vgl. *jo*].

*katú**, f. Cissus quadrangularis, SCHW. (*kattūt*).

kau 1, *kaw*, m. pl. *káwa*, harter, fester Platz am Boden (Gegensatz: *luk*).

*kau** 2, Perlhuhn (vgl. *rebekau*), MUNZ. — KROCK. *the-kau-ah*.

kē, wo? (s. § 331). — LIN. *quéctah*, où.

*keb**, s. unter *kab*.

*kebbérī**, s. unter *kubhére*.

*kedala**, f. [pl.], hölzerne Schüssel, MUNZ. (*te'kedala*).

*kedem**, s. unter *kadám*.

*kedir**, m. Pocken, SEETZ. (*ôkdir*).

*keḍ**, s. unter *kaḍ*.

kéf(e)ri [von كافر *kāfir*], m. Ungläubiger Nicht-muselman. — MUNZ. *o'kēfri*; SEETZ. *kêfereh*.

*k(e)ful** [قفل *qufl*], m. Schloss, SEETZ. (*ôkfüll*).

*kege**[?], Felsendachs, HEUGL. (*gége*, Hyrax, Masauan. *gehej*, arab. *waber* [وبر] und *qēgo*).

kehába [von *kéhan*], f. Hure, شرموطة. — SEETZ. [*te*]*khába*.

kéhan, lieben, gern haben, حب; Konj. II. N:o 153. — MUNZ. *ekhánn*, lieben; Kaus. *esekhánn*; Pass. *tukehánn*.

k(e)hanó, m. Liebe, Freundschaft, محبة. — MUNZ. *kano*.

k(e)láj [wahrsch. von *kéti*], c. pl. *k(e)léj* (*klē*), Vogel, طير. — MUNZ. *to'kelei* [f.], Pl. *e'kelei* [m.] A. *kelcit* [f.]; BURCKH. *kilay*; KROCK. [*oh*]-*klà*; SEETZ. [*o*]*klá*; KREM. *ókla*, Pl. *ékle*.

kéli, geil, lüstern, sein (werden), sudanar. حال; Kaus. *sékal*, حيل; Konj. II. N:o 94; Ableit. *kélja*, *kéljai*. — MUNZ. *ekli*, bissig sein (in Worten), wollüstig; *ekiél*, bissig, wollüstig.

kélib, f. pl. *kélba*, Knöchel, كعب. — MUNZ. *to'klub*, der Knöchel; SEETZ. *tokúlba*, Fussknöchel.

kélja [von *kéli*], geil, lüstern.

kéljai [von *kéli*], f. Geilheit, شهوة, حيال.

kelláfam [wahrsch. aus einem Fremdwort abgeleitet], mannbar werden; Konj. I. § 240.

*kelönfe**, f. anhaltender Regen, MUNZ. (*kelönfet*; vgl. *kérinte*).

*ken**, Verbalstamm, s. unter *kan*, MUNZ.

*kenan**, s. unter *kan*, MUNZ.

*kendábi**, f. Stieleisen der Lanze, MUNZ. (*to'kendábi*).

*kénter**, f. [pl.] } s. unter *kantár*.
*kentár**, Verbalstamm }
keráj, s. *karáj*.
*keráme** [كرامة], f. Almosen, Munz. (*te'keráme*).
kerári, m.! grobes, schwarzes Zeug von Ziegenhaar zum Zeltwänden, شملة *šámla*. — Munz. *o'kerari*, ein Vorhang von Bast (Tigr.).
kéri, *kíri* [كرى *kára*]. (für sich) mieten; Konj. II. N:o 95.
kérinte, m. feiner anhaltender Regen; vgl. *kelönfe*.
kérkab [aus dem arab. قبقاب *qabqâb*], hoher Holzschuh. — Munz. *o'kerkeb*, Stadtsandalen; Seetz. *girgâp*.
késis, zusammenwickeln, zusammenrollen, لم, طوى; Konj. II. N:o 214. — Munz. *eksés*, zusammenrollen (die Matte); Pass. *ékses*; Kaus. *askases*; viell. gehört auch hierher: Lin. *o csahi*, tapis.
*kesso**, s. *káris*.
k(e)sús, m. (das) Zusammenrollen, طى.
*keśéi**, } s. unter *kíša* und *kiš*, Munz.
*keši**, f. [pl.] }
ket, klar, rein, sein (vom Wasser u. dgl), صفى; Konj. I. N:o 8. — Munz. *kétja*, Kaus. *ketésja*; *keta*, rein, hell.
kéta [von *ket*], rein, klar, صافى.
*k(e)tâm**, m. Wanze, Seetz. (*ôktâm*).
kéti, setzen, stellen, legen, وضع, حط; Kaus. *sekat*; Konj. II. N:o 96.
kétim, ankommen, anlangen, وصل; Konj. II. § 263. — Munz. *ektem*, anlangen; Pass. *etketam*, angebracht werden; Kaus. *eskétem*; Adj. *ketem*, zureichend, angelangt.
*ketran** [قطران *qatrán*], Pech, Munz.
k(e)tám [von *kétim*], m. (das) Anlangen, Ankunft, وصول.
*ketem**, Adj. und Verbalstamm, s. unter *kétim*, Munz.
*kik**, bis, Munz. (s. § 357).
*kike**, nein, Munz. (eig. ‚es ist nicht, es giebt nicht' von *kai*, s. §§ 325, 326).
kim [قم *qum*, *qim*], m. pl. mit dem Art. *ákma*, Armband. — Munz. *o'kma*, Pl. *e'kma*, hörnernes Armband; Seetz. *kumma*, Handknöchelring.
kínkeli, m. pl. *kínkelja*, Nacken, قفا. — Seetz. *kinkeljôn* [eig. ‚unseren N.']; Munz. *te'kokelem*, Hinterkopf.
kiri, s. *kéri*.
kísa [كيس *kîs*], f. Beutel, Seetz. (*tekîssa*).
kisra [كسرة *kísra*], f. Brod, vgl. *tam*.
kiš, geizig sein (werden), بخل; Ableit. *akiš*, *kiša*, *kaši*; Konj. II. N:o 80. — Munz. *akish*, geizig sein; Kaus. *eshokish*, geizig machen; *te'kēshí*, der Geiz.
kíša [von *kiš*], geizig, بخيل. — Munz. *o'keshéi*, der Geizige.
kíšja, c. pl. = , Sklave, Diener, عبد; *ákišja*, der Sklave; *tákišja*, die Sklavin, جارية. — Munz. *o'kisha*, Pl. *je'kisha*, der Sklave; *to'kisha*, Pl. *je'kisha*, die Sklavin; Seetz. *ekkeschia*, Sklave, *tekkeschia*, Sklavin.
k(i)táb [كتاب *kitáb*], m. pl. *kitáb*, Koran. — Munz. *to'ktab*, das Buch (Koran).
kíteb [كتب *kátab*], schreiben; Konj. II. N:o 113. — Lin. *quetabat*, écrire [eig. ‚j'écris'].
*kitr**, eine Art Mimosa, Munz.; Schw. *kitta*, *tĕkker* [wahrsch. dasselbe Wort wie *kitr*, mit dem Art. f. pl.], Acacia mellifera.
*kla**, *klāj*, s. *keláj*.
*klela**, s. unter *kuléla*.
*klub**, f. s. unter *kélib*, Munz.
*kma**, m. s. unter *kim*, Munz.
knáda, f. Leichenbahre, جنازة. — Munz. *to'genáde*, Leichnam (Tigr.; in seinem »Vocabulaire« *g'nāzat*, cadavre, vgl. *jenásá*).
kóba, f. kleiner Teller.
kōd, s. *kud*.
*kodate**, das Beʿeza (æthiop.), Munz.
kōds, Kaus. von *kod*.
*koda**, s. unter *kud*.
*kokelem**, f. [pl.], s. unter *kinkeli*, Munz.

kók^u ar, s. *kák^u ar*.
*kōj**, s. unter *gōj* 2, SEETZ.
*kole**, s. unter *kora*, MUNZ.
kólei, f. pl. *kóleja*, Stock, عصايه, نبوت. — MUNZ. *o'kwolei*, Pl. *e'kwoleje*, der Stock; Pl. A. *kwolejab*; SEETZ. *koleij*.
*kolél**, s. unter *k^u elél*.
*komberis** [?], m. LIN. *o comberis*, les nuages.
*kónbūl**, f. Hügel, MUNZ. (*to'kónbul*, Pl. *te'kenbel*).
konsúbe, f. [pl.], Nadel, MUNZ. (*te'konsúbet*).
kōr, m. Sattel, سرج. — MUNZ. *o'kor*, Pl. A. *korab*, Sattel; SEETZ. [*ie*]*kûr*; LIN. *ecor*, selle de dromadaire; vgl. tigr. *kōr*, selle (de cheval).
kóra, *kóre*, f. Zahn, سن. — MUNZ. *to'kole*, Pl. *te'kore*, A. *koreb*; KROCK. [*deh*]-*kurre*, Zähne, [*doh*]-*korr*, Zahn; SEETZ. *tékoréh*, Zähne [vgl. *kurb*]; *tekoreh teschá*, Zahnfleisch; KREM. *togura*, Pl. *tegura*; LIN. *to courah*.
*kork^u or**, s. unter *kók^u ar*.
*korom**, f. Kuss, s. unter *k^u arám*, MUNZ.
*kos**, s. unter *k^u ási*, MUNZ.
*koss**, m. s. unter *k^u asám*, MUNZ.
*kotun** [قطن *qutn*], Baumwolle, SEETZ. (*kotünnu*).
kruakruati [?], f. Solanum albicaule, SCHW. (*qruaqruatit*).
krub, s. *kurb*.
krūm, f. pl. *krūm*, Frühmorgen, Dämmerung (eine Stunde vor dem Sonnenaufgang; eine Viertelstunde vor dem Sonnenaufgang fängt der *sbuh* an). — MUNZ. *o'krum*, der Morgen, Pl. *e'krum*, A. *korumáb*, vgl. *s(e)kérem*; BURCKH. *tokroum*, morning.
kúbbi [aus dem arab. كب *kabb*, vgl. § 377, 6], giessen, ein-(aus-)giessen; Konj. I. Pass. *kúbbīm*, Kaus. *kúbbīs*.
*kūbel**, f. Elionurus elegans, SCHW. (*kūbbel*).
kubhére, f. Turteltaube, قمرى. — KROCK. *kuh-behr*, Taube; MUNZ. *kebbéri*, Taube.
*kubre** [كبريت *kibrít*], f. Schwefel, SEETZ. (*takkubreh*; das wurzelhafte *t* in *kibrít* ist von dem bedawischen Sprachbewusstsein als weibliche Objektivendung aufgefasst worden).
kud, *kōd*, irre gehen, sich verirren, ضاع; Kaus. *kuds*, *kōds*, irre führen, verlegen; ضيّع; Konj. I. N:o 27. — MUNZ. *kodie*, verloren gehen; *kodishie*, verlieren; *koda*, verloren.
*kūd**, m. Aehre, SEETZ. (*okûd*).
kuds, Kaus. von *kud*.
kúhi, *k^u áhi*, m. Ei, بيض. — MUNZ. *kuhi(b)*; SEETZ. [*o*]*keh*.
*kulba**, f. s. unter *kélib*.
k(u)léla, f. Schnupfen, نزلة; *áne kulélat ábari*, ich habe Schnupfen, je suis enrhumé. — MUNZ. *to'klela*.
*kulhamém** [? vgl. *hamém*], m. Trianthema sedifolia, SCHW. (*ōkul-Hamēm*).
*kunise**, m. s. *kūšon*.
*kunte**, *kuntēk**, m. Ficus sycomorus, Urostigma glumosum, SCHW. (*kuntēk*, *kuuntēb*); SEETZ. [*u*]*künteh*, Sycomorbaum.
*kur**, f. Heliotropium bicolor, SCHW. (*kurt*).
kurb, *krub*, c. Elefant (*úkrub*, das Männchen, *túkrub*, das Weibchen). — MUNZ. *o'krub*, Pl. A. *kurbab*; HEUGL. *kurūb*; KROCK. [*oh*]-*kurib*; SEETZ. *okurub*, Elephant, *okurbit kurre*, Elfenbein [eig. ‚Elefanten-Zahn', vgl. *kóra*].
*kurme**, m. Cadaba glandulosa, SCHW. (*kurmēb*).
*kúrmu**, f. [viell. mit dem vorhergeh. W. identisch], Justicia Ecbolium, SCHW. (*kurmūt*).
kúrsi [كرسى *kúrsi*], m. pl. *kursi*, *kúrsia*, *kúrsa*, Stuhl. — SEETZ. *o'kürsze*.
*kūšon**, Dactyloctenium glaucophyllum, SCHW. (*kūschon*, *ohkunisch*).
*kuttán** [كتان *kittán*], Leinwand, SEETZ.
kwa(b), s. unter *k^u a* 2.
*kwolei**, s. unter *kólei*, MUNZ.

K^u.

kᵘa 1 [von *kᵘai* 1], m. (das) Kleiden.

kᵘa 2, 1. f. Schwester, اخت; 2. weiblich, انثى. — MUNZ. *kwab*, weiblich; vgl. übrigens das Verzeichn. in den Vorbemerk.

kᵘabéle [von *kᵘábil*], f. Schleier, برقع.

kᵘábil, beschleiern, verhüllen, برقع; Konj. II. N:o 140. — MUNZ. *ekbél*, sich verschleiern (von der Frau).

*kᵘad** [? vgl. *gᵘad* 1], m. Crotalaria microphylla, Crotalaria remotiflora, SCHW. (*quâdd*, *ohkoāt*, *ōkot*).

kᵘáhi, m. s. *kúhi*.

kᵘai 1, sich kleiden, sich anziehen, لبس; Konj. III, N:o 177; Ableit. *kᵘa*, *míkᵘe*. — MUNZ. *okui*, sich kleiden; Kaus. *ésdok*[?], bekleiden; Part. Pass. *akuaja*, bekleidet.

kᵘai 2, *kᵘāj*, sieben, sichten, غربل; Konj. I. § 243.

kᵘájti [von *kᵘaj* 2], m. (das) Sieben, Sichten, غربلة.

kᵘalál, kugelrund (vgl. *hášama*), مكبب; Ableit. *kᵘelél*. — SEETZ. *kwállalábo*, Kugel; LIN. *qualal*[*ho*], rond.

kᵘálani, m. pl. *kᵘálani* oder *kᵘálanja*, Axt, فاس.

*kᵘálit**, singen, SEETZ. (*anaquálitidéneh*, ich singe).

*kᵘálitána**, Sänger, SEETZ. (*kuálitána*).

*kᵘaliténe**, m. Volkslied, SEETZ. (*ôkwaliténne*).

kᵘān, m. pl. *kᵘăn*, Strom, Giessbach, Regenbach, سيل. — MUNZ. *o'kuann*, Pl. *e'kuenn*, der Strom; SEETZ. [*o*]*kwân*, Regenbach; LIN. *o couan*, torrent.

*kᵘara**, m. Räuber, SEETZ. (*úkwara*).

kᵘarám [vom arab. كرام *karám*, wie das Wort in Sauakin lautet], 1. küssen, بوس; vgl. *salám*; Konj. I. § 238, 2, a; 2. f. pl. *kᵘarăm*, oder *kᵘarăma*, Kuss, بوسة. — MUNZ. *korámje*, küssen; Kaus. *korámesja*, küssen lassen; *to'korom*, der Kuss; SEETZ. *karametôkeneh*, ich küsse [,dich']; *kuramátene*, ich bücke mich; *okarāmte*, der Kuss.

kᵘása [von *kᵘási*], f. Erbschaft. — MUNZ. *jo'kassa*.

kᵘasám [von *kᵘása*], erben, ورث; Konj. I. § 238, 2, a. — MUNZ. *kossamja*, beerben.

kᵘási, (etwas) für sich lösen, einlösen, حل; 2. bezahlen, دفع; Konj. II. N:o 97. — MUNZ. *oksi*, zahlen (eine Schuld); Kaus. *eskos*; Pass. *oksē*; *kos*, Zahlung.

kᵘaš, 1. fortschaffen, fortbringen, transportiren, نقل; sich bewegen; Konj. II. N:o 81; 2. m. die Fortbewegung.

kᵘáše [von *kᵘaš*], f. (das) Fortbringen, Transportiren, نقل; — [Hierher gehört wohl auch das Seetzensche *kóaschâb* (= *kᵘáša*), Beschneidung, eig. ,Wegschaffen des Vorhautes'].

kᵘáta', verschlucken, verschlingen, بلع; Konj. II. N:o 154.

kᵘ(*e*)*búl* [von *kᵘábil*], m. pl. mit dem Art. *á-kᵘbil*, Beschleierung.

kᵘelél [vgl. *kᵘalál*], m. pl. *kúlel*, Armband von Silber, سوار. — MUNZ. *kolēl*, silbernes Armband [vgl. *kim*]; LIN. *o coulel*, bracelets; vgl. mass. *kūlūltō*, pendant d'oreille, *kalakel*, pendant d'oreille.

*kᵘérera**, Heliophytum Steudneri, SCHW. (*querrerah*).

*kᵘikᵘei**, Adler, MUNZ. (*kwikwei*). — SEETZ. *kuîkwaij*, Rabe; LIN. *o quickay*, corbeau.

kᵘíre, m. pl. = , Strauss, نعام. — KREM. *kwire*; MUNZ. *o'küire*, Pl. *e'küire*; Pl A. *küiréb*, *küilét*; HEUGL. *quire* oder *gure*[*b*]; SEETZ. [*u*]*kwireh*.

L.

la' 1, *le'á* [von *le'*, s. d. W.], f. Kälte, برد. — MUNZ. *la*, kalt, Kälte; Kaus. *lasie*, kalt machen; *liije*, kalt werden; BURCKH. [*to*]*la*, hot[?].

la' 2, m. Fett, Schmalz, دهن; *la 'hádal*, braunes Fett, geschmolzene Butter, سمن. — MUNZ. *o'la*, der Schmalz; BURCKH. [*o*]*la*, Butter; KROCK. [*oh*]-*lâh*, Butter (Schmalz); SEETZ. *olá*, Butter; KREM. *óla*, Butter.

*lā** [?, viell. m. *la'* 2 identisch], f. Cucumis prophetarum, SCHW. (*to-lah*, *to-oll*); Cucumis figarii, SCHW. (*wol-lāt*).

lá'am [von *la'* 2], sich mit Fett beschmieren, bestreichen; damit beschmoren sein (werden), تدهّن; Konj. I. § 238, 2, a. — MUNZ. *lamja*, sich Fett in die Haare thun.

lá'as [Kaus. von *la'* 2], mit Fett beschmieren, دهّن; Konj. I. — MUNZ. *lasia*, einem Fett in die Haare thun.

*lachande** [?], f. s. *ilahinde*.

*lad**, f. Palmzweig, Djerid, MUNZ. (*to'lad*).

lága, c. Kalb, عجل. — MUNZ. *o'lega*, das männl. Kalb (Tigr.); HEUGL. *laga*, Ochse; vgl. tigr. *lagā*, veau mâle.

lahít, s. *lehít*.

lak, *lakei*, *lek* [?], sich beschleiern; Konj. II.; *lekei*, beschleiere dich. — SEETZ. [*a*]*lak*[*épheh*], ich tanze.

lakéme [von *lak*], f. Schleier, برقع.

*lála**, Anaphrenium abyssinicum, SCHW. (*lahla*).

lalúnko, c. Affe, قرد. — MUNZ. *o'lálanko*, SEETZ. *lálunkó*.

lām [viell. vom arab. تعلّم *ta'állam*], lernen; Kaus. *lāms*, lehren; Konj. I. N:o 23; vgl. tigr. *la'eme*, profiter.

*láma**, vergebens, MUNZ.

*lambére**, f. Jatropha lobata, SCHW. (*lambērett*).

lánaj [von *la'* 1], m. Kälte, برد.

lásag [لصق *láṣag*], s. *dō'*; Konj. I. § 238, 2, a.

*lasé** [viell. mit nachfolg. W. identisch], f. s. *kalích*.

*laséj**, f. [pl.], Pomade, MUNZ. *te'lasséi*; (vgl. *lá'am* und *lá'as*).

lau [wahrsch. arab.], nein, لا. — LIN. *lano*, non.

lāu, *lāw* [von *lū*], 1. m. pl. *ē-lāu*, (das) Brennen; 2*. sich verbrennen, MUNZ. (vgl. *lū*).

*laúd**, *laaū* [?], Acacia pterocarpa, SCHW.; viell. das arab. العود *el'ūd* ‚Holz'.

lé', kalt sein (werden), برد; Kaus. *lé'as*; Konj I. N:o 2; Ableit. *la'*.

le'á, s. *la'* 1.

lé'as [Kaus. von *le'*], kalt machen, برّد; Konj. I. N:o 4.

*léga**, s. unter *lága*.

*legam**, s. unter *lejām*.

*legi**, f. s. *telegi*.

*l(e)gumi**, stumm (Tigr.), MUNZ. (*o'lgumi*).

leh, krank sein (werden), مرض; Konj. I.; *barúk léhinjétej*, wenn du krank wirst; Ableit. *léhanej*.

léha 1, *élha* [von *leh*], schwach, krank, عيان. — MUNZ. *lehá*, krank; BURCKH. *léha*[*bou*], disease [eig. ‚he is sick']; SEETZ. *elhábo*.

*l(e)ha** 2 [?], m. Krebs, SEETZ. [*ô*]*lhá*.

leháj, kahl (am Kopfe), اصلع. — MUNZ. *lehei*, kahlköpfig; *ēllehē*, kahlköpfig sein; *te'melhei*, Kahlköpfigkeit; LIN. *layou*, chauve.

lehák, f. pl. *lehák*, Gaumen, حنك, sudanar. لغد.

léhane [von *leh*], f. Krankheit, مرض.
lehús [لحس *lâhas*], lecken, belecken; Konj. II. N:o 155.
l(e)hít, *lahīt*, *elhít*, morgen, بكرة; *lehít báka*, übermorgen. — Munz. *lehéit*; morgen, demain, *leheit betkait*, übermorgen; Seetz. *laheit*, morgen, *laheit baka*, übermorgen.
*lehumbo**, m. Affe, Munz. (*o'lehumbo*).
lejám [لجام *lijám*], m. pl. *lejám*, Zügel. — Munz. *lĕgam* (Tigr.); Seetz. *oledjâm*.
lek, s. *lak*.
lékik, verlegen, verlieren (unterwegs), égarer, ضيّع; Konj. II. N:o 115.
l(e)kúk, m. pl. *l(e)kík*, das Verlieren.
lému, m. Krokodil, تمساح. — Munz. *lĕma[b]* (Tigr. *alma*).
lémid, *límed* [von arab. تعلّم *tálmad*, s. § 377, d], lernen, تعلّم; Konj. II. N:o 116. — Munz. *ölmed*, sich gewöhnen; Kaus. *aslámed*; *lemed*, die Gewöhnung (Tigr.).
*lemne**, f. Ohrring, Lin. (*to lemné*).
*lengig**, m. Leopard, Munz. (*lengig*, Pl. *lengigáb*).
lengúj [von *lengú(m)*], m. Bote, رسول.
lengúm, senden, schicken, أرسل; Konj. I. N:o 44.
*lesso**, m. pl. = , Wolke, Munz. (*o'lesso*, Pl. *é'lesso*, A. *lessob*).
le'úb, (das Schwert aus der Scheide) herausziehen; Konj. II. N:o 168. — Munz. *elleb*, das Schwert ziehen; *o'llub*, das Gezogene.
l(e)'úb, m. (das) Herausziehen.
léwuw, sich schnell herumdrehen, kreisen, دار, حوّم; Konj. II. N:o 169.

l(e)wúw, m. (das) Kreisen.
lhīt, s. *lehīt*.
lif [لفّ *liff* ,Sammlung, Menge', oder ألف *alf* 1000], tausend, ألف; *mehéj liffa*, 3000. — Munz. *elf* (arab.), 1000; Krock. *liff*, 1000.
līl, flüssig sein (werden), schmelzen, ساح; Konj. I. § 238, 1, b.
líli [von *līl*], f. Auge, عين; vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.
lílti [von *līl*], m. (das) Schmelzen, Flüssigwerden.
limed, s. *lémid*.
*lingo** [?], f. Seetz. *tillingó*, Zweig.
*lob**, Bachrinne, Munz. [viell. *lō*, m.].
*lolis**, Tausendfuss (Julus), Munz.
lū 1, *luw*, brennen, حرق; Konj. II. N:o 88. — Munz. *elú*, brennen; Imp. *lua*; *élau*, sich verbrennen, brennen; *o'elúnē*, der Verbrannte.
lu 2 [?]: Munz. *ēlu*, hängen; Kaus. *esiselu*, aufhängen.
lūch, Coelorrhachis hirsuta, Schw. (*llūhch*).
luk, m. weicher Thon (worin der Fuss einsinkt, nicht eig. Schmutz), وحل. — Munz. *lugg*, Koth; vgl. tigr. *leqleqe*, enduire de boue; P. P. *lūqlūq*.
lūl, m. Seil (von Halm), حبل. — Munz. *o'lul*, der Faden; Burckh. *[o]loul*, cords; Seetz. *olûl*, Faden, *[te]llúlia*, Angelschnur.
lúm, m. Steiss, طيز. — Munz. *o'lum*, der Anus.
luw, s. *lū* 1.

———

M.

ma 1, f. (pl. zu *tákat*), Weiber, Frauen, نسوان. — Munz. *te'ma*, die Frauen.

*ma** 2, m. Süden, Burckh. (*oma*). — Hierher gehört vielleicht auch das Munzingersche »*mei godib*, rechts», das dann so viel bedeutet als ,mit dem Gesicht nach Süden' vgl. das Sanskr. *dakšina*, dexter, meridionalis; s. *gedi* 2 und *mah*].

má'a, (irreg. Imper. zu *ī*, kommen), komme! تعال.

*machare**, m. Gymnanthelia lanigera, Schw.

*máda**, m. Schuh, Burckh. (*omadda*, shoes).

mádar [von *der*], (das) Töten, قتل.

mádeg [von *deg*], m. Schwere, Gewicht, ثقل. — Munz. *mēteg*.

*mádna** [مادنة *mádna*], f. Turm, Minaret, Seetz. (*temmâdna*, Thurm).

maḍáḍ, froh, heiter, فرحان.

máḍah [von *ḍah*], m. (das) Fettwerden, Fettigkeit.

máḍam, f. Bett, Matratze, فرش. — Lin. *to madam*, lit.

máḍeḍ, m. pl. *máḍḍa*, Schwert, سيف. — Krem. *maḍḍad*; Burckh. [*u*]*madded*; Munz. *o'embadet*, Pl. *e'embadab*; Seetz. *mbadet*, Säbel; Lin. *o mathad*, sabre.

*mafada**[?], f. Tasche, Krem. (*túma fada*).

mag, schlecht sein (werden), böse sein, sudanar. تعب; Kaus. *sómag*, verschlechtern; Konj. III. N:o 174. — Munz. *ēmeg*, schlecht werden, Kaus. *asomég*, verschlechtern; *amago*, schlecht, bös; *mámeg*, Schlechtigkeit.

máge 1, m. Hals, رقبة. — Seetz. [*em*]*magéh*.

máge 2 [von *mag*], m. Schlechtheit.

magéf [von *gif*], f. Anstoss. — Munz. *mégef*.

magér [von *ágar*], f. Rückkehr, رجوع.

*mágreb** [مغرب *máγrib*], Abend, Seetz.

mah [viell. mit *ma* 2 identisch], m. 1. Morgen, صبح; 2. Osten, شرق; *mahón*, im Osten, شرقى; 3. des Morgens sein, den Morgen zubringen, اصبح; Konj. I. § 238, 1, a. — Munz. *mehija*, Morgen werden; *o'mhi*, der Morgen; *mehissia*, den Morgen zubringen; Krem. [*u*]*ma*, Morgen; Lin. *o mahoc* [*oc* ist das Suff. 2. Pers. Sing. mask.], est.

māh, erschrocken sein, (aus dem Schlafe) plötzlich erwachen, aufschrecken, ارتعب, اتخلع; Ableit. *méha*. — Munz. *umma*, erschrecken; Kaus. *esimma*; *méha*, erschrocken, *emhi*, Schrecken.

máha, *méha*, [von *māh*], aufgeschreckt, erschrocken, مرعوب.

maháy, s. *meháy*.

máhi, *maháj*, s. *m(e)héj*.

mahón, s. unter *mah*.

*maj**, m. Indigofera argentea, Schw. (*ōmai*).

*maják**, s. *ajók*.

majukᵘa, 1. recht (Gegensatz: link), يمين; 2. f. rechte Seite; *majúgᵘadōk*, zu deiner rechten Hand, rechts, بيمينك.

*májul**, Bürge, Munz. (s. *ájal*).

*makáde**, Abyssinier, Munz.

makáss [مقص *maqáṣṣ*], Schere, Seetz.

*makáša** [مقشة *maqášša*], f. Besen, Seetz. (*temmakáscha*).

mákᵘara, m. Kälte, برد. — Munz. *mokuere*; Seetz. *maâkwara*; Burckh. [*o*]*mokera*, cold; Krem. *aguara*; Lin. *o macourah*.

*mákᵘe** [von *kᵘai*], Kleid, Seetz. (*emmakoćh*; vgl. *míkᵘe*).

málaga, *mehálaga*, m. Geld, فلوس. — Lin. *e mallagah*, argent; Seetz. *mahállak*, Geld; *mahallako kabir*, arm [eig. ,er hat kein Geld'], *gadabo* [Druckfehler für *gudabo*] *mahalla(k)o eberri*, reich [eig. ,er hat viel Geld'].

*malai**, m. Kraft. Munz.

malál, m. pl. *malál*, Wüstental, وادى. — Munz. *melál*, Wüste.

málau, f. pl. *málawa*, kleine Axt. — Munz. *to'melaú*, die kleine Axt [vgl. *mesár*]; *melote edír*, Axtstiel; Krock. [*the*]*mallo*, Axt.

malh (eigentl. ‚Mitte'); Präpos. zwischen, فى, بين; — als Postpos. *malho*, (eig. ‚seine Mitte'), s. § 368. — Lin. *tomalhoy*, moyen.

malho, s. unter *malh*.

malije, zweiter, ثانى. — Munz. *o'eméllje*, der zweite.

málit, rupfen (Federvieh), نتف; Konj. II. N:o 141; Ableit. *melút*; vgl. mass. *malata*, séparer du poil.

malíto [?], f. Schwägerin, Munz.

mallјo [?]: Munz. *o'mallјo*, der Schwager, *te'malito*, die Schwägerin.

*malkát**[ملقط *málqat*], Feuerzange, Seetz.

malób [urspr. *malóm*], zwei, اثنين [vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.]; *málo še*, zweihundert; *málo líffa*, zweitausend. — Krock. *mallo shih*. zweihundert; Munz. *melobkreb*, zweijährige Kuh (nach den Zähnen).

*mam**, s. unter *'am*.

máma, ein gewisser. — Munz. *mama*.

máman [von *men*], f. Rasirmesser, موسى. — Munz. *te'ménen*; Seetz. [*t*]*mónená*.

*mámey**, s. unter *may*.

*mamer** [?], die unter dem *entéwa* [s. d. W.] liegende Matte, Seetz. (*máamér*).

mān [von *men*], m. Rasirung.

mána, m. Gedärme, Eingeweide, مصارين; [wahrsch. giebt es auch ein Sing. *man*, ‚Darm']. — Munz. *e'mana*, die Eingeweide; Seetz. *émaná*, Gedärme.

mángo, f. Fingerring, خاتم.

*manjo**, m. (od. f.), Solanum sanctum, Schw. (*maniōb*, *manjōtt*).

mára, weit, geräumig, واسع; Kaus. *sémara*. — Munz. *mára*, sich erweitern, Kaus. *asmara*; *te'meròi*, Weite.

mará, 1. (den Feind) angreifen, anfallen هجم; Konj. I. N:o 57; 2. f. [pl.]. Angriff, هجوم. — Augenscheinlich ist hiermit das Wort *meram* verwandt, welches sich bei Munz. in den Formen: »*meramje*, rauben, verwüsten; Pass. *meramemje*», verzeichnet findet.

marāj, s. *méri*.

maralói [von *mára*, s. d. W.], breit, عريض. — Munz. *maralói*, weit.

marám [von *ram*], f. (das) Folgen, Begleiten. — Munz. *omóram*, begleiten, Kaus. *esórem*, begleiten lassen (vgl. *mórmoj*).

már'i [von *'ār*], f. Nahrung, معيشة. — Munz. *marrí*[*t*]. Nahrung, Unterhaltung.

marísa [مريسة *marīsa*], m. Palmenbier. — Krem. *merīsa*, Bier; Lin. *marrassah*, enivrer.

másu, f. Buttermilch, مشيشة. — Munz. *te'mesa*.

*másankó**: Seetz. *mássankó*, Leier, *messankôtbiá*, Saite; vgl. *bije*.

*mase**, f. Jahr, Seetz. (*maszêt*).

másu, hören, سمع; Konj. V. § 296, 2. — Munz. *omásu*, hören; Pass. *etmessóu*; Kaus. *osmasu*, verkünden; *o'masu*, das Hören, Gehör; *masua*, hörend; Burckh. [*te*]*msyra*, to hear; Lin. *emsiwoh*, entendre [= *émsīwo* ‚ich höre ihn'].

*máša**, m. Tristachya sp., Schw. (*maschāb*).

máša', spalten, sägen. شق, نشر; Konj. II. N:o 156. — Munz. *emshá*, spalten; Pass. *etmeshá*; Kaus. [des Kausativs] *shishmesha*; *meshao*, gespalten

*mašha**, m. Bier, Munz. (*o'mashha*).

*mášoki**, m. Antilope saltatrix, Heugl. (*mašokīb*).

mat, m. Spur, اثر. — Munz. *o'mat*, Pl *mata*[*b*], Spur.

*mbad**, *mbade*. s. unter *émbad*.

*mbalék**[?], f. Amarantus graecizans, Schw. (*tombalēkk*).

mbe 1, s. *émbe*.

*mbe** 2 [? viell. mit dem vorhergeh. W. identisch] f. Dracæna ombet, SCHW. (*tombēt, to omba*).
m(e)'ádej [von *'ádi*], m. Pflanzen, Säen, زرع.
*mébred** [مبرد *mébred*], Feile, SEETZ. (*möbbrétt*).
medákka [مدقة *medáqqa*], Dreschplatz, SEETZ.
médda [von *médid*], rasirt.
médid, scheren, rasiren, (das Kopfhaar) gänzlich abscheren, vgl. *hákik*, حلق, دقلع; Konj. II. N:o 117.
*medór**, m. Töter, s. unter *der*.
méd(e)bab, f. Leichentuch. كفن, (vgl. jedoch *déba*).
*mefnek**, f. s. unter *fénik*, MUNZ.
méfrej [von *fíri*], f. Geburt. — MUNZ. *mofré*.
*meg**, s. unter *mag*.
*mégef**, s. unter *magéf*.
*megefena**, s. unter *gif*.
*mēgmed**, s. unter *gúmad*.
mégnaf [von *génaf*], f. (das) Knien; *ókāmīt mégnaf*, das Knien des Kamels.
mégreb [von *gérib*], f. (das) Besiegen, غلب.
*meh**, s. unter *muh*.
méha, s. *máha*.
m(e)hāda [مخاضة *muḫāda*], f. Furt.
m(e)hádda [مخدة *muχádda*], f. Kissen.

mehág, kehren, auskehren, كنس, sudanar. كش; Konj. II. § 265; Ableit. *mehúg*, *mémhag*. — MUNZ. *es'heg*, ausputzen, auskehren, [viell. Druckfehler für *emheg*].
m(e)hagáj, m. Sommerzeit. — MUNZ. *mhagai*, die trockene Zeit; SEETZ. *máhagaij*, trockne Jahreszeit; KREM. *mhakai*, Sommer; LIN. *o magayi*, été; vgl. tigr. *ḥagaj*, été.
meháj, s. *mehéj*.
méhajho, m. Dritteil, ثلث (§ 99).
m(e)hágᵘēn [von *hágᵘan*], m. (das) Jucken.
m(e)hálaga, s. *múlaga*.

m(e)hámaj [von *hámai*], f. Grösse, كبر.
m(é)has, zu Mittag essen, تغدى; Konj. I.; vgl. tigr. *maseḥa*, déjeuner.

m(é)hasej, m. Mittagsmahl, غدا. — MUNZ. *o'mahassei*, das Morgenessen; KREM. [*to*]*mhasei*, Mittagsessen.
m(e)hátta [محطة *meḥáṭṭa*], f. Ort, Stelle.
mehéj, *máhi*, *maháj*, drei, ثلاثة (vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.).
*m(e)héje**, dritte, MUNZ. (*o'emhéje*).
mehéjše, dreihundert, ثلثمائة. — KROCK. *mei-the*.
mehéjtamún, dreissig, ثلاثين. — MUNZ. *meheitemun*; KREM. *mhaitamu*; SEETZ. *mahitamú*.
m(e)hēl, 1. (einen Kranken) pflegen, داوى; Konj. I. N:o 41; 2. m. Arznei, دوا. — MUNZ. *o'mehél*, die Medicin; SEETZ. [*e*]*mheláma*, Arzt.
m(e)hélemje [von *mehél*], f. Pflege.
*m(e)hi**, m. Morgen, s. unter *mah*, MUNZ.
m(e)hín, m. Ort, Platz, Stelle, محل.
*m(e)hiou** [von *hi*, s. d. W.], m. Gabe, MUNZ.
m(e)hūg [von *mehág*], m. pl. mit dem Art. *ē-mhūg*, (das) Auskehren.
m(e)húte [von *muh*], m. Hinlänglichkeit.
mei [?], feucht werden, s. unter *mu'*.
*meisak** [?], kriegerische Drohungen ausstossen, bedrohen; *jeskat*, Drohung; MUNZ. [Der Stamm lautet demnach wahrscheinlich *jesak*].
mēk, c. pl. *măk*, Esel, حمار; *úmēk*, der Esel, *túmēk*, die Eselin. – MUNZ. *o'mek*, Pl. *e'mek*, der Esel, *to'mek*, Pl. *te'mek*, die Eselin; HEUGL. *o-meg*, BURCKH. [*o*]-*mugg*; KROCK. *oh-mehk*; SEETZ. *omêk*; KREM. *óm(e)k*, Pl. *emak*.
*m(e)ka** [?], s. unter *míngai*.
*mēkanís** [wahrsch. mit *mēk*, s. d. W., zusammenges.], Wathania somnifera, SCHW. (*mehkanīss*).
mékar, raten, شور; Konj. II. N:o 158 oder auch nach der Konj. III., Præs. *átmakīr* etc. — MUNZ. *ēmker* (Tigr. Ar.), rathen; Kaus. *esmēker*, berathen; *mukr*, Rath; vgl. tigr. *makere*, conseiller.

mékir [von *mékar*], m. Rat, مشورة; Erlaubnis, إذن.
*mektē**, f. Bruch, Munz.; s. unter *katʾ*.
mélah, (jem.) vorangehen, den Weg zeigen, führen, قاد; Konj. II. N:o 157. — Munz. *emla*, führen, begleiten; Pass. *etmella*; Kaus. *esmela*.
*melāl**, s. unter *malāl*.
melāliknei, eig. wilde Ziege, die Sasseha, Munz.; s. § 375 (wo die Worte »nicht bei Munzinger» zu streichen sind).
*melaú**, f. s. unter *málau*.
melek [ملك *malāk*], m. Engel (Munz.).
*melhei**, f. s. unter *lehāj*.
*melkei**, f. Kopftuch, Schleier, Munz.
*melo**, f. [pl.], Thräne, Munz. (*te'melo*, die Thräne). — Lin. *te'mlah*, larmes.
*melod**: Munz. *melodja*, Thränen vergiessen; Kaus. *melodisja*; demnach zur Konj. I.
m(e)lūt [von *mālit*], m. pl. mit dem Art. *émlīt*, das Rupfen.
mémhag [von *mehāg*], f. Kehrbesen, مقشة.
men, (den Bart) rasiren, حلق; Konj. II. N:o 82; Ableit. *máman*. — Munz. *ēmĕn*, rasiren; Pass. *etóman*; Kaus. *esómen*; *mane*, das Rasiren; *te'ménen*, das Rasirmesser.
*menda(d)**, f. [pl.], s. unter *mínda*.
mendafi, s. unter *dif*, Munz. [Wenn die Form richtig ist, haben wir hier ein bemerkenswertes Beispiel von Verwendung des Präsensstammes in der Ableitung].
*méner**, s. unter *nāur*, Munz.
méñged [von *éñgad*], m. (das) Stehen, وقوف.
*mengel**, f. s. unter *négil*.
mením [vom arab. تمنى *tamánna*, s. § 377, b, d], wünschen, zuwünschen; Konj. I. § 238, 2, b.
*ménkeš**, s. unter *nékas*, Munz.
*meno**, m. Hyänenhund, Toqla, Munz. (*o'emeno*, A. *menob*).
*merafe** [?], Hyäne (Hyæna crocuta), Krem. [vgl. *karāj*].
*meram**, s. unter *mará*.
*merara**, f. [pl.], Senna-Strauch, Burckh. (*temerara*).
*merba**, f. (Tigr.) Rache, Munz.
méri, *méru*, *marāj*, finden, وجد, تلقى; Konj. II. s. § 318. — Munz. *ēmĕru*, finden, Pass. *etmerei*, Kaus. *esmer*; *o'mrei*, der Fund.
méria, *mére*, m. Weite, Breite; *ōn ōgmāš ūmériah fádig gᵘínhala*, dieser Stoff, seine Breite ist vier Ellen; vgl. *mára*.
*merkise**, Orygia decumbens, Schw. (*merkisseh*).
*merkᵘai** [von *rékᵘi*], m. Furcht, Burckh. (*morkay*). — Munz. *merkuje*; Lin. *o'mourquay*.
méru, s. *méri*.
*mēs**, anfeuchten, s. unter *muʾ*, Munz.
*mesa**, f. [pl.], s. unter *mása*.
m(e)saʾ, m. Säge, منشار.
*mesār**, f. (Tigr.) grosse Axt, Munz. (vgl. *málau*).
mesdi, m. s. unter *muʾ*.
mesgāj [von *ségi*], (das) Sich-entfernen.
meskín [مسكين *meskīn*], arm, dürftig, elend. — Munz. *meskin*, arm.
méslim [مسلم *múslim*], m. Musulman. — Munz. *mesellemi*.
mésta, m. Möbeln, Hausgerät, عفش. — Munz. *mesta*, Teppich.
m[e]ša [von *máša*], m. (das) Spalten, Sägen.
*mešākᵘone**, s. unter *šemákᵘani*.
*méšʾeg** [von *šeʾág*, s. d. W.], ein Netz, um etwas darin aufzuhängen, Munz. (*meshegg*).
méšmam [von *šémim*, s. d. W.], f. Schwertscheide, غلاف. — Munz. *te'meshmem*.
méšwi [von *másu*], m. (das) Hören, Gehör, سمع.
métaras, m. Holzklotz (als Kopfkissen). — Munz. *emtaras* (Tigr.) Kopfkissen von Holz.
*metlawi**, m.: Munz. *o'metlaui*, das Heiraths-Metlo.
*méteg**, s. unter *deg*.
*metóngoli**, der kleine Mahlstein, Munz.; (vgl. *ria*).

mháda, s. *meháda*.
mhagáj, s. *mehagáj*.
mhálaga, s. *málaga*.
mhas, s. *méhas*.
mhēl, s. *mehél*.
mhīn, s. *mehín*.

mi, m. Hagel, بَرَد. — SEETZ. [*e*]*méh*; MUNZ. *ēmbi* [?].
*miádo** [von *di*, s. d. W.], (das) Gesagte, Spruch, MUNZ.
mid, m. männliches Glied, ذكر, قضيب. — MUNZ. *o'mid*, Pud. masc.; BURCKH. [*o*]*myd*; SEETZ. *midiókiém*, Saamen [eig. ‚Wasser deines Gliedes', s. *jōm*].
mída, m. Zunge, لسان. — MUNZ. *o'mida*[*b*]; SEETZ. [*e*]*midap*; KREM. *mída*; LIN. *o midab*.
*mika**, der Gersabaum (Salvadora pers.?), MUNZ. — SEETZ. *mikú*, Lupine.
*mikol**, f.: MUNZ. *te'míkol*, das Mark. — SEETZ. *témmikóla*, Handknöchel, *tmîk-ôl*, Schiene.
míkᵘe [von *kᵘai*]. m. pl. =, Kleidung, لباس. — LIN. *e miquech*, habit [vgl. *mákᵘe*].
mímaš, m. Grab, قبر. — SEETZ. *mimâsch*.
mínda, f. Regenschauer, مطرة. — MUNZ. *te'mendád*.
míndara, s. *múndara*.
míṅgai, m. Wüste, خلا. — KREM. *mká*, Wüste.
mínǰal [wahrsch. Fremdwort], m. Bote.
minšár [منشار *minšár*], m. pl. *mínšar*, Säge. — SEETZ. *minschâr*.
mísa' [von *sa'*], m. (das) Sitzen, قعود. — MUNZ. *o'misa*.
*misán** [ميزان *misán*], f. Wage. SEETZ. (*tmisân*).
*míswa**, f. lederner Sack, SEETZ. (*miszúat*).
*mišken**, Nacken, MUNZ.
míta, f. Knochen, عظم. — MUNZ. *to'mitá*[*t*], Pl. *te'mite*[*t*], der Knochen, *te'engúmitat*, das Rückgrat; BURCKH. [*ti*]*mita*, bone; SEETZ. [*t*]*mitât*.
mitǰá, 1. befehlen, أمر; Konj. I. § 242, 2; 2. m. Befehl.

*mlok**, f. Dattel, BURCKH. (*tomlok*; vgl. *blūk*). — LIN. *te melone*, Dattes.
mlūt, s. *melút*.
mlúta [wahrsch. von *málit*, s. d. W.], m. Zank, Streit, خناقة.
*mofrei**, MUNZ. *te'ein mofrei* [von *fira'*, s. d. W.], Sonnenaufgang, Ost.
mogáilem, böse Zunge, MUNZ.
*mohiej** [?], beschuldigen, s. *iej*.
mōk, f. Hals, رقبة. — MUNZ. *to'mok*, der Nackenpreis der Frau; LIN. *to môc*, cou; KREM. [*to*]*mo*(*k*), Hals.
mokᵘa[*b*], f. gekrümmte Zeltstange, MUNZ.
*mokᵘere**, s. unter *mákᵘara*, MUNZ.
*mono**, (Tigr.) erschaffen, MUNZ. (*monoja* — demnach zur Konj. I.).
*móram**, s. unter *marám*.
mórmoj [von *ram*], c. Begleiter, Gefährte, رفيق. — MUNZ. *o'mormoi*, die Begleitung, das Gefolge; *o'mormi*, der Begleiter (vgl. *marám*).
mōs, f. Salz, ملح. — BURCKH. [*o*]*mous*; KREM. *omoss*.
mosuš [?], m. LIN. *o mosouch*, sac en peau.
mósi, salzig, salz, ملح.
*motta** [?], MUNZ. *ōmotta*, sich streiten; *esmotéta*, Händel stiften; *amotetcha*, streitsuchend, zornig.
*mrana** [?], f. Spiegel, Glasscheibe, SEETZ. (*tümrána*).

mu', feucht sein, بلّ; Kaus. *mu's*, anfeuchten; Konj. I. N:o 10. — MUNZ. *o'mu*, Nässe, Feuchtigkeit; *meija* [?], feucht werden, Kaus. *mesja*, anfeuchten; *mesdí*[*b*], das Anfeuchten.
mú'ama [von *mu'*], befeuchtet, nass, مبلول.
mú'(e)sti, m. (das) Anfeuchten.
muh, genügen, كفى; Konj. I. § 238, 1, a. — MUNZ. *mehje*, genügen, *mehini heb*, es genügt [,mir'].
múha, genügend, كافى.
muhakᵘalón [wahrsch. von einem Stamme *hákᵘal*], im Süden, قبلى. — LIN. *mo acouweg*, sud.

*mukráf**, thönernes Trinkgefäss, Seetz. (*mukkrâf*).

múndara, *míndara* [مندرة *múndara*], f. Spiegel.

*murjān** [مرجان *murjān*], Koralle. Seetz. (*sittke mürgjân* edle Koralle, *kussar mürgjân*, falsche Koralle).

múrkab [مركب *múrkab*], m. Fahrzeug (im allgem.), Schiff, grösseres Boot.

*mušt** [مشط *mušt*], Kamm, Seetz. (*el-müscht*).

mwāš (*muāš*), flüstern, wispern, وسوس; Konj. II. § 299.

mwášoj (*muášoj*) [von *mwāš*], f. (das) Flüstern, Raunen, وسوسة.

*mwu**, f. Grewia populifolia, Schw. (*muūt*); Grewia erythræa, Schw. (*al-māūd*: sieht wie ein arab. المعود *al-maʿūd*, oder الماعوط *al-māʿūt* ‚Regenschauer' aus).

N.

na 1, f. Sache, Ding, شيء; *tóna*, Postpos. dass (s. § 345); wird auch in Zusammensetzungen mit anderen nominalen Stämmen als postpos. Konjunktion gebraucht (§ 349). — Munz. *nat*, ein wenig.

na 2, *ne*, f. Feuer, نار. — Munz. *to'ne*; Burckh. [*to*]*ney*[*t*]; Krock. *doh-nè*, Feuer, *naht-ketta*, Flinte; Seetz. [*tô*]*n-ih*, Feuer; *tinnetindij*, Brennholz [= *tónēt-hínde*, vgl. *hínde*]; Krem. *tona*, Feuer.

naʾ 1, *néʾa*, Schaf, غنم, خروف; *únaʾ*, der Schafbock, كبش; *tắna*, das Mutterschaf, نعجة. — Munz. *o'na*, der Schafbock; Pl. *e'na*; Krem. *to anna*, Schaf; Lin. *to anah*, brebis; *o nâh*, mouton.

naʾ 2, m. »Fantasia», vulgärarab. فنطسية.

nā, welcher? (von mehreren), lequel, اي, اينا, § 142. — Lin. *nahai bona*, de quelle tribu?

nábau, niedrig, واطي. — Krem. *nabau*.

nadáj, c. pl. *nádej*, Waise, يتيم; *áne nadáju*, f. *áne nadájtu*, ich bin eine Waise. — Munz. *nedai*, Waise.

*naddu**, m. Lederschurz (Tigr.), Munz.

nādṓr [aus *nā* und dem arab. دور *dōr* ‚Zeit' zusammengesetzt], um welche Zeit? wann? (s. § 366).

naf, m. Nagel, ظفر. — Munz. *o'naff*, Pl. *e'neff*, der Nagel, die Klaue; Seetz. [*e*]*néf*, Nagel; Lin. *o naf*, ongles.

*náfe**, f. [pl.], Sack, Krock. (*the naffeh*).

náfir [von *néfir*], süss, حلو; *batúh nafirtu*, sie (das Mädchen) ist süss (= lieblich); vgl. *baher*.

náhadd, *náhat* [wahrsch. aus *nā* und dem arab. حد *hadd* ‚Grenze' zusammengesetzt], bis, حتى; bis wohin?, wie weit? لحد وين (s. § 366).

nahṓb [aus *nā* und *hōb* zusammengesetzt], s. *náma*.

nai, die Nacht zubringen, übernachten, بيّت; Konj. I.; *námhīn nájata*, wo übernachtest du?

náiho, *ného* [von *nā* und *ho*], wohin? وين, فين; *náiho tébia*, wohin gehst du? (§ 143). — Lin. *nohote by ia* [= *náiho tébia*, s. *bai*], où vas-tu?

náiso [von *na* und der pronom. Ablativendung *-is*, s. § 125], woher? من اين; *barúk náiso jakáwa*, woher kommst du? arab. *gumt min ên* [eig. woher hast du Aufbruch gemacht?].

naj, (Kühe) melken, حلب; irreg. § 325, 1.

nāj, f. pl. *nāj*, Ziege, معزة. — Munz. *te'naj*, die Ziegen; Heugl. *te-nai*, asinus; Burckh. [*to*]*nay*, sheep[?], [*o*]*na*, Lamb[?]; Krock. [*doh*]-*nāt*, Ziege; Krem. *tona'*, Geiss; Lin. *to nay*, chèvre.

náje, f. [pl.], (das) Melken, حلب.

náka, wie viel? كم; *nákāb téhaja*, wie viel hast du genommen?

nákas, s. *nékas*.

nákašu, m. Schulterbein, humerus, عضد منكب. — Munz. *nekesho*, Oberarm.

*nakkāra** [نقارة *naqqāra*], Pauke, Paukchen, Seetz.

*nak*ᵘ, 1. dünn, fein, zart, دقيق, رفيق, لين; 2. dünn, fein, zart, sein (werden), رق; Konj. IV. N:o 193. — Munz. *ennok*, ermüden; Kaus. *esenok*; und an einer anderen Stelle: *ennok*, fein sein (von Mehl), *nok*, fein; Kaus. *esenok*.

*nák*ᵘ*a* [von *nék*ᵘ*i*], schwanger, حامل. — Munz. *t'unku*, die Schwangere, A. *nokuet*.

*nák*ᵘ*alaj* [von *nék*ᵘ*i*], schwanger, حبلى.

*nák*ᵘ*e* 1 [von *nék*ᵘ*i*], m. Schwangerschaft, حبل, حَبَل.

*nák*ᵘ*e* 2 [von *nak*ᵘ], m. pl. =, Feinheit, رقة.

nāl, m. pl. *nāl*, Bettgestell (s. *angarēb*). — Munz. *o'nal*, Pl. *e'nal*, das Angaréb; Seetz. *onáll*, Sopha.

náma | *nahōb* | *nehōb* — wann? um welche Zeit? vulgärar. ميتين, ايش وقت (s. § 366). — Lin. *noma*, quand.

nāmhīn, *nāmīn* [von *na* und *mhīn*, s. § 366], wo? وين, فين; *barúk nāmhīn téhaja?* (= *barúk kéta?*), wo bist du?

nāmhīne, *nāmhíni* [Ablativ von *nā-mehīn*, s. d. W.], woher? (s. § 366).

nāmīn, s. *nāmhīn*.

nána, *nān* [redupl. von *nā*], was? ايش; warum? wozu? ليه; *nána bak téwari*, warum machest du so? — Lin. *nanharréwo*, que veux-tu? [vgl. *héru*]; *nanah*, pourquoi?

narít, schläfrig sein (werden), نعس; Konj. I. § 238, 2, b.

nasr, *ánser* [نصر *násar*], besiegen; Konj. I. N:o 7. — Munz. *nasremja*, siegen.

*naša**, gewaschenes und gebleichtes Baumwollenzeug, Seetz.

nāti, gieb! جيب; *nātihēb tóna tōn*, gieb mir dieses Ding da!

nau, *nāw*, 1. m. Mangel; 2. vermissen, fehlen, mangeln, عدم, نقص; Konj. III. N:o 175. — Munz. *enau*, mangeln, fehlen; Kaus. *esono*; *menou*, Mangel, Abwesenheit.

náur, gesund sein (werden), genesen, شفي; Konj. V. N:o 212. — Munz. *enérr*, geheilt werden; Kaus. *esenérr*, heilen; *menér*, Heilung, Gesundheit.

náura, gesund, عافى, مبسوط.

*náwa**, m. Ferse, Seetz. (*nauajôn*, eig. 'unsere F.').

nawádire, *n(e)dáwire* [von *náwadri*], m. Schönheit, جمال, حسن. — Munz. *noadri*[*b*], Schönheit.

náwadri, 1. schön, hübsch, حسن, ظريف; 2. schön sein; Konj. I. N:o 61. — Burckh. *nowadeny*[*bo*], handsome; Munz. *noádri*, schön; *noadrie*, schön werden; Kaus. *noadrisia*, verschönern; Lin. *noadribo*, joli, *noadrito*, jolie.

náwar, m. Seil (des Schöpfeimers). — Munz. *o'naúer*, Schöpfseil.

*náwara** [نورة *náura*], Kalk, Seetz. (*tennaúwará*).

náwe, Dorn, شوك. — Munz. *naue*, Dornenzaun; Seetz. *tennáuih*, Dorn.

ndōf, s. *endóf*.

ne, s. *na* 2.

*nē**, seit: *ero-nê*, seit gestern, Munz.

néba', 1. heiss, warm, سخن, حمي; 2. heiss sein (werden), حر; Konj. II. N:o 159. — Munz. *neba*, warm, heiss; *enba*, warm werden; Kaus. *esnabá*, erwärmen; *nubui*, Hitze; Seetz. *nebbu*, Wärme; Lin. *nabah*[*o*], brûlant.

nebabelam [wahrsch. aus *néba'* ,heiss' und *bálam* ,trocken' zusammenges.], Lantana Kisi, Schw. (*nebbabēllam*).

nébuj, *núbu* [von *néba'*], f. Hitze, سخونة, حرارة; *tánubu hōja tēha*, (die) Hitze ist mir. — Munz. *nubui*.

*nedai**, s. unter *nadāj*.

n(*e*)*dāwire*, s. *nawādire*.

*néda** [ندى *náda*], (der) Tau, Seetz. (*enédda*).

néfik, furzen, pupen, ضرط; Konj. II. N:o 118. — Munz. [*o*]*nfēk*, flatum ventris emisit.

néfir, süss sein (werden), حلا; Konj. II. N:o 119. — Munz. *enfer*, schmecken, süss sein; Kaus, *esnéfer*; und an einer anderen Stelle: *neféd*[?], süss, wohlschmeckend; Seetz. *naffirr*[*u*], süss.

nefúk, m. pl. *nfik*, Furz, ضرط.

negál [von *négil*], offen, مفتوح. — Munz. *negál*[*o*], offen.

négil, 1. öffnen, فتح; 2. bloss legen, aufdecken, enthüllen, كشف; Konj. II. N:o 120. — Munz. *ēngél*, aufdecken, öffnen, entdecken; Kaus. *esnégel*; Pass. *engel*; *o'ngul*, *to'mengel*, das Oeffnen.

negnego[*b*]*, Eidechse, Munz.

n(*e*)*gūl* [von *négil*], m. pl. *n*(*e*)*gīl*, (das) Öffnen. — Munz. *o'ngul*.

n(*e*)*hál* [نخل *naχl*], m. Palmenbaum.

néhas, 1. sauber, reinlich, نضيف; 2. sauber, reinlich, sein (werden), نضف; Konj. II. N:o 160. — Munz. *nehéss*, reinlich; *néhess*, rein sein; *enhéss*, reinigen [?]; Kaus. [*e*]*senháss*; und an einer anderen Stelle: *nehéff*, sauber werden, Kaus. *esinheff*, säubern [viell. nur auf einen Schreibfehler beruhend]; Seetz. *inhöss*, rein.

n(*e*)*hasás*, f. } Reinlichkeit, Sauberkeit,
n(*e*)*háse*, m. } نضافة.

neháu, mager sein (werden), نحف, sudan-arab. نشف; Konj. II. N:o 161 — Munz. *nehau*, Magerkeit; *nehaue*, mager; *ennehau*, magern; Kaus. *esenhau*.

néhawa, mager, نحيف, نشيف; schwach, ضعيف. — Seetz. *náhauá bo*]. mager; Lin. [*o*]*nyay o*, maigre.

ného, s. *náiho*.

nehōb, s. *náma*.

*nejār** [نجار *neǰǰár*], Zimmermann, Seetz. (*nedjâr*).

nékas, *nákas*, *énkas*, 1. kurz, قصير; 2. kurz sein (werden), قصر; Konj. IV N:o 199. — Burckh. *nakasha*[*bo*], short; Munz. *nekesh*, kurz; *menkesh*, die Kürze; *enkesh*, kurz werden; Kaus. *eshenkesh*; und an einer anderen Stelle: *onkús*, mangeln, unvollständig sein; Kaus. *sonkus*; Adj. *nekus*, unvollständig; Krem. *nagasso*(*b*), kurz.

*nekešo**, s. unter *nákašu*.

*nekiri**, f. [pl.]: Munz. *te'nekiri*, die Wittwe.

*nekit**, *neket**: Munz. *nekit*, der Hang (Tigr. *nekt*); *neketja*, gewöhnt sein; Pass. *neketemja*, gewöhnt werden [demnach zur Konj. I.].

nékᵘi, schwanger sein (werden), حمل, حبل; Konj. II. N:o 98. — Munz. *unku*, Fem. *tunku*, schwanger werden; Kaus. *asnok*, schwängern.

*nēr**, s. unter *náur*.

nešúk [نشوق *nešūq*], Schnupftabak, Seetz (*neschûk*).

nethás [von *ne* und *hāš*, s. d. W.], m. Asche, رماد. — Munz. *net hash*; Seetz. *netasch*.

*nēti**, s. unter *nú'te*.

nēu (*nēw*), 1. m. Schimpf, Beleidigung, شتيمة, اهانة; 2. beleidigen, kränken, schimpfen, شتم, عيب, اهان, بهدل; Kaus. *neós*; Recipr. Kaus. *neósam*, sich zanken; Konj. I. N:o 66. — Munz. *o'new*, der Schimpf, *newja*, beschimpfen; Pass *ne womja*; Kaus. *newisja*; und an einer anderen Stelle: *neosemja*, sich zanken

newéu, taub, اطرش; *áne newéwu*, ich bin taub; *batúh newéutu*, sie ist taub. — Munz. *o'ngéwa*, taub.
ṅga, s. *éṅga*.
ṅgad, s. *éṅgad*.
ṅgál, *ṅgát*, s. *eṅgál*.
ṅgúl, s *eṅgúl*.
*ngewa**, s. unter *newéu*.
nhal, s. *nehál*.
*nibéš**, m.: Munz. *o'nibésh*, Pl. A. *nibesha*, das Grab.
*nie**, f.: Munz. *te'nie*, die Lust, Geschmack, Tigr. *niet* [vielmehr dss arab. نيّة *nijje* ‚Absicht, Wille, Lust'].
níkra, unverheiratet, عزب.
nīn, 1. f. der Gesang; 2. singen (besonders von Männergesang, vgl. *kaf*), غنّى; Konj. I. N:o 25. — Munz. *to'nin*, die Poesie, das Recitativ; *ninja*, besingen, recitiren; Lin. *ninoini*, chanter.
níwa, m. Schwanz, ذنب. — Munz. *enníwa*.
*'nkaliu**, s. unter *énkaliw*.
*noadri**, s. unter *náwadri*.
nohós [von *néhas*], sauber, reinlich, نضيف.
*noliš**, Katze, s. unter *jímo*.
nšóf, s. *enšóf*.
ntár, s. *éntār*.
nu', senken, sinken lassen, niederlassen, دلّى; Konj. I. § 306, 2.
nū, *nūn*, Adv. und Postpos. ausser, ohne, من دون, بلا; wohl identisch mit *ánu* (s. § 368).
núbu, s. *nébuj*.
nūg, m. pl. *nūg*, (weibliche) Brust, mamelle, بز. — Munz. *o'nug*, Pl. *e'nug*, die Mutterbrust; Seetz. *onûk*, Zitzen, Weiberbrust; Lin. *o nouc*, sein ou mamelle.
nūn 1, s. *nū*.
nūn 2, reichen, darreichen, geben, passer, ناول; Konj. I. N:o 30. — Munz. *te'nun*, das Fortnehmen; *nunsu* [?], fortnehmen, wegreissen; Kaus. *nucsja* [?]; Pass. *nunemja*.
núnanej, f. [pl.], (das) Reichen, مناولة.
nūr [نور *nūr*], pl. *nūr*, Licht.
nurá(t) [von *náur*], f. [pl.], Genesung, شفا.
nú'te [von *nu'*], unten, تحت. — Munz. *nēti*, unten, unter.

O.

ō, s. *ū*.
*odarha** [?], m.: Munz. *o'darha*, das Hydromel.
*oet**, s. unter *wat*.
ōh 1, Prä- und Postposition, s. *úhi*.
-ōh 2, Suffix der 3. Pers. Sing. Mask. in der Objektivform, ihn; seinen, seine, ه—.
ōl 1 [Frequ. von *úli*], (mehrere) schlagen, ضرب; Konj. IV. N:o 198.
*ōl** 2 [?], f. s. *lā*, Schw.
ölba [علبة *'olba*], f. [pl.], Dose, Seetz. (*teölba*).
*olli**, m. Munz. *o'ollib*, der Brei.
olou, m. der Gemrot-Baum, Munz. (*o'olou*, Tigr.).
omberki, s. *amberki*.
*omfu**, f. Fett, Lin. (*to omfou*, graisse).

ōn 1, (etwas) mit Kuhl bestreichen, كحل; Konj. I. § 238, 1, b; Ableit. *ónun*.

*ōn** 2, Dodonæa arabica, Schw. (*ohn*).

*ongulei**, s. unter *ángulej*.

*onkola** [?], f. [pl.], s. unter *túnkula*.

onkulai, s. *abedkúla*.

ónomhīn [von *ūn* ‚dieser' und *mhín* ‚Ort'], hier, هنا.

ónun [von *ōn*], m. Kuhl, كحل (die bekannte schwarzbraune Augenschminke der Orientalen). — Seetz. [*te*]*enínu*, Köhhel.

ōr 1, s. *ūr*.

ōr 2, c. pl. *ăr*, Kind; *úōr*, der Knabe, der Sohn; *tū́ōr* (fast immer *tṓōr*, s. § 55), das Mädchen, die Tochter. — Burckh. *or*, boy, [*to*]*ro*, girl; *tor*, girl, *tár*, girls; Krock. [*te*]*ohr*, Kind (Knabe); Munz. *o'or*, Pl. *je'er*, der Knabe; *te'or*, Pl. *t'ér*, das Mädchen; Seetz. *wûr*, Kind, Knabe, *toôr*,. Mädchen; *wuorûn*, Sohn [‚unser Knabe'], *tootôn*, Tochter [‚unser Mädchen].

*oreo** [?], zahmes Thier. Munz.

ōš, harnen, pissen, شخ, بال; Konj. I. § 238, 1, a; Ableit. *úšaj*.

R.

ra, c. Antilope (*úra*, das Männchen, *túra*, das Weibchen), الو الخراب (?). — Krock. [*oh*]-*rah*, Ariel (Antilope); Seetz. *ôra*, grosse Gazelle; Munz. *raho*[*b*], Gazelle.

rāb [von *rib*, s. d. W.], m. pl. *răb*, Weigerung. — Munz. *o'rab*.

rába, männlich, ذكر. — Munz. *reba*[*b*], männlicher Junge von mittlerem Alter [vgl. *árgin*]; Lin. *o rábeh*, jeune chameau.

*rába**, Trianthema pentandra, Schw. (*rābba*).

rábe [von *rébi*], m. Last, Bürde, حمل.

*rabie** [?], f. [pl.], Kamelstute, Burckh. (*terabie*, she-camel).

*rad**, *rada** } s. unter *rāt*.

ragád, m. Fuss, رجل. — Munz. *te'reged*, Pl. A. *regedá*[*b*], das Bein [vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.], *reged usurib*, Vorderbein der Kuh, *reged urrēb*, Hinterbein der Kuh; Seetz. *rakkada*, Huf [richtiger ‚Füsse'], *erákado*, Schenkel, *regget*, Fuss.

raho[*b*]*, s. unter *ra*.

rájji, *réjji*, *réjje*, m. Gewinn, كسب.

*rakok** [?], dick, Krem. (*rakok*[*ko*]).

rákᵘa [von *rékᵘi*], furchtsam, bange, خايف.

ram, folgen, nachfolgen, تبع; Konj. III. N:o 273; Ableit. *marám*, *mórmoj*. — Munz. *omóram* [s. unter *marám*].

rásal [رسل, *rásal*], senden, schicken; Konj. I. § 238, 2, a.

rasás [رصاص, *rasás*], m. Blei; Nom. unit. *turasás*, das Bleistück, الرصاصة. — Seetz. *orszás*.

rāt 1, f. pl. *răt*, Blatt, ورقة. — Munz. *to'rat*; Seetz. *tolát*, Baumblatt.

rāt 2, 1. f. pl. *răt*, Frage, سؤال; 2. fragen, سأل; Konj. I. § 238, 1, b. — Munz. *rada*, Frage; *radja*, fragen; Kaus. *radesja*.

*ran**, s. unter *áran*

rba, s. *réba* 1.

re, m. (od. f.*), Brunnen, بير; *áne rēb réhan*, ich sah einen Brunnen. — MUNZ. *tore*, Brunnen [hier hat er den Artikel nicht erkannt]; BURCKH. [*to*]*ry*, spring or source; SEETZ. *toréh*.

réba 1, *rba*, m. Berg, جبل; *úrba*, der Berg; *ān ārba ónomhīn wáwina*, die Berge hier sind gross, *áne wáwin rébāb réhan*, ich habe grosse Berge gesehen. — MUNZ. *o'orba*, Pl. *e'ērba*; BURCKH. [*o*]*rbay*; SEETZ. [*o*]*rba*; KROCK., KREM. *órba*.

réba 2 [von *rib*], abgeneigt. — MUNZ. *rebá* [s. *rib*].

*reba** 3, s. unter *rába*.

*rebahandi** [viell. aus *reba* ‚Berg' und *hínde* ‚Baum' zusammengesetzt], f. Moringa arabica, SCHW. (*rebahandīt*).

rébi, beladen, aufladen (Kamele u. dgl.) sudanar. شنق; Konj. II. § 255; Ableit. *rábe*. — MUNZ. *crēbi*, laden, belasten; Kaus. *esereb*; *ērēbē*, Last.

rebóba, nackt, عريان; *áne rébōbábu*, ich bin nackt; *áne rébōbād ōr réhan*, ich habe ein nacktes Mädchen gesehen. — MUNZ. *rebob*, die Scham [das Stammwort, das wahrsch. eig. ‚Nacktheit' bedeutet]; SEETZ. *rabbobá*[*bo*], nackt.

réfit, zerschneiden (meist in sehr kleine Stücken, wie Tabak), فرم; Konj. II. N:o 121.

*refóf**, aufgeblasen (vom Körper), MUNZ. [vgl. *fūf*].

*reged**, s. unter *rágad*.

régig, 1. strecken, ausstrecken, ausdehnen, مد; 2. fortjagen, vertreiben, طرد; Konj. II. N:o 122. — MUNZ. *ergēg*, vertreiben; Pass. *etregāg*; Kaus. *esrégeg*.

r(*e*)*gúg* [von *régig*], m. pl. *rgīg*, (das) Ausstrecken; (das) Vertreiben.

rēh, *erh* [viell. das arab. رأى *ra'a*], sehen, شاف; Konj. I. N:o 22. — MUNZ. *rehja*, sehen (Tigr. Arab.); *erhê*, das Sehen; Kaus. *erhésja*; Pass. *rehámja*; vgl. tigr. *ra'ē* (nach der Transskription MUNZ. *rā*), voir.

réhub, glänzend machen, glätten, poliren, جلى, صقل; Konj. II. N:o 170.

rehúb, m. pl. *rhīb*, (das) Poliren.

réjji, s. *rájji*.

réjjim [Reflex. von *réjji*], (für sich einen) Gewinn machen, gewinnen, اكتسب; Konj. I. N:o 49.

rékᵘi, fürchten, خاف; Konj. II. N:o 99; Ableit. *rákᵘa*, *merkᵘaj**. — MUNZ. *erku*, sich fürchten; Kaus. *esrok*, Furcht einjagen; *merkuje*, Furcht; SEETZ. *ana arko*[*ephe*], ich fürchte.

*rengene**: MUNZ. *te'rengenē*, Pl. *e'rengene*, weibl. Junge von mittl. Alter; A. *rengenéb*.

rēr, c. Verwandter, قريب. — MUNZ. *o'réro*, der Freund, A. *rerob*; vgl. *árau*.

reu (*rēw*), hinaufgehen, hinaufsteigen, طلع; Pass. *réwam*, geführt werden; Kaus. *réus*, aufführen, طلّع; Konj. I. § 243. — MUNZ. *rewija*, hinaufsteigen; Kaus. *rewisija*; SEETZ. *inkiriwâtene*, ich steige hinauf [vgl. *inki*].

ría, f. der lange, grössere Mahlstein, auf welchem mit dem kleinen runden, *entéwa*, nach MUNZ. *metongole* genannt, gerieben wird; (die bei den Egyptern und Nubiern gewöhnlichen gleich grossen und runden Mahlsteine werden unter den Bischari nicht gebraucht). — MUNZ. *to'rie*, der grosse Mahlstein; SEETZ. *toriá*, der Lieger [vgl. *entéwa*].

rib, sich weigern, verweigern, أبى; zurückweisen; Konj. II. N:o. 83; Ableit. *rāb*, *réba*. — MUNZ. *o'rab*, das Abschlagen, Abneigung; *ĕrēb*, abschlagen; Pass. *etórab*, ungern gesehen sein; Adj. *rebá*, ungeneigt, *atórba*, gehasst, unbeliebt.

*rida**, stumpf, SEETZ. (*riddábo*).

r(*i*)*káb** [ركاب *rikáb*], m. Steigbügel, SEETZ. (*urkâb*).

riš [ريش *riš*], m. Feder (besonder Straussenfeder); *riša* [ريشة], f. eine Feder.
*riša**, f. [pl.]: Munz. *te'risha*, der Berggipfel.
*robena** [?], Feind, Munz.
*rog^uaš** (Tigr.), Todtenopfer, Munz. (*roguash*).
*rošán**, Haus von Steinen, Seetz.
rugfána [vom arab. رغفان *ruγfán*, Plur. des رغيف *raγíf*], f. pl. *rugfán*, der gewöhnliche flache, runde Brodkuchen (vgl. *tam*).

S.

sa 1, f. Leber, كبد. — Munz. *to'sē*; Seetz. *tôszéh*.
sa 2 [viell. mit dem vorhergeh. W. identisch], s. *taluín*.
*sa** 3, m. Thau, Munz. (*o'sa*).
sa', sitzen, sich setzen, جلس, قعد; Konj. III. § 273; Ableit. *mísa'*. — Burckh. *sa*[*á*], to sit down; Munz. *esá*, sich setzen; Imp. *sa*; Kaus. [*e*]*sosa*, sitzen machen.
sā [ساعة *sā'a*], f. Stunde, Seetz. (*tossa*).
sadef [صدف *ṣádaf*], schwarze Perlenmuschel, Seetz. (*szaddéf*).
sádif, m. pl. = , Dach, سطح.
*sabún** [صبون *ṣabún*], Seife, Seetz. (*szabûn*).
saf, begiessen, besprengen, bewässern, رش; Konj. I. N:o 15. — Munz. *safhomja*, besprengt werden.
safaré, m. (ohne Pl.), Kot, Mist, وسخ. — Munz. *sáfarēb*, Mist; vgl. tigr. *s'ifare*, fumier.
sáfit, m. Norden, شمال.
sáfti [von *saf*], m. (das) Besprengen, Begiessen, رش.
*sagi** [von *ségi*, s. d. W.], fern: Burckh. *sagybou*, far [eig. ‚it is far']; Lin. *sagitté*, loin; Krock. *sag-ihb*, weit, *sah-giiht*, dorthin.
*saggi**, m. (Tigr.) Netz, Munz.
*saháb** [سحابة *saḥába*], Wolke, Seetz.
*sahanún**, Lycium arabicum, Schw.
sak, 1. gehen, مشى; fortgehen, راح; Konj. I. § 238, 1, a; 2. m. Gang, Gehen. — Burckh. *saka*, to walk; Munz. *o'sek*, der Gang; *sekja*, gehen; Pass. *sekemja*, begangen werden; Kaus. *sékesija*, schicken; Adj. *sékini*, gehend [eig. ‚er geht']; Krem. *sakká*, geh! vgl. tigr. *sakē*, s'enfuir.
sákana [von *sak*], m. Nachricht, خبر. — Munz. *sékena*, der Gang, Nachricht.
sákir, *s*(*e*)'*ákir* [Kaus. von *ákir*], kräftig machen, قوى; Konj. II. N:o 132. — Munz. *esáker*, verhärten, grob machen.
sákit [ساكت *sákit*], umsonst, sudanar. ساكت, egypt. بلاش.
*sala** 1, m. Weg: Lin. *osala tictèna*, sais-tu la route [vgl. *kan*].
*sala** 2 [?], f. Braten, Seetz. (*tiszaláh*).
salábia, f. pl. *salábi*, eine Art Essen, لقمة الجارية ‚das Bisschen der Sklavin'.
*salálem** [سلم *sullám*, pl. سلالم *saláli*m], Treppe, Seetz. (*szallálem*).

salām [سلام *salām*], 1. grüssen, سلّم; 2. küssen, باس; Konj. I. § 238, 2, b.
*salambo**, m. Daemia æthiopica, Schw. (*ssalambōb, henū*).
*salangoi**, s. *kalich*.
*sāle** [?], f. Sesamöl, Seetz. (*tiszále*).
sálib [صلب *sálab*], plündern, Konj. V. N:o 213.
sálif, m. pl. *sálfa*, Gewohnheit, عادة.
salōl, führen, leiten (Kamele u. dgl.), قاد; Konj. I. N:o 45.
sām 1 [von *sim*], m. (das) Nennen.
sām 2, m. pl. *sām*, 1. Mauer, Wand, حيط; 2. Hof, Hofraum, حوش, ساحة.
*samu**, f. Rhus abyssinica, Schw.
san, m. Bruder, اخ; (vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.).
sánad [ساند *sánad*], helfen; Konj. I.
sandūk [صندوق *sandūq*], m. pl. *sandūka*, *sándik*, Kasten, Koffer, Kiste. — Krock. *senduk*, Kiste; Seetz. *ezendūk*.
*sanga**, f. Indigofera spinosa, Schw. (*ssångātt*).
*sángane**, m. Acacia spirocarpa, Schw. (*ssanganēb*).
*sánka**, s. unter *súnka*.
*sansénna** [?], Butterkuchen, Seetz. (*szanszénna*).
sar, m. 1. Haut, Fell, جلد; 2. Wasserschlauch, قربة. — Burckh. *osar*, skin or leather; Seetz. [*o*]*szérr*, Wasserschlauch; Lin. *o serre*, peau.
sār, s. *s(e)'ár*.
sárane, s. *sefárane*.
*saro**, m. Sodada decidua, Schw. (*ssarōb*).
*sarra**, f. Indigofera Schimperi, Schw. (*ssarrātt*).
*saru** [?], s. unter *téso*.
*sáta** [سطح *sath*], Dach, Seetz. (*esszáta*).
sau (*saw*) [Kaus. von *áwai*], helfen lassen, zu Hülfe schicken; Konj. I. § 322, 1.
*sbate**, f. Zibethtier, Seetz. (*tisbateh*).
sbū' [صبغ *sabγ*], m. (das) Färben (vgl. *ásbu'*).
sbuh [صبح *subh*], m. Morgen (beginnt eine Viertelstunde vor dem Sonnenaufgang, vgl. *krūm*).
se 1, f. (Kamel-) Laus, قمل. — Munz. *to'se*, die rothe Kameellaus.
*se** 2, s. unter *sa* 1.
*se** 3 [?], s. *sēb*.
s(e)'ád [Kaus. von *ádi*], stechen lassen (machen), طعّن; Konj. II. N:o 89.
s(e)gár, Kaus. von *ágar*, s. d. W.
s(e)ákir, s. *sákir*.
s(e)'ám [Kaus. von *'ām*], schwellen (geschwollen) machen, ورّم; Konj. IV. N:o 191.
s(e)ár, *sār* [Kaus. von *'ār*], nähren, ernähren; Konj IV. N:o 190.
sēb [? *se*], m. Ruder [vgl. *sukuám*], Seetz. (*oszêb*).
s(e)bábe, m. Rost?
s(e)báden, s. *sebáden*.
seb'án [Kaus. von *beán*], Furcht einjagen.
sébar, fliehen, entfliehen, davon laufen sudanar. شرد; Kaus. *sísabir*, fortjagen, شرّد; Konj. III. § 278.
séb'ar [Kaus. von *bá'ar*], erwecken, صحّى; Konj. III. N:o 178.
*sébelu**, Gurgel, Munz.
*sebt** [سبت *sebt*], f. Sonnabend, Seetz. (*teszebt*).
s(e)dábil [Kaus. von *débil*], zusammenwickeln lassen, لمّ; Konj. II. N:o 105.
sedár [Kaus. von *dār*], töten lassen, قتّل; Konj. VI. N:o 196.
séd'ur [Kaus. von *de'úr*], verheiraten, جوّز.
s(e)fáid [Kaus. von *fáid*], lachen machen, ضحّك; Konj. V. N:o 208.
s(é)far [Kaus. von *fíri*], gebären machen, ولّد (einer Frau als Geburtshelfer beistehen, vgl. *sefárane*); Konj. II. N:o 93.
s(e)fára' [Kaus. von *fíra'*], austragen lassen; Konj. II. N:o 147.

sefárune, *sárane* [von *séfar*], f. Hebamme, دايه, داية.

s(e)fór [Kaus. von *fōr*], in die Flucht schlagen, جفّل; Konj. IV, § 287.

segáf, m. pl. *segéf*, (Thür)vorbang, حجاب, ستارة.

segánif [Kaus. von *génif*], niederknien lassen, برّك; Konj. II. § 111.

ségi, sich entfernen, بعد; Konj. II. N:o 100; Ableit. *mesgáj*. — Munz. *ésgi*, lang werden, sich entfernen.

segój [Kaus. von *gói*], müde, schwach, elend machen, ضعّف; Konj. IV. N:o 194.

ségᵘa, schneiden (Haare); Konj. II. 2, b.

*s[e]heg**, ausputzen, auskehren, Munz. (*es'heg*; deutlich genug das Kaus. eines Stammes *hag* oder *hagi*; vgl. jedoch *mehág*).

s(e)hál, mit scharfer Spitze versehen, schleifen, spitzen, schärfen, سنّن; Konj. II. N:o 162. — Munz. *as'hall* (Tigr.), schleifen; Kaus. *asishall*; Pass. *atesáhel*; Part. Pass. *ateshála*, geschliffen; vgl. tigr. *sahela*, aiguiser.

s(e)hám 1 [Kaus. von *hámai*], vergrössern, كبّر; gross ziehen, ربّى; § 322, 2. — Viell. gehört hierher das Munzingersche *eshém*, helfen.

s(e)hám 2 [Kaus. von *ham* 3], verbittern, مرّر; säuern.

*s(e)hamer**, säuern, Munz. (s. unter *hámi*).

s(e)háragᵘ [Kaus. von *háragᵘ*], aushungern; Konj. IV. N:o 200.

s(e)hárar [Kaus. von *hárar*], ausleeren, فرّغ; Konj. IV. N:o 202. — Lin. *essarrar*, vider.

sehári [سحّار *saḥḥár*], m. Zauberer, Hexenmeister.

s(e)hás [Kaus. von *hási*], 1. spitzen, schärfen, سنّن; 2. reinigen, نظّف; Konj. II. 2, a (nach dem Paradigma *serāb* od. *sísan* § 255). — Munz. *shas* [s. unter *hási*].

*s(e)hem**, s. unter *sehám* 1, Munz.

*sejál**, Acacia tortilis, Schw.

séjwaj [Kaus. von *íwai*], dürsten lassen, عطّش; § 323, 2.

*sek**, s. unter *sak*.

s(e)kál [Kaus. von *kéli*], geil machen; Konj. II. N:o 94.

sékarim [Kaus. eines Stammes *kárim* von *krum*, s. d. W.], vor dem Sonnenaufgang (aus der Ruhe) aufstehen; Perf. *áskarim*, Präs. *áskarīm*, Aor. *sékarmat*.

sekásis [Kaus von *késis*], zusammenwickeln lassen; Konj. II. N:o 214.

s(e)kát [Kaus. von *kétu*], setzen (stellen, legen) machen (lassen), وضّع; Konj. II. N:o 96.

s(e)kátim [Kaus. von *kétim*], anlangen machen, herbeiführen, amener, وصّل; Konj. II. § 263.

sékit, erwürgen, خنق; Konj. II. N:o 123. — Munz. *eskíd*, erwürgen; Kaus. *sisekíd*; Pass. *esdekíd*.

s(e)kūt, m. pl. *sekít*, (das) Würgen.

*sekuka**, Unterarm, Munz.; vgl. tigr. *sōqōqjā*, avant-bras.

*sekᵘa**, m.: Lin. *o sécouah*, outre pour l'eau.

s(e)kᵘás [Kaus. von *kᵘási*], einlösen lassen, حلّل; Konj. II. N:o 97.

sélaf [von arab. تسلّف *tasállaf* od. *ístalaf*, (s. § 377, d), oder vom Subst. سلف *salaf* ‚Leihen'], entlehnen, emprunter, استلف, تسلّف; Konj. III. N:o 186; Ableit. *selif*; vgl. tigr. *salefa*, prêter, emprunter.

s(e)lámid [Kaus. von *lámid*], lehren, علّم.

*sélem**, Acacia etbaica, Schw. (*ssēllem*); Burckh. *sellam*, large tree in the mountains.

sélhas [Kaus. von *léhas*], lecken lassen, لحّس; Konj. II. N:o 155. — Munz. *selhissa*, einen streicheln.

selif [von *sélaf*, s. d. W.], f. Anleihe, سلف.

sem 1, s. *sim* 1.

sem 2 [صمغ *ṣamγ*], f. Gummi, Seetz. (*toszemūk*, eig. ‚dein Gummi').
sēm [سم *simm*], m. Gift. — Munz. *simm*.
s(e)māh [Kaus. von *māh*], erschrecken, رعب; Konj. IV. N:o 188.
s(e)múr [Kaus. von *méri*], finden machen, وجد; Konj. II. § 317.
*semak**, schweigen, Burckh. (*semak*[*a*], to be silent; möglicherweise ein Schreibfehler für *semah*[*a*], erschrecken, zum Schweigen bringen).
sémara [Kaus. von *mára*, s. d. W.], erweitern, ausdehnen, وسع; Konj. IV. 2 (?).
s(e)másu [Kaus. von *másu*], hören machen (lassen), اسمع; Konj. V. § 296, 2.
*semúm**, f. Fett, Munz. (*to'sĕmum*); Seetz. *tószmûm*.
*sen** [صحن *ṣaḥn*], m. Teller, Seetz. (*ôszénn*).
s(e)nákᵘ [Kaus. von *nékᵘi*], schwängern, احبل; Konj. II. N:o 98.
s(e)náur [Kaus. von *náur*], gesund machen, اشفى; Konj. V. N:o 212.
sénba' [Kaus. von *néba'*], heiss machen, heizen, سخن; Konj. II. 2, b.
*senéi**, der Frühherbst (September und October), Munz.
séṅgad [Kaus. von *éṅgad*], aufrecht stellen, stehen machen, وقف, قوم; Konj. IV. § 291.
sénhas, *sénhōs* [Kaus. von *nehás*], reinigen, نظف; Kaus. *síscnhas*, reinigen lassen; Konj. II. N:o 160.
sénhau [Kaus. von *neháu*], mager machen; Konj. II. N:o 161.
séni [viell. vom arab. استنى *isténna*], warten, استنى; Konj. II. § 255. — Munz. *esni*, warten; Kaus. *esísen*, warten machen; *esenija*, wartend.
séṅkas [Kaus. von *nékas*], kürzen, قصر; Konj. IV. N:o 199.
senšóf [Kaus. von *enšóf*], leicht machen, erleichtern, خفف; Konj. IV, 2.
*ser**, s. unter *sar*, Lin., Seetz.
sérāb [Kaus. von *rébi*], laden lassen; Konj. II. § 255.
*seráf** [زرافة *zeráfa*], Giraffe, Munz., Heugl. (*seráf*).
s(e)rákᵘ [Kaus. von *rékᵘi*], erschrecken, خوف; Konj. II. N:o 99.
*s(e)rám**, Weizen, Seetz. (*osrâm*).
*serara**, lang, Burckh. (*serarabo*).
*serda**, f. [pl.]: Munz. *te'serda*, die Wahrsagerin (Tigr. *serdeit*).
*serde**, das Serdetgras, Munz.
*serob**, der Serobbaum, Munz.
sfátah [Kaus. von *fétah*], trennen, فرق; Konj. III. N:o 181.
siám, m. pl. *siám*, Gras, حشيش. — Munz. *o'siam*; Krem. *osjam*; Krock. *o'siàmm*; Seetz. [*o*]*sziâm*, Klee, Stroh, Gras.
sīd, m. Süden, قبلة. — Munz. *o'sīd*, der Süd.
*sída**, Maus, s. unter *gūb*, Heugl.
*sidk** [صدق *ṣidq*], Wahrheit, Munz. (*sidku*, wahr — eig. ‚es ist Wahrheit').
síham [Kaus. von *íham*], waschen, غسل; Konj. III. N:o 185.
*sikuaunéb** [?], Quarzit, Munz.
*sil**, 1. m. Speichel, Lin. (*e sil*, salive); 2. spucken, Munz. (*ēsil*; vgl. jedoch *sit*).
sīlél [vom arab. صلى *ṣálla*, ‚beten'], f. [pl.], Gebet, صلاة. — Munz. *te'silél*; Seetz. [*ti*]*ssiléh*; bei Seetz. kommt *silél* als Verbalstamm vor in: *wonkoueio* [?] *szilelân*, ich bete; Lin. *sèteliui* [Druckfehler für *sèlelini*], prier.
sílsil, *sínsil* [سلسل *sílsil*], m. Kette. — Munz. *te'shinshel* (Tigr.).
sim 1, *sem* [viell. vom arab. اسم *ism*], 1. m. Name, اسم; 2. nennen, سمى; Konj. II. N:o 84; *úsmoh ábu*, (wörtlich ‚sein Name, wer ist er'), was ist sein Name; *sim kíbaru*, er hat keinen Namen. — Munz. *o'sem*, Pl. *e'sma*, der Name; *ēsēm*, nennen; Pass. *etósam*; Kaus. *ēsósam*.
sim 2, s. unter *sēm*.
*simgedi**, f. s. *hamés-hombák*.

*simél**, m. Butter, Munz. [viell. aus dem arab. سمن *sémen*].

simha, dritte, ثالث [vgl. jedoch § 98, Schluss].

simsum [زمزم; *zúmzum*], Sesam, Seetz.

*sina**, m. Citrullus colocynthis. Schw. (*ssināb*, *hamissināt*; das letztere ist aus *hámi* ‚sauer' und *sina* zusammengesetzt). — Seetz. *hamîszinâb*, Koloquinthe.

*singa**, f. Lycium sp. Schw. (*sinġat*, *tatūhn*).

siód, Grundstamm zum Kaus. *sísiōd*, s. d. W.

sir, f. (od. m.), lange Stange (für Lanzen). — Munz. *to'sirr*, der Stab, Stange; A. *sirrt*.

*sirha**, f. [pl.]: Munz. *te'sirha*, das freie Geleit (Tigr.); *sissera*, das Geleit geben.

sísabir, Kaus. von *sébar*, s. d. W.

sísag [Kaus. von *ségi*], entfernen, ابعد; Konj. II. N:o 100.

sísagud, s. *šíšagud*.

sísan [Kaus. von *séni*], warten lassen; Konj. II. § 255.

sísiōd [Kaus. zu *di*], sagen machen, قول; § 304.

*sisit**, Kehrwisch, Munz.

sit m. 1. Speichel, بصاقة; 2. Fleischbrühe, مرقة. — Munz. *o'sit*, die Fleischbrühe; [Hierher gehört aller Wahrscheinlichkeit nach das Munzingersche *ēsil* [für *ēsit*], spucken, wenn nicht umgekehrt mein *sit* ein Schreibfehler für *sil* ist. Jedenfalls darf man aus der Form *esil* schliessen, dass *sil* (oder *sit*) auch ein nach Konj. II. 1 zu flektirender Verbalstamm ist].

sitób, führen, leiten, begleiten (eine Person), ودّى; Konj. VI. N:o 205.

sja', *sjaj*, *sijaj* [Kaus. von *jaj*], sterben lassen, töten, موّت; § 324.

*skūr**, f. Schildkröte, Seetz. (*tôskur*).

snáfir [Kaus. von *néfir*], süss machen, حلّى; Konj. II. N:o 119.

*snata** [?]: Munz. *esnata*, Auftrag geben, ein Testament machen; *esnota* [?], Auftrag, Testament; Kaus. *esisnata*; [*snata* ist deutlich selbst das Kausativ eines Stammes *nata*].

sō, 1. benachrichtigen, sagen, خبّر; Konj. I. § 241; 2. m. Rede, Sprechen, حديث; Ableit. *sóti*. — Munz. *soija*, benachrichtigen, anzeigen; Kaus. *sosisja* [eig. Kaus. des Kaus.]; Pass. *somomja* [eig. Pass. des Pass. (vgl. *somóm*)]; *soti*[*b*], das Benachrichtigen.

só'am [Kaus. von *'am*], reiten machen (lassen). ركّب; Konj. III. § 273.

só'at [Kaus. von *'at*], niedertreten lassen. دوّس.

sódah [Kaus. von *dah*], verengen, ضيّق; Konj. II. N:o 192 (vgl. § 286).

sódif [Kaus. von *dif*], überführen; Konj. II. N:o 71.

sód(*i*)*r* [Kaus. von *dir*], töten lassen, قتّل; Konj. II. N:o 69.

sóḍif [Kaus. von *ḍif*], färben lassen, Konj. II. N:o 73.

sóg(*i*)*m* [Kaus. von *gim*], dumm machen; Konj. III. N:o 173.

*sogúd**, m. Feuerbrand, Munz.

*sókena**, s. unter *sukena*.

sókin [Kaus. von *kan*], wissen machen (lassen), عرّف; Konj. II. § 321.

sók(*i*)*š* [Kaus. von *kiš*], geizig machen, بخّل; Konj. II. N:o 80.

sóluw [Kaus. von *lū*], verbrennen, brennen (trans.), حرّق; Konj. II. N:o 88.

sómag, Kaus. von *mag*, s. d. W.

somóm [entweder das Kaus. eines Stammes *móm*, in welchem Falle jedoch *somom* nach der Konj. II. 1 und nicht nach Konj. I. zu flektiren wäre, oder irgendwie aus dem Stamme *sō* (s. d. W.) abgeleitet], benachrichtigen, اخبر; Konj. I. § 238, 2.

sónau, *sónuw* [Kaus. von *nau*], mangeln (vermissen) lassen, نقّص; Konj. III. N:o 175.

soōl, *sōl* [Kaus. von *ōl*, s. d. W.], schlagen lassen, ضرب; Konj. IV. N:o 198.

sórim [Kaus. von *ram*], folgen machen (lassen), تبع; Konj. III. § 273.

sóm(e)n [Kaus. von *men*], rasiren lassen, حلق; Konj. II. N:o 82.

sósa' [Kaus. von *sa'*], sich niedersetzen lassen, قعد; Konj. III. § 273.

sósim [Kaus. von *sim*], nennen lassen (machen); Konj. II. N:o 84.

sótai, grün, أخضر. — KREM. *ssóta*; LIN. *osotay*, jaune; *sotago*, noir [?].

*sotaueb** [?], Thonschiefer, MUNZ.

sóti [von *sō*], m. Benachrichtigung.

sóṭa', *šóṭa'* [Kaus. von *ṭa'*], schlagen lassen, ضرب; Konj. II. N:o 85.

sóṭib [Kaus. von *ṭib*], füllen, ملا; Konj. II. N:o 86.

sówik, *sóuk* [Kaus. von *wik*], scheiden lassen, قطع; Konj. II. N:o 87.

suále, f. Spiegel, مرآة. — MUNZ. *te'suále*.

sufán [صوفان *sūfān*], Zunder, SEETZ.

súgmad [Kaus. von *gúmad*], verlängern, طول; Konj. IV. N:o 201.

súgᵘar(a)h [Kaus. von *gᵘárah*], in Not bringen, in die Enge versetzen, حصر; Konj. VI. N:o 216.

*súgᵘe**, f. Cyperus rotundus, SCHW. (*ssuguēt*).

*sui**, f. der wilde Balsambaum (Tigr. *amkua*), MUNZ.

sūk [سوق *sūq*], m. Markt, Bazar.

súkena [viell. von *sak* ‚gehen'], f. Fussknöchel, كعب, vulgärar. كعب. — MUNZ. *te'sokena*, der Fuss; vgl. tigr. *šakanā*, cheville.

*suksúk**, Glaskoralle, SEETZ.

*sukumti**, f. s. *deretniwa*.

*sukᵘám**, Steuerruder, SEETZ. (*szukwâm*).

*sukᵘar** [سكر *súkkar*], f. Zucker, SEETZ. (*tészukwâr*).

súnka, *sínka*, m. (od. f.), Schulter, كتف. — SEETZ. *szinkaon* [‚unsere Schulter']; KREM. [*te*]*sanka*.

sūr 1, erster, أول. — MUNZ. *usurib*, der Erste; *esur* [s. unter *súrkena*].

sūr 2, *sūri*, *usūri* [mit dem vorangeh. W. identisch] vor, vorne, voran, vorher, im voraus, früher, قبل, قدام; § 368. — MUNZ. *usure*, vorn, vorher; LIN. *sourone*, devant.

sūr 3 (*zūr*), s. *dūr*.

*sura**, f.: MUNZ. *to'sura*, Pl. *te'sura*, die Tränke.

súrkena [von *sūr*], ältester, كبيرنا ‚der grösste (der älteste) von uns'. — MUNZ. *esurkena*, der Ältere, der Erste (von *esur*).

*sūs**, m. Skorbut, SEETZ. (*oszûs*).

súul [Kaus. von *úli*], schlagen lassen, ضرب; Konj. II. § 255.



Š.

ša [viell. mit *ša'* 2 identisch], f. Fleisch, لحم. — BURCKH. [*to*]*sha*, meat; KROCK. [*doh*]-*sharr*, Fleisch; MUNZ. *to'sha*, A. *shat*, Fleisch; SEETZ. *tôschá*, Fleisch, Wade; KREM. *toscha*, Fleisch.

ša' 1, s. *še'*.

ša' 2, m. pl. *šá'a*, Kuh, بقرة; *úšaja šujábu*, meine Kuh ist trächtig. — HEUGL. *o-šā*, Kuh; BURCKH. [*o*]*sha*, cow; KROCK. [*oh*]-*sha*, Rindvieh; MUNZ. *o'sha*, Pl. *e'sha*, A. *shab*, die Kuh; KREM. *toscha*, Kuh; *oscha oraba*, männliches Rind, Stier; LIN. *o écha*, boeuf.

šadíd, m. pl. *šádid*, Rinde, شذ. — Seetz. *schadih*, Baumrinde.

šágal, f. [pl.], (kleines) Messer, Federmesser. شفرة.

šaj, m. Wolke, غيم.

*šája**, f. Wurfnetz, Seetz. (*tischaja*).

*šákar**, Schuppen, Seetz. (*schákar*).

*šákka**, f. Speichel, Seetz. (*teschákka*).

šakᵘín, kratzen, égratigner, خربش; Konj. I. § 238, 2, b.

šakᵘínte, m. (das) Kratzen.

*šale**, m. Cadaba longifolia, Schw. (*schalēb*).

šámla [شملة, *šámla*], f. Schamla (ein grosses Stück Tuch von Ziegenhaar, womit sich die Frauen im Rauchbade umhüllen).

šána, s. *šéna*.

šának, *šénak*, f. Kinn, ذقن. — Seetz. *schánek*, Bart; Krock. *a-shanek*, Bart; Munz. *shenek*, Kinn, Bart; Krem. *schanak*, Bart; Lin. *o channak*, menton; Schw. *bokšenāk*, Usnea sp. [eig. ‚Bockbart'].

*šašo**, f. Balanites ægyptiaca, Schw. (*schaschōt*).

šat, ausgleiten, glitschen, glisser, زلق, انزلق; Konj. III. N:o 176. — Munz. *ashhat*, ausgleiten.

šátat, zerreissen, شرمط; Konj. I. § 238, 2, a; Ableit. *š(e)tát*; vgl. tigr. *šáltata*, déchirer.

šāu, *šāw*, vermehren, زاد, زيّد; Konj. IV. N:o 189. — Munz. *esháo*, vermehren, zufügen; Pass. *mishóei*[?]; Kaus. *eshishou*; *shaoeit*, Vermehrung, Zuschuss; vgl. *šáwi*.

*šawárib** [شوارب *šawārib*. pl. von شارب *šārib*], Schnurrbart, Seetz.

šáwi [mit *šāu* verwandt], mischen, mengen, خلط; Konj. V. N:o 214; Ableit. *amsáwawa*. — Munz. *esháo*, mischen, vermengen; Pass. *emshaoei*.

šáwioi, f. (das) Mischen.

še', *ša'*, sich erinnern, تذكّر; Konj. I. (Pass. *šé'am*, Kaus. *ša's*). — Munz. *shiie*, denken, bedenken; Kaus. *sháshie*, in Erinnerung bringen; Pass. *shámmie*; *to'shíe*, der Gedanke.

šē 1, alt werden, عجّز; Konj. IV. N:o 187; vgl. *šei*. — Munz. *eshí*, alt werden; *shija*, alt; Kaus. *eshishi*, alt machen; *shitjo*, Alter.

šē 2, s. *šēb*.

šé'ag, aufhängen, علّق; Konj. II. N:o 163; Ableit. *méš'eg*.

šēb, *šē*, hundert, مية. — Munz. *shéb*; Seetz. *schêb*; Krock. *shehp*.

šebáden [Kaus. von *báden*], vergessen machen, انسى; Konj. V. § 296.

šébbak [شبّك *šábbak*], zerknistern, zerzausen, chiffonner; Konj. I. 2, a.

šebbák [شبّاك *šubbák* ‚Netz', ‚Fenster'], f. Netz. — Seetz. *schübbāk*, Fensteröffnung.

šébib, *šíbeb*, sehen, sudanar. عاين; Konj. II. N:o 124. — Burckh. *shebabo*, to see; Munz. *eshbib*, sehen; Pass. *eshdebob*; *shibub*, das Sehen; Lin. *chebbat*, voir [eig. ‚ich sehe'].

š(e)bób, 1. gut, sudanar. سمح, زين; 2. gut sein (werden); Konj. IV. § 291, b. — Munz. *shebób*, gut, Güte; *eshbob*, gut, besser werden; Kaus. *eshisbob*, verbessern.

š(e)dám [Kaus. von *démi*], stinkend machen, نتّن; Konj. II. N:o 99.

šédid, abschälen, قشّر; Konj. II. N:o 125; Ableit. *šídde*.

šéfi, trinken (besonders Milch), شرب; Konj. II. N:o 102.

*šehedo**, Panther, s. unter *hām* 2.

*šehib**, besuchen, Munz. (*eshhibb*; viell. doch Druckfehler für *eshbibb*, vgl. *šébib*).

*šehok**, Munz. *eshhok*, sich verirren; Kaus. *shishok*; demnach zur Konj. II. 2, b.

šei, alt werden, عجّز; Konj. II N:o 101; vgl. *šē*.

*šeja** [von *šei*], alt, Seetz. (*scheeibo*). — Munz. *shija*.

*šeigúm** [vgl. *šei* und *gūm*], Sonchus Hochstetteri, SCHW. (*scheigūm*).

*šeišo**, f. Dobera glabra, SCHW. (*scheischōt*).

šejáḍu' [Kaus. von *jáḍa'*], feuchten, ندّى; Konj. II. N:o 152.

*šeka**, f. [pl.], Anklage, MUNZ. [vgl. *áški*].

*šekena**, volljährig, mannbar, MUNZ. (*shekena*).

šékki [شكّ *šakk*, § 377, b], zweifeln, bezweifeln; Konj. I. § 242, Schluss.

šékᵘa, m. pl. =, Hirt, راعي. — MUNZ. *shekua*, Pl. *shekuáb*, Hirte.

š(e)kᵘán, gut, hübsch, طيّب; *ōjefúk šekᵘánu*, dein Mund ist hübsch (gut zum Küssen).

šelhútani, m. pl. *šelhútanja*, schlüpfrige Stelle, مزلق. — MUNZ. *shelhotcnéb*, Abgrund, Rain.

šélik, 1. wenig, gering, قليل; 2. sich vermindern, gering (klein) werden, abnehmen, قلّ; Konj II. N:o 126. — MUNZ. *shelek*, wenig; *eshlek*, wenig werden; Kaus. *eshishelek*; SEETZ. *shelléko*, wenig; KREM. *shellek*, wenig; LIN. *chalicto*, peu.

šeltút [tigr. *šīltūt*, chiffon], m. pl. *šéltit*, Lumpen, Lappen, Fetzen, شرموطة.

*šema**[شمع *šémá*], Wachs, SEETZ. (*aschémma*).

*šéma**, s. *táda*.

š(e)mákᵘani, m. pl. *š(e)mákᵘanja*, Schläfe, صدغ. — MUNZ. *te'meshakuone*, die Schläfe.

šémit, schmieren, beschmieren, مسح; 2. zwirnen, schlingen, flechten, برم, فتل; Konj. II. N:o 177; Ableit. *š(e)mút*; vgl. tigr. *šāmata*, oindre.

š(e)mút [von *šémit*], m. pl. *š(e)mít*, *šímta* [für *šmíta*], (das) Schmieren.

šéna, *šána*, m. Arbeit, شغل. — SEETZ. *esschanna*.

šénak, s. *šának*.

šéneb [viell. aus dem arab. شارب *šárib* entstellt], m. Schnurrbart.

šenhadán, m. Diener, خدّام.

šéra, geschickt, gewandt, شاطر.

*šerá** [شراع *širā'*], m. Segel (von Baumwollenzeug), SEETZ. (*oscherá*).

*šérim**, zerreissen, MUNZ. (*eshrim*; demnach zur Konj. II 2; vgl. tigr. *šarema*, déchirer).

*šerk** [شرق *šarq*], m. Ost, BURCKH. (*osherk*, arab.).

š(e)ṭáb [Kaus. von *ṭāb*], schlagen lassen; Konj. IV. N:o 197.

š(e)tút [von einem St. *šétit*, Konj. II. 2, b = *šátat*, s. d. W.], m. pl. *štit*, (das) Zerreissen, شرمطة.

šéwo [von *šeb* und *wa*], hundert (in Zusammensetzungen), z. B. *šéwōngál*, 101, *šéwomhéj*, 103.

šia a. [wahrsch. mit *še* ‚alt sein' verwandt, und viell. mit »*šija*, alt» bei MUNZ. identisch], vor, vorwärts, voraus, vorher, قدّام; § 368.

šiano, alt, عجوز, قديم.

šibeb, s. *šebib*.

*šija**, s. unter *šeja*.

*šiksík**, Tribulus alatus, SCHW. (*schiksīk*).

šimbeháne [wahrsch. mit dem Stamm *šébib*, Präs. *ášambīb*, und viell. auch mit *hámu*, Haar, zusammenhängend], m. Augenwimper, شعر الجفن. — MUNZ. *shimbeháne*, Augenbrauen; LIN. *o chombanni*, sourcils.

šingir, hässlich sein; Konj. I. N:o 34. — MUNZ. *o'shinger*, die Hässlichkeit; *shingeria*, hässlich werden; Kaus. *shingerisja*, entstellen.

šingira, hässlich, شنيع; *šingirāb áke*, ich war hässlich. — BURCKH. *shingyrato*, ugly [eig. ‚she is ugly']; MUNZ. *shingera*; SEETZ. *schingera*[*bo*], hässlich.

*šinšei**, f. [pl.], s. unter *sílsil*.

*šiš** 1, husten, s. unter *šuš*.

*šiš** 2, fühlen, SEETZ. (*schisthanephch*, ich fühle).

šišabib [Kaus. von *šébib*], sehen machen (lassen), شوّف; Konj. II. N:o 124.

šišaf [Kaus. von *šéfi*], tränken, شرّب, سقى; Konj. II. N:o 102.

šišagud [Kaus. von *šúgud*], waschen lassen; Konj. II. § 267.

šišalik [Kaus. von *šelik*], vermindern, قلل; Konj. II. N:o 126.

šišau [Kaus. von *šāu*], vermehren machen (lassen), زيّد; Konj. IV. N:o 189.

šišbākᵘ [Kaus. von *bešákᵘ*], reiten machen, ركّب; kochen, طبخ; Konj. IV. N:o 206.

šíšbōb [Kaus. von *š(e)bōb*], gut machen, verbessern; Konj. IV. § 291.

šišē [Kaus. von *šē*], alt machen; Konj. IV. N:o 187.

*šitjo**, s. unter *šē* 1.

šódah [Kaus. von *dah*], fett machen, سمّن; Konj. II. N:o 72.

*šóflot** [?], leicht, Seetz. (*schôflójo*).

*šoōk**, Stapelia ango, Schw. (*schoōk*).

šōta', s. *sōta'*.

*šuār**: Munz. *shuár* (Tigr.). Galopp.

šúgud, waschen, غسل; Konj. II. § 267. — Munz. *eshgúd*, waschen (ein Kleid; vgl. *íham*); Kaus. *ashishegúd*; *o'shgud*, das Waschen; Seetz. *askâtéphe*, ich wasche; Lin. *chougouda*, laver [eig. lave!].

šúja, trächtig, schwanger, حبلى; *áne šujátu*, ich bin schwanger; *ša šujābu*, die Kuh ist trächtig. — Munz. *shuija*[*b*], trächtige Kuh.

šūk, m. Lebenshauch, Geist, روح. — Munz. *shuk*, das Selbst, die Seele, der Athem; vgl. *ámšūk*. — Hierher gehört auch der Stamm *šukᵘ* in *schukwáno*, ich rieche, bei Seetz.

šūm, eintreten, دخل, suda ar. خشّ; Konj. I. § 238. 1, b. — Seetz. *schúmadénch*, ich gehe hinein.

šuš, f. Husten, كحّة. — Seetz. [*a*]*schisch éphe*, ich huste.

šwa, m. pl. =, Wolke, غيم.

T.

tā, Artikel, f. pl. s. *ū*.

*taba**, Torrent. Munz. (*taba*, Pl. *tabat*; *taba enfēris*, Torrentmündung).

*tabag** [طبق *tábaq* ‚Teller, Schüssel'], m. Korb, Seetz. (*tabágo*).

tabak, beschäftigt, مشغول.

*tabaragᵘi**, s. *baragᵘi*.

*tāber**, s. *ber*.

*tābes,** m. Tristachya barbata, Schw. (*otābbes*, *tēbbis*).

*tāda** [?], f. Trichodesma Ehrenbergii, Schw. (*tāddat*); Forskàlia tenacissima, Schw. (*tādda*, *schēma*); Panicum viride, Schw. (*tāddat*).

taf, (an sich) reissen, arracher, خطف; Konj. I § 238, 1, a.

tabanja [طبنجة *tabánja*, *tabanga*], Pistole, Seetz. (*tabängja*).

táfarēk, f. Axt, Beil, بلطة.

táfti [von *taf*], m. (das) Reissen.

tagéga, hoch, عالي. — Krem. *takéka*[*bu*].

tagō- (in Zusammensetzungen), zwanzig, *tagógur*, 21 (s. § 96).

tagūg, zwanzig, عشرين.

tah, *teh* (*taha*), berühren, tasten, لمس; Konj. I. N:o 4.

*táha**, s. unter *dēa*.

*taja** [?], f. Erde, Krem. (*totajah*)

tak, m. Mann, رجل; pl. *enda*, Leute, ناس; *ánda*, die Leute. — Munz. *o'tekk*, der Mann, *enda*[*b*], Männer; Burckh. [*o*]*tak*; Krock. [*o*]*tack*; Seetz. *otak*.

*táka** [طاقة *taqa*], f. Fenster, Krem. (*t-taka*)

tákat, f. Weib, Frau, امرأة, pl. *ma*. — Munz. *te'tekét*, die Frau; *te'ma*, die Frauen; Burckh. [*ta*]*taket*; Krock. *the takat*, Frau; Seetz. *te'takkát*, Weib.

táktak, *téktek* [von *tak*], einander, بعض (§ 146). — Munz. *tektek*.

tála' [von *téta'*], durchlöchert, مخرّق.

tálana, *tánalo*, c. Scorpion, عقرب. — Munz. *te'tenalo*, A. *tenalob*; Seetz. *talanno*[*b*]; Lin. *otallana*.

*talâte** [الثلاثاء *ettelâta*], f. Dienstag, Seetz. (*tetalláte*).

tálau, m. Blitz, صاعقة. — Munz. *te'telau*, der Blitz; Seetz. *ittaláu*.

*taluín** [?], f. Premna resinosa, Schw. (*tallhūnt*, *ssāt*).

tam [viell. das arab. طعم *ta'am*], 1. essen, أكل; Konj. I. § 237; 2. m. Alles was gegessen wird, أكل, (besonders aber der bei den Sudanarabern allgemeine unter dem Namen عصيدة *'asída* bekannte Pfannkuchen, zum Unterschied von dem gewöhnlichen Brodkuchen كسرة *kísra* oder *rugfána* رغيف). — Munz. *damja*, essen; Kaus. *damsja*; *te'edémte*, das Essen; *te'memta*[?], das Nähren; *o'tem*, das Brod, Polenta [vgl. *hámi* und *gasís*]; Burckh. [*o*]*tam*, bread or dhourra; *tám*[*a*], to eat; Seetz. *támanéh*, ich esse; vgl. tigr. *tamtama*, toucher, goûter (auch *ṭamṭama* geschrieben), *'a'ṭama*, donner à goûter.

támen, *tāmen*, zehn, عشرة; *támna-gōr* 11, *támna-málō*, 12 (etc., s. § 96 und vgl. das Verzeichn. in den Vorbem.). — Munz. *temene engat* 11, *temene melob* 12; Krem. *tamenogur* 11, *tamen amalo* 12, *tamen amhai* 13, *tamen afaddeg* 14; Seetz. *támnagúrr* 11, *tamnámaló* 12, *tamnámheij* 13, *tamnaffadeh* 14, *tamnéij* 15, *tamnászagúrr* 16, *tamnaszérama* 17, *tamnaszemheij* 18, *tamnáschadéh* 19.

*tamís**, s. *amís*.

támna, zehnte, عاشر.

tams [Kaus. von *tam*], zum Essen geben, أكّل, طعّم; Pass. *tamsam*; Konj. I. § 237.

támti, m. (das) Essen (als Handlung).

támūka, *támūga*, link, شمالي; *támūga-dók*, zu deiner linken Hand.

tamún, zehn (in den zusammengesetzten Zahlen, 30, 40 etc. s. § 96).

tánalo, s. *tálana*.

táṅkaro, c. Spinne, عنكبوت.

*táṅkᵘi**, Verfertiger (?), s. unter *túkukᵘ*.

tar, *táru*, 1. oder, أو, يعني, ولا; *táru* . . . *táru*, entweder . . . oder, § 339; 2. vielleicht, möglicherweise, يمكن, بلكي, § 367.

tárar [von *térir*], m. (das) Spinnen, غزل.

táru, s. *tar*.

táru, Stirn, جبين. — Seetz. [*te*]*tárot*[*ôn*] [eig. ‚unsere Stirn'].

*tásim** [?], Spinne, Seetz. (*tâszim*; viell. dasselbe Wort wie *sēm*, *sim* ‚Gift').

*táṡadénna**, s. unter *tíbalāj*.

tāt, f. pl. *tāt*, Laus, قمل. — Munz. *to'tat*; Seetz. *totât*.

*tatuín** [?], s. *singa*.

taúg [?], Acanthodium spicatum, Schw. (*thaūgg*).

*tawa**, m. Geld, Lin. (*o tawah*, argent monnaie).

*tawéi** [?], die Aqba, Mimosenart, Munz. (*tauéi*).

tēb, f. Baumwolle, قطن.

*tebek**, Wald, Munz.

*tēbis**, s. *tābes*.

téfa, f. Nabel, سرّة. — Munz. *to'tĕfa*; Seetz. *tôtphá*.

*teg**, s. unter *deg*.

*tegri** [تاجر *tâjir*, *tâgir*], m. Kaufmann, Seetz. (*tegribo*; eig. ‚er ist *K*.').

teh, s. *tah*.

tehás [Kaus. von *tah*], berühren machen, مسّ.

t(e)háte, (das) Berühren, لمس.

*tek**, s. unter *tak*.

*teket**, s. unter *tákat*.

*t(e)kir**, m.: Seetz. *ôtkírr*, Lobgesänge auf den Propheten etc. [wahrsch. Umstellung vom arab. ذكر *dikr*].

*tékker** [?], s. *kitr*.

tektek, s. *táktak*.

t(e)kūku [von *tákuku*], m. Ausbesserung, تصليح.

téla', durchstechen, durchbohren, (in etwas) ein Loch machen, نخز, خرق; Konj. II. N:o 164. — Munz. *edla*, ein Loch machen, durchbohren; Pass. *etdela*; Kaus. *esdela*; *dela*, ausgebohrt; *te'delli*, das Loch; und an einer anderen Stelle: *edēle*, Loch.

teláġ, verhehlen, verstecken, دس; Pass. *telágam*, Kaus. *telágs*; Konj. I. § 238, 2. b. — Munz. *telagja*, verbergen; Pass. *telagemja*; Part. Pass. *telagema*, verborgen; Kaus. *telágesia*; *telágtē*, Verborgenheit.

*telau**, f. [pl.], s. unter *tálau*, Munz.

téle' [von *téla'*, s. d. W.], f. Loch, خرق. — Munz. *delli*, *dēle*.

télegi, m. pl. *télegja*, kleiner, schmaler Pfad. — Munz. *te'legi*, Pl. *te'legia[d]*, der Weg [Munz. hat hier irrtümlich die Wurzelsilbe *te* als den weiblichen Artikel aufgefasst].

télig, aufheben, erheben, hinauflegen (die Bürde auf das Tier); Konj. I. N:o 129; Refl. *ámtalāg*, das Gleichgewicht zwischen den beiden Hälften der Kamelbürde herstellen, عادل.

*tem**, m. Brod, s. unter *tam*, Munz.

*temen** [ضامن, *dámin*]: Munz. *tamini* [?], Bürge (arab.); *temena* [?], bürgen; vgl. *déman*.

temím [تميم *temím*], 1. fertig; 2. fertig sein, تم; Kaus. *temmís*; Konj. I. N:o 51. — Munz. *temimja*, fertig sein; Kaus. *temmisja*; Adj. *temnina*, fertig. [Das *n* für *m* halte ich nicht für einen Druckfehler, sondern für eine leicht erklärliche Dissimilation].

témuku, einwickeln, in ein Tuch (etwas) einschlagen, لف; Konj. II. N:o 171. — Munz. *etmúk*, einwickeln; Kaus. *esdemok*.

*tenalo**, s. unter *tálana*.

téni, gleichen, اشبه; Konj. II. 2, a: (Beispiele s. § 358).

téra, m. Hälfte, نص.

teráb, *térib* [von *téra*], teilen, قسم; Konj. I. (und II. 2. b), N:o 38; Ableit. *terūb*.

*terad**, stark (Tigr.), Munz.

*terfa**, f. [pl.], Hefen, Seetz. (*tetérpha*).

térib, s. *teráb*.

térig, *eterig*, m. (od. f.), pl. *tirga*, 1. Mond, قمر; 2. Monat, شهر; *téterigte nūr*, Mondlicht; *úterig hajemja*, der Mond erschien. — Munz. *o'edrik*, der Mond; *t'ēdrik*, der Mondschein; Seetz. [*to*]*trig*, Mond, [*e*]*trig*, Monat; Burckh. [*o*]*tryk*, heaven; vgl. das Verzeichn. in den Vorbemerk.

térir, spinnen, غزل; Konj. II. N:o 128; Ableit. *tárar*.

terūb [von *térib*], m. Teilung, تقسيم.

*tesni**, s. *esni*.

*tešo** f. [pl.], Higligbaum, Munz. (*te'tesho*). — Krock. *zah-rùp*, Heglik (Baum).

*teta**, gelb, Krem. *teta*(*bba*).

*tetáf**, f. der Tahtei-Baum (Tigr.), Munz. (*to'tetáf*).

*tetui**, s. unter *tioi*.

tíbalāj, f. pl. *tíbalēj*, Finger, Zehe, اصبع; *rába tíbalāj*, »männlicher Finger», Daumen. — Burckh. [*ti*]*tibala*, fingers; Krem. *tetíbala*, Pl. *tetíbale*, Finger; Munz. *te'tibelei*, die Zehen; Seetz. *tetibaléj*, Finger. *táschadénna*, Zeigefinger, *tetibalei tárnih*, Goldfinger; vgl. *éngi*, *giba*, *gibala*.

*tibede[b]**, die wilde Tagussa, Munz.

tífa, c. pl. =, Fliege, ذباب. — Munz. *o'tifa*, Pl. *e'tifa*; Seetz. *tiphá*.

tiffó [vom arab. تف *taff*, s. § 377, b], spucken; Konj. I § 242, 3; (öfters) *ésit tiffó*, spucken. — Seetz. *tiflomí n*, ich spucke aus.

*tijo** 1, f.: MUNZ. *te'tijo*, Pl. *te'tijot*, das wilde Thier.

*tijo** 2, f.: MUNZ. *fi tijot*, Bauchgrimmen; vgl. *fi*.

*til**, f. Urostigma abutifolium, SCHW. (*tilt*).

timsa [تمساح *timsāḥ*], m. Krokodil, SEETZ. (*tümszâh*).

*tīn** s. unter *ṭīn*.

*tioi**: MUNZ. *etioi*, Nachricht geben (von bösen Anschlägen), *te'tétui*, das Nachrichtgeben.

*tirfem**, Schaf, s. unter *árgin*.

tírga, s. *térig*.

tíu [Inf. von *tam*], m. (das) Essen, أكل.

tói, hier, hierher, هنا.

tóīn, *tóintīb* [von *īn*, s. d. W.], heute, sudanar. *elléla* (§ 368). — KREM. *toin*.

*tokᵘ**, *toku** [?]: MUNZ. *tokuje*, springen; Kaus. *tokesja*.

tókᵘi, (Fleisch) kochen, طبخ; Konj. II. N:o 103.

tóna, dass, s. unter *na* 1.

*totel**, das Tora (Tigr.), MUNZ.

tu', kneifen, kneipen, قرص; Konj. II. § 249. — MUNZ. *eddu*, einen kneifen, zwicken, mit den Augen winken; Kaus. *esoddu*; Pass. *etodda*.

tū, s. *ū*.

tūba [Nom. unit. طوبة *ṭūba* von طوب *ṭūb*], f. pl. *tūb*, Ziegelstein, Ziegel.

*tuín** [?], f. s. unter *singa*.

túkukᵘ, ausbessern, raccommoder, صلح; Konj. II. N:o 172; (viell. auch ‚verfertigen', vgl. bei SEETZ. *ogautanquih*, Zimmermann, *tiggirdá tanquih*, Schuster); Ableit. *t(e)kūkᵘ*.

tumbák [تنباق *tumbāq*], m. Tabak, تتن. — SEETZ. *tombāk*.

túmbu, m. (s. § 62), 1. Loch, خرق, ثقب; 2. Anus.

túnkula, f. Niere, كلوة. — SEETZ. *tetúnkolá*, Hüfte [?]; MUNZ. *te'onkola*, die Niere.

túnkᵘi, f. pl. *túnkwia*, Bündel, Paket, صرة.

tūs [warsch. das Kaus. eines Stammes *tu* ‚voll sein'], füllen, hineinstopfen, spicken, حشى; Konj. I. § 238, 1, b.

Ṭ.

ṭa', 1. schlagen, ضرب; 2. (Teppiche u. dgl.) flechten, weben, جدل, ضفر; Konj. II. N:o 85. — MUNZ. *eḍa*, schlagen; Kaus. *eshoḍa*; Pass. *étoḍa*; *o'ḍu*, der Schlag; BURCKH. *ta*, to beat; LIN. *enthih*, battre [eig. ‚je bats'].

*ṭa**, eng sein, s. unter *dah*.

ṭāb 1 [von *ṭib*], m. 1. (das) Füllen; 2. Ersticken. — MUNZ. *o'dabb*, das Füllen; LIN. *otab*, remplir.

ṭāb 2 [Frequ. von *ṭa'*, s. § 228], (mehrere) schlagen; Konj. II. N:o 197.

ṭaṭu' [تقطع, *ṭa'ṭa*], geknetet werden (im Bade); Kaus. *ṭaṭūs*, kneten; Konj. I. N:o 63.

ṭéu, f. einschlagender Blitz, صعقة.

ṭib, *ṭub*, füllen, ملأ; 2. ersticken, غطس; Konj. II. N:o 86; Ableit. *ṭāb*. — MUNZ. *eddeb*, füllen; Pass. *téddeb*; Kaus. *essódeb*; *o'dabb*, das Füllen.

*ṭifa**, s. unter *tifa*.

ṭīn [طين *ṭīn*], m. Thon. — SEETZ. *tín*, Lehm, Thon.

*ṭiṭa**, Zwilling, MUNZ.

ṭub, s. *ṭib*.

U.

u, s. *wa*.

ū-, f. *tū-*, pl. *ā-*, f. *tā*, der, die, ال (§ 54).

ūa [wahrsch. identisch mit *wau*, s. d. W.], rufen, نادى; Konj. I. § 242, 8. — Munz. *wúja*, herbeirufen; Kaus. *wúsisja*, herbeilassen [eig. doppeltes Kaus.].

úas [Kaus. von *ūa*], rufen lassen; Kaus. *uásīs*, holen lassen, envoyer chercher; Konj. I. § 242, 8.

ud, zittern, ارتجف; Konj. I.

údti, m. (das) Zittern.

ūhúd [wahrsch. das arab. حدّ *hadd* ,Grenze' mit dem Artikel], bis, لحدّ (§ 355).

úhi, *wáhi*, *júih* (vor Suffixen, *uh-*, *oh-*), unten, unter, تحت; *uhá*, unter mir (§ 368). — Seetz. *wuhih*, unten [vgl. *embaroi*]; Krem. *uhi*.

ujilla [wahrsch. ein mit dem Artikel *ū* versehenes Subst. *jílla*, das mit dem *gilla* identisch sein muss], wegen, um . . . willen, für, من شان, في شان; *áne šat bériōk ujílla hú'an*, ich habe für dich Fleisch gebracht.

úla, m. Hode, vulgärar. بيضة (= خصية). — Munz. *e'ula*, die Hoden; Burckh. *olla*, testiculi.

úli, schlagen, ضرب; Konj. II. 1. a (§ 255). — Krem. *uli*, schlage, *ane úli tok-en*, ich schlage dich.

*ulli**, s. *elli*.

ūm [vom arab. عوم *ōm* ,(das) Schwimmen', s. § 377, a], schwimmen; Konj. I. N:o. 28.

úmba, ruhen, ausruhen, استريح; Konj. I. § 242, 7. — Lin. *embát*, coucher [eig. ,je couche'].

*umberrēs**, s. *emberēs*.

úmero, jemals, (besonders in Verbindung mit der negat. Partikel in der Bedeutung) niemals.

úmma [أمّة *'ùmma* ,Volk'], f. Sammlung (von Menschen). — Munz. *ummal*, Menschen.

ūn, f. *tūn*, pl. *ān*, f. *tān*, dieser, ذا, هذا; (§ 137).

ūr, *ōr*, (mit Steinen in der Wüste) begraben, رجم; Konj. I. § 238, 1, b. — Munz. *ória*, begraben; Pass. *órmua*; Kaus. *óresia*.

úra, *úre*, s. *éra*. — Lin. *ourra*, hier.

úse(i), *wíse*, m. od. f. 1. Erdreich, Erdboden, sudanarab. وطى; 2. Staub, تراب, غبر; *áne tusséti ésti*, ich sitze auf der Erde; *úsej*, der Staub, التراب. — Munz. [*te*]*sze*, Sand; Krem. [*u*]*ussa*, Staub.

usúri, *usuri**, s. unter *sūr*, 1, 2.

úša, *úšaj* [von *ōš*], f. [pl.], Harn, Urin, شخاخ, بول. — Seetz. [*te*]*schai*; Munz. *o'shat hadalat*, der Urin [eig. ,schwarzer U.'; Munz. hat hier den Wurzellaut *u* als Artikel aufgefasst].

W.

wa 1, *u* [و *wa*], und, و (§ 336, b).

wa 2, f. grosser Topf (zum Kochen); *áne wat réhan*, ich sah einen Topf. — Munz. *o'ad*; Krem. [*to*]*ua*, Topf.

wad', *wád'a* [وضع *wada'*], setzen, stellen, legen, حطّ; Pass. *wad'am*, Kaus. *wad'as*; Konj. I.

wáda, m. die religiöse Waschung, الوضوء.

*wadá** [? *adā* m.?], Ochradenus baccatus, SCHW. (*uad-hāh*).

wadám [von *wáda*], sich waschen (besonders von der religiösen Ablution), توضّأ; Kaus. *wadás*; Konj. I. N:o 50. — MUNZ. *owode*, die religiöse Abwaschung verrichten, Pass. *wodúmja*; Kaus. *wodásja* [*owode* ist jedoch kein Verb sondern das Subst. *ū-wáda* ‚die Waschung', wie auch *wodamja* keine passive sondern nur reflexive Bedeutung hat].

*wága**, der Totachaffe, MUNZ.

wáhi, s. *úhi*.

wáʾa [wahrsch. aus dem arab. وعدة *wádʿa*], m. Versprechen.

*wāk** [von *wik*], m. (das) Schneiden, LIN. (*owac*, couper).

wákkal [وكّل *wákkal*], beauftragen; Konj. I. § 238, 2, a. — MUNZ. *wokelja*, beauftragen, Pass. *wokelemja*.

wáli, finden, وجد, تلقى; Konj. I. §. 242, 6

walík, 1. f. Geschrei, Lärm, دوارك; 2. laut schreien, rufen; Konj. I. § 238. 2, b. — MUNZ. *wolik*, der Schrei; *wolikja*, zu Hülfe schreien.

wándala, m. Schatten, ظل. — MUNZ. *elenda* (s. d. W.), scheint hiervon eine Umstellung zu sein.

wárak [ورق *wáraq*], f Papier; Brief. — SEETZ. *warrák*, Papier; *towárraká*, Brief.

wári, *wéri*, *wēr*, anders, auf andere Weise, غير, غير شكل (§ 367) — MUNZ. *wuēra*, anders, verschieden.

*wáro** [?], s. *áro*.

wās [wahrsch. vom arab. وزع *wázaʿ*], 1. ausbreiten, verbreiten, zerstreuen; 2. rücken, bewegen, ziehen, عزل; Kaus. *wasís*; Konj. I. N:o 21.

wásam, *hawásam*, scherzen (über, mit), ماسخ; Konj. I. § 238, 2, b.

*wášo** [?], s. *ášo*.

wat, f. Eiter, قيح. — MUNZ. *t'oet*; SEETZ. [*to*]*wát*.

wau, *wāw*, weinen, schreien, بكى; Konj. I. § 243; Kaus. *waus*; vgl. *úa*. — MUNZ. *wauija*, schreien; *waua*, der Schrei der Thiere; BURCKH. *wawa*, to cry; SEETZ. *ane wauanéphch*, ich weine; LIN. *owawini*, pleurer; vgl. tigr. *weʿā*, crier au secours.

wáwin, s. unter *win*.

*wēk** [?], f.: SEETZ. *tauêk*, Mücke.

*wer**, m. Fluss, KROCK. (*oh-werr*).

wēr 1, machen, thun, سوى; Konj. IV. N:o 195. — MUNZ. *auér*, machen; Kaus. *esuér*.

wēr 2, s. *wári*.

wešík, zischen, pfeifen, صفر; Konj. I. § 238, 2, b. — MUNZ. *woshik*, das Pfeifen; *woshikie*, pfeifen; SEETZ. *wuschíkanéphe*, ich pfeife.

wíja, m. Winter, شتا. — SEETZ. [*o*]*wiján*, Regenzeit; KREM. *owie*, Winter; LIN. *owiha*, hiver.

wik, *wuk*, schneiden, ab-, zer-schneiden, قطع; Konj. II. N:o 87. — LIN. *owac*, couper.

wílaʾ, schwenken, ausspülen, مضمض; Konj. II. N:o 165.

wílla, schnell! fort! قوام.

win, pl. *wáwin*, gross, كبير. — MUNZ. *wuunn*; SEETZ. *wuínn*[*u*]; KREM. *uenn*[*u*].

*wíngel** [?], s. *íngel*.

wínhal, m. Elle, ذراع; vgl. *gᵘínhal*.

wíse, s. *úsei*.

*woeje**, m. Rüssel, MUNZ.

*wôd** [?], s. unter *aḍ*.

wóke [von *wik*], f. [pl.], Hieb, Schnitt, قطع. — SEETZ. *tookeh*, Wunde.

*wolik**, s. unter *walík*.

wóre, m. (die) Pocken, جدرى. — MUNZ. *o'worréb*.

*wuēra**, s. unter *wári*.

wuk, s. *wik*.

*wun**, s. unter *win*.

DEUTSCH-BISCHARISCHES WÖRTERBUCH.



A.

Aasgeier, *báne*.

Abend, *hawád*, *engereb**, *mágreb** [arab.], *hémeni**; des A-s sein (machen), den A. zubringen, *háwid*.

Abendessen, *derár*; zum Abend essen, *dérar*.

abfahren, *jak* (*jek*); vor dem Sonnenaufgang a., *sekárim*.

abgehen (vom Weg), *ḍer**.

abgeneigt, *réba*.

abgerissen, *hešajo**, s. unter *héši*.

abgewöhnen (ein saugendes Kind), *fétik*.

Abgrund, s. unter *šelhū́tani*.

Abhang, *herbo**.

abreisen, *ībáb*; nachmittags a., *húmnaj*.

abreissen (das Zelt), *heši**; a. lassen, *sheš**.

abschälen, *šédid*; (das) A., *šídde*.

abschlagen, *rib*; (das) A., *rāb*.

abschneiden, *kat'* [arab.], *wik*.

abschüssiger Rand, *gēf*.

abtragen, s. niederreissen.

Abutilon muticum, *hambók**.

Abwesenheit, *menou**, s. unter *nau*.

Abyssinier, *makáde**.

Acacia etbaica, *árat**, *selem**; A. mellifera, *kitta**, *tekker**; A. pterocarpa, *laū́d** (*laau*); A. spirocarpa, *sangane**; A. tortilis, *sejál**.

Acanthodium spicatum, *taū́g**.

Achsel, *bāt** [arab.].

acht, *ásimhei*; der achte, *uásimha*.

achtzehn, *támna-ásimhei*.

achtzig, *ásimheitamán*.

Adansonia, *homr**.

Aderlass, *fasáda* [arab.].

Adler, *jehám* (*ihám*), *kuíkuej**.

adliger, s. unter *beláwi*.

Aerva javanica, *ega**.

Affe, *lalúnko*, *girid* [arab.], *lehumbo**.

Agathophora alopecuroides, *gafari**.

ähneln, s. gleichen.

Ähre, *kūd*.

albern sein, *hánag*; a. machen, *sehánag*.

all, *karis*.

allein, *háddo*.

Almosen, *keráme** [arab.].

Aloe abyssinica, *kálandoi**.

als, *dōr*, *hōb*.

alt, *háda* (*hád'a*), *šiano*, *šéja**; der A. (Scheich), Häuptling, *ū́hada*; a. sein (werden), *še'*, *šei*; a. machen, *šíše*.

älteste, *súrkena*.

Amarantus græcizans, *mbalék**.

Ameise, *hánkana*.

Amt, *haddai**, s. unter *háda*.

Amulet, *herdó**.

an, *-gēb*.

Anaphrenium abyssinicum, *lála**.

anders, *wari*, *wēr*, *wéri*.

anfallen, *mará*.

Anfang, *badóti*, *todann**, s. unter *ḍen*.

anfangen, *badó*, *ḍen**; a. lassen, *bados*, *sọḍen**.

anfassen, *ábik*.

anfeuchten, *mu's*, *mēs**; (das) A., *mu'esti*, *mesdi**.

Angareb (eine Art Bettgestell), *nāl*, *ángarē*.

Angel, *jelléb**.

angelangt, *keṭem**, s. unter *kétim*.

Angelschnur, *lála**, s. unter *lal*.

angreifen, *mara*.

Angriff, *mará*.

anhäufen, *d(e)bēl**, s. unter *débil*.
Anhöhe, *kār*.
Anisophyllum granulatum, *atád**, *adód**.
Anklage, *šeka**.
anklagen, *úški*.
ankommen, anlangen, *kétim*; (das) A., *ketám*; a. lassen, *sekátim*.
Anleihe, *selíf*.
anreden, *hadísam* [arab.].
Ansiedlung, *endoa**.
Anstoss, *magéf*, *gáfe*; A. gebend, *megefena**.
anstossen, *gif* (*gef*), *sógef**.
Antichorus depressus, *hīwaime**, *kálhag**.
Antilope, *ra*; A. saltatrix, *mášoki**.
Antlitz, *bite*.
Anus, *túmbu*.
anziehen, sich a., *k^{u}ai*.
anzünden, *belols**; sich a., *belol*.
Aqba (Mimosenart), *tawei**.
Araber (Beduinen), *éndoa*.
Arbeit, *šána*.
arbeiten, *dā*.
arglistig, *heríšenoi**.
Aristolochia bracteata, *jamiaj**.
Arm, *g^{u}inhál*.
arm, *hámra*, *gója*, *meskín* [arab.]; a. sein (werden), *hámir*, *gōj*.
Armband, *kim*; (von Silber), *k^{u}elél*.
Armhöhle, *bába*.
Armut, *hémir*, *hemár*.
Arnebia hispidissima, *ág^{u}adi**.
Arznei, *mehél*.
Arzt, *mhelána**.
Asche, *nēthāš*.
Asclepias (Oschar, Baum), *embēres**.
Atem, *ámšūk*, *šūk**.
atmen, *ámšūk*; (das) A., *ámšūk*.
auch, *bu'*.
aufblasen, *fūf*.
aufbrechen, s. aufstehen.
aufdecken, *négil*.
aufführen, *réus*.
aufgeblasen, *fáfama*; (vom Körper), *refóf**.
aufgeschreckt, s. erschrocken.
aufgezehrt sein, *herer**, s. unter *hárar*.
aufhängen, *se'ág*, *síselu**, s. unter *lu* 2.
aufheben, *as*, *télig*.
aufkleben, s. kleben.
aufladen, *rébi*.
aufrecht stehen, *éngad*; a. stellen, *séngad*.
aufschrecken, *māh*.
aufstehen, *jak* (*jek*); vor dem Sonnenaufgang a., *sekárim*.
Auftrag, *digoga**, *esnota**.
aufwachen, *bá'ar*.
aufzehren, *s(e)hero**, s. unter *hárar*.
Augapfel, *fale**.
Auge, *líli*, *guedj**, *guad**, s. unter *g^{u}ad* 1.
Augenbraue, *banún*.
Augenlied, *egoâd etlât**, s. unter *g^{u}ad* 1.
Augenwimper, *šimbeh//áne*, *ág^{u}ad hamo**, s. unter *g^{u}ad* 1.
Auhébaum, *endera**.
ausbessern, *túkuk^u*.
Ausbesserung, *tekúk^u*.
ausbreiten, *wās*; (auf den Boden) a., *bérir*; a. lassen, *wásīs*.
ausdehnen, *régig*, *sémara*; (das) A., *regúg*.
auseinanderbringen, *f(e)ta**, s. unter *fétah* 2.
ausgebohrt, *téla'*, *ḍela**.
ausgehen, *fíra'* (*féra'*).
ausgiessen, *fif*; (das) A., *fāf*.
ausgleiten, *šat*.
aushungern, *seharag^u*.
auskehren, *mehág*, *seheg**.
ausleeren, *sehárar*.
ausputzen, *seheg**.
ausrecken, sich a., *fénan*.
ausruhen, *ímba*; sich a., *fīn*, *ájim*; (das) A., *ájmām*.
Aussatz, *báras** [arab.].
ausser, *nū*, *nūn*, *bákai*.
ausserhalb, *hatei**.
ausspähen, *dag^u*, *dūg**; (das) A., *dag^u*.
ausspülen, *wila'*; a. lassen, *sewála'*.
ausstrecken, *régig*; (das) A., *regúg*; die Glieder a., *fénan*.
ausstreuen, *bérir*.
Austausch, *bedele** (Tigr.).
austauschen, *bédal* [arab.]

austragen, *fíra*; a. lassen, *sefára'*.
auswählen, *hájid*.
ausziehen (einen Pfahl), *fetig**; (das) A., *ftág**.
Axt, *kᵘálani*, *táfarēk*, *fās* [arab.]; grosse A., *mesár** (Tigr.); kleine A., *málau*.
Axtstiel, *melote edir**, s. unter *málau*.

B.

Bachrinne, *lob*.
Backen, *barda** (vgl. Wange).
Balanites ægyptiaca, *šašo**.
Balsambaum, der wilde B., *sui**.
Balsamodendron opobalsamum, *ajók**, *maják**.
Balsamophloeos Kataf, *karkani**.
Bamien, *bámie** [arab.]; s. Ibisch.
Band, *hakúr*, *hokrer**.
bange, *rákᵘa*.
Bär, der grosse B., *edíte**.
Bast, *demo**.
Bauch, *kálawa*; (Bauchhöhle), *fi*.
Bauchgrimmen, *fi tijot**.
bauen, (ein Haus) b. *de'úr*; (das Feld) b., *ádi*, *áden**; (das) B., *de'úr*.
Bauer, *údena**.
Baum, *híndе*, *gāl**.
Baumrinde, *híndešádid*.
Baumwolle, *tēb*, *kotun** [arab.].
Baumwollenzeug (gewaschenes und gebleichtes), *náša**; rotes B., *hām** [arab.].
Bazar, s. Markt.
beauftragen, *wákkal* [arab.]
Becher, *guráf*, *kaléda*.
bedecken, *shem**, s. unter *hamáj*; sich b., *hamē**.
bedenken, s. unter *še'*.
bedrohen, *meisak**.
beehren (mit Gaben), *hadurém*.
beeilen, sich b., *ášig*.
Befehl, *mitjá*.
befehlen, *mitjá*.
befeuchtet, *mú'ama*.

begegnen, *'ášiš*.
Begegnung, *'ašáš*.
begiessen, *saf*.
beginnen, *badó* [arab.]; b. lassen, *badhós*; (das) B., *badóti*.
begleiten, *sitób*, *salól*, *ram*.
Begleiter, *hámaḍa*, *mórmoj*, *mormi**.
Begleitung, *mórmoj**.
begraben, *bes*; (mit Steinen in der Wüste) b., *ūr*, *ōr*.
Begräbnis, *bās*.
bei, *-gēb*.
Beil, *táfarēk*.
Bein, *dirdīw*, *regeḍ** (s. unter *rágad*).
Beischlaf, *kab*.
beissen, *fénik*.
beistehen, *áwai*.
bekanntmachen, *sókin*.
beklagen, *kaf*.
bekleiden, *sékᵘa*, *hamé**.
bekleidet, *ákᵘai**.
beladen, belasten, *rébi*.
belecken, s. lecken.
beleidigen, *neu*.
Beleidigung, *neu*.
bellen, *hol* (*hul*), *hau*; b. machen, *háwis*, *hols*.
benachrichtigen, *sō*, *somóm*; (das) B., *sō*, *sóti*.
Benachrichtigung, *sóti*.
Beni Israel (das), *baha**.
berauschen, *áskir*; sich b. *áskir*.
bereit, *hádira* [arab.].
bereiten, *háddir* [arab.].
Berg, *réba*.
Berggipfel, *riša**.
Bergwind, *áulei**; vgl. jedoch *áule*.
berühren, *tah*; b. machen (lassen), *tehás*; (das) B., *teháte*.
beschäftigt, *tabak*, *hesrkena**.
beschlafen, *kab*.
beschleiern, *kᵘábil*; sich b., *lak*.
Beschleierung, *kᵘebál*.
beschmieren, *šémit*; mit Fett b., *la'as*; sich b., *lá'am*; (das) B., *šemát*

beschmutzen, *iwášiš* (s. N:o 37); sich b., *dāmer**.
Beschneidung, *kᵘaša**, s. unter *kᵘáše*.
beschuldigen, *mohiej**, s. unter *iej*.
beschuldigt, *etmohiv*, s. unter *iej*.
Beschuldigung, *iej**.
beschweren, *degs*.
Besen, *makáša** [arab.].
besiegen, *nasr*, *anser*, [arab.].
besingen, *nīn*.
besprengen, *saf*; (das) B., *sáfti*.
besser (sein), *hájis*.
bestreichen, s. beschmieren.
Besuch, *dúranaj*.
besuchen, *dūr*, *sūr* [arab.], *šehib**.
betrüben, *hamēs*.
betrübt, *haméti*; b. sein, *hamēt*.
betrügen, *háwal* [arab.].
betrunken, *eskera** [arab.].
Bett, *madam*, *fárša* [arab].
Bettgestell, *nāl*.
Beutel, *kísa** [arab.].
bewässern, *saf*.
bewegen, s. rücken.
bezahlen, *kᵘási*, *def'* [arab.]; (Steuer) b., *fira'*.
bezahlt, *édfama*.
bezeugen, s. Zeuge.
bezweifeln, s. zweifeln.
biegen, *háliy*.
Biene, *dina*, *újut** (s. unter *au*).
Bier, *maška**.
Biermalz, *juti**.
binden, *hákᵘar*.
bis, *uhád*, *-gil* (§ 355), *náhad*, *kik**; b. wohin, *náhad*.
Bischari-Sprache, *bedáwie*; der die B.-S. spricht, *bédawi**.
Bisschen, »das B. der Sklavin» (eine Art von Essen), *salābia*.
bitter, *hámi*; b. sein (werden), *ham*.
Bitterkeit, *hámjai*, *hamē**.
Blatt, *báje*, *rāt*, *lāt**.
blau, *dérüf** (vgl. *délif*).
Blei, *rasās* [arab.], *arer** (Tigr.).
blind, *hámašei*.
Blitz, *tálau*; einschlagender B., *téu*.
blöken, *ham*.
blosslegen, *négil*.
Blume, *fār*, *hindefār** (s. unter *fār*).
Blut, *bōj*.
Blutgeschwür, *asāl*.
Blüte, *fār*.
Bock (Ziegenbock), *bok*.
Boden, *būr*.
Boerhaavia repens, *deretniwa**, *sukumti**.
Bohnen, *fūl** [arab.].
böse, *afráj*, *afré*, *amáy*; b. sein, *afré*, *may*.
Bote, *digōga*, *lengáj*, *minjal*.
Branntwein, *áraki**.
Braten, *sala**.
braun, *délif*.
Braut, die B., *tádōb*.
Bräutigam, der B., *údōb*.
Brei, *olli**.
breit, *maralói*, *bere**.
Breite, *méria*.
brennen, *lū*; (das) B., *láu*.
Brennholz, *tónēt-hínde*, s. unter *na* 2.
Breweria oxycarpa, *hamēš-hombák**.
Brief, *wárak* [arab.], *jawáb* [arab.].
bring! *háma*.
bringen, *ha'*.
Brod, *tam*, *kisra* [arab.]; das gesäuerte B., *otam ohamra**, s. unter *hámi*; das ungesäuerte B., *otam ogasís**, s. unter *gasís*; eine andere Art B., *háda*.
Brodkuchen, *rugfána* [arab.].
Brodpfanne (von Eisen), *gder** [arab.].
Bruch, *nukte** [arab.], s. unter *kat'*.
Bruder, *san*.
Brunnen, *re*.
Brust, *ataba**, *gena**, *gibu**; weibliche B., *nūg*.
Buccrosia Russelliana, *karai**.
Buch, *déftar* [arab.].
Bucht (am Flussufer), *hérbo*.
Büffel, *jamús* [arab.], *agaba** (Tigr.).
buffen, *gᵘa*.
Bündel, *túnkᵘi*.
Bürde, *rábe*.

Bürge, *mäjal**.
bürgen, *déman* [arab.], *ajal**.
Bürgschaft, *dmīn*.
Butter (frische, nicht geschmolzene), *kar*; geschmolzene B., *la' hadal*, *simel**.
Butterkuchen, *sansénna**.
Buttermilch, *mása*.
Butterschlauch, *hálbatı*.

C.

Cadaba glandulosa, *kúrme**; C. longifolia, *šále**.
Cæsalpinia elata, *babani**.
Calotropis procera, *bíres** (*emberés**).
Carissa edulis, *hérna**.
Cassia obovata, *amberki**.
Celastrus parviflorus, *dēbela**.
Centner, *guntár* [arab.].
Chrysopogon quinqueplumis, *lecrāb**, s. unter *éra*.
Cissus quadrangularis, *kalá**.
Cistanche lutea, *hadaimi**.
Citrullus colocynthis, *sína**, *hamissina**.
Cleome crysantha, *ark*^{u}*a**.
Coccinia Moghadd, *hamús**.
Cocculus Leæba, *kalích**, *lásse**, *salangoi**.
Coelorrhachis hirsuta, *lūch**.
Coleus barbatus, *kaliä**.
Commelina benghalensis, *jada**.
Convolvulus Hystrix, *ahi**.
Cordia subopposita, *dugrár**.
Crotalaria microphylla, C. remotiflora, *k*^{u}*ad**.
Crozophora obliqua, *abotnūwa**.
Cucumis prophetarum, *la**, *ōl**; C. figarii, *wola**.
Cyperus rotundus, *sug*^{u}*e**.

D.

Dach, *sádif*, *sáta** [arab.].
Dactyloctenium glaucophyllum, *kášon**, *kunise**.
Daenia æthiopica, *salambo**, *henu**.
Dahabija, *dahabíja* [arab.].
Dämmerung, s. Frühmorgen.
darreichen, *nūn*.
dass, *tóna*, s. unter *na* 1.
Dattel, *mlok**, *blūk**.
Dattelpalme, *blūkthinde**, s. unter *blūk*.
Daumen, *gíbala*, *raba tíbalāj*.
dein, *báriōk*, (zu einer Frau) *bātiōk*, (§ 120).
denken, *fákkar* [arab.], *shi** (s. unter *še*).
der (Artikel), *ū*, f. *tū*, pl. *ā*, f. *tā*.
dick*, *daha*, *rakok**; d. sein (werden), *dah*; d. machen, *šódah*.
Dickicht, *balak**.
Dieb, *gúhara*.
Diebstahl, *gúhar*.
Diener, *šenhadān*, *kíšja*.
Dienerin, die D., *tákišja*.
Dienstag, *taláte** [arab.].
dieser, *ūn*, f. *tūn*, pl. *ān*, f. *tān*.
Ding, *na*.
Diospyrus mespiliformis, *arae**
Diplostemma alatum, *hašák**.
Dipteracanthus patulus, *eg*^{u}*adi**.
Dobera glabra, *šeišo**.
Dodonæa arabica, *ōn**
Dolch, *hánjar* [arab.].
Donner, *hūd*.
Donnerstag, *amis** [arab.]
Dorn, *náwe*, *dīn*.
dort, *bénomhin*, *bénte*, *benton*, *gide**.
dorthin, *sagit**. s. unter *sági*.
Dose, *ölba** [arab.], D. von Holz, s. Schachtel.
Dracæna ombet, *mbe**
Drangsal, *gárha*.
draussen, *árha*.
drehen, *be'ás*.
drei, *mehéj*.
dreihundert, *mehejše*.
dreissig, *mehéjtamún*.
dreizehn, *támna-mehéj*.
Dreschplatz, *medakka** [arab.]
dritte, *mehéje**, *simha* [?].
Dritteil, *méhajho*.
Drohung, *jeska**

Druck, *demúm*.
drücken, *démim*; einem die Glieder d., *damer**.
du, *barúk*, f. *bātúk* (§ 100).
Dumfrucht, *aka**, f., s. Dumpalme.
dumm, *ágim, hérfa, gelúli, áfrej** (s. unter *afráj*, SEETZ.); d. sein, *gam* (*gim*); d. machen, *sógim*.
Dummheit, *gma*.
Dumpalme, *áka*, m., *dōm* [arab.].
dunkel, *délif*.
dünn, *nak^u*.
durchbohren, *téla', dela'**.
durchlöchert, *túla'*.
durchstechen, *téla'*.
dürftig, *meskín* [arab.].
dürr, *bélama*; d. sein (werden), *bálam*.
Durra, *háro*; einige Arten von D., s. unter *háro*.
Durrakörner (gekochte), *difo** (Tigr.)
dürsten, *íwe*; d. lassen, *séjwaj*.
durstig, *íwe*.

E.

eben, ebenfalls, ebenso, *bu'*.
Ebene, *dáṅgar, had**.
ebnen (den Fussboden), *hāb*.
edel, *beláwi, hádare* [arab.], *injoru**.
ehren, s. beehren.
Ei, *kúhi* (*k^uáhi*).
Eidechse, *dábdab, dēn*, negnegob**.
eilen, *úšig*.
eilf, *támnagōr*.
ein, *eṅgál*, f. *eṅgát*.
einander, *táktak*.
einfältig, *ágim, gelúli*.
Eingeweide, *mána, fi*.
eingiessen, *kubbi* [arab.].
einlösen, *k^uási*.
einsam, *háddo*.
einschlagen, etwas in ein Tuch e., *témuk^u*.
eintreten, *šūm, dā*.
einwickeln, *témuk^u*.

Eisen, *éndi*.
Eiter, *wat*.
Elefant, *kurb, krub*.
Elefantenzahn, *da*, ókurbīt kóra** (s. unter *kurb*, SEETZ).
elend, *meskín* [arab.], *gója*; *afráj**; e. sein (werden), *gōj, afré**.
Eleusine flagellifera, *homra**.
Elfenbein, s. Elefantenzahn.
Elionurus elegans, *kúbel**.
Elle, *wínhal**, s. unter *g^uinhál*.
Ellenbogen, *g^uinhál, gumba**.
Embryo, *boikut**.
Empfang, *ašáš**.
empfangen, *úšiš**.
endigen, s. schliessen.
eng, *ádah, áṅg^uarah*; *aṭaloi*, éṭa**; e. sein, *áṅg^uarah, dah*.
Enge, *gúrha, édahe*; in der E. sein, *áṅg^uarah*; in die E. versetzen, *súg^uarah*.
Engel, *mélek** [arab.].
entdecken, *négil*.
Ente, *ajáma**; wilde E., *jemgonni**.
entfernen, *sísag*; sich e., *ségi*; (das) Sichentfernen, *mésgāj*.
entfliehen, *kúnjar, sébar*.
enthüllen, *négil*.
entlehnen, *sélaf*.
entstellen, *šíngirš*.
entweder . . . oder, *táru . . . táru*.
er, *barúh* (§ 100).
Eragrostis multiflora, *helagoi**.
erben, *k^uasám*.
erbrechen, sich e., *hátam, hútam*.
Erbschaft, *k^uása*.
Erdbeben, *tedelej-deldellem**, s. unter *delémma*.
Erdboden, s. Erdreich.
Erde, *būr, taja**.
Erdreich, *úsei, wíse, būr*.
ergreifen, *ábik*.
erheben, *télig*.
erhöhen, *as*.
erinnern, *ša'š*; sich e., *še'*.
erklären, *áfhams*.

Erlaubnis, *mékir*.
erleichtern, *senšóf*.
ermüden, *adábs*, *segój*; sich e., *gójabam*, *nok**, s. unter *nak^u*.
ermüdet, *adábama* (vgl. müde).
ernähren, *'ār*, *se'ár* (*sār*); sich e., *améarāj*.
erneuern, sich e., *giēj*.
ersäufen, s. ertränken.
erschaffen, *mono** (Tigr.).
erscheinen, *hájam*.
erschrecken, *semáh*, *serák^u*.
erschrocken, *múha*.
erste, *sūr*.
ersticken, *ṭib* (*ṭub*); (das) E., *ṭāb*.
ertränken, *árrag* [arab.].
erwachen, *bá'ar*; plötzlich e., *māh*.
erwärmen, *s(e)nába'*.
erwecken, *sé'bar*.
erweitern, *sémara*; sich e., *mára**.
erwürgen, *sékit*; e. lassen, *sísakit*; (das) E., *sekút*.
Esel, *mēk*.
Eselin, die E., *túmēk*.
essen, *tam*; (das) E. (als Handlung), *támti*, (als Nahrung), *tum*; zum E. geben, *tams*.
euer, *bárēókna*, f. *bárētókna* (§ 120).
Euphorbia Thi, E. triacantha, *jasethi** (s. unter *ahi*).
Euter der Kühe, *dega(t)**.
Excremente, (von Menschen) *ámba*; (von Tieren), *ánda*.
existiren, *faj* (*fi*), *hai*.

F.

Faden, *tūl*, *démo*.
Fahrzeug, *múrkab* [arab.].
fallen, *ḍeb*; f. lassen (machen), *ḍebs*.
Familie, *ijál** [arab.], *endoa**.
»Fantasia», *na'*.
Farbe, *ḍāf*, *hobero** (Tigr.), *kaktáne**.
färben, *ḍif*, *ásbu'* [arab.]; (das) F., *sbū'*.
Färbung, *ḍāf*.
fasten, *báskīt*; (das) F., *báski*; der fastende, *baskiti**.
Fastenmonat (Ramadan), *bâske**.
Feder, *rīš*, *ríša*, *ánbūr**, (zum Schreiben), *kalem** [arab.].
Federmesser, *šágal*.
fehlen, *nau*; f. lassen, *sónau*.
Feile, *mébred** [arab.].
fein, *nak^u*; f. sein, *nak^u*.
Feind, *ášo*, *girbenda**, *robena**.
feindlich, *ášo*.
Feinheit, *nák^ue*.
Feldbau, *da**.
Fell, *áde* (vgl. Haut), *sar*.
Felsendachs, *kege**.
Fenster, *táka** [arab.].
fern, *sagi**.
Ferse, *nawa**.
fertig, *temím*, *temnina**, *hádira* [arab.]; f. sein, *temím*; f. (aufgezehrt) sein, *herer**; f. machen, *temís*, *temnis**, *shero** (s. unter *hárar*).
Fessel, *hakúr*.
fest, *téga**, s. unter *déga*.
festhalten, *ábik*.
Fett, *la'*, *semúm**, *omfu**.
fett, *ḍáha* (*ḍéha*); f. sein (werden), *ḍah*; f. machen, *šóḍah*.
Fettigkeit, *máḍah*, *edha**.
Fetzen, *šeltút*, *adaraku**.
feucht, *jáḍa'*; f. sein (werden), *jáḍa'*, *mu'*.
feuchten, *šejáḍa'*.
Feuchtigkeit, *jíde'*, *mu'**.
Feuer, *na*.
Feuerbrand, *sogúd**.
Feuerherd, *dagéna*.
Feuerstein, *berráwe**.
Feuerzange, *malkát** [arab.]; F. der Schmiede, *ábka**.
Ficus sycomorus, *kunte**.
Fieber, *kunkuni**.
finden, *méri*, *wáli*; f. lassen, *sémar*, *wális*.
Finger, *gíba*, *tíbalāj*.
Fingerring, *mángo*, *hútam* [arab.].
Finsternis, *delemma**, *hedaddebu**.
Fisch, *hūt* [arab.], *ášo** (*wášo*?).
Flamme, *ballúl*.

Flechte (von Haar), *dafíre* [arab.].
flechten, *šémit*; (vom Männerhaar), *jáwid*; (vom Frauenhaar), *hádugᵘ*; (von Teppichen u. dgl.), *ṭa'*; (das) F., *jáwad, hádgᵘi*.
Fledermaus, *bit**.
Fleisch, *ša*.
Fleischbrühe, *sit*.
Fliege, *tífa*.
fliegen, *fīr* (*bīr*), *börek**; (das) F., *bírti, börekdi*, ferdi** (s. unter *fīr*).
fliehen, *fōr, sébar*.
Flinte, *nat-ketta*, bundukíjje** [arab.].
Fluch, *aḍ*.
fluchen, s. verfluchen.
Flucht, *fera**, s. unter *fōr*; in die F. schlagen, *sefōr, sísabir*.
Flüchtling, *fora**.
Flügel, *ánbūr*.
Flur, *éfo**.
Fluss, *baher** [arab.], *báher náfir*, wer**.
Flussbett, *hirba**.
flüssig sein (werden), *līl*; (das) F., *lílti*.
flüstern, *mwāš*; (das) F., *mwášoj*.
folgen, *ram*; (das) F., *marám*; f. lassen, *sórim*.
Forskålia tenacissima, *táda*, šéma**.
fort! *wílla!*
fortbringen, s. fortschaffen.
fortgehen, *gīg, sak*.
fortjagen, *sísabir, régig*.
fortnehmen, *núns**; (das) F. *nūn**.
fortschaffen, *kᵘaš*; (das) F., *kᵘaš, kᵘúše*.
Frage, *rāt, raḍa**.
fragen, *rāt, raḍ**.
Frau, *tákat*; F. in den Regeln, *fenhi**; Frauen, *ma*.
Frauenschürze (von Lederriemen, Râhat), *bála, bel**.
frei, *beláwi, injoru**.
freigebig, *húdare* [arab.].
Freitag, *gúma** [arab.].
Freund, *árau, réro** (s. unter *rēr*).
freundlich, *ájaj*.
Freundschaft, *ájaj, kehanó*.
Friede, *gálad, däheni**.
frisch, *déhani*.
frisiren (vom Männerhaar), *hákik* (vgl. kämmen), *dáê**; f. lassen, *sdáê*, s. unter *dah* 1.
frisirt, *emedia**.
froh, fröhlich, *maḍāḍ, férha* [arab.], *gíni**.
Frosch, *gōj*.
Frucht, *hamág, arte**.
früher, s. vor.
Frühherbst, *senéi**.
Frühmorgen, *krūm*.
Frühstück, *fatúr* [arab.], *jáfīféto*.
frühstücken, *fétir* [arab.].
Fuchs, *bašo**.
fühlen, *hássi* [arab.], *šiš**.
führen, *salól, sitób, mélah*.
füllen, *ṭib* (*ṭub*), *tūs*; (das) F., *ṭāb*; f. lassen, *sóṭib*.
Fund, *mrei**, s. unter *méri*.
fünf, *ej*.
fünfte, *éja*.
Fünftel, *éjaho*.
fünfzehn, *támna-ej*.
fünfzig, *ejtamún*.
für, *ujílla*.
Furcht, *be'ín, merkᵘai**; F. einjagen, *seb'án, serákᵘ*.
fürchten, *rékᵘi*.
furchtsam, *rákᵘa, banloi**; f. sein (werden), *be'án*.
Furt, *dáfi, mendafi*, meháda* [arab.].
Furz, *nefúk*.
furzen, *néfik*.
Fuss, *ragád*.
Fussknöchel, *súkena*.
Fusssohle, *dámba*.

G.

Gabe, *mehiou**.
gähnen, *beḍáj, hamšuk** (s. unter *ámšūk*).
Gährungsstoff, *hamír* [arab.].
Galle, *hamé**.
Galopp, *šuár** (Tigr.).

Gang, *gīg*, *sak*, *sekena** (s. unter *sákana*).
Gast, *ámna*.
Gatte, *hiố*.
Gattin, *hiố*.
Gaumen, *lehắk*.
Gazelle, *ganắj*, *raho** (s. unter *ra*).
gebären, *fíri*; g. machen, g. helfen, *séfar*.
gebaut, *étadia*.
Gebell, *hauti**.
geben, *hi*, *au* (§ 308); vgl. gieb her!
Gebet, *silḗl* [arab.].
gebrannt, *atṓlwa*.
Gebrauch, *áda* [arab.].
gebunden, *hakᵘắr*.
Geburt, *ferắj*, *méfrei*.
Gedanke, *šic**.
Gedärme, *mána*.
Gefährte, *mṓrmoj*, *hámaḍa*.
gefärbt, *atṓḍfa*.
Gefäss, *da*.
Gefolge, *mṓrmoj*.
gefüllt, *átoṭába*.
Gegenstand, *da**, s. unter *da* 1.
gegraben, *átferka*.
gehasst, *atṓrba**.
gehen, *baj*, *sak*, *gīg*, *héru*, *hirḗr*; (das) G., *gīg*, *sak*,
Gehör, *méšwi*, *másu**.
Geier, *éke*.
geil, *kélja*; g. sein (werden), *kéli*; g. machen, *sékal*.
Geilheit, *kéljai*.
Geist, *šūk*.
Geiz, *káši*.
geizig, *kíša*, *ákiš*, *kešei**, *ufram**; g. sein (werden), *kiš*; g. machen, *sókiš*.
gekauft, *deláb*.
gekocht, *bešákᵘa*; g. sein (werden), *bešákᵘ*.
gelb, *déru*, *ásfar** [arab.], *teta**.
Geld, *ášta*, *málaga* (*mehálaga*), *táwa**.
Geleit, das freie G., *sirha**; das G. geben, *sisera**.
Gelenk, *árag**.
Gelüste in den Augen zeigen, *dirḗr**; G. haben, *fed**.
gemächlich, *disḗt*.
gemischt, *amšáwawa*.
Gemrot-Baum, *olou* (Tigr.).
genesen, *náur*.
Genesung, *nūrắt*.
genügen, *muh*.
genügend, *múha*.
geräumig, *mára*.
gering, *šélik*; g. werden, *šélik*.
gern haben, *kéhan*.
geronnene Milch, *dübb**.
Gersabaum, *mika**.
Gesandter, *díyōga*.
Gesang, *nīn*, *kaf*.
Geschäft, *hasir*, *hesr**.
gescheidt, *gíni*.
Geschenk, *deffa** (Tigr.).
geschickt, *šéra*.
geschiedene Frau, *fedắg**.
geschlagen, *atṓṭ'a*.
Geschmack, *nie** [arab.].
Geschrei, *walík*.
geschwind, *hadlémma**.
Geschwister der Eltern, *dūra*, *dūr*.
geschwollen, *'áma*; g. sein (werden), *'ām*, *gerắr**; g. machen, *gerắres**.
Geschwulst, *'áme*.
Geschwür, *ánne** (vgl. jedoch *'áme*); Blutgeschwür, *asúl*.
Gesicht, *bite*, *fīr*, *gedi**.
Gesichtszüge, *fíra*.
Gespräch, *adámti*, *hadíd* [arab.].
Gestank, *ḍémiaj*.
gestern, *afa*, *af*, *akᵘít**; g. Abend, *éra* (*úra*, *úre*).
gesund, *náura*, *ḍehanu*, *dāi**; g. sein (werden), *náur*; g. machen, *senáur*.
Gesundheit, *menḗr**.
getötet, *atṓdira*.
Getränk, *gᵘa*; geistiges G., *ha*.
gewandt, *šéra*.
Gewebe, *gas*.
Gewicht, s. Schwere.
Gewinn, *rájji* (*réjje*); einen G. machen, gewinnen, *réjjim*.

gewiss, ein gewisser, *máma*.
gewöhnen, *slámed**; sich g., *l(e)med**, s. unter *lèmid*.
Gewohnheit, *sálif*, *áda* [arab.].
gewöhnt sein, *néket*; g. werden, *neketem**.
Gewöhnung, *lemed** (Tigr.).
geworfen, *atógda*.
gieb her! *háma*, *náti*.
Giessbach, s. Strom.
giessen, *kúbbi* [arab.].
Gift, *sēm* [arab.].
Giftschlange (eine Art schwarzer), *gedí**.
Giraffe, *seráf**.
glänzend machen, *réhub*.
Glas (zum Trinken), *guráf*.
Glaskoralle, *suksúk**.
Glasperle, *ála*.
Glasscheibe, *mrana**.
glätten, *réhub*; (das) G., *rehúb*.
Glaube, *emán** [arab.], s. unter *áman*.
glauben, *áman* [arab.], *dín*.
gleich, *galkik**.
gleichen, *gab*, *téni*; gleich machen, *gabs*.
Gleichgewicht, *amtalgój*; das G. (zwischen den beiden Hälften der Kamelbürde) herstellen, *ámtalāg*.
Glied, *būj*; männliches G., *mid*.
glitschen, s. ausgleiten.
Glocke, *kála'*.
Glossonema boveanum, *hambukani**.
Glutkohle, *had**, vgl. jedoch *díhhe*.
Gold, *demúrara*.
Goldstaub, *baro**.
Goldstück, das G., *túdemúrara*.
Gott, *allah** [arab.], *áňk^u^ane**.
Grab, *mímaš*, *nibéš**.
graben, *férik*; (das) G., *ferúk*.
Granit (verwitterter), *gagerhuš*.
Gras, *siám*; dürres G., *éla*; lange Grasart, *ašratta**.
Grasbarre (im Nil), *asséte*.
grauhaarig, *égrim*; g. werden, *égrimam*; g. machen, *égrims*.
greifen, *ábik*.
Grewia populifolia, *mwu**; G. erythræa, *almaud**, s. unter *mwu*.
grob, *ákra**; g. machen, *sáker**, s. unter *ákir*.
gross, *win*, *bedegíl*; g. werden, *hamáj*; g. ziehen, *sehám*.
Grösse, *mehámaj*.
Grossmutter, *hóta*.
Grossvater, *hóba*.
Grube, *délub*.
grün, *sótai*, *áchdar** [arab.].
grüssen, *salám* [arab.].
Gummi, *sem** [arab.].
Gurgel, *sebela**.
gut, *dái*, *šebób*, *šek^u^án*; g. sein (werden), *šebób*; g. machen, *šísbōb*, *ájajs*.
Güte, *šebób**.
Gymnanthelia lanigera, *machare**.

H.

Haar, *hámu*.
Haarnadel (von Holz), *helál*.
haben, *bári* (§ 314).
Hacke (krumme), *gaddúm* [arab.].
haften (für etwas), *déman* [arab.].
Hafule (Fruchtbaum), *dúia**.
Hagel, *mi*.
Hahn, *dīk* [arab.].
Hälfte, *téra*.
Halm, *būs* [sudanar.], (von Durra), *ága*.
Hals, *mōk*, *ála*, *máge*.
halten, *ábik*.
Hamtebaum, *ham**.
Hand, *aj*, *démbe** (s. jedoch *dámba*); flache H., *gána*.
Händel anstiften, *smotéta**, s. unter *motta*.
Handknöchel, *mikol**.
Handlung, *áda*.
Hang, *nekit** (Tigr.).
hängen, *lu**.
Haplophyllum tuberculatum, *ajate**.
Harn, *úša* (*úšaj*).
harnen, *ōš*.

hart, *ákra**, *bellama** (s. unter *bálam*); h. werden, *áker**; h. machen, verhärten, *sáker**; h. (fester) Platz am Boden, *kau*.
Hase, *hélei*.
hässlich, *šíngira*, *afráj*, *afré*; h. sein (werden), *afré*, *šíngir*; h. machen, *šíngirš*, *afrés*.
Hässlichkeit, *šíngir**.
Haufen, *debel**, s. unter *débil*.
Häuptling, s. unter alt; H. werden, *hedda**; zum H. machen, *s(e)hádda**, s. unter alt.
Haus, *gau*; H. von Matten, *gau*, *bekkár**; H. von Steinen, *rošán**; äusseres H., *efo**.
Hausgerät, *mésta*; mit H. versehen, *dim*.
Haut, *sar*, *áde*; gegerbte H., *áde béšuk**; ungegerbte H., *áde ásu**, s. unter *áde*.
Hautwurm, *feringi**.
Hebamme, *sefárane*, *sárane*.
heben, *as*, *télig*.
Hedyotis Schimperi, *eg*ᵘ*adi**, *og*ᵘ*ajo**.
Hefe, *hamír* [arab.].
Hefen, *terfa**.
Heft, *déftar* [arab.].
Heilung, *menér**.
Heirat, *de'ár*.
heiraten, *dōb*.
Heiratsvermittler, *digōgu*.
heiss, *néba'*; h. sein (werden), *néba'*; h. machen, *sénba'*.
heiter, *madád*.
heizen, *sénba'*.
helfen, *áwai* (§ 322), *sánad* [arab.]; h. lassen, *sau*, *sánads*.
Heliophytum Steudneri, *k*ᵘ*érera**.
Heliotropium bicolor, *kur**.
Henna, *aláme**.
Hengst, s. unter *hatáj*.
Henne, *endirhu**.
herabsteigen, *gédah*.
heraus, *árha*.
heraustragen, *fira'*.
herausziehen, *fira'*; (das Schwert aus der Scheide) h., *le'áb*; (das) H., *ferá'*, *le'áb*.
herbeiführen, *sekátim*.
herbeilassen, *was** (*áas*, s. unter *áa*)
herbeirufen, *áa*.
herbeischaffen, *ba'*.
herbeitragen, *jaks* (*jeks*); h. lassen, *jéksis*.
Herbst, s. Regenzeit.
Herde, *dérim*.
Herr (adliger), s. unter *beláwi*.
herumgehen, herumlungern, herumspazieren, *dinó*; (das) H., *dinój*.
herumwerfen, *gid*.
Herz, *gina*.
Heu (trockenes, liegendes), *éla*.
Heuart, *halilogoi**.
Heuschrecken, *jáwe*.
heute, *tōn*, *tointīb*; (vor dem Sonnenuntergang), *ámse*; h. abend (nach dem Sonnenuntergang), *ámas*, *ámse-tōn*, s. B. I. § 273.
Hexenmeister, s. Zauberer.
Hibiscus vitifolius, *hambók**.
Higligbaum, *tešo**.
Hieb, *wóke*.
Hiebwunde, *adjait**, s. unter *adáj*.
hier, hierher, *éntōi*, *éntōn*, *énōmhīn*, *tōi*; *bae-ĕt**.
Himmel, *bire* (*bére*, vgl. Regen), *dinne** [arab.].
hinaufgehen, hinaufsteigen, *reu* (*rēw*)
hinauffliegen, *télig*.
hinaus, *árha*.
hineinstopfen, *tūs*.
hinken, *gárabō*.
hinkend, *gáraba*, *gója**
Hinlänglichkeit, *mehúte*.
hinten, hinter, *ári*.
Hintere, s. Steiss.
Hinterkopf, *kokelem**, vgl. *kíikeli*
hinüberschütten, *bas** (*bus**).
hinuntergehen, *dās**, s. unter *dā*, Munz.
hinuntergehen, *gédah*
hinunterstellen, *dasīs**, s. unter *dī*, Munz.
Hirn, *hām*.
Hirt, *šék*ᵘ*a*, *jatóga*
Hitze, *nébaj*, *nába*
hoch, *hirgu*, *tagegu*.
Hochzeit, *dabte*.

Höcker, *áńkᵘa*.
Hode, *úla*.
Hof, *sām*, *hōš* [arab.], *gara**.
holen lassen, *ńasīs*.
Holz, *hínde**.
Holzgerüst (des Zeltes), *hummár*.
Holzkohlen, *dhálej*, *fām* [arab.].
Holzschuh (hoher), *kérkab* [arab.].
Honig, *au*.
hören, *másu*; h. lassen, *semásu*; (das) H., *méšwi*, *másu**.
Horn, *da**, s. unter *da** 3.
hübsch, *dái*, *dáuri*, *šekᵘán*, *náwadri*.
Hügel, *kār*, *kónbūl**.
Huhn, *ǰeddád* [arab.].
Hülfe, *áwije*; zu H. schicken, *sau* (§ 302, 1), *sánads* [arab.]; zu H. schreien, *walík*.
Hund, Hündin, *jās*.
Hundert, *še* (*šēb*), *šewo*.
Hunger, *hérgᵘe*.
Hungerjahr, Hungersnot, *áule*.
hungern, *háragᵘ*.
hungrig, *hérgᵘa*.
hüpfen, s. springen.
Hure, *kekába*.
husten, *šuš*.
Hyäne, *karáj*, *merafe**.
Hyänenhund, *meno**.
Hydromel, *odarha**.

I.

Ibisch, *bámie** [arab.]; getrockneter I., *éka**.
ich, *áne* (§§ 100 und ff.).
Igel, *gúnfud** [arab.].
ihr, Pron. person. Plur. *barák*, f. *baták* (§ 200).
ihr, Pron. possess. (3 Pers. Sing. f.), *bátiōh* (§ 120).
ihr, Pron. possess. (3 Pers. plur.), *bárēókna* (§ 120), (von Frauen), *bátēóhna*.
immer, *díma*.
Indigofera argentea, *maj**; I. leptocarpa, *ber**; I. Schimperi, *sárra**; I. semitrjuga, *dámra**; I. spinosa, *sanga**.
Innenhaus, *esse**.
Innere (das), *fi* (*fe*).
innerhalb, *hoih**.
irre gehen, *kud*, *kōd*; i. führen, *kuds*, *kōds*.
irrsinnig, *haláj*; i. sein (werden), *halé*.
Ipomoea obscura, *hantu**.

J.

ja, *áwo*.
Jahr, *háwil* [arab.], *máse**.
Jatropha lobata, *lambére**.
jemals, *úmero*.
jener, *bēn*, f. *bēt* (§ 137).
jetzt (aber j.), *dé'a*; von j. an, *áflāi*.
jucken, *hágᵘar*, *šakᵘín*; (das) J., *mehágᵘēn*, *šakᵘinte*.
Junge; J. der Ziege, Zicklein, *ab*; J. des Schafs, *árgin*; weibl. J. von mittlerem Alter, *rengene**.
Justicia cebolium, *kurmu**.

K.

kacken, *endóf*.
Käfer, *ámbakonši**, *dō**.
kahl (am Kopfe), *leháj*.
Kahlköpfigkeit, *melhei**.
Kalb, *lága*; weibl. K., *enda**.
Kalebasse, *dana**.
Kalk, *náwara**.
kalt, *lé'a*, *la'**; k. sein (werden), *le'*; k. machen, *lé'as*.
Kälte, *la'* (*lé'a*), *lánaj*, *mákᵘara*.
Kamel, *kām*.
Kamellaus, *karesé**.
Kamelstute, *kām*, *rabie**.
Kamm, *mušt** [arab.].
kämmen (von Manneshaar, Wolle und dgl.), *fétit*; (von Frauenhaar), *mekadágᵘ*, *hádugᵘ*; (das) K., *ftát*, *hadgᵘi*.
Käse, *gibne** [arab.].

Kasten, *sandūk* [arab.].
Kater, der K. *ū́b(e)sa*, *ū́kafa*.
Katze. *bésa*, *káfa*, *jimo**, *noliš**; die K., *tūb(e)sa*, *tū́kafa*.
kauen, *ájuku*; (das) K. *ájuku*.
Kauf, *dálab*; K. und Verkauf, *deleb** (= *dálab*, s. unter *délib*, Munz.).
kaufen, *délib*, *délib hai*.
Kaufmann, *tegri**.
Kehle, *bála*, *e**.
Kehrbesen, *mémhag*.
kehren, *mehág*; (das) K., *mehág*.
Kehrwisch, *sisit**.
kennen, *kan*.
Kette, *jinsír* [arab.], *silsil*, *sínsil* [arab.].
Kichern, *hámmus** [arab.].
Kind, *ōr*.
Kindbetterin, *ámna*.
Kinn, *šának*.
Kinnbacken, Kinnlade, *genún*, *hának** [arab.], *daha**.
Kissen, *mehádda* [arab.].
Kiste, *sandū́k* [arab.].
kitzeln, *hánkul*.
klagen, *áški* [arab.], *kaf**.
klar, *keta*; k. sein (werden), *ket*; k. machen, *kets*.
Klau, *naf**.
kleben, *dō*, *lásag* [arab.]; (das) K., *dō*.
Klee, *siám**.
Kleid, *hálak*, *mákue**; K. von Wolle, *géḍa*.
kleiden, sich k., *kuai*; (das) K., *kua*.
Kleidung, *míkue*.
klein, *dábalo* (*dábaro*, *dábano*), *de'*, *des*, *edemic**; k. werden, *édem**.
klug, *gíni*, *enjema**.
Knabe, der K., *ū́-ōr*.
Knecht, *dúngui**.
kneifen, kneipen, *tu'*.
kneten, *ṭaṭás*, *had**; geknetet werden, *ṭaṭu'* [arab.].
Knie, *gúnduf*.
Kniebogen, *gúmba**.
knien, *génaf*; das K. *mégnaf*; k. lassen, *génif*.
kniend, auf den Knien liegend, *genaf*.

Knochen, *míta*.
Knospe, *fār**.
Knuff, *gua*.
knuffen, *gua*.
kochen, *šíšbūku*; intr. (vom Wasser und dgl.), *gaš*.
Koffer, *sandū́k* [arab.].
Kohle. *dihhe**, vgl. Holzkohlen.
komm! *ma'a*.
kommen, *ī* (*ai*, *ē*); (das) K., *ajo**.
können, *ádger* [arab.], *ádreg**.
Kopf, *gúrma*.
Kopffrisur (der Männer), *jeta**.
Kopfkissen (von Holz), *métaras*.
Kopftuch, *melkej**.
Koralle, *murjān**; edle K., *sidk murjān**; falsche K., *kúsar murjān**.
Koran, *kitāb* [arab.].
Korb, *tabag**; wasserdichter K., *kal**.
Korn, *guled**.
Körper, *áde*.
Kot, *bus*, *sáfarē*, *ámba*.
Kraft, *ákrir*, *malai**, *adreg**, (s. unter *adger*).
kräftig, s. stark.
kraftlos, *gōja*.
krank, *léha* (*élha*); k. werden, *leh*; k. machen, *léhas*.
Krankheit, *léhane*.
kratzen, *hágu an*, *šakuín*; (das) K., *hóguane**, *šakuínte*.
Krebs, *karkarnebbūs**, *leha**.
kreisen, *lёwuw*; (das) K., *lewaw*.
Krokodil, *léma*, *tımsa** [arab.].
Krug, *bákla*.
krumm, *halāg*, *hanāg*, *dembo*; k. sein (werden), *halāg*, *hánag*.
krümmen, *hálig*, *elel**.
Kröte, *gōj*.
Küche, *dagén**, s. unter *dagena*.
kugelig, *debala** (vgl. rund); k. sein, *l*[illegible] *bel*, s. unter *débil*.
kugelrund, s. rund
Kuh, *ša'*, m.; junge K., *ja*[illegible]; zum ersten Mal trächtige K., *alanda ja**; zweijährige K., *melabkreb**.

Kuhhaut, *ša-ade**, s. unter *áde*.
Kuhl (orientalische Augenschminke), *ónun*; mit K. bestreichen, *ōn*.
Kupfer, *bálo*.
Kupferstück, das K., *tűbalo*.
Kürbis, *gár'a* [arab.], *dana**.
kurz, *nékas*; k. sein (werden), *nékas*, *dah*.
Kürze, *ménkeš**.
kürzen, *sénkas*, *šenkeš**, s. unter *nékas*.
kurzgeschnittenes Haar, *dah*.
Kuss, *k^uarám*, *korom**, *karamte**.
küssen, *k^uarām* [arab.], *salām* [arab.].

L.

Lache, *de*.
lächeln, *ekűt*.
lachen, *fáid*; l. machen, *sfáid*; (das) L., *fied**.
laden, *rébi*; l. machen (lassen), *sérāb*.
Lamm, *árgin*.
Lampe, *kandīl** [arab.].
Land, *berr** [arab.].
lang, *gúmad*; *serara**; l. sein (werden), *gúmad*; l. machen, *súgmad*.
Länge, *gúmde*, *mégmed**.
langsam, *disét*.
Lantana Kisi, *nebabelam**.
Lanze, *féna*.
Lappen, *šeltűt*.
Lärm, *walík*.
lassen, sein lassen, *fédig*.
Last, *rábe*.
Laterne, *fanűs** [arab.].
Laub, *báje*, *rāt*.
Lauf, *édeb**, s. unter *dāb*.
laufen, *dāb* (*ḍāb*); l. machen, *dābs* (*ḍābs*); davon l., *kánjar*, *sébar*.
Laus, *tāt*, *se**.
Lavandula coronopifolia, *baloli**.
leben, *'ār**.
lebendig, *ḍéhani*.
Lebenshauch, *šūk*.
Leber, *sa*.
lecken, *lehás* [arab.]; l. lassen, *sélhas*.
Lederschurz, *nádda** (Tigr.).

leer, *hárar*; l. sein, *hárar*.
legen, *dās*, *kéti*, *wad'* [arab.].
lehren, *lāms*, *selámid*.
Leiche, *aja**.
Leichenbahre, *jenāsa* [arab.], *knáda*.
Leichentuch, *méḍebab*, *deba** (viell. *ḍéba*).
leicht, *enšóf*, *šofloi**; l. sein, *enšóf*; l. machen, *senšóf*.
Leichtigkeit, *šáfa*, s. unter *enšóf*.
leichtsinnig, *šof** (wahrsch. *enšóf*, s. d. W.).
leiden; nicht l. können, *ánfir* [arab.].
Leier, *másanko**.
Leinwand, *kuttán** [arab.].
leiten, *salól*, *sitób*.
Leopard, *lengig**.
Leptadenia pyrotechnica, *agne**.
lernen, *lām*, *lémid* [arab.].
lesen, *gra** [arab.].
Leute, *énda*.
licht, *era**.
Licht, *nūr*.
Liebe, *kehanó*.
lieben, *aré*, *kéhan*.
Linaria macilenta, *dauha**.
link, *támūka*, *támūga*.
linkhändig, *délha*.
Linsen, *ades** [arab.].
Lippe, *embaroi**.
Loch, *túmbu*, *téle'*, *ḍelli**; ein L. machen, *téla'*, *ḍela**.
Loranthus acaciæ, *adaliafi**.
losmachen (ein Schiff), *fédig*.
Löwe, *háḍa*.
Luft, *barám*.
Lüge, *gúsir*.
lügen, *g^uásir*.
Lügner, lügnerisch, *gús(i)re*.
Lumpen, *šeltűt*, *adaraku**.
Lunte, *fatíl* [arab.].
Lupine, *mika**.
Lust, *nie** [arab.].
lüstern, s. geil.
Lyciopsis cuneata, *jō**.
Lycium sp., *šinga**, *tatuín**; L. arabicum, *sahanűn**.

M.

machen, *dā*. *wēr*.
mächtig, *hili**.
Mädchen, das M., *túōr*.
Mærua crassifolia, *kumo**.
mager, *néhawa*; m. sein (werden), *neháu*; m. machen, *sónhau*.
mahlen, *hūg*; (das) M., *hūg*.
mahlend, *hugena**.
Mahlstein, der kleinere M. (der Reiber), *entéwa*, *metongole**; der grössere M. (der Lieger), *ria*.
Mangel, *nau*, *menou**.
mangeln, *nau*, *nékus**; m. lassen, *sónau*, *sóniw*. *sónkus**.
Mann, *tak*.
mannbar, *šekena**; m. werden, *kellāfam*.
männlich, *rába*; m. Glied, *mid*.
Mark, *mikol**.
Markt, *sūk* [arab.].
marschiren, *hirér*.
Matratze, *mádam*, *fárša* [arab.].
Matte, *beda**; kleine M. zum Sitzen, *átane*; M., wovon das Zelt gemacht wird, *ém-bad*; M. als Bettteppich, *embad**; kleine M. vor dem Eingang des Zeltes, *bal*; die unter dem Mahlstein (s. *entéwa*) liegende Matte, *mámer**.
Mauer, *sām*, *hēt* [arab.].
Maus, *gūb*, *sída**.
Medicin, *mehél*.
Meer, *baher hadén** (s. unter *baher*).
Mehl, *bu*.
»Mehlbisschen» (eine Art Speise), *gasís*.
Mehlbrei (mit Butter), *asída** [arab.].
mein, *áni* (s. §§ 120 und ff.).
meinen, *din*.
Meinung, *dān*.
meist; die meisten, *agdak**, s. unter *gūd*.
melken (Kühe), *naj*; (das) M., *náje*.
Menge, *gūd**.
mengen, s. mischen.
Mensch, *ádame* [arab.], *dej**.
Messer, *hūs*, *íngel**; kleines M., *ságal*.
mieten, *kéri* [arab.].
Milch, *'a*.
Mimosa, *kitr**.
Minaret, s. Turm.
mischen, *šáwi*; (das) M., *šáwioi*.
Mist, *sáfarē*.
mit, *gud*, *gᵘad*.
Mittag, *duhr* [arab.]; (Mahlzeit), *méhasej*; zu M. essen, *méhas*.
Mitte, *málho*, *engi**.
Mittelfinger, *tingate tibala**, s. unter *engi*.
Mittwoch, *árba** [arab.].
Möbel, *mésta*.
möbliren, *dim*.
mögen, s. wollen; nicht m., *ánkir* [arab.], *ánfir* [arab.], *humág*.
möglicherweise, *táru*.
Mollugo Cerosana, *adal-déleg**.
Montag, *eletnén** [arab.].
morgen, *l(e)hít*.
Morgen, *mah*, *sbuh* [arab.], *fájir** [arab.], vgl. *krūm*; des M. sein, den M zubringen, *mah*; M. werden, *meh**.
Moringa arabica, *rebahandi**.
Moustache, *gulám*, *šéneb*.
Mücke, *wēk**.
müde, *gárar*, *adábama*; m. sein (werden), *adáb*, *gójabam*, *gōi** (Munz.; s. unter *gōj* 1); m. machen, *segój*.
Mund, *jef*.
Musulman, *méslim* [arab.].
mutig, *ákragéni*, *fada** (Tigr.), *hatera**, (Tigr.).
Mutter, *énda*.
Mutterland, Mutterstamm, *endédje endoa**.
Mutterschaf, s. unter *na'*.

N.

Nabel, *téfa*.
nach, *deh*, *de'*.
nachdem, *hōb*.
nachfolgen, *rom*.
Nachmittag, *ásir** [arab.]; nachmittags abreisen, *húmnaj*.

Nachricht, *sákana*; N. geben (von bösen Anschlägen), *tioi**; (das) Nachrichtgeben, *tétui**.
Nacht, *hawād*; vor N., *akohítak**; die N. zubringen, *nai*.
Nacken, *míšken*, *kíṅkeli*.
Nackenpreis (der Frau), *mōk**.
nackt, *rebōba*.
Nadel, *konsúbe**, s. Nähnadel.
Nagel, *naf*.
nahe, *dal**.
nähen, *hāid*; (das) N., *hájde*.
Nähnadel, *hájde*, *íbra** [arab.].
nähren, *'ār*; sich n., *'ār**.
Nahrung, *már'i*.
Naht, *hāta** [arab.].
Name, *sim* [arab.].
Narbe, *fade**.
Nase, *genúf*.
Nasenring, *fej**.
Nashorn, *harís** (Tigr.), *endit**.
nass, *mú'ama*, *jáda'*.
Nässe, *mu'**.
Nebel, *éreǰ*, *gim** (Tigr.).
neben, *hídai*, *gadam**.
nehmen, *ah*, *'an* (§ 311), *hai*.
nein, *lau*, *kīke**, *āē**.
nennen, *sim* [arab.]; (das) N., *sām*; n. lassen, *sōsim*.
Nest, *káfas** [arab.].
Netz, *šebbāk* [arab.], *saggi** (Tigr.); vgl. Zugnetz, Wurfnetz; N. um etwas darin aufzuhängen, *méšeg**.
neu, *gāi*; n. sein, *giéi*.
neun, *áše̱dik*; der neunte, *ūáše̱dga*.
neunzehn, *támna-áše̱dik*.
neunzig, *áše̱diktamún*.
niedergetreten, *étama*.
niederknien, sich auf die Knie niederlegen, *génaf*; n. lassen, *génif*, *segánif*.
niederlassen, *nu'*.
niederreissen, *hádam* [arab.].
niedersetzen, sich n., *sa'*; sich n. lassen, *sōsa'*.
niedertreten, *'at*.
niedrig, *nábau*.
niemals, *ábada* [arab.], vgl. *úmero*.
Niere, *túṅkula*.
niesen, *áfi̱d*; (das) N., *afi̱d**.
Not, *gúrha*; in der N. sein, *áṅgᵘarah*; in N. bringen, *súgᵘarah*.
notwendig, notwendigerweise, *ábek*.
Norden, *ḏōme*, *sāfit*, *bha**, *gible** [arab.].
Nuss, *dába*.

O.

ob, *ákᵘa*.
oben, *áste*, *íṅki*.
Oberarm, *hárka*.
Oberlippe, *témbaroi tōṅkij**, s. unter *embaroi*.
Ochradenus baccatus, *wadā**.
Ochse, *lága** (vgl. Kalb).
Ocimum menthifolium, *jadami**, *jadani**.
oder, *táru*, *tar*, *han* (§ 362).
Odina fruticosa, *hant**.
offen, *negāl*, *fetāh* [arab.], *fadāg**, s. unter *fédig*.
öffnen, *négil*, *fétah* [arab.]; (das) Ö., *negúl*, *ftūh*, *méṅgel**.
Oheim, *dūra*.
ohne, *nū*, *nūn*, *ánu*.
Ohr, *áṅgᵘīl*.
Ohrring, *lemne**, *fej**.
Olea europea, *dada** (*dūda*).
Ort, *mehín*, *mehátta* [arab.].
Orygia decumbens, *merkise**.
Ost, *mofrei**.
Osten, *mah*, *šerk** [arab.]; im O., *mahōn*.
Otostegia integrifolia, *ganahandi**.

P.

Palmblatt, *áṅgᵘa*.
Palmenbaum, *nehāl* [arab.].
Palmenbier, *marísa*.
Palmzweig, *lad**.

Pancratium tortuosum, *abedkulai**, *onkulaī**, s. unter *abedkúla*.
Panicum, *éla**; P. viride, *tāda**.
Panther, *ham**, *šehedo**.
Panzer, *díre'* [arab.].
Papalia lappacea, *halakombi**.
Papier, *wárak* [arab.].
passgehend, *alkena**.
passiren, s. vorbeigehen.
Pauke, Paukchen, *nakkára** [arab.].
Pech, *ketrān** [arab.].
Pelz, *ánde**.
Pennisetum, *edeba**; P. sp., *karaī**; P. spectabile, *homare**.
Pentatropis spiralis, *ilahinde**, *lachandi**; P. cynanchoides, *hadufile**.
Perle, *jōhar* [arab.].
Perlenmuschel, *föltila**; schwarze P., *sadef**.
Perlhuhn, *kau**.
Person, s. Mensch.
Pfad, *déreb* [arab.]; kleiner, schmaler P., *télegi*.
Pfeife, *dáwa* [arab.].
pfeifen, *wešik*; (das) P., *wešik**.
Pferd, *hatáj*.
pflanzen, *'ádi*; (das) P., *me'ádej*.
pflastern (das Haus), *hāb*.
Pflege, *mehélemje*.
pflegen (einen Kranken), *mehél*.
Pfütze, *de*.
Phyllanthus maderaspatensis, *adal-dēleg**, *adel-fadd**.
Piaster, *girš*.
Pistole, *tabánja** [arab.].
Platz, *mehín*.
plündern, *sálib*.
Pocken (die), *wóre*, *kedir**.
Poesie, *nīn**.
poliren, *réhub*; (das) P., *rehúb*.
Pomade, *laséj**.
Portulaca oleracea, *hamém**.
Premna resinosa, *taluín**, *sa**.
pulverisiren, *hūg*; (das) P., *hūg*.
pupen, *néjik*.

Q.

Quarzit, *sikuaunei**.
Quelle, *gᵘad*, *jemokwod**, s. unter *gᵘad* 1.
Quicksilber, *debak** [arab.].

R.

Rabe, *kᵘilkᵘaj**.
Rache, *merba** (Tigr.).
Rahm, *'a tamij** [?, s. unter *'a*, Seetz].
Rain, s. unter *šelhūtani*.
rasiren (den Bart), *men*; (das Kopfhaar) r., (dasselbe) gänzlich abscheren, *médid* (vgl. *hákik*); (das) R., *mān*, *mane**; r. lassen, *sómen*.
Rasirmesser, *máman*.
rasirt, *médda*.
Rat, *mékir*, *mukr**.
raten, *mékar*.
Ratte, *gūb*.
rauben, *meram**, s. unter *marā*.
Räuber, *gúhara*, *hámada**, *kᵘara**.
Rauch, *éga*.
Rauchbad, *de*; das R. nehmen, *daf**.
rauchen, *éga*; r. machen, *égas*.
Raude, *hunguni**.
Rede, *adámti*, *hadíd* [arab.], *sō*.
rechnen, *dégᵘi*.
Rechnung, *dágᵘej*.
recht (Gegensatz von link), *májukᵘa*; r. Seite, *májukᵘa*.
rechts, *majúgᵘadōk*, *mei godib** (s. unter *gedi* 2 und *ma* 2).
regelmässig, *galkik**.
Regen, *bire*; feiner, anhaltender R., *kerinte*, *kelönfe**.
Regenbach, *kᵘān*.
Regenschauer, *mínda*.
Regenwasser, *jeméd**.
Regenzeit, *húbi*.
Rhamnus Nebeka, *gaba** (Amhar.), f., die Frucht des Nebek, *gaba**, m.
Rhus abyssinica, *samu**.

reich, *gánamā* [arab.]; r. sein (werden), *ganám*; r. machen, *ganáms*.
reichen, *nūn*; r. lassen, *nūns*; (das) R., *núnanej*.
reif, *bešákᵘa*.
reifen, *bešákᵘ*; r. machen, *šišbākᵘ*.
rein (von Wasser u. dgl.), *kéta*; r. sein, *kit*.
reinigen, *sénhas*, *sénhōs*; r. lassen, *sísenhas*.
Reinigung, die monatliche R. (der Frauen), *har*, *fennahat**.
reinlich, *néhas*, *nohós*; r. sein (werden), *néhas*.
Reinlichkeit, *nehasás*, *neháse*.
reise, *ībáb*.
reisen, *ībáb*.
Reisender, *ibábkena**.
reissen, an sich r., *taf*; (das) R., *táfti*.
reiten, *'am*; (das) R., *mam**.
rennen, s. laufen.
Ricinus communis, *bellḗs** (*bellás**); Ricinusstrauch, *kajú*).
riechen, *fu'*, *šukᵘ** (s. unter *šūk*); (das) R., *fú'ti*.
Riegel (von Holz), *dobba**.
Riesenschlange, *abdergega**.
Rinde, *áḏif*, *šadíd*, *démo**.
Rindvieh, *ša'**.
Ring, s. Finger-, Ohr-, Nasenring.
Rinne (um das Zelt, um das Wasser abzuleiten), *hodhodi**.
Rippe, *bije**.
Rose, *barbar**.
Rosinen, *debíb** [arab.].
Rost, *sebábe*.
rösten (Erbsen u. dgl.), *ja*.
rot, *ádarō*; r. machen, *ádarōs*; r. Farbenerde, *dálawa**.
rücken, *wās*; r. lassen, *wásīs*.
Rücken, *éṅga*.
Rückgabe, *ogur**.
Rückgrat, *engidmída**, s. unter *éṅga*.
Rückkehr, *agúr*, *magér*.
Ruder, *sēb**; vgl. *sukᵘám*.
rufen, *úa*; laut r. *walík*; r. lassen, *úas*.
ruhen, *úmba*, *fīn*.
rülpsen, *gē'*; r. machen, *gē's*.
Rumex vesicarius, *āk**.
rund, *debáḻu*; zirkelrund, *hášama*; kugelrund, *kᵘalál*.
rupfen (Federvieh), *málit*; (das) R. *melút*.
Rüssel, *woeje**.

S.

Säbelscheide, *gau**; vgl. *méšmam*.
Sache, *na*.
sacht, *disét*.
Sack (lederner), *miswa**, *mosuš**; geflochtener S., *guffa** [arab.].
säen, *'ádi*; (das) S., *me'ádej*.
Säge, *m(e)sa'*, *minšár* [arab.].
sagen, *di*, *sō*; s. machen (lassen), *sísiōd*, *sōs*.
sägen, *máša'*; (das) S., *mša'*.
Saite, *mesankótbia**.
Salvadora persica, *hi**.
Salz, *mōs*.
salzig, *mósi*.
Salzwasser, *baher hámi**, s. unter *baher*.
Same, *arte**; männlicher S., s. unter *mid*.
sammeln, *débil*.
Sammlung (von Menschen), *úmma* [arab.].
sammt, *gᵘad*.
Sand (feiner, weisser), *dába*.
Sandalen, *geḏḏa**.
Sänger, *kᵘalitána**.
satt, *gába*; s. sein (werden), *gab*.
Sattel, *kōr*.
Sattheit, *gab*.
sättigen, *gabs*.
sauber, *néhas*, *nohós*; s. sein (werden), *néhas*.
Sauberkeit, *nehasás*, *neháse*.
säubern, *sénhas*.
sauer, *hámi*, *hamíd* [arab.], *hamer** (Tigr.).
säuern, *schám*, *shamer**.
saugen, *dūg*, *kaḏ*.
säugen, *dūgs*, *kaḏš*.
Schachtel (kleine), *húgga* [arab.].
Schaf, *na'*, *tirfem**.

Schafbock, s. unter *na'*.
Schaffell, *hérsi**.
schaffen, *hálag* [arab.].
Schakal, s. Fuchs.
Schale, *kaléda*.
Scham, weibliche S. *ad*.
schämen, sich s., *hamójsch*.
schamhaft, *hamójscha*.
scharf, *húsi*.
schärfen, *schás*, *schál*.
Schatten, *wándala*, *elenda**.
Schaum, *hūba**.
Scheich, s. unter alt.
scheiden, s. trennen.
Scheidung, *fétha*.
scheissen, *endóf*.
schelten, *géhar*.
Schere, *makass** [arab.].
scheren, *médid*; (die Haare) ein wenig s., *hákik*.
scherzen, *hawásam*, *wásam*.
schicken, s. senden.
Schienbein, *díwdīw*.
Schiene, *míkōl**.
Schiff, *murkab* [arab.], *áro* (*wárro?*).
Schild, *gúbe*.
Schildkröte, *dérkᵘa*, *dérkᵘa hallo**, *skūr**; vgl. Kröte.
Schilf, *būs* [sudanar.]; (von Durra), *águ*.
Schimpf, *neu* (*nēw*).
schimpfen, *géhar*, *neu*.
schlachten, *hárid*.
Schläfe, *šemákᵘani*.
schlafen, *dū*; s. machen, *dūs*.
schläfrig sein (werden), *narít*.
Schlag, *ṭa'* (*ḍa**).
schlagen, *úli*, *ṭa'* (*ḍa**); (mehrere) s., *ōl*, *ṭāb*; s. lassen, *súul*, *soól*, *sóṭa'*, *šeṭáb*.
Schlange, *kákᵘar* (*kókᵘar*), *korkᵘor**.
Schlauch, *gwáne**, s. unter *gᵘánaj*, vgl. Wasserschlauch, Butterschlauch.
schlecht, *afráj*, *afré*, *amág*; s. sein, *afré*, *mag*.
Schlechtigkeit, *máge*, *mamug**.
Schleier, *kᵘabéle*, *lakéme*, *melkei**.
schleifen, *schál*; s. lassen, *síshal*.
schliessen, *fáis*; s. lassen, *fáisīs*.
schlingen, *šémit*.
Schloss, *kefal** [arab.].
Schlucht, *kar**.
Schlund, *bála*.
schlüpfrige Stelle, *šelhútani*.
schmähen, *géhar*.
schmal, *eaei**.
Schmalz, *la'*.
schmecken, *dams*, *tams*, *nefir**; (das) S., *dámsti*.
schmelzen, s. flüssig sein.
Schmidt, *haddád** [arab.].
schmieren, *šémit*; (das) S., *šemút*.
Schmutz, *bus*; (am Körper, an den Kleidern), *iwāš* (*jewāš*).
Schnabel, *genúf**.
schnarchen, *kantár*; (das) S., *kénter**.
Schnecke, *e**.
Schnee, *bajúk*.
schneiden, *wik*, *kat'* [arab.]; (die Haare) s., *ségᵘa*; s. lassen; *sówik*, *kat'es*; (das) S., *wāk**.
schnell! *wílla*.
schnell, adv. *esega**, s. unter *ásig*; s. gehen (von Pferden), *gérwel**.
schneuzen, sich s., *hámšūk*, *fidem**.
Schnitt, *wóke*.
Schnupfen, *kuléla*.
Schnupftabak, *nešúk** [arab.].
Schnurrbart, *šénb*; S. der Oberlippe, *guláin*, *jefe hamo**, s. unter *jef*, *šawárib** [arab.].
schön, *náwadri*, *dáuri*; s. sein, *náwadri*.
Schönheit, *nawádire*, *nedáwire*.
Schöpfeimer, *dágura*.
Schrecken, *euhi**.
Schrei, *walík*; der S der Tiere, *wawa**.
schreiben, *kiteb* [arab.].
schreien (laut), *walík*; (weinen), *wau*.
Schröpfen, *bate**.
Schuh, *mada**; vgl. *géḍḍa*.
Schuhsohle, *fedig**.
Schuld, *genube**.

Schulter, *súnka, herka**.
Schulterbein, *nákašu*.
Schulterblatt, *ánbūr**.
Schuppen, *šákar**.
Schüssel, *gadhe**; geflochtene S., *amur** [tigr.]; hölzerne S., *kedala**.
Schuster, *tiggirda tańkᵘi*, s. unter *túkukᵘ*.
schwach, *gōja, léha, afrei**; s. sein (werden), *gōj, afrē**.
schwächen, *segōj, afrēs**.
Schwager, *maljo**.
Schwägerin, *malito**.
schwanger, *šúja, nákᵘa, nákᵘalaj*; s. sein (werden), *nékᵘi*; s. machen, *senákᵘ*.
Schwangerschaft, *nákᵘe*.
Schwanz, *níwa, hága**.
schwarz, *hádal*.
Schwätzer, *ginnakibari**, s. unter *gina*.
Schwefel, *kubre** [arab.].
schweigen, *semak**.
Schwein, *hansír** [arab.].
Schweiss, *dūf*.
schwellen, *ʾām*; (das) S., *ʾáme*; s. machen, *seʾām*.
schwenken, *wílaʾ*.
schwer, *déga*; s. sein (werden), *deg*.
Schwere, *mádeg*.
Schwert, *máded*.
Schwertscheide, *méšmam*.
Schwester, *kᵘa*.
Schwiegermutter, *hamo* (Tigr.).
Schwiegervater, *hamo** (Tigr.).
schwimmen, *ūm* [arab.], *bedef**.
Schwinge, *entár*.
schwitzen, *dūf*.
sechs, *ásagur*; der sechste, *ńasúgura*.
sechszehn, *támna-ásagur*.
sechszig, *ásagurtamún*.
Seddera latifolia, *hamēš-hombák**, *simgedi**.
Seele, *šūk**.
Segel (von Matten), *bal** (vgl. Matte); S. von Baumwollenzeug, *šerá** [arab.].
segnen, *bárak* [arab.].
sehen, *šébib, rēh* [arab.]; s. lassen, *šísabib, reʾs*; (das) S., *šebúb*.
sehr, *téga**, s. unter *déga*.
Seife, *sabún** [arab.].
Seide, *harír* [arab.].
Seil (von Halm), *lūl*; S. des Schöpfeimers, *náwar*.
sein, Pron. Poss. *báríōh* (§ 120).
sein, Hülfsverb, wird durch suffigirten Endungen ausgedrückt (§§ 92, 327 ff.); (existiren), *faj, hai*; (werden), *kai*.
seit, seitdem, *-ēka, -ka* (§ 368); s. gestern, *ero-nē**.
Seite; an der S., *hídai*.
selbst, *ēbi* (vgl. *bíje*); adv. (sogar), *han*; (das) S., *šūk**.
senden, *digóg, lengúm, rásal** [arab.], *gígis**, *saks*; s. lassen, *digógs, lengúms, gígsis**.
senken, *nu**.
Senna-Strauch, *merara**.
Sesam, *simsum** [arab].
Sesamöl, *sale**.
Sessel, s. Stuhl.
setzen, *kéti, dās, wadʾ* [arab.]; sich s., *saʾ*.
sichten, s. sieben.
Sida alba, *abedkúla**.
sie, Pron. pl. *baráh*, f. *batáh* (§ 100).
sie, Pron. sing. *batúh*.
Sieb, *entár*.
sieben, *kᵘaj*; (das) S., *kᵘájti*.
sieben, *asárama*; der siebente, *ńasárama*.
siebzehn, *támna-asáramā*.
siebzig, *asáramatamún*.
sieden, *gaš*; s. machen, *gašíš*.
Sieg, *gerúb, mégreb*.
siegen, *gérib* [arab.].
Silber, *ášta*.
Silberschmidt, *aštetkotana**.
singen, *nīn, kᵘálit**, (von Frauen), *kaf*.
sinken lassen, *nuʾ*.
Sitte, *áda* [arab.]; die hergebrachte S., *esni** (*tesni**?).
sitzen, *saʾ, faj (fi), hai*; das S., *mísaʾ*; s. machen (lassen), *sósaʾ*.
Sklave, Sklavin, *kíšja*.
Skorbut, *sūs**.

Skorpion, *tálana, tánalo.*
so, *bak*; *bāku* [eig. ‚es ist so'].
Sodada decidua, *saro**.
sogar, *han* (§ 262).
Sohn, der S., *ú-ōr.*
Solanum albicaule, *kruakruati**; S. dubium, *elli**; S. sanctum, *mánjo**; S. schimperianum, *gūm**.
Sommerzeit, *mehagáj.*
Sonchus Hochstetteri, *šeigúm**.
Sonnabend, *sebt** [arab.].
Sonne, *īn* (*jen, jin*).
Sonnenaufgang, *mofrei**.
Sonnenuntergang, *índeb.*
Sonntag, *ahat**, *achat** [arab.].
so oft, *-ka* (§ 356).
spähend, *dágᵘa.*
Späher, der S., *ádgᵘa.*
spalten, *máša'*; (das) S., *mša'.*
Spätherbst, *imáj.*
spazieren, s. herumgehen.
Spaziergang, *dinój.*
Speichel, *sit, sil**, *šakka**.
spicken, *tūs.*
Spiegel, *suále, múndara* [arab.], *mrana**.
Spiel, *úrda.*
spielen, *érid, bola**; s. lassen, *érids.*
Spinne, *tánkaro, tásim**.
spinnen, *térir, gádal** [arab.]; (das) S., *tárar.*
Spinnerin, *gadala**.
Spion, s. Späher.
spioniren, s. ausspähen; s. lassen, *sódug**.
spionirend, s. spähend.
Spitze, *hási**.
spitzen, *sehás, sehál.*
spitzig, *hási.*
Sprache, *adámti, édem**.
sprechen, *adám* (*edem**, *edom**), *hadíd* [arab.]; (das) S., *adámti, hadíd.*
springen, *fafar, tokᵘ**, *far* (s. unter *fafar* und *farr*, wo die Herleitung aus dem Arab. und das Fragezeichen nach ‚springen', zu streichen sind).
Spruch, *miado**.
spucken, *tiffó, ésit tiffó, sil**.
Spulwurm, *kᵘókᵘār**, s. unter *kákᵘar.*
Spur, *mat.*
Stachelschwein, *hanhan**, *alem**.
Stadt, *endoa**.
Stamm, *gabíla* [arab.], *endoa**.
stammeln, *gega**.
stammelnd, *gága.*
Stand; im S-e sein, s. können.
Stange, *sir.*
Stapelia ango, *šoók**; S. macrocarpa, *felangedi**.
stark, *ákra, dílha, terad**; (von Gott), *ederga**; s. sein, *ákir*; s. machen, *sákir.*
Stärke, s. Kraft.
stärken, *sákir.*
Statice axillaris, *he**.
Statthalter, *ága** [türk.].
Staub, *hāš, úsei, wíse.*
stechen, *ádi*; (das) S., *adáj, ádije.*
stehen, *éṅgad*; (das) S., *méṅged*; s. lassen, *séṅgad.*
stehlen, *gúhar.*
Steigbügel, *rikáb** [arab.].
Stein, *áwe.*
Steiss, *hága, kadám, lūm.*
Stelle, *mehín, mehátta* [arab.].
stellen, *dās, kéti, wad'* [arab.]; s. machen, *dásīs, sekát.*
Steppe, *káda.*
sterben, *ja* (*jai*); s. lassen, *sja* (*sjai*).
Sterculia tomentosa, *baragᵘe**.
steril, *hanni**.
Stern, *hajúk.*
stets, *díma.*
Steuerruder, *sukᵘám**.
Stichwunde, *adáj, ádije.*
Stieleisen (der Lanze), *kendábi**.
Stier, *jō*; verschnittener S., *jo kote**.
stinken, *démi*; s. machen, *sedám.*
stinkend, *démja.*
Stirn, *táru, bite**.
Stock, *kólei*; kleiner S. (zum Umrühren im Kochtopf), *émse.*
Stoff, *gumáš* [arab.].

Stoss, *$g^{u}a$*.
stossen, *$g^{u}a$*; (gegen etwas) s., *gif*; sich s., *gif*.
Strand, *derág*, *jerf* [arab.].
Strauss, *k^{u}íre*.
strecken, *régig*; (das) S., *regág*.
Streit, *féna*, *mlúta*.
streiten, sich s., *motta**.
streitsuchend, *amotetcha**, s. unter *mótta*.
Striga orobanchoides, *hadaimi**.
Stroh, *siám**, vgl. Halm.
Strom, *k^{u}ān*.
Stück, *dōf*.
Stuhl, *kánkar*, *kúrsi* [arab.].
stumm, *dúnduru*, *gíllusi**, *legumi** (Tigr.).
stumpf, *rida**.
stumpfsinnig sein (werden), *haurík*; vgl. irrsinnig.
Stunde, *sā** [arab.].
Stute, s. unter *hatáj*.
suchen, *héru*.
Süden, *sīd*, *ma**; im S., *muhák^{u}alōn*.
Sünde, *genube**.
süss, *náfir*; s. sein, *néfir*; s. machen, *snáfir*.
Süsswasser, s. unter *baher*.

T.

Tabak, *tumbák*, *gléwe**.
Tag, *émbe*, *īn* (*jen*, *jin*).
Tagussa (die wilde T.), *tibedeb**.
Tahtei-Baum, *tetōf*.
Tamarinde, *árade*.
Tamariske, *ama**.
Tante, *dúra*, *déra*.
tapfer, *akragéni*, *enjema**.
Tasche, *jēb** [arab.], *mafada**.
Tasse, *findgán** [arab.]
tasten, *tah* (*teh*); t. lassen, *tehás*; (das) T., *teháte*.
Tau (das), *sa**.
Tau (der), *néda** [arab.].
taub, *newéu*, *ángulej*.
Taube, *hamám* [arab.].
taubstumm, *gíllusi*.
täuschen, *háwal* [arab.].
tausend, *lif* [arab.].
Tausendfuss, *lolis*.
Teer, *balánda*.
Teich, *berka**, *dejo**.
Teig, *adín* [arab.].
Teil, *eded**.
teilen, *teráb*, *térib*, *eded**.
Teilung, *terúb*.
Teller, *sen** [arab.]; grosser, geflochtener T., *entár*; kleiner T., *kóba*.
Tephrosia apollinea, *ahi**.
Termin, *elet** (Tigr.).
Testament, *snata**; ein T. machen, *snota**.
teuer, *élja** [arab.].
Teufel, *blis* [arab.].
Thal, *kar**.
That, *áda*.
Thon, *tīn*; weicher T., *luk*.
Thonschiefer, *sotaueb**.
Thontopf, kleiner T. zum Kochen, *énkalíw*.
Thonwand, *hérbo**.
thöricht sein, *gam* (*gim*); t. machen, *sógim*.
Thräne, *melo**; T. vergiessen, *melod**.
thun, *wēr*.
Thüre, *défa** [arab.].
Thürvorhang, *hujáb* [arab.].
Tier, das wilde T., *tíjo**.
Tier(e), *däheni**.
Tigrésprache, *hassa**; der die T. spricht, *Hassa**.
Tinte, *höbir** [arab.].
Tochter, die T., *tú-ōr*.
Tod, *jat*, *ija** (s. unter *ája*).
toll, s. irrsinnig.
Topf, grosser T. (zum Kochen), *wa*; vgl. Thontopf.
Tora, das T., *totel**.
Torrent, *taba**.
Torrentmündung, *taba enfēris**.
tot, *aju*.
Totachaffe, *waga**.
töten, *der* (*dir*), *sja'* (*sjaj*); t. lassen, *sódir*, *sedár*; (mehrere) t., *dār*; (das) T., *mádur*, *der**.

Totenklage, *au**.
Totenopfer, *rogᵘaš** (Tigr.).
Totentanz, *emeleg**.
Töter, *medór**.
traben, *fafar** (s. d. W.).
trächtig, *šúja*.
trampeln, *'at*.
Tränke, *sura**.
tränken, *gᵘas*, *šíšaf*.
transportiren, s. fortschaffen.
trauen, *áman* [arab.].
Trauergesang, *káfa**.
Traum, *hausó*, *embēlel**.
träumen, *hausó*, *embelal**; (das) T., *hausó*.
Träumer, *embelálena**.
traurig, *gádaba*, *haméti*; t. sein (werden), *hamét*.
trennen, *sfátah*; sich t., *fétah*.
Trennung, *fétha*.
Treppe, *salálem** [arab.].
treten, *'at*; (das) T., *'āt*.
Trianthema pentandra, *ràba**.
Tribulus alatus, *šikšík**.
Tribus, s. Stamm.
Tribut, *fera**, s. unter *fíra'*; T. geben, *f(e)ra**; T. eintreiben, *sésfera*, s. unter *fíra'*.
Trichodesma africanum, *hamášgᵘōd**; T. Ehrenbergii, *tádu**.
Tricholæna Teneriffæ, *tecráb**, s. unter *érā*.
trinken, *gᵘa*, *šéfi*; t. lassen, *gᵘas*, *šíšaf*; (das) T., *gᵘánaj*.
Trinkgefäss (von Thon), *mukráf**.
Trinkplatz, *gᵘad*.
Tripper, *begel**.
Tristachya sp., *maša**; T. barbata, *tābbes**, *tēbbis**.
trocken, *bélama*; (vom Haar), *eša**; t. sein (werden), *bálam*.
trocknen, *bálams*; sich t., *belem**; (das) T., *belemsdi**.
Trommel, *úlla**, *kabur** (Tigr.).
Tuch, *gumáš* [arab.].
Turm, *mádna** [arab.].
Turteltaube, *kubhere*.

U.

übel, *afráj*, *afré*; ü. sein, *afré*; ü. riechen, s. stinken.
über, *ínk* (*énki*, *ínki*).
überfahren, *dif*.
übermorgen, *lehít báka*.
übernachten, *nai*.
übersetzen (über einen Fluss), *dif*.
Ufer, *deráy*, *jerf* [arab.]; steiles U., *gēf*.
umarmen, *hákef** (Tigr.)
umkehren, *ágar*.
umsonst, *sákit*.
umtauschen, *bédal* [arab.].
um . . . willen, *ujílla*.
Umzäunung, *gára**.
unbeliebt, *atórba**.
und, *wa*, *u* [arab.].
unfruchtbar, *gedádi*.
ungegerbt, *ásu**.
ungeneigt, *rába*.
ungern gesehen werden, *átōráb*.
ungesalbt, *eša**.
Ungläubiger, *kéfri* [arab.].
unreif, *ásu**.
unser, *héne* (§ 120).
unten, unter, *wáhi*, *úhi*, *jūh*, *nú'te*, *nite**.
Unterarm, *gúlhe*, *sekuka**.
untergehen (von der Sonne), *ḍeb*.
Unterhaltung, s. Nahrung.
Unterlippe, *tembaroi tóhij*, s. unter *embaroi*.
Unterstützung, *awije**.
unterworfener, *béḍawi*.
unverheiratet, *níkra*.
unvollständig, *nekus**, s. unter *nékas*
Urin, s. Harn.
Urostigma abutifolium, *til**; U. glumosum, *kunte**.
Ursache, *gilla*.
Usnea sp., *bokšenak**, s. unter *šanak*.

V.

Vater, *bāb* (*babu*)
Vaterland, Vaterstamm, *babu enda**, s. unter *bāb*.

venerische Krankheit, *háleg*, *badjel** (s. unter *begel*); v. Beule, *berešimja**.
verabscheuen, *ánfir* [arab.], *humág*.
verachten, *abáb*.
Verächter, *ababena**, s. unter *abáb*.
verachtet, verächtlich, *abábama*; v. machen, *abābs*.
Verachtung, *abáb*.
verändern, *b(e)del** (s. unter *bédal*).
Veränderung, *bedele** (Tigr.).
verbergen, *telág*.
verbittern, *sehám*, *sishem**, s. unter *ham* 3.
verbessern, *šíšbōb*.
verborgen, *telágema**. } s. unter *telág*.
Verborgenheit, *telágte**. }
verbrannt, *eláue**, s. unter *lū*.
verbreiten, *wās*.
verbrennen, *sóluw*; sich v., *lū* (*luw*).
verengen, *sódah*.
verfertigen, s. *túkukᵘ*.
Verfertiger, *tánkᵘi**.
verfluchen, *án'al* [arab.], *ad**.
verflucht, *atoede**.
vergebens, *láma**.
vergessen, *báden*; v. machen (lassen), *šebáden*; (das) V., *bednán*, *bdne**.
Vergessenheit, *bednán*.
vergiessen, s. ausgiessen.
vergrössern, *sehám*.
verhärten, *sáker**, s. unter *ákir*.
verhehlen, *telág*.
verheiraten, *séd'ur*, *dōbs*; sich v., *de'úr*, *dōb*.
verhüllen, *kᵘábil*.
verirren, sich v., *kud*, *kōd*, *šehok**.
Verkauf, *dálab*; V. verursachen, *sdélib**, s. unter *délib*.
verkaufen, *délib*, *délib déi*; (mehrere) v., *dálib*.
verkauft, *deláb*.
verklagen, *áški* [arab.].
verkleinern, *šíšalik*, *šeédem** (s. unter *édem*).
verkünden, *semásu*.
verlängern, *súgmad*.
verlassen, *fédig*; (das) V., *fedúg*.
verlassenes Lager, *ešej**.
verlegen (verlieren), *kuds*, *kōds*, *lékik*.
verleumden, *húkus*.
verlieren, *lékik*, *hásar* [arab.], *kodiš** (s. unter *kud*); (das) V., *lekúk*.
verlobt, *dōb*.
verloren, *koda**; v. gehen, *kod**, s. unter *kud*.
vermehren, *gūds*, *šāu*; v. machen, *šíšau*.
Vermehrung, *šawei**, s. unter *šāu*.
vermindern, *šíšalik*; sich v., *šélik*.
vermischt, *amšáwawa*.
vermissen, *nau* (*nāw*), *nekús**; v. lassen, *sónau*, *sonkus**.
vermögen, s. können.
verrückt, s. irrsinnig.
verschieden, *wēr*, *wári*.
verschlechtern, *afrés*, *sómag*.
verschleiern, s. beschleiern; sich v., *kbēl**, s. unter *kᵘábil*.
verschliessen, *as*.
verschlingen, *kᵘáta'*.
verschlossen, *úsamā*, *hakwár**.
verschlucken, s. verschlingen.
verschmähen, *fádig*, *ánkir* [arab.], *humág*.
verschönern, *náwadrīs*.
verschütten, s. ausgiessen.
versöhnen, *ájajs*.
Versprechen, *wája*.
verständig, *gíni*.
verstecken, *telág*.
verstehen, *áfham* [arab.].
verstossen (eine Frau), *fádig*.
versuchen, *jerrāb* [arab.].
Verteilung, *eded**.
vertreiben, *régig*; (das) V., *regúg*.
vervielfältigen, *gūds*.
Verwandter, *rēr*.
verweigern, *rib*, *hébe**.
verwerfen, *ánkir* [arab.], *fádig*.
verwunden, *jerh* [arab.], *adi**, s. unter *ádi*.
verwundet, *etadiai**, s. unter *ádi*.
verwüsten, *méram**, s. unter *mará*.
verzeihen, *afū* [arab.].
viel, *gáda*; v. sein (werden), *gūd*; v. machen, *gūds*; wie v., *náka*.
vielleicht, *táru*, *eketi**.

vier, *fádig* (*fédig*); der vierte, *ūfádiga*.
Viertel, *fádigho*.
vierzehn, *támna-fédig*.
vierzig, *fédigtamún*.
Vogel, *keláj*.
Volkslied, *kᵘaliténe**.
voll, *átab* (*ātāb*).
volljährig, *šekena**.
von, *hō* (*hōj*, *hōs*); mit Pronominalsuffixen, *barís-* (§§ 125, 128); von herunter, *hō* (*hōj*, *hōs*).
vor, voran, *sūr*, *súri*, *šia*.
vorangehen, *mélah*.
vorans, s. vor.
vorbeigehen, *hásam*; v. lassen, *has*, *hesis**.
vorgestern, *akuít báka**; v. Abend, *éru* (*úre*) *betkait*.
Vorhang, *segáf*, *hujáb* [arab.], *gedáf**.
vorher, vorne, s. vor.
vorübergehen, s. vorbeigehen.
vorübergehender, *hásamana**.
vorwärts, s. vor.

W.

wach, wachend, *báʼara*, *bera**.
Wachs, *šema** [arab.].
Wade, *dembi**, s. unter *dámba*.
Wage, *misán**.
wägen, *din*.
Wahl, *hejed**.
wählen, *hájid*.
Wahnsinn, *hále*.
wahnsinnig, s. irrsinnig.
Wahrheit, *sidk** [arab.].
Wahrsagerin, *serda**.
Waise, *nadáj*.
Wald, *tebek**.
Wand, *sām*.
Wange, *bḍa*, *darág*.
wann, *nadór*, *náma*, *nahób*.
Wanze, *ketám**.
warm, *néba*ʼ; w. sein (werden), *néba*ʼ.
warten, *séni*; w. lassen (machen), *sísan*.
warum? *nána*, *nān*.
waschen, *šúgud*, *šíham*, *wadās*; sich w., *íham*; (von der religiösen Ablution), *wadám*; w. lassen, *šíšagud*.
Waschung, die religiöse W., *wáda*.
Wasser, *jōm*.
Wasserbecken (im Fels), *do**.
Wassermelone, *batík** [arab.].
Wasserschlauch, *hárib*, *sar*, *sékᵘa**.
Wassertopf (grosser), *duán**.
Wassertrog, *déruk*.
Wathania somnifera, *mēkanis**.
weben, *gas*; (Teppiche u. dgl.), *ṭa*ʼ; (das) W., *gas*.
Weber, *bjinsij**.
Weg, *déreb* [arab.], *sala**.
wegen, *ujílla*, *gílla*.
wegnehmen, *féjak*, *gīgs*; w. lassen, *sféjak*, *gigsīs*.
wegreissen, *nūns**.
wegtragen, *fíra*ʼ, *féjak*, *jaks*; w. lassen, *sféjak*, *jéksīs*.
weit, *mára*, *maraloi**, *sági**; wie w.?, *náhad*.
Weite, *méria*.
Weizen, *serám*.
welcher?, *nā*; um w. Zeit, *nadór*, *nama*, *nahób*.
wenden, *beʼás*; sich w., *amebʼas*.
wenig, *šélik*; w. werden, *šélik*; ein w., *nat**.
wenn, *-ēk* (§ 232 ff.), o w. doch, *ilete**
wegwerfen, *gid*.
Weib, *tákat*; Weiber, *ma*.
weiblich, *kᵘa*.
weigern, sich w., *rib*, *kare*.
Weigerung, *rāb*.
Weihe, *éka*.
Weil, *-gilla*, *tónāte gillanda*
weinen, *wau* (*wāw*); w. machen, *waus*
weiss, *érā*; w. machen, *eris*; w. werden, *érām*.
weisshaarig, s. granhaarig.
wer, *au* (§ 141)
werden, *kaj*, *dī*.

werfen, *gid*; (die Lanze) w., *g^uíša'*; (das) W., *gād*.
West, *índeb*, *gar** [arab.].
wie, *-it*, *kāk*, *kāku*; s. weiter unter viel, weit.
Wiedergabe, *degúj*.
wiedergeben, *dégi*.
wiegen, *din*.
wiehern, *ham*, *hemhem**.
Wildnis, *kerr** [arab.].
Wildschwein, *haráwije**, *jak*.
Wind, *barám*.
winken (mit den Augen), *du**, s. unter *tu'*.
Winter, *wíja*, *darak**.
wir, *hénen* (§ 100).
Wirt, *hadare** (Tigr.).
wispern, s. flüstern.
wissen, *kan*; w. lassen, *sókin*; (das) W., *kenan**.
Witwe, *ádaba*, *nekiri**.
wo, *námhīn*, *kē* (§ 33).
Woche, *asárama**, *gíma** [arab.].
Wöchnerin, *ámna*.
woher, *náiso*, *námhīne*.
wohin, *náiho*, *ného*, *ínho*.
wohlfeil, *erhasa** [arab.].
wohlschmeckend, *nefed** s. unter *néfir*.
Wolf, *dīb* [arab.].
Wolke, *áfrat*, *šaj*, *lesso**, *komberis**, *sa-háb** [arab.].
Wolle, *hámo*; das Wollenhaar, *túhamo*.
wollüstig, s. geil.
wollen, *aré*, *héru*; nicht w., *karé*, vgl. mögen.
Wort, Worte, *édem**, s. unter *adám*.
wozu?, *nána*, *nān*.
Wunde, *adáj*, *ádije*, *adjei**, *asúl*, *jérha* [arab.].
wünschen, *aré*, *héru*, *mením*.
Wurf, *gād*.
Wurfnetz, *šaja**.
würgen, s. erwürgen.
Wurm, *dō*.
Wurzel, *gedem**.
Wüste, *míngai*.
Wüstental, *malál*.
Wüstenweg, *gerábi*.

Z.

Zahl, *dág^uej*.
zahlen, *dég^ui*; s. übrigens bezahlen.
Zahlung, *kos**.
zahmes Tier, *oreō**.
Zahn, *kóra*.
Zahnfleisch, *genún**, *tékore teša'** (s. unter *kóra*).
zahnlos, *farasjaf**.
Zank, *mláta*.
zanken, sich z., *neósam*, s. unter *neu*.
Zange (zum Krümmen von Eisendraht etc.), *dirde**.
zart, *nak^u*; z. sein, *nak^u*.
Zauberer, *sehári* [arab.].
Zecken, *beram**.
Zehe, *tíbalāj*; die grosse Z., *gíbala*.
zehn, *támen*.
zehnte, *támna*.
Zeigefinger, *tašadenna**, s. unter *tíbalāj*.
zeigen, *šísabib*; den Weg z., *mélah*; sich z., *hájam*.
Zeit, *dōr*; zur Z. da, *dōr* (Postpos.).
Zelt (von Matten), *gau*; das arabische Z., *héma** [arab.].
Zeltpflock, *gásane*.
Zeltstange, grosse Z. in der Mitte des Zeltes, *fu*; gekrümmte Z., *ehelli**, *mók^ua**; lange Z., *helál*.
Zeltstütze, *dakia**.
zerbrechen, *kta* [arab.], s. unter *kat'*.
zerknicken, *šébbak* [arab.].
zerreissen, *šátat*, *šerim**; (das) Z., *šetát*.
zersausen, *šébbak* [arab.].
zerschneiden, *wik*, *kat'* [arab.]; (in kleine Stücken) z., *réfit*.
zerstören, s. niederreissen.
zerstreuen, *wās*, *bérir*.
Zeug, *gumáš* [arab.]; grobes, schwarzes Z. von Ziegenhaar (zu den Zeltwänden), *kerári*.
Zeuge, *bádhi*; ich bin Z., ich bezeuge, *áne badhíbu*.
Zeugnis, *bédha*, *bédhati*.

Zibethtier, *sbate**.
Zicklein, *ab*; weibliches Z., *abet** (s. unter *ab*).
Ziege, *nāj*; wilde Z., *melálikne** (vgl. *malál*).
Ziegel (koll.), *tūb* [arab.].
Ziegelstein, *tába*.
Ziegenbock, s. Bock.
ziehen, s. rücken.
Zimmer, *gau**.
Zimmermann, *nejár** [arab.], *ogautankwi** (s. unter *túkukᵘ*).
Zinn, *gestír**.
zirkelrund, s. unter rund.
zischen, *wešík*.
zittern, *ud*; (das) Z., *údti*.
Zitze, *nūg*.
Zizyphus Spina Christi, *gába**.
zornig, *amotetcha**, s. unter *mótta*.
zu, *deh*, *de'*.
zubringen, die Zeit in Stille und Schatten z., *ājim*; s. weiter unter Abend, Morgen.
Zucker, *sukᵘár** [arab.].
Zuckerrohr, *enkuli**.
zufügen, *šān*.
Zügel, *lejám* [arab.].
zugestopft, *ásamá*.
Zugnetz, *hillel**.
Zunder, *sufán** [arab.].
Zunge, *mída*; böse Z., *mogadem**.
zureichend, *ketem**, s. unter *kétim*.
zurückführen, *s(e)ágar*.
zurückgeben, *s(e)ágar*, *dégi*.
zurückkehren, zurückkommen, *ágar*.
zurückweisen, *rib*; (das) Z., *rāb*.
zusammen, *hidáb*.
zusammengerollt, *kasás*.
zusammenraffen, *débil*.
zusammenrollen, zusammenwickeln, *késis*, *débil*; z. lassen, *sekásis*, *sedábil*; (das) Z., *kesús*.
Zuschuss, s. Vermehrung.
zusperren, zustopfen, *as*.
zuwünschen, *mením*.
zwanzig, *tagúg*.
zwei, *malób*.
zweifeln, *šekki* [arab.].
Zweig, *lingo**.
zweihundert, *málože*.
zweitausend, *málo liffa*.
zweite, *malije*.
Zwerg, *tak dábalo**, s. unter *dábalo*, Seetz
zwicken, *tu'* (*du**).
Zwilling, *tita**.
Zwirn, *démo*, *engál*.
zwirnen, *šémit*.
zwischen, *malh*, *málho*, *éf**.
zwölf, *támna-málo*.
Zygophyllum decumbens, *alkarbán**; Z. simplex, *ankalar**, *lilankoi**.



ARABISCHES WORTVERZEICHNIS.

أبدا *ábada*
أبرة *íbra*
ابعد *sísag*
أبل *kām*
ابليس *blis*
ابن *ōr*
أب *bāb*
ابى *rib*
أبيض *érā*
اتخلع *māh*
أثر *mat*
اثنين *malób*
أحبل *senákᵘ*
احتلام *hausō*
أحد (يوم) *ahát*
احسن *hájis*
أحشاء *fi*
أحمر *ádarō*
احمق *gelúli*
أخ *sān*
أخبر *somóm*

اخت *kᵘa*
اختار *hájid*
اخذ *au, ah, hai*
أخرس *dúnduru*
أخضر *sótai, áchdar*
أدمى *ádame*
أذ *arē*
أربع *fúdig*
اربعة (يوم) *árba*
أربعين *fúdigtamún*
ارتعب *māh*
أرسل *lengúm, digóg*
أرض *būr*
أرملة *ádaba*
أرنب *hélei*
أزاى *kāk*
أسد *háda*
استحقر *ubáb*
استحى *hamójsch*
استراح *úmba, fin*
استعان *sélaj*
استعجل *ádig*

اسلف *sélaf*
سنّى *séni*
اسوق *bešákᵘ*
اسم *sim*
أسمر *délij*
أسمع *semásu*
أسود *hádal*
اشبع *gab, téni*
اشترى *délib (hai)*
أشفى *senāur*
اصبح *mah*
اصبع, اصبعة *gíba, tibalāj*
أصفر *déru, ásfar*
اصلح *ajujs*
اصلع *lehaj*
أطرش *aiugulej, neweu*
اطعم *'ār, se'ir, tams*
اعرج *qiraba*
اعطى *hu*
أعمى *hamaše*
أعوج *halug, hanug*

اغا *ága*
افتقر *hámir*
اكتسب *réjjim*
اكل *tam*
اكّل *tams*
اكْل *hīu, tam*
آل *ū, tū*
الاثنين *eletnén*
الثلاثة (يوم) *taláte*
أنف *lif*
أذن *gága*
الليلة (sudan.) *tōīn, tōíntīb*
(?) الو الخراب *ra*
اليوم *tōīn, ámse*
أمّ *énda*
أمبارح *áfa, af*
امر *mitjá*
أمْر *mitjá*
أمس *éru, úra, ámas*
أمسى *háwid*
أملأ *sóṭib*
أمّة *úmma*
أنا *áne*
أنتَ *barúk*
انتِ *bātúk*
انتم *barák*, f. *baták*
انتخب *ḥájid*
أنثى *k^{u}a.*
انحصر *g^{u}árah*

انزلق *šat*
أنسى *šebáḍen*
أعان *nēu*
اعانة *nēu*
أوْ *tar*
أوّل *sūr*
أوّل امبارح *éru betkait*
أوّل امس *éru betkait*
اىّ *nā*
ايْش *nána*
اينما *nā*
ادوا *áwo*

بارك *genáf*
باع *délib, dél. ḍeʾi*
بال *ōš*
بامية *bámie*
باجم *gíbala*
بتاعك *báriōk*
بتاعكم *bárēókna*, f. *bátēókna*
بتاعكى *bátiōk*
بتاعنا *hénc*
بتاعه *báriōh*
بتاعها *bátiōh*
بتاعهم *bárēóhna*, f. *bátēóhna*
بتاعى *áni*
بتاوة *háḍa*
بجمبة *hádai*
بحر *báher*
بخالة *káši*

بخل *kiš*
بخّل *sókiš*
بخيل *kíša*
بدا *baaó*
بدل *bédal*
بَدَن *áde*
برّ *šémit*
برّا! *árha*
برّأم *jáwad*
برد *leʾ*
برّد *léʾas*
بَرْد *laʾ, lánaj, má-k^{u}ara*
بُرد *mi*
برش *émbaḍ*
برص *báras*
برقع *k^{u}ábil*
بُرقع *lakéme, k^{u}a-béle*
برك *génaf*
برّك *génif, segánif*
بركة *bérka*
برم *jáwid*
بزّ *nūg*
بسّ *bésa, káfa*
بصاصة *sit (sil?)*
بطّال *afráj*
بطل *afré*
بطّل *afrés*
بطن *fi*
بطن الرجل *dámba*

بطيخ *batíh*
بعث *digóg*
بعد *ségi*
بعد بكرة *lehít báka*
بعد ما *hōb*
بعض *táktak*
بعى *ham*
بغض *hásai*
بقرة *ša'*
بقى *kaj*
بكرة *lehít*
بلى *wau*
بل *mu'*
بلا *nū, nūn*
بلاش *sákit*
بلع *k^uáta'*
بلدى *tar*
بلل *mu's*
بنت *ōr*
بندقية *bundukíjje*
بهدل *nēn*
بهيم *hérfa*
بوس *k^uarám*
بوسة *k^uarám*
بوص *būs*
بول *ísa*
بيت *gau*
بيت *nai*
بيع *re*
بيض *kúhi*
بيض *érūs*

بيضة (vulgär.) *ála*
بيع *dátab*
بين *malh*
تسع *ášedga*
تبرك *génaf*
تبسم *ekút*
تبع *ram*
تبع *sórim*
تتن *tumbák*
تجوز *de'úr*
تحت *áli, wáhi, nú'te, jūh*
تخين (sudan.) *dáha*
تدخن *lá'am*
تذكر *šē'*
تراب *hāš, úšei*
ترس، ترسة *gúbe*
ترتب *jáda'*
ترعة (sudan.) *jāj*
تسع *ášedik*
تسعين *ášediktamún*
تصليب *tekák^u*
تعال *mú'a*
تعب *gójabam, adáb*
تعب *adabs*
تعبان *adábama, gárar*
تعشى *dérar*
تعلم *lām, lémid*

تعدى *múhas*
تعسل *íham*
تفنيع الوجه *fíra*
تقسيم *terūb*
تقبيل *ájmām*
تكلم *hadíd. adām*
تل *kār*
تلقى *mére, wáli*
تم *temím*
تمخط *hámšūk*
تمساح *léma, tímsa*
تمنى *fénan*
تملى *díma*
تمنى *menim*
تميم *temím*
تناوب *belāj*
تنفس *ámšūk*
تورم *'ām*
توضأ *wadám*
ثلث *simha* (s. jedoch § 97, Schluss)
ثمن *ásimha*
ثدي *malije*
ثقب *túmbu*
ثقل *deg*
ثقل *degs*
ثقل *madeg*
ثقيل *deja*
ثلث *meke*

ثلاثين *mehéjtamún*
ثُلث *méhajho*
ثُلثمائة *mehéjše*
ثمانى *ásimhei*
ثمانين *ásimheita-mún*
ثُمّ *hamág*
ثَور *jo*

جاء *ī*
جاب *ha'*
جارية *kíšja (tú-kiš-ja)*
جاع *hárag*^{u}
جاموس *ǰāmús*
جَبَلٌ *réba*
جبنة *gíbne*
جَبين *táru*
جدّ *giéi*
جَدٌّ *hóba*
جدّاد (vulgär.) *ǰeddád*
جَدرِى *wóre*
جدع *gid*
جدل *ṭa', gádal*
جديد *gāi.*
جَراد *jáwe*
جرّاب *ǰerráb*
جرح *jerh*
جَرْحة *ǰérha*
جُرز *kála'*
جَرْف *ǰerf*

جفل *fōr*
جفّل *sefōr*
جِلْد *áde, sar*
جلّى *réhub*
جِمال *nawádire*
جُمعة *asárama, gi-ma*
جُمعة (يوم) *gúma*
جَمَلٌ *kām (ú-kām)*
جنّ *halé*
جناح *ánbūr*
جنازة *ǰenáza, knáda*
جنّب (sudan.) *sa'*
جنزير *ǰinsír*
جهل *gam*
جَهل *gma*
جواب *ǰawáb*
جوز *dába*
جوز, جوزة (= زوْج) *hió*
جوّز *dōb, séd'ur*
جوع *hérg*^{u}*e*
جوعان *hérg*^{u}*a*
جوْهر *ǰóhar*
جيْب *ǰēb*
جيف (sudan.) *gēf*

حاجب *banún*
حاضر *hádira*
حال (sudan.) *kéli*
حامِض *hámi*

حامِل *nák*^{u}*a, šúja*
حامِى *néba'*
حبّ *kéhan, aré*
حُبال *nák*^{u}*e*
حبّب *arés*
حبل *nék*^{u}*i*
حَبَلٌ *nák*^{u}*e*
حَبل *lūl*
حَبلى *nák*^{u}*a*
حِبن *asúl*
حبيب *ájaj, árau*
حَتّى *náhad, -gil*
حُجاب *segáf, huǰáb*
حَجَرٌ *áwe*
حدّاد *haddád*
حديد *éndi*
حديث *sō, hadíd*
حرّ *néba'*
حُرٌّ *beláwi*
حَرارة *nébuj*
حرق *lū*
حرّف *sóluw*
حرير *harír*
حزن *hamét*
حزّن *hamés*
حِزنان *haméti, gáda-ba*
حسّ *hássi*
حِساب *dág*^{u}*ej*

حسب *dégᵘi*
حسن *náwadri*
حسن *nawádire*
حشى *tūs.*
حشيش *siám*
حشيش يابس *éla*
حصن *hatáj*
حصر *hásar, súgᵘarah*
حصر *gúrha*
حضر *háddir*
حظ *dās, kéti*
حفحف *hákik*
حفرة *délub*
حقة *húgga*
حكة *hágᵘan*
حل *fédig, kᵘási*
حلا *néfir*
حلب *naj*
حلب *náje*
حلق *men, médid*
حلق *sómen*
حلق *bála*
حلل *sekᵘús.*
حلو *náfir*
حلى *snáfir*
حمار *mēk*
حمام *humám*
حمص *ja'*
حمص *hámmus*
حمل *1. jak; 2. nékᵘi*

حمل *rábe*
حميض *hamíd*
حنك *lehák, hának*
حوش *sām, hōš*
حوض *déruk, hod-hodi*
حوت *hūt*
حول *háwal*
حول *háwil*
حى *déhani*
حية *kúkᵘar*
(sudan.) حيل *kéljai*
حيض *har*
حيط *sām, hēt*
(sudan.) حيل *sékal*
خاتم *mángo, hátam*
خاب *beʾán, rékᵘi*
خال *dúra, dūr*
خالة *déra, dúra*
خانى *hárar*
خام *hām*
خمس *éja*
خايف *rákᵘa*
خبز *sō*
خبر *súkana*
خد *bela, daray*
خدام *šenhadan*
خرا *endej*

خراء *ámba*
خربش *šakᵘin*
خرز *āla*
خرم *telaʾ*
خرم *támbu, téleʾ*
خروع *kajáj*
خروف *naʾ, árgin*
خريف *hábi*
(sudan.) خش *šūm*
خشبة *óla*
خشم *taj*
خشب *dōb*
خف *ensēj*
خفف *sensēj*
خفيف *ensēj*
خلاء *mingal*
خلص *fais*
خلط *šawi*
خلق *hálag*
خلى *fédig*
خمرة *ha*
خمس *ijaho*
خمسة *ej*
خمسين *ijtamin*
خمر *hamir*
خمس *amis*
خمسة *mlata, jena*
خنجر *hánjar*
خنزير *hansir*
خوص *sélat*
خور *herb*
خوف *sewk*

خوف be'īn
خياطة hájde, háta
خيّط háid
خيط éngūl, démo
خيمة héma

دار léwuw, dinó
داس 'at
داسوس dág^{u}a
داوق mehēl
داية sefárane, sárane
دخان éga
دخل šūm
دخن éga
درب déreb
درع díre'
دسّ 1. teláy; 2. dag^{u}
(sudan.) دش gē'
دشش gē's
دفتر déftar
دفر g^{u}a
دفع 1. g^{u}a; 2. k^{u}ási, def
دفعة défa
دفق fif
دفو fāf
دفن bes
دقّ dūg, hūg
دقلم médid
دقيق bu
دلو dúgura
(sudan.) دلي gédah

دم bōj
دماغ hūm
دنيا dínne
دهبية dahabíja
دحس lá'as
دحن la'
دواء mehēl
دواة dáwa
دود dō
دوس sō'at
دوس 'āt
دوم (شجر) áka, dōm
ديك dīk

ذاق dams
ذباب tífa
ذبح hárid
ذراع 1. g^{u}inhál, hárka; 2. wínhal
ذقن šának
ذكر (نعت) rába
ذكر mid
ذنب níwa
ذهب, الذهبة demúrara, tūdemúrara
ذوق dámsti
ذيب dīb

رابع fáḍiga
راح gīg, sak
راحة gátad
راس gúrma

راعي šék^{u}a, jatéga
رباط hakúr
ربط hák^{u}ar
ربع fáḍigho
ربى sehám
رجع ágar
رجّع seágar
رجف uḍ
رجل ragád
رجل tak
رجم ūr, ōr
رجوع agúr, mágēr
رخم báne
رخيص érhusa
ردّ dégi
ردّ degúj
رسل rásal
رسول lengúj
رشّ saf
رصاص, الرصاصة rasás, túrasás
رضع kaḍ
رضّع kaḍš
رطوبة júde'
رطيب jáda'
رعب semáh
رعد hūd
رغيف rugfána
رفس fádig
رفع as
رفيق hámaḍa, mórmoj
رقبة ála, máge, mōk

رقة *nákue*
رقيق *naku*
ركب *rikáb*
ركب *'am*
ركّب *sō'am*
ركبة *gúnduf*
ركض *dāb (dāb)*
رمد *nethás*
رمح *féna*
رمض *bála*
رواج *sak, gīg*
روح *šūk*
ريش *rīš*

زاد *šān*
زار *dūr, sūr*
زبدة *kar*
زبل *ánda*
زبيب *debíb*
زرافة *seráf*
زرق (الزراق) *guíša'*
زرق *šat*
زمزم *símsum*
زند *gúlhe*
زعرة *fār*
زيت *-it*
زيرة *dúranaj*
زيبق *débak*
زند *šān, šíšau*
(sudan.) زين *šebób*

سبع *asárama*
سبح *lil*
سبحة *sām*
سبس *aságara*
ساعد *áwai, sánad*
ساعة *sā*
سم *ībáb*
ساق *dúrdūr*
ساكت *sákit*
سأل *rāt*
ساند *sánad*
سبب *gilla*
سبت *sebt*
سبع *asárama*
سبع (حيوان) *háda*
سبعين *asáramata-mún*
ست *ásagur*
ست (سيدة) *hóta*
ستارة *segáf*
ستين *ásagurtamún*
سحاب *áfrat, saháb*
سحر *sehári*
سخن *sénba'*
سخن *néba'*
سخونة *nébuj*
سد *as*
سد 2. *assée*
سرام *gúhara*
سرب *dérim*

سرج *kōr*
سرّ *gúhar*
سرة *téfa*
سطح *sádif, sátā*
سعف *ángua*
سف *ibáb*
سقى *šišaj*
سكر 1. *as*; 2. *áskir*
سكر *sukuar*
سكران *éskera*
سكين *hūs*
سلام *salám*
سلحفة *dérkua*
سلسل *sílsil, sinsil*
سلف *selif*
سلق *šišbāku*
سلّم *salálem*
سم *sīm*
سمة *bire*
(sudan.) سمج *šebob*
سمع *másu*
سمع *míšwe*
سمك *hūt*
سمن *šelah*
سمن *simél, la' ha-dal*
سمي *sim*
سن *kwra*
سن *sehat, sehas*

سنة *háwil*
سهل *hāb*
سهل *dáṅgar*
سوار *k^{u}elḗl*
سؤال *rāt*
سوى 1. *dà, wēr;* 2. *hāb*
سوى سوى *hidāb*
سيب *fédig*
سيف *máḍeḍ*
سيل *k^{u}ān*

شارب *gudám, šéneb*
شبر *šéra*
شاف *rēh*
شال *féjak, jaks*
شاهد *bádhi*
شاور *mékar*
شايب *égrim*
شباك *šebbák*
شبع *gab*
شبع *gabs*
شبعان *gába*
شبك *šébbak*
شتاء *wíja*
شتت *bérir*
شتم *máša'*
شتم *géhar, nēu*
شتيمة *nēu*
شجر *hínde*
شجيع *ákragéni*
شح *ōš*

شخاخ *úša*
شخر *kantúr*
(sudan.) شد *rébi*
شديد *ákra, ḍílha*
شراء *dálab*
شراب *g^{u}a*
شراع *šerá*
شرب *g^{u}a, šéfi*
شرب *šíšaf*
شرب *g^{u}ánaj*
(sudan.) شرد *sébar, kánǰar*
شرق *mah, šerk*
شرقى *mahṓn*
شرمط *šátat*
شرمطة *šetút*
شرموطة 1. *šeltút;* 2. *kehába*
شريف *beláwi*
شعر *hámu*
شعر الجفن *šimbeháne*
شغل *hásir, šéna*
شفاء *nurát*
شفى *náur*
شق *máša'*
شك *šékki*
شكى *áški*
شم *fu'*
شمال *ḍṓme, sáfit*
شمالى *támūka*
شمس *īn*
شمع *šéma*
شملة *šámla*
شنبع *šíngira*

شنينة *mása*
شهادة *bédha, bédhati*
شهر *térig*
شهوة *kéljai*
شوارب *šawárib*
شوف *šíšabib*
شوك *dīn, náwe*
شىء *na*
شيل *jáksīs*

صاحب *hámaḍa*
صار *kaj*
صاعقة *tálau, téu*
صام *báskīt*
صبح *mah, subh*
صبغ *ḍif, ásbu'*
صبغ *sṓḍif*
صبغ *sbū'*
صبون *sabún*
صحن *sen*
صحى *bá'ar*
صحى *séb'ar*
صدغ *šemák^{u}ani*
صدف *sadef*
صدق *áman*
صدق *sidk*
صرة *túṅk^{u}i*
صغير *des, dábalo*
صفر *wešík*
صفى *ket*
صقل *réhub*

صلاة *silél*
صلب *sálib*
صلح *túkukᵘ*
صلّح *gálad*
صمغ *sem*
صندوق *sandúk*
صهل *ham*
صوف *hámo*
صوفان *sufán*
صوْم *báski*

ضبع *kuul*
ضاق *dah, ángᵘarah*
ضباب *éreǰ*
ضبْع *karáj*
ضبّة *dábdab*
ضحك *fáid*
ضرب *ṭaʾ, úli, ōl, ṭāb*
ضرب *sóṭaʾ, súul, soōl*
ضرط *néfik*
ضرْط *nefák*
ضعف *gōj*
ضعّف *segój*
ضعيف *gója, néhawa*
ضفدع *gōj*
ضفر *hádgᵘi, ṭaʾ*
ضفيرة *dafíre*
ضلْع *bíje*
ضمن *déman*
ضيّع *kuds, lékik*
ضيّف *ámna*

ضيّق *sódah, súgᵘarah*
ضيق *gúrha*
ضيّق *údah, ángᵘarah*

طار *fīr, bīr*
طال *gúmad*
طبخ *tókᵘi*
طبق *éntār*
طحن *hūg*
طرد *régig*
طعن *ádi*
طعّن *seʾád*
طعْن *adŭj, ádije*
طفّ *tiffó*
طقطق *ṭaʾṭúʾs*
طلب *héru*
طلع *reu*
طلّع *fíraʾ, reus*
طلق *fádig*
طمع *tams*
طوبة *túba*
طوّل *súgmad*
طوق *késis*
طويل *gúmad*
طيّ *kesás*
طيّب *sekᵘán, dái*
طيْر *keláj*
طيران *bírti*
طيز *lūm, hága, kadám*
طين *ṭīn*

ظريف *dáuri, náwadri*
ظفر *naf*
ظلّ *wándala*
ظنّ *dan*
ظنّ *dān*
ظهر *hájam*
ظهْر *éṅgu*
ظهر *duhr*

عادل *ámtalāg*
عادة *sālij, āda*
عاز *arē, héru*
عزب *níkra*
عشر *támna*
عرقي *nāura, dílha*
عقل *gim*
عصى *bírga, tagéga*
عام *ūm*
عين *áwai*
عصب (sudan.) *šébib*
عطش *kišja*
عفن *gij*
عجل *lāga*
عجوز *hada, šano*
عجين *ʾadun*
عداوي *aša*
عدد *dagᵘaj*
عدس *adas*
عدم *nau, edem*
عدو *[illegible]*

عربّ *éndoa*
عرج *gárabō*
عرس *dŏbti*
عرف *kan*
عرف *sŏkin*
عرق *dūf*
عرق *dūf*
عرق (خمرة) *áraki*
عربن *rebŏba*
عربص *maralŏi*
عزل *wās*
عسل *au*
عشاء *derār*
عشرة *támen*
عشرين *tagūg*
عصابة *kŏlei*
عصر *démim*
عصيدة *asída*
عضد منكب *nákašu*
عضو *būj*
عطس *áfiḍ*
عطس *seáfiḍ*
عطش *íwe*
عطش *séjwaj*
عطشان *íwaj*
عصفور *gerábi*
عظم *míta*
عفا *afū*
عفص *afūs*
عقب *jehám*
عقب *súkena*

عقرب *tálana, tánalo*
عقيم *gedūdi*
علبة *ŏlba*
علق *šé'ag*
علّم *selámid*
على شان *gílla*
على مهل *áišēt*
عم *dúra, dūr*
عمل *áda*
عمة *dúra, déra*
عند *gēb*
عنكبوت *táṅkaro*
عوج *hálig*
عوق *hau*
عيال *ijál*
عيان *léha*
عيش *háro*
عيشة *már'i*
عيط *nēu*
عين 1. *líli*; 2. *g^{u}ad*
عنبي *élja*
غبار *hāš, úšci*
غداء *mehásej*
غرب *deb*
غرب *gar*
غربل *k^{u}ai*
غربل *éntār*
غربلة *k^{u}áiti*
غرس *ádi*

غرس *me'ádej*
غرش (قرش) *girš*
غرق *árrag*
غزال *ganáj*
غزل *térir*
غزل *tárar*
غسل *šúgud, síham*
غش *háwal*
غشيم *ágim, hérfa, gelúli*
غلاف *méšmam*
غلب *gérib*
غلب *mégreb*
غلق *as*
غلي *gaš*
غلّي *gašíš*
غناء *kaf, nīn*
غنم *na'*
غنى *kaf, nīn*
غني *gánamā*
غير, غير شكل *wári*
غيم *áfrat, šaj, šwa*
فار *gūb*
فات *hásam*
فارغ *hárar*
فارق *fétah*
فاس *k^{u}álani, fās*
فاضي *hárar*
فانوس *fānūs*
فتح *négil, fétah*

فتل *šémil*
فتيل *fatīl*
فجر *fájir*
فحل *férik*
فحم *dhálej, fām*
فر *farr*
فراش *mésta*
فرج *dṓbli*
فرحان و فرح *madád, férha*
فرش *1. bérir; 2. dim*
فرش *mádam*
فرشة *fárša*
فرغ *schárar*
فرق *sfátah*
فرم *réfit*
فرز *sísabir*
فصدة *fasáda*
فضة *ášta*
فطر *fétir*
فطس *tib*
فطم *fétik*
فطور *jáfifélo, fatúr*
فقر *hámir*
فقير *hémir*
فقيرة *hámra*
فلان *genún*
فلج *'ádi*
فلوس *ášta, mehá-laga*
فم *jef*
فنجان *findgán*
فنطسية *na'*
فهم *áfham*

فهم *áfhams*
فوت *has*
فوق *ūk, áste*
فول *fūl*
في *malh*
فيشن *ujílla*
فيل *kurb*
فين *ínho, náiho*

قبل *ášiš*
قت *'ār*
قد *mélah*
قدل *di*
قدم *jak*
قدم *mímaš*
قرقب *kerkáb*
قبل *sūr*
قبلة *sīd*
قبلي *muhakᵘalṓn*
قبيلة *gabíla*
قتل *féna*
قتل *der, dār*
قتل *sōdir, sedār*
قتل *mádar*
قحط، سنة قحطة *ánh*
قد *téla'*
قدام *sūr, šia*
قدح *kaléda, gadha*
قدر *áydir, ádreg*
قدر *ydir*

قدم *šē, šei*
قديم *tátarēk, goddām*
قديم *háda, šiano*
قربة *sar, hárib*
قرد *lahánko, gírid*
قرص *tu'*
قرعة *gár'a*
قريب *rēr*
قزدير *gestír*
قسم *teráb*
قش (sudan.) *mehág*
قشر *ádif, šadíd*
قشر *šédid*
قصب *ága*
قصر *dah, nékas*
قصر *séūkas*
قصعة *déruk*
قصير *nékas*
قطف *hátam*
قضى *fōis*
قضيب *mid*
قط *bésa, káfa*
قطران *talánda, ketran*
قطع *wik, kat'*
قطع الجر *dif*
قطع *siwik*
قطع *weki*
قعد *dej*
قطن *tib, kotan*
قطع *derin*
قعد *sa'*
قعد *sesa'*

قعود *mísaʾ*
قفء *kíṅkeli*
قَفَصْ *kafas*
قُفل *keful*
قُفّة *gúffa*
قلّ *šélik*
قلب *beʾás*
قَلْب *gína*
قلّل *šíšalik*
قلمّ *kálem*
قُلّة *búkla (békla)*
قليل *šélik*
قليل العقْل *gelúli*
قُمّ *kim*
قُماش *gumáš*
قَمَرْ *térig*
قُمْرى *kubhére*
قَمل *tāt, sē*
قنديل *kandíl*
قنطار *guntár*
قُنْفُد *gúnfud*
قوزم *wílla!*
قوّد *salól*
قوّط *seʾár*
قوّل *sísiōd*
قوم *séṅgad*
قوى *ákir*
قوّى *sákir*
قُوّة *ákrir*
قوّى *ákra*

قوِى القلب *ákragéni*
قَيْح *wat*
قَيل *ájim*

(sudan.) كاس *dinó*
كاسّ *guráf*
كافِر *kéfri*
كافى *múha*
كبّ *kúbbi*
كُبّاية *guráf*
كَبِد (كِبْد) *sa*
كبر *hámaj*
كبّر *schám*
كُبر *méhamaj*
كبريت *kúbre*
كَبْش *[ū]-naʾ*
كبير *win, beḍegíl*
كتاب *kitāb*
كتّان *kuttán*
كتب *kíteb*
كتف *súṅka*
كثر *gūd*
كثير *gūda*
كحّل *ōn*
كُحْل *ónun*
كُحّة *šuš, kuléla*
(sudan) كدوس *dáwa*
كذا *bak*
كذّاب *gúsire*

كذب *gᵘásir*
كذّب *gúsir*
كرامة *keráme*
كُرْسى *kánkar, kúrsi*
كَرْش *kálawa*
كره *humág, karé*
كرى *kéri*
كريم *hádare*
كَسْب *rájji*
كِسرة *kísra*
كشف *négil*
(sudan.) كعب *mag*
كَعْب *kélib, súkena*
كَفّ *gána*
كَفَن *méḍebab*
كفى *muʾ*
كُلّ *káris*
كلام *adúmti, hadíd*
كلب *jas*
كلكل *háṅkul*
كلّم *hadísam*
كُلّما *-ka*
كِلوة *túṅkula*
كم *nāka*
(sudan) كنتوش *éṅkaliw*
كنس *meháy*
كوارك *walík*
كوس *aḍ*
كوع *gᵘinhál*
كودب *hajúk*
كويّس *dáuri, dái*

كبس *kísa*
كيف *kāk*

لا *lau*
لازم *ábek*
لباس *mík^{u}e*
لبس *k^{u}ai*
لبّس *hálak*
لبن *'a*
لجام *lejám*
لحد *uhád*
لحس *léhas*
لحّس *sélhas*
لحم *ša*
لسان *mída*
لصّ *hára, gúhara*
لصق *dō', lúsag*
لطيف *ájaj*
لعب *érid*
لعّب *érids*
لعْب *árda*
لعن *án'al*
لغم (sudan.) *lehák*
لقّ *témuk^{u}*
لقمة الجارية *salábia*
لقمة دقيق *gasís*
لمّ *débil, késis*
لمّا *-hōb*
لمس *tah*
لمّس *tehás*

لمس *teháte*
لمّ *sedábil*
ليل *hawăd*
ليّن *nak^{u}*
ليمه *nắna*

ماء *jōm*
مات *ja*
مأذنة *mádna*
ماسح *hawásam, wásam*
مالح *mósi*
مائة *šēb*
مبرد *mébred*
مبسوط *náura*
مبلول *mú'ama*
مثل *-it*
مجنون *haláj*
مخادة *mehăda*
محبّة *ájaj*
محروق *atóhwa*
محطّة *mehátta*
محلّ *mehín*
مخّ *hūm*
مخدّة *mehúdda*
مخرج *tála'*
مخلوط *amšáwawa*
مدّ *régig*
مدقّة *medákka*
مدوّر *hášama*

مرّ *ham*
مرّ *hámi*
مرارة *hámjai*
مرأة *tákat*
مراعة *dérim*
مربوط *hak^{u}ár*
مرجان *murján*
مرز *schám*
مرض *leh*
مرّض *léhane*
مرض فرنجي *háleg*
مرعوب *máha*
مرق (sudan.) *fíra'*
مرقة *sit (sil?)*
مركب *múrkab*
مزنق *selhátani*
مستحي *hamójscha*
مستنقع *de*
مستوعد *dagéna*
مستوق *bešák^{u}a*
مسح *gas*
مسّح *gasis*
مسح *šémit*
مسك *ábuk*
مسكّم *ásamā*
مسكين *hámra, meskín*
مسلم *meslim*
مسلوق *bešák^{u}a*
مسمون *hasi*
مشت *mušt*
مشد *hadr^{u}i*
مشغول *tabak*

مشقة *bádo*
مَشورة *mékir*
مشى *hirḗr, sak*
مصّ *dūg*
مصارين *múna*
مصبوغ *atṓḍfa*
مصّص *dūgs*
مضّ *fénik*
مضغ *ájuk^u*
مضمض *wíla'*
مَطَر *bíre*
مطرة *mínda*
مطوة *ságal*
مطوى *kasás*
مع *-gud, g^uad*
معادلة *ámtalgōj*
معزة *nāj*
معوّج *hanág*
مَعون *da*
مغرب *ínḍeb, mágreb*
مفتوح *negál, fetāh*
مفحور *átferka*
مفراك *émse*
مقابلة *ašūš*
مقتول *atṓdira*
مَقشّة *mémhag, makúša*
مَقصّ *makás*
مقطع *dáfi*
ملبّب *k^ualál, debálu*
ملأ *ṭib*
ملّأ *sóṭib*

ملك *melek*
ملح *mōs*
ملقط *malkát*
مليان *áṭab*
ملّى *átōṭába*
مَن، مين *au*
مِن *hō*
من الآن *áflai*
من أين *náiso*
من دون *nū, nūn*
من شان *ujílla*
من غير *ánu, bákai*
مناولة *núnanej*
مُنخار (انف) *genúf*
منذ *-ēka, -ka*
منشار *m(e)sa', minšár*
منظرة *suále, múndara*
منفوخ *fúfama*
مَنقع *de*
موت *sja'*
موّت *jat*
موس *máman*
موقدة *dugéna*
ميّت *ája*
ميتين (vulg.) *náma, nahób*
ميسان *misán*

نار *ne, na*
ناس *énda*

نعم *nak^u*
ناق *kab*
ناقة *kām (tú-kām)*
نام *dū*
ناول *nūn*
نبح *hol*
نبّوت *kṓlei*
نتف *málit*
نتن *ḍémi*
نتّن *šeḍám*
نتنة *ḍémiaj*
نجّار *nejár*
نحاس، النحاسة *bálo, túbalo*
نحف *néhau*
نحّل *ḍína*
نحيف *néhawa*
نخلّ *nehál*
ندّة *úa*
ندى *jíde'*
ندّى *šejáḍa'*
نَدى *jáda', néda*
نسم *éke*
نسوان *ma*
نسى *báden*
نسّى *šebáḍen*
نسيان *bédnan*
نشف *bálam*
نشف (sudan.) s. نحف
نشّف *bálams*
نشوق *nešúk*
نشيف (sudan.) s. نحيف
نُصّ *téra*
نصفة *nehasás, nehási*

نضج *besăk*^{u}
نضّج *šíšbāk*^{u}
نضف *néhas*
نظّف *schás, sénhas*
نظيف *néhas, nohós*
نظّ *fáfar*
نعام *k*^{u}*íre*
نَعَجَة [*tá*]-*na'*
نعس *narít*
نفخ *fūf*
نفر *ánfir, áṅkir*
نفس *šūk, ámšūk*
نَفَساء *ámna*
نفش *fétit*
نقص *nau*
نقّص *sónau*
نقل *k*^{u}*aš*
نَقّل *k*^{u}*áše*
نكر *áṅkir, ánfir*
نمّ *hákus*
نَمل *háṅkana*
نهار *īu*
نَورة *náwara*
نبق *kab*
نيّة *nie*

هات *háma, náti*
هجم *mará*
هجوم *mará*
هدم *hádam*
هذا *ūu*
هُم *baráh*
هُنّ *bātáh*

هُنا *tói*
هُناك *bénomhīu, bēntej, béntōn*
هو *baráh*
هواء *báram*
(sudan.) هَوَم *léwuw*
هي *bātáh*

و *u, wa*
واحد *engál*
وادي *malál*
وارم *'áma*
واسع *mára*
واطى *nábau*
والدة *ámna*
وبر *kege*
وتد *gásane*
وجد *méri, wáli*
وجّد *sémar, wálīs*
وجه *bíte*
وحل *luk*
ودعة *wája*
ودّى *sitób, digóy*
ودن (اذن) *áṅg*^{u}*īl*
وراء *ári*
ورث *k*^{u}*usám*
ورق 1. *báje, rat*; 2. *wárak*
ورقة *rāt*
ورم *se'ám*
ورم *'áme*
وزع *wās*
وزن *din*

وسخ *iwáš*
وسّخ *bus, iwáš, sáfaré*
وسع *sémara*
وسواس *mawāš*
وسوسن *mawášoj*
وصل *kétim*
وصّل *sekútim*
وصول *ketúm*
وضع *dās, wad', kéti*
وتّع *sekát*
وضوء *wáda*
وطى *na'*
وطّى *būr, úšei*
وقت *dōr*
وقت ايش *náma, nahób*
وقع *deb*
وقّع *debs*
وقف *éṅgad*
وقّف *séṅgad*
وقوف *méṅgad*
وكّل *wákkal*
ولا (او) *tar*
ولاد *sefáram, saram*
ولد *firi*
ولّد *séfar*
(vulg.) يدّ *-gud, g*^{u}*ad, gēb*
(vugl.) يبس *náho*
يتيم *nuḍaj*
يا (او) *tar*
يا امّا *tar*
يمين *majuk*^{u}*a*
يوم *ímbe, in*

VERBESSERUNGEN UND ZUSÄTZE.

Seite		Zeile			
Seite 1 a,	Zeile 19 v. o.	lies:	*o'ababena*, der Verächter, *o'ababema*, der verachtete.		
» 2 b	» 16 » »	»	verstehen; Pass. *áfhamam*; Kaus. *áfhams*, erklären.		
» 3 b	» 13 v. u.	statt	Krafte,	lies:	Kraft
» 5 b	» 10 » »	»	عرّق *ʿárrag*,	»	غرّق *γárray*
» 16 b	» 20 » »	»	Traumer,	»	Träumer
» »	» 22 » »	»	traumen,	»	träumen
» 18 a	» 12 v. o.	»	سيّب,	»	شيّب
» 19 a	» 20 v. u.	lies:	*ṅgāl*, *gāl*, f. *eṅgāt*, *gūt*		
» 27 b	» 5 » »	statt	دراع,	lies:	ذراع
» 29 a	» 9 » »	»	ربض,	»	رباض
» 37 a	» 6 » »	»	خرج,	»	خروع
» 39 a	» 18 v. o.	»	214	»	114
» 43 a	» 13 » »	»	ديّع,	»	ضيّع
» 47 b	» 18 v. u.	»	Möbeln,	»	Möbel
» 55 b	» 2 » »	»	سلّام *sullám*	»	سلّم *súllam*
» 57 b	» 12 v. o.	»	214,	»	114
» 63 b	» 16 » »	und folgende lies:	Munz. *shumja*, hineingehen, hineinkommen; Kaus. *shumeshja*; Seetz. *schúmadénch*, ich gehe hinein.		

*šúmbo** [oder *šimbo?*], f. Krätze, Seetz. (*tischümbo*).

*šumbukule** [oder *šimbukule?*], Papagei, Seetz. (*schüm-búckuléh*).

šuš f. Husten, دحكة , سعل. — Munz. *to'shish*, der Husten; *eshish*, husten; Seetz. *toschisch*, Husten; *aschischéphe*, ich huste.

*šūš**, Panicum turgidum, Schw. (*schūhsch*).









